

THE UNIVERSITY OF CHICAGO

LIBRARY

PHYSICS

1912

1912

1912

1912

Dem
Durchlauchtigsten Fürsten
und Herrn,
H E R R
Carl George
Lebrecht,
Regierenden Fürsten zu
Anhalt,

Herzoge zu Sachsen, Engern und
Westphalen, Grafen zu Alscanien, Herrn
zu Bernburg und Zerbst, &c.

Ritter des Königl. Pohlischen Ordens
vom weissen Adler, &c.

Meinem Gnädigsten Fürsten
und Herrn.

1892

THE UNIVERSITY OF CHICAGO

LIBRARY

1892

1892

1892

1892

1892

1892

1892

1892

1892

1892



durch über den Staub zu erheben getrachtet, daß sie ihre Verfasser überredet haben, angesehenen Personen Namen voranzusetzen; oder vielmehr, diese selbst haben auf solche Weise eine Zierde, einen Schutz, für ihre Schriften gesucht. Habe ich wol, Durchlauchtigster Fürst, einem reissenden Strohme, einer alten und allgemeinen, doch aber an sich selbst unschuldigen und vernünftigen Gewohnheit, widerstehen können? Konnte ich aber diese angenehme Zierde, diesen erwarteten Schutz, anderswo leichter finden, als da, wo ich sie jetzt suche? In Rücksicht auf die hohe Gnade, welche der erste Band dieser Arbeit erfahren hat, wies mich ein vernünftiges Nachdenken den nächsten Weg zu einer gleicherhabenen Person, zu Ew. Hochfürstl. Durchl. einem durch Gottes Fir-

gung: jetzt regierenden hohen Fürsten und
gnädigsten Landes-Vater, Höchst-
dero Durchl. Person gegenwärtigen
andern Band mit gleicher Unterthänig-
keit, gleichtiefer Ehrfurcht, und mit voll-
kommenener Treue zu widmen.

Scheinet dieser besondere Umstand zur
Entschuldigung meines unterthänigsten
Unterfangens für sich allein hinreichend zu
sehn: so überreden mich doch zugleich noch
andere Umstände, zu glauben, daß Ew.
Hochfürstl. Durchl. diesem Buche einen
gnädigsten Anblick gönnen werden. Be-
reits vor siebenzehn Jahren erdreustete ich
mich, Höchstdenselben akademische Erst-
linge zu weihen; und ohnerachtet die ge-
genwärtige Kühnheit, eine Schrift dem
hohen Namen eines regierenden Lan-
des-Fürsten zu opfern, meine damalige
Kühn-

und wir würden von dem ältesten Zustande der Deutschen und anderer Völker gegen Abend und Mitternacht dieses Welttheiles ungleich mehr wissen, wo nur die Druiden bei ihren langwierigen Unterweisungen, und die Barden, die grauen Väter der alten Meistersänger, bei ihren historischen Gesängen, es etwas weniger auf das bloße Gedächtnis hätten ankommen lassen; oder wenn die abgerissene Ueberbleibsel der nordischen Skalde nicht so mangelhaft befunden würden. Steinerne, eiserne, und andere Denkmale, sind für die Geschichte auch zu unvollkommen. Wie oft sehen wir solche, ohne ihre Bedeutung recht zu verstehen! Sie werden überdas zerbrochen, versenket, zerstöret, weggeführt, mit Rost überzogen, und unkenntbar: und da Denk-

maale dieser Art für sich nicht allezeit pflegen vervielfältiget zu werden; kann man auch die eingegrabene Züge, welche unleserlich geworden sind; nicht aus andern Stücken ihrer Art ergänzen, und man muß sich alsdann mit elenden Muthmassungen behelfen. Die Schriften und Bücher haben also einen grossen Vorzug vor allen andern Denkmaalen, selbst wenn es auf die Sicherheit der Geschichte ankommt. Wie nun eine allgemeine Geschichte den Grund der heiligen und weltlichen Begebenheiten, der verschiedenen Zeiten, Völker, Länder, Städte, und anderer Dörter und Gegenstände in sich begreift: so kann hinwiederum die gelehrte Geschichte als ein Grund der allgemeinen Geschichte angesehen werden, da sie von den Büchern, die solche Geschichte ent-

halten, Nachricht ertheilet; ohnerachtet selbige, aus einem andern Gesichtspunkte betrachtet, hinwiederum als eine Sattung der Geschichte angemerket wird. Zu der gelehrten Geschichte gehöret auch gegenwärtige Sammlung, und ich darf nicht zweifeln, daß Ew. Hochfürstl. Durchl. als ein höchsterleuchteter Liebhaber der Geschichtskunde die unterthänigste Uebergabe dieser geringen Blätter mit den huldreichsten Augen ansehen werden.

Was soll ich von der hohen Gnade sagen, welche Ew. Hochfürstl. Durchl. seit vielen Jahren her gegen mich bezeigt haben? Je höher solche ist, desto demüthiger ist meine Ehrfurcht, meine Verpflichtung, und der ganze Inbegrif aller innern Regungen zur Dankbegierde, ohne mich iemals in dem Stande zu sehen, meine unterthänigste und
ge.

getreueste Nührungen auf eine gnugsame und würdige Weise erklären zu können. Es sind Gründe, solche hohe Gnade weitläufig zu rühmen; es sind Gründe, von diesem Entschlusse abzustehen: jene beziehen sich auf meine unterthänigste Verpflichtung; diese aber auf Höchstderoselben preiswürdigste Großmuth, und ich bin schuldig, die letztere den erstern vorzuziehen.

Schon die weisen Alten erinnerten: man müsse mit grossen Fürsten kurz und nachdrücklich reden. Jenes, Durchl. Fürst, werde ich erfüllen, wenn ich meine Gedanken und Worte in ihrem fernern Laufe aufhalte. Diesem aber, mit Nachdruck zu reden, werde ich am besten damit nachleben können, daß ich den allerhöchsten Gott, wie bisher, so bis zum Ablauf meiner Lebensstunden, vor das hohe Wohlseyn Ew. Hoch

Hochfürstl. Durchl. inbrünstig und unausgesetzt anflehe. Der verleihe Höchst-
denen selbst eine beglückte Regierung der
Hochfürstl. Lande! Der lasse das unschätzbare Kleinod seiner himmlischen Gnadengaben in dem vollständigsten Glanze erscheinen! Der schenke die theure Gabe des besten Wohl-
findens, den erfreulichen Segen eines Lebens bis in das höchste Alter! Der lasse auch
Hochstdero Herrn Bruders Hoch-
fürstl. Durchl. und der Prinzessinnen
Schwestern Hochfürstliche Durchl.
samt allen hohen Anverwandten die
lieblichen Früchte seiner göttlichen Gnade
im reichsten Maasse genießen! Wird der
Herr aller Herren diesen Weihrauch an-
nehmen, diesem voller Inbrunst abgeschick-
ten Seufzen, um dessen Erhörung ich ihn
täglich von neuem anrufe, gnädige Ohren
ver

verleihen: so werde ich nicht nachdrücklicher
haben reden können, und so wird der
durchdringende Machtspruch des Herrn
vom Himmel, die Schwachheit meiner
Worte stärken, und ihren Abgang auf das
reichlichste ersetzen. Mit freudigster Zuver-
sicht der göttlichen Erhörung beharre ich

Durchlauchtigster Fürst,

Gnädigster Fürst und Herr,

Ew. Hochfürstl. Durchl.

Wulsen,
Den 1. Sept.
1756.

unterthänigst-getreuester
Knecht,

Johann Gottlob Wilhelm Dunkel.

Vorberichte

Buchstaben, Ordnung der Namen gelehrter Männer fortgehen; daß es theils ganz neue, theils ergänzende und verbessernde Nachrichten sind: verstehet sich schon von selbst. Was ich aber hierin geleistet habe, wird der Leser am besten verstehen, wenn es ihm beliebt, diesen Theil durchzulesen und zu überlegen. Möchte es jemand Wunder nehmen, daß ich die Zahlen der Abschnitte mit den Zahlen des ersten Bandes fortlaufen lasse! so wird er sich die Verwunderung benehmen lassen, wenn ich ihn versichere, daß es um anderer so wol als meiner eigenen Bequemlichkeit willen geschehen. Weil nemlich iedweder Band tausend Abschnitte enthält, weiß man durch dieses Mittel alsbald, daß man den zweiten Band in den Händen habe: man darf sich nicht lange besinnen, zu welchem Bande der Theil, in dem man liest, gehöre: man hat nicht nöthig, nach dem Titel zu sehen, wenn man sonst nicht will: anderer damit verknüpften Bequemlichkeiten nicht zu gedenken. Dieserwegen wird hier mit der 1001. Zahl angeho- ben, und mit 1250 geschlossen.

Der Anhang von Zusätzen und Anmerkungen zum ersten Bande folgt auf eben die Weise, wie sonst geschehen. Es sind M. G. Agnethler, Bachilides, G. E. Becker, P. Conov, Constantin IX, M. Dieterich, P. Doddridge, F. Ficoroni, J. K. von Golar, Hobidas, J. G. Godelmann, A. Gordon, J. E. Guenz, J. H. Heyden, P. Hoepsner, J. E. Jocardi, K. Th. Marquard, A. B. la
Mar-

Vorbericht

Martinieri, C. Reuter, A. Zeno, Coluthus, J. H. Donner, C. H. Lathard, J. Gerber, J. H. Häveler, C. E. Macenas, D. Maichel, M. Maurisch, J. J. von Melle, J. Otter, C. Reineccius, J. G. Schertz, J. N. Sinhold, J. G. Stolze, A. Vater, D. Ulpianus, A. J. Wendler, C. J. Bauer, J. A. Bengel, J. F. Cassebohm, J. Heyn, K. H. Lange, J. K. Lobethan, J. Swift, von denen man einige dienliche Nachrichten in den Anhang gebracht. Ich habe von dieser Einrichtung schon in den vormaligen Vorreden so viel gesagt, als nöthig war. Bisweilen habe ich auch etwas wohlbedächtig verschwiegen, was andere ohne Bedenken gesaget hätten.

Da mir auch der gelehrte Prorector des Berlinischen Gymnasiums zum Grauen Kloster, Herr Johann Jakob Wippel, ein verdienster und durch verschiedene gelehrte Ausarbeitungen berühmter Mann, einige Anmerkungen, welche der Bekanntmachung würdig sind, übersendet hat: so habe ich eine Anzahl derselben in diesem Theile mit eingerücket, und bin entschlossen, die übrigen im folgenden Theile mit anzubringen. Damit man aber wisse, was von ihm herrühre, habe ich jedesmal, wo seine Bemerkungen vorkommen, seinen Namen ausdrücklich genennet. Weil auch die mehresten seiner Anmerkungen sehr kurz sind, habe ich meistens theils an solchen Orten nöthige Zusätze gemacht. Was demnach auf seinen jedesmal genannten Namen folget, rühret von mir selbst her. Hier

Vorbericht.

aus wird man leicht ermessen, daß ich mit aller Genauigkeit und Aufrichtigkeit zu Werke gegangen sey. Die übrigen Absätze beziehen sich entweder auf meine eigene Erfahrung, oder auf die an den gehörigen Stellen gedachte Zeugnisse, wie man bei dem Lesen ersiehet.

Noch etliche Anmerkungen hat mir der gelehrte Herr Friedrich Wilhelm Carsted, des heiligen Predigtamts Anwartschaster zu Berlin, überschickt, welche ich gleichfalls diesem Theile mit einverleibet habe. Die Männer, auf welche diese Anmerkungen gerichtet sind, heißen: J. K. Carsted, E. Strahl, J. H. Häveler, J. G. Wiedemann, J. A. Baumgarte, J. E. Jocard, J. E. Gueinz, E. Th. Marquard, und sie sind in diesem Theile und dessen Anhang an ihren Orten angebracht worden, woselbst auch der Name des Herrn Carstedts genennet wird.

Solten sich einige Druckfehler äussern, so wird man bedenken, daß ich, von dem Orte des Drucks entfernt, die Ausbesserung nicht selbst übernehmen könne. Wäre es denn auch ein Wunder, in einem Buche dieser Gattung einen Namen oder Zahl versezt zu finden? Auch bei der größten Aufmerksamkeit und Fürsichtigkeit ist eine gänzliche Vollkommenheit nicht möglich. Ich möchte auch gern wissen, wie dasienige Buch heiße, in welchem nicht ein einziger Druckfehler seyn sollte. Daß aber auf den Abdruck Fleiß und Aufmerksamkeit gewendet worden, wird Niemand läugnen können. Geschrieben zu Wulsen am 20 Tage des Herbstmonats, 1754.

1592 Mithelfer oder Diacon an der Nikolauskirche daselbst, und ist 1630 als ein Jubelprediger verstorben, weil er 52 Jahr im Amte gewesen. Er gab (1) *Dominatores Saxonicos* auf 7 B. in 4 heraus, worin er in elegischen Versen die Landesherren vom Margrafen Otto bis auf den Kurfürsten Christian den andern beschreibt; welcher Schrift auch (2) seine *Personae illustres in sacello cathedrali sepultae* beigelegt sind. Noch hat er (3) viele Sachen von Freiberg zusammen geschrieben gehabt, und in Druck geben wollen: dieses Werk aber kam 1623 ins Oberconsistorium zur Beurteilung, und wurde aus besondern Ursachen bei Seite gelegt. Knauths ehrenvolles Alter, 9 Bl. und des gelehrten und fleißigen Herrn Carl Gottlob Dietmanns *Gesamte der ungeänderten Augsp. Confession zugethane Priesterschaft in dem Kurfürstenthum Sachsen u. s. w. I Theil*, Dresd. und Leipz. 1752 in 8. I Abschn. 7 Kap. 405 S.

1003. Agricola (Johann.) †.

Wir sehen aus den ersten dieses Namens im A. G. L. nemlich auf den bekannten Meister Kisleben, wie man ihn nennete, und wollen noch einige Merkwürdigkeiten anzeigen, welche daselbst nicht stehen. Zeltner behauptet, er habe Bauer geheissen. (s. meine *Hist. Crit. Nachr.* I B. IV Th. 822. Zahl.) Spalatin *annal.* p. 311. nennet ihn Schneider von Kisleben, weil sein Vater ein Schneider gewesen seyn soll, wie auch Sagittar *introd. ad hist. eccl.* anzeigt; und in Viet's *Historie des Interim* 17 S. steht, er habe sich selbst in seinen Studenten-Jahren Johann Schneider genannt. Daß er aber selbst das Handwerk erlernt oder getrieben, wie der Herr von Seckendorf in der *Historie des Luthertums* zu behaupten scheint, ist nicht wol wahrscheinlich. (s. Herrn Küsters *Lebensbeschr.* zu Seidels *Bildersammlung*, 63 S.) Ich finde auch in etlichen Streitschriften damaliger Zeit über das Interim, daß er mit einer Verstümmelung, und Verspottung, Gricel, Sans Gricel, Meister Gricel,

Grickel, genennet werde. Belobter Herr Küster handelt des mehrern von ihm angez. Orts 62 bis 67 Seite, womit die Zusätze 202. S. daselbst zu vergleichen. Was noch einiger Erläuterung im A. G. L. bedürfte, wäre folgendes. (I) Das A. G. L. sezet, er wäre 1492 geboren gewesen, und so hat auch Bucholzer in seinem *indice chronologico* 43 S. und Eber im *calendario historico* 148 S. Richtiger aber ist das Jahr 1490, wie Seidel und H. Küster haben. (II) Das A. G. L. nennet ihn einen furbrandenburgischen Hofprediger. Das ist richtig; man seze noch hinzu, daß er Generalsuperintendent in der Mark gewesen: unrichtig aber wird er an einem gewissen Orte Erzbischof der ganzen Mark genennet. Sein Bildniß stehet auch vor dem ersten Beitrage der Fortgesetzten Sammlung von A. u. N. 1734. Seine Schriften hat H. Küster im Alten und Neuen Berlin I Th. 94 S. angeführet.

1004. Agricola (Joseph.)

Unter diesem Namen findet man eine Schrift: Calvinische Schatzkammer, Frankfurt am Main 1605, 4. 3 Alph. Feustel hat dieses Buch ausgelassen. Es ist wider die Reformirten. f. Fortgesetzte Sammlung von A. und N. u. f. f. 1739, S. 52. u. 53.

1005. Agricola (Rudolph.) †.

Zu denenienigen, welche absonderlich von ihm handeln, füge man noch eine besondere Rede in *Melanchthonis declamat.* Tom. II. und lib. *select. declamat.* Argent. 1541. ferner eine ganz neue Abhandlung mit der Aufschrift: „De Rudolphi Agricolae, Frisii, in elegantiores literas promeritis commentatur, et Frider. Aug. Toepferum, societatis latinae hactenus ab epistolis, Geram abeuntem, societatis nomine epistola prosequitur Joa. Frider. Schöpferlin, eiusdem soc. collega, Jen. 1753, anderthalb B. in 4. Seiner Schriften wegen merke noch: *Aphthonii Sophistae progymnasmata*, partim a Rod. Agricola, partim a Jo. Mario

Catanae. latinitate donata, cum scholiis Reinh. Loricbii. Francof. 1594. 8.

1006. Agricola (Sixtus)

Canonicus noui collegii S. Nicolai, gab zu Ingolstadt 1584 in 4 ans Licht: Erschreckliche Geschichte von Apollonia Geißelbrechts Hausfrauen teuflischer Besetzung, und wie sie davon wieder befreiet worden.

1007. Albertus Argentinensis. †.

Sein *Chronicon* ist auch bei derienigen Ausgabe von *Cuspiniani* Consulibus und Austria anzutreffen, welche 1553 in Basel in fol. bei J. Dporin gedruckt ist. (Herr P. Wippel.) Man kann hiemit Zeillers *Hist. chronol. geogr. celebr.* P. I. p. 5. 6. vergleichen.

1008. Alpinus (Prosper.) †.

Dieses Mannes *Medicina methodica* ist zwar im A. G. L. angeführet, es belohnet sich unterdessen der Mühe, hiebei besonders anzumerken, daß der Verfasser mit aller Gewalt der Wiederhersteller der so genannten methodischen Secte in der Arzneikunst werden wollte. Man kann davon Paul Gottlieb Werlhofs *diff. medicina sectae methodicae* nachsehen. (H. Wippel.)

1009. Alveld (Augustin.) †.

Von diesem Erzfeinde des seligen Luthers haben die Unschuldigen Nachrichten im Jahre 1718 eine *Assertionem in canticum Salve Regina*, so zu Leipzig 1527 gedruckt ist, angeführet und getabelt. Insonderheit aber wäre dieienige Rede wehrt, daß sie angemerket würde, welche er zu Magdeburg an die Geistlichkeit gehalten und nachgehends zu Leipzig durch Valentin Schumann 1528 in 8 dem Drucke übergeben hat. Sie führet diese ungehobelte Aufschrift: F. Augustini Alveldiani oracio theologica, quam Magdeburgis ad Clerum habuit de Ecclesia bipartita et Martini Lutheri omniumque Lutheranorum ruinoso ac stultissimo fundamento, beträgt 5 Bogen, und ist so schändlich heftig, daß nichts drüber seyn kann. (H. Wippel.)

An statt des *ih* stehet auf dem Titel ein *D.* Ich mercke noch: *Confutatio inepti et impii libelli Augustini Alueldensis*, pro M. Luthero, Witt. 1520. 4. Der Verfasser ist Joh. Veltkirch. Ferner: Jo. Fritzebans *epistola exhortatoria ad Augustinum Alueld. ne terreatur confutatione Io. Veltkirchii*, in 4. ohne Jahr und Ort. Noch merke ich aus der sogenannten *Bibliotheca Mayeriana*, oder dem Verzeichniß der Bücher Joh. Fried. Meyers, 743 S. an: a) *Biblia noua Alueldensis*, Wittenb. von 1720. b) *Jo. Lonicerum contra Romanistam Fratrem Augustinum Alueldens. Biblici Canonis lictorem et tortorem eiusdem publicum*, Witt. von 1720. Sie stehen daselbst unter den verzeichneten eigenhändigen Schriften.

1010. Amesius (Wilhelm.) †.

Da im A. G. L. von ihm erzehlet wird, daß er auf der Synode zu Dordrecht ein Deputirter gewesen sey: so hätten unter seinen Schriften die *scripta synodalia* mit angegeben werden sollen. (H. Wippel.)

1011. Amling (Wolfgang). †.

Zu seinen Lebensumständen und Schriften gehört noch manches, welches wir hier aus Bekm. Anh. Syst. VII Th. 3 Hauptst. 318-322 S. mittheilen. Er war zu Munerstadt in Franken, im Bistum Würzburg und damals auch Hennebergischer Herrschaft, 1542 Mittwochs nach Reminiscere geboren. Sein Vater Michael, dasiger Rahtsverwanter und Burgemeister, war in seiner Jugend zum Studiren geneigt gewesen, nach Wittenberg gezogen, und hatte auch allda, wie sein Zeugniß ausgewiesen, die Ehre eines Baccalauris erlanget: hernach aber, als ihm das Studiren verleidet worden, das Wollenweberhandwerk erlernet, und trieb dasselbe nebst dem Geswandschneit bey seinen Ehrenstellen bis an den Tod. Seine Mutter war Maria Gesnerin, aus einem Fränkischen Geschlechte. Wolfgang der Sohn, von dem wir schreiben, war unter vier Schwestern und fünf Brüdern der mittellste. Seine Eltern hielten ihn
im

im Vaterlande zur Schule an; als aber der päpstliche Gottesdienst und Lehren daselbst wieder empor kamen, setzte er seinen Fleiß 1558 zu Naumburg, und 1560 zu Jena fort, wo er nach 6 Jahren Magister ward. Doch hatte er kurz zuvor auch andere hohe Schulen, als Tübingen und Wittenberg, besucht, und inzwischen die Bekanntschaft verschiedener Gelehrten, als Johann Rosins, Victorin Strigels, Paul Ebers, Caspar Peucers, auch Johann Brendels des nachherigen Dessauischen Superintendentens, und Balthasar Kisevitters nachmaligen Zerbstischen Professors, erlangt. Nun ward er 1566 der Bartholomäusschule zu Zerbst Rector, in Thomas Mauers Stelle, erhielt aber wegen der Seuche von Fürst Bernharden Erlaubnis, unterdessen in sein Vaterland zu reisen; er that es, kam nach eines halben Jahres Verlauf wieder, verwaltete sein Schulamt, gab es aber 1569 auf, zog aus wichtigen Ursachen wieder nach Munerstadt zu den Seinigen, wartete daselbst der Haushaltung ab, sorgte aber darbei für die Kirche und evangelische Religion des Orts, und unternahm schwere Reisen nach Speier und andere Orte, ob dieselbe allda erhalten werden könnte, wiewol es nicht gelungen. Zu Munerstadt blieb er bis 1573, weil er in diesem Jahre nach Roswitz Zerbster Anteils zum Pfarramt berufen worden, welches er annahm, und sich seine im Vaterlande wol erbauete Güter nicht abhalten ließ. Doch, man rief ihn noch in demselben Jahre zum Pfarramt an die Nikolauskirche, wannenhero er zu Roswitz am Michaelstage seine Abschiedspredigt hielt, (Bekm. III Th. 2 B.) und nach Zerbst zu seiner neuen Stelle gieng. Als M. Abraham Ulrich starb, erklärte ihn Fürst Joachim Ernst zugleich zum Superintendenten, und diese Stelle behielt er bis an den Tod. Seine Lehrart war deutlich. Mit den benachbarten Gottesgelehrten geriet er anfänglich wegen der Lehre von der Person Christi, hernach auch wegen anderer Religionsfälle, in Streit. Auf dem Gespräche zu Herzberg war er Collocutor, wobei

wobei er nicht ohne Verdrieslichkeit geblieben. (Bekm. VI Th. 6 Kap. 116 S.) Er bezeugte aber auf hochfürstliches Gutachten möglichste Bescheidenheit, so daß er, wann er gehöret, es wäre einer von seinen Widerwärtigen gestorben oder sehr krank, zu antworten pflegte: En viuat et conuertatur. Im 1581 Jahre reiste er auf Fürst Joachim Ernsts Befehl nach Coburg, und hielt da mit Abraham Bucholcern, der zu dem Ende, wiewol in hohem Alter, von Freistadt herüber kam, eine Zusammenkunft. Zu Herbst beförderte er die Einrichtung des Gymnasiums, und damalige Zusammensetzung beider Stadtschulen, nicht weniger die Anordnung der beiden Gottesäcker, (Bekm. 3 Th.) da man vorher, selbst bei den häufigen ansteckenden Seuchen, die Todten innerhalb der Stadt auf den Kirchhöfen beerdigte. Unter seiner Aufsicht wurde die Currende-Ordnung zu Herbst angerichtet, kraft welcher die Currendeschüler in beiden Pfarren wöchentlich dreimal durch die Stadt gehen, und die Almosen mit Gesängen sammeln müssen. Auch ist auf seine Veranlassung der Lazaruskasten für die Hausarmen und Vertriebene angelegt worden. Zweimal hatte er sich verheirathet. Seine erste Gehülfin, Dorothee Krebsin, ließ er sich 1566 zu Munerstadt antrauen: sie folgte ihm gleich nach der Hochzeit nach Herbst, und starb 1571. Die andere war Barbara Neundorferin, Caspar Neundorfers, Hennebergischen und Stollbergischen Amtmanns, oder wie man in Franken redet, Kellers, zu Munerstadt, Tochter, welche er 1572 auch zu Munerstadt, wo er damals wohnte, heirathete, und mit der er ohne Erben bis ins 29ste Jahr und 1601 lebte, da sie dann am Sonnabend vor Cantate verstarb, gleichwie ihr Ehemann 5 Jahr hernach am Sonntage Cantate. Unter seinen Brüdern war Marx ein Bürger zu Coburg; Johann Bürger in Munerstadt; und Matthes Amtmann oder Keller zu Munerstadt, der seinen Brüdern beschwerlich gefallen, indem sich die vor ihm verbürgen müssen. Von seinem Sohne Wolfgang

(1012 Zahl) folget gleich hernach etwas. Er starb endlich 1606 den 18 Mai, und hat noch an seinem Todestage ein Epigramma verfertigt. Eine Leichenschrift, unter den auf ihn ausgegebenen Begräbnisgedichten, steht bei Adami und Bekmannen. Die unter seinem Namen herausgekommene Schriften sind folgende. (1) Tr. de prosodia Graecorum et Latinorum, worauf Bersmann ein Gedicht gemacht. (2) Poemata quaedam graece et latine in lucem edita auctore Wolphgango *Amlingo* Muneritadensi, Seruestae ad Bartholomaeum Ludimagistro, Witt. 1569, 4. Hierunter sind a) griechische: Cygnea Moysis cantio, Deut. 32; In imaginem Christophori epigramma ex Stigelio versum; Idyllium consolatorium constans dialecto dorica; Duo aenigmata de Eva et de Lotho; Historia de muliercula cananaea: b) ein griechisch lateinisches, in eclipsin orbis lunaris d. 28. Oct. 1566: c) ein lateinisches, de militia scholastica carmen heroicum: d) einige griechische und lateinische Grabschriften, worunter eine auf einen von seinen Schülern George Caspari, von Zerbst gebürtig, welcher 1568 den 17 Nov., als er bei dem Brauen helfen wollen, in ein Faß siedender Würze gefallen, und nach etlichen Stunden gestorben. (3) Die Acta Colloquii Herzbergensis, 1595, mit der Inschrift: „Wahrhaftige Relation des Herzbergischen Colloquii, wie dieselbige Anno 78 dem Durchlauchtigen Hochgebornen Fürsten und Herrn, Herrn Joachim Ernst, „weyland Fürsten zu Anhalt, Grafen zu Ascanien &c. „Christmilder Gedächtnis, nicht allein von den Anhaltischen Theologen, sondern auch ihnen zugeordneten Herren Politischen Gesandten, einhelliglich übergeben, und von Er Fürstl. Gnaden ferner den „Hochlöbl. beiden Churfürsten, Sachsen und Brandenburg &c. zugesandt, treulich aus dem Original publiciret, 1595. Er setzte diese Schrift einer andern entgegen, welche also heißet: „Protocoll oder „Acta des Herzbergischen Colloquii aus der Herren „Colloquenten Munde also verfasst, und aufs Papier „gebracht,

„gebracht, von Joh. Oleario zu Halle 1594.) (bes. Bdm. VI Th. 10 Kap. 117 S. (4) Drei Predigten von der Person Christi, u. s. f. zu Cassel gehalten, Cassel 1579, 4. (5) *Victoria de triumphante communicatione reali idiomatum, contra Joh. Matthaeum*, Seru. 1584, 8. Dieser Joh. Matthäi, oder eigentlich Matthäus, (1130 Zahl) hat etliche Schriften herausgegeben, die hieher gehören, sie heißen: *Tractatus de vnione personali* (nicht de persona, wie im A. G. L. steht) et *communicatione idiomatum*, Witteb. 1583, 8; *Responsio, qua tractatum suum de vnione &c. defendit*, Witt. 1584, 8; *Responsio ad vanum rumorem ab Amlingo sparsum, de victoria sua a Jo. Matthaeo reportata*, Witt. 1586, 8. Auch muß man hiebei vergleichen: *Defensio modesta ministrorum ecclesiae Seruestanae contra Jo. Matthaei friuolam refutationem*, 1583 in 8, worauf sich die mittellste Matthäische Schrift beziehet, und die vermuthlich ebenfalls aus der Amlingischen Feder geflossen. (6) Erklärung des hohen trostreichen Artikels von der gnadenreichen Menschwerdung des Herrn Christi, am L. Mariä Verkündigung gehalten, Zerbst 1587, 4. (7) Wahrhaftige und christliche Wiederholung der Lehre vom heiligen Abendmahl, zur gründlichen und schriftmässigen Erklärung der fünf Fragen des Catechismi Lutheri vom Sacrament des Altars, Amberg 1596, 8. (8) Wahrhaftige Beschreibung unsers Erzhirten Jesu Christi, wie weit er andere Heiligen übertriffe, item, wobei seine Feinde und Widersacher, die er Diebe und Mörder nennet, eigentlich zu erkennen: geprediget am dritten Pfingsttage über das gewöhnliche Evangelium Johann. 10. durch M. Theodulum Eudium, sonst Guthweg genannt, 1596. Zu dieser Schrift hatte Caspar Ulrich, Amlings Nachfolger in der Superintendentur, mit seiner Hand geschrieben: *Autor est M. Wolfg. Amlingius*. Es ist auch gewis, daß Amling, statt seines Vornamens Wolfgang, zuweilen den griechischen Namen *Evódios*, *Eudius*, das ist, Wolfgang, gebrauchet, als in einem Schrei.

Schreiben an Matthäus Beier von 1585. Prid. Martini, 'Ευόδιος ὁ Ἀμλινγιάδης; und in einem andern von Christoph Pezeln von 1585, 4. Id. Nov.; auch in andern damaliger Zeiten mehr bloß: Tuus 'Ευόδιος, oder ὁ 'Ευόδιος, auch zuweilen Βόλγαγγος; dergleichen auch dem Berlinischen Hofprediger D. Crellen beliebt hat, der sich nie Wolfgang, sondern immer Wolgang, geschrieben. (Bekm. notit. acad. Franc. vit. Profess. p. 166.) Bei Gelegenheit des Namens Wolfgang suchte ihn einer seiner Gegner anzutasten, welchen er aber abfertigte. (9) Predigt vom Schiffein Christi, Herbst 1604, 4. (10) Sind die meisten Schriften, die unter dem Namen der Anhaltischen Theologen gedruckt worden, aus seiner Feder gekommen. Man nennete daher ihn und seine Mitarbeiter Amningiten, wie z. E. in der 1585. zu Leipzig gedruckten Schrift: Bericht von den neuen Amningiten, so im Fürstentum Anhalt aufgestanden; dawider noch in eben dem Jahre eine Widerlegung der Anhaltischen Theologen zum Vorschein kam. Als auch 1589 der Exorcismus abgeschaffet worden, gab Adam Crato 1591 eine Schrift heraus, auf deren Titel er die Redensart, Amningiten im Fürstentum Anhalt, brauchet. Jemand, der sich unter dem Namen Christian Warmund in einer 1591 gedruckten Schrift verbirget, thut S. 1. des neuen Ordens der Amningiten Erwähnung. (11) Noch hat er verschiedene Handschriften, Bände von Briefen, Erklärungen über etliche biblische Bücher, locos communes, hinterlassen, welche nicht zur Presse gekommen. (Bis hieher Bekmann; ich mache folgende Zusätze.) (12) Defensio modesta ministrorum et cet. 1583, 4, so ich vorhin beiläufig angeführet. (13) finde ich eine Abhandlung de invocatione, in 4. (14) eine Leichenpredigt auf Thom. Brambach, in 4. (15) Auch hat Amning 1604 mit Alb. Grauern zu Schochwitz ein Gespräch gehalten, und kam hierüber heraus: Alb. Graueri colloquium cum Wolfg. Amningio in arce Schoch-

Schochwitz 2. 1604 habitum, Magdeb. 1605, 4, und wird solche Schrift in dem A. G. L. beides unter Almlingen und unter Grauern aufgeführt, unter dem letztern wol am richtigsten. (16) Predigt über Koloss. III. 1. Herbst 1583, 4. (17) Von Abschaffung des Exorcismus. Die hierauf abzielende Streitschriften will ich ein andermal unter dem Calbischen Pfarrer Adam Crato anführen. (18) Vom jüngsten Gericht, über Off. 20. Noch leget ihm das A. G. L. bei: (19) *diff. de iusticia et iustificatione secundum doctrinam evangelii.* (20) *explicationem γωγιωματων electorum dei.* Ich habe noch mehrere seiner Schriften gesehen, die ich ietzt nicht in Händen habe. M. Jo. Crameri Serv. Arch. Elegia in eius obitum, ist zu Heidelberg 1606 in 4 auf anderthalb B. gedruckt.

1012. Umling (Wolfgang.)

Der jüngere, ein Sohn des vorhergehenden (1011. Zahl) gleiches Namens, aus der ersten Ehe, 1569 am 14 Jul. zu Herbst geboren, studirete die Rechte, nahm 1598 die Ehre eines D. B. R. zu Basel an, ward 1602 Lehrer der Rechte auf der Hochf. hohen Schule zu Herbst, 1612 Syndikus bei dasigem Stadtrathe, war vom Stein sehr beschweret, der ihm auch 1613 den 8 Jul., nach fast vollendetem 44 Jahre, das Leben abkürzete. Seine Ehefrau war Gertraud, Reinhard Backofens, vormaligen Burgemeisters zu Leipzig, damaligen Schultheißen zu Heidelberg, und nachmaligen Kurfürstlichen Pfälzischen Raths und Kammermeisters, Tochter, mit welcher er etliche Kinder erzielet. Martin Fussels, damaligen Herbstischen Superintendentens, und nachherigen Kurf. Brandenburgischen Hofpredigers, kurzes über ihn entworfenes Gedicht, stehet bei Bekm. VII Th. 3 R. 321 S. Seine Baselerische Schrift, und was noch sonst von ihm herrühret, vermag ich ietzt nicht anzuführen. Doch habe ich verschiedene lateinische Gedichte von ihm gesehen. Es irret aber Bekmann in dem Vornamen Reinhard, wosür Reiner zu setzen. In den lateinischen Gedichten,

ten, die auf seine Hochzeit verfertigt worden, Zerbst 1599 in 4, viertelhalb Bogen, wird seine Braut *Gertrudis Bacchosia Echia* genennet. Man findet da Verse von Rasp. Peucern, Joh. Sagittaren, Greg. Bersmannen, Balth. Riwettern, Kaspar Ulrichen, Balth. Riwettern dem jüngern, Joh. Theopolden, Joh. Capnio, Alb. Voiten, Joh. Fertzsch, Greg. Pet. Bersmannen, und W. A., welche gelehrte Männer fast alle im A. G. L. umsonst gesucht werden, mir aber sämtlich näher bekannt sind.

1013. Ammonius (Wolfgang). †.

Beizufügen ist, daß er ein Magister, und ein Franke gewesen. Seine Lieder in dem vom A. G. L. angezeigten Jahre gedruckt, und zwar zu Leipzig. Einige seiner Lieder hat Jakob Heinrich Pauli verbessert, und seiner Uebersetzung von acht Zehenden deutscher Kirchengesänge einverleibet. (H. Wippel).

1014. Ansgarius. †.

Vergl. Theoph. Grabener de Anschariis duobus, sacrorum apud septemtrionales populos instauratoribus, Meissen 1741, fol. (H. Wippel).

1015. Apollinarius. †.

Der dritte im A. G. L. Vergl. Gottl. Wernsdorff & Mart. Schulze disp. de Apollinari Laodicensi, Witt. 1719, 4. (Herr Wippel). Sie ist zuvor 1694 daselbst gedruckt.

1016. Arnold (Heinrich).

Er war aus Curland, und übersehte des David Chyträus Buch de statu ecclesiae graecae ins deutsche: Diese Uebersetzung erschien 1584 in 4. Es ist ihr Matth. Dressers Rede von gleichem Inhalte, durch Melchior Gerlach, einen Schlesier, übersezt, beigegefüget. (H. Wippel).

1017. Augspurger (August).

Ein deutscher Dichter, dessen Reisende Elio 1642 zu Dresden in 8 gedruckt worden. Neumeister de
poetis

poetis Germaniae gedenket dieses Poeten. (H. Wippel).

1018. Augustinus (Anton). †.

Siehe Fulv. Ursini.

1019. Bähr (Johann).

Ein Magister, Burchtorfensis, hat als Verfasser und Respondent unter Gerhart Titius disp. theol. de fide iustificante, Helmst. 1657, in 4, gehalten.

1020. Baumgarte (Johann Adolph).

Zu Berlin 1696 den 15 Märzmon. geboren, studierte zu Jena und Halle, ward 1722 Feldprediger bei dem damaligen Löbenschens Regimente in Berlin, 1725 Erzpriester zu Fischhausen in Preussen, von dannen er 1733 zum Diaconat bei der Altstädtischen Pfarrkirche zu Königsberg in Preussen gelangte, in welchem Amte er auch am 19 Christmonats 1748 verstorben. Man hat von ihm eine Predigt über 1 B. Mos. XII. 2. 3, und XX. 18, von Christo dem gebornen Weltheilande als dem ehemals verheißenen Saamen und Seegen Abrahams, Königsberg 1743, 6 Bogen in 4. bes. die auf ihn vom sel. M. Michael Lilienzthal gehaltene Leichenpredigt vom getrosten Muth eines evangelischen Lehrers, Königsberg, 10 B. fol. Mit dem berühmten Herrn D. S. J. Baumgarten in Halle ist er nicht verwandt gewesen. (H. Carstedt).

1021. Berg (Christoph George von). †.

Besiehe den gleichfolgenden. (1022 Zahl).

1022. Berg (Joachim von). †.

Die Memoria Bergeriana des C. G. von Berg ist nebst Hercules in biuio auch 1611 zu Hanow in 4 gedruckt. (H. Wippel). Der Herr D. Jöcher nennet den letztern bei diesem Abschnitte schlechthin George; es soll Christoph George heißen. Er wird sonst auch von Bergk geschrieben. Hier haben wir abermals ein Beispiel, daß im A. G. L. manche gelehrte

Männer angeführet werden, welche entweder nichts herausgegeben haben, oder deren Schriften wenigstens nicht angezeigt worden.

1023. Berkel, Berkelius, (Janus).

Dieser wird unter dem Aussage Palmerius im A. G. L. bloß genannt. Er war Abraham Berkels Sohn, und nur dreizehn Jahr alt, als sein Vater starb. Er studirte zu Leiden beim Jakob Gronov, und unter dem Perizon, lehrte nachgehends im Gymnasio zu Dordrecht, und gab *Iacobi Palmerii apologiam pro Lucano contra Virgilium* 1704 heraus, nebst einigen andern Schriften von ähnlichem Inhalte, deren Verfasser Rapin, Blondell, und Tollius gewesen sind. (H. Wippel).

1024. Bessel (Johann George von).

Kurfürstlich Brandenburgischer Rath, hatte sich viel auf Reisen umgesehen, und ist durch seinen politischen Glücksschmied bekannt. Dieses Buch brachte er anfänglich zweien seiner Brüder zum Besten auf's Papier: es wurde aber 1666 wider seinen Willen und wider sein Wissen also gedruckt, daß er damit nicht zufrieden war. Daher gab er es nach der Zeit selbst, wiewol sehr verkürzt, heraus: dies geschah 1681; es ist auch 1697 wieder aufgelegt worden. (H. Wippel).

1025. Bischof (Augustin).

Das Andenken dieses Mannes erhält nicht nur sein Lebes, sondern auch seine griechische Sprachkunst, welche er *Cadmus* nannte. vergl. Stollens Hist. der philos. Gel., und die Gallische Neue Biblioth. 1 und 2 St. (H. Wippel). Die Inschrift des letztern ist: *Cadmus, siue lingua graeca e suis eruta natalibus*, davon die zweite Ausgabe 1708 in 8 zu Jena herfürtrat, die erste aber zu Arnstadt 1704, 8.

1026. Boquinus, oder Bouqvin (Peter). †.

Er hat auch 1577 *Orationem de vita et morte Frederici III comitis Palatini, ducis Bavariae et electoris*, drucken lassen. (H. Wippel).

1027. Bouma (Gellius de).

Einige nennen ihn Bauma. Er hat in Niederländischer Sprache über den Heidelbergischen Catechismus geschrieben, welchen Neuser, von dem weiter unten etwas stehet, ins Deutsche gebracht. Ob er der Ruard Acronius sey, dem das A. G. L. dergleichen Buch beileget, wie es fast scheint, lasse ich vorbeigehen. Sonst wird vorhingedachter Name auch Buma geschrieben, wie aus *Ioannis Acronii a Buma Pastoralibus hymnis in cunas Iesu Christi* zu ersehen, die ich besitze.

1028. Brenk, oder Brentius (Johann). †.

Hieher gehöret Johann Brentii Leben und Schriften durch Johann Just von Einem, Magdeb. 1733, 8. (H. Wippel).

1029. Broscius (Johann).

War D. und Professor der Gottesgelahrtheit, auch Canonitus zu Cracov und Probst zu Niedzieriz und Staffow. Seine Apologia pro Aristotele et Euclide, und seine Disputationes de numeris perfectis, sind zu Danzig 1652 in 4, ein Alphabet stark, gedruckt, und der Aufmerksamkeit höchstwürdig. (H. Wippel). Es kann noch dessen Sermo habitus in synodo Luceo-riensi, Cracau 1641 in 4. angemerkt werden.

1030. Bucholzer (Georg).

Daß, ausser Herrn Küsters Berlin, der ehemalige Conrector am Gymnasio zum grauen Kloster zu Berlin, Karl Andreas Hennings, das Leben dieses ersten evangelischen Probstes zu Berlin beschrieben, und 1726 in 4 zu Berlin herausgegeben habe, meldet Herr H. Wippel. Ich habe des berühmten Herrn R. George Gottfried Küsters Lebensbeschr. zur Seidelischen Bildersammlung bei der Hand, darin, bei Gelegenheit der Abbildung Bucholzers, sein Leben S. 40-43 gesehen wird. Sein Name wird Bucholzer, Bucholger, Buchholzer, geschrieben. Er war zu Dahme in Sachsen geboren, in welchem Jahre aber, ist nicht

völlig bekannt: nur weiß man nach Valer. Serbergers Erzählung, daß Buchholzer zu sagen gepflegt: ich bin so alt, als der Catechismus Lutheri. Sein Vater Andreas war ein Rathsherr. Seine Vorfahren sollen in der Stadt Brandenburg bekannt gewesen seyn, und um dieselbige sich verdient gemacht haben. Man weiß, daß 1380 in Brandenburg Johann Buchholzer als Bürger gelebet, und einen Sohn gleichen Namens gezeuget, dessen Enkel Vincenz sich 1451 nach Dahme begeben. Vincenz hinterlies drei Söhne: Georgen, welcher D. der Gottesgelahrtheit und Prediger zu Leipzig gewesen, und von den Marburgischen Mönchen mit Gift vergewen worden; Christophen, Kaisers Friedrichs des dritten und Maximilians des ersten geheimen Raht, der seinen alten Adel erneurete; und ienen Andreas, den Vater unsers Berlinischen Georgen. Es trieb dieser seine Bemühungen zu Wittenberg, wo er Luthern und Melanchthonen hörte, ihren nähern Umgang sich zu Nutze machte, ihres guten Rahts sich bedienete, und nachher mit ihnen, sonderlich dem letztern, einen fleißigen Briefwechsel unterhielte. Man findet noch jetzt viele Briefe Luthers an Buchholzern, und sonderlich Melanchthons, wie aus der Manlischen Sammlung von Melanchthons Briefen, auch aus den Unschuldigen Nachrichten von 1715, 213 S. und von 1724, 281 S. abzunehmen ist. Anfangs bekam er das Predigtamt auf dem Dorfe Schönau im Amte Schlieben ohnweit seinem Watersorte; folgendes bekleidete er anderthalb Jahr lang das Pfarramt zu Arnswalde in der Neumark, und beförderte die Kirchenreinigung nicht wenig. In dieser Absicht berief ihn Kurfürst Joachim der zweite 1537 nach Berlin, und war Buchholzer, nebst dem Bischofe von Brandenburg Matthias von Jagau, und dem Anspachischen Gottesgelehrten Jakob Stratner, zu dem Werke der Religionsreinigung beirähtig. Anderthalb Jahre nach seiner Anherkunft, 1539, hielt er am 15 Sonnt. nach Dreieim. die erste evangelische Predigt im Dom, und arbeitete

zugleich mit an der auf Befehl des Kurfürsten einzuführenden Kirchenordnung: weshalb er nach Wittenberg reisete, und die in dasigen Gegenden gebräuchliche Kirchenvorfassung abschrieb, welche Luther willig mittheilte. Daß Bucholzer auch der Kurfürstin Elisabeth, des Kurfürsten Joachims des ersten Witwe, Hofprediger gewesen, gedenket er selbst in der Zusage einiger Osterpredigten Luthers: woraus auch zu schliessen wäre, daß er einige Zeit zu Spandow gewohnet, und von hier nach Berlin gezogen. Daher denn auch die Meinung derer sich bestärken lästet, welche behaupten, daß das H. Abendmahl nach evangelischer Weise zum ersten, was die Mark Brandenburg betrifft, zu Spandow gehalten worden, und Bucholzer darbei geprediget habe. Nachgehends ward er zum Probst in Berlin an der Nikolauskirche verordnet. Sein Amt versah er mit aller Treue, und beförderte den Lauf des Evangeliums bestens, doch unter vieler Unruhe, welche er dem unruhigen Agricola zu verdanken hatte. Nach der Zeit erhob sich der Streit über die Nothwendigkeit der guten Werke. In Frankfurt waren die beiden berühmten Gottesgelehrten, Abdias oder Gottschalk Prätorius, und Andreas Musculus: iener hielt die guten Werke für nöthig zur Seeligkeit; dieser nicht. Mit dem Prätorius hielt es Bucholzer; mit dem Musculus aber Agricola, welcher auch den Kurfürsten auf seine Seite zu bringen wußte. Der Kurfürst schien anfänglich nicht sehr ungehalten auf die Gegenpartei zu seyn, hielt Dienstags nach Lätare 1562 mit Bucholzern im Dom eine Unterredung; und bald darauf kurz nach Gregorii im Weisenn des geheimen Raths Eustach von Schlieben, und des Agricola. Doch dieser letzte kam mit Bucholzern heftig zusammen, und brachte es dahin, daß der Kurfürst 1563 einen Unwillen auf Bucholzern warf. Denn, als am 19 April dieses Jahres alle Bediente und Geistliche erfordert wurden, das Testament des Kurfürsten anzuhören, sprach er: bisher habe er sie oft predigen hören, nun wolle er auch

einmal predigen. Hierauf las er ihnen das Testament von Stük zu Stük deutlich und laut vor, und machte bei iedem Stük eine kurze Erklärung. Endlich sagte er: er erkenne des Museulus Lehre vor die rechte wahre Lehre, und billige sie hiermit öffentlich; hob dabei seinen Stok auf, als ob er den Probst Bucholzer in die Augen schlagen wolte, und verwies ihm mit grossem Verdruss, daß er sich vom Prätorius so verführen ließe: zuvor wäre er recht gut gewesen, aber in dreien Jahren, seit dem Gottschalk in die Lande gekommen, hätte er die Kunst gefressen: wenn Luther wieder aufstünde, würde er ihn mit allem feinen Anhange mit Reulen zu tode schlagen: er solle von dieser Lehre abstecken, oder es würde nicht gut werden. Bei dem Weggehen sprach er: Herr George, ich will bei der Lehre Musculi bleiben, befehle meine Seele nach dem Tode unserm Herrn Gott, eure aber mit eurer Gottschalkischen Lehre dem Teufel. Weil sich auch der Kurfürst gar nicht besänftigen lassen wolte, setzte er Bucholzern 1565 am Tage Marien Magdalenen ab: welches der gute alte Mann sich so zu Sinne zog, daß er im folgenden 1566 Jahre am Schlagflusse starb. Dieses Jahr giebt der Herr von Seidel an, und die *Matriculam* Colonienisium sagt ausdrücklich, er sey 1566 den 31 Mai gestorben: weswegen das in den *Berlin. Sebopfern* XXVIII Th. 614 S. angegebene 1565 Jahr nicht richtig seyn kann. Mit Annen Jorns zeugete er 3 Söhne: Noach, Loth, und den im A. G. L. beschriebenen Abraham. Die in der Nikolaus-Kirche zu Berlin befindliche Grabchrift lautet:

*Gregori iacet hac Ragi sub mole cadauer,
Natali rapuit quem fera parca die.
Credidit huic quidquid Secreti Marchio habebat,
Huius consilio saepius usus erat.
Et quia non ficto coluit te pectore viuus,
Hunc tecum petimus viuere, Christe, sinas.*

Das Verzeichniß der Schriften dieses Mannes steht in H. Küsters Alten und Neuen Berlin I Th. 300 S. Falsch aber ist, was in dem Allgemeinen Lexico, aus der Zedlerischen Handlung unter dem Namen Bucholzer steht: Er war Probst von Berlin, zuvor aber Assessor des Consistorii zu Wittenberg gewesen, und hatte allda auf Churfürst Friderici von Sachsen Befehl die Consistorial-Ordnung No. 1542 einrichten helfen, die er nachgehends zu Frankfurt an der Oder No. 1563 in 4 herausgegeben. Denn (1) ist Bucholzer von Schönau nach Arnswalde berufen worden. (2) Gedenket er selbst, daß der Kurfürst zu Sachsen 1542 den Hochgelehrten, Ehrwürdigen und Achtbaren Ern D. Mart. Luthero, D. Joh. Pomerano, D. Justo Jona, D. Casp. Crucigero, D. Philippo Melanchthoni, als Theologen, und D. Hieron. Schurfen, D. Gregorio Brücken Kanzler, D. Benedicto Paulo, als Juristen aller heiliger und seeliger Gedächtnis, befohlen, sämtlich eine Constitution und Artikel des geistlichen Consistorii von der Lehre und von den Sakramenten, auch dem Gottesdienste der Kirchen und christlicher Disciplin, zu stellen und zu machen, damit die reine Lehre in Ihrer Kurf. G. Kirchen und Landen unverfälschet, auch den Nachkommen gepredigt, und gute Disciplin gehalten werden möchte, welches sie denn allesammt unterthäniglich gethan, und solche Ihrer Kurf. G. überantwortet, darauf auch das Consistorium zu Wittenberg angerichtet worden. Es erhellet auch (3) aus Bucholzers eigenen Worten, daß er auf des Kurfürsten Joachims Befehl eine Sächsische Consistorial-Ordnung von Wittenberg geholet und sich bei Luthern ausgebeten haben, u. s. w. s. Herrn Küstern, wie oben. Das zwischen Eustach von Schlieben, Agricola, und Bucholzern in des Kurfürsten Gegenwart gehaltene Gespräch, steht in dem Berlin. Gebopfern XXIX Beitrag, 705 u. f. S. Hennings Lebensbeschreibung ist oben angeführt worden.

worden. Zwei Söhne kommen in den beiden nächstfolgenden Zahlen vor.

1031. Bucholzer (Loth).

George Bucholzers (1030 Zahl) und der Annen Zornin ältester Sohn, geboren und gestorben im 16 Jahrhundert, war ein guter Poet, starb aber zeitig. Allem Ansehen nach ist er in dem Dorfe Schönau geboren worden. Ob von seinen Gedichten etwas im Druck vorhanden sey, weiß ich nicht, vermuthete es aber. Vielleicht ist der Verfasser der Sächsischen Priesterschaft, Herr Dietmann, im Stande, etwas davon zu entdecken.

1032. Bucholzer (Noah).

George Bucholzers (1030 Zahl) und der Annen Zornin anderer Sohn, Loths (1031 Zahl) Bruder, im 16 Jahrhundert geboren und gestorben, war gleichfalls ein guter Poet, und starb zeitig. Man hat im Druck: *Nohae Bucholceri carmen de natalibus, parentibus, vita etc. Flacii, 1558, 4.* Daß einige geglaubet, es habe George Sabin dieses Gedichte wider den Flacius unter des Noa Bucholzers Namen verfertiget, führet H. Küster bei der Seidelischen Bildersammlung auf der 53 S. im Vorbeigange an, als woselbst er den Sabin beschreibt.

1033. Casarius (Johann). †.

Er hat auch *Sereni Sammonici* Gedichte mit Anmerkungen versehen, und sammt dem Celsus, auch den Versen des Rhemnius Fannius Palamon de ponderibus et mensuris, 1538 durch Johann Cotern drucken lassen. s. unten den Serenus Sammonicus.

1034. Calchum (Wilhelm von). †.

Dieser gehöret zu den Gelehrten, denen das Gefängnis eine Studirstube geworden ist. Er hat seine Zusammenfassung geometrischer Aufgaben, welche zu Bremen 1629 in fol. erschien, in seinem Urreiste zu Bockhunn verfertiget, (H. Wippel). Ich bemerke, daß er sich sonst Wilh. von Kalthheim, genannt

nannt Lohausen, schreibe. Dieses bezeuget der verfolgte David, welchen er aus dem italiänischen des Virgil Malvezzi ins Deutsche gebracht, und der zu Eöthen 1643 in 4 aus der Presse genommen worden.

1035. Canisius (Peter). †.

Das Leben dieses Mannes, welches Matth. Rader aufgesetzt hat, ist auch 1615 zu Antwerpen gedruckt; wobei, welches noch der Bemerkung wehrt ist, Anhangsweise eine Nachricht vom Theodorik Canisius, welcher Peters Bruder war, gefunden wird. (H. Wippel).

1036. Canstein (Karl Hildebrand von). †.

Vergleiche die Lebensbeschreibung von diesem frommen Freiherrn, welche Joach. Lange desselben Lebensbeschreibung Speners angehängt hat, Halle 1740, 8. (H. Wippel). Uebrigens ist ein geringer Druckfehler im A. G. L., wenn Sildeband vor Sildebrand steht. Zu seinen Schriften gehöret noch die nurgedachte Lebensbeschreibung des f. Speners, welche anfänglich dem letzten Theile von dessen theologischen Bedenken vorgesetzt worden, u. s. f. vergl. das A. G. L. unter Spenern. Die Cansteinischen Gedächtnispredigten sind 1722 in fol. zu Halle erschienen. Uebrigens sind verschiedene Ausgaben der Cansteinischen Bibel. Ueberhaupt sind in der Cansteinischen Bibelanstalt im Hallischen Waisenhause 1) von ganzen Bibeln in verschiedener Grösse von dem Jahre 1712 bis 1748 eine grosse Menge, nemlich 698900, und 2) von Neuen Testamenten, so wol mit größerer als kleinerer Schrift, zusammen 476650 herausgegeben. Der Herr Graf von Zinzendorf hat in seinen vier und dreissig Homilien über die Wunden-Litanei der Brüder, so er auf dem Herrnhag 1747 gehalten, in der 15 Homilie 142 u. f. S. getadelt, daß man in der protestantischen Kirche die H. Schrift so gemein zu machen suchte, und daß man von Zeit zu Zeit Nachricht gegeben, wie viel tausendmal man sie in der Menschen Hände geliefert, u. s. f. worauf
der

der H. D. Baumgarten in der 6ten Sammlung der Theologischen Bedenken auf der 818 S. geantwortet hat; womit H. Joh. Phil. Fresens Nachrichten von S. Sachen 2 B. 19 = 152 S. zu vergleichen. Einige haben die Menge der in Halle abgedruckten Bibeln als eine besondere Wohlthat Gottes erkannt, s. Io. Alb. Fabricii Centifolium Lutheranicum p. 622, Io. Franc. Buddei Isag. histor. theol. p. 1557. Langii instit. theol. litt. p. 307 seq. Besiehe Herrn D. G. A. Frankens Nachricht in den Wöch. Hallischen Anzeigen vom Jahre 1749, 7 St. 98 und 99 S. Schon vor der Cansteinischen Bibelaustalt ist die Bibel zu Halle im Verlage des dafigen Waisenhauses 1708 in gr. 8 mit sel. Aug. Herm. Frankens Vorrede ans Licht gekommen.

1037. Canutus (Bartolus). †.

Unrecht wird dieser Däne im Jöcherischen Werke Bartolus genannt: sein Vorname war auch eigentlich nicht Bertilius, wie ihn Morhofs Polyhistor angiebt, sondern Bertilus. Daß er der allerpossirlichste Affe von der ausgearteten Schreibart des Lipsius gewesen, hat er selbst Millionenmale gesagt; so gar auf dem Titel seiner Briefe stehen diese Worte: Quae Lipsianum aliquid habent infusum et ad morem ac modum nouae illius Musae. Er hatte zu solchen seinen Briefen auch schon das sechste Hundert fertig, und war entschlossen, es gleichfalls gemein zu machen: änderte sich aber, und lies es bleiben. Auch hat er ein Werk de viris illustribus inter Danos zugesagt. Die vier ersten Centurien epistolarum selectarum hat er zu Malmö 1617 und 1618, die fünfte aber 1620 zur Westzeit zu Läderås herausgegeben. An diesem letzten Orte hat er auch seine Similitudines Aeticas bearbeitet, und sie dem Buchdrucker Johann Sallervord zugeweiht, welchen er virum magnum et nouum bibliopolarum Phoebum nennet. Crenius hat ihn, in seiner Abhandlung von den gelehrten Dieben, unter die Plagiarier gebracht. Er verdiente gewis

gewis einen hohen Rang auch in Menkens Charlatanerie, und in Aschpans Superstitione litteraria: denn er wußte sich vor Hochmuth und Phantasterei nicht zu lassen. Man kan ihm den Christian Devärus, diesen Portuensem, an die Seite setzen: denn dieser ist in den Canut so verliebt gewesen, wie iener in Lipsen vernarret war. Ein Beweis davon ist das Werk, welches er 1623 unter diesem Titel ausgehet hat: *Gnomae et similitudines, quae in epistolis Canuti inspersae.* (H. Wippel). In des berühmten Herrn Consistorialraths Schlichters Catalogo plagiariorum, welcher in den Bremischen Symbolis getunden wird, wird Canuts aus Morhofen gedacht. Sonst kann man der Lipsischen Schreibart viele Urtheile in des Thomas Pope Blount censura celebriorum auctorum antreffen. Man hat auch ein Büchlein von dieser Art, nemlich Franc. Sverzii Flores Iusti Lipsi ex eius operibus. Erphord. 1625 in 12.

1038. Carranza (Bartholomäus von). †.

Daß desselben Summa conciliorum durch den Sylvius Zusätze bekommen habe, steht zwar unter Sylvius: es ist aber billig, es auch unter seinem Namen anzumerken. (H. Wippel).

1039. Carsted (Johann Kaspar).

Von diesem lutherischen berühmten Gottesgelehrten und kön. Preussischen Feld-Probste handelt nicht nur der sel. D. Ernst Friedrich Neubauer in der Nachricht von iztlebenden Theologen u. s. w. 449-456 S. sondern auch der berühmte Herr Rector Küster im Fortgesetzten alten und neuen Berlin. Bei beiden aber fehlen etliche Schriften, die wir gegen dieses Abfakes Ende anhängen wollen. J. C. Carsted ist den 2 Christmon. 1684 in Bismark geboren, einer kleinen Stadt der alten Mark Brandenburg. Dessen Vater Joachim Carsted, 1653 den 9 Jenner in Osterburg geboren, ist als Rathsherr in Bismark 1739 im 86 Jahre seines Alters verstorben. Seine

W.

Vorfahren wohnten größtentheils zu Stendal, wie denn der Eltervater M. Johann Carsted daselbst 1568 geboren, und an der Marienkirche Prediger gewesen, wo man noch sein Grabmal vor dem Altare siehet. Die Mutter hieß Margarethe Dietrichin, so 1680 heirathete, und 1696 starb, eine Tochter eines Bürgermeisters in Bismark; die Großmutter war Dorothee Stapelin, aus dem Schönbeckischen Geschlechte, dessen Vorfahren ein Vermächtnis für ihre Nachkommen in Stendal gestiftet. Anfänglich legte er den Grund seines Studirens 1693 und 1694 zu Grossen-Möringen, eine Meile von Stendal, wo seines Vaters Bruder, Benedict Carsted, das Pfarramt versah, dessen Sohn, Benedict, nachheriger Pfarrer in Sandau, ihm Gesellschaft leistete. Beide besuchten hierauf 2 Jahre hindurch unter dem Schulregenten Kochau die Schule zu Bismark. Unser Carsted kam hierauf in die Schule nach Ruppin, und lernet 1697 und 1698 unter dem Rector Rubin und Conrector Prizkow. Das Jahr 1699 brachte er fast ganz zu Hause zu, worauf er in Werben, dann in Seehausen, wohin er 1701 kam, seine Arbeit fortsetzte, und dort den R. Jungen und C. Köppen, hier aber bis 1703 den R. Graven und C. Müllern zu Anführer hatte. Ferner besuchte er die Saldrische Schule zu Brandenburg von 1703 bis 1705, wo damals der R. Salp, der C. Willam, und Subrector M. Ziesler stunden. Aus Begierde zu Schulwissenschaften, gieng er 1705 nach Berlin, und besuchte die Friedrichwerderische große Schule, wo damals der bekannte Joachim Lange als Rector, M. Lubath als Prorector, und Wernsdorf als Conrector, lehrte. Der fränkliche durch vieles Sitzen und Nachtstudiren zugezogene Leibeszustand hielt ihn fast länger, als beschlossen war, von dem Besuch einer hohen Schule zurück: zumal da ihn Christoph Matthäus Seidel, nachmaliger Berlinischer Probst, mit sich nach Schöneberg, wo er damals das Predigtamt verwaltete, nahm, seine Kinder von ihm

ihm unterweisen ließ, und ihm Vorschub gab, bei mehrer Leibesbewegung seiner Wiedergenesung zu warten. Im Jahre 1708 kam er gesund den 26 April an, und ließ sich den 27, unter dem Prorector Breitzhaupt, und Defan Michaelis den ältern, einschreiben. Bei ienem hörte er die heiligen Lehren, bei Franken und Anton die Schrifterklärungen, bei Langen die geistliche Streitigkeiten, bei Schneidern die Weltweisheit, bei dem jüngern Herrn Michaelis den Unterricht im Hebräischen. Weil er zu Schulsachen Lust hatte, ließ er sich 1709 zum Mitgliede der außerlesenen Pflanzschule der Unterweisenden, annehmen, und zog in das so genannte Pädagogium: doch daß er nicht unterließ, in den beiden erstern Jahren die Vorlesungen bei der hohen Schule zu besuchen. Man rief ihn 1715 an die Stelle des sel. Levin Johann Schlichts, nachmaligen Berlinischen Predigers, nach Brandenburg zur Rectorstelle der Caldrischen Schule, und ordnete ihn zugleich, als Beigeordneten des Predigtamts. Hier heirathete er 1716 den 11 Hornung Katharinen Elisabeth Strahlin, des Archidiacons M. Christoph Strahlens, und der Margarethe gebornen Geseniussin, zweite Tochter. Den Ruf zur Conrectorstelle an das Werderische Gymnasium zu Berlin, der einige Jahre hernach an ihn ergieng, verbat er. Das that er auch, als man ihm 1722 das Diaconat zu Osterburg antrug: wogegen er in demselben Jahre, mit Beibehaltung des Rectorats, Garnisonprediger bei dem daselbst liegenden dritten königlichen Grenadier-Bataillon wurde. Zu seiner Zeit waren in der Caldrischen Schule einstens 32 Edelleute zugleich: auf Ansuchen des Rittercollegiums aber mußten nachgehends die einheimischen von Adel, welche zu Brandenburg studiren wolten, sich der Ritterschule auf dem Dom bedienen. Allein 1726 ward er zum königlichen Regiments- und Potsdammischen Garnisonprediger berufen, und am zweiten Advent von dem sel. Feldprobst Gedickén eingeführet, worauf er den Nachmittag

mittag seine Anzugspredigt hielt, und mit Anfang
 1727 das Amt übernahm. Hier ward ihm auch die
 Unterweisung der kön. Prinzessin Friderike, ietzigen
 Marggräfin zu Anspach, und der kön. Prinzessin Phi-
 lippine Charlotte, ietzigen Herzogin zu Braunschweig,
 aufgetragen. Im J. 1736 ernannte ihn der König
 zum Feldprobst, Inspector, Garnisonprediger, und
 Beisitzer des Kriegsconsistoriums in Berlin, an die
 Stelle des sel. Feldprobsts Lampert Gedikens, welches
 den 24 Nov. geschah, nachdem sein Vorsahre nur erst
 den 21 mit Tode abgegangen war. Am zweiten
 Ostertage hielt er in Gegenwart des gesammten kö-
 niglichen Hauses die Abschiedspredigt, und führte
 so fort, als Probst, seinen Nachfolger, H. Johann
 Friedrich Desfeld, ein, worauf er den zweiten
 Sonntag nach Ostern zu Berlin seine Antrittspredigt
 ablegte. Ihro Maj. ernannten ihn 1736, nebst dem
 D. Jablonski, Probst Reinbek, und Hofpr. Vol-
 ten, zum Berordneten in der Untersuchung der Wol-
 fischen Streitsache: weswegen Ludovici ihnen ins-
 gesamt seinen andern Theil der historischen Einlei-
 tung in die Wolfische Philosophie zugeeignet. Der
 am 21 März 1736 erfolgte Tod seiner Ehegenossin
 versetzte ihn in den Witwerstand: er ehelichte aber
 den 24 April 1738 wiederum J. Marien Margare-
 then Langin, die zweite Tochter des gewesenen Alt-
 städtischen Superintendents, dessen Lebenslauf in
 den Genkelschen letzten Stunden zu finden. Seit
 Amt verwaltete er ferner zu Berlin bis zum Aufbrü-
 che des Glasenappischen Regiments nach Schlesien,
 da er auf königlichen Befehl mit zu Felde gehen mußte:
 so befand er sich denn mit auf dem Marsche dieses
 Regiments, welches er mit zu besorgen hatte, wie
 auch bei demselben in unterschiedlichen Feldlagern,
 und letzens im Winterquartire zu Liegniz. Inzwi-
 schen war der Hohehrw. H. M. Johann Christian
 Decker 1742 zum Feldprobeste in Potsdam bestellet
 worden, doch so, daß Carsted die Gefälle von den
 Ordinationen behielt. Weil aber das in Berlin ver-
 lassene

lassene Amt wegen seiner Abwesenheit mancherlei Hindernungen unterworfen war, bekam er, nach geschehener Vorstellung, Befehl, nach Berlin zurück zu gehen, als er mit dem Regimente schon wieder bis nach Frankenstein aufgebrochen war. Er kam den 2 Horn. 1742 in Berlin an, und verwaltete seine Aemter mit grosser Treue und Liebe zur Wahrheit, bis an sein Ende, welches 1752 den 21 Augustmonats erfolgte, nachdem er sein Alter über 67 Jahre gebracht, und seinen Aemtern bis in das 37 Jahr vorgestanden hatte. Nebst seinen übrigen Verrichtungen, hatten zu Berlin einige Candidaten bei ihm ihre geistliche Uebungen, durch Vortrag über Sprüche, Beten, Unterredungen über Lehrstreitigkeiten, Befragungen über geistliche Sätze. Seine gedruckte Schriften sind (1) Einladungsschriften; unter diesen sind (1-8) ohngefähr 8, in denen das Leben der Superintendenten und Pfarrer der Altstadt Brandenburg beschrieben wird, (9. 10.) *Quae de requisitis idonei scholarum magistri*, von 1715, und 1716. (11) *historia Veteris Brandenburgensium urbis*, 1722. (12) *Vita Levini Ioannis Schlichtii*, antecessoris sui in schola saldria. (13) Historische Nachricht von der auf dem Harlunger Berge befindlich gewesenen Marienkirche, 1726. (14) Schulreden, welche einige junge adeliche zu unterschiedener Zeit gehalten und drucken lassen. (15) *de litterarum studiis eorumque multiplici fructu*. (16) *de necessitate educationis*. (17) *de publicis Scholis privatae praeferendis*. Von dergleichen Inhalt ist auch des H. Joh. George Albrechts zu Frankfurt am Main herausgegebene Einladungsschrift, unter dem Titel: *Drei grosse und schädliche Vorurtheile*, durch welche die meisten von öffentlichen Schulen abgehalten werden; in der dritten und letzten Vorstellung, 1743. (18) *de naturalibus studiorum adminiculis*. (19) *de anomala discendi ratione et via*. (20) *de causis dissimilium in scholis profectuum*. (21) *de curiositate eiusque limitibus*. (22) *de necessitate latinis addiscendi litteras*. (23) *de cultu et elegan-*

elegantia latinae linguae. Diese Reden sind alle lateinisch, und in ungebundener Schreibart: folgende zwei aber in teutschen Versen, von bürgerlichen Schülern gehalten, aber auch gedruckt. (23) Die noch übrige und den Evangelischen höchstnöthige Lebensreformation, in einem gegen das eingefallene zweite Jubiläum gehaltenen Schulactu, 1717. (24) Schuldige Pflichten bei dem Anfange eines neuen Jahres, 1722. (III) Es folgen nun etliche teutsche und lateinische Abhandlungen. (25) Entwurf von der Information und Education der studirenden Jugend in der Saldrischen Schule, 1715, in 8. Auch sein Vorgänger im Amte, Schlicht, hatte eine kurze Nachricht von der Erziehung und Information der Jugend in der Saldrischen Schule, drucken lassen. (26) Zustand der Saldrischen Schule in der Altstadt Brandenburg, wie derselbe im Ostern 1717 beschaffen, in 4. (27) Saldrische Schuleinrichtung in der Kur- und alten Stadt Brandenburg, nach den im abgewichenen 1719 Jahre gehaltenen und auf instehendes 1720 Jahr projectirten Lektionen, sonderlich der vereinigten Privat-Information, nebst einem dreifachen Anhang, in 4. (28) *Philosophia moralis, seu ethica, in tabulis compendiose exhibita*, in 4 und 8. 3. E. Magdeb. 1726, 8. Herr Neubauer setzt *rationalis*, es muß meines Wissens *moralis* heißen. (29) *Philosophia rationalis, seu logica vulgaris et eclectica*, in 4. Brandenburg 1736. Ist kurz. (30) *Compendium orthographiae Cellarianae*, in 8. (31) *Casparis Praetorii, Consulis olim Palaeo-Brandenburgensis, carmina sacra in festos et dominicos dies, cum vita auctoris*, 1722, 8. (32) Die erfüllte Hoffnung in dem seligen Abschiede Herrn Karl Wendelin Loniters, eines Hoffnungsvollen Alumni, 1720, fol. (33) Eine Parentation auf den Tod des jungen Herrn von Litz. (34) Letzte Valet- und Abschieds-Rede, barinnen die unter seinem Rectorat vorgefallene Merkwürdigkeiten in dem Saldrischen Lyceo erzehlet werden, gehalten den 3 Jenn. 1727. Es kommen nun

(IV) die Predigten, welche er α) in der Garnisonkirche zu Potsdam gehalten, und die mehrentheils auf besonderem königlichen Befehl gedruckt worden. (35) Die von dem Herrn Jesu angeführte Ursachen, warum so wenig von denen, so Gottes Wort hören, selig werden: über das Ev. am Sonntage Septuages. 1727. auf königl. besonderen Befehl dem Druck überlassen. (36) Die lieblichen Wohnungen Gottes, über das Evangelium am ersten Pfingsttage Joh. XIV, 23, bei höchster Gegenwart beider Kön. Mai. wie auch des zweiten Prinzen und zweier Prinzessinnen Hoheiten: auf Kön. Befehl gedruckt, 1728. (37) Die Nothwendigkeit und Möglichkeit der neuen Wiedergeburt, nach Anweisung des Ev. am Feste Trin. aus Joh. III, 1, in Gegenwart Ihro Kön. Hoheit des Kronprinzen und Ihro Hochf. Durchl. von Anhalt Dessau gehalten, 1728. (38) Das wahre Christenthum, so wol, wie man dazu gelangen, als sich darinnen zu verhalten habe, aus der gewöhnlichen Epistel am Sonntage Cantate An. 1729 in Gegenwart des Kön. Hauses, auf Special-Befehl gedruckt. (39) Die Unseligkeit einiger Communicanten, am grünen Donnerstage 1732, auf Kön. Befehl gedruckt. (40) Das schändliche und schädliche Laster der Böllerei und Trunkenheit, aus der Epistel Eph. V, 18, den 20 Sonnt. nach Trinit. 1732, in 8. (41) Ewiges Wol und Wehe, über das Evang. am 1 Sonnt. nach Trin. 1733, da Ihro Mai. die Königin in Potsdam, nebst Dero dritten Prinzessin kön. Hoheit in Potsdam communiciret: Auf höchstdero Befehl gedruckt, in 4. (42) Von dem Tische des Herrn, am grünen Donnerstage 1735. Auf besonderm Befehl gedruckt. Die Predigten, so er β) zu Berlin dem Druck überlassen, sind: (43) Eine dem Generalfeldmarschall von Razmar gehaltene Leichenpredigt über die Worte 1 Tim. I, 15: Mir ist Barmherzigkeit widerfahren, Berlin 1739, fol. (44) Die Stützen und Säulen, darauf gläubige Väter sich stützen und lehnen können, daß

daß sie nicht ermüden und ablassen, am 5 Sonnt. nach Ostern, 1740. (45) Solennelpredigt über den verordneten Text aus Ps. XXI, 2. 3. 4, als Jeho Kön. Maiestät von Preussen 2c. mit Jeho der Königin von Ungarn Maiestät 2c. einen erwünschten Frieden geschlossen, in der Garnisonkirche zu Berlin bei volkreicher Versammlung den 7. Sonnt. nach Trin. 1742. Gott zum Preise für solche Wohlthat gehalten, und auf Begehren dem Druck überlassen, Berlin in 4. Sie ist unter allen damals herausgekommenen Friedenspredigten die erste gewesen. (s. Neubauern, auch H. Küstern, wie oben.) Ich kann aber das Verzeichniß seiner Schriften noch mit etlichen vermehren, die so wol in dem Neubauerischen als Küsterischen Werke ausgelassen worden; indem der in der Vorrede angezeigte Herr Friedrich Wilhelm Carsted, ein Candidat des Predigtamts zu Berlin, welcher meines Wissens ein würdiger Sohn des sel. Probstes ist, mir noch einige angezeigt hat, die theils bei seinem Lehramte zu Potsdam, theils zu Berlin, zum Vorschein gekommen. Jene sind an der Zahl dreie; nemlich: (46) Zeugniß des rühmlichen Lebens Herrn Just Reichard Melizens, Cand. der Theol., Brandenburg 1727. (47) Außerbäuliches Leben und Sterben eines zehnjährigen Fräuleins Sophien Dorotheen von Knesebek, Potsdam 1733, fol. (48) Eine Vorrede zu einem Gesangbuche von 1056 Liedern, Potsdam 1731 in 8, und lang 12. Es ist nachher öfters in 8 mit feinem und grobem Druck auf Schreibe- und Druck-Papier wieder aufgelegt, auch mit sieben Liedern vermehret worden. Diese sind der Zahl nach viere, und heißen: (49) Eine Predigt vom Willen Gottes, daß allen Menschen geholfen werde, über Joh. III, 16, und folg. als das Evangelium am zweiten Pfingsttage, Berlin 1744, 4. (50) Dank- und Friedens-Predigt über Jes. XLV, 5. 6. 7. 8. bei dem Friedensschlusse Sr. Kön. Mai. in Preussen mit den hohen Höfen von Wien und Dresden gehalten den 2 Sonntag nach Epiph., Berlin 1746, in 4.

(51) Die kindliche Frömmigkeit des Herrn Jesu gegen seinen Vater im Himmel und gegen seine Eltern auf Erden, aus dem Ev. am 1 Sonnt. nach Epiph. Berlin 1749, 8. (52) Der kräftige Widerstand eines Christen gegen den Satan in seinen Versuchungen, aus dem Evang. am Sonntage Invocabit. Diese Predigt ist nach seinem Tode in die Sammlung erbaulicher Predigten auf alle Sonn- und Festtags-Evangelien von verschiedenen geistreichen evangelisch-lutherischen Lehrern gehalten, so im Verlage der Realschule zu Berlin 1753 in 4 herausgekommen, mit eingerücktet worden.

1040. Cartes, oder Cartesius, (Renatus, oder René des). †.

Wir könnten von diesem berühmten Weltweisen noch ein vieles sagen. Seine Schriften sind in mehreren Sprachen zum Vorschein gekommen: Und was haben nicht dieselben für Streitigkeiten erregt? Wie groß ist nicht die Anzahl seiner Anhänger? wie mächtig das kriegerische Heer seiner Gegner? Jene haben sich die Jahre her ziemlich verringert: aber der Ruhm des Weltweisen stirbet nicht. Einige sind so heftig gewesen, daß sie vorgegeben, seine Sätze bahneten den Weg zur Atheisterei oder Gottesleugnung: und dergleichen hat man auch andern Häuptern der Weltweisen vorgeworfen, welche keine Cartesianer sind. Man vergleiche des Pluche *histoire du ciel* Tom. II. p. 284. G. H. Beckern, *utrum Cartesius, qui de omnibus dubitandum esse credidit, numinis diuinis quoque existentiam in dubium vocauerit, exindeque recte atheis adnumeretur*, Königsberg 1724. J. Fr. Helvetius *Dauids Slingersteen oder Davids Schleuderstein*, im Haag 1682 in 8, worin auch geschimpfet wird. Andr. Ritters *de religione Cartesii*, Greifswalde 1705, so die unermüdete Feder des Herrn Prof. von Windheim in den *Bemühungen der Weltweisen u. s. w.* IV B. 12 Th. beschreibet. Daß man auch auf griechisch wider ihn gefochten, lehret folgende

de Schrift: Ὁ καρτήσιος ἀντίγραφος, τέτεσι
 τὰ τῶν Καρτησίων Λήμματα Πέντε ἀθεόλογα καὶ
 αἰφιλίσσοφα, — ἐν τῇ Παλαικώμῃσιν Ἀκαδη-
 μίᾳ — προσετήσαντος Χρυσόφους τῷ ΣΟΝΝ-
 ΤΑΤΙΟΥ, — καὶ Θέσιν φυλάζοντος Ἐρρί-
 κος τῷ ΣΟΝΝΤΑΤΙΟΥ, τῷ Φιλιάτρῳ.
 Jedoch, diese, und dieser Gattung Schriften mehr,
 gehören mehr zur Geschichte der Weltweisheit, als
 der so genannten Gelehrtengegeschichte: um deswillen
 bricht man hier davon ab. Es ist noch etwas an-
 ders, welches hieher gehöret. Bekannt ist bis daher
 gewesen, daß dieser Weise von der Königin Christina
 nach Stockholm berufen worden, und hier 1650 er-
 blichen; auch bekannt, daß sein Leichnam, welcher zu
 Stockholm unter einem ansehnlichen Grabmaale auf
 dem St. Nils-Kirchhofe, durch des damaligen fran-
 zösischen Gesandten Chanats Veranstaltung, begrä-
 ben worden, im Jahre 1690 nach Frankreich abgeföh-
 ret worden, obwol der letztere Umstand im A. G. L.
 nicht berühret wird. Was aber bis auf neuliche Zeit,
 so wol schwedischen, als andern Gelehrten, unbekannt
 geblieben, ist dieses, daß noch ein Theil von den
 Cartesianischen Ueberbleibseln zu Stockholm zu fin-
 den seyn soll, wie man dieses vom 14 April 1753 von
 Stockholm aus geschrieben, und in öffentlichen Blät-
 tern gelesen hat. Der Rector des Gymnasiums zu
 Ekara in Westgöthland, Herr M. Suen Hof, hat
 hiervon in einem um damalige Zeit, nemlich 1753,
 nach Stockholm erlassenen Schreiben die Nachricht
 gegeben, daß, da man des Cartesius Körper aus der
 Gruft hervor genommen, und unter der Aufsicht ei-
 nes Befehlshabers von der Stadtwache nach der
 Schiffsbrücke gebracht, dieser Befehlshaber die Hirn-
 schale des Weltweisen davon weggenommen, und als ein
 rares Ueberbleibsel verwahret hätte: nach vielen Jah-
 ren aber sey der Befehlshaber gestorben, und die Car-
 tesische Hirnschale in die Hände der Gläubiger dieses
 Sammlers, oder besser, dieses Trenners, gerathen.
 Herr

Herr Hof setzte hinzu, daß, als er dieses Ueberbleibsel selbst bei jemanden in Stockholm gesehen, solches ihm zur Verfertigung folgender vier dichterischer Zeilen Anlaß gegeben:

Paruula Cartelū fuit haec caluaria magni,

Exuuias reliquas Gallica busta tegunt!

Sed laus ingenii toto affunditur orbe,

Mistaque coelicolis mens pia semper ouat.

Uebrigens ist die am Grabmale zu Stockholm befindlich gewesene Grabschrift, ohnerachtet ienes schon vorlängst verfallen gewesen, dennoch zu Stockholm in einer in schwedischer Sprache gedruckten Beschreibung der Stadt Stockholm aufbehalten worden. Noch im vorigen Jahre hat das wiedergefundene Cartesische Ueberbleibsel dem berühmten Freibergischen Rector, H. Biedermannen, zur Gelegenheit gedienet, eine kleine Abhandlung de reliquiis eruditorum zu schreiben. (Erlang. gel. Anm. u. Nachr. 1754. 34 St. 280 S.) Da giebt er Beispiele, wie man nicht nur Hochachtung, sondern wol gar einen Aberglauben, gegen die Ueberbleibsel gelehrter Männer, oder andere ihnen angehörige Sachen bezeuget habe. Solche Beispiele geben Pythagoras, Epimenides, Pindar, Euripides, Epikur, Epictet, Virgil, Ovid, Liv, Thomas von Aquino, Petrarcha, Rabelais, Lipsius, Jakob Balde, und Peter Martyr; von denen Herr B. die hieher gehörigen Merkwürdigkeiten anführet. Wäre es hiesigen Orts schicklich, so würde ich diese Sache mit mehrern Beispielen erläutern und vermehren können. Vom Umgange der Königin Christina in Schweden mit dem Cartesius stehen einige Merkwürdigkeiten im 2ten Bande der 1753 gedruckten *Mélanges de littérature, d'histoire et de philosophie* des berühmten Herrn von Alembert.

1041. Cats (Karl).

Hat in holländischer Sprache 1697 zu Amsterdam ans Licht gestellt: *Jesus Christus is de Saligmaker der Werelt.* (H. Wippel.)

1042. Chyträus (David). †.

Daß Heinrich Arnold sein Buch *de statu ecclesiae graecae* ins teutsche gebracht, steht oben. (1016 Zähl.) Man merke noch Sturzens *orationem in funere Dau. Chytraei*, Rostok, 1700, in 4; auch von seinem Leben Jakob Friedrich Reimmanns Einleitung in die *gel. Gesch.* 4 B. 574 u. f. S. und *Historiam Bibliothecae Fabricianae* I Th. 275 u. f. S. Seine *Orationes* sind im A. G. L. nicht alle bemerkt worden.

1043. Corber (Kaspar). †.

Dieser Mann sollte wol hier nicht stehen. Er schrieb sich Cörber. Wenn man auf die Aussprache Acht haben wollte, so müste er Körber angegeben werden, da Cörber eigentlich Zörber heisset, nicht Körber (H. Wippel.)

1044. Cosmas Pragensis. †

Das Leben des Bischofs Adalberts findet sich auch in der vermehrten Ausgabe des Cosmas, welche nicht nur 1607, sondern auch 1621 zu Hanov aus der Wechselischen Druckerei in folio ans Licht getreten ist. (H. Wippel.) Hierbei melde ich statt eines Zusages, daß, statt einer Einladungsschrift zur Bestreitung einiger Sätze aus der bürgerlichen Rechtsgelehrsamkeit, unter dem Beistande des Herrn Joh. Baptista Pickers, B. R. D. und iuristischen Lehrers in der Theresianischen Anstalt zu Wien, der Herr Joachim Krakovski des H. R. R. Graf von Kollowrath eine Schrift ausgegeben, mit dem Titel: „*Continuatio Chronici Bohemici, olim conscripti a Cosma, Pragensis ecclesiae decano, nunc e codice MSCro Pragensi producta*“, von 1 Alph. 1 B. in 4. Es ist diese Fortsetzung des Cosmas von allen bisher bekannt gewordenen unterschieden. Sie geht bis 1283, und hat wenigstens zwei Verfasser. Pessina und Balbinus haben sich dieser Schrift schon bedienet: ihre Ausgabe wird den Gelehrten sehr angenehm seyn. (Leipz. gel. Zeit. 1753, 52 St. Beitrag zu den *Er-lang.* Anmerk. 1753, 29 Woche, 460 S.)

1045. Cramer (Daniel). †.

Seine Komödie oder Lustspiel vom Sächsischen Prinzen-Raube ist durch Joh. Summer, oder Sommer, in teutsche Reime gebracht, und 1605 zu Magdeburg in 8 herausgegeben worden. Es war dieser Summer Prediger zu Osterweddige, einem Dorfe im Magdeburgischen. s. Herrn P. Gottscheds Schaubühne, 3 Th. (H. Wippel.) Ich kann auch hier noch anfügen, daß der Herr Prof. Joh. Dan. Denso Physikalische Briefe herausgegeben, darinnen im 1 B. I Th. Nachrichten von einigen Pommerischen Schriftbenten der Naturgeschichte vorkommen, unter welchen sich auch Daniel Cramer befindet. Seines Werks von Pommern gedenket auch Zeiller in seinen hist. chron. geogr. 2 Th. 42 S.

1046. Crusius (Jakob Andreas). †.

Daß dieser Jurist schon etwas in seinem vierzehnten Jahre durch den Druck bekannt gemacht, melden S. Hochehrw. der Herr D. Jöcher: es sind darunter eigentlich seine lucubrationes de morte et nocturnis officiis zu verstehen. (H. Wippel.)

1047. Crusius (Martin). †.

Man merke noch hierbei die Schrift: Georg. Henr. Goezii Princeps graece doctus: accedunt Jo. Conr. Dieterici programmata, de restauratione graecarum litterarum a Reuchlino, Crusio, Neandro et Rhodomanno facta, vt et B. Zwingeri Oratio de barbarie ex linguae graecae ignoratione, Lips. 1704, 4. (H. Wippel.) Wir können noch einen Zusatz aus dem Samburgischen Briefwechsel der Gelehrten von 1751 in 8, 37 St. 584 - 588 S. machen, woselbst Karl Christian Girsch eine gute Nachricht von diesem Martin Crusius Vater und Bruder mittheilet, welche zur Erläuterung des Lebens dieses berühmten Mannes gereicht. Sein Vater Martin Kraus oder Krauß, geboren zu Bodenstein im Bambergischen 1494, (Crusii Poemat. grtec. L. II. p. 95.) horete 1517

Luthern zu Wittenberg, (*Crusii Germano-graec. L. V. p. 214. 210.*) war anfänglich Pfarrer zu Gräbern (ad sepulchra) und Waltersbrun, welche Pfarre das alte Hallerische Geschlecht in Nürnberg von 1438 an bis hieher zu leihen hat: und zu Gräbern kam auch der tübingerische Crusius 1526 den 19 Herbstmon. auf die Welt. Von diesem Nürnbergischen Orte Gräbern kam der alte Martin nach Brück an der Rednitz, so von der daselbst über die Rednitz gebaueten Brücke den Namen trägt, und also abermals auf eine nürnbergische Pfarre. Von Brück kam er 1535 auf die ulmische Pfarre Luighausen, wo er zur Zeit des spanischen Krieges, da Kaiser Karl der fünfte Ulm belagert hatte, viel auszustehen hatte. Denn als er im Jenner 1547 mit seinem Weibe nach Ulm flohe, und unter Weges in dem Dorfe Echarenstäten bei dem damaligen Pfarrer George Herniz das Nachtlager nahm, wurde er über dem Abendessen von einer kaiserlichen Partei verstoßert, und flüchtete nebst seinem Weibe nach dem Beinhaus des Kirchhofes, wo er sich mit genauer Noth unter ein paar Todtensärgen verbarg. Als die Soldaten mit bloßen Deegen das Beinhaus durchsuchten, fanden sie ihn und sein Weib zwar nicht: unter Weges aber kamen sie ihnen hernach doch in die Hände, wurden beraubt, und die Frau vermittelst eines Hundes befreiet. *Crusii poem. graec. p. 147.* Im 1548 Jahre sollte er das Interim annehmen, und es redete ihm sonderlich ein guter Freund in Ulm zu, er sollte sich dazu bequemen und ein Auge zu machen. Krauß aber, welcher einäugig war, versetzte: Wenn ich ein Augzumache, so bin ich vollends gar blind. (*Crusii Germano-graec. p. 235. und Poem. graec. p. 148.*) Also wurde er 1548 des Interims halber daselbst entlassen, und kam gen Culmbach zu M. Otto Körbern, dasigen Hofprediger und Superintendenten, der ihn auf die damals dem Wolfgang Adam von Waldenfels zugehörige Pfarre Wartenfels beförderte. Er wurde aber 1553 von dannen abgefordert und zum

Epi

Spitalprediger zu Hof in Vogtland verordnet: von wannen ihn Marggraf Albrecht von Brandenburg, nachdem er um selbige Zeit das Städtgen Bodenstein erobert hatte, in dieses sein Vaterland berief. Doch mußte er auch von hier bald wiederum weichen, ward Pfarrer zu Schlicht bei Bilsen, und starb hier den 7 März 1554 im sechzigsten Jahre. Sein älterer Sohn, der tübingsche Crusius, verfertigte ihm folgende Grabschrift:

Crusius hic placida requiescit morte solutus,
Ter quinis lustris multa dolenda ferens.
Qui medium vitae diuina docendo peregit,
Cui meritum Christi vita salusque fuit.
Nunc immortales adsumtus viuit in oras,
Et terris viuum filius esse facit.

Siehe M. Wolfg. Krügeri Onomasticon chronol. virorum literis, dignitate et virtute illustrium. Sein anderer Sohn Johann Kraus, des tübingschen Bruder, ward zu Brück 1527 den 18 Weinmonats geboren, und von dem berühmten Andreas Althammer, damaligen Pfarrer zu Eltersdorf nahe bei Brück, noch selbigen Tages getauft. (*Crusii Germano-graec. L. V. p. 179.*) Dieser ward 1520 Kapellan zu Altdorf, wo damals Andreas Glamm Pfarrer war; ferner 1529 Stadtprediger zu Sulzbach; und starb allda den 7 April 1533. (*Crusii Germano-graec. L. V. p. 179. 219.*)

1048. Dedekenn (Johann).

Seine Obseruat. poet. sind 1688 zu Antwerpen, und 1691, durch den grossen Morhof, zu Kiel ans Licht getreten. (H. Wippel.)

1049. Dedekind (Constantin Christian).

Er war in der andern Helfte des vorigen Jahrhunderts ältester kursächsischer Steuerkassirer, und kaiserlicher gekrönter Dichter, auch ein Mitglied, oder, wie er sich selbst nennet, Gesellschafter des elbianischen Schwanenordens, und führte den Namen Concord. Sein Sohn war Johann Gottfried Dedekind. (1050 Zahl). Er lebte zu Dresden, wo er auch

auch vermuthlich gestorben, und hat verschiedene meistens gebundene Schriften, geistlichen und erbaulichen Inhalts, herausgegeben; als: (1) Heilige Myrrhenblätter, welche des reinsten und feinsten Osteropfers schmerzlichste Abschlachtung in andächtigen Leidensliedern begreifen, Dresden 1665 in 12, 7 Bogen, ohne die Zuschrift und Ehrengedichte an den Verfasser. (2) Neue geistliche Schauspiele, befohlet zur Musit, darinnen Himmel auf Erden, und Stern aus Jakob, nebst Kindermörder Herodes; ein Freuden- und ein Trauersingenspiel, über die Geburt Jesu, 1670, in 8, 12 Bogen. Der singende (soll vielleicht Siegende heissen) Jesus, in seiner Höllenfahrt und Auferstehung, 5 Bogen. Der sterbende Jesus &c. (3) Tägliche Uebung mächtig wahrer Gottseligkeit in lehr- und geistreichen Gesängen, lang 12, Dresden 1683, 14 Bogen, mit der Zuschrift an die Prinzessin Angeliken, Fürstin zu Anhalt &c. nebst einem Anhang von 7 Liedern der Durchl. Fürstin, Annen Elisabeth, vermählten Herzogin zu Bernstadt-Dels. (4) Salomons, Königs in Israel, lehrvolle Schriften, in Gesänge verfasset, u. s. w. Dresd. 1696, in 12, 10 Bogen, ohne die Zuschrift an das Obersteuercollegium. (5) Frommer Christen königl. Priestertum und Gebetopfer, aus Concordens Andachten, Dresden in 12. (F. H. Karl Gottlob Dietmanns Priesterschaft in dem Kurfürstentume Sachsen, 1 Th. Dresd. und Leipz. 1752 in 8, 1 Abschn. 7 Hauptst. 538-540 S.) Dasselbst führet noch Herr Dietmann ein Sinngedicht an, welches nebst andern, den Dedekindischen Myrrhenblättern vorgedruckt ist, und M. Schneidern, einen Prediger selbiger Zeit bei der Kreuzkirche zu Dresden, zum Verfasser hat; es heisset:

Was Dedekind allhier mit seiner Feder schreibet,
 Das wird der Ewigkeit von nun an einverleibet.
 Also Herr Dedekind, als Gottes Dudelkind,
 In der Welt Ruhm erlangt, bei Gott den Himmel
 find.

Da denn M. Schneider bei dem Worte Dudelkind eine Anmerkung aus Jerem. XXXI, 20 gemacht, und die Worte angeführet: בֶּן יָקִיר יֵלֵךְ שְׁעֵשְׂרֵעִים, puer pretiosus, delectabilis, natus deliciarum, cet. wobei noch die Stellen Klagl. Jerem. IV. 2, Sprüchw. VIII. 31, Jesa. LXVI. 12, erkläret, und die Bemerkungen des Vatablus angeführet sind. Allem Ansehen nach hat H. Dietmann diese Merkwürdigkeit aus zweierlei Ursachen berühret: erstlich, um den übel angebrachten Witz anzudeuten, hernach, das schlechte Urtheil einer übel angebrachten Anmerkung mit dem Finger zu zeigen. Daß der Name Dedekind in Dudelkind witzig verändert, oder vielmehr mit diesem auf ienen gesinnspielet worden, hat den Verfasser wol nicht das hebräische Wort יָקִיר, ein Freund, ein Geliebter, bewogen, sondern das teutsche Dudel, welches eine Sackpfeife, oder schlechthin eine Pfeife, auch einen Gesang, zu erkennen giebt; welches, wenn er darauf gesehen haben würde, daß Dedekind ein Liebhaber der mit der Tonkunst vereinbarten Dichtkunst sey, noch eher den artig geschienenen Einfall entschuldigen möchte, als da er, um seinem seltsamen Witz ein Ansehen zu geben, und den Schein eines dudelhaften Ausdrucks zu vermeiden, so gar Schriftstellen anführet, woraus, in Vergleichung des Inhalts derselben, abzumessen, daß er durch dudeln so viel als spielen, scherzen, verstanden haben wolle. Im übrigen ist die Sitte, seine eigene dichterische Einfälle mit Notenmachen zu verschänzen, noch so gar lange nicht altmodisch worden, und die Jahre wissen wir und unsere Väter noch, da man die sogenannten Schackkammern, Blumenlesen, und wie sie alle heißen, gar unverschämt plünderte, und den Raub am Ende des Blats mit Kreuzen, Sternen und Zahlen ankündigte. Dem gesunden Verstande haben wir es zu danken, daß dieses Unwesen ins Elend verbannet worden, worin es jetzt seufzet. Noch sehe ich nicht ab, weswegen ein Dichter mit Fleiß so unverständlich schreiben

Ben wolle, daß die Noth ihn triebe, Noten darüber zu machen; oder warum er seine Leser heimlich damit beschimpfen wolle, als ob sie ihn nicht verstehen würden, daferne er verständlich schreibt. Ganz besondere Fälle nehme ich aus. Ich finde auch nicht, daß die alten Dichter anderer Völker von feinem Geschmacke unter ihre eigene Lieber Anmerkungen geschoben: und, ohnerachtet anderer Leute Anmerkungen über iener ihre Gesänge zum Theil von erheblichem Nutzen sind, so gehen doch diejenige oftmals so weit mit ihren Anmerkungen, daß die alten Dichter, wenn sie aufstehen solten, sich nur darüber aufhalten würden. Man kann sich hierüber in dem *Chef d'Oeuvre d'un Inconnu par Chrysost. Matanosius* guten Nachts erholen.

1050. Dedekind (Johann Gottfried).

Geboren zu Dresden in der letzten Hälfte des vorigen Jahrhunderts, ein Sohn Constantin Christian Dedekinds, (1049 Zahl) ward Magister, und war von 1690 bis 1729 Pfarrer zu Niederschöna im Freibergerischen in Sachsen, von dessen Leben der Herr Amtsprediger zu Freiberg Christian Gotthold Wilisch in der Kirchenhistorie der Stadt Freiberg und derer in dasige Superintendentur eingepfarreten Städte und Dörfer handelt. Im Druck hat man von ihm folgende Predigten, die Herr Wilisch nicht angemerkt hat. 1) Die Heilung der zehn Aussätzigen, als ein himmlischer Gnadenthau, Dresden 1689, 4. 3 Bogen. Es ist eine Gastpredigt, die er als damaliger Anwartschafter des Predigtamts zu Herzogswalda gehalten. 2) Die Herrlichkeit der Oberschaarer, das ist, triumphirende Himmelskirche, eine Predigt, die er den 9 Wintermon. 1696 am Kirchweihfeste zu Oberschaar gehalten, aus Offenb. XXI. 2. Dresden, 3 B. in 4, mit der Zuschrift an den Amtmann Konraden in Dresden. 3) Der verlassene und unverlassene David: eine Circularpredigt über Ps. XXVII, 10, in der Domkirche zu Freiberg am 29 Oct. gehalten, 1697, Dresden 3 B. in 4. Auf der letzten Seite

te hat er sich wider den Zoilus und Momus verwahrt, und sein Vater hat in etlichen Zeilen gleichsam ein Echo darunter drucken lassen, des Inhalts: er, der Sohn, sollte sich nur nicht für den heißigen Zähnen iener scharfen und unbefugten Tadler fürchten. f. R. Gottl. Dietmanns Sächs. Priest. I Th. 538, 540 S.

1051. Degenkolb (Karl Friederich).

Ein lutherischer Gottesgelehrter, kam 1682 den 12 Jul. zu Wildenfels auf die Welt, lag von 1702 bis 1707 zu Leipzig den Wissenschaften ob, wo er auch 1705 die Meisterrwürde annahm; worauf er 1716 Mitthelfer im Predigtamte zu Stolpen, einer Stadt unter Bischofswerda in Sachsen, sodann 1723 Obermitthelfer daselbst, auch 1729 Pfarrer, in des verstorbenen Karl Samuel Senfs Stelle, geworden, 1747 aber aus seinem Amte durch den Tod abgefordert wurde. Man hat von ihm an Schriften: (1) Gründlicher Unterricht von denen unterschiedenen Kirchregierungen Gottes, im alten und neuen Testamente, Budissin 1715, 8. Es ist ein kurzer Begriff der Kirchenhistorie, und wird in etlichen Schulen in Sachsen noch gebraucht. (2) Kurze Einleitung in die politische Historie insgemein, und in die sächsische insonderheit, Pirna, 1716 in 8. Ist ein kurzer Begriff der weltlichen Geschichte, so man auch in einigen Schulen noch braucht. (H. Dietmanns Sächs. Priest. I Th. 205 S.) Hierzu füge ich annoch: (3) Unterweisung der christlichen Religion, wider die Atheisten, Naturalisten, Juden, Türken und Heiden, Bautzen 1722, in 8. (4) Grundriß der Theologie, Dresden 1731, 8. Ist eine ganz kurze Schrift.

1052. Deichmann (Hilmar).

Gleichfalls ein lutherischer Geistlicher, eines Drechslers zu Hannover Sohn, daselbst in der ersten Hälfte des verlaufenen Jahrhunderts zur Welt geboren, ward Magister, stand 8 Jahre lang als oberster Schullehrer zu Hameln, folgend 6 Jahre als Pfarrer zu Grossenberkel, bekam 1661 David Erythropels Stelle

le als Prediger an der Regidientkirche zu Hannover, 1670 George Ernthropels Platz an der Georgenkirche allda, und bezahlte am 5 Weinmonats 1674 die Schuld der Natur. Nachstehende Leichpredigten hat er zum Druck gegeben: über das V. Sirachs XLII, 16, 1671; über Philipp. III, 20. 21. 1672. aus Jesa. LVII, 1. 2. 1673; aus I Petr. IV, 12. 1673; aus Ps. XIII, 5. 6. 1673; aus I Joh. III, 1. 2. 1673. s. Herrn Schmerfahls zuverlässige Nachrichten von jüngstverstorb. Gelehrten II Theil, 204 u. f. S.

1053. Edzardi (Sebastian). †.

Vergl. Herrn Hermann Samuel Reimars Lebensbeschreibung dieses gelehrten Mannes, Hamburg 1736, fol. (H. Wippel.) Daß er in seinen Schriften so heftig die Reformirten und Lutheraner, sonderlich die ersten, gelästert, und etliche davon 1705 zu Berlin durch des Henkers Hand als gotteslästerliche verbrannt worden, liest man im A. G. L., wozu ich noch anmerke, daß solches auch zu Halle geschehen, wie ich mich erinnere in der Dreyhauptischen Beschreibung des Saalkreises umständlicher gelesen zu haben.

1054. Ennius (Quintus). †.

Hieher gehöret G. H. de Franckenau Abh. de morbo Ennii poetae, Wittenberg 1694. (H. Wippel.)

1055. Eremita (Daniel). †.

Von diesem Manne hat der gelehrte Herr Prorector Johann Jakob Wippel zu Berlin eine eigene Nachricht auf etlichen Quartbogen bekannt gemacht. Man kann von dieses Eremita Streitschriften mit dem jänkischen Scioppius auch Herrn Freitags Analecta literaria de libris rarioribus nachsehen. Die Stricturae, welche nach Aussage des Gelehrten-Lexicons unter Hopfern, dieser Benedict Hopfer gegen sein Iter germanicum gemacht hat, sind 1688 zu Tübingen gedruckt worden. (H. Wippel.) Murgedachte absonderliche Wippelische Beschreibung beträgt 4 Bogen, und wird in den Samb. gel. Ber. 1751. 55 St.

Et. 436. Seit. kürzlich erwehnet. Das Iter germanicum ist 1637 in 24 gedruckt. Er starb am 30 Dec. 1613. Seine Lobreden auf den Cosmus und Ferdinand stehen in der Rappischen Sammlung.

1056. Evodius Theodulus).

Der ältere Zerbstische Wolfgang Amiling hat unter diesem angenommenen Namen eine Beschreibung unsers Erzhirten Jesu Christi u. s. f. herausgegeben, wie man droben umständlicher (1011 Zahl) meldet.

1057. Francke (Gregor). †.

Seine Lampas controuerliae eucharisticae, welche 2 Theile in quart ausmacht, hätte wol können angeführt werden. (H. Wippel.) Merke noch: Er heisset nicht Gregorius, wie im A. G. L. steht, sondern Gregorius Gregorii. Die Schrift: de coelo beatorum eruditio Scr. Sacrae etc. ist contra temerarias assertiones Jo. Frimelii de coelo increato etc. Trf. an der Oder 1651. 4. Die de signis extremi diei ist daselbst 1650 in 4 gedruckt.

1058. Gallus (George). †.

Dieser Böhme hat auch ein Buch mysticorum psalmorum et odarum cum ecclesiasticis quibusdam hymnis Lutheri, quos in latinum idioma transtulit, herausgegeben: es ist solches zu Nürnberg 1631 gedruckt. (H. Wippel.) Daß Jakob Heinrich Pauli einige Lieder aus ihm genommen und verbessert habe, wird weiter unten bei diesem Pauli vorkommen.

1059. Gerlach (Melchior). †.

Daß er auch Matth. Dressers Rede vom Zustande der griechischen Kirche ins teutsche übersetzt habe, welche bei der teutschen Uebersetzung von des David Chyträus Buche de statu ecclesiae graecae, von 1584 in 4, sich befindet, ist unter Heinrich Arnolden (1016 Zahl) gedacht worden. Man muß diesen Mann nicht mit einem andern Melchior Gerlach, der im vorigen Jahrhundert zu Calbiz im Sächsischen dem Pfarramte vorgestanden, verwechseln.

1060. Gerson (Christian). †.

Sein Geburtstag fällt auf den 1 Augustm. 1569; Meines Wissens ist es nicht 1627, wie das A. G. L. hat, sondern 1622 gewesen, da er in der Saale, in welche die Pferde liefen, ertrunken. Bei den Worten: als er von einer Hochzeit spät Abends von dem Lande nach Hause fahren wollen, merke, daß es Latdorf gewesen, wo er der Hochzeit, einer Tochter eines dasigen Pfarrers beigemohnt hatte.

1061. Giersch (Gottfried).

Zu Steinau im Schweidnitzischen am 15 Augustmonats 1685 geboren, wurde 1717 Katechet in Breslau, 1724 Schulcollege, 1726 Professor der Größtenkunde bei den Gymnasien daselbst, und starb am 1 Weinmonats 1739. Er schrieb: *Programma de sensu precum Christi gethsemaniticarum*; *Tentaminis geographiae generalis specimen*; gab auch *Cellarii Grammaticam* aufs neue heraus. s. Gelehrte Neuigkeiten Schlesiens, Ernst Christian Zaubers Beitrag zum Jöch. Gel. Lex. Kopenh. u. Leipz. 1753, in 8, 39 S.

1062. Gölitz, oder Gölitz, (Abraham).

Dies ist der eigentliche Name des folgenden. (1063 Zahl.)

1063. Gölitz, oder Gölitz, (Abraham). †.

Dieser Verfasser des *Vlysis belgico-gallici* heisset eigentlich nicht Gölitz, sondern Gölitz. (H. Wippel.)

1064. Grabener (Theophilus).

Das Leben dieses berühmten Rectors zu Meissen hat dessen Sohn C. G. Grabener zu Dresden und Leipzig 1751 in 4 unter diesem Titel bekannt gemacht: *Euocationes diuinae in vita Theophili Grabeneri*. (H. Wippel.) Man merke noch von seinem Leben des fleißigen Herrn Rectors Biedermanns Altes und Neues von Schulsachen, 1 Theil, Halle 1752, 211 S. und folg. Man hat von ihm 3. Ex. *diff. de מנודים בחלום* siue excommunicatis per insomnia, Witt. 1710, 4. Er schreibt sich auch Grabner, Grab-

nerus

nerus. Herr Christ. Gottfr. Grabener ist auch durch andere Schriften bekannt.

1065. Groot (Adolph).

Aus Libau in Curland, zuerst Prediger zu Edwahlen, hierauf 1706 in seiner Vaterstadt, worauf er zur Hasenpotschen, und ferner zur Wiedauischen Gemeinde gekommen. Bei Gelegenheit eines Streits wegen des dreigliedigen Segens schrieb er: de benedictione sacerdotali; und von der Controvers über den dreigliedigen Segen disquisitio de fundamento doctrinae fidei. (Tetsch in der Curländischen Kirchengeschichte, Hauber im Beitrage zum Jöch. Gelehrtenlex. 39 S.)

1066. Grüzmann (Michael).

Prediger zu Förderstett im Magdeburgischen, gab 1672 in 8 zu Zerbst in teutscher Sprache Astrologiam veri Christianismi factam heraus. (H. Wippel.)

1067. Guthweg.

Oder *Theodulus Euodius*, ein angenommener Name, unter welchem sich der ältere Wolfgang Almsling bei einer droben angezeigten Schrift (1011 und 1056 Zahl) verborgen hat.

1068. Gundling (Nikolaus Hieronymus). †.

Vergl. Friderici Wideburgi Memoriam N. H. Gundlingii, Halae 1729, 4. (H. Wippel.) Ich setze noch einen Schriftsteller von desselben Leben und Schriften hinzu, er ist der Herr geheime Rath von Dreyhaupt in der Beschreibung des Saalkreises II Th. 624 u. f. S. ingleichen noch eine Schrift, so zu Frankfurt und Leipzig gedruckt worden, mit der Aufschrift: Nik. Hieron. Gundlings umständliches Leben und Schriften u. s. f. von seinen Schriften, deren viele nach seinem Tode herausgekommen, und meistens theils im Jöcherischen allgemeinen Verzeichnisse bemerkt worden, merke ich noch an: N. H. Gundlings Sammlung kleiner teutscher Schriften und An-

merkungen, als ein Anhang zu den Gundlingianisè davon der 2te Theil zu Halle in 8 1751, im Verlag der Kengerischen Buchhandlung, erschienen.

1069. Hagecius von Hayek oder Hayk
(Thaddäus). †.

Er hat auch 1585 *de cerevisia eiusque conficiendi ratione* ein Werk geschrieben und zu Frankfurt bei Wecheln in 8 drucken lassen. (H. Wippel.)

1070. Hallen (Edmund).

Ein berühmter Sternkundiger, um 1656 geboren, reisete 1675 auf königlichem Befehl nach dem Eilande S. Helena, die südlichen Gestirne zu messen, besuchte 1679 Seveln zu Danzig, wurde zu Anfang dieses Jahrhunderts Lehrer der Mathematik zu Oxford, und 1719 königlicher Sternkundiger, und scheint 1742 gestorben zu seyn. Seine Schriften sind: *Catalogus stellarum australium*; *Methodus inuestigandi eccentricitates planetarum*; *Synopsis of the Astronomie of Comets*; er gab auch den *Apollonium Pergaeum* heraus; so traten auch nach seinem Tode seine *Tabulae astronomicae* ans Licht; es stehen überdas von ihm viele Abhandlungen in den *Transactions* und denen 1708 zu London in 8 herausgekommenen *Miscellaneis curiosis*. (s. *Weidleri historiam astronomiae*, *Sauvers Beitrag zum Jöch. Gel. Lex.* 39 und 40 C.) Zu näherer Bestimmung kann man noch folgendes anmerken. (1) Wann es heisset, er habe *Apollonium Pergaeum* herausgegeben, so sind folgende zweien Schriften hieher zu rechnen. a) *Apollonii Pergaei de sectione rationis libri duo, ex arabico latine versi, et de sectione spatii libri duo restituti, ab Edmundo Halley, Oxonii 1706, 1 2. iph. 3 Bogen.* Hernach ß) das grosse Werk unter der Inschrift: „*Apollonii Pergaei Conicorum libri octo. Priores quatuor cum Lemmatis Pappi et Commentariis Eutocii graeco-latini. Graece nunc primum prodeuntes ex MSS. Bodleianis et Sautilianis; posteriorum tres ex collatis di-*

„uersis MSS. Arabicis in latinum versi. Octauus au-
 „tem agnito eius argumento restitutus. Accedunt
 „Sereni libri duo de sectionibus cylindri et conii grae-
 „co - latini. Graece iam primum ex bibliotheca regia
 „Parisiensi. Opera et studio *Edm. Halleji*, Geome-
 „triae Professoris Sauiliani. Oxoniae 1710, fol. 5 Kph.
 16 Bogen, woraus unter andern erhellet, daß *Salley*
 das achte Buch des *Apollonius* ersetzt habe. s. des
 Freiherrn *Christian von Wolfs* kurzen Unterricht
 von den vornehmsten mathematischen Schriften,
 Halle im Magdeb. 1717 in 8, 22 und 32 S. (II)
 Unter seinen Abhandlungen in den Englischen *Trans-*
actions ist, daß er, nach dem *de Lagny* in seinen nou-
 veaux elemens d'Algebre für die Ausziehung der
 Wurzel aus den Cubischen Gleichungen und denen
 von dem fünften Grade eine viel leichtere Regel er-
 funden, dieselbige in gedachten *Transactions* allgemein
 gemacht; welche allgemeine Hallenische Lehrart
Wells in seinen *Elementis Arithmeticae* und *Whia-*
ston in dem Anhang zu den *Elementis Algebrae*
Newtoni erklärt haben. s. ebendasselbst 41 und 42
 Seite. (III) Die nach des Verfassers Tode heraus-
 getretene astronomische Tafeln hat zu London 1749
 in 4 der Buchhändler *Wilhelm Innys* verlegt; sie
 heißen: *Tabulae astronomicae; accedunt de vsu ta-*
bularum praecepta. Vergl. Berl. Wöchentl. Ber.
 1749, 86 St. Beitr. zu den Erlang. gel. Anmerk.
 1749, 47 Woche, 752 S. (IV) Ausser *Weidleri* hi-
 storia astronomiae, wird man vermuthlich eine nä-
 here Nachricht vom *Salley* in den beiden folgenden
 Werken finden: *Oxonienis Academia: or the An-*
„tiques and Curiosities of the Vniversity of Ox-
„ford, by John Pointer, A. M. Rector of Slapton,
 „in the County of Northampton, and Diocese of
 „Peterborough, London in 8, und in M. *George*
Wilhelm Alberti Briefen, betreffend den allerneue-
 sten Zustand der Religion und der Wissenschaften in
 Großbritannien.

1071. Hausmann (Nikolaus). †.

Ausser dem Jöcherischen Werke, welches sich auf Boissards *icones virorum illustrium*, und Hausmanns Lebenslauf beziehet, findet man von diesem redlichen Gottesgelehrten, der nicht nur den Sächsischen, sondern auch den Anhaltischen Kirchenreinigern beizuzählen ist, lesenswürdige Nachrichten in Beckmanns *Sist. des Fürstentums Anh. VI Th. 7 Hauptst. S. 5.* und noch mehr in Herrn M. Christian Gotthold Wilischens, Amtspredigers an der Nikelskirche zu Freiberg, *Kirchenhistorie der Stadt Freiberg und derer in dasige Superintendentur eingepfarreten Städte und Dörfer*, Leipz. 1737 in 4; wie auch in Herrn Karl Gottlob Dietmanns *Priesterschaft der Augsb. Confession im Kurfürst. Sachsen*, I Th. Dresden und Leipz. 1752 in 8, 380 und 381 S. Da nun bei diesen Schriftstellern bald etwas fehlet, bald etwas irrig angegeben ist, will ich eine genauere Nachricht von Hausmannen entwerfen, und nachgehends die Abweichungen anderer mit dem Finger zeigen, damit man sie nach Belieben ändern möge. Nikolaus Hausmann war ohngefähr um 1468 zu Freiberg in Sachsen aus einem alten und ansehnlichen Geschlechte geboren, und ist nicht nur schon 1521 im Heumonat, sondern schon vorher 1520, evangelischer Prediger zu Schneeberg gewesen, allwo er wegen seines unsträflichen Wandels einen guten Geruch gegeben, wie aus der Schneebergischen Chronik Mezers 320 S. erhellet. Noch im Jahre 1521 wurde er als Pfarrer und Superintendent nach Zwickau berufen. Als er hierüber D. M. Luthern zu Rakte gezogen, schrieb dieser an ienen: „Si Pasturam assumis, Papae et Episcoporum hostem te facies, illorum Decretis resignans; Si repugnaueris, Christi hostis eris. Non stat Christi fides cum illorum laqueis et fallaciis. In omnibus his tibi nihil praeiudico: Sicut sic mihi consultum velim, consulo: Tutius erat, aut non petere consilium, aut
„hoc

„hoc datum pie et benigne ferre. Non habeo (Deum
 „testor) aliud, in quo optime vale. Wittenb. Vn-
 „decimo Calendas Aprilis A. M. D. XXI. welcher
 „Brief Tom. I. Epist. *Lutheri* f. 315 b. stehet, dessen
 „Aufschrift also lautet: „Venerabili in Christo Fratri
 „D. *Nicolao Hausmanno*, Seruo Christi fideli in Ni-
 „ueo Monte, etc. Nicht lange hernach, nemlich
 1522 fer. 4. post Oculi giebt ihm Luther, auch Raht,
 wie er sich mit der Veränderung des äusserlichen Gots-
 tesdienstes verhalten solle, nemlich Niemande etwas
 aufzudringen, und nichts desto weniger das Evan-
 gelium treulich zu lehren: „In aliis rebus nouandis
 „antea tibi scripsi, et nunc scribo, vt nostram Vui-
 „tembergae institutam Normam aemuleris, si placet,
 „quam breui audies: Vtramque enim speciem liberam
 „fecimus, sed iis qui digni et timorati fuerint: Cae-
 „tera omnia in suo Ritu permittimus, et vnumquem-
 „que in suo spiritu abundare. Solo autem verbo agi-
 „mus, docentes, quid Euangelium de Missa et Com-
 „munionem habeat, neminem cogentes abstinere vel
 „celebrare. Conscientia cuiusque sibi viderit, vt
 „Euangelio respondeat, donec omnes crescant, et
 „omnes Euangelici fiant. Nam in hac causa populus
 „regendus est, non secundum quod Euangelium ha-
 „bet, sed secundum quod Euangelium habetur.
 „Non enim omnes capiunt Euangelium, ideo non
 „omnes euangelice possunt regi. Debent tamen
 „omnes euangelice doceri, donec omnes capiant.
 „Interim alii ferendi sunt, qui nondum capiunt.
 „Tom. II. Epist. f. 53. Dergleichen Schreiben bei vier-
 zig in diesem zweiten Bande an Hausmannen zu fin-
 den sind. Man begegnete dem redlichen Manne zu
 Zwickau nicht wol, (s. Theol. Bibliothek 50 Th.
 118 S. und Herrn Wiltschen,) bis er endlich gar
 abgesetzt worden, und 1528 weggegangen. Hier-
 auf kam er in das Fürstentum Anhalt. Denn, als
 im Jahre 1532 Peter Anspach, päpstlicher Hofpre-
 diger der Fürstlichen Herren Brüder, Johannis,
 Joachims, und Georgen, am grünen Donnerstage

etwas hart wider diejenigen, welche das Abendmahl unter beiderlei Gestalt begehreten, geprediget hatte, und solches ihm mit gutem untersaget worden war; er aber darauf nicht länger bleiben wollen, sondern sich nach Frankfurt an der Ober begeben, und daselbst nachgehends Prediger gewesen: so liessen die gesammten Herren Brüder Hausmannen zu sich kommen, und nahmen ihn, nachdem er zuvor in eben dem Jahre am Tage Peters und Pauls vor denen Fürsten Johann und Joachim zu Dessau, vor allen dreien Herren Brüdern aber in der Woche nach der Geburt der Maria, zu Wörlitz, geprediget, am Sonntage Kreuzeserhöhung in Bestallung. Hierauf hat er an den Sonntagen und Festtagen die Evangelien, und an den Donnerstagen die zehn Gebote, dem Volke erkläret, den Priestern aber die Epistel an die Galater gelesen, und darneben sonst iederman zu erbauen gesucht. Wegen dieses Hausmanns und der Dessauischen Kirchenreinigung sind nachgehends zwischen Fürst Georgen zu Anhalt und den übrigen Herren Brüdern, auch dem Herzoge Georgen zu Sachsen, verschiedene Unterredungen gehalten und Schriften gewechselt worden, die man der Länge nach bei Beckmannen suchen mag: Hausmann aber fuhr inzwischen in der Kirchenbesserung fort. Daß er fünf Jahre Anhaltischer Hofprediger gewesen, sagt Dietmann: allein er scheint bis ins sechste Jahr diesem Amte vorgestanden zu haben. Im Jahre 1538 kam er nach Freiberg in Sachsen, als seiner Vaterstadt, und zwar als Pfarrer am Dom: allein, da er am elften Sonntage nach dem Dreieinigkeitsfeste auf der hohen Kanzel in der Domkirche seine erste Predigt that, wurde er in der Mitte derselben mit Schwindel und einer Ohnmacht befallen, daß man ihn herab trug, und er noch desselben Tages, am 1 Herbstm., folglich 1538, starb, worauf er am 4 Tage des Herbstmonats in der Domkirche beerdiget wurde. Luther hat diesem alten rechtschaffenen Prediger das sonderbare Zeugnis gegeben: *Quod nos docemus,*

cemus, ille vivit, wie aus Seckendorfs *Hist. Luth.* L. I. Sect. 43, §. 110, auf dem 178 Blate der lateinischen Ausgabe, zu erschen ist, auch so wol Herr Dietmann an obgedachtem Orte, als der hochhehrwürdige und hochberühmte Herr D. und P. Daniel Gerdes zu Gröningen, in der fürtrefflichen *Historia Reformationis siue Annalibus Evangelii* etc. Tom. II. p. 49. 50, wo er im Vorbeigange dieses Mannes gedenket, wiederholet. Von seinen Schriften meldet der hochhehrwürdige Herr Jöcher und Beckmann eben nichts: wir können aber doch etwas wenigens anzeigen; nemlich die Predigt, welche er, wie vorhin gesagt, zu Freiberg gehalten, und in der Fortgesetzten Sammlung von Alten und Neuen u. s. w. 1736. 503 S. angetroffen, auch von Dietmannen erwehnet wird; ingleichen einige Briefe, z. E. ein Brief an Nikolaus Tilemann oder Tilomann vom Jahre 1521, darinnen er über des Pabsts und der Bischöfe Verfolgungen klaget, woraus man die Erfüllung dessen, was Luther, wie oben gedacht worden, an ihn geschrieben hatte, wahrnimmt, welchen Brief der berühmte Herr Johann Erhard Kappe in seiner Nachlese einiger zur Reformationshistorie gehörigen Urkunden II Th. 468 u. s. S. mitgetheilet: wo derselbe auch anmerket, daß man von Hausmannen auch etwas in den Unschuldigen Nachrichten oder deren Fortsetzung vom J. 1721, 1022 S. finde, wie auch ebendasselbst vom J. 1727 auf der 10 S. Hausmanns Schreiben an Stephan Rhoten; wie solches H. Gerdes aus ihm angeführet. Schliesslich wird nützlich seyn, einige Geschichtsfehler, so wohl im Allgemeinen Gelehrten Verzeichnisse, als im Dietmannischen Werke anzuzeigen. (I) In dem grossen Jöcherischen Werke ist (1) vielleicht unrichtig, wenn gesagt wird, er wäre im sechzigsten Jahre seines Alters, nemlich 1538, nach Freiberg berufen werden. Denn Dietmann setzt, er wäre um 1468 geboren worden: und ist das richtig, so muß er im siebzigsten dorthin berufen und gestorben seyn. Ist aber

die Zahl 60 im A. G. L. richtig; so muß im Dietmannischen Buche die Zahl 1468 unrichtig seyn, und dafür 1478 stehen. (2) Gewiß aber ist nicht richtig, wenn er als der erste lutherische Superintendent in seiner Geburtsstadt, Freiberg nemlich, angegeben wird, wie auch insgemein von andern zu geschehen pfleget. Denn der erste lutherische Superintendent daselbst ward eigentlich sein Amtsfolger Kaspar Zeuner, dem 1539, nach völlig eingerichtem Kirchensprengel, als Just Jonas und George Spalatin zum andernmale allhier Kirchenbesuch angestellet hatten, die Aufsicht in Kirchen- und Schul-Sachen anbefohlen worden, wie aus Dietmannen 381, 382 S. zu sehen. Dieses bestärket auch George Bersmann im Progr. fun. auf Johann Schützens oder Sagittarii, ehemaligen Zerbstischen Lehrers an der hohen Schule, Mutter, so nebst andern Schriften 1611 in 4 zu Zerbst gedruckt worden. Diese ist Kaspar Zeuners Tochter gewesen; von Zeunern aber stehet daselbst: *qui, illo in territorio, misericordia et benignitate dei accensa euangelii luce, lustrandis ecclesiis primus praefectus fuit.* Welches Zeugnis so deutlich ist, daß dawider nichts eingewendet werden kann, und mit den Urkunden übereinstimmt. (3) Demnächst ist auch im A. G. L. III Th. unter dem Namen Petrus, wo Petrus Anspach vorkommt, und gesagt wird, er wäre 1531 nach Frankfurt an der Oder gezogen, dafür das Jahr 1532 zu setzen; von welchem Manne auf ein andermal ein mehreres folgen kann. Hier erinnert man solches, weil, wie vorhin geschrieben worden, Sausmann in dem letztern Jahre sein Amtsfolger ward. (II) Im Dietmannischen Werke finde ich dieses zu bessern. (I) Es heisset, er wäre Hosprediger bei Joh. Georgen und Joachim, Gebrüdern, gewesen, welches wegen der Abkürzung des Namens Joh. entweder ein Mißverständnis des Herrn Verfassers ist, oder den Leser in Mißverständnis bringet. Es waren nemlich drei fürstliche Herren Brüder, Johann, Joachim und George

orge. (2) Er ist eigentlich nicht zu Bernburg, wie Herr Dietmann will, sondern zu Dessau, Hosprediger gewesen und daselbst in Bestallung genommen worden. Und ob (3) das angegebene ohngefährliche Geburtsjahr 1468 richtig oder unrichtig sey, und etwa 1478 gelesen werden müsse, wird H. Dietmann vielleicht einmal nach Belieben in seinen Zusätzen und Nachbesserungen anzeigen können. Vermuthlich würde bei dem obgedachten Werke des Hrn Wilischens auch eines oder das andere anzumerken seyn: ietzt habe ich aber selbiges Buch nicht in der Hand.

1072. Hegenitius (Gottfried).

Das Jöcherische Werk sehet zwar Hegenitius, und weist dabei auf Sagenitius, man findet aber den Namen Sagenitius nicht. Nur unter Abrah. Ortelii wird Gottfr. Hagenitii itinerarium angeführet, dem Ortelii itinerarium per nonnullas Galliae belgicae partes angehängt sey. Es fehlet folglich Gottfried Sagenitius, welcher 1628 ein Itinerarium Frisio-Hollandicum geschrieben hat. Solches bemerkt H. P. Wippel in seinen Anmerkungen: ich habe es schon vorher bemerkt, und füge hinzu, daß das Buch auch zu Leiden in Holland 1630 in 12; 1647 in 12; 1667 in 12 herausgekommen, wobei sich Abr. Ortelii Gallo-Brabanticum itinerarium, und Georg. Loysii Priuilegium Mercurii, seu de praestantissimis peregrinationis virtutibus, befindet. Die Ausgabe von 1682 wird in Zeillers hist. chronol. geogr. P. II. p. 72 kürzlich angeführet. Daß aber der Verfasser eben so richtig Hagenitius, als Hegenitius, genennet werde, sollte ich fast nicht meinen.

1073. Heidenreich (Martin).

Ein Magister, und kaiserlicher gekrönter Poet. Reißnig war seine Geburtsstadt. Anfänglich ist er Prediger zu Albertsdorf, hernach zu Thalheim, im Sächsischen, gewesen. In diesem letzten Posten hat er 1694 seinen Bennonom rediuuium, oder Vitam Ben-

Bennonis, episcopi olim Misenenfis, zu Dresden drucken lassen. (H. Wippel). Aus dieser Nachricht kann Hrn. Dietmanns Sächsische Priesterschaft einen kleinen Zusatz bekommen, welcher unter Thalheim dieses Seidenreichs keine Erwähnung gethan.

1074. Heidmann (Christoph). †.

Es sind von ihm 1613 zwei Reden erschienen, und 1659 wieder aufgelegt worden, davon die eine de Iuleo nouo, seu Academia Iulia dicata, die andere de beneficiis ducum Brunsvicensium in Academiam Iuliam handelt. Auch sind seine Dissertationes politicae durch den Scheurläus herausgegeben worden. Wegen seiner epitomes historicae aber ist noch folgendes zu merken. So, wie solche im Jöcherischen Werke angeführet wird, stellet sie nur den zweiten Theil des ganzen Heidmannischen Werks vor. Dieses Stück nemlich hat Heidmann selbst ans Licht gestellet: den ersten Theil aber, welcher vom Anfange der Welt bis auf den Julius Cäsar gehet, hat Gerhard Theodor Meier als ein opus postumum herausgegeben, und den andern Theil wieder mit auflegen lassen. (H. Wippel).

1075. Heilbronner (Johann Christoph).

Gebürtig aus Ulm, befließ sich Anfangs der Gottesgelahrtheit, legte sich aber dabei auf die Größtenwissenschaft, hielt auch darüber nachgehends zu Leipzig Vorlesungen, und starb daselbst, um 1747. Seine Schriften sind: 1) Versuch einer mathematischen Historie; welche hernach 2) erweitert in lateinischer Sprache herfürtrat, unter der Aufschrift: Historia matheseos; 3) Specimen historiae aëris; 4) Geometrische Aufgaben in der Ausübung. Es ist zu bedauern, daß ihn der Tod gehindert, sein nütliches Vorhaben, auch die neuere Geschichte der gesammten mathematischen Wissenschaften, so wie er in der historia matheseos mit der Rechenkunst den Anfang gemacht, auszuführen. s. Zaubers Beitrag, 40 S.

1076. Heilmann (Johann Jakob).

Aus Zweibrücken, hat als Mannsfeldischer Feldprediger 1618 eine gründliche Relation herausgegeben, wie es bei der Eroberung der Stadt Pilsen in Böhmen zugegangen. (H. Wippel). Diese Schrift ist mir auch sonst bekannt, sie ist zu Prag 1618 in 4 gedruckt, und ist ihr eine Dankpredigt angefüget.

1077. Henning (Jakob). †.

Es ist noch eine merkwürdige Disputation, welche von diesem Verfasser 1689 in 4 zu Greifswalde gedruckt ist, und den Titel hat: de propagatione religionis christianae in regno Sueo - Gothico. (H. Wippel).

1078. Hennings (Karl Andreas).

Aus Tangermünde, geboren 1693, studirete zu Leipzig und Jena, wurde 1720 Subrector zu Berlin am Gymnasio zum Grauen-Kloster, 1727 Conrector, und starb in diesem Amte 1729, war sonst auch ein Mitglied der königlichen Gesellschaft der Wissenschaften. Er schrieb unter andern Dingen 1) das Leben des ersten evangelischen Probstes zu Berlin George Buchholzers; auch gab er 2) eine Nachricht von den Probstern zu S. Nikolai in Berlin zur Zeit des Papsttums. Geschrieben hinterließ er 3) historische Sammlungen von den Bischöfen, so wol zu Havelberg, als zu Brandenburg. (H. Wippel).

1079. Heshusius (Eilemann). †.

Seine Oratio de Synodis ecclesiae, zu Jena 1571 in 4 gedruckt, hätte noch mögen erwähnt werden. (H. Wippel). Ich merke hierbei noch an: a) Nachricht von Doct. Eilemann Heshusii erbaulichem Absterben, sie stehet in den Preussischen Zehenden, I Band. 9 Th. Num. 14. b) Johann Wigands kurzgefaßtes Leben desselben, Preuß. Zehenden II Band. 18 Th. oder St. Num. 5.

1080. Höschel (David). †.

Zu vergleichen ist Iac. Bruckeri Epistola ad Phil. Iac. Crophium de meritis Davidis Hoeschelii in rem litterariam, praecipue graecam, Aug. Vindel. 1738, 4. (H. Wippel).

1081. Hoffer (Johann). †.

Im A. G. L. wird seiner Schriften nicht gedacht. Unterdessen hat man von einem Johann Hoffer aus Coburg, der allem Ansehen nach derselbige ist, welchen H. Doct. Jöcher anführet, Icones catecheseos et virtutum ac vitiorum illustratas numeris, denen auch eine Historia passionis Iesu Christi effigiata beigegefüget ist, im Druck, und es ist dieses Buch zu Wittenberg 1558 bei Johann Crato aus der Presse getreten. Die Kupfer sind zum Theil ebendieselben, welche in Bacmeisters Formis piarum precum vorkommen: und die lateinische Verse sind fließend. Mitten unter diesen geistlichen Gedichten kommt eine Elegie vom Lorbeer vor, in welcher Hoffer Johann Schöffern Glück gewünschet, als dieser vom Sabin den poetischen Lorbeer erhalten hatte. (H. Wippel).

1082. Hofmann (Gottfried). †.

Vergl. die Lebensbeschreibung von diesem berühmten Rector, welche Didascalophilus zu Budissin 1721 in 8 herausgegeben hat. (H. Wippel).

1083. Homann (Johann Baptist).

War 1664 den 20 März, in dem Windelheimischen Dorfe Ramlach, von papistischen Eltern geboren, ward auch in diesem Glauben erzogen, den er aber hernach mit der lutherischen Lehre verwechselte. Er begab sich 1687 nach Nürnberg, und war daselbst Notar; allein seine Neigung trieb ihn, das Kupferstechen zu erlernen. Er stach auch bald allerlei Landkarten für die Kupferstecher Sandrart und Funt, wobei er so berühmt ward, daß man ihn zu Ende des vorigen Jahrhunderts nach Leipzig berief, um die Karten zu Cellars *notitia orbis antiqui* zu Kupfer zu bringen,

gen, welches er ins Werk richtete: zu Anfang dieses Jahrhunderts aber, brachte er, bei seiner Rückkehr nach Nürnberg, die Karten zu Scherers Atlas zu Stande. Als er darauf mit dem Kupferstecher Funtzerfiel, wagte er es, selbst einen Landkartenhandel anzulegen, und machte 1702 den Anfang mit der Kriegskarte von Italien, welches so wol von staten gegangen, daß gegen 200 Karten in seinem Leben von ihm gemein gemacht worden. Auch hat er kleine Taschengloben, und eine geographische Universaluhr, erfunden und versertiget. Die rühmliche und nützliche Bemühungen brachten ihn in solches Ansehen, daß er 1715 von dem Kaiser mit einer goldenen Kette beschenkt, und zu seinem Erdbeschreiber, wie auch 1722 von Peter dem grossen zum Agenten, bestellet wurde: worauf er 1724 den 1 Jul. gestorben. Seine Werkstatt wird von seinen Erben noch also fortgesetzt, daß sie gegenwärtig alle andere in Europa übertrifft. Was Homann eigentlich für Karten herausgegeben, ist aus dem Verzeichnisse der Homannischen Ausfertigungen, welches fast jährlich gedruckt wird, zu erschen. (s. Doppelmayern von Nürnbergschen Künstlern, Marpergers Hundert gelehrter Kaufleute, Saubers Beitrag zum Jöch. gel. Lex. 41 und 42 S.)

1084. Homann (Johann Christoph).

Des vorhergehenden (1083 Zahl) Sohn, am 22 Aug. 1703 zu Nürnberg geboren, ward 1725 zu Halle Doctor der Arzneykunst, und 1729 Physikus zu Nürnberg; setzte seines Vaters Landkartenhandel fort, starb aber darüber 1730 den 22 Wintermonats. Seine Diss. inaug. handelt de medicinae cum geosophia nexu. (Programma. Saubers Beitrag 2c. 42 S.)

1085. Honert (Zaca Hajo van den).

Ein reformirter Gottesgelehrter, Doctor der Theologie, und derselben wie auch der hebräischen Alterthümer ordentlicher akademischer Lehrer, welcher um

1740 verstorben ist. Sein Herr Sohn ist der gleichfalls berühmte Herr Johann van den Honert, D. der Theologie und Professor zu Leiden, von welchem letztern Herr Moser umständlich handelt, ingleichen der ber. Herr Sup. Rahleff in den ietztleb. Gel. VIII. Th. Man hat vom Taco Hajo unter andern folgende Schriften: (1) *Epistolam ad Abr. Bodens, Pastorem ecclesiae Amst. gallo-belgicae*, 1701. s. *Buddel Isag. hist. theol.* p. 1302. Honert trug hierin seine Meinung von der Schreibart der griechischen Bücher des Neuen Bundes vor, und behauptete, ihre Schreibart könne, wenn man die so genannte Hebraismos, die von den heiligen Schriftstellern als Kunstwörter gebraucht würden, ausnahme, in Ansehung der Ergebenheit und des Nachdrucks mit der Schreibart des Demosthenes, Aeschines, Xenophon, um die Wette streiten; und gebe an Reinigkeit der Schreibart anderer griechischen Skribenten, um die Zeiten der Apostel, nichts nach: die hebräischklingende Redensarten aber könne man mit keinem Fug und Recht als barbarische Ausdrücke ansehen. Weil nun Elias Benoist, französischer Prediger zu Delft, meinete, es ziele in einem Sendschreiben einiges auf ihn, so gab er heraus: *Amicam expostulationem aduersus Epistolam Taco Hajo van den Honert, de stilo noui testamenti*, Delft 1703 in 4, in welcher er sich dahin erklärte, es hätten die heiligen Schriftsteller sich einer niedrigen und gemeinen Schreibart bedienet, und für die Schönheiten der Rede keine Sorge getragen, so daß man, ohne damit der heiligen Schrift etwas zu nahe zu reden, und ohne Verletzung der göttlichen Eingebung derselben, ihnen barbarische Ausdrücke zuschreiben könne. Aber Honert gab darauf (2) heraus: *Epistolam de stilo noui testamenti graeco, a barbarismis et sermonis vitiis ei nuper ab Elia Benoist adfectis, in qua de vera purioris hellenismi origine differit, commentitiam de τῶν ἑβραίων ἡμετέρας hellenismo opinionem explodit, stili N. T. graeci*

van den *Honert* *Rhetorica ecclesiastica*, in vsum auditorii domestici conscripta, nunc autem publici iuris facta ab eius filio atque collega *Io. van den Honert*, Leiden bei Abraham Kallawier in 8. f. *Nouvelle Bibl.* Tom. XIII. Sept. 1742, p. 140. Vielleicht kann ich in den Anhängen auf ein andermal von dem Leben und Schriften dieses Mannes ein mehrers mittheilen, jetzt aber muß ich davon abbrechen.

1086. Honorius. †.

Wir meinen den Ersten dieses Namens unter den Römischen Päbsten, von welchem im A. G. L. unter andern gesagt wird, er habe die Lehrläge der Monotheliten confirmiret. Honorius hat, was diesen Umstand belanget, unter den Papisten neulich einen besondern Vertheidiger gehabt, indem bei Eduard Soliolo zu Feltri ans Licht gekommen: *Io. Bapt. Bartholi*, olim in Vniuersitate Patavina Sacrorum canonum publici Professoris primarii, nunc vero Episcopi Feltrensis Comitatus etc. etc. *Apologia pro Honorio I Romano Pontifice*, in 4, 1 Alph. 6 Bog. Es hat diese Schußschrift erstlich in ein Werk kommen sollen, worinnen der Verfasser von der Unfehlbarkeit des Pabstes handeln, und desselben erste Macht und Gewalt durch alle Jahrhunderte zeigen wollen. Indessen hat es ihm dienlich geschienen, gegenwärtiges vorher bekannt zu machen, weil man sich gewundert, wie er in seinen *institutionibus iuris canonici* habe sagen können, daß dieser Honorius auch nicht einmal darin im Verdachte zu halten, daß er den Monotheliten oder Monotheliten nachgesehen, geschweige, daß er selbst einer gewesen. Der H. Verfasser meint, ihn auf eine neue Art von diesem Verdachte befreien zu können. Erstlich erzehlet er die Rezerei der Monotheliten, und was deswegen auf der sechsten allgemeinen Kirchenversammlung vorgegangen: hernach bringet er das Schreiben des Bischofs Sergius an den Honorius bei, und will, daß solches von den Monotheliten verfälschet worden. Er führet auch die beiden Briefe
des

des Honorius aus den Acten gedachter Kirchenversammlung an, und suchet durch die Monotheleten selbst zu beweisen, daß der eine Brief des Honorius verfälschet, der andere aber untergeschoben sey. Er meint, man könne solches ganz deutlich auch aus Johannis IV und des Märtyrers Maximus Vertheidigungen dieses Pabstes, wie auch aus den Urtheilsprüchen der Pabste ersehen, welche der Monotheleten Ketzerei verdammet hätten. Darauf untersucht er, wann, und von wem, diese Briefe verfälschet und untergeschoben worden; und stellet vor, was Honorius wirklich an den Sergius geschrieben, und andere ihm angedichtet. Er will ferner, daß Honorius nicht so wol durch das Urtheil der sechsten allgemeinen Kirchenversammlung, als vielmehr durch eine Zusammenverschworung der Bischöfe wider ihn, verdammet worden; und daß das Ansehen dieser Kirchenversammlung dadurch nicht gekränkt werde, wenn man behaupte, daß Honorius in derselbigen mit Unrechte verdammet worden, indem ein grosser Unterschied unter dem Urtheile der Kirchenversammlung, und dem Urtheile derer auf der Kirchenversammlung befindlichen Bischöfe, zu machen sey. Diese Spizfindigkeit des B. wird manchem zu hoch getrieben vorkommen. Er suchet ferner zu zeigen, daß in des Pabstes Leo II Briefen, wodurch er diese Kirchenversammlung bestätigt, und die er an den Kaiser Constantin, den König Herwig, und die Bischöfe in Spanien, ergehen lassen, etwas eingeflickt sey, und daß keiner von den folgenden Pabsten das Urtheil wider den Honorius gebilliget habe. f. Leipz. gel. Zeit. 1753, 72 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anmerk. 1753, 39 Woche 616-618 S.

1087. Honorius (Julius).

Man sehe den Namen Aethicus Ister im A. G. L. Unter den lateinischen Handschriften auf Pergament in dem Verzeichniss von des her. Joh. Fried. Mayers Büchervorrathe, oder der *Bibliotheca Mayeriana*,

kommt auf der 723 S. vor: *Aethici*, s. *Iulii Honorii Cosmographia*, s. *Descriptio orbis tripartiti, cum Continuatione*, dicta: *Cosmographia brevis*; qua noster codex impressos antecedit, wie daselbst es heisset.

1088. Honter (Johann). †.

Seine *rudimenta cosmographica* sind in lateinischen hexametris abgefasst. (H. Wippel).

1089. Hopfer, oder Hoopfer (Bened.). †.

Seine *structurae hist. polit. ad iter germanicum Danielis Eremitae* sind 1688 zu Tübingen gedruckt worden. (H. Wippel).

1090. Hottinger (Johann Heinrich).

Es sind bereits drei Johann Heinrich Gottingers, Vater, Sohn, und Enkel, unter den Todten! Im A. G. L. steht nur der älteste, den man besonders wegen seiner grossen Wissenschaft in den morgenländischen Sprachen verehret, und welcher nebst dreien Kindern 1667 in einem Flusse ertrunken ist. Es folget demnach dessen Sohn, Johann Heinrich Gottinger, Johann Jakob Gottingers Bruder, welcher in den Sprachen, sonderlich den morgenländischen, ebenfalls sehr erfahren, und Professor der morgenländischen Sprachen in beiden Collegien zu Zürich gewesen, aber 1692 in seinen besten Jahren gestorben ist. Seine Ehefrau war Elisabeth Grobin, aus dem Toggenburgischen bürgerlich. Er hat gelehrte in die Sprachen einschlagende Handschriften hinterlassen, wie solches nebst dem vorigen, in des sel. Neubausers Nachricht von den Theologen, bei der Lebensbeschreibung des folgenden, gemeldet wird. Was er habe drucken lassen, weiß ich nicht. Der folgende (1091 Zahl) ist sein Sohn.

1091. Hottinger (Johann Heinrich).

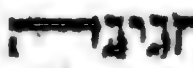
Dieser ist des vorstehenden (1090 Zahl) Sohn, und des im A. G. L. stehenden Enkel, gleichfalls ein reformirter Gottesgelehrter, der seinem Grossvater an Ruhm

rich Suicer, Kaspar Hofmeister; in der Weltweisheit Johann von Murald, Salomo Gottinger, Rudolph Ottius, Jakob Lavater; in der Gottesgelehrtheit aber Johann Kaspar Wolph und Johann Jakob Gottinger. Hier hielt er auch zwei Streitschriften, eine philologische, und eine theologische Synodaldisputation: auch übernahm er eine Prüfung in den Sprachen, in der Weltweisheit, und der Geschichtskunde: und darauf reisete er mit seinem Vetter Johann Jakob Gottingern in fremde Länder. Erstlich gieng der Weg nach Genf, und da waren Tronchin, Calandrin, Pictet, Turretin, seine Lehrer, von welchen die drei erstern die geistliche Wissenschaften, der letztere aber die Geschichte, vortrugen. Nun setzte er seinen Wanderstab nach Deutschland fort, besuchte aber insonderheit Marburg, woselbst er sich, unter Anführung des öffentlichen Lehrers Johann George Ottho, auf die morgenländische Sprachen, nemlich auf die Hebräische, Chaldäische, Syrische, Samaritanische, Arabische und Persische, legte, und in der Gottesgelehrtheit den Thomas Gautier und Ludwig Christian Miegen hörte. Weiter begab er sich in die vereinigte Niederlande, um das Rabbinische, Mischnische und Gemarische, zu erlernen: weswegen er Amsterdam zu seinem Aufenthalte erkiesete, wo sich viele gelehrte Juden befanden, deren Versammlungen oder Synagogen er des Sonnabends fleißig besuchte; wie er sich denn auch einen Rabbinen hielt, welcher ihm nicht nur das Mischnische, sondern auch das noch schwerere Gemarische beibrachte. Hier übersetzte er auch eine ganz Gemarische Abhandlung, nemlich תנאין, mit allen Anmerkungen der Rabbinen, welche im Babylonischen Talmud der Amsterdammischen Ausgabe stehen, ins Lateinische. Seine Wohnung zu Amsterdam war bei Wilhelm Surenhusen, welcher ihm gleichfalls im Rabbinischen Handleitung gab: als eben Surenhus mit der Uebersetzung und Ausgabe der Mischna beinahe

nahe fertig war, welche er bekannter massen mit den Anmerkungen des Maimonides und Bartenora, auch mit aller gelehrten Christen damals vorhandenen Uebersetzungen und Erklärungen der Mischnischen Abhandlungen, drucken lies. Von dannen zog er nach Leiden, wo er sich innerhalb sechs Wochen eilfmal in Aufführung der Streitschriften hören lies, fünfmal unter Jakob Triglands, zweimal unter Johann von Marks, auch zweimal unter Hermann Witsens, ingleichen unter Salomon van Tills Vor-
sitz: und diese Streitschriften sind nachgehends mit der Inschrift: Discursus Gemaricus de Incestu, Creationis et Currus opere, als wovon der 1 § des 1 R. mit dem Gemarischen Texte der gedachten Abhandlung Chagigah handelt, bei Jordan Luchtmanns 1704 herausgekommen. Eine Wirkung davon war, daß er von dem Herrn Landgrafen zu Hessen Karl dem ersten Erlaubnis bekam, öffentlich zu Marburg zu lehren: wie er denn noch in eben diesem Jahre den Ehrennamen eines ausserordentlichen Lehrers bekam, nachdem er vorher die Altertümer und den Mischnischen Text mit Beifall gelesen hatte. Im Jahr 1705 empfing er den Ehrennamen eines ordentlichen Lehrers der Jüdischen Altertümer: dergleichen vorher nie zu Marburg gewesen war, und welcher Titel nachhero auch auf andern hohen Schulen, wie zu Giessen, und Rinteln, in Gewohnheit gekommen. Weil er aber zu Marburg viele Beneider bekam, war er sehr geneigt, als man ihm antrug, zu Zweibrück Lehrer der Gottesgelehrtheit, Kirchenrath und Aufseher zu werden, dahin zu gehen, wenn er nicht durch das dreifache und schwere Amt wäre abgeschreckt worden. Seine Gönner indessen, die er zu Kassel hatte, riehten dem Landgrafen Karl dem ersten, er möchte ihn nicht weglassen, seine geringe Besoldung vermehren, auch ihm erlauben, geistliche Vorlesungen anzustellen, und auf dem Lehrstule der Gottesgelehrten als Vorsitzer Streitschriften aufzuführen. Von solcher Zeit an lehrte er etliche Monate die Altertümer und Gottes-

gelehrtheit, 1710 aber wurde er zum öffentlichen ordentlichen Lehrer der Gottesgelehrtheit verordnet, und blieb in diesem Amte bis 1717. Daß er zu Marburg den größten Beifall in seinen Vorlesungen gehabt, sieht man aus Joh. Tilemanns, genannt Schenk, *Vitis theologorum Marburg.* p. 276. Der sel. D. Steuber zu Rinteln hatte ihn acht Jahre lang gehört, und zweimal unter ihm disputiret. Man wolte in dessen Hottingern in gewisse geistliche Streitigkeiten einflechten: und ob er gleich nichts damit zu thun gehabt hatte, mußte er dennoch wider seinen Willen zu Cassel erscheinen, wo er seine Unschuld bezeugete. Weil ihm dieser Strick keinen Schaden und Schimpf zuzog, drohete man ihm einen andern, und gab den Rath, man solte ihn anhalten, durch eine öffentliche Schrift von der Materie, die damals in Untersuchung kam, nemlich von den außerordentlichen Offenbarungen des N. Testaments, sein Urtheil zu fällen. Allein zu dieser Zeit hatte er schon, außer dem, daß er eine Nachstellung merkte, die Stoffe, welche zur Buße, zum Glauben und zu der Liebe gehören, denjenigen vorgezogen, welche Streit erregen und Darinnen keine Erbauung ist. Dieserwegen: ob er gleich ienen Befehl zweimal bekam, enthielt er sich doch gedachter Materie, sowol in öffentlichen Schriften, als in Reden. Nachdem er endlich fast gezwungen war, seine Gedanken davon aufzusetzen, und vier Bogen hatte drucken lassen; ward ihm eine weitere Herausgabe im Fürstlichen Namen verboten. Er hatte vorgetragen: „Es gäbe zur Zeit des N. T. keine „außerordentliche Offenbarungen, welche den Cano- „nischen zuwider wären, oder auch die zur Seligkeit „nothwendige Grundwahrheiten beträfen, als welche „hinlänglich in beiden Testamenten angetroffen wür- „den. Doch könnten solche Dinge offenbaret werden, „welche auf etwas dunkle und schwere Materien, „oder auf zukünftige besondere Begebenheiten in der „Welt oder Kirche ihr Abschen hätten, jedoch müßten „dieselben zuvor wol untersucht, und dann erst nach
einer

sich zutrug, daß ihm kurz vor seiner Erlassung zwei Berufe bevoigestanden, aber durch das Gerüchte einer Irrlehre unterbrochen worden, s. Historiam facti S. 66, S. 39. Nunmehr wolte er besonders für sich auf dem Lande leben, und sich ein Landgut kaufen, wurde aber, als er damit umgieng, von der reformirten Gemeinde zu Frankenthal zum ersten Prediger erwöhlet. Im Jahr 1721, da noch keine 5 Jahre verflossen waren, ward er nach Heidelberg, wo vormals sein Großvater gewesen war, als Lehrer der Gottesgelehrtheit von Seiten der Reformirten, und zugleich als Prediger bei der Peterskirche, berufen, welchen Ruf er annahm. Er hat auch lange Zeit daselbst die Aufsicht über das Almosenwesen gehabt. Nach Mieg's Tode wurde er oberster Lehrer in den heiligen Wissenschaften. Er hatte sich zweimal verheirathet. Zuerst ehelichte er 1705 Adelheit Ursel, des D. Reinhold Pauli zu Marburg nachgelassene Tochter, welche aus der Tossanischen und Miegischen Familie stammete: deren Schwester D. Ludwig Christian Mieg, erster Lehrer der heiligen Wissenschaft in Heidelberg, zur Ehe hatte. Mit derselbigen lebte er bis 1732 im Ehestande, und ward ein Vater von 6 Kindern. Von den Söhnen blieb einer leben, welcher vor wenigen Jahren in der Pfalz auf dem Lande als Pfarrer gestanden. Von den Töchtern, welche am Leben blieben, ist die erste, Salome Louise, an Herrn Joseph reformirten Pfarrer zu Mannheim, die zweite Dorothee Margarethe an Herrn Valentin reformirten Pfarrer zu Feudenheim nahe bei Mannheim, die dritte Charlotte Katharine Elisabeth an den reformirten Pfarrer zu Zürich Herrn Gesner, verheirathet worden. Hottinger selbst ehelichte 1735 zum andernmale Frau Anne Felicitas, des gewesenen Archivars Peter Jardin Witwe. Daß endlich Hottinger 1750 den 7 April zu Heidelberg verstorben, und in seine Stelle Herr Johann Jakob Wund, vorheriger Inspector zu Creuzenach, gekommen, stehet unter andern in des fürtrefl. D. Dam. Ger.

Gerdes so betitelten *Scrutinio antiquario* Tom. II. Part. II. Gröningen und Bremen 1751 in 4, 749. u. f. S. Dieses stehet auch in den Hamb. Freien Urth. 1750, 68 St. und im Beitrage zu den Erlang. gel. Anmerk. 1750, 42 Woche, 672 S., nemlich was die Beförderung des Herrn Wunds anbetrifft. Allein in den sogenannten *Hortis Musarum amoenissimis*, et cet. Altorfi Noricorum 1751 in 4, darin auch von der hohen Schule zu Heidelberg in Absicht auf das 1750ste Jahr gehandelt wird, kommt auf der 103 Seite der Herr D. Christian Brünings, oder Brünings, als oberster Professor der Gottesgelehrtheit von reformirter Seiten, und Herr D. Joh. Jakob Wund als zweiter Lehrer derselbigen vor, welches ich auch vor richtiger halte. Zeit ist es, auf die Hottingerische Schriften und Bücher zu kommen: Diese will ich nach dem Verzeichniß in dem Neubauerischen Werke her- zehlen, einige beifügen, und mit ein paar Anmerkun- gen diesen Absatz endigen. Die lateinische Schriften sind: 1) Vndecim dissertationes Gemaricae, welche zu Leiden in Holland gehalten, und daselbst 1704 bei Jordan Luchtmanns gedrucket worden, mit der Auf- schrift: Discursus Gemaricus de Incestu, Creationis et Currus opere, ex codice  Cap. II. Misch- na I. petitus. 2) Dissertatio de iure plantae quarti anni, iuxta Leuit. XIX. 24, Marburgi 1704. (3) Diff. de trina comparatione (so hat Neubauer, es wird *comparitione* heißen sollen,) Israelitarum coram deo singulis annis, ib. 1706. 4) Duae dissertationes de origine sacrificiorum, contra *Spencerum*, Anglum, ib. 1706. 5) Diff. de functionibus laicorum circa victimam, ibid. 1706. 6) Diff. de functionibus sa- cerdorum circa victimam, ibid. 1706. 7) Diff. de sacrificiis auium, ib. 1706. 8) Diff. de duabus aui- bus leprosi mundandi, ib. 1706. 9) Diff. de viris stationariis, ib. 1707. 10) Diff. de quatuor Mosaici tabernaculi tegminibus, ib. 1708. 11) Duae disser- tationes de vsu falis in cultu sacro, ib. 1708. 12) Diff. de fertis infermentatis, ib. 1708. 13) Differ-
tatio-

tationes octo de ministerio diei expiationis, iuxta Leuit. XVI. ib. 1708 und 1709. Die sechste davon hat Steuber, nachmaliger Professor zu Rinteln, unter ihm gehalten. 14) Diss. de solenni legis praelectione septimo quouis anno repetita, ib. 1709. So hat Herr Neubauer. Ich habe davon die Auflage zu Tübingen 1717 in 4, literis Hiobi Franckii, mit der Aufschrift: Dissertatio de solenni legis praelectione quouis septimo anno repetita, wobei noch steht: publice ventilata die 6 Martii Anno MDCCXVII, nemlich Marburgi Cattorum etc. 15) Th. Goodwini Moses et Aaron, seu civiles et ecclesiastici ritus Ebraeorum, cum adnotationibus Jo. Henr. Hottingeri, die erste Ausgabe zu Marburg 1710, die andere auch daselbst 1716, die dritte zu Leiden in Holland 1723; welche letzte die beste ist, mit einer Vorrede des Jaco Hajo van den Sonert, darin man Johann Reizens und Hottingers Anmerkungen bei einander findet: und zwar jene unter dem Text bei einer iedweden Seite; diese aber besonders am Ende des Werks, nebst seinen Vorreden, von der 631 bis 1121 Seite: worauf auch Hottingers εἰσαγωγή ad studium antiquitatum Judaicarum folget: wie denn auch einige andere Abhandlungen von ihm an gehörigen Orten zu finden sind, z. E. S. 722 die diss. de geographia terrae Canaan; S. 780 die diss. de tabernaculo, eius atrio et vasis; S. 824 diss. de Hierosolyma et circumiacentibus montibus; S. 850 chronologia a M. C. vsque ad mortem saluatoris nostri. Es hat solches Werk auch zum viertenmal herauskommen sollen, cum appendice de sacrificiis, fertis, libaminibus, integritate victimarum, welches aber zu des sel. Neubauers Zeit aus Schuld des Buchhändlers noch nicht in dieser Gestalt herausgetreten war. Gegen Ende dieses Artikels will ich noch eine brauchbare Anmerkung über das Goodwinische Buch anhängen. Man sehe, daß die bisherigen lateinischen Schriften sich auf die jüdische Altertümer erstrecken: nun kommt also die theologische Schriften im Latein. 16) Diss.

Diff. de seruo dei electo, ad ductum Esa. XLII. 1. Marburg 1709, 4. Man merke noch, daß sie zu Lün-
gingen 1717 in 4 durch den Druck erneuert worden;
der Bertheidiger unter seinem Vorsitze war George
Wilhelm Günther. 17) Diff. de theologia in gene-
re, Marb. 1711. 18) Diff. de scriptura, ib. 1711.
19) Diff. textualis in Zach. XIV. 20. 21. ibid. 1711.
20) Diff. de gloria nominis Jehouah, ad ductum Ma-
lach. I. 11. ib. 1711. 21) Diff. de existentia et es-
sentia dei, ib. 1712. 22) Diff. de decretis dei, ib.
1712. 23) Typus doctrinae christianae, siue inte-
grum systema didacticum, Francofurti 1714. 24)
Theologia morum generalis, Marb. 1715. 25) Diff.
de inspectione sui ipsius, Marb. 1716. 26) Typus
vitae christianae, delineans theologiam morum spe-
cialem de officiis erga deum, proximum ac seipsum,
in vsum institutionis domesticae, Spira 1725, 8, so
aus 25 Kapiteln bestehet. 27) Diff. theol. de di-
luvio Noachi, Heidelb. 1731. 28) Diff. de victima-
rum integritate ac mysterio, Heidelb. 1731. 29)
Specimen praelectionum publicarum analytico-philo-
logico-theologicum prolixius, in Genes. IX, sistens
rationem S. literas ordinate, solide, ac ad aedifica-
tionem in fide tractandi, Spira 1732. Man hat
dabon einen Auszug, nebst seiner neuen teutschen Ue-
bersehung dieses Kapitels, in den *Miscellaneis Duis-
burgens.* Tom. II. fascic. I. pag. 166-178. 30) Spe-
cimen praelectionum publicarum analytico-philo-
logico-theologicum concisum in Caput VI Exodi, docens
rationem (bei Neubauern steht *orationem*, so ein
Druckfehler ist,) sacras litteras ordinate, solide, ac
ad aedificationem in fide tractandi, Heidelb. 1732.
Dieses wird von Ge. Konrad Riegern in seiner *Ser-
zenspostille* S. 1723 gelobet. 31) De sacerdotum
Aaronicorum integritate ac mysterio, Heidelb. 1735.
Ist gegen den Herrn von Samm. 32) Diff. de ge-
nuiis beatorum characteribus, ad ductum Psalm.
CXIX. 1. 2. 3. ibid. 1735. 33) Diff. de religione,
speciatim christiana, ibid. 1737. Diese hat eigent-
lich

lich zur Aufschrift: פתח דכרי אלהים siue primorum elementorum cognitionis secundum pietatem ad spem vitae aeternae caput I, de religione, speciatim christiana. 34) Diss. de scriptura sacra, ib. 1738. Diese hat eigentlich eben den Titel, wie die vorhergehende, aber mit dem Beisatz: Caput II de scriptura sacra, siue legibus oeconomiae salutis. Weil hier im 98 § auf der 31 u. f. S. etwas wider die bekannte Wertheimische Bibelübersetzung eingeflossen war, hat solches Neubauer im Sessischen Gesopfer, II Band. 796-799 Seite, abdrucken lassen. 35) Apologeticus pro benigna lege Leuit. XXI. 22, quae ex consensu omnium, tam Christianorum, quam Judaeorum, sacerdotibus temeratis facultatem dat non solum comedendi de donis sanctis, sed et sanctissimis, denuo scriptus contra contrariam musteam opinionem, et in primis nuperam mordacem et criminofam disputationem Joannis *ab Hamm*, theologiae et linguarum apud Duisburgenses Professoris publici, Prou. XXV. 5, Responde stulto, vt stultitia eius (exigit), ne sibi in oculis suis (et aliorum) sapiens videatur. Francofurti ad Moenum 1738, 8. Mit dieser Schrift hat man zu vergleichen: Joannis *ab Hamm* diss. theol. philol. quae noua lux praeferatur loco Leuit. XXI. 21. 22. 23, atque asseritur, vicio creatis vel temeratis sacerdotibus nullum fuisse ius comedendi sanctissima, simulque a viri Cl. J. H. *Hottingeri*, Doct. et Prof. Heidelbergensis, huic sententiae nuper oppositis *παρερμυνεῖσθαι* vindicatur, Resp. filio Hardingio *ab Hamm*, 1737. siehe *Miscell. Groningana* Tom. I. p. 686. seq. Ferner vergleiche man: Joannis *ab Hamm* nouae sententiae suae de interdictis Leuit. XXI. 21. 22. 23. temerato vel vicio creato sacerdoti sanctissimis dapibus vindiciae, aduersus Cl. *Hottingeri* in priores illas vindicias censuras, Duisb. 1740, 4. s. *Misc. Groning.* Tom. III. pag. 495. seq. wobei zu bedauern, daß der Streit so gar heftig geführt worden, bes. Herrn Gerdes daselbst

495 S. Frankf. Gel. Zeit. 1739, 23 S. und den unten bei der 58sten Zahl anzuführenden Hottingerischen Aufsatz. Wegen solcher Zwistigkeit ist als eine Nachlese und fernere Nachricht, die man bei dem sel. Neubauer vergeblich suchen würde, anzusehen, daß Bernhard Sebastian Cremer ebenfalls dem Herrn von Samm in den *Miscell Groning.* Tom. II. fasc. 2. num. 4. p. 294 in der diss. de comestione rerum sacrarum duplici widersprochen; der hochw. Herr D. Salomo Deyling aber in Programm. ad panegyrim acad. duorum S. Theol. Licentiat. renuntiationi sacram 1741 geurtheilet, daß diejenigen, welche dem Herrn von Samm nicht beipflichteten, den Rabbinen unbedächtig folgten; und daß ferner dieser wegen herausgetreten: Diss. de sacerdotibus vitio corporis laborantibus a comestione sanctissimorum non temere arcendis, ad Leuit. XXI. 21. 22. 23. dabei der Vorsitzer der ber. Herr P. J. F. Stiebriz, der Begleiter aber Johann Christoph Ermrich, aus Warmbrunn in Schlesien, welcher auch für den Urheber angegeben wird, gewesen, zu Halle 1752 auf sechstehalb Bogen gedruckt; worinnen man abermals die Hammische Meinung zu widerlegen suchet, und zwar nicht nach den jüdischen Ueberlieferungen, sondern aus der heiligen Schrift selbst. Von dieser letzten Abhandlung stehet ein umständlicher Auszug in den vollständigen Nachrichten von dem ordentl. Inhalt der kleinen akadem. Schriften, Leipz. auf das Jahr 1753, in 8, II St. 5 Zahl, 142 und folg. S. Und so viel hiervon: wir gehen weiter, und es kommt 36) Typus studiosi theologiae, Basil. 1738, 8. Eine hieher gehörige Anmerkung will ich bis gegen das Ende versparen, und die übrige Schriften folgen lassen. 37) Diss. de viis et gressibus primis ad veram beatitudinem, iuxta ductum Psalm. CXIX. 4. 5. Heidelb. 1740. 38) Typus pastoris evangelici, Basil. 1741. 8. 11 und ein halb. B. vergl. Frühaufgel. Früchte 1742, 92-94 S. 39) Diss. de spiritu sancto certissimo doctore ac vindice veritatum christianarum in

cunctis veris christianis, ad ductum Joannis I Ep. II. 27. Heidelb. 1742. 40) De oeconomia spiritus sancti in adplicanda salute, Francof. 41) De oeconomia ministrorum euangelicorum, auch zu Frankfurt. Nunmehr folgen teutsche Schriften. 42) Christliche Barmherzigkeit, oder ausführliche Verhandlung von der zum geistlichen und ewigen Leben nöthigen Pflicht der wahren und thätigen Liebe des armen Nächsten, samt einem Anhange von dem in der Furcht des Herrn neuangelegten Waisenhause zu Marburg, zu seiner und anderer Aufmunterung in den Werken der Liebe gestellet, Frankf. 1715, 8. 43) Historia facti, oder kurze und wahrhafte Erzählung, was sich mit Joh. Heinrich Sottingers, gewesenen Professoris Theol. et Antiquitatum Judaic. Ordinarii bei der Hessischen Universität zu Marburg, theologischem Bedenken von denen außerordentlichen Offenbarungen insgemein, und von einigen heutigen sogenannten Inspirirten insbesondere, welches er auf wiederholtem hochfürstlichem Befehl aufsetzen müssen, zuge tragen. 1717, 8. 3 Bogen. 44) Moses et Aaron pro publico religionis Reformatae exercitio in territorio Lutherano, Büdingen 1723. 45) Hofnung der Befehrung der Juden, nach Hos. III. 5. Homburg an der Höhe, 1733. 46) Kinderspeise, oder Catechismus; ist 6mal gedruckt, zu Jßstein, Schaffhausen, Sanct Gallen, Homburg vor der Höhe, Bern, und Frankfurt. 47) Lazarus, oder christlicher Unterricht von den Pflichten der Armen, Frankfurt 1740. 48) Christliches Manual, oder Anleitung, wie ein Christ den ganzen Tag vor Gott wandeln solle. Dies ist öfters gedruckt, und an unterschiedlichen Orten, unter andern zu Büdingen, 1724, in 12. 49) Gespräch von den Pflichten der Kinder, Jßstein 1721. 50) Predigten über Matth. VII. 24-27. Luk. XIII. 4. 5. Joh. IV. 24. Coloss. II. 9. 10. 2 Korinth. V. 19. 20. Noch sind unter seiner Besorgung herausgegeben worden: 51) Exercitac. theolog. de benedictione sacerdotali, ad Num. VI. 24-27, Resp. Au-

Verfassers hat sich in der Fortgesetzten Sammlung von Alten und N. 1740 S. 55 ein Irrtum zugetragen, und zugleich mit einem Buche desselben selbst. Man redet daselbst von Jo. Henr. Heideggeri Typo studii theologici, Basil. 1739, 8, 15 Bogen, und sagt, der Verfasser sey D. und P. der Theol. zu Heidelberg. Es ergiebt sich aus allen Umständen, daß man wol kein ander Buch, als dasjenige, so ich oben bei der 36sten Zahl genennet, im Sinne gehabt habe. Demnach ist (1) unrichtig, wenn der Verfasser Seidegger genennet wird, da es Göttinger heißen sollte; (2) unrichtig, wenn das Buch Typus studii theologici benamet wird, denn es heißet Typus studiosi theologiae; (3) die Jahrzahl des Drucks stehet nicht auf dem Titel, indessen stehet am Ende der Vorrede das Jahr 1738, aber nicht 1739, wie dort gesagt wird; (4) die Bogenzahl ist zwar 15, aber mit der Vorrede, u. s. w. sind es 16 Bogen; (5) wenn man auch dort den Verfasser Seidegger den jüngern nennet, so ist das Versehen noch augenscheinlicher, und sollte es heißen Göttinger der jüngere, oder jüngste nemlich unter den berühmten Johann Heinrich Göttingern; daher es auch (6) im Register daselbst unrichtig ist, wenn man den Namen Seidegger daselbsthinsetzet: und das ist auch (7) wol der Ursprung des Irrthums in den Frühaufgel. Früchten 1742, S. 94, wo die Herren Verfasser sagen, sie hätten Hottingeri typum studiosi theologiae noch nicht gesehen, da sie doch schon selbst dieses Buch 1740 in ihrer Fortges. Sammlung, S. 55, wie vorgebacht, aber in einer verkleideten Gestalt, vorgestellt, und also vermuthlich gesehen hatten. So leicht ist es, sich in den gelehrten Geschichten zu verstoßen; und so leicht ist ein Irrtum der Vater eines andern und dritten! Ich führe dieses nicht aus Eadelsucht an, sondern bloß darum, damit man, wo man ienes liest, nicht an zwei Verfasser und zwei Bücher gedenke, die in der That einerlei sind, oder, um nur die Wahrheit zu sagen, weil hierzu der Ort war. (II) Weil auch

auch oben des Goodwinischen Buches, darauf Sottinger Mühe gewendet, Erwähnung geschehen, gedente ich hier billig folgenden schönen Werkes: „*Apparatus historico-criticus antiquitatum sacri codicis et gentis hebraeae: vberrimis annotationibus in Thomae Goodvini Mosen et Aaronem subministravit Jo. Gottlob Carpzov, S. Theol. D. et Superint. Lubecensis, Francof. et Lipsiae, in officina Gleditschiana, 1748, in gr. 4, von fast 6 Alphabeten.* In der Vorrede steht eine Anweisung zum Gebrauch; Goodwins Buch steht voran, und füllet 164 Seiten; Carpzovs Anmerkungen haben ihre eigene Seitenzahl, es sind 698; am Ende der Anmerkungen S. 699 u. f. steht *Carpzovii mantissa de sacrificiis*; nachgehends ein Anhang von etlichen Carpzovischen ehedessen zu Leipzig gehaltenen und hieher gehörigen Streitschriften, nemlich: *de eleemosynis Judaeorum*, S. 726 u. f. *de deo caliginis incolae*, S. 748. u. f. *epistola de Schechina*, S. 765. u. f. *de discalceatione religiosa in loco sacro*, S. 769. u. f. *de synagoga cum honore sepulta*, S. 793 u. f. vergl. Hamb. Ber. 1748, 93 St.

1092. Sottinger (Johann Heinrich). †.

Er ist der Vater und Großvater der beiden (1090 und 1091 Zahl) beschriebenen Johann Heinrich Sottinger, und stünde billig voran, weil der Vater eher ist als der Sohn und Enkel: nichts destoweniger mag er diesmal diese dritte Stelle einnehmen, weil ich mich bei dieser Anmerkung gern auf seinen Enkel beziehen wolte. Im A. G. L. ist sein Leben, und ein großes Verzeichniß seiner Schriften zu finden. Nur muß ich hier anzeigen, daß, wenn allenfalls das Verzeichniß der Schriften seines Enkels (1091 Zahl) seine gute Richtigkeit hat, woran ich nicht zweifele, dem Großvater desselben, von dem das A. G. L. handelt, aus einem Versehen, allem Ansehen nach, einige Schriften zugeschrieben werden, deren Verfasser eigentlich sein Enkel ist. Denn das A. G. L. schreibet

diesem, als Großvater, unter andern zu: a) Christliche Barmherzigkeit und Pflicht gegen den Nächsten: das ist aber wol die unter seinem Enkel bei der 43 Zahl angeführte Schrift; b) *de seruo dei electo*, ad Esaiam XLII. 1: allein die haben wir auch dort unter seinem Enkel gehabt, bei der 16 Zahl; c) *de gloria nominis Iehouah sub nouo testamento*, ad Malach. I. 11: auch diese stehet dort bei der 24 Zahl. Hieraus könnte man muhthmaßlich schliessen, daß unter solchen Schriften im A. G. L. auch eine oder die andere vorkommen möchte, welche dem mittlern Sottinger (1090 Zahl) zugehörte. Es hat freilich leicht geschehen können, daß man sich hierinnen versehen, da diese 3 Sottinger, Großvater, Vater, Sohn, sämtlich den Namen Johann Heinrich geführt haben.

1093. Hugueninus (David).

War D. und Prof. der Theologie, auch Pfarrer der französischen Kirche, und lateinischer Prediger zu Duisburg. Das Amt eines lateinischen Predigers war allerdings merkwürdig. Die lateinische Antrittspredigt, welche Huguenin, bei der Uebernehmung dieses Amtes, über Jesa. XLIX. 23 gehalten hat, ist 1699 in 8 gedruckt, und dem berühmten Berlinischen Gottesgelehrten D. E. Jablonski zugeweiht worden. (H. Wippel.)

1094. Hundt (Magnus). †.

Von seinem *Anthropologio de hominis dignitate, natura, proprietatibus etc.* mit beigefügten anatomischen Figuren, welche die ältesten seyn sollen, so von dieser Gattung bekannt worden, wird in Herrn D. Fried. Boerneris vor ein paar Jahren herausgegeben angefangener *bibliotheca librorum rariorum physico-medlicorum historico-critica* gehandelt.

1095. Hund (Martin.)

Dieser Duisburgische Gottesgelehrte ist im A. G. L. unter Joh. Claubergs Namen nur bloß genennet worden, verdient aber wol einen besondern Artikel, selbst der angezeigten Abhandlungen wegen, indem er

die-

dieselben nach dem Ableben Claubergs eigentlich an das Licht gebracht hat. (H. Wippel.) Diesen Mangel habe schon vor ein paar Jahren bemerkt, und vereinige also mit der Wippelischen Bemerkung die meinige. Gedachte Abhandlungen heißen: Jo. Claubergii et Mart. Hundii, Theologorum Duisburgensium, Disputationes contra Socinianos, Pontificios, speciatimque novos Methodistas Veronianos. Duisburg 1665, in 4.

1096. Hund (Wigulejus). †.

Noch folgendes ist hier meldenswürdig. Herr Joh. Tob. Köhler hat in einer teutschen zu Göttingen 1750 aus der Presse gekommenen Einladungsschrift, worin er seine Commervorlesungen angezeigt, in 4, von dem Leben und den Schriften Herrn Wiguleus (im A. G. L. steht Wigulejus) Hundts, zu Sulzennos, Leuting und Steinach, (im A. G. L. steht Steinau,) fürstlichen bairischen Geheimen-Raths, Hofraths-Präsidentens und Pflegers zu Dachau, gehandelt. Diese Nachricht hat gedachter längst verstorbener Hund selbst aufgesetzt, und Köhler hat selbige aus dem dritten annoch ungedruckten Theile des Bairischen Stammbuches ausgezeichnet. (s. Hortum Musarum amoenissimum. auf das Jahr 1750, Altorf 1751 in 4, 79 S. Götting. gel. Zeit. 1750, 70 St. Beitrag zu den Erl. gel. Anmerk. 1750, 31 Woche, 492 S.) Hieraus ist auch unter andern dasjenigefüglich zu erläutern, was im A. G. L. von Hundts bairischem und pfälzischen Stammbuche gesagt wird. Der bekannte H. Sam. Wilh. Vetter hat eine Sammlung, unter der Aufschrift, Historische Bibliothek, darin allerhand Aufsätze aus allen Theilen der historischen Wissenschaften mitgetheilet werden, heraus zu geben angefangen, wo man, als im I Theile, zu Nürnberg 1753 in 8, von 1 A. und 4 B., gedruckt, an der 15den Stelle die vorhingedachte Köhlerische Verhandlung wieder aufgelegt oder neu gedruckt antreffen kann.

1097. Hunger (Joh. Christ.)

Ein lutherischer sächsischer Gottesgelehrter, zu Roßwein einem sächsischen Städtgen im Freibergischen 1670 geboren, trieb die Schulsachen zu Meissen, die höhern Wissenschaften zu Leipzig, wo er auch Magister geworden, und bei D. Sept. Flor. Rivinen Hauslehrer gewesen, ward hierauf 1702 beigeordneter Pfarrer in Dohna, 1705 Pfarrer in Glasbütte, 1719 Pfarrer zu Dederan einem sächsischen Städtgen unter dem Freibergischen Kirchensprengel, Zeit währenden letzten Amts er Rahel Katharinen Frankin, die mittelfte Tochter des Pfarrers in Langenau, geheirathet, auch einige Kinder mit ihr gezeuget, und den 16 Jun. 1735 verstorben ist. Er hat 1) so wol in seinen Studentenjahren, als da er Pfarrer in Glasbütte gewesen, an den *Deliciis Evangelicis* des so genannten *Misanders* viel mit gearbeitet, auch 2) *Delicias Catecheticas* oder *Catechismus-Ergötzlichkeiten* in 5 Octavbänden, Dresd. und Leipz. 1716, herausgegeben. s. Herrn Dietmanns *Sächs. Priest. I Th.* Dresd. u. Leipz. 1752 in 8, 457 u. 458 S.

1098. Husmann (Franz).

Hat geschrieben: *Christpolitischer Spiegel aller Regenten und Unterthanen*, Goetlar 1615 in 4 gedruckt.

1099. Hutten (Ulrich von). †.

Man kann folgendes als eine Nachlese ansehen. In der Schrift: *Schoettgenii Comm. de vita Nic. Marschalei Thurii*, nach der wiederholten Ausgabe zu Pestock 1752, literis Rössianis, cura Joann. Phil. Schmid, Magdeburgensis, von 4 B. in 4, macht Herr Schmid auf der 5 Seite eine seltene Schrift des Ulrich von Hutten bekannt, davon der verstorbene Herr Raht Burkhard selbst im Leben des von Hutten nichts erwehnet hat. Sie heisset: *Querelarum libri duo in Wedegum Loetz et filium eius Henningum, vir. iur. Doctorem, Gripeswaldi in Pomer.* Herr Schmid giebt davon folgende Nachricht. Als Hutten 1509 aus Welschland zurückgekommen, sey er nach Pomern

mern gegangen, wo er bald darauf in Krankheit und Armut verfallen wäre. Endlich habe ihn Wedegus Lossius, Burgemeister zu Greifswald, aufgenommen, ihm auch etwas Geld vorgestreckt, aber sonst gar heßlich begegnet. Solches habe den von Sutzen dergestalt verdrossen, daß er zu Fusse nach Rostock gegangen; da er aber nicht weit mehr von der Stadt gewesen, hätten ihn einige vom Lossius nachgeschickte eingeholet, und alles des seinigen beraubet. In einem solchen Zustande wäre er nach Rostock gekommen, und hätte daselbst mit Ruhm gelehret: und nicht lange nach solcher Begebenheit habe er die *Quærelas* herausgegeben. s. Hamb. Ber. von gel. Sach. 1753, 23 St. 179 u. 180 S., an welchem Orte die Herren Verfasser zu verstehen geben: Sie solten kaum glauben, daß darinnen nur bloß *carmina in patronos et amicos* und dergleichen anzutreffen seyn solten, wie Herr Schmid versichere: und es wäre vielmehr zu vermuthen, daß er sich in dieser Schrift an dem Lossius wegen der ihm zugesügten Beleidigungen und Gewaltthätigkeiten zu rächen gesucht habe. Die Schriftsteller und Schriften vom Ulrich von Hutten, welche Herr Kreysig im I Theile seiner historischen Bibliothek von Obersachsen, S. 338 der zweiten Ausgabe zu Leipzig und Götting von 1749 in 8, anführet, sind: Spangenberg's Adelspiegel, 2 Band. 6 B. 10 Kap. 46 u. 47 S. *Adami in vitis Actorum* p. 13-26. Sällische Anmerkungen 3 Band. Num. 5. 86-122 S. *Niceron Memoires* Tome XV. p. 244-301, und Tom. XX. p. 86. Jo. Fr. Christii *de moribus, scriptis et imaginibus Vlrici ab Hutten, Equ. Germ. Commentatio*, Halle 1727 in 4, vergl. Unsch. Nachr. 1728, 89 S. Zu diesen füge man, ausser der Burkhardischen Abhandlung, noch den ersten Band der fürtrefflichen *Historiae Reformationis* Herrn D. Dan. Gerdes. Unter seinen Schriften führet der Herr D. Jöcher zweie an, welche ich besitze. (I) Die eine nennet er *Exclamatio in incendium Lutheranum*, und füget bei, sie wäre sehr rar. Diese allerdings ganz

seltene Schrift ist, ohne Meldung des Druckorts und Jahres, nebst dreien andern kleinen Schriften in 4 auf dritthalb Bogen, ohne Meldung der Blätter- oder Seiten-Zahl, abgedruckt, und hat diese völlige Aufschrift: „*CONTENTA. Vlrichi ab Hutten, Equitis Germ. Exclamatio, in incendium Lutheranismi. Chnradī Sactoris Saxofranci, de eadem re ad Germanos Oratio. Carmen elegans et doctum, in Hieronymum Alexandrum, hostem Germanicae libertatis. Conclusiones decem christianissimae, per Andream Bodenstein, de Carlostad. Vuirtenbergae disputationes.* Es sind hin und wider Abkürzungen, z. E. Flamme, statt flammae n. d. g. und auf dem Titel ist auch durch einen Druckfehler liberratis vor libertatis zu lesen. Wegen der Seltenheit will ich wenigstens die erste dieser vier kleinen Schriften, da sie nicht lang ist, und in meinem Abdruck noch nicht 3 Seiten füllet, hier ganz für die Liebhaber der Reformationsgeschichte hersetzen. Ihre Aufschrift heisset abermals inwendig: *Vlrichi ab Hutten, Equitis Germ. Exclamatio in incendium Lutheranismi.* Und darauf liest man also:

Ergo tor insontes rapiunt incendia noctes?
 Sanctaque veriloqui morientur scripta Lutheri?
 Hoc flammae dederint scelus? hoc peccabitis ignes?
 Auxilium ferat vnda piis, cadat imber ab alto
 Extinctum ferale malum. Da Christe tuorum
 Hoc votis, precibusque piis, si scribere dignum est.
 Et seruire diu, nunquam mutabile verum,
 Testamenta tui si recte adsumimus oris.
 En pereunt tua verba pater, tua dogmata triste
 Dantur in exitium. Mundo quam tuipse dedisti
 Pessum it libertas, inimiti oppressa Tyranno
 Seruit, et indignum tua fert Ecclesia regnum.
 Non licet ingenua verum depromere lingua,
 Aut leges mandare tuas? Humana iubemur
 Credere, diuinæ decreta silentia legi.
 Impius Ausonia dominatur ab vrbe Sacerdos,
 Regna super mundi: sublimem vulgus adorat

Pon-

Pontificem, iubet ille deum se intendere ritu,
Deposcitque coli vice numinis: itque reuinctus
Purpurea mollis chlamyde, et squallentibus auro
Induitur tunicis: triplici diademate vertex
Cingitur. Huic autem quoties se ostendere vulgo,
Atque proferre libet, sua terga repente
Subiiciunt bissex iuuenes: ea libera turba est,
Et, puto, Germana est. Ruit innumerabile circum
Scribarum vulgus, et turba ignobilis oci.

Quique notant, quique inueniunt, fraudumque
magistri,

Et technarum, omnisque doli, scelerumque fatores,
Sartoresque mali, tua nunc Ecclesia Christe?

Nanque hoc praetextum est, quo toti illuditur orbi,
Haec persona boni est, tantum complexa malorum.

Quod tu Christe videns, statues sine fine ferendum?

Tandem intentatum, vindex iustissime, fraudem,

Et factum toties tibi fucum, vlciscere tandem.

Ecce tui adsertor verbi, qui multa docebat,

Multaque scribebat, quo vindice pulsa redibat

Lex tua, pro leuibus reuigebant vera fabellis.

Nominis ille tui preco, quem vera docentem

Dilexere pii, turba auersata malorum est.

Dat nunquam meritam sub iniquo iudice poenam.

Quo tu oculos pie Christe tuos, frontisque seuerae

Tende supercilium, teque esse ostende neganti.

Nanque haec haud quisquam faceret qui te esse
putaret.

Qui te contemnunt igitur, mediumque Tonanti
Ostendunt digitum, tandem iis te ostende potentem?

Te videat ferus ille Leo, te tota malorum

Sentiat inluuies, scelerataque Roma tremiscat,

Vltorem scelerum, discant te viuere saltem

Qui regnare negant: sit quo terrere nocentes

Solarique pios liceat: compesce superbe

Grassantem in leges, et libera iura furorem.

Audaces cohibe mentes, obsiste tyrannis.

Infantes qui fraude necant, vique omnibus instant.

Et nunc ardentes, tua fortia verba, libellos

Respice magne pater, dirumque vlciscere factum.
 Te petit haec rabies, tua sunt opprobria, legi
 Vis sit ista tuae: contra scelus omne probatur,
 Laudaturque nefas. Tandem expergiscere tandem,
 Vt se quisque gerit: merita sint praemia vitae,
 Diuinum superet verum, seruetur honestum.
 At pereat flammis Aleander apella sub istis.
 Authores scelerum pereant, saeuumque Leonem
 Emissae repetant Furiae, conflagret ab igni

Quo nunc innocuum petit impia Roma Lutherum.
 Am Ende stehet: JACTA EST ALEA. Darauf
 folgen die andern Abhandlungen, wie es auf dem Ti-
 tel stehet, welche hieher zu setzen, Endzweck und Raum
 widerspricht. (II) Die andere Schrift, deren ich ge-
 denken wollen, heisset in dem Jöcherischen Werke:
De schismate quod fuit inter Henricum IV. imp. et
Gregorium VII papam extinguendo. Ich besitze sie un-
 ter folgender Aufschrift: De schismate extinguendo,
 „et vera ecclesiastica libertate adserenda Epistolae ali-
 „quot mirum in modum liberae, et veritatis studio
 „strenuae. Vide lector et adficiaris. *Huttenus* in lu-
 „cem edit. Es sind 10 Bogen in 4; Ohne Erweh-
 nung des Jahres, Ortes, und Verlegers oder Dru-
 ckers. Zuerst stehet *Hulderichus de Hutten* liberis in
 Germania omnibus salutem, oder seine Vorrede von
 1520. Die übrigen Stücke darinnen haben folgende
 Aufschriften: Oxonien. Vniuersitas Pragensi sorori
 suae charissimae Salutem, et inconsutis Christi tu-
 nicae indiuisiōem tenere, von 8 Blättern; Pragen.
 Vniuersitas Oxoniensi sorori suae charissimae Salutem,
 et in vinea domini sabaoth fideliter operari, von 8
 Blättern weniger einer Seite; Oxoniensis Pragensis-
 que Vniuersitates Vniuersitati Parisiensi sorori no-
 strae primogenitae nostrae, dominae nostrae Salutem,
 et aduersa amore iustitiae accidentia aequanimiter
 supportare, von 6 Blättern weniger einer Seite; Pa-
 risiensis, Oxoniensis, Pragensisque Vniuersitates Ro-
 manis omnibus, Gratia vobis, et pax a deo patre no-
 stro, et domino Jesu Christo, von 5 Blättern; Bea-
 tissi-

tissimo Urbano Diuina Prouidentia Sacrosanctae Romanae, ac vniuersalis ecclesiae summo pontifici, et illustrissimo Vuenzelao Romanorum imperatori semper augusto, Vniuersitates Parisien. Oxonien. Praegen. et Romana generalitas salutem, et perpetuae fidelitatis seruitium cum amore, von 8 Blättern weniger einer Seite; Imperator Wenzeslaus pius, felix, inclytus, ac triumphator, semper augustus, omnibus populis Christiani nominis decoratis, salutem, von 3 Seiten; Exhortatio ad Germanos vt resipiscant, ex vetusto codice descripta, von 4 Seiten.

HICO. Hutter (Leonhard). †.

Das N. G. L. sagt, er wäre zu Ulm in Schwaben geboren worden; er war aber nicht aus der Stadt Ulm, sondern aus dem Ulmischen Dorfe Nellingen, wie aus D. F. *Iani* Commentatione de L. Huttero, vor seiner Ausgabe des Hutterischen Compendiums erhellet, ob wol sich Hutter selbst *Vlmensem* geschrieben. (Zaubers Beitrag zum Jöch. Gel. Lex. 19 Seite). Ueber sein Compendium sind heftige Streitigkeiten entstanden. Herr Christ. Gottlob Kändler, Rector zu Sangerhausen, hatte in einer Einladungsschrift dasselbige verachtet, wovon in der Fortgesetzten Sammlung Nachricht ertheilet, ihm auch widersprochen worden, welches auch in den Frühaufgeles. Früchten 1742, 81-84 S. geschiehet. Deswegen gab Kändler eine Beantwortung 2c. 1742 in 4 ans Licht: diese beschreibet und beurtheilet man in der Fortges. Samml. 1742, 736 und 737 S. und das selbst 738 und 739 S. stehet auch eine Belehrung an Kändlern, das Compendium Hutteri im Gymnasio zu Freiberg betreffend, wo man zeigt, daß er sich irre, wenn er behauptete, daß man alldorten Grulichs compendium theologiae gebrauche. Es kam auch folgende Schrift an den Tag? D. Christiani Gotl. *Clugii*, archidiacon. *Vindiciae Hutterianae* s. dissertatio apologetica, qua Leonh. *Hutterus*, a Petri *Baelii*, Godof. *Arnoldi*, et nouelli censoris, (wodurch er H. Känd.

Kändlern verstehet) criminatione vendicatur, Wittenberg 1743 in 4, von 12 Bogen. s. Leipz. gel. Zeit. 1743, 91 St. Hamb. gel. Ber. 1744, 8 St. Fortges. Samml. 1743, 911-914 S. Darauf beziehet sich M. Christ. Gottlob *Kaendleri* Epistola ad D. C. G. Klugium, Frankenhausen 1743 in 4, 1 Bogen, welche etwas heftig ist. s. Fortges. Samml. 1743, 278 S. und vergl. daselbst 323 und 324 S.

1101. Hyacintho (Hieron. a S.)

Unter diesem Namen hat man *Ideam colloquii charitativi cum Dissidentibus Thorunii* 1645 indicti. Cracau 1646 in 4.

1102. Hypatia. †.

Io. Christ. *Wernsdorffii* dissertationes IV de Hypatia Alexandrina, Witt. 1747, 1748, bemerket *Sauz-ber* angez. Orts 19 S.

1103. Hyperius (Johann de).

Er fehlet im A. G. L. Denn, obwol der Name darinnen stehet, auch dabei gesetzt wird: siehe *Rhonaus* (*Ericus*), so findet man dennoch den Rhonaus im III Bände nirgends; und ohnerachtet ein gewisser Rechtsgelehrter *Erich* von Ronne daselbst gefunden wird, kann selbiger doch unmöglich der Johann de Hyperius seyn. Wer indessen dieser Mann gewesen, ist mir noch unbekannt. Der Name scheint erdichtet zu seyn. Man hat aber folgendes Buch: „Reformirspiegel des weltlichen Papsts und wahren Antichrist zu Rom, das ist, Kurzer und eigentlicher Beweis, wer der Papst sey, woher er kommen: wie sein Reich gestiegen, und endlich von wegen seiner grossen Abgötterey wiederum fallen werde. Mit beygefügt 132 magischen Figuren, und 72 grausamen erschrocklichen Wunderwerken, so bey vieler gotlosen Päpsten Zeiten sich zugetragen haben. Alles aufs kürzest beschrieben, und mit Kupfern illustriert, durch Joannem de Hyperius. Im Jahr des Herrn Christi 1620. 4. Es sind 2 Theile, jeder

ieder von 144 Seiten. Das Buch ist auch in lateinischer Sprache herausgekommen, und wird vom Herrn Past. Vogt und H. Director Bünnemann den seltenen Büchern beigezählt. Herr S. C. Lappenberg hat in dem Hamburgischen Briefwechsel 1751, 17 St. 269 und 270 S. davon folgende Nachricht ertheilet. Das Buch ist ganz und gar mystisch und fanatisch. Seine Absicht ist, die Prognostika des Theophrastus Paracelsus, und anderer hochbegabten erleuchteten Männer, zu erklären, auch seine eigene Eingebungen gegen das Papsttum vorzustellen. Im Ersten Theile erzehlet er des Papstes Ursprung, die vier Alter des Antichrists, die Folge der wahren christlichen Kirche und der falschen antichristlichen Kirche, die vermeinten päpstlichen Heiligtümer, die Abgötter der Papisten und ihre Sünden gegen die zehn Gebote, endlich die Frage: Ob die Papisten selig werden können oder nicht? Alles, was man so wol von wahren als fabelhaften Geschichten gegen die Papisten weiß, und ausbringen kann, kommt hier vor. Der andere Theil enthält die 132 magische Figuren und 72 erschrockliche Wunderwerke. Mehrentheils stehen 6, oder 8, oder auch wol 12 abentheuerliche Figuren auf ieder Seite, denen die Erklärung beigelegt ist. z. E. Der Papst mit zweien Bären, schüttet dem einen Geld in das Maul; der Papst würgt einen Adler, und hat Gänse und Hanen nebst einem Mönchen bei sich; ein Salamander mit einem Menschenkopfe und der päpstlichen Krone. Von dergleichen Art und von so ausschweifender Einbildung sind die übrigen magischen Figuren. In der 25 Figur weissaget er, daß fünf Personen königlichen Geblüts in kurzer Zeit nach einander sterben würden, und alle abgebildete Drachen, Zirkel, Triangel, Räder haben ihre wahrsagende Bedeutung. Das positivste sind zuletzt die abgebildete Wunderzeichen, dadurch der Fall des Antichrists vorbedeutet ist. Stimmen, Wundergeburten, zweiköpfige Kinder, Blutfarben des Monden, Kometen, Feuerspeien, Johanns

Johannis des achten Niederkunft, Teufelerscheinungen, und zusammen 72 Mordgeschichte sind hier in Kupfer gestochen. (s. den Hamburgischen Briefwechsel gez. Orts.) Nur habe hierbei noch anzeigen wollen, daß die Nachricht von diesem seltsamen Buche in dem Hamb. Briefwechsel die erste nicht sey: nemlich man findet schon von des Johann de Syperiis Reformirspiegel 2c. ohne Meldung des Druckorts 1620 in 4, von 1 Alph. 1 Bogen, eine Beschreibung in der Fortgesetzten Sammlung von A. und N. 1739, 429 und folg. S. woselbst man auch muhmasset, daß der Name des Verfassers erdichtet, und er ein Professor zu Marburg gewesen seyn möchte.

1104. Hyporeas (Virilius Musäus).

Siehe weiter unten Andr. Tricesius. (1222 Zahl).

1105. Hysmenia.

Man sehe im folgenden den Namen Ismenia an. (1109 Zahl).

1106. Jakobus I. †.

Das Donum regium dieses Königes ist sehr oft besonders gedruckt. Die beste unter solchen besondern Ausgaben ist die, welche der D. Joh. Christoph Becmann 1682 zu Frankfurt an der Oder, nebst des Königes Iure liberae monarchiae besorget hat. Eine teutsche Uebersetzung ist von diesem königlichen Geschenke 1704 in 4 zu Speier ausgegangen. (H. Wipfel). Noch mache ich hierzu folgenden Beisatz. Der berühmte Licentiat und Rector Johann Heinrich von Seelen zu Lübeck gab 1740 zwei *Programmata* mit der Inschrift heraus: *Hermeneuticae Regiae*, s. *regularum sacri codicis lectori et interpreti perquam utilium ac necessariorum*, quas *Iacobus I* Angliae rex βασιλικὴν Δωρεᾶν inseruit, vberius expositarum, Pars I et II, zusammen 4 Bogen in 4. Hier zehlet der Verfasser die Schriften dieses Engelländischen Königs auf, unter welchen sich auch das βασιλικὸν δῶρον oder königliche Geschenk befindet, welches

er.

er seinem ältesten Prinzen hinterließ, um wol regieren zu lernen. Im ersten Buche dieses Geschenkes kommen die Pflichten gegen Gott vor, und da giebt der König unter andern 20 Regeln, die H. Schrifte gut zu verstehen und zu erklären, die denn von Seelen an gedachtem Orte erweitert hat. f. Hamb. Ber. von gel. Sach. 1740. 33 St.

1107. Janninus, oder Jeannin, (Ludwig). †.

.. Zu denen Büchern, welche dieser Schriftsteller aus dem italiänischen des Dan. Bartolt übersehet hat, gehöret auch character hominis litterati. Solches ist im A. G. L. zwar unter dem Daniel Bartolus, aber nicht unter Janninus, angezeigt worden. (H. Wippel).

1108. Job (Johann George).

Dieser Berlinische Meteorologist und Chiromantist ist durch seine Wahrsagereien eben so sehr, als durch seine dahin einschlagende Bücher, berühmter. (H. Wippel).

1109. Ismenia oder Hysmenia.

Unter den griechischen Handschriften der kaiserlichen wienerischen Büchersammlung kommt, nach dem Nesselischen Verzeichniß, vor: *Ismeniae* s. *Hysmeniae* Erotica s. historia amatoria, in 4, von 85 Blättern. f. Dan. a Nessel ex epit. Reimmanni p. 748.

1110. Kellner (Johann).

Schultheis des Reichsgerichts zu Frankfurt, hat 1589 des spanischen Augustinerbruders, Johann von Mendoza, Beschreibung des Königreichs China ins teutsche überseht, und in 4 drucken lassen. (H. Wippel).

1111. Kettner (Friedrich Ernst). †.

Der Verfasser der Lebensbeschreibung desselben heisset nicht Erhard, wie im A. G. L. steht, sondern es ist der gewesene Quendlinburgische Rector Tobias Eckard. (H. Wippel). Doch ist solches von mir oben im I Th. des I Bandes (327 Zahl) schon unter

ter Eckharden angeführet worden, wo man nemlich das Verzeichniß seiner Schriften hat.

1112. Knauth (Theodor).

Ein aus dem Fürstentume Anhalt gebürtiger reformirter Gottesgelehrter, war zu Cöthen 1682 geboren, ein Sohn eines daselbst gewesenen Schullehrers, und Bruder des 1744 zu Kleinpaschleben hochfürstlichen Anhalt-Cöthnischen Rathe als Prediger verstorbenen Johann Wilhelm Knauths. Theodor kam in den königlichen preussischen Landen in Dienste, und ward anfänglich 1707 Prediger zu Bernau, nachgehends aber zu Halle an der Domkirche, wo er aber wegen der damaligen Begeisterten oder so genannten Inspirirten ein Schicksal erfuhr, das demienigen ähnlich ist, welches dem jüngsten droben beschriebenen Johann Heinrich Gotttingern (1091 Zähl) zu Marburg um damalige Zeit und bei ebenmäßiger Gelegenheit begegnete. Denn als um 1714 nicht nur nach andere Orte Deutschlands, sondern auch insonderheit nach Halle, einige Personen unter dem Namen Inspirirten kamen, unter welchen königliche Unterthanen waren, auch solche die wegen der reformirten Religion ihr Vaterland verlassen und viel erlitten hatten, man aber mit denselbigen zu Halle etwas hart umgieng, sie aus der Stadt verjagt, und von den Strassenrängen gesteiniget wurden: so legte er für die daselbst übriggebliebene eine Vorbitte bei dem Consistorio ein, daß man in der Execution nicht weiter fortfahren möchte, bis diese Leute vorher geprüft worden wären. Dieses wurde bei dem königlichen Ober-Kirchen-Directorio in Berlin angebracht, so daß eine harte Censur wider ihn erfolgte: und da er, wie in seinen Exculpations-Schriften gefunden wird, sein Unternehmen, nach einer ihm vorgeschriebenen Abbit-Formul, worin er zugleich solche Censur anzunehmen angehalten wurde, nicht so unumschränkt und ohne einzige Ausnahme mißbilligen oder verdammen, und sich einiger Puncten wider sein Gewis-

zum Vergerniß gereicht habe, ob sie gleich den Vorschlag selbst nicht annähmen. Nach dem Jahre 1718 hielt er sich zu Berlin auf, und ward darauf abermals Prediger auf der dasigen Friedrichsstadt, in welchem Amte er um 1738 verstorben ist. Von seinen in den Druck ausgegangenen Schriften besitze ich: 1) Die vorhingedachte Exculpations-Schrift, 1718 in 4. 2) Erste Predigt, von der Kreuzigung unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi, welche über Mark. XV. Vers 22 bis 32 in der Garnisonkirche zu Potsdam gehalten worden, gedruckt zu Berlin 1725, 3 Bog. in 4. 3) Die zweite Predigt von dem gefundenen Messia, unserm Herrn und Heilande Jesu Christo, welche über die Worte des Evangelii St. Johannis Kap. I, vers 41, Wir haben den Messiam funden, theils im Dom zu Cölln an der Spree, am 20 Jan. 1729, theils in der neuen Parochialkirche zu Berlin am 24 Jul. 1729 gehalten, und nun zusammen gefasset, und nebst der Glaubensbekenntnis einiger von Ihr. Hochwürden den sämtlichen Herren Hofpredigern in Berlin, ihm Anno 1729 zur Information im Christentum übergebenen Juden und Jüdin, mit Approbation eines hochlöblichen Ober-Kirchen-Directorii, auf seine Unkosten zum Druck befördert hat Theodorus Knauth, Diener des Wortes Gottes. Berlin 1730 in 4, eilsf Bogen. Der gedachte Anhang von der 57 Seite an hat die Ueberschrift: „Folget nun die Glaubensbekenntnis, darinnen der in hiesiger evangelisch-reformirter Schloß- und Dom-Kirche gebräuchliche, und so genannte: Kleine Juden-Katechismus vor einfältige Anfängere, gedruckt 1708, zum Grunde gelegt, und deswegen auch alle 98 Fragen gemeldeten Katechismi, mit römischen Ziffern, von den andern Fragen unterschieden worden.“

III 3. Köhler (Heinrich).

Man muß diesen vom Heinrich Köhler, der bereits im A. G. L. steht, wol unterschieden. Er war



denten Martin Wanchel von Seeberg, einem Siebenbürgischen Ritter. (2) Diss. de obligatione et lege naturali, nebst dem Begleiter Karl Alexander von Künsberg, einem Fränkischen Ritter. (4) Diss. de imputatione, bei welcher Johann Justin Schierschmid ein Gothaer geantwortet. (4) Diss. de officiorum naturalium discrimine, die unter ihm ein Schlesier aus Liegnitz, Wolf Abraham Gerhard vertheidiget hat. (5) Diss. de iure laesi in laedentem connato, die unter seinem Vorsitze Hermann Adolph le Sevre, ein Lübecker, gehalten. Diese fünf Abhandlungen sind zu Jena aufgeführt, und dem iure naturali, nebst zweien andern, de iure pactitio, und de iure dominii, sämtlich der Auflage von 1738, nebst einer Diss. prolusoria, einverleibet worden. (6) Dissertatio de indole fictionum heuristicarum, moralium praecipue et mathematicarum, oder: Von der Erfindungskunst in moralischen und mathematischen Dingen; welche unter demselben Erdmann Heinrich August Rasch, aus Merseburg, 1724 den 7 Octob. zu Jena hielt, Jena 1724 in 4, und neuaufgelegt zu Jena 1738. in 4, 4 Bogen. (7) Iuris naturalis eiusque cum primis cogentis methodo systematica propositi Exercitationes VII. Dieses Buch ist anfänglich zu Jena 1729 herausgekommen: zweitens mit Veränderungen und Zusätzen zu Jena 1732 in 4: drittens zu Jena 1735: viertens zu Jena 1738 in 8, da denn auf dem Titel steht, *Editio nouissima ad MSCt. auctoris correctataque ex eodem aucta* - - Ienae impensis Io. Adam. Melchior. 1738 in 8. Diese Ausgabe übertrifft die vorhergehenden, und es folget nach der diss. prolusoria, die Vorrede M. George Christ. Stellwagens, woraus man sieht, daß dieser solche Ausgabe nach des Verfassers Tode, als sein gewesener ehemaliger Zuhörer besorget hat, und daß er von seinem Leben diesmal nicht handeln wolle, weil der ber. Herr Baumeister in der so genannten *Memoria H. Koehleri*, Görlitz in 4, solches bereits geleistet habe. Er schribt: „Praestitillem ego quidem
 „liben-



kamen nach seinem Tode heraus: H. Köhlers Meditationes und Annotationes über dessen Natur- und Völker-Recht, Jena 1738 oder 1739 in 4, deren Herausgeber H. Johann Michael Gorfelmann gewesen. Es sind Sachen, die ihm aus seinem Vortrage nachgeschrieben worden: und es wäre vielleicht besser gewesen, wenn man sie nicht gedruckt hätte, wie man denn auch derselben entbehren könnte. (14) Noch erschien nach seinem Tode: Sein philosophisches Glaubensbekenntnis, welches aus seiner eigenen Handschrift Friedrich Paul Wohlfahrt ans Licht gestellet, Jena 1742 in 4, 4 Bogen; von welcher kleinen Schrift die Frühaufgeles. Früchte 1742, 84 u. 85. S. verglichen werden mögen.

III4. Krafewiz (Alb. Joachim von). †.

Man merke noch, daß H. Joh. Heinr. Balthasar desselben Leben zu Greifswalde 1732 in fol. herausgegeben. (H. Wippel).

III5. Labbe (Philipp). †.

Hier ist noch desselben Testamentum christianum, testamentum politicum, epitaphium Sorbonicum Armandi Richelii, cardinalis, zu Lion 1644 in 4 bei Claud. Canne gedruckt, anzuführen. (H. Wippel).

III6. Langrenus (Michael Florentius).

Aus Antwerpen, Philipps des IV Königs in Spanien Mathematikus, lebte um die Mitte des vorigen Jahrhunderts, und schrieb: de longitudine inveniendi; Selenographia Langreniana. (Weidleri historia Astronomiae. Saubers Beitrag 2c. 43 S).

III7. Lebe, oder Lebeus (Theophilus).

Ein Gelehrter zu Frankfurt am Main, schrieb ein Onomasticon theologicum, welches sehr schlecht 1556; besser aber 1557 durch Johann Erato in 8 gedruckt ist. Gisbert Voetius hat ihn in seiner Bibliotheca studiosi theol. p. 626 unrecht Christoph geheissen: er gestehet aber, daß er das Buch nie gesehen habe. (H. Wippel). Es ist überhaupt richtig, daß Voetius in



Neustadt berufen worden: er lehnete aber diese Stelle von sich ab; ingleichen andere Berufe nach Pölzig, Rostitz, und Halle. Etwan zwei Jahre darauf starb Herr Göser, Pastor an der evangelischlutherischen Kirche zu Cöthen: und als der nunmehr auch schon vor etlichen Jahren verstorbene Herr Diacon Zeidler jene Stelle erhielt, wurde Herr Lehr zum Diaconat berufen. Im Jahr 1742 ward er zum Oberpfarrer und Superintendent einer gewissen Grafschaft begehret: aber auch dieses schlug er bescheiden aus. Noch 1742 am 13 Jun. heirathete er Herrn Hans Stille, eines angesehenen Kaufmanns in Magdeburg, dritte Jungfer Tochter: als er aber mit dieser seiner Gehülfin 1744 den 18 Junners nach Magdeburg reisete, befiel ihn daselbst eine Krankheit, und er starb auch daselbst am 26 Junners 1744, 34 Jahre, 4 Monate, und 18 Tage alt. Ein mehrers findet man in folgender Schrift: „Leben und Lieder Herrn Leopold Franz Friedrich Lehrs, ehemaligen Diaconi der lutherischen Gemeinde in Cöthen, - - - herausgegeben von G. C. G.“ so anfänglich zu Cöthen in 8, zum andernmal aber zu Leipzig und Görlitz 1747 in 8 auf 12 und einem halben Bogen herausgekommen. Der Herausgeber ist Herr G. C. Giesen, Pfarrer zu Kesselsdorf in Schlesien, wie ich in den Leipz. gel. Zeit. 1748, 10 St. und dem Beitrage zu den Erlang. gel. Anmerk. 1749, 8 Woche, 122 S. gelesen habe. Man findet nach dieser pragmatisch eingerichteten Lebensbeschreibung, welche meistens aus dem fünften Stück der Klosterbergischen Sammlung nützlicher Materien 2c. genommen, und mit anderweitigen Nachrichten vermehret ist, (1) die Lehrische fließende und erbauliche geistliche Lieder. Voran stehet das Lied: „Ich eile meiner Heimat zu, Nach jenem Zions-Hügel 2c. welches eigentlich H. Past. Zähne zu Klosterberge verfertiget hat, und die letzten Lehrischen Reden enthält. Hier auf folgen die Lehrischen Lieder selbst, welche sich also anfangen: a) Auf, auf, mein hocherfreuter Sinn,



1120. Leri, de Lery, oder Larius (Johann). †.

Dieser Artikel ist im Jöcherischen N. G. L. fehlerhaft, und wir theilen ihn hier in einer bessern Gestalt mit, so, wie denselben der gelehrte Herr Prorektor Wippel aus des Mannes eigenen Schriften gesammelt, und uns mitgetheilet hat. Er war aus Bourgogne, und 1534 geboren. Er studirete zu Genf. Im Jahre 1555 gieng der Ritter Nikolaus Durantius, mit dem Zunamen Villagagno, aus Frankreich nach Amerika, um daselbst, wie er vorgab, nicht nur für seine Person den evangelischen Gottesdienst frei zu üben; sondern auch andern um der Wahrheit willen in Frankreich verfolgten einen Zufluchtsort anzulegen. Er zog bald Menschen an sich, und begab sich auf die Reise. Als er in Amerika angekommen war, schrieb er nach Genf, und verlangte, daß ihm evangelische Prediger geschickt werden möchten. Es waren vierzehn Gottesgelehrten, welche diesen Vorschlag, in der Ferne Lehrer zu werden, annahmen. Diese reiseten im Herbstmonat 1556 von Genf ab, und unser Leri befand sich unter ihnen: er war damals 22 Jahre alt, ein anderer von dieser Gesellschaft hatte schon 50 Jahre. Im März 1557 kamen diese Apostel bei dem Villagagno an. Dieser Mann war ein Bösewicht, ein Mamelufke, und ein Tyrann. Also gieng es den guten Männern, da sie in Amerika waren, erbärmlich genug: man sah sich folglich genöthiget, 1558 wieder aus Amerika wegzuschiffen, und im Mai kam Larius wiederum zu Blavet, oder Port-Louis, in Frankreich an. Zu Hanneba und Nantes gieng endlich seine Reisegesellschaft auseinander: ein ieder verfügte sich dahin, wohin er konnte und wolte. Mit Erbarmen liest man alles das harte, was dem ehrlichen Leri begegnet ist. Nun wurde er zwar wol in Frankreich, und zwar in Bourgogne, wieder Prediger; allein, die damalige grosse Verfolgung der Wahrheit ließ es ihm an Schrecken, Flucht und Jammer, nicht fehlen. Im Jahr 1574 stand er die

gräu-

in französischer Sprache gewesen, worauf erst die dritte im Latein, als eine Uebersetzung mit Vermehrungen gefolget ist. Noch ein paar Umstände meldet das A. G. L., nemlich daß der von Lery zu Margelle in Bourgogne geboren gewesen, und sich zuletzt nach Bern verſüget habe.

1121. Limmer (Konrad Philipp).†.

Alles, was der Herr D. Jöcher von dem Leben dieses durch so viele Schriften berühmten Anhaltischen Arzneylehrers und Weltweisen hat, bestehet, bloß darin, daß er ein Medikus gewesen, 1688 zu Altdorf Doctor geworden, und noch 1694 zu Zerbst und Dessau gelebet habe. Hr. Ernst Christian Sauber hat in seinem Beitrage zum Jöch. gel. Lex. 20 und 21 S. aus der Einladungsschrift das Leben Limmers also kürzlich vorgetragen: aus dem Anhaltischen, ist geboren, 1658, 28 Febr. ward 1685 Professor zu Zerbst, und 1714 Bürgermeister daselbst. Er starb 1730, 1 Jan. In der Jöcherischen Nachricht ist (I) vermuthlich unrichtig, daß er auch zu Dessau gelebet haben sollte; indem er zwar zuweilen dahin gereiset seyn kann, eigentlich aber damals, nemlich 1694, und nachhero, zu Zerbst wohnete. In der Sauberischen Nachricht (II) ist es zweideutig, daß er 1685 zu Zerbst Professor geworden, wenigstens sagt Beckmann, er sey 1686 dazu bestellet worden, und habe das Amt am 13 Febr. angetreten, (Sist. des Fürst. Anh. VII Th. 3 Kap. 347 S.) wofür aber eben dieser Beckmann an einem andern Orte 1689 den 14 Febr. sezet. (daselbst III Th. 262 S.) Uebrigens ist an diesen Orten, bei Beckmannen, Jöchern, und Saubern, verschiedenes nachzuholen, und in Vergleichung aller der Nachrichten, welche ich weiß, ist er 1658 den 28 Febr. zu Rienburg an der Saale im Fürstentume Anhalt-Cöthen geboren worden, indem sein Vater, Ambrosius Gottfried Limmer, zwar von 1660 bis 1680 Prediger zu Cöthen gewesen, aber 1658 noch zu Rienburg an der Saale als reformirter





Hann George Michaelis, der hochberühmte Herr Professor zu Halle, damals unter ihm vertheidiget hat. (Diese hat Beckmann allesamt kürzlich genennet.) Ich setze hinzu: 64) Diss. philos. de iustitia, Zerbst 1709, 4. Resp. Jürgen Philipp von Görne, ein Magdeburgischer von Adel. 65) Disp. de hydrophobia. Doch hat er nach dem Jahre 1709 noch mehrere gehalten, welche mir nicht bekannt sind: was sich aber gelegentlich finden möchte, kann nachgeholt werden. Man wird unterdessen durch dieses Verzeichniß das N. G. L. ansehnlich vermehret oder ergänzt sehen.

1122. Loiola (Ignatius von). †.

Vergl. Petri Ribadeneirae vitam Ignatii Loiolae, Antwerpen 1587, 12. Eben diese Schrift wird im N. G. L. unter Ribadeneira durch das Leben Ignatii verstanden. (H. Wippel.) Es ist aber auch 1590 in 8 zu Ingolstadt gedruckt, auch 1598, cum Schol. Chr. Simonis, in 8. Ich könnte hier noch viele Schriften von dem Jesuiten-Orden namhaft machen, in denen vom Loiola zugleich gehandelt wird: doch, das möchte einigen allzuverschwenderisch deuchten. Doch gedenke ich hier folgender. Schrift: Histoire de l'admirable Don Innigo de Guipusco (d. i. des Ignaz Loiola) par Hercule Rufiel de Selva, davon die zweite Ausgabe im Haag 1738 in 8 in 2 Theilen, von 1 Alph. gedruckt ist: in dessen zweitem Theile der Inhalt des den Jesuiten sehr verhaßten Buches Anti-Coton, das 1610 zum erstenmal hervorgekommen, gefunden wird: der Name de Selva aber ist erdichtet. Noch merke man des Phil. Friedr. Sane Leben und Thaten des Ignat. Loiola, Rostok 1721 in 8, mit M. Erdmann Neumeisters Vorrede. Von des Ignaz Loiola Constitutionibus societatis Jesu, cum earum declarationibus, Romae 1606, ist merkwürdig, daß es ein höchst-seltenes Buch ist, das die ganze Einrichtung dieses Ordens entdeckt, und wider Vermuthen auch mit größtem Unwillen der Jesuiten ans Tageslicht gekommen: eine nähere Nachricht davon steht in Hn. D. Baumgartens Nachrichten von einer Sallischen Bibliothek.

Bibliothek, 1750, 30 St. Siehe aber auch davon
Hn. D. Dan. Gerdes *Florilegium historico-criticum
librorum rariorum*, Gröningen 1747.

1123. Lonicer (Philipp). †.

Dieses Mannes Buch heisset nicht *Chronicon tur-*
cicum, wie im A. G. L. steht, sondern in der mehreren
Zahl *Chronica Turcica*. (H. Wippel.) Diese Nummer-
kung Hn. Wippels ist richtig. Zeiller Part. II. *hist.*
chronol. et geogr. p. 205 schreibt daher auch richtig:
Philippi LONICERI Chronicorum Turcicorum tomz
tres anno 1578 Francofurti in fol. typis exscripti sunt.
und abermals Part. III. p. 136: *Philipp LONICE-*
RVS Chronica Turcica edidit anno 1578.

1124. Lonsius (George).

Schrieb 1597 zu Speier ein *Peruigilium Mercu-*
rii, seu de praestantissimis peregrinantis virtutibus.
Dieses Buch ist 1600 und nach der Zeit anderweitig
von neuem gedruckt worden. (H. Wippel.)

1125. Lucius (Horatius).

Er wird auch Lutius genennet, und folget gleich?
(1126 Zahl).

1126. Lutius (Horatius).

Von seinem Vaterlande *Calliensis* zubenamt, ver-
fertigte 1564 zu Padua einen Tractat de privilegiis
studentium, welcher nebst Caroli Girardi Abhandlung de
iuris voluminibus repurgandis ex bibliotheca Casparis
Barthii zu Frankfurt 1625 nachgedruckt ist, in 8. (H.
Wippel.) Ich will noch anmerken, daß des Verfas-
ser's Name auch Lucius geschrieben werde, wie in
der bald folgenden Ausgabe, auch im A. G. L. unter
dem Kaspar von Barth geschieht, woselbst des Lu-
cius Verhandlung unter dieienigen, die der von
Barth mit Anmerkungen herausgehen lassen, gerech-
net wird. Vorher sind 4 Abhandlungen de privile-
giis, darunter auch diese ist, herausgekommen: De
privilegiis tractatus VI, Renat. Choppini de privile-
giis rusticorum, Horat. Lucii de privilegiis, schola-
rium Andr. Tiraquelli de privilegiis piae causae,

Corn. Benincasii de privilegiis pauperatis, Coloniae 1582, 8. Ausser dieser Schrift ist nöthig daß ich hier noch folgendes Werk anführe: „Concilium Tridentinum, additis declarationibus Cardinalium, ex ultima recognitione Joan. Gallemart, et citationibus Jo. Sotealli et Horatii Lucii, nec non remissionibus Aug. Barbosae: accedunt Balth. Andreae additiones, cum decisionibus variis Rotae Romanae, et indice librorum prohibitorum ex praescripto Concilii, Colon. Agripp. 1672, in 8.

1127. Mammotractus.

Oder *Mammetractus*, *Mammotreptus*, welche beide letztere Namen auch im A. G. L. bemerkt werden, sind eigentlich kein Name eines Schriftstellers, sondern eines Buches des Joh. Marchesini, welchem man aus Unverstand solchen Namen beigeleget hat. Der Name *Mammotrectus* stehet nicht im A. G. L. daher ich ihn hier eingeschaltet: vergl. Joh. Marchesini. (1128 Zahl.)

1128. Marchesini (Johann). †.

Hierher gehöret noch: Mart. George Christgau, Rectors zu Frankfurt an der Oder, Abhandlung de Mammotrecto stat. rei litter. circa inuentae typographiae tempora illustrante, Frankf. 1740, 4. (H. Wippel.)

1129. Margaritha, oder Margalitha (Anton). †.

Der ganze Jüdische Glaube dieses Mannes ist schon 1544 zu Frankfurt am Main in 4 gedruckt. (H. Wippel.) Die Ausgabe von 1561 in 4 ist auch zu Frankfurt am Main erschienen. Jene von 1544 besitze ich selbst, sie beträgt 1 Alph. 9 Bogen, und weder Blätter noch Seiten sind gezehlet. Am Ende stehet: Aufgangen im Zehenden Jar meiner Widergeburt, welche zu Wasserburg geschehen. Solte diese Ausgabe die erste seyn, so müste im A. G. L. unrichtig seyn, daß er 1522 ein Christ geworden, und dafür 1534 stehen. Daß es die zweite Ausgabe sey, wird nicht gemeldet.

1130. Matthäi (Johann). †.

Dieser Schmalkalder hat (1) sich nicht Matthäi sondern Matthäus, genennet: er war auch (2) nicht bloß Professor, sondern auch, Doctor der Theologie, zu Wittenberg. Zu seinen Schriften gehöret eine Rede, so 1580 in 8 gedruckt und ihres Inhalts wegen zu merken ist, indem sie de studio theologico non deferendo handelt. Der Verfasser hat sie dem Raht zu Schmalkalden zugeschrieben: und diese Zueignungsschrift ist so beschaffen, daß sie ein gelehrtes Schmalkalden der damaligen Zeiten vorstellet. (H. Wippel.) Die erste im A. G. L. angeführte Schrift *tractatus de persona &c.* heisset eigentlich *tractatus de unione personali et cet.* Witt. 1583, 8. Die erste Antwort wider Amlingen kam das. 1584, und die andere wider Amlingen 1586 heraus, wovon oben unter dem ältern Wolfgang Amlingen. (1011 Zahl) Eben- daselbst siehet man aus einer Schrift Amlings, daß er seinen Widersacher Jo. *Matthaeum*, nicht *Matthaei* benamet habe. Seine *Quaestiones de doctrina Phil. Melanchthonis* sind zu Frankfurt am Main 1592 in 4 erschienen, und heißen eigentlich: Jo. *Matthaei* Quaestiones duae Phil. Melanchthonem concernentes, scil. 1) an eius sententia de S. Coena sit media inter Lutherum et Calvinum, 2) an Melanchthon secutus sit Calvinum? Sonst darf man diesen Mann nicht mit einem andern Johann Matthäi verwechseln: dieser letztere ist ein erdichteter Name, unter welchen sich Johann Jakob Zimmermann verborgen, von welchem das A. G. L. nachgeschlagen werden kann. Von unserem Johann Matthäus wird vielleicht Herr Dietmann in der Sächsischen Priesterschaft umständlicher handeln.

1131. Matthäus (Johann).

So heisset eigentlich der vorhergehende Johann Matthäi. (1130 Zahl.)

1132. Meer (Hubert van der). †.

Auch hat er Jo. Thaddaei conciliatorium biblicum in das holländische übersetzt und zu Amsterdam 1658 in den Druck gegeben. Siehe unten den Joh. Thaddäus.

1133. Reichsner (Joh. Elias.)

Ein Württembergischer Hofgerichts-Sekretär zu Stuttgart, gab 1538 zu Frankfurt am Main in folio ein Handbuch von der teutschen Schreiberei heraus, welchem eine teutsche Dialectik durch M. Wolfgang Büttner beigelegt ist. (H. Wippel.) Man merke noch, daß es auch 1567 und 1577 in Frankfurt in solcher Grösse erschienen sey, und sonst Formular gemeiner teutscher Nation genennet werde.

1134. Meier (Gebhard Theodor). †.

Von dem Seidmannischen Buche, welches derselbe herausgegeben, mag man oben unter Christoph Seidmann (1074 Zahl) aufschlagen.

1135. Mendoza (Johann). †.

Seine Beschreibung von China hat Johann Kellner ins teutsche übersetzt, wovon unter Joh. Kellnern. (1110 Zahl.) Es ist der zweite dieses Namens im A. G. L. zu verstehen, und sollte er eigentlich Johann von Mendoza, oder Johann von Palasop und Mendoza genennet werden, wie er denn auch unter Palasop im A. G. L. weiter beschrieben stehet.

1136. Möller (Martin). †.

Herr D. Jöcher meldet, dieser Mann habe *Schedam regiam* geschrieben. Diese unbestimmte Nachricht ist also zu verstehen. Möller hat die *Schedam regiam* des Agapetus ins teutsche übersetzt, und desselben Sätze durch biblische Sprüche und allerhand Beispiele aus der geistlichen und weltlichen Geschichte erläutert und bestätigt. Er hat solches gethan, als er noch Prediger zu Sprottau war, und sein zu Görlitz in 8 gedrucktes Buch dem Herzoge Karl von Münsterberg 1592 zugeeignet. (H. Wippel.)

1137. Mosellanus (Petrus). †.

Siehe weiter unten Peter Schade. (1201 Zahl.)

1138. Mundelstrup (Janus).

War in dem Dorfe Mundelstrup in Jütland geboren, ward 1685 Conrector in Aarhus, und 1692 Rector daselbst, starb aber den 3 Jenner 1701. Seine Schriften sind: Prooemium logicae artificialis; Specimen gentilismi etiamnum superstitis; Theologia gentilis; Collegium logicum; Disputatio de praedicabilibus; Disputatio de pomis Sodomiticis; Exercitationes in Virgilium et Persium. (*Poulsen* recensio pastorum dioeceseos Aarhusiensis, *Saubers* Beitrag 2c. 44 S.)

1139. Musäus Hyporeas (Virilius).

Ein erdichteter Name. Besiehe unten den *Andr Tricesius*. (1222 Zahl.)

1140. Muzeliuß oder Muzelius (Friedrich).

Ein reformirter sehr berühmter Schulmann, Professor und Conrector am Joachimsthalischen Gymnasio zu Berlin, auch Aufseher über desselben Bibliothek und über die Alumnos, ist schon im III Theile von *Hn. Johann Christoph Strodtmanns* *Neuem gelehrten Europa*, Wolfenbüttel 1753, 659 u. folg. S. beschrieben worden, welchen Theil ich noch nicht gesehen. Ich werde aber dennoch hier eine ordentliche Nachricht von seinem Leben und Schriften mittheilen, wozu ich, ausser dem, was ich sonst gelesen, einen Stof von sicherer Hand erhalten habe: und daferne in der *Strodtmannischen* Sammlung etwas von Wichtigkeit stehen sollte, welches hier fehlen möchte; so kann es leicht sich zutragen, daß ich einige Nachrichten habe, welche man dort nicht liest. *Friedrich Muzelius* erblickte 1684, ohngefähr den 23 Augustmonats, das Licht der Welt. Sein Vater *Friederich Muzell* war evangelischreformirter Prediger zu Rückerodt, wo ich nicht irre, in der Grafschaft Bied; und die Mutter eine geborne Französin; welche sich

heiratheten, ohne daß einer den andern verstehen konnte, und bei hohem Alter verstorben sind. Drei Söhne desselben sind mir bekannt: einer war Herr Franz Wilhelm von Muzell, welcher zuletzt nach Berlin kam, und königlicher geheimer Finanz- und Schul-Rath ward; ein anderer ist unser Friedrich Muzellius; und der jüngste, der als Prediger im Reiche verblieben ist. Sein Vater unterrichtete ihn zuerst selbst, bis er ihn ins Jesuiten-Collegium schickte: und hier erwarb er sich die Fertigkeit in der lateinischen Sprache, in der er nachgehends berühmt worden. Ehe er aber hohe Schulen bezog, nahm ihn sein Vater wieder zu sich, um ihn im griechischen und hebräischen fest zu setzen. Darauf bezog er das Gymnasium zu Herborn; welches er doch bald hernach mit Marburg verwechselte, wo er sich den geistlichen Amtsberrichtungen widmete. Er nahm bei solchem Fürhaben auch einen Lehrmeister im Singen an, damit er, wann er dereinst ein Predigtamt bekleiden möchte, dem Vorsänger im Fall der Noth zu Hülfe kommen könnte: sein Lehrmeister gab ihm zwar einige Stunden, wolte aber nicht wiederkommen, weil der Schüler unfähig war, einige Melodien zu fassen, wie er denn auch niemalen ordentlich Stimme halten können. Es gehöret dieses zu den Besonderheiten des Gelehrten, und benimmt seinen grossen Verdiensten nicht das geringste. Hiermit war auch eine Abneigung gegen die teutsche Dichtkunst verbunden: doch nicht gegen die lateinische, darin er unter andern iambische Gedichte bis in sein vierzigtes Jahr verfertigte. Zu Marburg legte er sich also auf die Wissenschaften, so zur Weltweisheit und Gottesgelehrtheit gehören, und auf die morgenländische Sprachen; und that sich zugleich im Disputiren hervor, welches den Grund zu seinen Beförderungen legte. Im J. 1709 bestellte man ihn zum Rector zu Diez. Es erinnerte sich aber sein ehemaliger Mitschüler in Marburg, der Prediger Stumphius in Berlin, seiner Person und Geschicklichkeit im Disputiren, und brachte ihm 1711 den Ruf zum

Nachrichten lauten. Im 1714 Jahre heirathete er Louisen Hedwig, die älteste Tochter des D. und Stadphysikus Philipp Sigismund Stoschens in Cüstrin, deren Brüder Philipp und Sigmund Freiherrn von Stosch gewesen. Sie sprach und schrieb das französische, verstand das lateinische gut, und hatte die Geschichte nebst den Geschlechtsregistern der fürnehmen adelichen und bürgerlichen Häuser ungemeyn wol inne, und starb etliche Jahre vor ihres Mannes Tode, nemlich 1748. Weil also Herr Muzelius keine Witwe hinterließ, wurden seinen 5 Töchtern Pensionen ausgesetzt. Von 15 Kindern waren ihm 8 übrig geblieben, die Enkel nicht mitgerechnet. Einer von seinen Herren Söhnen starb in seinen Studentenjahren. Im übrigen hat die freie Wahl, welche er denenselben überließ, von denen noch lebenden einen Rechtsgelehrten, einen Arzneiverständigen, einen Gottesgelehrten, einen Soldaten zu Lande, und einen Soldaten zu Wasser, hervorgebracht. Der erste ist Auditeur bei dem hochgräflichen Haafischen und nunmehr von Münchowischen Regimente in königl. Preussischen Diensten; der zweite Heinrich Ludewig wurde D. der Arzneiwissenschaft, gieng nach Engelland und Frankreich, und erlangte 1746 eine Professorstelle bei dem anatomischen Collegio in Berlin, und hat neulich angefangen Medicinische und chirurgische Wahrnehmungen heraus zu geben, wovon die Erste Sammlung zu Berlin 1754 in 8 auf 10 Bogen erschienen; der dritte H. Karl Ludwig Muzelius, studirete zu Berlin, Halle, und Frankfurt an der Oder, ward Inspector am Joachimsthalischen Gymnasio zu Berlin, 1745 Feldprediger, und 1748 Prediger zu Prenzlau. Von dem letzten hat man: *Diff. crit., qua Lactantia locus vexatissimus Lib. II. Instit. cap. 8. vindicatur*, Berlin 1744, 4; Abhandlungen zum Behuf der schönen Wissenschaften und der Religion, 1752 und 1753 in 8, wovon bisher zwei Theile im Druck sind; sonst auch einige Aufsätze in den Hamburgischen Berichten, in

in der Hamburgischen vermischten Bibliothek; und in der Berlinischen Bibliothek. Zum Beschluß liefere ich das Verzeichniß der Schriften des Berlinischen Friederich Muzelius, so viel mir deren bekannt sind. 1) Disp. an sensus fallant? zu Frankfurt an der Oder, wie vorhin mit mehrern gedacht worden. 2) Tract. metaph. physicus de rationis natura, incremento, maturitate, decremento, aliisque affectionibus, Frankfurt an der Oder 1717 in 8. Diese Abhandlung ist neulich von dem Herrn Prof. von Windheim in den Bemühungen der Weltweisen ꝛc. 5 Band. 15 St. 12 Zahl, dem Inhalte nach beschrieben worden. 3) Compendium vniuersae latinitatis, oder Begriff der ganzen lateinischen Sprache in Exercitiis, 1721 in 8. Von diesem Buche sind binnen 5 Jahren 4 Ausgaben bewerkstelliget worden, und es ist überhaupt 9mal gedruckt; unter andern zu Jena, 1734, in 8. 4) Collectanea epistolica, ad vsum iuuentutis accommodata, et secundum sua genera per omnes epistolae partes in certos locos topicos digesta, Berlin 1726, 8. Sie sind ebenfalls wiederum aufgelegt worden. 5) Amphitheatrum Potsdammicum, 1728, fol. Eine Rede auf den Geburtstag des höchstsel. Königs von Preussen, deren größter Theil eine Lobrede auf die damalige grosse Grenadiergarde enthält. 6) Introductio in linguam latinam ad vsum iuuentutis Marchicae accommodata, siue vestibulum ad vocabulorum omnium simplicium etc. cum imitationibus, Berlin 1729, 8. Ist zweimal gedruckt. Womit zu vergleichen: Abregé de la langue Francoise, en 235 dialogues, ou traduction du Vestibulum, composé à l'usage de la jeunesse, qui apprend la langue latine, Berlin 1730, 8. 7) Infundibulum grammaticae latinae, oder der grosse und kleine Trichter, nach dem Inhalte der grössern und kleinern Grammatik ꝛc. 8) Eine Grammatikalische Tabelle. 9) Ein Vocabularium. 10) Einen Versuch, die Praeterita und Supina leicht zu erlernen. Diese Schriften sind etliche mal gedruckt. 11) Cornelius

nelius Nepos, cum phrasibus synonymis, 1734. 12) Palaestra oratoria, 1736. 13) Palaestra epistola, 1739. 14) *Plinii Panegyricus*, 1744. 14) Machte er sich um 1734 an die Historie, und brachte die Geschichte des Staats, insonderheit nach Inhalt der Zübnerischen Historie, in lateinische Tabulas memoriales synopticas, welche er bis auf die Geschichte der Weltweisheit nach dem Bruckerischen Werke ausdehnete. Dergleichen machte er auch über die Redekunst. Man hat zum Vortrage und Wiederholen der Geschichte wol nichts, das zugleich vollständiger und kürzer ist. 15) Etliche lateinische Einladungsschriften, und dergleichen. Noch hatte er dreierlei Einwürfe zwar weit ausgeführt: ließ sie aber theils fahren, theils verhinderte ihn der Tod daran. Er wolte a) Ein solches Lexicon drucken lassen, wie Hederichs *Promptuarium* ist; aber Hederichs Abdruck kam ihm zuvor. Er wolte (b) Die Lehrsätze der Gottesgelehrtheit bloß anführen, und die Beweisprüche aus dem Grundtexte darunter drucken lassen, auch die Stellen bemerken, über welche Streit erregt zu werden pfleget. Hier von aber gieng er ab, weil er den Geschmak seines Jahrhunderts verändert sahe. (c) Die Arbeit, über welche er gestorben ist, war das Register aus des Buddeus und Iselins Lexiko.

1141. Neander (Christoph). †.

Es handelt vom Christoph Neander nicht nur Beckmann in der *notit. acad. Francofurtanae*, daraus der Herr D. Jöcher geschöpft hat; sondern auch der Berlinische Rector Herr George Gottfried Küster in den Lebensumständen und Schriften zc. zu Martin Friedrich Seidels Bildersammlung, Berlin 1751, in Bogengröße, 175 und 176 S., wo auch Neanders Bildnis sich zeigt. Herr Küster beziehet sich auch auf Beckmannen, Beckmann aber auf das *Programma funebre Vniuersitatis*, und Henningi *Witten Memor. Philosoph.* Decad. V. n. 4. f. 69 seqq. Die Worte des A. G. L., retirirte sich von dar (nemlich



welche vorhin genannte Schriftsteller nicht anzeigen, handelt die 2. te de causis raritatis philosophantium; die 3. de necessitate philosophiae moralis; die 4. de iustitiae encomio; die 5. de laudibus politices; die 6 und 7. de iure regis summo; die 8. cur Principem Homerus dicat *ποσειδάλαων*, die 15. de clementia principis; die 17. an, qui vnam habet virtutem, habeat omnes? d) Orationes politicae, Berolini 1666, 8. welche auch dort fehlen. e) Orationes VIII. de summo hominis ciuilibus bono, Frankfurt 1608, 4. Andere Schriften, die im U. G. L. fehlen, sind: de arbore consanguinitatis et affinitatis accurata tractatio exemplis historicis exornata, Frankfurt in 12; und die Schrift: Ego ipse, seu quaestiones se ipsum concernentes, Frankfurt in 12. Ungeedruckt ist von ihm unter andern vorhanden: Commentarius tripartitus in opera Aristotelis.

1142. Neander (Christoph Erdmann). †.

Es ist dem Ansehen nach irrig im U. G. L., wenn es heisset, gebürtig aus Frankfurt an der Oder. Denn sein Vater Johann Christoph Neander war kurfürstl. Hofgerichts-Advokat zu Köln an der Spree, und Syndikus des Lebusischen Kreises. Uebrigens war sein Großvater Samuel Neander (1148 Zahl), sein Eltervater aber der berühmte Christoph Neander (1141 Zahl). Die Professorstelle zu Frankfurt trat er am 31 Jenner 1704 an, mit einer lateinischen Rede de iuribus mensis Ianuarii. Seine Introductio ad praxin criminalem ist zu Frankfurt an der Oder 1711 in 4 gedruckt. vergl. *Becmann. notit. ac. Franc.* p. 262.

1143. Neander (Georg). †.

Merke noch: er war zu Schwibus 1573 den 8 Jenners geboren. Sein Vater, ein Becker und Gastwirth, hieß Matthäus Neumann, und die Mutter Katharine, George Königs eines dasigen Raths-herrn Tochter. In seinem 16 Jahre that man ihn auf



Zahl) lebte um die Mitte des vorigen Jahrhunderts, war kurfürstlicher Hofgerichts-Advocat zu Cöln an der Spree, und Syndikus des Lebusischen Kreises, in den schönen Wissenschaften, der Weltweisheit, und den Rechten, wol bewandert. Sein älterer Sohn ist Christoph Erdmann Neander (1142 Zahl) gewesen, der jüngere aber Johann Samuel hat sich auf die Theologie gelehrt. Dieser Johann Christoph schrieb *discursum de principum potestatis summitate, contra regicidium Anglicanum*, zu Frankfurt an der Oder 1661 in 12 gedruckt. Ich hoffe, man werde sich, was die Neanders betrifft, nun ziemlich aus dem Hanse finden können. Samuel Neander, sein Vater, kommt noch hernach (1148 Zahl) besonders vor.

1146. Neander (Michael). †.

Der zweite dieses Vor- und Zunamens im A. G. L. Man merke die oben (1047 Zahl) angezogene Schrift: Georg. Henr. Goezii Princeps graece doctus: accedunt Io. Conr. Dieterici programmata, de restauratione graecarum litterarum a Reuchlino, Crusio, Neandro et Rhodomanno facta, vt et B. Zuvingeri Oratio de barbarie ex linguae graecae ignoratione, Lips. 1704, 4. Er ward 1547 zu Nordhausen dritter Schulcollege, und hernach Conrector, und 1550 erhielt er das Rectorat zu Jlesfeld. Daß er unverheirathet gestorben, wie Herr D. Jöcher schreibt, ist nicht an dem. (s. Zeitfuchsens Stollbergische Kirchenhistorie, Haubers Beitrag 2c. 24 Seite). Hier führe ich noch Caroli Christiani Hirsch Diac. Norimb. Commentarios de vita, eruditione et scriptis Mich. Neandri, Sorauiensis, an, vergl. Hamb. Ber. von gel. Sach. 1748, 21 St. S. 167, wo ganz recht erinnert wird, daß man diesen Mann mit einem andern Michael Neander von Joachimsthal nicht vermengen dürfe, welche Fehler auch im A. G. L. vermieden worden.

1147. Neander (Michael). †.

Ist von dem vorigen (1146 Zahl) verschieden, und dieses Namens der erstere im A. G. L. Statt eines nützlichen Zusatzes beziehe ich mich auf die Hamb. vermischte Bibl. I Band. IV Th. 695. 701 S. Hier liest man von ihm einige besondere Umstände, seine Neigung zur Astrologie insonderheit, und ein Gedicht desselben zum Lobe dieser Kunst. Man giebt nemlich Nachricht von einem geschriebenen Buche, von seiner eigenen Hand, das aus 218 Seiten in 8 besteht: davon die ersten 130 Seiten, die Geburtszeiger der Kaiser, Könige, Fürsten, Grafen und Edelleute; die 36 letzten aber die Genethliaka vieler ansehnlicher Gelehrten von Luthern an, auch verschiedener Städte, so gar der 1539 zu bauen angefangenen Wittenbergischen Stadtmauer, vor Augen stellet. Die gewöhnlichen Characteren sind dabei. Der letztere Theil ist in den Geschichten der Gelehrten nützlich, weil verschiedener Gelehrten Geburts- und Todes-Jahr daraus bestimmt werden kann. Der erste, dem die Activität gestellet, und dem das ganze Büchelchen zugeschrieben wird, ist Christopher Carolowitz, ein damaliger großer Gönner der Gelehrten. Aus der ersten Seite erseheth man, daß der berühmte Lehrer der Größtenwissenschaft und griechischen Sprache, Erasmus Schmidt, ehemals der Besizer solcher Handschrift gewesen, nachdem sie ihm 1619 von M. Hieronymus Opizen, Prediger zu Lenz am Haina, geschenkt worden. Neander hat ein griechisch und lateinisch Epigramma voran geschrieben, welches theils als eine Zuschrift an Carolowizen, theils als eine Lebenschrift der astrologiae iudiciariae, oder apotelesmaticae, oder genethliacae, anzusehen ist; der Titel heisset: *Ἐπιγρᾶμμα ἐγκωμιαστικὸν τῆς δι' ἀστρονομίας προγνώσεως*. So wol das griechische, als das lateinische nach Neanders eigener Uebersetzung, steht in der Hamb. vermischte Bibliothek. Bei dem lateinischen unterschreibt er sich: *ex valle Ioacchini*; woraus erhellet, daß die Herren





baptisaretur, Dresdae facto, et spectaculis eo tempore ibi exhibitis.

1150. Nösler (Martin). †.

Etwas von ihm liefert das A. G. L. aus Frehers *theatro eruditorum*. Genauere Nachricht von ihm kann man in Küsters so genanntem Berlin finden. Unter seinen Schriften ist die Leichenpredigt auf den Kurfürsten Johann Georgen, welche 1598 zu Frankfurt an der Oder gedruckt ist, insonderheit um deswillen merkwürdig, weil sie das Principium von der bekannten Stelle ist, welche von George Christoph Renschels so genannten Stammbaume des Hauses Brandenburg in einem und ebendemselben Jahre zweierlei verschiedene Exemplare verursacht hat; vergl. Hn. Küsters *Bibliothecam histor. Brandenburgicam*. (H. Wippel). Das Leben Martin Nöslers, oder eigentlicher Nöslers, steht in Küsters Alten und Neuen Berlin I Th. 110 S. Seine Ehefrau hieß Eva Melhornin, Basil Melhorns, kurbrandenburgischen in die 60 Jahr gewesenen und 105 Jahre alt gewordenen Rahts, Tochter. Dieser Martin Nösler starb 1608, welches, nebst vielen andern Umständen, im A. G. L. fehlet. Seine Söhne waren George Nösler, von welchem das A. G. L. kürzlich handelt, ich aber auf eine andere Zeit weiter und bestimmter handeln will; Adam Nösler, Raht und Lehns-Sekretär in Cüstrin; und Elias Nösler, Leibarzt der Fürstin Katharine, des Bethlem Gabor von Siebenbürgen Gemahlin, welchem seine Schwester, David Hofmanns Burgermeisters und Stadtrichters zu Fürstenwalde Ehegenossin, ein Monument daselbst aufrichten lassen. (Küster zu Seidels Bildersammlung 178 S.) Im A. G. L. fehlen verschiedene Schriften, z. E. die Leichpredigt auf den Kurfürsten Johann Georgen; die Leichpredigt auf den Kanzler Distelmeier, u. a. m. Auch die Exequiae Marchionis Ioachimi Pii, d. i. Drei christl. Leichpredigten u. s. f. Frankf. an der Oder 1600, in 4. 1 Alph. 2 B.

1151. Oporinus (Joachim).

Von dem Leben und den Schriften dieses berühmten lutherischen Gottesgelehrten haben schon etliche verdiente Männer gehandelt. Man hat eine Nachricht in des berühmten Herrn Göttens gel. Europa-
I Th. 612 u. f. S. II Th. 815 S. III Th. 788 u. f. S. Eine Nachricht stehet auch in Hn. Mosers Lex. der Theol. 627-631 S. worin unrichtig ist, (I) daß er Adiunct in Kiel gewesen; weil er daselbst nur die Freiheit gehabt, Vorlesungen über die Gottesgelehrtheit zu halten; (II) daß er Oberconsistorialrath gewesen; denn er war nur Beisitzer. Außerdem handelt Neubauer in der Nachricht von Theologen 805-808 Seite von diesem Manne. Die Zeit seines Absterbens stehet unter andern in den Hamb. Ber. 1753, 78 St. 623 S. Nach eben diesen Hamb. Ber. 1754, 4 St. 30 u. 31 S. hat bei seinem Absterben die Ordnung der Gottesgelehrten zu Göttingen ein deutsches Gedicht in Vogengröße drucken lassen. Ingleichen kam heraus: *Academiae Georgiae-Augustae Prorektor, Andreas WEBER, cum Cancellaria et Senatu, exequiarum honorem et memoriam viri, dum viveret, summe reuerendi, excellentissimique, Joachimi Oporini, S. Th. D. et Prof. publ. ordinarii commendationibus academiae, Göttingen 1753, 2 B. fol.* darin-
nen eine vollständige Nachricht von seinem Leben und Schriften zu finden ist; und ist diese Schrift ohne Zweifel diejenige, deren Verfasser der berühmte Herr W. Gesner seyn soll, und welche in den Erlangischen gelehrten Anmerkungen und Nachrichten 1754, 8 St. ausgezogen wiederholet worden. Sein Leben ist kürzlich dieses. Zu Neumünster in Holstein war er am 12 Herbstmon. 1695 geboren, wo sein Vater Konrad Prediger gewesen. Er soll von den alten Oporinen aus Basel abstammen. Seine erste Lehrer waren Johann Rhodius, und Johann Teurkäufer, Nach Kiel begab er sich 1711, und hörte in der Weltweisheit und Sprachwissenschaft Königsmannens, Genzlen, A. J. Opizen, und Seb. Kortholten und

Gött. 1735. f. Fortgesetzte Samml. 1735, 637 S. (5) Historia critica doctrinae de immortalitate mortalium: primum eruens ex uniuersalibus causis et fundamentis communem vitae post mortem superstitionis persuasionem; deinde deducens ex notionibus historicis et philosophicis consensum et dissensum de animo-hominum perenni; hoc descripta consilio, ut, quid tumultuarii aut veri penes huius doctrinae vindices, quid falsi penes eiusdem hostes deprehendatur, facilius appareat, Hamb. 1735, 8. f. Hamb. Ber. 1735, 631 S. Frühaufgel. Früchte 1735, 62 S. Leipz. gel. Zeit. 1735, 611 S. (6) Gloria obscurioris de Messia testimonii prophetici, in den *Parerg.* Götting T. I. L. 2. num. 1. (7) Vindiciae Pauli regeniti, ex intimo dolore, ob labem congenitam, Rom. VII. 14 fin. cum affectu loquentis, Göttingen 1737, 4. Daß diese Vindiciae seine Doctor-Disputation gewesen, hat schon *Neubauer* S. 805 angemerkt. (8) Comm. de usu doctrinae simplicitatis contra Scepticos, in qua primum efficacia illius in demonstranda et vindicanda religionis christianae diuina origine explicatur, deinde imitatio huius doctrinae simplicitatis contra nostrae etiam aetatis scepticos tanquam sufficiens et necessaria commendatur, denique praestantia eiusdem prae noua J. Carpouii subtilitate contra scepticos illustratur, ibid. 1739, 4. Hiemwider hat sich Herr *Carpov* zu vertheidigen gesucht, f. Leipz. gel. Zeit. 1739, S. 655. 736. Frühaufgel. Früchte 1739, 152 S. *Carpovs* Schrift heisset: Progr. Subtilitatis simplicitate non expugnatae Specimen prius, et posterius, Weimar 1739. Man merke, daß es zwei Einladungs-Schriften sind, darinnen er geantwortet, wovon auch die Fortgesetzte Samml. von Alten und Neuen theologischen Sachen 1742, S. 585 u. f. zu vergleichen sind: gleichwie von der *Oporinischen* Schrift in eben dieser Fortges. Samml. 1739, 507 u. folg. S. umständlicher geredet wird; welches *Hr. Moser* nicht anzeigt. (9) Progr. de demonstratione spiritus ac veritatis, tanquam vero aedificationem homileticam cognoscendi principio in I ad Corinth. II, 4.

Riel 1733. (10) Progr. Apologia pro effectis Spiritus S. aduersus errantium vanas aut profanas cogitationes, Göttingen 1735. (11) Certitudo perennis hominum vitae, morte corporis non obstante, per experimentum resurrectionis domini et capitis nostri Jesu Christi inuicte confirmata, ibid. 1736, 4. f. Tübing. gel. Zeit. 1736, 290 S. (12) Paradies der Ehe, darin bestehend, daß der Mann des Weibes Haupt ist, Schleswig 1731. (13) Der im alten und neuen Testamente unterschiedene, auch ungleich eingesehene Dienst der guten Engel, nebst der augenscheinlichen Rache des Messia an dem Teufel, das ist, die erläuterte Lehre der Hebräer und Christen von guten und bösen Engeln, Hamb. 1735, 8. f. Leipz. gel. Zeit. 1735, 611 Seite, Fortgesetzte Samml. 1736, 113 S. Er will zeigen, daß die Hebräer und Christen in dieser Lehre übereinstimmen, und widerlegt D. Beckern, Ch. Thomasen, St. Andre, A. von Dale, auch andere, insonderheit J. Clarken in seinem Buche vom Moralübel. (14) Geschmack der Wahrheit und Tugend, wie solcher zu verbessern stehet durch vernünftige Vorbereitung munterer Gemüther zur Grundlegung götlicher Lehre und desto unanstößigeren und erbaulicheren Lesung der Bibel, 1733, 8. zu Hamburg. (15) Erste ascetische Rede nach der Universitäts-Einweihung, darin ein astrologisch Prognostikon aus dem 4 B. Mos. XXIV. vers 17 u. folg. der theologischen Ratheder gestellet wird, Gött. 1737, 4. f. Act. hist. eccles. XIII Th. 140 S. Fortges. Samml. 1737, 624 S. (16) Die alte und einzige Richtschnur, überzeugend und erwecklich zu predigen, erläutert durch zwei kurze Abhandlungen, darneben auch durch drei Predigten, als Proben dieser Richtschnur, I Th. Gött. 1736, 2 Th. daselbst 1737. Er verwirft das unnöthige philosophiren und moralisiren, und preiset den biblischen Vortrag, vergl. Tübing. gel. Zeit. 1737, 489 St. von dem, was darin wider den Bertheimischen Bibelverdrehen vorkommt, siehe die Acta hist. eccles. I Band. Anhang S. 80.

Siehe auch den Bau des Reiches Gottes XXXIX Th. 816 S. Frühaufgelesene Früchte 1736, 97 S. Ueber diese Materie hat, ausser vielen andern, erst in diesem 1754 Jahre der ber. Lehrer zu Halle Herr Meier eine gründliche Schrift herausgegeben, deren Abriß er zuvor in den Wöchentlichen Sälischen Anzeigen geliefert hatte. (Die bisherigen Schriften sind aus Mosern; es folgen in unberrückter Zahl diejenigen, die Neubauer S. 805-808 anführet.) Also (17) Progr. natalitium: Gloria obscurioris quodam modo nuntii de nato filio dei, per angelum pastoribus Bethlehemiticis adlari, Luc. II, 9. 11. clarissimis argumentis demonstrata, Göttingen 1737. (18) Progr. paschale: Messias, cum infans esset, periculo mortis per feminam subtractus, deinceps autem adultus post mortem expergefactus, vitamque suam privatim et publice demonstrans, Jerem. XXXI. 22. 26. seqq. Götting. 1739. (19) Meditationum exegeticarum tria: I. ad Jerem. XXX-XXXI, 14; II. ad Jerem. XXXI, 15; III. ad Jerem. XXXI, 22. 26. stehen in *Miscellan. Groningani* Tom. II. Fasc. 3. num. 7. p. 519 seqq. 529 seqq. 544 seqq. Das Progr. de theologia morali &c., welches nun bei Neubauern solget, ist bereits von Herrn Mosern angeführet, und von mir vorhin verzeichnet worden. Mit den *Misc. Groning.* angez. Orts aber ist das nächstvorherstehende Programm zu vergleichen. (20) Commentatio theologica de firmitate ac inspiratione diuina demonstrationis noui ex vetere testamento euangelicae 1740. 16 B. in 4. (21) Progr. pentecostale de feruore precum propter spiritum sanctum, Luc. XI, 1-13. 1740. (22) Apologia pro usu doctae simplicitatis contra scepticos, aduersus Jac. Carponii specimen prius et posterius subtilitatis simplicitate non expugnatae, 1741. Die Schriften, worauf sich diese Schutzschrift beziehet, stehen im vorhergehenden. (23) Theologisches Bedenken über den Grundriß einer Lehrart ordentlich und erbaulich zu predigen, nach dem Inhalte der königlichen Preussischen allergnädigsten





subordinata. (39) Fortgesetzte Nachricht von dem Göttingischen Waisenhause. (40) Die Religion und Hofnung im Tode. (41) *de vita perenni Jesu a morte reducis.* (42) *Isagoges in Βιβλαρίδιον Apoc. cap. X - XXII descriptum* Diss. prima, scepticismo interpretum exegetico opponens clauem quandam authentico-analyticam, Gött. 1752, 4 B. mit dem Resp. Gottl. Theob. Falkenhagen. Besiehe die Vollständ. Nachrichten von dem Inhalte der akad. Schriften, Leipz. 1753 in 8, IV St. S. 301. und folg. (43) Die zum zweitemal ausgearbeitete Kette der Weissagungen, fürbildlichen Opfer und Reinigungen altes Testaments, Gött. 1753 in 8, 464 Seiten, ohne die Vorrede von 3 Bogen. Er hat so viel Veränderungen und Erweiterungen vorgenommen, daß man es fast als ein ganz neues Buch ansehen kann. Bei dieser Ausgabe sind 16 Hauptstücke, und hinten ein kurzer Anhang von dem Gebrauche dieser Kette. Man kann die Gött. Anzeigen von gel. Sachen 1752, 112 St. aufschlagen. (44) *De praestantia testimonii diuini de Jesu filio dei prae humano testimonio.* (45) Jesus in der Kirche, bis an das Ende der Welt, überzeugend gezeigt aus dem Büchlein der Offenbarung vom 10 bis zum 22 Kapitel, und dessen bisherigen augenscheinlichen Erfüllung, Götting. 1753 in 8, von 352 S. Dieses Buch ist nach seinem Tode gedruckt. Man vergleiche die Götting. Anzeigen 1753, 146 St. den Beitrag zu den Erlang. gel. Anmerk. 1753, 52 Woche, 817 u. 818 S. die Wochenschrift der Theologie genannt, Nienburg bei Hannover 1754 in 4, 2 St. 32 S.

1152. Osanna (Bened.)

Dell' Istoria di Mantua libri cinque, scritta in commentari da' Mario Equicola d' Alveto, reformata per Bened. Osanna. Mantua 1607 in 4. vom Equicola kann man das U. G. L. nachsehen.

1153. Oschaz (Andreas Berthold von).

Desselben Beschreibung von der Friedenshandlung zu Stettin ist 1570 in 4 gedruckt.

1154. Otto Frisingensis. †.

Bergl. *Andreae Abbatis Bambergensis libros de vita S. Ottonis &c.* so im G. L. unter Valer. Jasch angeführet ist. (H. Wippel.)

1155. Otto (Johann Heinrich). †.

Der zweite dieses Namens im A. G. L. Seine *Historia doctorum mischnicorum* ist nicht nur Wolfs *Bibl. hebr.* einverleibet, sondern auch vorher zu Amsterdam in 8 besonders gedruckt worden. (H. Wippel.) Sein Name ist eigentlicher Otho.

1156. Otto (Martin Heinrich). †.

Sein Leben steht nicht nur in der Fortgesetzten Gundlingischen Historie der Gelehrtheit, sondern auch in des Herrn geheimen Raths von Dreyhaupt Beschreibung des Saalkreises II Th. 688 S.

1157. Overbeck (Andreas).

Seine Leichpredigt auf M. Neubauern; ist 1675 in 4 zu Wolfenbüttel herausgekommen.

1158. Overbeck (Kaspar Nikolaus).

Pfarrer und Superintendent zu Pattensen, geboren 1670 den 17 des März zu Horneburg, wo sein Vater Christoph Overbeck damals Pfarrer gewesen, der aber nachgehends nach Lüneburg gekommen. Hier hatte unser Overbeck Gelegenheit, den berühmtesten Schrifterklärer Sandhagen zu hören, und in der Schule desselben den Hermann von der Gardt und Aug. Hermann Franken kennen zu lernen. 1689 begab er sich nach Leipzig, konnte aber daselbst nicht lange bleiben, sondern musste nach zween Jahren wieder nach Hause kommen, und sich mit Hausunterricht forthelfen. Er ward 1693 (andere setzen 1692) Conrector zu Celle, 1710 Pfarrer zu Rethem (andere schreiben Rethemen) an der Aller, 1723 Pfarrer in

Ber. von gel. Sachen 1753, 7 St. 49 und 50 S.
Jenaische gel. Zeit. 1753, 21 St. Beitrag zu den
Erlang. gel. Anmerk. 1753, 15 Woche; 240 S.

1159. Drenstierna (Benedict von)

Seine Oratio in Iubilaeo Suec. anno 1693 dicta
ist in den Druck gekommen.

1160. Pape (Peter Siegmund).

Ist als Archidiacon an der Peterskirche zu Berlin
oder Cöln an der Spree gestorben. Sein Lexicon
onomato-phrasologicum N. T. hat guten Beifall ge-
funden, wie denn die Unschuldigen Nachrichten
von 1718 es dem Clavi des Glacius vorziehen. (H.
Wippel). Nähere Nachrichten wird man in dem
Alten und Neuen Berlin, so ich jetzt nicht bei Hän-
den habe, antreffen: Indessen will ich die Schriften,
so ich von ihm weiß, hersetzen. 1) Evangelisch-kate-
chetische Schluß-Kette, oder Erläuterung des kleinen
Katechismi Lutheri, Cöln an der Spree 1707, 8.
2) Apostolisches Christentum, Leipz. 1712, 8. 3) Ev-
angelisches Christentum aus den jährlichen Sonn-
und Festtags-Evangelien, Leipz. 1713, 8. 4) Erlä-
rung der Epistel St. Juda, in Predigten, 1716, 4.
5) Lexicon onomato-phrasologicum in codicem sa-
crum noui testamenti, 1717, 4. 6) Gericht der Gna-
de und des Zorns, Berlin 1700, 4. Dawider Joh.
Siegm. Besseriz Prüfung dieser Predigt zu Leipz.
1701 in 4 herausgekommen. 7) Leichpredigt auf
Anna Barbara Canngiesserin, Berlin 1703, fol.
8) Predigt bei der Krönung des ersten Königs in
Preussen, Berlin 1701, 4. 9) Schriftmässiger Bei-
trag zu Herrn Adam Rechenbergs Vortrag und Bei-
lagen, betreffend die Lehre von dem Termin der uns
von Gott bestimmten Gnadenzeit, Berlin, in 4.
10) Gottgeheiligte Wochenpredigten, Berlin 1701, 4.
11) Pestologia homiletica, Lips. 1711, 8, oder geist-
liche gute Anstalten bei der Pest, in 12 Predigten.
12) de officio Iesu Christi mediatoris, Berlin 1703, 4.
13) Billige Verantwortung wider Johann Gottlob
Stolzen,

Stolzen, Berlin 1702, 4. 14) Unterscheid der Evangelischen und Socinianischen Lehre, Berlin 1717, 4. 15) Leichpred. aus Phil. I, 21. Berlin 1703. fol. auf J. G. Apffelstadt.

1161. Pauli (Jakob Heinrich). †.

Unter der *hymnologia sacra* dieses Mannes hat man die Uebersetzung von acht Zehenden deutscher Kirchengesänge zu verstehen. Er hat solche Lieder auf seinen Reisen, unter Weges und in den Herbergen, mehrentheils des Nachts, dergestalt in lateinische Verse gebracht, daß dieselben nach ihren Gesangsweisen, die sie im teutschen haben, gesungen werden können. Sie sind zu Kopenhagen 1698 gedruckt. Alle aber kommen sie nicht vom Pauli: einige hat er aus dem Wolfgang Ammonius (1013 Zahl) und George Galus (1058 Zahl) genommen, und sie nur verbessert. (H. Wippel).

1162. Peilicke (Johann). †.

Der ältere, und erstere im Jöcherischen Werke. Wir können ein doppeltes Versehen anzeigen: (I) wenn es heisset, er wäre 1592 gestorben, und doch dabei gesagt wird, er sey 1474 zu Zeitz geboren, und zu Ende des 15 und Anfange des 16 Jahrhunderts berühmt gewesen. Dies ist unter einander widersprechend. Vielleicht ist in der Zahl 1592 ein Druckfehler, daß es etwan 1529 heissen soll. (II) Wenn es heisset: schrieb *compendium philosophiae moralis*; denn es wird *naturalis* heissen sollen. Wenigstens ist uns kein *compendium philosophiae moralis* von ihm bekannt: wie so auch die vorige Ausgabe des Gelehrten-Lexikons davon nichts redet, sondern physikalischer Institutionen gedenket. So viel wissen wir, daß er ein *Compendium philosophiae naturalis* zu Leipzig 1499 bei Melchior Lotter in folio habe drucken lassen, welchem Buche er eine *Anatomiam totius corporis humani suarumque partium principalium*, als einen Anhang, beigefüget. (H. Wippel). Mir ist noch eine Katharine Peilickin aus Leipzig bekannt, welche

welche 1561 den 3 Jenner geboren war, und 1623 zu Zerbst starb. Sie mag etwan dieses Peilikens Enkelin gewesen seyn. Ihr Ehemann war der auch in Schriften bekannte Leipziger Heinrich Kirsch, welcher in Anhalt gelehret, aber auch im A. G. L. mit keinem Worte erwähnt wird, ob er gleich selbst aus Leipzig gebürtig gewesen.

1163. Pelargus (Johann).

Oder Johann Storch. Dieses berühmten Arztes Leben will ich unten unter dem Namen Joh. Storch (1213 Zahl) mittheilen.

1164. Pesler (Johann Christoph).

Ein D. der Rechte, und akademischer Lehrer derselben zu Frankfurt an der Oder, wo er 1752 verstorben ist. Unter andern hat man von ihm: *Series ducum Carinthiae Saeculi IX. X. - XIII et XIV, documentis prisca aevi concinnata*, Witt. 1740, 4; *Programma de ordine consultationum in comitiis imperii*, Francof. 1740, 4; Auch hat der berühmte Herr D. Johann Karl Konrad Delrichs, ieziger Lehrer der Rechten zu Stettin, als Verfasser unter ihm *Disp. iurid. de bonis nobilium iuri detractus obnoxiiis*, zu Frankf. 1743 in 4 gedruckt, unter ihm gehalten; nicht minder auch als Verfasser seine *Disp. pro iurium doctoris gradu de Botding et Lodding*, iudiciis Germaniae, in primis Marchiae Brandenburgensis, antiquissimis; Grf. 1750, 12 B. Wer ein mehrers von Peslern begehret, mag Herrn M. El. Friedrich Schmerzahls *Neue Nachrichten von jüngstverstorbenen Gelehrten* 1 B. II Th. Num. 3, anschlagen.

1165. Petrarcha (Franciscus). †.

Bei der Gelegenheit, da im A. G. L. gesagt wird, er sey 1341 zu Rom ohne sein Begehren zum Poeten gekrönt worden, können wir nicht umhin, einer besondern auf diese Begebenheit mit abzielenden Schrift, aus der Feder des weltberühmten Herrn P. Joh. Christ. Gottscheds zu Leipzig, zu gedenken.

Als nemlich Herr Christoph Otto Freiherr von Schönaich, kön. kurfürstl. Lieutenant und Ehrenmitglied der kön. teutschen Gesellschaften zu Königsberg und Göttingen, der Verfasser des Heldengedichts Hermann, 1752 zu Leipzig den poetischen Lorbeerfranz erhielt, lud zu dieser Handlung der Herr P. Gottsched mit einer gelehrten Abh. von 9 B. *de solemniori laureae in coronandis poetis usu* ein, deren Auszug in den Hamb. Ber. 1753, 6 St. S. 43-46, und 7 St. S. 52-56 steht, auch in den Vollständigen Nachrichten von dem ord. Inhalte der akadem. Schriften, Leipz. auf das Jahr 1753, II St. Num. 7. 168 und folg. S. gefunden wird; vergl. Jenaische Gel. Zeit. 1752, 60 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anmerk. 1752, 36 Woche, 572 S. Hieraus merken wir, unserer Absicht gemäß, nur so viel an, daß der fürtreffliche Herr Verfasser unter andern auch der poetischen Krönung des Petrarcha gedenke, davon Petrarcha selbst in seinen Briefen meldet, es wäre ihm der Lorbeerfranz auf einmal von zweien Orten, so wol von Rom von dem Nahte, als von Paris von der dasigen gelehrten Gesellschaft, angetragen worden. Allein Maphäus Vegius giebt ihm Schuld, daß er selbst darum angehalten habe, welches Hr. P. Gottsched billig für eine Lasterung hält. Da des Vegius eigene Worte noch umständlicher in den Hamburgischen Berichten angez. Orts 43 und 44 S. nebst einigen eingeschobenen Erläuterungen geliefert worden, will ich solche hierher setzen. Der ganze Ort steht in *Maphaei Vegii Lib. III. de educat. puer.*, und lautet also: „De poëtis loquor, „quorum laureandorum nouum morem inuexit quidam, cuius nomen hoc praesertim loco, quo a me „reprehenditur, honestius praetereo: qui, cum grauissimus alias et modestissimus extiterit, mirum tamen est, quam in hoc grauitatem longe modestiamque excesserit. (Da Maphäus Vegius erst 100 Jahre hernach gelebet hat, so kann man seinem Zeugnisse keinen Glauben zustellen. Man giebt ihm auch Schuld,



schod erkläret dieselbige aus dem Horaz und Sueton, und muhthasset, daß diese Krönung zu den Zeiten des Kaisers Domitian vor sich gegangen, welcher dem Capitolinischen Jupiter zu Ehren ein dreifaches fünfjähriges certamen, ein musicum oder poeticum, ein equestre, und ein gymnicum, gestiftet hatte. Nurgedachte Inschrift führet Herr P. Gottsched aus *Thomasini Petrarcha rediituo* also an:

L. VALERIO L. F.

PVDENTI

HIC. CVM. ESSET. ANNORVM
XIII. ROMÆ. CERTAMINE
IOVIS. CAPITOLINI. LVSTRO
SEXTO. CLARITATE. INGENII
CORONATVS. EST. INTER
POETAS. LATINOS. OMNIBVS
SENTENTIIS. IVDICVM
HVIC. PLEBES. VNIVERSA
HISCONIENSIVM. STATVAM
ÆRE. COLLATO. DECREVIT
CVRAT. R. P.

Doch ist Thomasini nicht der erste, welcher diese Inschrift ans Licht gebracht hat, indem lange vorher Maphäus Vegius ebendieselbe in seiner Schrift *de Educatione puerorum* Lib. III. cap. 1. geliefert, und zwar in etwas anders. In der ersten Zeile werden die zwei Buchstaben L. F. das ist, *Lucii Filio*, dem Zunamen *Pudenti* nachgesetzt; auch wird das Alter dieses Römers nicht auf 13, sondern auf 23 Jahre gesetzt; ferner liest man an statt der Worte, *Plebes Vniuersa Hisconiensium*, daselbst: *Plebs Vniuersa Municipum Hisconiensium*; Endlich sind die Worte *Curat. R. P.* gänzlich weggelassen. s. Samb. Bericht. wie oben. Ehe ich hier schliesse, will ich noch etliche Schriften namhaft machen, die zur gelehrten Geschichte des Petrarcha dienen, und dort übergangen worden. Die (I) eine heisset: *Specimen historiae literariae Floren-*

ren-

*rentinae seculi decimi tertii ac decimi quarti, siue Vitae DANTIS, PETRARCHAE. ac BOCCACCII, a, cel. Iannotio MANETTO sec. XV. scriptae, quarum duae nunc primum in lucem prodeunt, recensente Laur. MEHVS, Etruscae Acad. Cortonensis Socio, in gr. 8, 8 Bogen, so Giovanelli zu Florenz verlegt hat. Denn, obschon bereits von andern einige Stücke der Arbeit dieses Manetti bekannt gemacht worden: so hat doch der Abt Mehus solche aus einer Handschrift der Laurentianischen Büchersammlung jetzt vollständig herausgegeben; s. Leipz. gel. Zeit. 1749, 17 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anmerk. 1749, 12 Woche, 187 S. (II) Die andere heisset: *Rime di Mess. Franc. PETRARCA, riscontrate e corrette sopra ottimi testi a penna coll' aggiunta delle varie lezioni, e d'una nuova vita dell' autore*, Florenz, bei Pagani, 1748, von 384 Seiten in 8, ausser der Vorrede und Lebensbeschreibung von 53 Seiten. Ludwig Bandini hat diese Auflage besorget, den Text gebessert, und das Leben umständlicher geliefert; s. Götting. gel. Zeit. 1749, 34 St. Beitrag zu den Erlang. Anmerk. 1749, 19 Woche, 302 S. (III) Die dritte ist: *Vie de Petrarque tirée de ses Ecrits, et de ceux des Auteurs contemporains, par Mr. le Baron de la BASTIE*, sie steht in der *Histoire de l' Acad. Royale des Inscriptions* Tom. XV. nomb. 29. (IV) Die vierte: *Le Rime di Francesco PETRARCA, colle considerazioni del TASSONI, MVZIO e MVRATORI*, Modena 1711, 4; Padua 1722, 8, nebst des Petrarca Leben durch den Muratori, nach des Comini Ausgabe; und zu Venedig 1727. (V) Des Jakob Philipp Thomasini *Petrarcha rediuiuus*, wird in den Nachrichten von einer Sallischen Bibliothek, XXVI Stück, Halle 1750 in 8, Num. 16, beschrieben. (VI) In des Th. Pope-Blount *Censura celebr. auct.* S. 432 u. f. stehen Urtheile über ihn. (VII) Hieron. SOVARCIA-FICI *vita Franc. Petrarcae* steht in der selten vorkommenden Sammlung von Lebensbeschreibungen gelehr-*

gelehrter Männer, die zu Frankfurt 1556 in 4 gedruckt ist, und vom Johann Sichard herrühret. (VIII) *Hieron. SQUARCIAFICI vitam ac testamentum Francisci Petrarchae* hat auch Johann Heinrich Acker mit Ausbesserungen und Anmerkungen zu Ruedelstadt 1711 in 8 herausgegeben. (IX) *Petri Pauli VERGERII vita Franc. Petrarchae*, steht in des gedachten Thomasini oder Tomasini *Petrarcha rediuo*. (X) Finde ich in der *Bibliotheca Mayeriana*, etc. Berol. 1715, 8, pag. 721-723, das Verzeichniß dererienigen lateinischen Handschriften auf Pergament, welche der Greifswaldische Joh. Friedrich Mayer ehemals vom Petrarcha, als Verfasser, besessen: welches wol würdig ist, hier gelesen zu werden. 1) *Opus de remediis vtriusque fortunae*, ab eo concinnatum A. 1366. 2) *Libri de secreto conflictu curarum suarum*, (s. *de contentu mundi*, vt vulgo audiunt). 3) *Psalmi VII super propriis miseriis, Ponitentiales dicti*. 1417 waren sie geschrieben, wie dabei steht: *Scriptus est A. 1417, codex ob elegantiam et scripturae genus, praecedenti plane conforme*, (s. *Bibl. Mayer. p. 721.*) *optimae notae*. 4) *Lib. de ignorantia sua et aliorum*. vielleicht soll statt *sua* das Wort *sui* stehen. 5) *Libb. 3. in obiurgantem medicum*. Bei dieser Handschrift fehlte das erste Buch welches in der Ausgabe aus des Henr. Petri Werkstätte zu Basel von 1554, S. 1200-1206 der Petrarchischen Werke steht. 6) *Ad Clementem VI. P. Epist. de fugienda medicorum turba, de qua in inuectiuis fit mentio, ex qua orta est Medici Obiurgatio*. Data IV. Idus Mart. Gedruckt steht sie in der gedachten Ausgabe, S. 1198. 7) *Liber inuectiuarum contra Gallum*. vergl. Baselsche Ausgabe 1178 S. Davon heißt es: *a qua non raro codex noster discedit, quaedam verba interdum addens, quae necessaria esse videntur*. 8) *Inuectiua contra quendam Gallum innominatum, sed in dignitate positum*. Davon heißt es! *Diuersa est a praecedente, satisque prolixa, nec in Basil. edit. hactenus comparet*. Im
 Allge-

Allgemeinen gelehrten Lex. wird diese Schrift auch nicht genennet. 9) *Ad Iouannem Boccacium de Cerealdo contra ignaros atque inuidos reprehensores obiector. criminum purgatio. Data Ven. III. Id. Mart.* Siehe Baselsche Ausgabe S. 829-837. 10) *Carmen heroicum.* Es wird im A. G. L. nicht besonders genannt. 11) *Liber Epp.* Dabei steht: *sine nomine, excepta ultima, quae in Basil. exstat p. 810sq.* 12) *Vita Petrarcae a Paulo Vergerio scripta.* Es sollte *Petra Paulo Vergerio* heißen, und rühret also vom Vergerius her, welche Lebensbeschreibung ich vorhin erwähnet habe. Die übrigen Handschriften alle aber sind des Petrarca Ausarbeitungen, wie sich von selbst verstehen läßt. 13) *Versus compositi per Franc. Petrarcam ad laudem Italiae.* Werden im A. G. L. nicht besonders beniemet. 14) *Bucolicorum liber. Eclogae XII, cum Comm. perpetuis eisque satis prolixis, singulis eclogis immediate subiectis.* Am Ende dieses Pergamentenen Buches stehen die Worte: *Petrarchae laureati Poetae super Bucolicum carmen collectio sub viro venerando Mag. BENEVENTO DEYMOLA feliciter explicuit.* Von diesem Manne finde ich nichts im A. G. L. Die *Bucolica* und *Eclogae XII* sind im A. G. L. als 2 verschiedene Werke angeführet: mich dünket, es ist einerlei Buch. 15) *Reprehensoria vitae ad M. T. Ciceronem,* und 16) *Epistolae ad eundem, L. A. Senecam, M. Varronem et Tit. Liuium;* diese stehen in der Baselschen Ausgabe S. 780-785 gedruckt. 17) *Itinerarium de Ianua ad sepulchrum domini et alia loca transmarina, scriptum cuidam amico suo Mediolanensi.* Siehe Baselsche Ausgabe 617 S. Es heisset noch davon: *Noster vero codex in fine quaedam addita habet Petrarcae verba, quibus, triduo se hoc scriptum consummasse, testatur.* 18) *Lib. de officio et virtutibus imperatoris.* Stehet auch in der Baselschen Ausgabe, 435 S. 19) *Lib. de republica optime administranda;* vergl. Bas. Ausgabe 419 S. (XI) Von den Ausgaben einiger seiner besondern Schriften hat man 3. E. (1) *Epistolas familiares,*

liares; 1602, 8, welches vielleicht die Epistolae XVI, quibus testatum fecit, quid de pontificatu senserit, seyn sollen, die nebst Franc. Guicciardini locis II. lectu dignissimis, qui ex ipsius historiarum libris dolo malo detracti sunt, 1602 in 8 herausgekommen. Ingleichen: (2) *Vitae virorum illustrium*, auctoribus Aemilio Probo, Georgio Cassandro, C. Plinio Secundo, C. Suetonio Tranquillo, Fr. Petrarcha, Lombardo Sirichio, Fl. Philostrato, et Suida, Basil. ex off. Henricpetr. 1563, in fol. Das A. G. L. führet unter Sirichi das Buch de viris illustribus an, und sagt, es sey vom Petrarcha angefangen, vom Sirichi aber vollends ausgeführt worden: man finde es deswegen unter des Petrarcha Schriften, es sey aber besonders zu Basel 1562 aufgelegt worden. (3) Die 2 Bücher de remediis vtriusque fortunae, sind 1595 in 12, und zu Eöln 1628 in 12, gedruckt. Sie sind auch zu Frankfurt 1559 verteutscht, mit dem Titel, Sulß, Trost und Rath in allen Anliegen der Menschen, mit artigen auf den Inhalt gerichteten in Holz geschnittenen Figuren, gedruckt: welche Uebersetzung die Sterne zu Lüneburg 1637, ohne Figuren, wieder aufgelegt, mit dem Titel: Trostspiegel in Glük und Unglük 2c. s. Schottels größ. Werk, 1206 S. (4) Die Schrift de vita solitaria, ist zu Meiland 1498 in fol. aus dem Druck gekommen. (XII) Wegen seines Buches de viris illustribus, und des Gedichts de bello Punico, setzen ihn Vossius und Zeiller unter die Geschichtschreiber. Sein Todesjahr sehet Volaterranus unrichtig in das Jahr 1376; Palmerius aber und Vossius nicht richtiger in das Jahr 1375 Jahr; richtig aber ist das Jahr 1374, in welchem er am 18 Jul. gestorben, welches aus seiner im A. G. L. angeregten Grabschrift erwiesen wird, wie schon Zeiller bemerkt hat.

1166. Pierius (Urban). †.

Ausser Beckmannen, Adami, und Arnolden, verdienet hier noch Schlegels Leben der Dresdnischen

schen Superintendenten, und Küsters Werk zu Seidels Bildersammlung S. 151-153 gelesen zu werden. Wenn (I) das A. G. L. sagt, er sey zu Schwedt in der Neumark geboren, wie auch Bekmann setzt: so ist dafür vielmehr Schwedt in der Uckermark zu lesen. Wenn (II) Küster S. 151 meldet, er habe sich nach Bekmanns Zeugnisse, Birnebaum *Suctaniensis* in der Frankfurtischen Matrikel eingeschrieben: so ist solches ohne Zweifel dahin zu verstehen, daß er von dem Rector der Universität eingeschrieben worden, *inscriptus legitur*, sagt Bekmann; und die Worte oder Namen lauten eigentlich also: *Urbanus Birnebowm Suctaniensis*. Wenn (III) die Herren Jöcher, Küster, Bekmann, und andere, ihn als Superintendent und Hofprediger zu Dresden angeben, will Hr. Dietmann Sächs. Priest. I Th. 1403 S. ihn nicht einmal für einen ordentlichen und rechtmässigen Superintendenten passieren lassen; worin er aber zu weit gehet, da er wirklich derselbe 1589 geworden, ob er gleich noch in diesem Jahre nach Wittenberg gekommen. Wenn (IV) Hr. Dietmann das. 1402 S. setzt, es wäre 1689 geschehen, so ist das ein Druckfehler, anstatt 1589. Wenn (V) Schlegel, Hr. D. Jöcher, und Hr. Dietmann behaupten, er wäre auf Anstiften des Kanzlers Nik. Crells nach Dresden gekommen: so wäre dieser Umstand noch zu untersuchen. (VI) Herr Küster sagt, er sey 1572 Dekanus der philos. Fakultät geworden: es muß 1573 heißen. (VII) Ebenderselbe nennet den Schwiegervater des Pierius Spina; es wird aber Spinaus heißen sollen. Er war zu Schwedt in der Uckermark 1546 geboren; bezog 14 Jahre alt 1560 Frankfurt an der Oder, worzu ihn Graf Martin von Hohenstein, damaliger Herrenmeister, der ihm etliche Jahre ein Stipendium zahlen lies, behülflich war; hieß Birnbaum, Birnebaum, oder Birnebowm, nennete sich aber in seinen 1569 und 1570 gefertigten Poesien Pyrus, welchen Namen der Märkische Dichter Michael Saslob in Pierius



unrichtig Katharine. (4) Gemeine Absolution und Gebet, wie dieselben nach der Predigt in der Kirche zu Cüstrin gesprochen werden, Witt. 1591, 8. (5) Typus doctrinae orthodoxae de persona et officio Christi. (6) Brevis repetitio doctrinae de persona et officio Christi, Witt. 1591, 4. Ueber welchen Tractat die Universität Frankfurt 1591 ein ausführlich Bedenken gestellet. (7) Oratio *περὶ τῆς ἀνθρωπογενέως* Christianae, cum quinque doctrina, virtute et pietate ornatissimis viris summum in theologia gradum conferret, Witt. 1591, 8. (8) Beweis-Artikel, daß Pierius ein rechter Erz-Calvinist sey, samt derselben Artikel Erläuterung und Beschuldigung des Gegentheils, Witt. 1591, 4. Daß Pierius wirklich Verfasser dieser Schrift sey, beweiset Schlegel im Leben der Dresdnischen Superint. (9) Diss. de peccato originali, ib. (10) Bekänntnis von der mündlichen Niessung, ebendaselbst. (11) Schlußreden vom Bunde Gottes mit den Menschen, item vom Abendmahl, Kindertaufe, Ehestand, Herbst 1599, 8. (12) Examen und Erläuterung der Leichpredigt über D. Nik. Krell, Bremen 1602, 8. (13) Apologie dieses Examinis, das. 1604, 8. (14) Decas disputationum in Aug. Confessionem. Aus Beckmann siehet man, daß dieselben von den 3 ersten Artikeln der A. C., *de deo*, *peccato originali*, und *de Christo* handeln, und daß, als Pierius über diese Arbeit gestorben, Ludwig Crocius dieselbe unter dem Titel, *Defensio orthodoxa confessionis contra Collationem Augustanae Confessionis a Balth. Mentzero instituta*, mit einer Vorrede herausgegeben, obgleich Pierius Mentzern nirgends nennet. (15) Ein Brief von ihm an den Pelargus, darin er diesem einen jungen Menschen emphielet, und zugleich Glück wünschet, daß er die Lehre von der Allenthalbenheit verlassen, stehet in Schulzens diss. 3. *de claris Marchicis* p. 16. eingerücket. (16) Vrb. *Pierii historia Crypto-Calvinismi Saxonici*, wird als eine Handschrift in dem

Catalogo

Catalogo Reinbeckiano S. 340 angeführt, so sich in Des Berlinischen sel. Consistorialraths Reinbeks Büchersammlung befand. Die Handschrift ist teutsch in 2 Bänden in 4, von 12 bis 14 Buch Papier. Reinbek hatte fornem hineingeschrieben: *Historia reformationis Saxonicae a Ser. Electore CHRISTIANO quondam tentatae auctore D. VRB. PIERIO consignata, et ab eodem D. RODOLPHO HOSPINIANO Theologo et Polyhistori Tigurino reformationis illius historiam meditantı transmissa.* Gedachter Hospinian wolte dem Werke folgenden Titel vorsehen: *CHRISTIANVS Saxo rediuius, b. e. de orıu et progressu susceptae a Christiano Electore Saxoniae ecclesiarum et scholarum reformationis historia ex actis et originalibus, vt sint optimi Principis vindiciae, fideliter congesta, et tribus libris comprehensa a ROD. HOSPINIANO Tigurino.* Die eigenhändige Handschrift des Pierius hat dieses Hospinians Enkel dem berühmten Gottesgelehrten in Zürich Joh. Heinegarn geschenkt: dieser aber hat es durch den kurfürstlichen Brandenburgischen Hofprediger Ant. Brunsenius der königlichen Büchersammlung zu Berlin 1692 einverleiben lassen, *quam (historiam) aeterna memoria dignam HEIDEGGERVS Ser. El. Brand. bibliothecae Augustae ad publicı ecclesiae Christi foenoris usuram inferri voluit, iussit.* Hieraus siehet man die Ursache, weswegen im Reinbekischen Bücherverzeichnis 340 S. dabei stehet: *MScript. rarissimum usque adhuc alexandrov.* (Bis daher die Schriften aus Hn. Küstern.) Weil aber in dem Kusterischen Register der Schriften des Pierius noch etwas fehlet, wollen wir es in fortlaufenden Zahlen nachholen. (17) Leichpredigt auf Christian Kurfürsten zu Sachsen, Witt. 1591, 14. (18) Abfertigung des Ubiquitistischen Predigers Phil. Nicolai, Bremen 1603, 8. Hiermit muß man vergleichen: Phil. Nicolai *Examen examinis Pieriani*; ingleichen: Nicolai freudige Wiederkunft auf Urb. Pierii Abfertis

fertigung; zugleich auch die beiden vorhin bei der 12 und 13 Zahl angezeigte Schriften des Pierius. (19) Verneinung, daß es nicht wahr sey, was wider ihn Magnus Christophorus S. mit dem Titel: *revocatio Urbani Pierii* &c. in den Druck gehen lassen, Heidelberg 1593, 4. (20) Leichpredigt auf Gertrud Winsin, Frankfurt an der Oder, 1585, 4. (21) Bericht von einer getauften Türkin zu Amberg, Eich. 1600, 4. (22) Daß er unter dem Namen Pyrus 1569 und 1570 Gedichte geschrieben, ist oben gemeldet worden. Im übrigen dienen zur Erläuterung der Lebensumstände und Streitigkeiten dieses Mannes: a) Thom. Bergemanns Sendschreiben an den Frankfurtschen Pelargus, so in den Fortgesetzten Sammlungen von A. und N. theol. Sach. 1747, 850 S. steht. b) Dieter. Sagittarii Oratio secularis de scholae Bremensis progressu et incremento, den 14 Oct. 1684 gehalten. c) „Kurze Verzeichnüs der „ren Dinge, die in der Handlung zu Wittenberg ver- „flossenen Sommer im Consistorio zwischen Hr. M. „Silbermann und D. Pierio iez Superintendenten „allda fürgelauffen sein, daraus menniglich spüren „kan, was Pierius im Schilde fähret, und wie er „des seligen Herrn Lutheri Lehre unterdrucken und „dempffen, dagegen Calvinische Lehre einführen will, „1591. d) Beweis-Artikel, daß D. Urbanus Pie- „rius zu Wittenberg ieziger Zeit Pastor, und Obri- „ster Theologus, ein rechter Erz-Calvinist sey, und „Calvinische irrige Lehre in die Christliche Kirche ein- „zuschieben sich bemühe; Item, Bekenntnis vom H. „Abendmahl D. Pierii &c. Censur über die neue Be- „kenntnis D. Pierii &c. gedruckt zu Christlingen im Jahr 1591. Man hielt erstlich einen Buchdrucker in der Neumark, Christ. Kungen, für verdächtig, daß er sie gedruckt: es kam aber heraus, daß Joh. Eichorn Buchdrucker in Frankfurt sie gedrucket hatte, weswegen er auf etliche Wochen eingesezet wurde, und seiner Freiheitsbriefe verlustig gieng. Daß aber Christoph Albinus, wie Leutinger meldet, der Ver-
fasser

fasser sey, und für Gram verstorben wäre, reimet sich nicht mit der Zeit, weil Albin schon im December 1590 todt war, ehe man die Sache untersuchete. Mit diesen Beweis-Artikeln, ist die vorhin bei der 8 Zahl vorgekommene Schrift: Beweis-Artikel 2c. samt derselben Artikel Erläuterung 2c. zu verbinden, deren Urheber Pierius selbst seyn soll, worin iene Artikel zugleich widerleget werden. Ein mehreres hat Bekmann S. 109. 110. e) Theologorum Visitatorum Colloquium cum Urb. Pierio 1592. habitum. Diese Visitatoren waren Mirus, Müller, und Sunnius: das Gespräch ward gehalten, als Pierius gefangen saß, 1592 den 21 Jul. zu Wittenberg: es handelte von der Unterschrift der Formula Concordia und der Allgegenwart des Fleisches Christi. Es ist 1593 in 8 besonders gedruckt, und stehet auch in Hospinians Concord discord. c. 50. f. 264. Zutter giebt es vor untergeschoben aus. f) Etlicher Theologen Bericht von dem Büchlein der Wittenbergischen Studenten, in welchem sie Urb. Pierium des Calvinismi halben entschuldigen, Leipz. 1592, 4. Diese Schrift beziehet sich auf die bei der 8 Zahl vorgekommene Schrift, deren Verfasser Pierius seyn soll. g) Eigentliche Beschreibung, welcher gestalt D. Nik. Krell, Chr. Gundermann, und Urb. Pierius gefänglich eingezogen worden, 1592, 4.

1167. Pontifella (Johann).

Ein Schweizer, aus Chur, ließ 1587 zu Zürich in 8 eine lateinische Uebersetzung von einer Predigt Ludwig Lavaters unter dieser Aufschrift drucken: B. Johi fides et confessio de resurrectione mortuorum. (H. Wippel.)

1168. Porsius (Heinrich). †.

Im N. G. L. ist nicht richtig, daß dieser Mann als Iererst 1585 kaiserlicher Sekretär geworden wäre: er war es schon 1583. Seine angeführte Werke sind zu Frankfurt bei Wecheln 1583 in 8 zusammen an Licht getreten. Schon damals war er kaiserlicher Hof-

Kammer-Sekretär, und Lehrer der Dichtkunst: denn, er schreibt sich nicht allein so; sondern entschuldiget sich auch mit diesen beiden Nennern, wenn er etwan auf sein Buch nicht Zeit genug verwendet zu haben scheinen sollte. Die Reise nach Constantinopel hat Porcius mit dem kaiserlichen Gesanten, Joachim von Sinzendorf, selbst gethan. Seine *Narratio* oder *Historia belli Persici* ist nicht in Versen, sondern ungebunden abgefasst. (H. Wippel.) Diese letztere stehet in dem Werke: „*Rerum Persicarum historia*, initia gentis, mores, instituta, resque gestas, ad haec usque tempora complectens, auctore Pet. Bizaro: „Acced. Henr. Porcii de bello inter Murathem III et Mehemetem Persiarum regem gesto Narratio: Phil. Callimachi de bello Turcis inferendo Oratio, eiusdemque de his, quae a Venetis tentata sunt, Persis, ac Tartaris contra Turcos mouendis, historia; et Appendix, quam ex italico in latinum transtulit Jac. Geuderus ab Herolzberga, continens Josephi Barbari et Ambrosii Contareni, Patriciorum Venet., itineraria Persica, Jo. Thomae Minadoi, Rhodigini, belli Turco-Persici historia XVII annorum, adiecta vocum barbar. declaratione, et Anonymi eiusdem belli descriptio. Frankfurt, bei Wecheln, 1601, fol.

1169. Posewitz (Johann Heinrich). †.

Der Mann hat eigentlich Poswiz geheissen. Er war aus Wernigerode. Im J. 1660 ist zu Quedlinburg in 4 sein tractatus philosophico-theologicus, in welchem er die Gründe der Weltweisheit auf die Streitigkeiten der Gottesgelehrtheit angewendet hat, gedruckt worden: da er sich denn in der Vorrede rühmet, daß er diese Schrift von eils Bogen in einer Zeit von acht Tagen verfertiget und auch den Druck derselben besorget habe. Er verspricht zugleich ein größeres Buch, darin der Gebrauch der Weltweisheit in unzähligen theologischen Fragen und Streitigkeiten gewiesen werden sollte. (Hr. Wippel.) Es hat indessen dieser Mann sich, meines Wissens, zuweilen auch

auch Posewitz oder Posewiz geschrieben. Ich merke noch an, daß in dem N. G. L. unter seinen Schriften fehle: Concordia discors, seu discursus, in quo articuli fidei ad vnionem Romanae et Lutheranae ecclesiae anno 1685 Argentorati propositi examinantur, Halberstadt 1686, 4. Die vom Herrn Pror. Wippel angezeigte Schrift lautet: Tractatus philosophico-theologicus, in quo principia philosophica communiora breuiter traduntur, et ad controuersias theologicas applicantur. Noch fehlet daselbst: Metaphysica theologica, Lips. 1695, 8.

1170. Posner (Johann Kaspar). †.

Im Jöcherischen Werke hat man einiges auszuhebern. Daselbst steht, (I) er wäre 1673 geboren worden: es soll 1671 heißen; (II) er wäre 1718 den 16 October gestorben: es soll den 23 Oct. heißen; Ebendasselbst wird unter seinen Schriften (III) die *Physiologia conceptionis et natiuitatis Christi* angeführt: allein, diese hat nicht er, sondern sein Vater, geschrieben, welche unser Posner nur 1702 wieder auflegen ließ. Er war 1671 geboren, studierte zu Gera und Jena, wurde 1695 Magister, bald darauf seines Vaters Kaspar Posners Adiunct, ferner an George Schubarts Stelle Professor, und starb 1718 den 23 Octob. Die 3 Gespräche de fulmine Camburgensi hat er unter dem Namen *Jani Casp. Posneri* geschrieben. Unter seinen Schriften fehlen im N. G. L. die *Eloquentia academica*, Jena 1718, 8; ingleichen: *de stili latini cultura commentatio*, so M. Joh. Ald. Löwe zu Jena 1731 in 8 mit Anmerkungen herausgegeben, aus dessen Vorrede die Nachricht von seinem Leben genommen ist. (Hr. Wippel) Ich setze noch hinzu, daß seine Lehrer zu Jena Kaspar Posner sein Vater, ferner Buddeus, Schubart, Schmid, Samberger, Bechmann, Bayer, Velthem, Göze, und Danz, gewesen; daß er 1699 seinem Vater im Lehramte der Naturkunde beigeordnet; und daß er 1701 an Schubarts Stelle Lehrer der Wolredenheit ge-



einer die Rectorstelle hatte. Vergl. Hamb. Ber. 1742, 54 St. Hr. Superint. Rathlefs iztleb. Gelehrten, V Th. 261 S.

1175. Pyra (Immanuel Jakob).

Geboren zu Cöthbus 1715, wurde 1742 Conrector am Gymnasio zu Cöln an der Spree bei Berlin, und starb daselbst 1745. Er legte sich sonderlich auf die deutsche Rede- und Dichtkunst, und vertheidigte darin den Schweizerischen Geschmack. Unter seinen Schriften befindet sich sonderlich 1) ein Gedicht unter dem Titel: Tempel der Dichtkunst; desgleichen 2) Erweis, daß die Gottschedianische Secte den Geschmack verderbe; auch gehören 3) hieher: Thyrsis und Daimons freundschaftliche Lieder: welche beide Namen diesen Pyra, und den noch lebenden berühmten Prediger zu Laublingen Herrn S. G. Langen bedeuten. (Hr. Wippel.) Zu dieser Nachricht des Herrn P. Wippels habe noch zu fügen nicht unterlassen wollen, daß, wo mich mein Gedächtniß nicht trüget, Pyra schon um 1744 verstorben sey. Man sagte, daß zu seiner Krankheit oder seinem Tode eine gewisse sehr bittere Satyre, welche damals herum gieng, und darin er mit getroffen worden, daß ihrige beigetragen habe. Diese war zu Winterthur, wie, wo mir recht ist, auf dem Titel stand, auf 6 B. in 8 gedruckt, und hieß: Critischer Almanach. Sie war ganz wider die Schweizerische Partei gerichtet, in Form oder nach Einrichtung eines Kalenders, und mit unglaublicher Mühe abgefaßt. Die bekannten Kalenderzeichen wurden nicht vermisset, und deuteten an, an welchen Tagen es gut wäre, die Schriftsteller zu schröpfen, ihnen die Alder zu lassen, Haare abzuschneiden, u. d. g. dienliche Arzneimittel für die Scribenten in gewissen Fällen, und die Anzeige, was diese und jene in dem und jenem Monate geborne gelehrte Kinder für Schicksale zu gewarten hätten, u. s. f. waren nicht aus der Acht gelassen. In der Mitte des eigentlichen Almanachs selbst, bei den Monaten,

wo man sonst in den Kalendern, ad fugam vacuorum, störchen, Hausmittel, oder sonst so etwas, standen sehr beissende Kritikreime, die auf deutlich geschilderte Verfechter zielten: und setzen auch etliche Zeilen, welche sich ohngefähr: Zu Berlin auch hübsch und fein re. Critische Almanach ist denen ganz seltenen beizuzählen, und man muhthassete, der Verfasser wäre Herr Sch. * * zu L. * *

1176. Pyrgallus (Henning).

Hat 1539 zu Leipzig herausgegeben: *De iacturis SS. religionis christianae*, da auch beige-
füget ist: *Nomenclatura virorum illustrium hoc tur-
bulentissimo tempore catholicas veritates asserentium.*
Es ist eine rare Schrift.

1177. Pyrläus (Christoph).

Aus Halle im Saalkreise gebürtig, war 1650 Pfarrer zu Pausa im Voigtlande, und schrieb: 1) Christliche Einweihungspredigt der zween neuen Glocken zu Pausa, welche bei Abbrennung des Städt-
leins am 16 Mai 1640 mit geschmolzen, Jena 1650, 4. 2) Einweihungspredigt des neuen Taufsteins, Hoff, 1650, 4. (Hr. von Dreyhaupt im Saalkreise II Th. 671 S.).

1178. Pyrus (Urban).

Also hat sich Birneborow anfänglich genennet, ehe der Name Pierius ihm beigeleget, und von ihm angenommen und gebraucht worden ist. Dieses Mannes Umstände sind von uns oben unter dem Namen, Urban Pierius, (1166 Zahl) beigebracht worden.

1179. Qvad (Matthias).

Zeiller in seinen *Hist. Chronol. Geogr. Part. II. p. 222.* schreibt: „Matth. QVADVS reliquit *Enchiridion Cosmographicum, et fasciculum Geographicum*: item scripsit *de gloria germanicae nationis*. Und so findet sich auch im Ludewigischen Verzeichnisse, S. 821 angeführet: „Geographisch Sandbuch, in welchem

„Nehm die Gelegenheit der vornehmsten Landschaften
 „des ganzen Erdbodens in 82 Kupfern vorgebildet,
 „mit beigefügter nothwendigen Beschreibung und Aus-
 „legung derselben, durch Matthias Quaden, Cöln
 1660, fol. Hieraus muhtmasse ich, daß im A. G. L.
 ein Versehen vorgegangen, woselbst unter Matthias
 Quadratus diese Schriften angeführet, und derse-
 be ein Kupferstecher und Poete, auch Rector zu Ep-
 pingen in der Pfalz, genennet wird.

1180. Quadratus (Matthias). †.

Besiehe meine Anmerkung bei dem vorigen Absat-
 ze. (1179 Zahl.)

1181. Qvandt (Christoph Wilhelm).

Seine Einweihungspredigt über der neuen Kanzel
 zu Steinbach, ist 1687 in 4 zu Königsberg gedruckt.

1182. Qverhammer (Kaspar).

Ist von 1534 bis 1556 Rathsmeister zu Halle im
 Saalkreise, eifrig papistisch, sonst aber ein gelehrter
 Mann, ein geschickter Tonkünstler, und Dichter ge-
 wesen; welcher sich alle Mühe gegeben, zu Halle den
 päpstlichen Glauben und Lehre zu erhalten, auch ei-
 niges wider Luthern geschrieben hat. Als er sahe,
 daß der Lauf der erkannten Wahrheit durch Luthers
 Gesänge fortgieng, und sie sich immer mehr ausbrei-
 tete; rieth er dem Probst D. Mich. Vehen an, auch
 ein teutisches Gesangbuch heraus zu geben, welches
 auch wirklich zu Halle 1537 in 8 auf elf Bogen mit
 musikalischen Noten gedruckt und diesem Qverham-
 mer zugeschrieben ist. Im J. 1547 ward er nebst
 andern von des Kurfürsten zu Sachsen Johann Frie-
 drichs Soldaten geplündert. Er starb am 19. des
 März 1557, und ward mit Geläute, aber ohne Be-
 gleitung der Prediger, begraben: dabei die Buben
 im Thore ihr Gespötte getrieben, indem er als ein
 eifriger Papist gestorben. Er war übrigens ein red-
 licher Mann, welcher sich das beste der Stadt mit
 Eifer angelegen seyn ließ. (s. des Herrn geh. Raths
 von Dreyhaupt Beschreibung des Saalkreises,

im II Th. 691 und 692 S.) Seine Schriften be-
 rümet der Herr Geheime Rath nicht; ich kann indes-
 sen folgende anführen, die das A. G. L. unter Joh.
 Cochleus, aber ohne dieses Overhammers dabei
 Meldung zu thun, angezeigt hat: „Lutherischer La-
 „byrinth, oder 36 Dörter, darin Luther sich im Ar-
 „tikel von der Communion sub utraque widersprochen
 „hat, nebst Herzogs Georgii Brief von Lutheri Art
 „und Eigenschaften de A. 1526, zugericht durch Jo-
 „Cochleum und Rath. Overhammer, in 8.

1183. Qvestel Kaspar).

Von demselben hat man eine Schrift de pulvina-
 ri morientibus non subtrahendo, Jenae 1678, 4;
 auch: Unterricht eines wahren Christen zu Gottes
 und seiner selbst Erkenntnis, Ploen, 1704, 8. Die
 erstere Abh. ist 1683 in 4 zu Jena zum andernmal
 erschienen, und zwar vermehrter; und der Verfasser
 nennet sich allda *Vratislaviensem, ducalis Saxo-Num-*
burg. in baliuiatu Thuringiae, baronatibus Tautenber-
gicis, ac Jenens praefecturis, Advocatum ordinarium.

1184. Qvestenberg (Kaspar).

Eine Reichpredigt desselben, auf Johann Christoph
 von Hornstein, ist in der ersten Hälfte abgewichenen
 Jahrhunderts in 4 gedruckt worden.

1185. Qvestier (Matth).

Es sind von ihm vorhanden: Astrologische Anmer-
 kungen auf das Jahr 1680, in 4 gedruckt.

1186. Qveva (Alphons de la).

Dieser ist der im A. G. L. angeführte Alph. de
 Cueva, von welchem auf ein ander mal unter Cueva
 etwas angebracht werden soll.

1187. Qvevedo Villegas (Franz von). †.

Von demselben *Politica de dios* findet man Nach-
 richt in dem 6 St. von 1752 der Neuen Beiträge
 von alten und neuen theologischen Sachen, welche
 zu Leipzig bei Jakobi unter des Herrn P. Kappens
 Aufsicht hergustammen.

1188. Quinos (Bruno). †.

Er hat (I) nach Anzeige des A. G. L. von 1562 an eine Zeitlang als Pfarrer zu Rosenberg in der Grafschaft Barby gestanden: wobei zu merken, daß dieses Rosenberg nebst dem, was dazu gehöret, heutiges Tages kön. Preussische und kurf. Brandenburgische Hobeit habe. (II) Daß er eine Zeitlang zu Jittau gestanden, ist wol richtig; nicht richtig aber, wenn Beckm. anh. Syst. I Th. 8 S. den Ort Sitta nennet. Sein Buch, *Disce mori*, oder Sterbekunst, welches der Hr. D. Jöcher nur kürzlich nennet, ist 1586 in 2 Theilen gedruckt; und er hat darinnen auch den Lebenslauf und das Absterben einiger fürstlicher Personen des hochfürstlichen Hauses Anhalt, als des Fürsten Karls, Fürsten Joachims, der Fürstin Maria vermählter Gräfin zu Barby, der F. Agnes, geborner Gräfin zu Barby, Fürsten Joachim Ernsts erster Gemahlin, auch des Fürsten Bernhards, und Fürsten Wolfgangs, beschrieben.

1189. Quintero (Hyacinth Karl). †.

Er nennete sich auch Benedict Karl, oder Benito Carlos Quintero. Man kann noch von ihm die Schrift vergleichen: „Specimen bibliothecae Hispano-Maiansianae, siue idea noui catalogi critici operum scriptorum Hispanorum, quae habet in sua bibliotheca Gregorius Maianus, generosus Valentinus, ex museo Dau. Clementis, so vor nicht langer Zeit in 4 herausgekommen.

1190. Quiroga (Caspar).

Index librorum expurgatorum, editus a Casp. Quiroga, Salmurii 1601, 4.

1191. Quiser (Johann Heinrich).

Wie Zeiller *Hist. chron. et geogr. celebr.* Part. II. p. 222 bezeuget, hat er von der Schweiz etwas geschrieben.





gine hat Andr. Schott aus dem spanischen ins lateinische übergetragen, und es ist nebst Borgiae piis opusculis zu Antwerpen 1598 in 8, auch zu Mainz 1603, und zu Breslau 1671, gedruckt.

1197. Richmann.

Ein Naturkündiger, Professor bei der Akademie der Wissenschaften zu Petersburg, welcher am 26 Jul. 1753 daselbst auf eine merkwürdige Weise vom Donner erschlagen worden. Er pflegte, so oft es donnerte, electrische Versuche anzustellen, um die von dem Herrn Franklin vorgeschlagene Versuche zu bestätigen. Als er nun den 26 Jul. gegen Mittag zu solchem Ende die gewöhnlichen Zubereitungen machte, geschah plötzlich ein heftiger Donnerschlag, und tödtete ihn. Es geschah im Beiseyn des akademischen Kupferstechers Sokolow, der zwar auch zu Boden sank, aber wieder zu sich selber kam. Dieser sahe, daß ohne alle Berührung des electrischen Werkzeuges, da das Gewitter noch entfernt war, aus der eisernen Stange ein weißlichblauer Feuerballen, einer guten Faust groß, gegen Richmanns Stirne zu fuhr, daß er rücklings, ohne einen Laut zu geben, fiel, und todt blieb. Sein Leichnam ist nachgehends aufgeschnitten worden, um dessen Beschaffenheit wahrzunehmen. Man sehe M. Cl. Friedr. Schnersahls so genannte Neue Nachrichten von jüngstverstorbenen Gelehrten, I B. III St. Leipz. 1754, Leipz. polit. Zeit. 1753, Aug. 545 S. Septemb. 561 bis 563 S. Tübing. gel. Ber. 1752, 3 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anmerk. 1753, 39 Woche, 621-624 S. In eben diesem Beitrage zu den Erl. etc. 1753, 41 Woche, 656 S. steht folgendes von eines Ungenannten dichterischer Feder:

In mortem V. Cl. RICHMANNI.

Horatius:

Verbis exponi mimis res seria non vult.

Eloquar? an fileam? Richmannum fulmina caedunt,
Cogere dum fulmen cogitat arte nova.

Aetha-

Aethereos terram laturus Flammifer ignes,
 Igniuomo terra tangitur aethereo.
 Vt chalybem stringit dextra celer ingeniosa,
 Proiicit iratus, letificusque chalybs.
 Ecce Prometheos casus! Fit fabula vera,
 Sic temeros tollis Zeus Japetionidas.
Nollet quae timide dubius praeuiderat olim,
 (*Leçons de Phys.* Tom. IV. p. 314.)

Audax Britannus non probat, esse crepat.
 Francis haec primo debetur grandis idea,
 Maior fit atq. itu, prodigiumque reedit.
 Scintillae nobis tenues olim exiliebant,
 Creuit in immensum fulgur et arte necat.
 Africa concedat lauros, America victrix,
 Americae victor praemia siste noua.

(Damit wird Herr Franklin sollen zu verstehen seyn.)

Martyrii palmam physico iam vaticinatus
 Pindo Leucoridos fulmina sulca vibrans.
 (s. *Erlang. gel. Anmerk. und Nachr.* 1752,
 260 S.)

Candidus hoc ferto *Richmannus* tempora cingit.
 Quam nimis es verax *Bosius* augurio!
 Sed tu martyrio rutilans, physicoque beatus,
 Ac Elias coelum flammipede igne subis.

Glück hat diese Begebenheit zu etlichen Schriften Anlaß gegeben. (I) Die erste ist des weitberühmten Hn. Prof. Winklers zu Leipzig Einladungsschrift von drittehalb Bogen 1753, *de auertendi fulminis artificio ex doctrina electricitatis*. Er beschreibt erstlich den Richmannischen Electricitäts-Zeiger, wie ihn der Erfinder dem Herrn Prof. Seinsius mitgetheilet hat, erzehlet das ihm begegnete Unglück, und erkläret, wie sich die Materie des Gewitters durch eine Stange und Kette an einen gewissen Ort leiten lasse. Darnach beschreibt er das Werkzeug, mit welchem er bereits 1747 den Blitz nachgemacht, nach seinem Baue und Gebrauche, nebst verschiedenen Versuchen, z. E. wie die dadurch verursachte Funken Le-

der

der durchboret, und giebt ein Werkzeug an, die Electricität des Gewitters ohne Gefahr zu beobachten. Und obwol gewis ist, daß eine Menge Materie des Gewitters nach Franklins Art durch die Stange könne geleitet werden: so glaubet Hr. P. Winkler doch nicht, daß sich solchergestalt ein Haus vor allen Wirkungen des Gewitters verwahren lasse; giebt aber einige Arten dieses Inhalts an, und überläßt andern, solche Versuche zu prüfen. s. Leipz. gel. Zeit. 1753, 78 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anmerk. 1753, 42 Woche, 663 S. (II) Die andere Schrift ist: Nachricht aus St. Petersburg vom 3 Aug. von dem berühmten und merkwürdigen Todesfalle des Herrn P. Richmanns, mit physischen Anmerkungen begleitet von S. * *, Leipzig 1753, anderthalb B. in 8. Der Urheber ist Herr Sanov, dessen Zweck ist, zu zeigen, man könne aus diesem Beispiele aller Wahrscheinlichkeit nach nicht dathun, daß die Electricität für sich tödtlich werden könne. s. Frankf. gel. Zeit. 1753, 88 St. (III) Die dritte ist des Herrn Balthasar Hofmanns Rectors zu Merseburg Einladungsschrift von 1 B. fol. *de moralitate circa electricitatis experimenta praesertim fulmina*. Er schreibt Richmanns schnellen Tod nicht einer besondern Strafe Gottes, sondern der schnellen Vermehrung des electrischen Feuers zu, und findet so wenig strafwürdiges an diesen Versuchen, als an Zergliederungen. s. Jen. gel. Zeit. 1754, 16 St. Beitrag zu den Erl. gel. Anmerk. 1754, 11 Woche, 171 Seite.

1198. Roding (Wilhelm).

Lies 1577 zu Heidelberg Orationem funebrem in laudem Friderici pii, elector. com. Palat. et ducis Bauar. drucken. (Hr. Wippel). Zu dieser vom Hn. Wippel angezeigten Schrift setze ich ein noch wichtiges Werk: Pandectarum cameralium libri IV, ex ordinatione imperii Augustana, novis imperii constitutionibus, annuis visitationum memorialibus, illustris

stris consistorii decretis et conclusis, item Ioach. Mynsingeri a Frundeck et Andr. Gailii observationibus, excerpti et in ordinem redacti a Guil. Rodingo: nunc vero ab innumeris mendis repurgati et editi tura Dan. Osingeri, Argent. 1609, 8, auch Argent. 1617, 8; welches Buch, nemlich Guil. Rodingi pandectae camerales, auch Spiraë 1660 in 8, cum accessionibus, aufgelegt worden, deren Urheber der Rechtsgelehrte Paul Gamps ist; und ferner, Guil. Rodingi pandectae camerales: editio tercia, prioribus emendatior, et nouis notis nonnullorum Cameralium, variis additionibus, atque indicibus auctior, Spiraë Nemet. 1668, 8. Auch sind seine pandectae camerales zu Speier 1710 in 4, und zu Eöln 1710 in 4, herausgekommen.

1199. Salich (Peter).

War aus Burg im Herzogthume Magdeburg, gebürtig, auch daselbst an der lieben Frauen Kirche Pfarrer. Er studirete zu Wittenberg, ward Magister, und hatte an dem Doct. Pothstarp Lysen, dem ältern, beständig einen grossen Gönner. Er ward 1580 Diakon zu Brena, und kam 1584 nach Burg. Zu Burg verblieb er auch, ob er gleich ein Jahr nachher zum Pastor nach Brena, und 1586 zum Superintendenten nach Bitterfeld, auch 1588 zum Superintendenten nach Lorgau verlanget wurde. Er erklärte zu Burg drei Jahre lang Kirchengesänge in seinen Predigten, und liess 1596 neun solche Lieder predigten über den Gesang des Paul Speratus: Es ist das Heil uns kommen her, zu Magdeburg in 4 aus der Presse kommen. (H. Wippel). Ich weiss noch einen Peter Salich anzuführen, welcher ein Magister, aus der Stadt Burg gebürtig, und um 1606 zu Burg Conrector gewesen, wie denn auch Peter Salich als Rector daselbst nach dem Jahre 1617 erwähnt wird. s. Hn. Biedermanns Nou. Act. Schol. 2 B. 5 St. 382 und 384 S. Dieser Conrector und Rector scheint einerlei Person zu seyn: und da

er aus Burg gebürtig war, und der jüngere genennet wird, mag er des alten Peter Salichs zu Burg Sohn gewesen seyn.

1200. Sartorius (George).

Aus Görlitz, war erst zu Löbau, und hernach zu Lauban, Rector: Hier aber wurde er 1610 abgesetzt, nachdem er in beiden Städten das Rectorat 31 Jahre verwaltet hatte. Im J. 1617 lies er zu Görlitz *Analylin grammaticam et familiarem expositionem carminum Phocylidis et Pythagorae* drucken. (H. Wip-
pel).

1201. Schade, oder Mosellanus, (Peter). †.

Desselben Lebensbeschreibung durch Heinrich Schulzen, Leipz. 1724, 8, wäre noch anzuführen. (Mr. Sauber 27 S.) Merke: bei seiner Orat. de variarum linguarum cognitione paranda, so Phil. Forst zu Jena 1634 in 12 wieder auflegen lassen, befindet sich auch Laur. Rhodomanni oratio gemina, de lingua graeca, et de vita philosophica; Die Anmerkungen über den Gellius sind, ohne Jahr und Ort zu benennen, in 8; und die über den Quintilian zu Basel 1527 in 8 gedruckt. Er hat auch vom Basilius, Chrysostomus, Aphthonius, und Lucianus, etwas ins lateinische übersetzt. Justin Goblers Leben desselben stehet in Joh. Richards *Vitis virorum illustrium*, Trf. 1556, 4. Die schon gedachte Orat. de var. lingu. cognit. paranda hat er 1518 zu Leipzig gehalten, und dem Herzoge von Sachsen Georgen zugeschrieben, bei deren Ausgabe zu Hamb. 1665 in 12 auch Schadens Leben voran stehet. Noch stehet sein Leben kürzlich in des hochber. Hn. D. Dan. Gerdes *Historia evangelii renouati* Tom. I. p. 189. 190. Von seinen Lebensumständen fehlet noch im A. G. L., daß er zu Coln studiret, und daselbst den Johann Casarius, welcher die griechische und lateinische Sprache lehrete, und Herrmann Buschen auch den Sobius, gehöret, und von Freiburg nach Leipzig gekommen. f. Fabricii hist. bibl. Fabric. 6 Th. 83 S.

Gerdes *hist. eu. renou.* Tom. I. p. 189. 190. Wenn (I) das A. G. L. sagt, er wäre 1517 an des Rich. Crocus Stelle nach Leipzig gekommen: so setzet Hr. D. Gerdes das Jahr 1514. Doch ersteres ist vorzuziehen, weil Crocus allererst 1515 nach Leipzig, und 1517 von Leipzig weg gekommen. Wann (II) das A. G. L. sein Absterben auf den 17 Febr. 1524 setzet: so nennet Fabricius den 19 April 1524. Wann (III) der Herr D. Dan. Gerdes Tom. I. p. 191 schreibet: *Et extat Mosellani nostri ad Bilibaldum Pirckheimerum, de colloquio Lipsiensi A. 1519 habito, Epistola, elegantissima*, so sind diese Worte also zu ändern: *Et extat Mosellani nostri ad Iulium Pflugium non minus, quam etiam ad Bilibaldum Pirckheimerum, de colloquio Lipsiensi A. 1519 habito, Epistola, utraque elegantissima*, wie solches daselbst so wol in denen dem I Bande vorangesetzten *Supplementis*, als auch in denen angefügten *Monumentis antiquitatis* erinnert wird. Wenn (IV) noch daselbst Tom. I. p. 191. in der Anmerkung die Worte stehen: *Hanc cel. Heumannus denuo cum ediderit etc.* soll man statt derselben lesen: *Priorem cel. Heumannus etc.* wie an hurgedachten Orten ebenfalls erinnert wird; anermogen die Rede von seinem, des Schadens, Schreiben an den Julius Pflug zu verstehen ist. Dieses Sendschreiben an Julius Pflügen haben Gualther, Förster, ferner Schilter, sodann Löschner herausgegeben, um 1742 aber der fürtreffliche Herr D. und P. zu Göttingen C. Aug. Zeumann, nebst einigen Anmerkungen, besser und genauer, nach welcher Ausgabe der Gröningische berühmte Lehrer Herr D. Gerdes in den *Monumentis antiquitatis* bei dem I Bande S. 192 - 202 solchen Brief abermals hat abdrucken lassen. Dieses Schreibens wird im A. G. L. nicht gedacht, des Schreibens an Pirckheimern auch nicht: auch fehlet daselbst: *Oratio pro linguarum studio contra barbaros*, und *Oratio de concordia in publicis scholis retinenda*.

1202. Schmidt (Heinrich).

Zu Wolgast in Pommeren 1686 geboren, ward 1715 an der Nikolauskirche zu Berlin Prediger, und starb daselbst 1739. Seine Einleitung zur Brandenburgischen Kirchen- und Reformationsgeschichte ist des Unmerkens wehrt. (Hr. Wippel). Ich merke noch an, daß das Buch zu Berlin 1718 in 4. und zu Berlin 1740, 4, herausgekommen. Noch hat man von ihm: Rechte Weg Gottes in der evangelischen Kirche, Berlin 1718, 4. vergl. Herrn Küsters A. und N. Berlin, und desselben *bibliothecam historicam Brandenburgicam*.

1203. Schönberg (Abraham von).

Kursächsischer Rath, Ober-Berg- und Kreis-Hauptmann, hat 1693 eine ausführliche Berginformation in fol. zu Zwickau herausgehen lassen. Dieses Buch ist, wegen seines Anhangs, welcher ein Bergwerks-Lexicon ist, auch in Absicht der deutschen Sprache sehr nutzbar. (Hr. Wippel). Der Titel ist: „Ausführliche Berginformation, für alle, die mit dem Berg- und Schmelz-Wesen zu schaffen haben, nebst einem Register der bei dem Berg- und Schmelz-Wesen vorkommenden Redensarten, Leipzig oder Zwickau 1693, fol.

1204. Schrader (Laurentius). †.

Von seinem Leben steht eigentlich im A. G. L. nichts. Er war aus Halberstadt gebürtig, 1538 geboren; ist nicht nur von andern vielfältig Schrader genennet worden, sondern hat sich auch selbst also geheissen; und seine angezeigte Bücher sind Früchte seiner italienischen Reisen. In seinem 18ten Jahre, und folglich 1556, gieng er nach Italien; und sammlete von seinen Monumentis Italiae einen grossen Vorrath. Philipp Melanchthon, Johann Sturm, Joackim Camerer, und George Fabricius sahen denselben bei seiner Wiederkunft: sie vermahneten ihn, nebst andern grossen Männern, eine solche

Sammlung bekannt zu machen. Er reisete darauf 1567 noch einmal nach Welschland, und ergänzte seinen Schatz durch das, was vorher theils vergessen, theils in zehen Jahren neu aufgetommen war. Weil er aber dimal in Angelegenheiten des Bischofs von Münster, des Grafen Johann von Hoya, Italien gesehen, und mit öffentlichen Geschäften mehr zu thun hatte, als daß er seine ganze Absicht hätte erreichen können: so hielt er einen eigenen Studenten, welcher die Denkmale bis 1591 sammeln und abschreiben mußte. Im Jahr 1592 ließ er alles zusammen gebrachte in 4 Theilen in Folio zu Helmstädt drucken. Vielleicht ist dieses die Ursache gewesen, warum man in dem Lexico gesetzt hat, Schrader habe in diesem Jahre zu Helmstädt gelebet. Es ist solches aber nicht an dem, sondern er befand sich zu der Zeit zu Osnabrück. Er sagt in der Zuschrift des I Theils seiner Monumenten, welche er an den Erzbischof von Münster Johann Adolphsen gerichtet hat: daß er seinem Vater, dem Herzoge Adolph von Holstein, über 20 Jahre getreue Dienste geleistet habe. In der Zuschrift des III Theils, an den Herzog von Braunschweig und Bischof von Osnabrück, Philipp Sigismunden, setzt er: daß er dessen Vorfahren und Vorgängern in der Osnabrüggischen Kirche bei nahe 30 Jahre bedient gewesen. Er füget hinzu: daß er in solchen Bedientungen die wichtigsten Gesandtschaften nach Frankreich, Dännemark, den Niederlanden, nach Augspurg und Speier, wie auch zu unterschiedenen Kurfürsten und Fürsten, desgleichen zwei oder dreimal an den Pabst, und endlich sechs oder siebenmal an die nach einander gewesene römische Kaiser seiner Zeit übernommen habe. Dabei aber beklaget er sich, daß er bei seinem zunehmenden Alter allerlei Krankheiten und Schwachheiten erhalten müsse. Zugleich zeigt er an, daß er noch an einem andern Werke arbeite, welches Italiae status praesens collatus cum prisco heißen sollte. (Hr. Wippel). Man siehet demnach, daß (I) die Worte des Allgemeinen

Gel.

Gel. Lexicon, hat 1592 zu Helmstädt gelebet, auszustreichen sind. Zeiller in den *hist. chronol. geogr.* 3 Th. 114 S. setzt nur: *Laurent. SCHRADERVS monumenta Italiae 4 libris complexus est, qui prodierunt Helmstadii anno 1592. in fol.* (II) Scheinet auch in den Worten, hat - *Ferrariam, Rauennam etc.* geschrieben, von denen die beiden letztern Schriften in *Graeuui Thesauro Ant. et Hist. Italiae T. VII.* stehen, ein Versehen zu liegen. Denn in der *Bibliotheca Italica Graeuiana Vol. XVII* steht: *Laur. Schraderi descriptio et inscriptiones vrbis Rauennae; Und Volum. XXIX* kommt vor: *Laur. Schraderi Halberstadiensis, descriptio et monumenta vrbis Regii Lepidi, variarum illustrium personarum et rerum memorias seruantia.*

1205. Sebald (Heinrich).

Dieser ist Pfarrer und Inspector zu Belitz gewesen, und 1679 verstorben, nachdem er an die 90 Jahre gelebet, 4 Ehegenossinnen und 24 Kinder gehabt hatte. Er schrieb in teutscher Sprache *Breuiarium historicum*, in 4, und wird dieses Buches wegen unter die klassischen Geschichtschreiber der Mark Brandenburg gerechnet. (Hr. Wippel). Man vergl. des gelehrten Herrn Rect. Küsters *bibliothecam historicam Brandenburgicam*. Das genannte Buch heisset: „*Breuiarium historicum*, darin zu finden: 1) der „Ursprung des Christentums in Teutschland, 2) Einführung der Herrschaften, sonderlich der Marggrafen von Brandenburg, 3) zweierlei Art Streitigkeit, „in den beiden Hauptständen, 4) allerhand Gesichte und Wunderzeichen, 5) die neulichste Kriegeß-Kugel, Wittenb. 1655, 4. Zeiller in den *Hist. chronol. et geogr. celebr.* Part. III. p. 217 schreibt: *M. Henricus Sebaldus, Pastor, et Inspector ecclesiae Belitzensis, an. 1655. Wittebergae edidit Breuiarium historicum, quod dedicauit serenissimo electori Brandenburgico.*

1206. Seidel (Martin Friedrich), †.

Im A. G. L. liest man nur so viel: „hat 1671
 „*icones et elogia virorum aliquot praestantium, qui*
 „*studiis suis consiliisque Marchiam illustrarunt, in*
 „*folio ediret.* Ich will also noch etliche wichtige Nach-
 richten geben, welche ich dem fleißigen Herrn Rect.
 Küstern zu verdanken habe. Was nemlich die Le-
 bensumstände belanget, hat dieser Herr George Gott-
 fried Küster 1752 in 8 zu Berlin die Geschichte des
 alt-adelichen Geschlechts derer von Seidel, aus
 bewährten glaubwürdigen Urkunden zusammen ge-
 tragen, herausgegeben, worauf wir den Leser ver-
 weisen. Eine kurze und unvollständige Beschreibung
 dieser Familie steht in Iselins hist. Lex. IV Th.
 Vom Erasmus und Friederich von Seidel handelt
 Hr. Küster in einem andern bald zu nennenden Wer-
 ke gleichfalls. Die *icones et cet.* sind sonst immer-
 ziemlich selten gewesen, s. *Mülleri Hag. ad hist. Cher-*
sonesi Cimbricae, p. 214. *Vogtii Catal. libr. rariorum.*
 In der ersten Auflage vom Jahre 1670 waren nur
 75 Kupfer; In der andern von 1671 aber sind 100
 Kupfer: und bei dieser befindet sich, ausser dem Ti-
 tel, eine lateinische Inschrift, Vorrede, und Ver-
 zeichniß der in den Bildern vorgestellten gelehrten
 Märker. Die Kupfer sind eben nicht sehr sauber;
 Dieser Abgang aber wird durch die genaue Abbildung
 nach dem Leben ersetzt: daher einige nicht wol ge-
 than, daß sie davon etwas verächtlich geurtheilet ha-
 ben. s. *Vogtii catal. libr. rar. Sigm. Jac. Apian's An-*
leitung, die Bildnisse berühmter und gelehrter Män-
 ner zu sammeln, deren Auszug in den *Fränkischen*
actis eruditis et curiosis II. Band. 419 S. steht, und
Theoph. Sinceri thesaurum bibliothecalem 248 S.
 Bei der Ausgabe von 1671 unterschreibt sich Seidel
 am Ende der kurzen Vorrede: „*Martinus Fridericus*
 „*Seidel*, potentissimi hactenus Electoris Brandenbur-
 „*gici Friderici Guilhelmi*, per annos fere 23 consi-
 „*liarius*, nunc, deo ita statuente, beneficentissimi
 „*huius*

The first of these is the fact that the United States is a young nation, and its history is therefore a history of growth and development. The second is the fact that the United States is a large nation, and its history is therefore a history of expansion and conquest. The third is the fact that the United States is a diverse nation, and its history is therefore a history of conflict and compromise. The fourth is the fact that the United States is a nation of immigrants, and its history is therefore a history of assimilation and adaptation. The fifth is the fact that the United States is a nation of pioneers, and its history is therefore a history of exploration and discovery. The sixth is the fact that the United States is a nation of inventors, and its history is therefore a history of innovation and progress. The seventh is the fact that the United States is a nation of entrepreneurs, and its history is therefore a history of risk-taking and achievement. The eighth is the fact that the United States is a nation of leaders, and its history is therefore a history of vision and inspiration. The ninth is the fact that the United States is a nation of heroes, and its history is therefore a history of courage and sacrifice. The tenth is the fact that the United States is a nation of dreamers, and its history is therefore a history of hope and aspiration.

1. **Introduction**
 2. **Background**
 3. **Methodology**
 4. **Results**
 5. **Conclusion**
 6. **References**
 7. **Appendix**
 8. **Figure 1**
 9. **Figure 2**
 10. **Figure 3**
 11. **Figure 4**
 12. **Figure 5**
 13. **Figure 6**
 14. **Figure 7**
 15. **Figure 8**
 16. **Figure 9**
 17. **Figure 10**
 18. **Figure 11**
 19. **Figure 12**
 20. **Figure 13**
 21. **Figure 14**
 22. **Figure 15**
 23. **Figure 16**
 24. **Figure 17**
 25. **Figure 18**
 26. **Figure 19**
 27. **Figure 20**
 28. **Figure 21**
 29. **Figure 22**
 30. **Figure 23**
 31. **Figure 24**
 32. **Figure 25**
 33. **Figure 26**
 34. **Figure 27**
 35. **Figure 28**
 36. **Figure 29**
 37. **Figure 30**
 38. **Figure 31**
 39. **Figure 32**
 40. **Figure 33**
 41. **Figure 34**
 42. **Figure 35**
 43. **Figure 36**
 44. **Figure 37**
 45. **Figure 38**
 46. **Figure 39**
 47. **Figure 40**
 48. **Figure 41**
 49. **Figure 42**
 50. **Figure 43**
 51. **Figure 44**
 52. **Figure 45**
 53. **Figure 46**
 54. **Figure 47**
 55. **Figure 48**
 56. **Figure 49**
 57. **Figure 50**
 58. **Figure 51**
 59. **Figure 52**
 60. **Figure 53**
 61. **Figure 54**
 62. **Figure 55**
 63. **Figure 56**
 64. **Figure 57**
 65. **Figure 58**
 66. **Figure 59**
 67. **Figure 60**
 68. **Figure 61**
 69. **Figure 62**
 70. **Figure 63**
 71. **Figure 64**
 72. **Figure 65**
 73. **Figure 66**
 74. **Figure 67**
 75. **Figure 68**
 76. **Figure 69**
 77. **Figure 70**
 78. **Figure 71**
 79. **Figure 72**
 80. **Figure 73**
 81. **Figure 74**
 82. **Figure 75**
 83. **Figure 76**
 84. **Figure 77**
 85. **Figure 78**
 86. **Figure 79**
 87. **Figure 80**
 88. **Figure 81**
 89. **Figure 82**
 90. **Figure 83**
 91. **Figure 84**
 92. **Figure 85**
 93. **Figure 86**
 94. **Figure 87**
 95. **Figure 88**
 96. **Figure 89**
 97. **Figure 90**
 98. **Figure 91**
 99. **Figure 92**
 100. **Figure 93**
 101. **Figure 94**
 102. **Figure 95**
 103. **Figure 96**
 104. **Figure 97**
 105. **Figure 98**
 106. **Figure 99**
 107. **Figure 100**
 108. **Figure 101**
 109. **Figure 102**
 110. **Figure 103**
 111. **Figure 104**
 112. **Figure 105**
 113. **Figure 106**
 114. **Figure 107**
 115. **Figure 108**
 116. **Figure 109**
 117. **Figure 110**
 118. **Figure 111**
 119. **Figure 112**
 120. **Figure 113**
 121. **Figure 114**
 122. **Figure 115**
 123. **Figure 116**
 124. **Figure 117**
 125. **Figure 118**
 126. **Figure 119**
 127. **Figure 120**
 128. **Figure 121**
 129. **Figure 122**
 130. **Figure 123**
 131. **Figure 124**
 132. **Figure 125**
 133. **Figure 126**
 134. **Figure 127**
 135. **Figure 128**
 136. **Figure 129**
 137. **Figure 130**
 138. **Figure 131**
 139. **Figure 132**
 140. **Figure 133**
 141. **Figure 134**
 142. **Figure 135**
 143. **Figure 136**
 144. **Figure 137**
 145. **Figure 138**
 146. **Figure 139**
 147. **Figure 140**
 148. **Figure 141**
 149. **Figure 142**
 150. **Figure 143**
 151. **Figure 144**
 152. **Figure 145**
 153. **Figure 146**
 154. **Figure 147**
 155. **Figure 148**
 156. **Figure 149**
 157. **Figure 150**
 158. **Figure 151**
 159. **Figure 152**
 160. **Figure 153**
 161. **Figure 154**
 162. **Figure 155**
 163. **Figure 156**
 164. **Figure 157**
 165. **Figure 158**
 166. **Figure 159**
 167. **Figure 160**
 168. **Figure 161**
 169. **Figure 162**
 170. **Figure 163**
 171. **Figure 164**
 172. **Figure 165**
 173. **Figure 166**
 174. **Figure 167**
 175. **Figure 168**
 176. **Figure 169**
 177. **Figure 170**
 178. **Figure 171**
 179. **Figure 172**
 180. **Figure 173**
 181. **Figure 174**
 182. **Figure 175**
 183. **Figure 176**
 184. **Figure 177**
 185. **Figure 178**
 186. **Figure 179**
 187. **Figure 180**
 188. **Figure 181**
 189. **Figure 182**
 190. **Figure 183**
 191. **Figure 184**
 192. **Figure 185**
 193. **Figure 186**
 194. **Figure 187**
 195. **Figure 188**
 196. **Figure 189**
 197. **Figure 190**
 198. **Figure 191**
 199. **Figure 192**
 200. **Figure 193**
 201. **Figure 194**
 202. **Figure 195**
 203. **Figure 196**
 204. **Figure 197**
 205. **Figure 198**
 206. **Figure 199**
 207. **Figure 200**
 208. **Figure 201**
 209. **Figure 202**
 210. **Figure 203**
 211. **Figure 204**
 212. **Figure 205**
 213. **Figure 206**
 214. **Figure 207**
 215. **Figure 208**
 216. **Figure 209**
 217. **Figure 210</**

ter dem Namen, *Deliciae melicae*, angeführet. Ich finde noch unter seinem Namen angeführet: *Mel melicum magnatum morientium*, Jena 1704, 8, Altenburg 1705, 8; *Singularia evangelica*, Jena 1706, 8; *Bilder-Bibel*, Frankfurt 1708, 8.

1208. Serenus Sammonicus. †.

Von diesem Arzte zu den Zeiten der Kaiser Alexander Severus und Caracalla sagt Herr D. Jöcher, es sey von seinen Schriften (I) nichts mehr übrig, als *praecepta de medicina paruo pretio parabili* in einem heroischen Gedichte. Allein, hiermit ist der Titel von den Hexametern dieses Mannes wol etwas zu milde angegeben worden. Denn man findet in seinen Versen nicht, daß er von wolfeilen Arzneien habe schreiben wollen. Er sagt vielmehr, daß er von Curen überhaupt reden wolle, und zwar so, wie die Glieder des menschlichen Körpers auf einander folgen. Daher fänget er von dem Kopfe an, und höret mit dem Podagra oder Zipperlein bei den Füßen auf. Weil er aber freigebig gewesen ist: so handelt er Anhangsweise noch von den Wunden, Schlangenbissen, und andern Krankheiten, welche von dem Zufalle abhängen; ja noch von diesem und jenem, was ihm zu berühren wolgefallen hat. Joh. Casarius hat diese Poesien des Serenus mit Scholien versehen, und sammt dem Celsus, wie auch den Versen des Rhemnius Fannius Patamon de ponderibus et mensuris, im J. 1538 durch den Joh. Soter drucken lassen. (Hr. Wippel.) Zu dieser Wippelischen Anmerkung fügen wir noch einige andere. Das A. G. L. setzt (II) von jenem heroischen Gedichte, (oder zur Arzneikunst gehörigem Gedichte in sechsfüßigen Versen,) wäre die beste Edition diejenige, so Robert Keuchenius 1668 zu Amsterdam heraus gegeben, welche daselbst 1706 wieder aufgelegt worden. Vermuthlich wird folgende Ausgabe noch wichtiger seyn, welche in 2 Tomis in 8 1750 bei Comino zu Padua zu haben war, von Johann Baptista Volpi besorget worden.

XIII Theil, S. 503, S. 496. Der hochehrw. Di. Baumgarten hat dieses schon in der 476 Anmerk. auf der 497 S. angezeigt, und ziehet außer *Fabricii biblioth. lat.*, noch *Funccium de vegeta latinae linguae senectute* c. 3, §. 7. p. 155-158 an, wo von demselben gehandelt wird.

1209. Siebmacher (Johann). †.

Sein Wapenbuch hätte noch können erwehnet werden. (H. Wipfel.)

1210. Slowazi (Wenzel).

Von Turnow, Prediger zu Rosdalowiz, war ein Mann, welcher bei den Böhmischen Brüdern in grossem Ansehen stand. Seine böhmische Postille, welche unter dem Titel: Erklärung der kleinen Bibel, 1615 zu Prag in Folio ausgegangen ist, verdienet ihre Achtung. (Hr. Wippel.)

1211. Soter (Johann).

Ist ein gelehrter Cölnischer Buchdrucker gewesen. Man hat von ihm: *Epigrammata graeca veterum elegantissima eademque latina ab utriusque linguae viris doctissimis versa atque in rem studiosorum e diversis auctoribus collecta.* Sie sind 1525 aus Soters Druckerei zu Cöln, und 1544 zu Freiburg im Brisgau, bei Stephan Melech Gravius, ans Licht gekommen.

1212. Stockhausen (Johann Friedrich).

Ist Prediger zu Goslar gewesen. Als er noch zu Helmstädt studirete, hielt er 1686 unter dem Vorſiße des D. und P. der Gottesgelehrtheit Paul Zeigels eine Streitschrift *de miris praesagiis mortis.* In seinem nachmaligen Predikatamte arbeitete er diese Materie in teutscher Sprache weiter aus, und daraus ward das Buch, welches unter oben gesetzter Aufschrift nach des Verfassers Absterben 1694 zu Helmstädt in 8 gedruckt ist. (Hr. Wippel.) Ich finde das Buch anderswo angeführet, als ob es zu Leipzig 1694 in 8 herausgekommen wäre. Die Disp. de praesagiis

TABLE 1 Summary of the Results of the Study	
Study Group	Number of Patients
Group 1	100
Group 2	100
Group 3	100
Group 4	100
Group 5	100
Group 6	100
Group 7	100
Group 8	100
Group 9	100
Group 10	100
Group 11	100
Group 12	100
Group 13	100
Group 14	100
Group 15	100
Group 16	100
Group 17	100
Group 18	100
Group 19	100
Group 20	100
Group 21	100
Group 22	100
Group 23	100
Group 24	100
Group 25	100
Group 26	100
Group 27	100
Group 28	100
Group 29	100
Group 30	100
Group 31	100
Group 32	100
Group 33	100
Group 34	100
Group 35	100
Group 36	100
Group 37	100
Group 38	100
Group 39	100
Group 40	100
Group 41	100
Group 42	100
Group 43	100
Group 44	100
Group 45	100
Group 46	100
Group 47	100
Group 48	100
Group 49	100
Group 50	100
Group 51	100
Group 52	100
Group 53	100
Group 54	100
Group 55	100
Group 56	100
Group 57	100
Group 58	100
Group 59	100
Group 60	100
Group 61	100
Group 62	100
Group 63	100
Group 64	100
Group 65	100
Group 66	100
Group 67	100
Group 68	100
Group 69	100
Group 70	100
Group 71	100
Group 72	100
Group 73	100
Group 74	100
Group 75	100
Group 76	100
Group 77	100
Group 78	100
Group 79	100
Group 80	100
Group 81	100
Group 82	100
Group 83	100
Group 84	100
Group 85	100
Group 86	100
Group 87	100
Group 88	100
Group 89	100
Group 90	100
Group 91	100
Group 92	100
Group 93	100
Group 94	100
Group 95	100
Group 96	100
Group 97	100
Group 98	100
Group 99	100
Group 100	100







1218. Stymmel (Christoph).

Wann die Anmerkung des Jöcherischen Lexicons richtig seyn sollte, (1217 Zahl) so müste der gegenwärtige ein ander seyn. Es kann aber ietzt vor mir nicht ausgemacht werden. Von dem gegenwärtigen weiß ich doch so viel, daß er zu Frankfurt an der Oder unter dem Dekanat Jo. Schöffers Aemiliani 1583 Magister der Weltweisheit, nachgehends D. der Medicin und außerordentlicher Lehrer daselbst, und 1609 den 16 Nov. ordentlicher Lehrer geworden. Als er 1614 einiger Geschäfte halber nach Leipzig reiste, starb er hier 1615. Er hielt 1606 eine lateinische Rede, welche gedruckt ist, und war damals Dekan der medicinischen Fakultät: die Rede stehet mit in den *Solennibus anni secularis suae centesimi sacris. s. Beckmanni uozit. viii. Francof. p. 66. 166. 279.*

1219. Summer (Johann).

Oder Sommer, Prediger zu Osterweddige, einem Dorfe im Magdeburgischen, hat Daniel Cramers Lustspiel vom sächsischen Prinzenraube in teutsche Reime gebracht, und 1605 in 8 zu Magdeburg herausgegeben. (1045 Zahl.)

1220. Zöpfer (Heinrich). †.

Er war aus Wernigerode gebürtig. Seine Aphorismi homiletici sind 1685 gedruckt worden, als er eben von Wittenberg nach seinen Stollbergischen Aemtern abgieng, und waren eine Frucht seiner homiletischen Vorlesungen, welche er drei Jahre lang zu Wittenberg gehalten hatte. (Hr. Wippel.) Der folgende Heinrich August (1221 Zahl) ist sein Sohn gewesen. Noch weiß ich von Heinrich Zöpfen eine *Exerc. theol. de sollicita Christianorum in Deo curat. ysaia ad ductum Phil. II. 12. 13. Witt. 1683. 4.* die er als Verfasser und damaliger Magister, unter Joh. Deutschmannen zum Ratheder gebracht.

The first part of the paper discusses the importance of the study of the history of the United States. It is argued that a knowledge of the past is essential for a full understanding of the present. The author then goes on to discuss the role of the government in the development of the country. He argues that the government has played a crucial role in the growth of the nation, and that it is essential for the government to continue to play this role in the future. The author then discusses the role of the individual in the development of the country. He argues that the individual has played a crucial role in the growth of the nation, and that it is essential for the individual to continue to play this role in the future. The author then discusses the role of the community in the development of the country. He argues that the community has played a crucial role in the growth of the nation, and that it is essential for the community to continue to play this role in the future. The author then discusses the role of the nation in the development of the world. He argues that the nation has played a crucial role in the growth of the world, and that it is essential for the nation to continue to play this role in the future. The author then discusses the role of the world in the development of the future. He argues that the world has played a crucial role in the growth of the future, and that it is essential for the world to continue to play this role in the future.

nach vorgestellt, nemlich die Woywoden, Starosten, die königliche in verschiedenen hohen Aemtern stehende Bediente, und die Edelleute. Die Schrift heisset: *Virilii Musaei Hyporeadis Elegia de SS. Evangelii in ditione regis Poloniae post reuelatum Antichristum origine, progressu et incremento*, und ist zuvor zu Königsberg in Preussen 1556 in 4, nebst 2 Briefen M. Lipomanns und Mik. Radzivils gedruckt. Herr D. Gerdes hat gute Anmerkungen unter den Text gesetzt. Daß der Verfasser Andr. Tricesius, ein damaliger berühmter Dichter, und wegen seiner Kenntniß vieler Sprachen und verrichteter Reisen merkwürdiger Mann, der in seinen besten Jahren starb, gewesen sey, bezeuget Regenuolscius oder Andr. Wengerscius in der *hist. ecclesiarum Sclauonicar.* L. I. c. 13. p. 81. Seiner gedenket auch Starauolscius in der *hecatontade Scriptorum Polonic.* n. 61. wo auch sein Liber Epigrammatum ac Epitaphiorum erwähnt wird.

1223. Bevârus (Christian).

Ist ein Affe des Canutus, wie dieser des Lipsius, gewesen, wie seine 1623 herausgekommene *Gnomae et similitudines, quae in epistolis Canuti inspersae*, verrathen, wie oben beiläufig gesagt ist. (1037 Zahl.)

1224. Bierholz (Carolomann).

Ein Professor und Vater des Benedictinerordens in dem St. Blasius-Kloster zu Admont, hat 1721 zu Nürnberg eine Postille ausgehen lassen, welche gewiß lustig zu lesen ist. Sie bestehet aus 2 Quartanten: der erste enthält die Sonn- und der andere die Festtags-Predigten. Er hat dem Buche den Titel gegeben: *Resonans e montibus Echo*, oder der aus den Bergen erschallende Wiederhall. (H. Wippel.)

1225. Biotti (Bartholomäus). †.

Dieses Arztes Werk *de demonstratione*, ist seiner Seltenheit wegen 1661 durch Andreas Frölingen zu Helmstädt in 4 von neuem herausgegeben worden. Es ist zwar solches im A. G. L. unter Fröling angemerket

merket worden, stünde aber billig auch hier. (Hr. Wippel.)

1226. Virilius Musäus Hyporeas.

Ein angenommener Name: er war Andreas Tricesius. (1222 Zahl) In dem A. G. L. steht zwar ein Andreas Viritius: dieser aber wird wol ein ander seyn.

1227. Bolder (Burchard van). †.

Er hat (I) nicht Burchard geheissen, wie das A. G. L. hat, sondern seinen Vornamen *Burcherns* geschrieben. Auch ist (II) nicht an dem, wie daselbst steht, daß er zu der philosophischen Lehrstelle 1681 auch die mathematische erhalten: es war 1682. Seine damals gehaltene Antrittsrede handelt de coniungendis philosophicis et mathematicis disciplinis. Und mit eben dieser Rede, gleichwie auch mit einer lateinischen Lob- und Trauerrede, welche er 1679 auf den Tod des Leidenschen Rechtslehrers Sibert Coomann gehalten hat, kann das Register seiner Schriften vermehret werden. (Hr. Wippel.) Noch weiß ich seine diss. de mente humana, Leiden. 1658, 4.

1228. Ursini (Fulvius). †.

Die *Fragmenta historicorum*, welche diesem großen Antiquar im Jöcherischen Werke beigelegt werden, und bei denen sich desselben A. merkungen zum Gallust, Cäsar, u. s. w. befinden sollen, hat nicht er, sondern Antonius Augustinus, gesammelt. Ursini hat solche Stücke nur ausgebessert. Dies besaget der Titel der plantinischen Ausgabe dieser Fragmenten und dieser Ursinischen Noten ausdrücklich genug. (H. Wipel.) Bei seinen *Familiis Romanis* etc., die Karl Patin 1663 in fol. vermehrt ausgegeben, steht im *Catal. Bibl. Jo. Jac. de Ryssel* pag. 211. 212: „Accuratis simam familiarum romanarum historiam exhibet. „*URSINVS*, septingentis fere numismatibus distinctam, quae consularia dicuntur, e quibus septem, „vel octo, in regio Galliarum thesauro desiderari, „*VAILLANTIVS* monuit. Haec ad vnum exemplum

„plum aeneis tabulis expressa sunt, additis notis,
 „quae cuiusque metallum et formam indicant. Ut
 „autem non omnia, quae in nummis consignata sunt,
 „antiquitatis monumenta satis explanavit auctor, dum
 „singularum potius familiarum originem descripsit,
 „clarorumque virorum gesta diligentius illustravit, sic
 „PATINVS etiam nummos aliquot adiecit, quos,
 „teste *Ant. GALLANDIO* in epist. ad *Perizonium*, de
 „no-1 nummor. consular. editione, ad Colonias referre
 „debuisset. In der *Bibliotheca Romana Graeviana*
 steht Vol. II. *Ant. Augustini* de legibus et senatus-
 consultis liber, cum *Fulu. Vrsini* notis; und Vol. VII:
Ant. Augustini et *Fulvii Vrsini* de gentium et fami-
 liarum romanarum ortu et successione commentariis;
 und Volum. VIII: *Calendarii veteris romani* aliquot
 exempla, seu ectypa: scilicet *Urbanum*, *Augusti* tem-
 poribus marmori incisum, ex aedibus *Maffaeorum*,
 cum notis *Ariae Montani* et *Pet. Ciacconii*; *Rusticum*,
 e *Farnesiana* bibl. depromptum, cum notis *Vrsini*; et
 alterius *calendarii* fragmenta, ex aedibus *Capranico-*
rum, et apud *Vrsinum*.

1229. Walther (George). †.

Von seinem Leben steht im *N. G. L.* fast nichts.
 Er war eigentlich von Erfurt bürgerlich, ward 1552
 Oberdiakon an der Ulrichskirche zu Halle im Saalk-
 kreise, und wegen seines Widerstrebens und seiner an-
 züglichen Schriften wider den erzbischöflichen Hofpre-
 diger Jakob Eisenberg seines Dienstes entlassen, wor-
 auf er 1580 am 21 Herbstmon. verstarb. Herr von
 Dreyhaupt im Saalkreise I Th. 1051 Seite.

1230. Walther (Johann Jakob).

Dieses Mannes *Essentia linguae italicae moder-
 nae* ist zu Rom 1671 in 12 an das Licht getreten.

1231. Walther (Michael). †.

Der zweite dieses Namens im *N. G. L.* Merke,
 daß in Zimmermanns Verlage zu Witt. 1753 in 4
 zum Vorschein gekommen: *D. Mich. Waltheri S. Th.*

1232. Werner (Christ.)

Sein Heldengedicht, auf den Herzog August zu Weissenfels, ist zu Halle 1643 in 4 auf viertelhalb B. gedruckt.

1233. Werner (David).

War Anfangs Hofmeister Gustavs von Lode, und nachmals Hausprediger bei dem von Platen. Er schrieb: Auszug der Geschichte, die sich in Esth- Lief- Lett- Kurland und Semgallen bis 1677 zugetragen haben, und gab solchen hernach lateinisch heraus. Es wird dieses Buch von einigen fälschlich gedachtem Herrn von Lode zugeschrieben. (Zaubers Beitrag zum Jöch. Gel. Lex. 48 Seite.

1234. Werner (Janus).

Sein nucleus excorticatus iuris utriusque ist zu Frankfurt 1609 in 8 gedruckt.

1235. Werner (Johann).

Er war 1629 dritter Lehrer an der Schule zu Altenburg, und hat in diesem Jahre eine Anweisung zur teutschen und lateinischen Rechtschreibung herausgegeben. (Hr. Wippel.)

1236. Werner (Johann George).

Eine Leichpredigt auf Christinen, Weibsfrau zu Sandersheim, sol. finde ich von ihm angeführet.

1237. Werner (Johann Rudolph).

Desselben discursus de quaestione: an in solutionibus tempus contracti debiti, vel solutionis, de iure inspiciendum? ist zu Erfurt 1624 in 4 gedruckt.

1238. Werner (Thomas).

M. Döringii et Tho. Werneri continuatio chronici Theod. Engelhusii ab a. 1420-1498, steht in Menkenii scriptor. Tom. III. p. 1-54, und ein Auszug in Zorns sächs. Hdbndbibl. IV Th. 359 S. n. folg. (Kreysig hist. Bibl. von Obersachsen.)

1239. Werther (Gottlob von). †.

Er heist eigentlich von Werthern.

1240. Wer (Jonas Magnus).

Aus Upsal, und daselbst Magister und der Gottesgelehrtheit Professor, auch des Consistoriums Beisitzer, Pfarrer zu Börie und Probst der umliegenden Kirchen. Man hat von ihm: *Tubam angelicam, seu demonstrationem de Antichristo*, Upsal 1637 in 4. (Hr. Wippel.)

1241. Wengand (Johann Georg).

War zu Bauste in Kurland 1680 am 6 Horn geboren, lebte als ein Arzt zu Goldingen, und starb daselbst 1740 am 4 März. Er hat zu den Brestauischen Sammlungen Beiträge geliefert, auch 13 Folio-bände von Handschriften von der Geschichte seines Vaterlandes hinterlassen. s. Tetsche Kurländische Geschichte; Zaubers Beitrag II. 48 S. auch Samb. Ber. von gel. Sachen 1740, im 43 St.

1242. Wichgreve (Albert). †.

Das A. G. L. sagt, er sey Pfarrer zu Allermode gewesen. Allein der berühmte Herr W. Mich. Richey nennet diesen Ort Allermoye. s. Samb. Briefwechsel 1751, 31 S.

1243. Wiedemann (Johann Georg.)

Geboren zu Nördlingen in Schwaben den 14 Jul. 1699, bezog 1719 die hohe Schule Jena, wendete sich aber 1722 nach Halle, woselbst er wegen seiner Kenntniß in Sprachen und Wissenschaften unter die Unterweiser des königlichen Pädagogiums zu Glauche vor Halle aufgenommen ward. Im J. 1726 berief man ihn zur Rectorstelle der Saldrischen Schule zu Altbrandenburg an des sel. Johann Kaspar Carstedts Stelle, und trug ihm zugleich das Amt eines Predigers bei dem dritten Bataillon des königlichen Regiments auf, welches doppelte Amt er bis in das fünfte Jahr versehen. Im Jahr 1732 ernannte ihn
der



1247. Wolf (Hieronymus). †.

Herr Jakob Brucker hat seine *Vitam Hieronymi Wolfii ad Wolfgangum Jac. Sulzerum*, August. Vindel. 1739, in 4, besonders drucken lassen. (H. Wippel.)

1248. Zschackwitz (Johann Ehrenfried). †.

Wir wollen nur anmerken, daß sein Leben und seine Bücher auch im Dreyhauptischen Saalkreise II Th. 755 und 756 Seite gefunden werden.

1249. Zürner (Adam Friedrich).

War zu Mariann bei Delsniz im Poiatlande geboren, alda sein Vater Adam Zürner, Pfarrer gewesen. Nikol. Spranger, ein Student und nachmaliger Pfarrer in Klingenthal, hat ihn anfänglich unterwiesen, und mit sich nach Hamburg genommen. Er disputirete 1704 zu Leipzig unter D. Nechenbergen *de formula veteris ecclesiae excitatoria ad devotionem: sursum eorda!* Er ward Magister, und nachgehends Pfarrer zu Ekassa, einem Dorfe, unter Grossenhain in Sachsen. Er legte aber 1721 sein Amt nieder, und ward kursächsischer Land- und Gränz-Commissar, auch königlicher Erdbeschreiber, und ein Mitglied der königl. Preussischen Gesellschaft der Wissenschaften, bis er 1742 im December in Neustadt bei Dresden gestorben. Er hat verschiedenes nütliches, so in die Erdbeschreibung und Grössenwissenschaft einschläget, z. E. Anweisung zur Landkarte von Palästina, 1740 in 8, und andere sehr genaue Karten, besonders von Sachsen, herausgegeben. (Hn. Dietmanns Sächs. Priest. I Theil, S. 659. 660.) Siehe auch Hamb. Ber. 1743, 14 St., wo insonderheit gemeldet wird, daß er, wie gesagt, im December gestorben, und die Weilenzeiger gesetzt habe. Im *Catal. bibl. de Ryffel* Part. II. p. 94. kommt vor: *Dioecesis ac Praefect. Dresdens. Geographica descri-*

THE
JOURNAL
OF THE
ROYAL ANTHROPOLOGICAL INSTITUTE

VOL. LXXV. PART 1.
1945.

CONTENTS.

THE JOURNAL OF THE ROYAL ANTHROPOLOGICAL INSTITUTE. VOL. LXXV. PART 1. 1945. PAGES i-100.

THE JOURNAL OF THE ROYAL ANTHROPOLOGICAL INSTITUTE. VOL. LXXV. PART 1. 1945. PAGES 101-200.

THE JOURNAL OF THE ROYAL ANTHROPOLOGICAL INSTITUTE. VOL. LXXV. PART 1. 1945. PAGES 201-300.

THE JOURNAL OF THE ROYAL ANTHROPOLOGICAL INSTITUTE. VOL. LXXV. PART 1. 1945. PAGES 301-400.

THE JOURNAL OF THE ROYAL ANTHROPOLOGICAL INSTITUTE. VOL. LXXV. PART 1. 1945. PAGES 401-500.

THE JOURNAL OF THE ROYAL ANTHROPOLOGICAL INSTITUTE. VOL. LXXV. PART 1. 1945. PAGES 501-600.

THE JOURNAL OF THE ROYAL ANTHROPOLOGICAL INSTITUTE. VOL. LXXV. PART 1. 1945. PAGES 601-700.

THE JOURNAL OF THE ROYAL ANTHROPOLOGICAL INSTITUTE. VOL. LXXV. PART 1. 1945. PAGES 701-800.

THE JOURNAL OF THE ROYAL ANTHROPOLOGICAL INSTITUTE. VOL. LXXV. PART 1. 1945. PAGES 801-900.

THE JOURNAL OF THE ROYAL ANTHROPOLOGICAL INSTITUTE. VOL. LXXV. PART 1. 1945. PAGES 901-1000.

THE
JOURNAL
OF THE
ROYAL ANTHROPOLOGICAL INSTITUTE

VOL. LXXV. PART 2.
1945.

CONTENTS.

THE JOURNAL OF THE ROYAL ANTHROPOLOGICAL INSTITUTE. VOL. LXXV. PART 2. 1945. PAGES 101-200.

THE JOURNAL OF THE ROYAL ANTHROPOLOGICAL INSTITUTE. VOL. LXXV. PART 2. 1945. PAGES 201-300.

THE JOURNAL OF THE ROYAL ANTHROPOLOGICAL INSTITUTE. VOL. LXXV. PART 2. 1945. PAGES 301-400.

THE JOURNAL OF THE ROYAL ANTHROPOLOGICAL INSTITUTE. VOL. LXXV. PART 2. 1945. PAGES 401-500.

THE JOURNAL OF THE ROYAL ANTHROPOLOGICAL INSTITUTE. VOL. LXXV. PART 2. 1945. PAGES 501-600.

THE JOURNAL OF THE ROYAL ANTHROPOLOGICAL INSTITUTE. VOL. LXXV. PART 2. 1945. PAGES 601-700.

THE JOURNAL OF THE ROYAL ANTHROPOLOGICAL INSTITUTE. VOL. LXXV. PART 2. 1945. PAGES 701-800.

THE JOURNAL OF THE ROYAL ANTHROPOLOGICAL INSTITUTE. VOL. LXXV. PART 2. 1945. PAGES 801-900.

THE JOURNAL OF THE ROYAL ANTHROPOLOGICAL INSTITUTE. VOL. LXXV. PART 2. 1945. PAGES 901-1000.

THE UNIVERSITY OF CHICAGO
CHICAGO, ILLINOIS

THE UNIVERSITY OF CHICAGO

THE UNIVERSITY OF CHICAGO
CHICAGO, ILLINOIS

THE UNIVERSITY OF CHICAGO
CHICAGO, ILLINOIS

THE UNIVERSITY OF CHICAGO
CHICAGO, ILLINOIS

THE UNIVERSITY OF CHICAGO
CHICAGO, ILLINOIS

THE UNIVERSITY OF CHICAGO
CHICAGO, ILLINOIS

THE UNIVERSITY OF CHICAGO
CHICAGO, ILLINOIS

THE UNIVERSITY OF CHICAGO
CHICAGO, ILLINOIS

THE UNIVERSITY OF CHICAGO
CHICAGO, ILLINOIS

THE UNIVERSITY OF CHICAGO
CHICAGO, ILLINOIS

THE UNIVERSITY OF CHICAGO
CHICAGO, ILLINOIS

Zu 85. Conov (Petrus). †.

Er war Prediger an der Marienkirche zu Berlin, †. Küsters Altes und Neues Berlin II Th. Er ist auch Pfarrer zu Alt-Brandenburg und Aufseher der benachbarten Kirchen gewesen, und hat außer obgedachten noch herausgegeben: „Kurzer Bericht von dem Wörtlein In, Mit und Unter, welcher gestalt D. M. Luther S. sich derselben im Handel vom H. Nachtmahl gebrauchet, u. s. w. Witt. 1614, 8.

Zu 87. Constantinus IX, Porphyrogenneta. †.

Nunmehr ist auch der II Theil fertig geworden: *Constantini Porphyrogenneti, Imperatoris Constantinopolitani, Libri II de ceremoniis aulae Byzantinae: prodeunt nunc primum graece, cum latina interpretatione et commentariis; curarunt Io. Henr. Leichbius et Io. Iac. Reiskius, gr. fol. in Gleditschens Handlung.* Es ist das zweite Buch gedachten Werkes, welches sammt der lateinischen Uebersetzung 1 Alph. 21 B. ausmachet; die Anmerkungen aber betragen 1 Alph. 16 B. Weil der Anmerkungen eine grosse Menge ist, daß sie nicht in einen Band gleicher Grösse zu bringen waren: so hat man mit dem Ende der Anmerkungen über das I Buch hier abgebrochen! Was die Anmerkungen über den Anhang des I Buches, und über das ganze II Buch, die izt zurück bleiben müssen, für ein Schiffsaal haben werden, wird die Zeit lehren. Herr Reiske hat Leichs schriftlich hinterlassene Beobachtungen eingerückt, und diese und seine eigene mit kenntlichen Merkmalen unterschieden. f. Leipz. gel. Zeit. 1754, 14 St. Beiztrag zu den Erlang. gel. Anmerk. 1754, 10 Woche, 158. 159 S.

Zu 97. Dietrich (Martin).

Von welchem auch im Anhange zum II Theile, I Band. 337 und 338 S. mehr gelesen wird. Noch hat Herr Schmerfahl in den Neuen Nachrichten von jüngstverstorbenen Gelehrten I Band. II St. bei der 13 Zahl, von ihm gehandelt.

Zu 99. Doddridge (Philipp).

Ebenfalls von diesem redete jüngsthin H. Schmerfahl in seinen Neuen Nachrichten ic. I Band. III St. Zahl 5.

Zu 123. Ricoroni (Franz).

Neulich ist auch seine Dissert. de plumbeis antiquorum numismatibus tam sacris quam profanis, in 4 herausgekommen.

Zu 129. Folard (Jean Charles de).

Siehe auch den Anhang bei uns. III Theile I Band. 546 und 547 S. und Anh. des IV Theiles. Merke noch: Franz Toppens zu Brüssel hat verlegt: Nouvelles decouvertes sur la guerre, dans vne Dissertation sur Polybe; ouvrage utile et necessaire à tous les Généraux, Commandans et Officiers d'Armées: Par le Sieur de Folard, Chevalier de l'Ordre Militaire de S. Louis et Mestre de Camp d'Infanterie. Seconde Edition, revue par l'Auteur, 1753, 8. f. *Suite du Journal des Sçavans*, Decembre 1753. Allgemeine gelehrte Nachrichten aus dem Reiche der Wissenschaften zum Hamburg. unparteiischen Correspondenten 1754, 12 St.

Zu 140. Gobidas.

Vergl. Anhang des II Theils, I Band. 342 S.
Man sehe auch den Meermannischen fünften Band.

Zu 142. Godelmann (Joh. George). †.

Von einer Münze auf denselbigen lis Dresdn.
gel. Anz. 1749, 7. S. Er wird sonst Godelmann
genennet, wie droben erinnert worden. Seine Ehe-
frau Regine war des David Chytraus Tochter.
Sein Sohn Joh. Fr. Godelmann war zu Rostock
1590 geboren, kam 1603 in die meißnische Fürstenschule,
1608 nach Gießen, 1611 nach Wittenberg,
1612 nach Leipzig, und wurde 1618 zum Frühpredi-
ger an die Peterkirche zu Freiberg in Sachsen beru-
fen, wo er 1627 starb. s. Dietmanns Sächs. Prie-
sterchaft I Th. 1 Abschn. 413 S.

Zu 143. Gordon (Andreas).

Besiehe zugleich den Anhang des IV Theils im
I Bande: Und überdas Hn. Schmersahls neue
Nachrichten von jüngstverstorbenen Gelehrten
I Band. I St. 9Zahl.

Zu 148. Gueinz (Joh. Christ.).

Siehe auch den Anhang des II Theils, S. 342
und 343 des ersten Bandes. Zu seinen Schriften
gehört noch: Memoria Georgii Winckleri, veritatis
diuinae contra officinas curiae romanae apud Hallenses
saeculo p. C. N. XVI testis integerrimi, Halle 1729 in 4,
2 Bogen. (Hr. Carsted).

Zu 155. Heyden (Johann Huldreich).

Siehe auch den Anhang bei uns. II Theile I Band.
343 S. Zu den Schriften zehle man noch: Dissert.

acad. theol. philol. de Zacharia eoque in templo obmutescente, Praeside Io. Huldrico Heyden, Resp. Auct. Rog. David Naudaeus, Berolin. Marchicus, Halae 1716, in 4, 4 Bogen, wiewol, der Aufschrift nach, letzterer als Verfasser angegeben wird. Eine andere diss. theologicam, sistentem primas lineas de distincta integritatis ac lapsus Adamici cognitione, Halae Magd. 1723, 4, welche Johann Gottfried Vierthaler, ein Anhaltiner aus Eöthen, ebenmässig als Urheber, unter ihm gehalten, kommt in uns. I Bände, III Theil. (710 Zahl) auf der 531 u. f. S. vor.

Zu 157. Hoepfner (Paul).

Allem Ansehen nach ist er derienige, welcher zu Leipzig geboren, und Höpfners des Superintendents Sohn gewesen ist. Er ward 1639 Licentiat, 1640 Superintendent zu Leisnig in Sachsen, und verblieb 1672 am 31 Weinmonats, gleich am Reformationsteste. Mit seiner Ehegattin Christinen, die er 1648 den 18 Mai, als eine Witwe M. Balthasar Hilschers Predigers an der Nikolauskirche zu Leipzig, heirathete, hat er 32 Jahre gelebet. Bes. Karl Gottlob Dietmanns der Augsp. Confess. jugethane Priesterschaft in dem Kurfürstentume Sachsen, I Th. I Abschn. 701 S.

Zu 177. Tocardi (Johann Christian).

Es war derselbige 1697 den 26 März zu Neuentorf bei Brandenburg geboren, ward Anfangs Conrector der Schule zu Essen in Westphalen, 1722 Feldprediger bei dem Dönhofischen Regimente, 1728 erster Prediger zu Elebe, 1729 Superintendent der Kirchen und Schulen zu Gardelegen, 1733 Inspector und erster Prediger auf dem Friedrichswerder zu Berlin, in welchem Amte er auch 1741 zum Beichtvater Ihrer Majestät der regierenden Königin von Preussen, wie



Zu 186. Martiniere (Augustin Bruzen la).

Von dem auch der Anhang des II Theiles im I Bande 346 Seite, und Anhang des III Theiles, I Band. 547 und 548 S. nachzuschlagen ist. Verschiedene Buchhändler zu Paris haben auf Unter-schreibung drucken lassen: Introduction à l'histoire moderne, generale et politique de l'univers etc. commencée par le Baron de Puffendorf, augmentée par Mr. Bruzen de la Martiniere. Nouvelle edition, revue, considerablement augmentée, corrigée sur les meilleurs Auteurs, et continuée jusqu'en 1750, par Mr. de Grace, Tome I in 4, 1753. Puffendorf hat nur das, was nützlich war, geliefert, und das überflüssige weigelassen. Sein Werk wurde, ohngeachtet es unvollkommen war, bald in andere Sprachen übergetragen. Martiniere machte Zusätze und Verbesserungen: doch wünschte er, daß es jemand noch einmal recht übersehen möchte. Der Herr de Grace hat dies bei dieser neuen Ausgabe geleistet, welche die vorigen an Vollkommenheit übertreffen wird. Er hat sich dabei einer Handschrift des Freyret von den Franken, und der Abhandlungen der Gesellschaft der schönen Wissenschaften, bedienet. In dem Werke sind auch Kupfer und Karten. Sechs Theile sollen es werden, und alle halbe Jahre soll ein Theil oder Band heraustreten. s. Allgemeine gelehrte Nachrichten aus dem Reiche der Wissenschaften zum Hamb. Corresp. 1754, 12 St.

Zu 232. Reuter (Christian).

Bergl. Anhang zum II Theile, I Band. 348 S. Seine zu Jevern gehaltene Sonntagspredigt über Luk. V. vers 1-11, ist 1722 gedruckt worden.

Zu 249. Zeno (Apostolo).

Siehe auch den Anh. des 2 Th. des 1 Bandes. Von den Dissertazioni Vossiane ist nun auch Tomo II oder der 2 Band ans Licht gekommen, Venedig 1753. 432 S. in 4. Er handelt von Ge. Trapezuntio, und noch 45 andern Schriftstellern. Regensp gel. Zeit. 1754, 17 St.

Zum Zweiten Theile des Ersten Bandes.

Zu 308. Coluthus. †.

Die dorten gemeldete Ausgabe, Ἑλένης ἄρπαι-
γὴ Κολούθα Θεβαῖα Λυκοπολίτη ἐποποιῶν,
Il Rapimento d' Elena del Poeta Coluto Tebano di
Licopoli, tradotto in versi italiani dal Dottor Ang.
Teodoro Villa, Acad. Transformata, ist nun auch
zum andernmal in Meiland 1752 in 8 abgedruckt.
Das griechische und italiänische stehet einander gegen-
über, und diese Auflage ist so wol mit Anmerkungen,
als mit den Reden des Gorgias und des Isokra-
tes von der Helena, vermehret worden. s. Journ. des
Sçav. Decemb. 1753.

Zu 318. Donner (Joachim Heinrich).

Er war Pfarrer zu Gudau und Grambek im Lau-
enburgischen, und Mitaufseher des Gudauischen Ar-
menhauses. Zu Möllen im Lauenburgischen war er
den 23 Horn. 1683 geboren, zu Wittenberg studirete
er, zu Gudau erlangete er 1715 das Pfarramt, und
am 27 Wintermonats 1747 überwältigte ihn der
Tod. Er schrieb: 1) Leichpredigt aus Hiob XIX,
25-27, Rechtschaffener Christen bewährte Trostgrün-
de wider die Bitterkeit des Todes, Rastenburg 1717,
1 Alph. fol. 2) Gedächtnispredigt über das Evang.



Seine Mutter starb an der Pest, als sie ihn kurz vorher noch an der Brust gesäugtet hatte. Sein Vater wurde bei damaligen Kriegsunruhen fast ganz ausgeplündert, und nebst seinen Kindern recht arm gemacht; daher er oft zu seinen Kindern zu sagen pflegte: Habe ich nichts, so lasse ich doch einen guten Mantel, dadurch er seinen guten Namen verstanden. Unser Maufisch besuchte die grosse Schule zu Freiberg, hernach die hohe zu Leipzig, da er sich besonders der Anweisung seines ältesten Bruders Johannis zu erfreuen hatte. Auf einige Zeit hernach wolte es mit ihm elend werden, als sein Bruder in eine gefährliche Krankheit fiel, und Vorlesungen und alles fahren lassen mußte. Der Herr sorgte aber, daß der Bruder nach Danzig berufen, unser Maufisch aber, bei seiner Begleitung dahin, einige Zeit zu Breslau, auch hernach zu Leipzig, wol versorget wurde. Im 1652 Jahre ward er Meister der freien Künste, 1655 Abendprediger an der Peterkirche zu Freiberg, nach elf Jahren Frühprediger an der Nikolauskirche, nach 4 Jahren Amtsprediger an dieser Kirche, bis er 1699 zum Amtspredigerdienste an der Peterkirche gelangte, und 1702, 72 Jahre weniger 8 Wochen alt, verstarb. s. Dietmanns Sächs. Priesterschaft I Th. 411 S.

Zu 414. Melle (Johann Jakob von).

Siehe auch den Anhang bei uns. IV Theile des I Bandes. Und merke annoch Schmerzhals neue Nachrichten von jüngstverstorbenen Gelehrten I B. III St. Leipz. 1754, 2 Zahl.

Zu 442. Otter (Johann).

Seine Reisebeschreibung heisset: Voyage en Turquie et en Perse: avec vne relation des expéditions de Thamas Kouli-Kan, par Mr. Otter, de l'Academie Royale des inscriptions et belles lettres, Paris, bei den Brüdern Guerin, 1748, 2 Bände oder Theile in 12, der erste von 415, der andere von 386 Seiten.

The first of these is the fact that the majority of the specimens are of the same sex, and that the majority of the specimens are of the same age. This is a very unusual occurrence, and it is therefore of great interest. The second fact is that the majority of the specimens are of the same species, and that the majority of the specimens are of the same sex. This is also a very unusual occurrence, and it is therefore of great interest. The third fact is that the majority of the specimens are of the same sex, and that the majority of the specimens are of the same age. This is a very unusual occurrence, and it is therefore of great interest.

THE JOURNAL OF THE ROYAL ANTHROPOLOGICAL INSTITUTE

The first of these is the fact that the majority of the specimens are of the same sex, and that the majority of the specimens are of the same age. This is a very unusual occurrence, and it is therefore of great interest. The second fact is that the majority of the specimens are of the same species, and that the majority of the specimens are of the same sex. This is also a very unusual occurrence, and it is therefore of great interest. The third fact is that the majority of the specimens are of the same sex, and that the majority of the specimens are of the same age. This is a very unusual occurrence, and it is therefore of great interest.





lesungen zu Nuße machte. Von dar gieng er nach Rostock, wo er auch ein Jahr blieb, und sich des D. Rasp. Matth. Müllers Freundschaft erwarb. Hierauf durchreisete er die berühmteste Städte in Deutschland, und kam 1700 in sein Vaterland zurück, wo er seine Inauguralschrift de totalitio vertheidigte. 1701 und 1702 bekam er die Doctorwürde. In eben dem 1702 Jahre wurde er öffentlicher Lehrer der ausübenden Weltweisheit, welches Lehramt er mit einer Rede de iurisprudendum in rem moralem meritis antrat, und 9 Jahre verwaltete, während welcher Zeit er verschiedene Abhandlungen geschrieben, als: de dolo in hostem licito; de raptu Sabinarum; de patrono malae causae; de pietate in deum; de legibus sumtuariis; de duellis principum; de conditione opificum contra Aristotelem, und XI Specimina philosophiae moralis Germanorum medii aevi. Endlich bekam er 1711 eine ordentliche Lehrstelle der Rechten, die er mit einer Rede, de necessaria coniunctione studii iuris tum naturalis, tum patrii, cum cultu iuris communis, antrat, und wurde 1732 Probst des Thomasischen Kapitels. Er hat auch Schilters Thesaurum antiquitatum teutonicarum vermehret, und noch ein Glossarium teutonicum hinterlassen, so aber nicht völlig ausgearbeitet ist.

Zu 646. Sinhold (Johann Nikolaus).

Es ist 1753 zu Erfurt M. Gottlob Gottlieb Osanns, assess. minist., Erfordia literata, in 8, auf 136 S. ans Licht gekommen; zu einer Fortsetzung der Molschmannischen und Sinholdischen Arbeit. Den Inhalt suche in den Erfurt. gel. Nachr. 1754, 2 St.

Zu 659. Stolze (Johann Gottlieb).

Oder Johann Gottlob. Aus Dietmanns Sächsf. Priesterschaft I Th. 556 S. erhellet, daß er D. der Theologie und General-Superintendent in der Niederlausitz gewesen. Sein Vater war M. Joh. Siegmund Stolze, welcher Diacon und Pfarrer zu Frauenstein im Freibergischen, hernach auch zu Frankenberg, gewesen und daselbst 1722 gestorben ist. Hr. Dietmann verspricht auch von ihm ein mehreres im II Theile unter Lübben zu sagen.

Zu 660. Stolze (Johann Gottlob).

Er wird wol ebenderselbe mit dem vorigen seyn: wie denn auch der vorige bald Johann Gottlieb, bald Johann Gottlob, geheissen wird.

Zu 697. Vater (Abraham).

Siehe noch von ihm M. El. Fried. Schmersahl's so genannte Neue Nachrichten von jüngstverstorbenen Gelehrten I B. 1 St. 8 Zahl, Leipz. 1753, und die Fortsetzung davon auch daselbst im II St. 8 Zahl, Leipz. 1753.

Zu 725. Ulpianus (Domitius). †.

Im VII Bande des Meermannischen *novi thesauri iuris* etc. stehen unter andern: *Tituli ex Corpore Domitii Ulpiani XXIX; cum notis Petri Fabri, eiusdemque observationibus in notas Iac. Cuiacii ad eisdem Ulpiani titulos; item animadversionibus nonnullis Ger. Meerman.*



etliche Stellen in den Sammlungen von A. und T. theol. Sachen betrachtet, so auch Prüfungen der Ausgaben seines N. T. in sich enthalten. In der 3. Abtheilung wird die Summe der 480 Jahre 1 B. der Rön. VI. 1, aus lauter kleinen Schriftzahlen gebracht. Die 4. handelt von den 70 Wochen. Die 5. von der Uebereinstimmung des A. und N. T. In der 6. sind Gedanken über 3 B. Mos. XVI. 8, wo er behauptet, daß Azazel ein eigenthümlicher Name sey, und Christum andeute. Die 7. redet von der rechten Weise, mit göttlichen Dingen umzugehen. Die 8. vom Beten aus dem Herzen. f. Jen. gel. Zeit. 1753, 90 St. Beitrag 2c. 1753, 50 Woche, 785 u. f. S.

Zu 897. Cassebohm (Johann Friedrich).

Er war reformirt, und starb zu Berlin. 1743, den 7 Febr. seines Alters 44.

Zu 923. Henn (Johann).

In Absicht auf den von ihm behaupteten Seelenschlaf, ist noch wider ihn gerichtet: *Diss. de Davide rege numero hypnopsychitarum exento*, in Psalm. VI. 6, Praes. M. Jac. Lasius, Correct. etc. Resp. Christoph. Andr. Dabis, Gryphisw. 1748, 3 B. vergl. Vollständige Nachricht von dem Inhalte der akadem. Schriften, Leipz. auf das 1749 Jahr, 9. St. S. 787 u. folg. Noch ist beiläufig wider ihn gerichtet: Die Schicksale der Seelen nach dem Tode, ein philosophisches Lehrgedicht, Hannover 3 Bogen in 8; der Verfasser ist Hr. Mich. Conrad Curtius, der königlichen teutschen Gesellschaft in Göttingen Mitglied.

Zu 938. Lange (Karl Hinrich).

Siehe nun auch Schmerfahls Neue Nachrichten von jüngstverstorbenen Gelehrten I Band. 3 Theil.

Zu 944. Lobethan (Johann Konrad).

Ich finde noch angeführt: J. K. Lobethans Betrachtungen über die Sonn- und Festtags-Evangelien durch das ganze Jahr, nebst Erklärung der ganzen heiligen Passion nach allen vier Evangelisten, in Predigten öffentlich vorgetragen. Frankf. u. Leipz. 1739, 4.

Zu 992. Swift (Jonathan).

Eine Nachahmung der Swiftischen Schriften soll auch folgendes neulich ausgegebenes Buch vorstellen: „Die Kunst, sinnreich zu quälen, in praktischen Regeln, zum Unterricht aller derjenigen, welche die Neigung haben, diese ökonomische Wissenschaft im menschlichen Umgange zum weitem Aufnehmen zu bringen; aus dem englischen der Frau Lenox, ins teutsche übersetzt, 12 Bogen in 8. Es wäre Schade gewesen, wenn man nicht diese Schrift bekannt gemacht hätte. So lange der Swiftische Name noch im frischen Andenken schwebet, wird es wol noch eine Weile währen, daß man Nachahmungen seiner Ausfertigungen sehen wird. Es wird gehen, wie mit dem Robinson Crusoe, zu dessen Nachahmung viele andere Robinsons, aber ienem sehr ungleich, gedruckt worden; nemlich der Spanische, Französische, Teutsche, Brandenburgische, Niedersächsische, Sächsische, Schlesische, Persianische, Nordische, Polnisch-Preussische, Schwäbische, Thüringische, und



THE
AMERICAN
SOCIETY

OF MUSIC

OF THE
UNITED STATES
OF AMERICA

OF THE
MUSIC
OF THE
UNITED STATES
OF AMERICA

OF THE
MUSIC
OF THE
UNITED STATES
OF AMERICA

OF THE
MUSIC
OF THE
UNITED STATES
OF AMERICA

1. 2011-2012
2. 2012-2013
3. 2013-2014
4. 2014-2015
5. 2015-2016
6. 2016-2017
7. 2017-2018
8. 2018-2019
9. 2019-2020
10. 2020-2021
11. 2021-2022
12. 2022-2023
13. 2023-2024
14. 2024-2025
15. 2025-2026
16. 2026-2027
17. 2027-2028
18. 2028-2029
19. 2029-2030
20. 2030-2031
21. 2031-2032
22. 2032-2033
23. 2033-2034
24. 2034-2035
25. 2035-2036
26. 2036-2037
27. 2037-2038
28. 2038-2039
29. 2039-2040
30. 2040-2041
31. 2041-2042
32. 2042-2043
33. 2043-2044
34. 2044-2045
35. 2045-2046
36. 2046-2047
37. 2047-2048
38. 2048-2049
39. 2049-2050
40. 2050-2051
41. 2051-2052
42. 2052-2053
43. 2053-2054
44. 2054-2055
45. 2055-2056
46. 2056-2057
47. 2057-2058
48. 2058-2059
49. 2059-2060
50. 2060-2061
51. 2061-2062
52. 2062-2063
53. 2063-2064
54. 2064-2065
55. 2065-2066
56. 2066-2067
57. 2067-2068
58. 2068-2069
59. 2069-2070
60. 2070-2071
61. 2071-2072
62. 2072-2073
63. 2073-2074
64. 2074-2075
65. 2075-2076
66. 2076-2077
67. 2077-2078
68. 2078-2079
69. 2079-2080
70. 2080-2081
71. 2081-2082
72. 2082-2083
73. 2083-2084
74. 2084-2085
75. 2085-2086
76. 2086-2087
77. 2087-2088
78. 2088-2089
79. 2089-2090
80. 2090-2091
81. 2091-2092
82. 2092-2093
83. 2093-2094
84. 2094-2095
85. 2095-2096
86. 2096-2097
87. 2097-2098
88. 2098-2099
89. 2099-2100
90. 2100-2101
91. 2101-2102
92. 2102-2103
93. 2103-2104
94. 2104-2105
95. 2105-2106
96. 2106-2107
97. 2107-2108
98. 2108-2109
99. 2109-2110
100. 2110-2111







aus im J. 1681 an Daffoven: „Abendana, cuius labor ita frustra est, *Maimonidis* praefationem in *Jad Chafaka* transtulit, et nescio quos tractatus de *Judaeorum* scholis et docendi ratione nunc meditatur. f. *Samb. gel. Briefwechsel* 1751. 8. S. 502. 503. 504.

1252. Abi Elphada Ismael.

Wie ihn Tenguagel in einem geschriebenen Werke nennet, ist allem Anschein nach Niemand anders, als Ismael Abulfeda, oder Abelfeda, von welchem man bald etwas im folgenden lesen wird. (1255 Zahl).

1253. Abn Bithar.

Man muß weiter unten den Namen Ibn Bithar aufschlagen.

1254. Abudacnus (Joseph.) †.

Das A. G. L. zeigt an, daß die *historia Jacobitarum seu Coptorum in Aegypto, Libya &c. habitantium* dieses Mannes zuerst zu Oxford 1675 in 12 gedruckt worden sey. Der gelehrte, verdiente und berühmte Herr M. Lessing führet an einem gewissen Orte eine Ausgabe in 4 von 1675 an, und vermuthet hieraus, daß es mit der vorgegebenen Ausgabe in 12 eines und desselbigen Jahres nicht gar richtig seyn müsse. Daß aber eine Ausgabe in 12 von 1675 in der That vorhanden seyn müsse, behauptet ein Ungenannter in den *Samb. Ber.* 1754. 46 St. u. 47 St. und beruft sich auf das *Lampische Bücherverzeichnis*, auf den Herrn von Seelen, welche die *Abudacnische* Schrift von neuem herausgegeben, und auf den Herrn Clement, welcher die Seiten des nur erwähnten Drucks angezeigt hat. Die Wirklichkeit der Ausgabe in 12 bestätigt noch ein ungenannter in den *Samb. Ber.* 1754, 97 St. 775 u. f. S. Der Titel ist: *Historia Jacobitarum seu Coptorum in Aegypto, Lybia, Nubia, Aethiopia tota et parte Cypri insulae habitantium, opera Josephi Abudacni seu barbati, nati Memphis Aegypti Metropoli. Oxonii e theatro Sheldoniano, Anno dom. M. DC. LXXV. in 12.* Erstlich steht eine Vorrede von 3 Blättern von den Jacobiten, ohne









1258. Andrea (Jakob) †.

Das A. G. L. sagt, er habe spottweise den Beinamen Schmidlin, bekommen, weil sein Vater ein Schmied gewesen, und ihn zu diesem Handwerke angehalten hatte. Hieher gehöret eine kleine Schrift von 4 Blättern in 4, die ich besitze. Ihre Aufschrift ist: „*Memoriae Iacobi Andreae Schmidelini, cognomento Volaterrani, Apostoli Ubiquitatis, hostis blasphemii veritatis et gloriae Filii Dei, ac persecutoris crudelissimi Orthodoxorum, Epitaphia aliquot nuncupata a Profitentibus Nomen Christi Θεανθρώπου*“. Anno 1590. Diese Grabschriften sind nicht recht höflich. Zuerst siehet man eine griechische: Πολλὰ φάγω, et cet. welche auf lateinisch gegeben dabei steht, und lautet:

Multa vorans, et multa bibens, mendacia spargens

Plura, pios vastans instar agrestis apri;
Atque Deum lingua laedens, Faber ille Suevus
Ingluuiem ventris condidit hoc tumulo.
Plena simultatis fuit huic anima impia dirae;
Cui dedit hanc, Satanas abstulit; Orcus
haber.

In dem zweiten Gedichte wird er Iambrae fraterculus, confors Iscariotis, autor Sphingis, Bergenses quam genuere Patres, Spurcitiae follis, nequitiae faber, impostor, mendax, u. s. w. genennet. Es folgen noch 4 andere Grabschriften. Zu Ende unterschreibt sich jemand *Eugenius Rogerius Bergomas*. Sie sind allesamt sehr heftig, wie die Mode damaliger Zeit gewesen ist.

1259. Andrea (Johann).

Aus Bremen gebürtig, studirete zu Marburg 1657, in welchem Jahre er am 3ten Herbstmonat unter Konrad Theodor Linkers Vorfige daselbst Orationem de fraterna concordia gehalten, welche zu Marburg auf viertelhalb Bogen in 4 gedruckt ist.



THE JOURNAL OF THE
ROYAL ANTHROPOLOGICAL INSTITUTE
OF GREAT BRITAIN AND IRELAND
PUBLISHED BY THE
CAMBRIDGE UNIVERSITY PRESS
47, WHITE COURT, LONDON, E.C. 4
AND
32, AVENUE OF THE AMSTERDAMS, NEW YORK, N.Y. 10013
1973

THE JOURNAL OF THE
ROYAL ANTHROPOLOGICAL INSTITUTE
OF GREAT BRITAIN AND IRELAND
PUBLISHED BY THE
CAMBRIDGE UNIVERSITY PRESS
47, WHITE COURT, LONDON, E.C. 4
AND
32, AVENUE OF THE AMSTERDAMS, NEW YORK, N.Y. 10013
1973

THE JOURNAL OF THE
ROYAL ANTHROPOLOGICAL INSTITUTE
OF GREAT BRITAIN AND IRELAND
PUBLISHED BY THE
CAMBRIDGE UNIVERSITY PRESS
47, WHITE COURT, LONDON, E.C. 4
AND
32, AVENUE OF THE AMSTERDAMS, NEW YORK, N.Y. 10013
1973

THE JOURNAL OF THE
ROYAL ANTHROPOLOGICAL INSTITUTE
OF GREAT BRITAIN AND IRELAND
PUBLISHED BY THE
CAMBRIDGE UNIVERSITY PRESS
47, WHITE COURT, LONDON, E.C. 4
AND
32, AVENUE OF THE AMSTERDAMS, NEW YORK, N.Y. 10013
1973

1608 Baccalaur, 1609 Magister, 1610 außerordentlicher Lehrer der hebräischen Sprache; überkam 1611 den Ruf als Diakon nach Torgau, und wurde am 1 Advent dazu eingekleidet: nach 9 Jahren aber wurde er Pfarrer und Superintendent zu Grimma, wo er 1626 den 9 Heumonats starb, und in die Frauenkirche begraben worden. Im Drucke hat man von ihm: *Armaturam Davidicam*, Leipzig 1620 in 4, mit einer Vorrede des D. Hoe von Hönenegg, welches Buch teutsch ist, und in 10 Predigten über den 20 Psalm bestehet. Dietmann, II Band 1071 und 1072 Seite.

1270. Badenius (Trochillus).

Oder Trochillus Badenius; man hat von ihm an Schriften: *Roma Danica*, harmoniam atque affinitatem linguae danicae cum romana exhibens, Hafniae 1699, 8; *Parentalia grammatica*, siue observationes philosophicae ad grammaticam, Hafniae 1715, 8.

1271. Balaster (L.).

Desselben *Onomatographia* ist zu Leiden 1617 in 4 herausgekommen.

1272. Balbis (Johann de) †.

Er heisset auch Ianuensis, von Genua. In des berühmten Hamburgischen Lehrers Richey so genanntem *Idiotico Hamburgensi*, nach der andern Ausgabe von 1754, stehet im Anhang eine ziemlich vollständige Nachricht von *Ioannis Ianuensis Catholico*, und desselben unterschiedlichen Ausgaben. In dem Catalogue des livres du cabinet de Mr. Boze, avec la table des auteurs à la fin, à Paris 1753 in 8, kommen viele seltene Bücher vor, und unter diesen auch *Ioannis de Ianua Summa*, quae vocatur catholicon, zu Mainz 1460 in 2 Folianten auf Pergament gedruckt.

1273. Balbus (Hieronymus) †.

Vergl. Martin George Christgau *Pericula historico-litteraria*, Specim. II. (Hr. Wippel).

1274. Balbus (Jaffredus Lanfrancus).

Desselben Decisionum iuridicarum Centuriae V sind zu Eöln 1565 in 8, und 1566 in 8, herausgekommen.

1275. Beck (Matthias Friedrich) †.

Zu den Schriften dieses Mannes gehöret ein merkwürdiger Aufsatz von der Verwandelung des Namens, zu Augspurg 1683 gedruckt. Man lernet daraus, daß seine Vorfahren Bock geheissen, und daß sein Vater sich zuerst, zur Vermeidung allerhand Spötereien, welche die Katholiken mit dem Worte Bock trieben, Beck genennet habe. (Hr. Wippel).

1276. Berger (Joachim Ernst).

Es war das Jahr 1666, in welchem er bei Angermünde in der Uckermark geboren worden. Er studierte zu Berlin, Stetin, Rostock, und Jena, wurde zu Jena Magister, und las zu Rostock Collegia. Im Jahre 1689 wurde er Subrector am Grauenkloster zu Berlin, 1690 Rector auf dem Friedrichswerder daselbst, und dabei 1697 Prediger auf der Friedrichsstadt, legte aber 1703 die Schularbeit nieder, und blieb Prediger allein, bis an seinen 1734 erfolgten Tod. Er schrieb: de coemeteriis; de libris rarioribus; instructorium biblicum; consilium de scribenda historia bibliothecae regiae berolinensis; primitias berolinenses; Frauenzimmer Bibliothek; de bibliis hebraicis. Der folgende (1277 Zahl) ist sein Sohn. (H. Wippel).

1277. Berger (Samuel Ernst).

Des vorhergehenden (1276 Zahl) Sohn, starb 1721 als königl preussischer geheimer Sekretär, und legte sich sonderlich auf die brandenburgische Historie, wiewol die Schriften, zu denen er über diese Geschichte Hoffnung gemacht hatte, durch sein frühes Absterben verhindert wurden. Indessen hat man von ihm Orationem de linguae latinae usu politico, und den Catalogum bibliothecae Plarianaе. (Herr Wippel).

The following table shows the results of the regression analysis for the dependent variable "Number of children in the household" (N = 1,000). The independent variables are "Age of the head of household" and "Gender of the head of household". The results are presented in the following table:

The first part of the paper discusses the importance of the
 Journal of Management Education in the field of management
 education. The second part of the paper discusses the importance
 of the *Journal of Management Education* in the field of
 management education.

1. *Journal of the American Medical Association*, 2000; 283: 2689-2693.

und 1708. 2 B. in 4. Er war Lehrer am Gymnasio zu Herborn, und nachgehends Prediger zu Middelburg in Seeland und Lehrer am dasigen Gymnasio, wo er auch 1721. im Heumonath verstorben ist. *Bibl. Brem. Class. V. fasc. 2. pag. 381.*

1284. Biermann (Samuel).

Sam. *Biermanni impietas atheistica, scoptico-sceptica*, cum praefat. *Rechenbergii*, Hannover 1707, 8.

1285. Bifield (Nikolaus). †.

Man merke noch dessen: Marktekenen van een Godzalige, en van een Godlooze, Utrecht 1657, 12.

1286. Bignon (Hieronymus). †.

Von desselben raren Schriften handelt Herr Clement an dem vorhin bezeichneten Orte. (1280 Zahl.)

1287. Bigot (Wilhelm). †.

Eben derselbe Herr Clement handelt daselbst (1280 Zahl) von den raren Schriften dieses Arztes und Weltweisen.

1288. Bigus (Ludwig). †.

Mit dem Zunamen Pictorius. Von seinen seltenen Schriften redet Clement eben daselbst. (1280 Zahl.)

1289. Bilangus (Lukas).

Ist um 1588 Diakon in der Altstadt Königsberg in Preussen gewesen, und hat nebst Benedict Morgenstern dasigem Pfarrer, D. Jo. *Wigandi*, *episcopi Pomezaniensis*, scriptum postumum de ubiquitate seu omnipraesentia dei, zu Königsberg 1588 in 4 zur Presse befördert.

1290. Bilberg (Johann).

Von diesem Manne rühret her: *Refraetio solis in occidui in septentrionalibus oris detecta*, Holm. 1695, 4. und *Elementa geometriae planae ac solidae*, ibid. 1691, 4.

1291. Bilgen (Albert Otto).

Laubacensis. Seine Familia comitum Solmensium continua serie septingentis retro annis ad hanc nostram aetatem vsque repetita et breuibus epigrammatibus hexastichis exposita, ist zu Gießen 1621, 4, auf 9 Bogen, und teutsch zu Frankfurt 1622, in 4, auch auf 9 B. gedruckt.

1292. Billon (Franz von). †.

Seine angezeigte Schrift ist selten, bes. Hn. Clement, wie oben. (1280 Zahl).

1293. Bilson (Thomas). †.

Seine Schriften gehören auch zu den seltenen. Herr Clement handelt daselbst (1280 Zahl) von ihnen.

1294. Bilk (Andreas).

Ein Pfarrer zu Grossen-Glinick, Eladow und Gatho. Seine Leichpredigt über Phil. I. 21, auf Hans George von Ribbeck, Brandenburgischen Dechanten, &c. ist zu Berlin 1704 in fol. nebst den Anhängen auf vierzehntehalb Bogen gedruckt.

1295. Vinhard (Johann).

Ist Verfasser einer Thüringischen Chronik, Leipzig: 1613, 4. Man kann auch mehrerwehnten Clement daselbst (1280 Zahl) aufschlagen.

1296. Binning (H.).

Die zweite Ausgabe von seinem Practical Catechisme ist von 1672, zu Edinburg.

1297. Birago (Giovambattista). †.

Oder Johann Baptista Birago. Von seinen raren Schriften ist Herr Clement (1280 Zahl) nachzusehen.

1298. Blomenberg (Martin).

Hat Imitationes poeticas, epistolicas, und oratorias, bekannt gemacht. (H. Wippel.)

1299. Borri (Joseph Franciscus). †.

Die drei Betrüger, welche das A. G. L. am Ende dieses Absages meinen, sind Ottomann, Tigala, und Cevi.

Sevi. Das Buch, welches ihre Geschichte erzehlet, und hier unter dem Anhange verstanden wird, hat diesen Titel: „Historia de tribus huius seculi famosis „impostoribus, d. i. Beschreibung der dreien unlängst „berufenen Betrieger, nemlich des Pader Ottomann, „Mahomed Bei, oder Johann Michael Eigala, und „Sabatai Sevi, aus dem englischen ins teutsch über- „setzt: gedruckt im Jahr 1669. (H. Wippel.)

1300. Bosco (Johann Jakob Manlius de) †.

Besiehe weiter unten Manlius. (1391 Zahl.)

1301. Brutus (Johann Michael). †.

Der Ungarischen Historie, welche er hinterlassen, gedenket das A. G. L. nicht. Es sagt auch nicht, wann er gestorben sey. Solches geschah 1592 den 16 Mai, zu Weissenburg, bei dem Fürsten von Siebenbürgen. Man sagt, daß ihm eine Tracht Schläge den Tod zugezogen, welche ihm ein Siebenbürgischer Edelmann gegeben, weil er sich in eine Heirath mit dessen Mutter eingelassen hatte, da er doch noch eine Frau in Teutschland lebendig gehabt haben soll. (H. Wippel.) Sonst mag man von seinen Schriften auch den Herrn Clement, in dem obengenannten Werke, (1280 Zahl) und zwar im 5ten Bande, zu Rahte nehmen. Desgleichen von seinen Epistolis clarorum virorum etc. Lugd. 1561; Oratione de Ernesti Archiducis Austriae laudibus; Oratione de rebus ab Imp. Carol. V gestis, und andern Schriften, welche sich in der Wolfenbüttelischen Büchersammlung befinden, kann man den vom Herrn P. Kappe herausgegebenen Briefwechsel zwischen Leibnizen und Jablonski S. 273 bis 275 vergleichen.

1302. Buxius (Joh. Antonius de). †.

Es ist der 4te Tag des Horn. gewesen, an welchem er 1475 gestorben. Der Mann ist sehr merkwürdig, weil er noch vor dem Manutius zu Rom Bücher gedruckt hat. Der Herr D. Jöcher sagt, er werde

von einigen mit Unrecht Johann Andreas genennet. Allein der Herr Cardinal Ovirini zu Brescia hat in einem an den Herrn Pfarrer Schelhorn zu Memmingen gerichteten gedruckten Sendschreiben angezeigt, daß er wirklich Johann Andreas, und nicht Johann Antonius, geheissen, und daß die Meinung, als ob er Johann Anton geheissen, durch einen Druckfehler entstanden sey, da man an statt AN. oder AND., ANT. gesetzt hat. Daß er zu Aleria auf der Insel Corsica Bischof geworden, steht im U. G. L. Hingegen muß man sich für dem Irrthume Tritheims hüten, welcher unsern Johann Anton, oder vielmehr Johann Andreas von Buxis, mit einem andern Johann Andreas, von Bononien, einem Juristen, vermischt: denn es waren zwei verschiedene Männer, wie ebenfalls der gelehrte Herr Cardinal bemerkt. Gött. Anzeigen 1754, 56 St.

1303. Camus (Stephan le).

Ein Cardinal, und Bischof zu Grenoble, welcher am 12 Septembers 1707 im 75 Jahre seines Alters verstarb, und Ordonnances synodales, so zu Grenoble und Paris gedruckt sind, hinterließ. Journal des Savans, 1721. (Hr. Wippel.)

1304. Caviceo (Jakob). †.

Vergl. Martin George Christgau *Pericula historico-litteraria*, Specim. II. (H. Wippel.)

1305. Chillingworth (Wilhelm). †.

Von diesem Kanzler ist das Sprichwort der Engländer bekannt, in welchem ihm, seiner Fähigkeit wegen, der besondere Lobspruch beigeleget wird, daß er gleich tüchtig gewesen sey, den Teufel, oder den türkischen Kaiser zu befehren. (H. Wippel.)

1306. Columella (L. Junius Moderatus). †.

Michael Herr, ein Philologe und Arzt hat zu Strasburg 1538 den Columella und Palladius ins teutsche übersetzt und daselbst in Folio drucken lassen. (H. Wip











soph. et Med. Doctoris, illustriss. Dnn. S. R. I. Comitum Schönburgicorum Pönicensis et Glauchauensis Archiatri, Casus medicus de morbo litteratorum, siue affectione hypochondriaca, etc. Zittaviae 1703, in 4.

1314. Crüger (Paul). †.

Noch weiß ich, daß er zu Frankfurt an der Oder die Doctorwürde erhalten habe; dahin gehöret Barth. Radmanni oratio de pace politica, habita in aede D. Virg. Mariae, cum Doctoratus insignia duobus clarissimis viris Christ. Radmanno, Decani filio, et Paulo Krügero Borusso tribuerentur, Frankfurt 1577, in 4.

1315. Crüger (Theodor).

Ein lutherischer Geistlicher, geboren zu Stetin den 16 des Weinmonats 1694, wo sein Vater Samuel ein Handelsmann gewesen, bezog 1713 die hohe Schule zu Jena, 1716 die zu Halle, 1717 die zu Wittenberg, wo er auch Magister, und der Ordnung der Weltweisen beigeordnet wurde; sodann ward er 1719 in Dresden Hofmeister bei dem jungen Freiherrn von Zech, und nach Zechs Tode zu Luckau in der Niederlausniz Rector. Eine Beförderung zu Stetin ins Predigtamt soll verhindert worden seyn, weil er zu Wittenberg studiret hatte. Im Jahr 1727 wurde er Pfarrer und Schulaufseher zu Kirchhain; 1729 Licentiat der Gottesgelehrtheit zu Wittenberg, weswegen er am 7 Aprils unter D. Saferungs Vor- sitze de supplicationibus Jesu Christi pro semet ipso ad Ebr. V. 7, disputirete; 1731 oder 1732 Superintendent in Colditz, 1735 Superintendent in Chemnitz; 1737 Doctor der heiligen Schrift zu Wittenberg, dabei er eine Rede de Gallionismo Herrnhutensium hielt; und starb 1751. Herr Moser setzt an einem Orte, er wäre den 16 Christmonats 1694 geboren worden. Er war Valentin Ernst Löschers Tochtermann, und Buddeus zu Jena war sein Schwager. In Schriften hat er verfertigt: (1) Commentatio de



1316. Crusius (Balthasar).

Es ist dieser Mann ein Magister, und um das Jahr 1595 Rector zu Chemnitz gewesen. Bekannt sind mir (1) seine *Iusta funebria Heinricho ab Einsiedel, aduersus Turcam militanti, ac in hybernis a perduellione globo fuso*, scripta, Leipzig 1595, 3 B. in 4. (2) Seine *Parentatio in obitum Joach. a Beust, Islebiae* 1598, 4 B. in 4.

1317. Crusius (Johann).

Schon fünf Männer, welche Johann Crusius hießen, stehen in dem A. G. L. Dieser wäre der sechste, ein Tonkünstler, aus Halle gebürtig, und Urheber dieser Schrift: *Isagoge ad artem musicam*, Nürnberg 1592, in 8. Hr. von Dreyhaupt im *Saalkreise*, II Th. 605 S.

1318. Crusius Johann Christoph).

Hat eine Schrift von den adelichen Herren von Schönberg verfasst; solche heisset: *Schönbergische Ehrensäule*, Görlitz 1677, 2 Bogen in 4.

1319. (Crusius Magnus).

Das Jahr 1697 und der 10 Jenners war es, in und an welchem er das Leben empfieng. Nachdem er hier die Sprachen und Gründe der Wissenschaften getrieben, gieng er 1714 im 17 Jahre seines Alters nach Kiel auf die hohe Schule, und hörte in der Weltweisheit Friedrich Benzken und Sebastian Kort holten; in der Geschichte, Sprachkunde, und den Altertümern, Johann Burkhard Mayen oder Majus, einen Bruder des D. Johann Heinrich Mayen, auch Nikolaus Möllern, und Paul Friedrich Opizen; in der heiligen Wissenschaft D. Heinrich Mühlen, Albrechten zum Felde, und Wolfgang Christoph Franken. Eine Streitschrift, *ex politica sacra, de legibus diuinis*, hielt er unter dem zum Felde 1716: und 1717 eine andere unter Mühlen *de confessione doctrinae Henrici Zutphanensis*: wobei gelegentlich



1. *Journal of the American Medical Association*, 2000; 283: 2639-2645.

[illegible]

Figure 1

1. The first step is to identify the problem or question that needs to be answered. This involves understanding the context and the specific requirements of the task.

1. The first step is to identify the problem or question that needs to be answered. This involves understanding the context and the specific requirements of the task.

2. The second step is to gather relevant information and data. This can involve research, consultation with experts, or collecting data from various sources.

3. The third step is to analyze the information and data collected. This involves identifying patterns, trends, and relationships that can help in understanding the problem.

4. The fourth step is to develop a solution or answer. This involves applying the knowledge and skills gained from the previous steps to create a response that addresses the problem.

5. The fifth step is to evaluate the solution or answer. This involves checking the results against the original problem and requirements to ensure that the solution is effective and accurate.

1. The first step is to identify the problem or question that needs to be answered. This involves understanding the context and the specific requirements of the task.

(continued)

[illegible]

Figure 1

100

The first part of the report deals with the general situation of the country and the progress of the war. It is followed by a detailed account of the operations of the various branches of the service, including the army, navy, and air force. The report also includes a section on the economy and the social conditions of the country. The final part of the report is a summary of the findings and recommendations of the committee.

The report is a comprehensive and detailed account of the state of the country at the time. It provides a clear and concise overview of the various issues facing the nation, and offers valuable insights into the challenges that lie ahead. The findings and recommendations of the committee are well thought out and practical, and provide a solid foundation for the development of future policy.

The report is a valuable resource for anyone interested in the history of the country, and for those who are seeking to understand the challenges that have shaped the nation's development. It is a testament to the dedication and hard work of the committee members, and a reflection of the commitment to transparency and accountability that has been a hallmark of the service.



Tom. II. Lips. 1743, 4, hin und wieder gesehen wird. Z. B. auf der 217 S. schreibt er von ihm: Idem hic et MSS. nonnulla et alia subsidia ibidem (nemlich zu Paris) inuenit, quibus ad recognoscendos *Arnobii* libros aduersus gentes, vti se feliciter posse affirmat. Und auf der 226 Seite: Idem *Grabii* spicilegium vsque ad saeculum IV continuandum recudi curabit, nec minus *Arnobium*; tum vero copiosa *Macarii Magneti* fragmenta ex schedis Boiuinianis descripta sistet. Und S. 229 heisset es: *Crusius* nuper dissertationem epistolicam ad venerab. Wormium Lipsiae edidit, argumentum pertinacis industriae et pignus prolixae voluntatis, qua in bonas litteras sacrasque antiquitates amplificandas fertur. Vidisti eam procul dubio; vidisti vero etiam, fragmentum aliquot *Nicetae Choniatae* de statuis Constantinopolitanis vt *αὐξάνδορος* promitti, quod praestantissimi viri *Bandurius* et *Fabricius* noster in biblioth. gr. atque hic quidem ex apographo meo, vterque autem cum latina sua versione in lucem protulerunt. Sed hunc quidem lapsum vir doctus communem habet cum aliis, quorum industria in hoc campo se exercuit. Sonst vergl. Göttens ieztleb. gel. Europa I Th. 544 S. III Th. 779 S. u. w. *Acta hist. eccl.* 2 B, 761. S. *Mosers* Lex. der Theolog. 155, 156, 453 S. *Neubauers* Nachr. von Theol. S. 484 bis 489. *Hamb. gel. Ber.* 1751, 9 St. *Schmersahls* jüngstverstorb. Gel. 2 Band. 4 Th. 5 Zahl, Zelle 1753. D. *Chrysanders* zu Minden 1751 herausgegebenen *Prologum hist. lit. de singularibus librorum Magni Crusii*.

1320. Crusius (Michael).

Von diesem Manne schreibt sich eine in 4 gedruckte Prophezeiung auf das Jahr nach Christi Geburt 1637 her.

1321. Cuncius (Andreas).

Also hies anfänglich der in dem vorhergehenden gnugsam beschriebene Andreas Concius: (1307 Zahl) nach-



„Schreibart, von Remuei Saddi, Jrs. 1744, 8.
 „1745, 8. „Chronika Johann Adolphs obersten Feld-
 „hauptmanns des Königs Augusti, des III in Polen,
 „beschrieben in iüdischer Schreibart durch Gehasi
 „Ben Saddi, Säckel-Juden in München, 1745, 8.
 und noch etliche andere. Im 62 Stücke der *Actorum
 histor. ecclesiastic.* Weimar 1747, 8, werden neun
 Schriften von diesem Schlage aufgezehlet, und der
 teutschen Verfasser soll ein Jurist, Christoph Gottlieb
 Richter, gewesen seyn, welches wir dahin gestellt
 seyn lassen. Man mag auch folgende Abhandlung
 nachschlagen: M. Joan. Henr. Manzelii commentatio
 critico-philologica de stili historici librorum V. T. vir-
 tutibus et vitiis occasione. *Chronicorum ad methodum
 historiae sacrae affectorum*, Kiel 1750, 8 B.

1323. Ebert (Theodor). †.

Von den Schriften desselben ist eine der vornehm-
 sten seine Encyclopädie, oder *Manuductio ad discursum
 artium et disciplinarum methodicum*, Frankfurt
 1619, in 4. (H. Wippel.) Ich will noch etwas an-
 fügen, welches seine Lebensumstände angehet, und in
 A. G. L. nicht steht. Sein Geburtsjahr ist 1589.
 Sein Großvater Andreas Ebert war Pfarrer zu
 Wrizen, welcher sich erst in seinem 66 Jahre verheir-
 rathete, und viele Kinder zeugete. Seine Mutter
 Dorothea war des Bürgermeisters in Grünberg Va-
 lentin Kostocho's Tochter. Unter sechs Söhnen war
 er der vierte, und erlangete zugleich mit seinem drit-
 ten Bruder Gottlieb Ebert, welcher als Archidiacon
 zu Frankfurt gestorben, 1612 zu Frankfurt die Ma-
 gisterwürde. Als Stempel, dasiger Lehrer der he-
 bräischen Sprache, nach Lübek zur Superintendentur
 berufen ward, bekam er dessen Lehrstul. Er starb
 den 3 Oct. 1630. Von andern Eberten will ich, so
 Gott will, ein andermal handeln. Uebrigens ist in
 dem Allgemeinen Gelehrten-Lexico wol nicht rich-
 tig, wenn unter Theodors Schriften *animaduerfio-
 num politicarum centuria*, und bald hernach *animad-*





THE JOURNAL OF THE
ROYAL ANTHROPOLOGICAL INSTITUTE
OF GREAT BRITAIN AND IRELAND
PUBLISHED BY THE INSTITUTE
11, BEDFORD SQUARE, LONDON, W.C.1

THE JOURNAL OF THE
ROYAL ANTHROPOLOGICAL INSTITUTE
OF GREAT BRITAIN AND IRELAND
PUBLISHED BY THE INSTITUTE
11, BEDFORD SQUARE, LONDON, W.C.1

THE JOURNAL OF THE
ROYAL ANTHROPOLOGICAL INSTITUTE
OF GREAT BRITAIN AND IRELAND
PUBLISHED BY THE INSTITUTE
11, BEDFORD SQUARE, LONDON, W.C.1

THE JOURNAL OF THE
ROYAL ANTHROPOLOGICAL INSTITUTE
OF GREAT BRITAIN AND IRELAND
PUBLISHED BY THE INSTITUTE
11, BEDFORD SQUARE, LONDON, W.C.1

THE JOURNAL OF THE
ROYAL ANTHROPOLOGICAL INSTITUTE
OF GREAT BRITAIN AND IRELAND
PUBLISHED BY THE INSTITUTE
11, BEDFORD SQUARE, LONDON, W.C.1



genau drucken lassen, und dem Johann Brentius zu-
geeignet. Es ist eine sehr rare Ausgabe.

1338. Gastaldi (Jakob). †.

Das A. G. L. setzt, er habe 1597 ein Werk unter
dem Titel *Mappa mundi* herausgegeben. Es ist
aber nur eine Landkarte, deren er noch mehrere ver-
fertigt hat. s. Hn. Saubers Beitrag zum Gel. Lex.
14 S.

1339. Gasto, oder Gaston (Abraham).

Aus Schwibus gebürtig, verdienet nicht übergan-
gen zu werden. Uebrig ist seine Oratio de vita et
obitu Richardi Schulenburgii, in qua de origine, pro-
gressu et linea familiae etc. Francof. 1601 in 4, 5
Bogen. Auch stehet sie in *Rüdemanni collectione
historicorum* Palaeo-March. Part. III. pag. 295-334,
und in Königs Adelshistorie 3 B. 1021-1026 S.
s. Hn. Kreyssigs Syst. Bibliothek von Obersachsen,
I Theil. Beiläufig wollen wir gedenken, daß uns
noch ein anderer Abraham Gasto bekannt sey, von
Strehle in Schlesien gebürtig, der als Prediger zu
Schipzig im Saalkreise 1696 gestorben ist.

1340. Gelenius (Sigismund). †.

Ebenderselbige hat auch 1547 bei Froben des Ras-
par Contareni Werk de magistratibus et re publica
Venetorum herausgegeben. (1309 Zahl.) Noch
müssen wir anzeigen, daß Sig. Gelen zu Basel in der
frobensischen Druckerei folgendes Sendschreiben auf
drittheilb Bogen in 8, welches am 21 des Christmon-
den 1543 geschrieben ist, herausgegeben habe: Da-
nielis Vlierdeni, Bruxellani, artium ac medicinae do-
ctoris, epistola non minus theologica, quam medica,
ostendens medicum non corpori solum, verum etiam
animae suppetias dare. Cuius occasione illud expli-
catur: virtus in infirmitate perficitur, cum inferior,
tunc potens sum: atque vera legitimaque carnis mor-
tificatio enarratur, quibusdam obiter praemissis de
originali peccato, atque immortalitate animae. Hier-

aus



1341. Gerhardus Noviomagus. †.

Seine historia Germaniae inferioris ist auch, nebst Edmunds von Dinter Genealogie der Burgundischen Herzoge und Bilibald Pirkeimers Germania, zusammen zu Frankfurt 1532 in 8 gedruckt. (1322 Zahl.) Ich habe sonst hierbei das Versehen des A. S. L. zu bemerken nicht unterlassen wollen, daß dieser Mann noch einmal darin stehe; man sehe den Gerhard Geldenhauer, denn der ist ebenderselbige. Unter dem Namen Geldenhauer kann ich einmal mehr davon anbringen.

1342. Gesner (Konrad). †.

Von Konrad Gesners grossen botanischen Werke, welches Joachim Camerarius zwar käuflich an sich gebracht, aber damals und lange nachher nicht gedruckt worden ist, und wie der Herr D. Christ. Jakob Trew, Kaiserlicher Rath und Leibarzt, Brandenburgisch-Onolzbachischer Hofrath 2c. diesen Schatz an sich bekommen und vermehret, und durch Herrn D. Cas. Christoph Schmiedel zur Presse befördern lassen wolle: davon gab der Kupferstecher zu Nürnberg, Herr Johann Michael Seligmann, eine gedruckte Nachricht vor wenigen Jahren, nemlich 1751, und man kann dieselbige in den Erlangischen gelehrten Anmerkungen und Nachrichten von 1751, 27 St. 211 bis 216 S. der Länge nach antreffen und lesen. Ein paar Jahre hernach wurde der erste Theil oder Band fertig, nemlich bei Seligmannen zu Nürnberg, und die Aufschrift heisset: „*Conradi Gesneri, philosophi et medici celeberrimi, Opera botanica, per duo saecula desiderata; quorum Pars Prima Prodromi loco continet figuras ultra CCCC. minoris formae, partim ligno excisas, partim aeri insculptas; omnia ex bibliotheca D. Christophori Jac. Trew, Sac. Caes. Mai. Consilarii et Archilatri, Sereniss. Marggrau. Brandenburg - Onolzbacensis Consil. et Archiatri, Reip. Norimbergensis Physici ordinarii senio.*“







und es ist Josua Maalers, oder Pictorius, teutsches lateinisches Wörterbuch zu verstehen. (II.) Der beiläufig angeführte Johann Kaspar Wolph heisset eigentlich nur Kaspar Wolph oder Wolf.

1343. Gesner (Paul).

Salom. Gesneri Commentarius in Oseam, editus a Paulo Gesnero, ist zu Wittenberg 1614 in 8 gedruckt.

1344. Girbert (Johann).

Ist Rector zu Nordhausen gewesen, und hernach auch zu Mülhausen. Ausser einer Lateinischen, Griechischen und Hebräischen Grammatik, hat er auch 1650 eine teutsche Orthographie, und 1653 eine teutsche Sprachkunst herausgegeben. (Hr. Wippel.) Hierzu setze ich noch desselben Syntagma dictorum scripturae CCCC. cum definitionibus principalioribus *Hutteri et Dieterici*, ed. auctior Lips. 1676, 12.

1345. Göpel (André).

Ein Doctor der Arzneiwissenschaft und kaiserlicher gekrönter Poet, von Eisenach, war 1661 geboren, und in die 20 Jahre, sonderlich in Deutschland, herumgereiset. Er hatte sich in einigen Feld- und Krieges-Lagern am Rheine, an der Mosel, und an der Donau befunden, mehrentheils aber seine Zeit mit Unterweisung anderer zugebracht; kam aber um sein vierzigstes Jahr wieder nach Eisenach, wo er auf dem sogenannten Frauenberge ein Athenäum oder eine Art einer grossen Schule anlegte, und versprach, junge Grafen, Freiherren und Edelleute, in demselben, theils selbst, theils durch seinen Bruder Heinrich Christian, welcher ein Anwartschaster des Predigtamts war, theils durch andere Mitgehülffen, für eine ziemliche jährliche Bezahlung zu Pansophen zu machen. Dieses Unternehmen machte ihn, wiewol nicht allemal zu seiner Ehre, ziemlich bekannt: es ist ihm aber nicht allerdings damit geglückt. Wann er gestorben sey, ist uns nicht bekannt; doch hat solches zu Eisenach geschehen sollen. Wenigstens lies
er

er sich in seinem vierzigsten Jahre daselbst ein Grab-
maal bauen und eine Inschrift setzen. Zu seinen
Schriften gehören: eine weitläufige Nachricht von
seinem gedachten Athenäo; *Censura de auctoribus
eloquentiae romanae*; *Censura de patribus ecclesiae
primitivae*; *Clavis Apocalyptica*; *Programmata*, etc.
(H. Wippel.) Die güldene Berge, welche dieser Gö-
pel bei seinen Schulanstalten versprochen, mögen uns
die ähnlichen grossen Verheissungen Wolfgang Ra-
tichs ins Gedächtnis bringen, welcher, ausser ande-
re Orte, auch zu Eöthen, in der ersten Hälfte des vo-
rigen Jahrhunderts, ein grosses Aufsehen machte,
doch so, daß seine Anstalten zu Wasser wurden. Chri-
stian Zierold, ein lutherischer Schullehrer zu Moskau,
berichtet in seiner eigenen Lebensbeschreibung, daß
Daniel Weimar, ein lutherischer Prediger, 1694 eine
Schule bei sich angeleget, in welcher er in dreym
Jahren die Jugend also bearbeiten wollte, daß seine
Leute die hohe Schulen beziehen könnten; daß er aber
zu viele und zu hohe Dinge auf einmal vorgenom-
men, und daraus nichts geworden. *Parturiunt mon-
tes, nascetur ridiculus mus.*

1346. Göze (Zacharias).

Oder Goeze, war ein Magister, und Rector zu
Lippstadt und Osnabrück, aus Mülhausen aber ge-
bürtig. Seine *dissertationes de nummis* sind bekannt.
(H. Wippel.) Der Titel und Inhalt ist: *Zach.
Goezii, Gymnas. Osnabr. Rect. de Nummis Disserta-
tiones XX.* I. sistit generalia de nummis, II. Caesa-
rem et Augustum, III. tres Augustos, duos aeneos
et vnum argenteum, IV. festertium Augusti, V. Ti-
berium Caesarem, Germanicum Caesarem, aereos, et
Agrippinam, Germanici vxorem, ex argento, VI,
Claudium et Neronem, istum aereum, hunc argen-
teum, VII. et VIII. duos Neronas, IX. duos Nero-
nes, duos Galbas, et vnum Ottonem, X. antiquissi-
mum nummum argenteum Thasiorum, XI. nummos
Pegaseos duos, aureum et argenteum, XII. num-



melbet. Flechier hat das Buch *de casibus illustrium virorum* vom Bischofe zu Paderborn, Ferdinand von Fürstenberg, in Handschrift empfangen, und es ist 1680 gewesen, als er solches zu Paris in grossem Quart recht prächtig hat drucken lassen. Er hat es dem Bischofe zu Paderborn, von welchem er es bekommen hatte, wieder zugeschrieben. (H. Wippel.)

1349. Griethuysen (Sibylle von).

Hat Sprechende Schildery herausgegeben. (Hr. Wippel.)

1350. Grimaret (von).

Des Herrn von Saint Julien *Architecture militaire* ist sammt des Herrn de Grimaret *Fonctions des Generaux* 1710 im Haag gedruckt, und dem damaligen preussischen Kronprinzen, Friedrich Wilhelmen, zugeschrieben worden. (H. Wippel.) Noch weis ich Mr. de Grimaret Buch, *Les campagnes de Charles XII, Roi de Suede*, 2 Tomes, à la Haye, 1705, 1707, in 12.

1351. Gröning (Johann).

Ein Rechtsgelehrter, 1669 zu Bismar geboren, gab 1701 in 8 zu Hamburg *Bibliothecam vniuersalem, seu codicem operum variorum*, heraus. (Hr. Wippel.) Diese kurze Wippelische Anzeige will ich durch eine nähere Anzeige seiner Schriften ergänzen. Sie heissen: (1) *Bibliotheca vniuersalis, seu codex operum variorum*, qualia sunt: 1. *disq. de naevis iuris Romani*, 2. *bibliotheca iuris gentium*, 3. *historia iuris principum*, 4. *historia expeditionis Russicae Caroli XII*, 5. *historia expeditionis Britannicae ex nummo Brandenburgico*, 6. *historia Cycloeidis*, Hamburg 1701, 8. (2) *Bibliotheca iuris gentium Europaea, seu de iuris naturae et gentium principiis, iuxta doctrinam Europaeorum*, libri III, Hamburgi 1703, 8. (3) *Bibliotheca iuris gentium exotica, iuxta doctrinam Asiaticorum, Africanorum et Americanorum*.

Premittitur Discursus de vario usu bibliothecae iuris gentium. Hamb. 1703, 8. (4) Bibliotheca universalis librorum iuridicorum varii et selecti argumenti, ex iure civili, gentium et publico, de naevius iuris Romani et forensis, de iure principum, electione regis Romanorum viuentis imperatore, etc. Hamb. 1703, 8. (5) Museum iuris et solidioris literaturae, Wismariae 1721, 8. Es scheint, daß die vorhin genannte historia expeditionis Russicae, historia expeditionis Britannicae, und historia Cycloëidis, zu Hamburg 1701 in 8 besonders herausgekommen, oder bald darauf nebst den übrigen Abhandlungen mit einem gemeinschaftlichen Titel versehen worden.

1352. Gruber (Johann Sebastian).

Ein Major, gab gegen das Ende des vorigen Jahrhunderts eine Schrift unter dem Titel, Krieges-Disciplin, heraus. Im J. 1701. aber machte er unter eben dieser Benennung ein vollständigeres Werk bekannt, und eignete es dem damaligen preussischen Kronprinzen, Friedrich Wilhelm, zu. (Hr. Wippel.)

1353. Grunel (Johann).

Kaiserlicher gekrönter Poet und Bürgermeister zu Gremmen in der Mark, gab (1) Richtschnur der Hochteutschen Orthographie 1707 heraus; man hat auch von ihm (2) eine poetische Beschreibung vom Gersfried, dem Anherrn der igtigen Kurfürsten von Brandenburg; desgleichen (3) Brandenburgische Bienenkunst; und (5) Altertum der Löwenberger von Schönholz. Er soll noch manches geschrieben hinterlassen haben. Seine Kinder und Nachkommen sind noch zu Gremmen. (Hr. Wippel.)

1354. Grunak (Friederich).

Auf dem Friedrichswerder zu Berlin geboren, wurde 1705 Rector zu Zehdenitz, aus Kränklichkeit aber legte er dieses Amt nieder. Im Jahr 1711 wurde er Magister zu Rostock, und 1717 Corrector auf dem Friedrichswerder zu Berlin, mußte aber auch diese Stelle,

Stelle, seiner Leibes-Schwachheit wegen, einem andern überlassen, und bald darauf verstorben. Seine Schriften sind: *Passionalia veteris testamenti*, Berlin 1715, 4; *Compendium Historicum*, Wittenb. 1713, 8. Das Fest der Versöhnung, wie solches in Moses Büchern gegründet ist; Merkwürdige Derter heiliger Schrift mit einer poetischen Paraphrase. (H. Wippel) Er wird auch Grunack, Grunaccius, geschrieben. Das letztere geschieht in seinem *Compendio historico*.

1355. Günther (Christoph).

Ein Magister und Archidiacon zu Gülen, schrieb 1687 *Epigrammata sacra*, in 3 Büchern. (H. Wippel.) Von einem andern dieses Vor- und Zunamens, wollen wir ein andermal reden.

1356. Hardt (Richard von der).

Ein Stofholmischer Antiquarius, hat 1701 *Holmiam litteratam* herausgegeben. vergl. des Helmstädtischen Fabricius *Hist. bibl.* 5 Th. (H. Wippel.) Mir ist noch bekannt: *Rich. von der Hardt Epistola ad Joannem Peringschiöldium*, Holm. 1703, 4. und desselben *Epistola ad Gerhardum Molanum*, Holm. 1707, 4.

1357. Hasselbrink (Johann Kaspar).

Ein Wolfenbüttelischer Ingenieur und ein dasiges Landeskind, ließ 1710 eine Einleitung zur Krieges-Baukunst drucken, und richtete die Zueignungsschrift an den Herzog Anton Ulrich. (Hr. Wippel.)

1358. Henshaw (Joseph). †.

Von diesem Englischen Prediger und nachmaligen Bischöfe sagt das Allgemeine Gelehrten-Lexicon unter andern: schrieb im Englischen *Horas successivas*, oder Gedanken von der Pflicht gegen Gott, die Menschen und uns selbst, welche ein *Anonymus* unter den Buchstaben C. G. B. 1662 zu Bern, und 1663 zu Hamburg, teutsch in 12 ediret. Wir bemerken:

bestehen meistens nur aus etlichen Bogen, es werden aber insonderheit die vom Schulwesen in der Sammlung auserles. Materien zum Baue des Reichs Gottes I Th. 120 S. angepriesen, vergl. 590 u. 591 S. s. Herrn Mosers Lex. der Theologen, S. 274, 275, 800.

1360. Henten (Johann).

Oecumenii Expositio in VII epistolas catholicas, cum interpretatione latina Jo. Hentenii, et adnotationibus indiceque Barthol. Coppen. Frankfurt. 1610, 4.

1361. Henkner (Paul).

Ein Münsterbergischer Racht, ist Verfasser eines *Itinerarii*, wie Hamb. gel. Ber. 1751, 88 St. 705 S. und in Zeilleri *hist. chronol. geogr.* Part. II. p. 73; angeführet wird. Es ist sein *Itinerarium Germaniae, Galliae, Angliae et Italiae*, und zu Breslau 1617 in 4 gedruckt. Zeiller setzt das Jahr 1612, und es ist auch in 8 herausgekommen.

1362. Henz (Friederich Hieronymus).

Pfarrer zu Bisbeck im Hessen-Schaumburgischen, welcher im Weinmonat 1748 verstorben ist. In ihm hat man eine Leichpredigt auf Frau Margarethe Elisabeth von dem Busch, geborne von Ledebur, Rinteln 1741, in Folio. Schmerzahls zuverlässige Nachrichten von verstorb. Gel. III Th. 569 u. f. Seite.

1363. Herdesianus (Cyriak). †.

Zu dies Frankfurtischen Juristen Büchern gehören seine *Exercitationes academicae vtriusque iuris*, 1619, 4. (H. Wippel.) Er gehöret unter die gelehrten Anhaltiner, und weil der Aufsatz des A. G. L. gar unvollständig ist, wird man hier aus Bekm. Anh. 5. und *notit. univ. Francof.* eine weitere, doch kurzgefaßte, Beschreibung seiner Person und Aufzählung seiner Arbeiten lesen. Er war aus dem über 200 Jahre im Halberstädtischen bekannten Geschlechte derer von Gardesheim, dafür er sich *Herdesianum* nennete.

Barts















Kreuz; in Augsburg noch zu sehen, Augsburg 1625 mit Kupf. in 4.

1379. Laurentius (David).

Ein Magdeburger, ward Magister, und Prediger an der Ulrichskirche zu Magdeburg. Er hat 1679 *Analyticam dispositionem historiae passionis domini nostri Jesu Christi ex quatuor euangelistis per D. Joannem Rugenbadium contractae* herausgegeben. s. *Jo. Vulpii Magnific. Parthenopolit.* Das Buch ist zu Magdeburg in 8 gedruckt.

1380. Laurentius (George Michael).

In des hochehr. Hildesheimischen Superintenden ten Herrn D. Johann Dieterich Winklers *Anecdotis historico-ecclesiasticis novantiquis*, 2 St. Chemnitz 1751, in 8, stehet unter andern des sel. Ge. Mich. Laurentius Schreiben vom 3 März 1699, die Erklärung der Worte Jesu von der Thüre zum Schaffstall, Joh. 10, und die Bedeutung der Ausstossung des übelgekleideten Matth. 22 betreffend, 301-303 Seite.

1381. Laurentius (Johann).

Ein Prediger, von dem man eine auf den berühmten Rechtsgelehrten Johann Brunnemann gehaltene und gedruckte Standrede hat. Im A. G. L. kommen 5 andere vor, welche Johann Laurentius geheissen. Dieser wäre also der sechste. Noch ein anderer Johann Laurentius, also der siebente, war 1631 Dia kon zu Ehrenfriedersdorf im Annabergischen; nur ist er aber nur dem Namen nach bekannt.

1382. Laurentius (Johann George).

Die Diss. dieses Mannes *de mendacio* ist zu Witt. 1652 in 4 gedruckt worden.

1383. Laurentius (Joseph).

Desselben *Polymathia, siue varia antiquae eruditio nis*, ist in fol. Lugd. Bat. 1666 gedruckt.

1384. Laurentius (Paul). †.

Eine nähere Anzeige ist diese. Er war zu Oberwiera 1554 den 30 März geboren. Sein Vater Paul Laurentius war erstlich Pfarrer zu Oberwinkels, und hernach zu Oberwiera; die Mutter Anna war M. Süßmanns Pfarrers zu Windischleube Tochter. Von 1565 an, da er auf die Schule nach Zwickau kam, unterwies ihn daselbst M. Dalwitz und M. Bruschmann, und 1573 gieng er nach Leipzig, wo er 1577 die Magisterwürde annahm. Im 24 Jahre seines Alters 1578 wurde er Rector an der Marstinschule zu Halberstadt, 1584 Stadtprediger zu Plauen, 1586 Superintendent zu Delsniz, 1595 den 20 Weinmonats Doctor der Gottesgelehrtheit zu Jena, 1603 Pfarrer und Superintendent zu Dresden, 1616 Domprediger und Superintendent zu Meissen, wo er 1624 den 24 Febr. (nicht Januar. wie das A. G. L. schreibet,) starb, und am 1 des März in dasige Pfarrkirche beigesetzt wurde. Die Leichenpredigt hielt ihm der Dresdnische D. Matth. Zoe. Dreimal hat er sich verhehelicht gehabt: 1) mit Susannen, M. Wurschels Superintendenten zu Glaucha Tochter, 1579, mit welcher er 6 Kinder erzielet hat; 2) mit Susannen, Ehrhard Fleischmanns Handelsmanns zu Schneeberg nachgelassener Wittwe, 1587, welche 1608 gestorben ist; 3) mit Margarethen, gebornen Lüttichauin, verwitweten Sonnewaldin, 1609, mit der er 1 Tochter gezeuget. Sein Sohn M. Christoph Laurentius ward 1604 Pfarrer zu Rade, 1610 Diacon an der Kreuzkirche und 1613 Hofprediger zu Dresden. Sein Wappen war dreifeldig, in dem Felde oben zur rechten waren 3 Sterne, in dem linken ein Todtenkopf, und im untersten Felde ein Eichbaum, welcher auch oben darauf stand. Die Orationes de Luthero sind 2 an der Zahl, quibus Lutherus cum Elia comparatur, Leipzig, in 4. f. Dietmanns sächs. Priest. 1 Band. 750 S. u. folg.

1385. Lespine di Mailly (Ludwig de).

Ein Doctor der Gottesgelehrtheit 1679 ist von ihm zu Meiland in italiänischer Sprache gedruckt worden: *Le Leggi del Blasone o l'arte vera dell' Arme.* (H. Wippel.)

1386. Lizet (Peter). †.

In dem A. G. L. wird bei diesem Artikel des Beza so betitelte Epistola magistri *Benedicti Passavantii* etc. gegen diesen Feind der Reformirten ganz deutlich, unter dem Namen des Beza aber nur oberhin angezeigt. Es ist dieser Brief, oder diese Stachelschrift, ohne Bezeichnung des Druck-Orts und Jahres, in 8 an das Licht getreten. Herr Vogt und Herr Freytag reden von der Seltenheit desselben. (H. Wippel.)

1387. Loers (Johann Christian).

Ein Reformirter Gottesgelehrter und Schriftsteller, sahe das Licht der Welt 1675 den 25. des Aprils monats zu Duisburg, wo sein Vater Prediger war, trieb seinen gelehrten Fleiß zu Duisburg und Francker, wurde 1698 von dem Freiherrn von Strünkede zum Predigtamte zu Strünkede berufen, und kam 1702 nach Homberg ins Bergische, und 1706 nach Duisburg, als Prediger. Etwas besonderes war es, daß er in eben demselben Jahre seines Alters die Stelle zu Duisburg erhielt, in welchem sein Vater die seinige bekommen hatte: wie denn auch dergleichen eben also in Homberg geschehen war. Nachdem er zu Duisburg eils Jahre lang das Predigtamt bekleidet hatte, verordnete ihn der König von Preussen zum ordentlichen Lehrer der Gottesgelehrtheit hieselbst, welche Würde er, nach zuvor angenommenem Doctorat, mit einer Rede vom Nathanael antrat, s. *Biblioth. Brem. Class. I. fasc. 2. p. 194.* Fehlerhaft ist es, wenn in den *Miscellaneis Duisburg.* Tom. I. fasc. I gesagt wird, er wäre den 1 Nov. 1732 zum Amte eines theologischen Lehrers eingeföhret worden, welches 1717 oder 1718 wird heißen müssen, wie denn gedachtes Stück



„gelorum, in qua variae et discrepantes gentilium,
 „Judaeorum, et ecclesiae christianae patrum, senten-
 „tiae exponuntur; deinde angelos esse spiritus ratio-
 „nales, a mole corporea liberos, quibuscum natura-
 „liter et semper non iuncta sunt corpora, probatur;
 „tandem illa celeb. *Loersii* opinio de angelorum cor-
 „poribus proponitur et paullo prolixius et accuratius
 „examinatur, 1737. (4) *Observationum sacrarum*
 „trias ad loca scripturae, quae excussionis pulveris et
 „ablutionis pedum mentionem faciunt, Matth. X. 12-
 16. Marc. VI. 11. Luc. X. 10-12. Act. XVIII. 6. Duisb.
 1724. (5) Notae ad Esa. LII. 7. in den *Miscellaneis*
Groninganis fascic. 3. (6) Animadversiones ad Joan.
 XIII. 1-10. *ibid.* fasc. 3. (7) Geistliche Lieder und
 Gedichte, darin verschiedene Seelengestalten bloß ge-
 legt, und deren Empfindungen so wol in Freude, als
 auch in Traurig- und Muthlosigkeit ausgebildet sind,
 zur Aufmunterung der Heilbegierigen aufgesetzt, Duis-
 burg 1715, 8. In den ebengedachten *Miscell. Duis-*
burgensibus ist das Wort Seelengestalten artig durch
 einen Druckfehler verstelllet worden, denn daselbst lie-
 set man Seelengestaltern. Gegenwärtige Lieder und
 Gedichte hat auch Karl Tuijmann, Prediger zu Mid-
 delburg, in die holländische Sprache übergetragen und
 1724 in 8 zu Amsterdam gemein gemacht. (8) *Diss.*
de variis SS. locis, quibus imaginariis tropis et figu-
ris, perperamque adplicatis antiquitatibus tenebrae
offunduntur, Duisb. 1728. (9) *Diss. I. de matrimo-*
nio Hoseae, 1729. (10) *Diss. II. de matrimonio Ho-*
seae, 1730. (11) *Diss. III. de matrimonio Hoseae*,
 1730. (12) *Schediasma de Choschen siue pectorali*
pontificis maximi, ex Ez. XXVIII. 12. 13. in den Misc.
Duisb. Tom. I. fasc. I. p. 1-34. (13) in locum Esa.
 XXXII. 3. animadversiones; *ibid.* Tom. II. p. 581-591.
 (14) Exegesis loci Psalm. LXII. 12; *ibid.* p. 592-601.
 (15) De luctu Jacobi ad Genes. XXXII. 22-32; *ibid.*
 p. 602-623. (16) *Diss. de exstantioribus quibusdam,*
quo in evolvendis typis, aut emblematis, vel eui-
 tanda,



im A. G. L. unter Eyben; es gehöret aber auch hierher. (Hr. Wippel.)

1392. Magno (Pietro).

Es ist von ihm 1620 zu Meiland in den Druck gekommen: *Introduzione nell' antica Repubblica Romana.* (Hr. Wippel.)

1393. Mailly (Ludwig de Lespine di).

Besiehe oben Lespine. (1385 Zahl.)

1394. Manlius (Johann Jakob). †.

Oder de Manlius, oder Johann Jakob Manlius de Bosco. Sein *Luminare maius* ist ein Commentarius über den Mesve, und die Ausgabe desselben von 1494 in kleinem Folio in *inclita ciuitate Papie* ist sehr rar. (1267 Zahl.) Siehe auch Mesve. (1397 Zahl.)

1395. Mascardi (Augustin). †.

Im J. 1624 ist zu Meiland von ihm herausgekommen: *Le Pompe del Campidoglio per la Santita di Signore Urbano VIII.* (H. Wippel.)

1396. Meier (George).

Von ihm, als dem Verfasser, ist 1595 ein Unterricht von den Bergwerken, unter dem Titel, *Bergwerks-Geschöpfe*, gedruckt worden, welches Buch er dem Kaiser Rudolph dem zweiten zugeweiht hat. (H. Wippel.) Der George Meier des A. G. L. ist ein anderer Mann.

1397. Mesve. †.

Ein Commentarius über denselben ist des Oviricus Augustus oder de Augustis *Lumen Apothecariorum.* (1267 Zahl.) Noch ein dergleichen Werk ist des Johann Jakob Manlius de Bosco *Luminare maius.* (1394 Zahl.)

1398. Mollenbeck (Johann Heinrich). †.

Im A. G. L. sehen seine *Aphorismi prudentiae civilis*, sie sind zu Giessen 1701 in 8 gedruckt. (H. Wippel.)

pel.) Es fehlet noch folgendes, dabei seine Sorgfalt sich geschäftig erwiesen: *Jo. Henr. Boecleri tractatus quidam posthumi*, I. historia, principum schola, II. dissertatio de utilitate ex historia capienda, III. historia vniuersalis a M. C. vsque ad N. C., IV. memoriale, politicum, V. discursus ad *Lipsii politica*, VI. praxis philosophiae πολιτικῆς: partim iam ab *Ulr. Obrecht* editi, partim denuo ex MSto adiecti, cura *Jo. Henr. Mollenbecii*, Acad. Giessensis Prof., cum indicibus, Francofurti ad Moenum, 1709, 8. Weiter fehlet: *Jo. Henr. Mollenbecii thesaurus iuris civilis*, seu succincta explanatio compendii digestorum *Schüzio Lauterbachiani*, continens notas *Stryckii*, *Bergeri*, et aliorum, Lemgo 1717, in 4. Er ist Lehrer der Rechte zu Giessen gewesen.

1399. Morillonus (Guido).

Ein Dialecticus und Philologe, hat Argumente und Anmerkungen über *Ouidii epist. heroid.* geschrieben, welche 1543 in 8 zu Köln bei Joh. Gymnicus gedruckt sind. (H. Wippel.) Zu dieser Wippelischen kurzen Anmerkung kann ich abermals folgenden Zusatz liefern. Unter meinen Büchern finde ich eine gar alte Ausgabe von *Horatii epistolis*, mit vielen Abkürzungen, Anmerkungen, und Buchstaben, welche zum Theil der so genannten Mönchsschrift ähnlich sind, auch blaue und rothe kleine Zierrathen in den Ueberschriften und sonst in den Anfängen haben. Der Druck ist nett, und es sind auch geschriebene Anmerkungen darinnen. Weil Morillon hierbei gearbeitet hat, will ich einige Nachricht geben. Das Buch ist in kleinem mit breitem Rande gedruckt, hat 82 Blätter, und führet den Titel: „*Epistolarum horatii familiare* „*Commerium A iodoco Ascesio auctum & recognitum cum Phi-* „*lippi heroaldi ac Angeli Politiani annotationibus copul-* „*culisq; additamentis nuper a Guidone Morillono co-* „*aditum*“

„ditis que non minus voluptatis q̄ vtilitatis lectori

„sunt allaturæ. Ganz unten steht: Liber ad lectorem.

Me tersum paruo vendit Dionisius ære.

Martini cuius signat imago domum.

In der Mitten findet man ein grosses viereckiges Kupferbild, mit dem Zeichen des D. R. oder *Denis Roce*; dabei die Umschrift mit solchen Buchstaben, die den Angelsächsischen ähulich sind, also lautet: *A l'aventure tout vient adponit qui peut attendre Denis Roce.* Da denn die Worte *adponit Denis Roce* sonder Zweifel zusammengehören sollen, die übrigen aber französisch sind, und einen leichten Verstand haben. Gleich darauf auf den beiden folgenden Seiten steht des *Guido Morillon* Zueignungsschrift an seinen Bruder *Peter Morillon*, einen Geistlichen. Sie ist überschrieben: *Guido Morillonus* suo prudentissimo idemque (wird itemque heissen müssen) humanissimo fratri *Dño Petro Morillono* in diuinis litteris amplissimo S. D. P. Am Ende steht: *Ex alma Parrhysiorum Academia.* XII. Kalendas Februarias Anno virginei partus. M. D. VII. Am Ende des ganzen Buches heisset es: *Impressum est hoc opus in alma parrhysiorum academia opera diligentissimi Calchographi (chalcographi) Iohannis barbier impensis Dionisii Roce sub diuo Martino degentis in via ad diuum Jacobum.*

1400. Müller (Johann George).

Ein Magister, hat *delicias hortenses* geschrieben, welche 1710 nach des Verfassers Tode zum 4-tenmal in 8 durch *Christian Anthophilum* vermehrt zu Stuttgart herausgekommen sind. (H. Wippel.) Diese *deliciae hortenses*, oder vollkommenes Gartenbuch, sind auch 1744 in 8 zu Stuttgart gedruckt; ja auch unter dem Titel, *Deliciae hortenses, Blumen-Arznei- und Garten-Lust*, zu Stuttgart 1728 in 8. Er ist von dem *Johann George Müller* des A. G. L. unterschieden.

1401. Müller (Johann George).

Es ist folgendes Buch vorhanden: *Homo aulicus, siue de principis, regni et aulae institutione libri, a viris doctis conscripti, editi studio Jo. Ge. Mülleri, Ien. 1625, 8.* Dieser ist also der dritte Johann George Müller.

1402. Müller (Johann George).

Hier haben wir den vierten Johann George Müller, welcher unter die Liederdichter gehöret, auch um anderer Umstände willen ziemlich merkwürdig ist. Er war aus Jauer in Schlesien bürgerlich, um 1652 geboren, ward Magister, und um 1687 Pfarrer zu Limbach im Chemnitzischen in Sachsen, und, nachdem er hier in die 47 Jahre das Predigtamt versehen hatte, wurde er 1734 von dem Reichsgrafen von Haim nach Skölen, als Probst und Pfarrer gesetzt, wo er noch eilf Jahre gestanden, doch die drei letzten Jahre als Emeritus. Bei seinem 1694 gebornen Sohne, Herrn Johann Friedrich Müller, welcher ihm 1734 in dem Pfarramte zu Limbach nachgefolget war, und unter seinen Söhnen der älteste ist, brachte er, mit seiner Ehefrau, mit welcher er 51 Jahre im Ehestande gelebet hat, diese 3 letzten Jahre zu, lebte aber von seinem Unterhalte aus Skölen, und starb endlich 1745 im 93 Jahre seines Lebens, an welchem nur noch 8 Tage fehlten, wurde auch nach seinem Wunsche zu Limbach bei seinen Amtsvorgängern begraben. Er gehöret folglich unter die Jubelprediger; sonst aber auch unter die Liederdichter, weil er das Lied: *Tretet her zum Tisch des Herrn* u. gemacht hat. Der fünfte Johann George Müller, welchen ich nur beiläufig, weil ich ihn nicht als einen Skribenten kenne, anführen will, war aus Hannover, ward 1656 Pfarrer zu Belleben im Saalkreise, und 1682 zu Lependorf, wo er 1684 am 2 des Herbstmonats gestorben ist: wie die Dreyhauptische Beschreibung des Saalkreises im II Th. 884 und 915 S. bezeuget. Aber des vorhinge-

dachten

dachten Limburgischen Pfarrers und Eßlenschen Probstes Umstände liest man in Karl Gottlob Dietmanns Priesterschaft des Kurfürstentums Sachsen I Band. 307. u. 308 S.

1403. Muncker (Philipp). †.

Dieser Kunstrichter war nicht nur ein Schulmann zu Darenter, wie das Allgemeine Gel. Lex. meldet, sondern er war auch in Siegen, und nachdem in Arnheim Rector. Außer denen Büchern, welche das A. G. L. kennen lehret, hat er, als Rector zu Arnheim, 1662 *Pandaeiam grammaticam* nebst einer Introductione in *grammaticam graecam*, ferner 1663 *Vsum participiorum latinorum*, und 1665 *Modum corrigendi argumenta pro loco scripta* herausgegeben. (H. Wippel.)

1404. Nebrissensis (Helius Antonius). †.

In dem zu Hannover in 4 vor ein paar Jahren aus der Presse gehobenen *Specimine bibliothecae Hispano-Maianfianae* siue *Idea noui catalogi critici operum scriptorum Hispanorum*, quae habet in sua bibliotheca *Gregorius Maianfius*, generosus Valentinus, ex museo *Dau. Clementis*, wird zu Anfange von dem *Helius Antonius* von Lebrija, oder *Nebrissensis*, und den Werken dieses Mannes, der unter die Wiederhersteller des guten Geschmacks in den Wissenschaften in dem Königreiche Spanien gehöret, mit Fleiß gehandelt. Dergleichen sind 1) *Lexicon h. e. Dictionarium ex sermone latino in Hispaniensem, interprete Aelio Antonio Nebrissensi*, Salmanticae 1492. 2) *Ej. in cosmographiae libros introductorium*. 3) *Ejusd. Aenigmata iuris ciuilis*. 4) *Eiusd. introductiones in latinam grammaticam cum longioribus glossematibus*. 5) *Aurelii Prudentii Clementis, viri consularis, libelli cum commento Antonii Nebrissensis*. 6) *Coelii Sedulii Presbyteri Paschale opus cum commento Antonii Nebrissensis*. 7) *Aelii Antonii Nebrissensis Grammatici in Q. Persium Flaccum poetam satyricum interpretatio*

schlossen hielten. Doch 1710 reifete er nach Lunden zurück, und hielt daselbst, in Gegenwart des Grafen Steinbocks und vieler hohen Kriegsbefehlshaber, wie auch des Bischofs, und der ganzen hohen Schule, auf den Sieg, welcher unter des Grafen Steinbocks Anführung zu Ende des Hornungs bei Helsingburg über die Dänen war erhalten worden, eine öffentliche Lobrede. Nachmals stellte er eine Reise nach Stöckholm an, besuchte auch Upsal, und die Derter in der Nachbarschaft. Als 1712 der Graf Steinbock mit einer Kriegsheere Pommern zu Hülfe gesendet wurde, so erhielt Nemeiz die Stelle eines Feld-Geheimschreibers. Er kam mit der schwedischen Flotte über das baltische Meer, nach Rügen und Stralsund, und wohnete dem ganzen Feldzuge in Pommern, auch dem Meklenburgischen, und dem Treffen bei Gadebusch bei. Im J. 1713 gieng er mit den jungen Grafen durch die Niederlande nach Frankreich, und langete im Anfange des 1714 Jahres zu Paris an, wo er über anderthalb Jahre blieb, und die Gnade hatte, mit seinen jungen Herren Ludwig dem XIV vorgestellt zu werden. Als diese Grafen 1714 nach Valenciennes giengen, um bei dem Regimente de la Mare Kriegsdienste zu nehmen, wurden sie von Nemeizen dahin begleitet. Nach dreien Monaten aber reifete er mit ihnen über Tournai, l'Isle, Ypern, und Dünkirchen, in Engelland, wo sie sich drei Wochen bei dem Grafen Gyllenburg aufhielten, und sodann wieder nach Schweden giengen. Nach dem Tode seines Vaters kehrte Nemeiz zurück nach Deutschland, um eine Versorgung zu erhalten. Man trug ihm aber wiederum auf, einen jungen Grafen von Waldek auf Reisen zu führen, weswegen er über Hamburg, Cassel, Marburg, Giessen, und Frankfurt, nach Idstein gieng, den jungen Grafen daselbst abholte, und weil derselbe kurz zuvor unter dem Elsassischen Regimente Hauptmann geworden war, ferner über Darmstadt, Heidelberg, Durlach, Rastadt, Strassburg und Nancy, nach

Mei







richt von dem königlichen französischen Hofe, Parleme[n]te, Universitäten; Akademien, Bibliotheken, Gelehrten, Künstlern, u. s. f. ist etlichemal wieder gedruckt worden, und die vierte vermehrte Auflage 1750 in 8 zu Strassburg herausgekommen.

1406. Nemeti (Samuel).

Ein reformirter Gottesgelehrter aus Ungarn, ward zuerst Lehrer der Weltweisheit, und nachmals der Gottesgelehrtheit, an dem Gymnasio zu Klausenburg in Siebenbürgen. Er gab im Jahre 1695 *Explicationem epistolae S. Pauli ad Hebraeos* zu Francker in 4 heraus. (*Czwittingeri specimen Hungariae literatae* p. 285. Johann Jakob von Melle im Hamburgischen Briefwechsel der Gelehrten, 1751 in 8, 701 S.) Er ist ausserdem auch Verfasser eines *Commentarii in prophetiam Sachariae, Ultraiecti* 1714, 4.

1407. Delinger (Albert).

Ein Strassburger, und Notarius publicus, hat im Jahre 1574 einen Unterricht der hochteutschen Sprache zu Strassburg drucken lassen. (H. Wippel.)

1408. Palladius. †.

Siehe oben den Michael Gerr. (1361 Zahl).

1409. Paschasius Radbertus. †.

Das Buch dieses Mannes *de corpore et sanguine Christi ad Placidum* hat Hiob Gast 1528 zu Hagenau in 4 drucken lassen. Die Ausgabe ist rar. (1337 Zahl.)

1410. Perard (Stephan). †.

Oder *Etienne Perard*. Sein *Recueil de plusieurs pieces servant à l'histoire de Bourgogne*, wird in des Herrn D. Siegm. Jak. Baumgartens *Nachrichten von merkwürdigen Büchern*, 16 St. Halle 1753 beschrieben.

1411. Perennonius (Petrus).

Desselden *Animadversionum et variarum lectionum iuris civilis Libri II* sind zu Cöln 1593 in 8 gedruckt.

Sie

Sie stehen auch im *Thesauro iuris romani, qui varia complēctitur interpretum opuscula*, etc. Lugd. Bat. 1725 - 1729. fol. Tomo I. Er wird auch Perrenotius genennet.

1412. Periander zu Korinth. †.

Jo. Franc. Buddei Ethica Periantri Corinthii, ist eine akademische Schrift, und 1699 in Halle gedruckt.

1413. Periers (Bonaventura des). †.

Er ist Verfasser des vor verdächtig gehaltenen Buches: *Cymbalum mundi*, welches aber andere vor ohne Grund verdächtig halten, sonst aber eine selten vorkommende Schrift ist. Arkstee und Merkus zu Amsterdam und Leipzig haben 1753 eine neue verbesserte, und mit den Anmerkungen vieler Gelehrten versehene Auflage desselben veranstaltet, mit der Aufschrift: *Cymbalum mundi, ou Dialogues satyriques sur differens Sujets, par Bonaventura des Periers: Avec vne Lettre critique dans laquelle on fait l'Histoire, l'Analyse et l'Apologie de cet Ouvrage, par Prosper Marchand*, in 8, 16 Bogen, nebst 4 Kupfern des B. Picard. Es hat Marchand schon 1711 eine neue Herausgabe dieser Gespräche geliefert, welche er nach einer Abschrift eines in der königlichen Parisischen Büchersammlung befindlichen Exemplars gemacht hatte. Dieses Exemplar aber war nur von dem zweiten Drucke zu Lyon von 1538, und der Abdruck von einer Abschrift desselben konnte nicht leicht ohne Fehler abgehen. Der Herausgeber dieses neuesten Abdruckes hingegen hat ein Exemplar von dem ersten 1537 zu Paris geschehenem Drucke erlanget, nach welchem der Text geliefert worden: und die Anmerkungen des de la Monnoye, und viele neue, sind hinzugefüget worden. In der Vorrede sind Erläuterungen wegen des Verfassers und dieser Schrift beigebracht, auch einige Fehltritte, die Marchand in seinem vorgesezten Schreiben begangen hat, verbessert worden. Dieses enthält fürnemlich drei Puncte: I.) wird angezeigt,

1418. Pico (Johann Franz). †.

Ehr unbekannt sind Jakob Spiegels *enarrationes* über des *Pici Mirundulae* Staurosticon, so 1512 gedruckt sind. Besiehe weiter unten: Jakob Spiegel. (1465 Zahl.)

1419. Pictorius (George). †.

Dieser Arzt war aus Billingen, und pflegte sich Pictorius Vill. zu schreiben. Hieraus haben einige geglaubet, er heiße Vill, und Pictorius sey sein Vorname. Seine *Mythologia theologica* ist zum erstenmale 1532 zu Freiburg, und hernach auch zu Francker 1696 herausgekommen. s. *Hist. bibl. Fabric.* Tom. VI. (H. Wippel.)

1420. Pilpai.

Unter diesem Namen wollen wir das persische Buch erwähnen, welches den Titel *Huschang Nameh*, d. i. die Geschichte des *Huschang*, führet, auch in die türkische Sprache übersetzt worden ist. In dieser Schrift wird unter andern erzehlet, daß *Huschang*, ein persischer Held, ein wunderbarlich Thier beritten gemacht, welches *Rakhsche* geheissen, das er in einer dürren Insel oder neuen Welt gefunden, und von einem männlichen Crocodil und weiblichen Hippopotamus entsprossen gewesen, und nichts als Schlangen- und Drachen-Fleisch gegessen habe. Nachdem *Huschang* dieses Thier beritten gemacht, habe er durch dessen Beihülfe die schrecklichste Riesen und Abentheuer überwunden: unter andern habe er das Volk von *Mahiser*, welches Fischköpfe gehabt haben soll, bezwungen. Es scheint darunter diese Wahrheit verbergen zu liegen, daß der Fürst *Huschang* das Volk am persischen Meerbusen bezwungen, welches die Griechen *Ichthyophagi* henneten, weil sie von Fischen lebten, woraus die morgenländische übertriebene Einbildungskraft im Dichten ein Volk mit Fischköpfen gemacht. Ausserdem aber wird dem *Huschang* ein Buch beigeleget, welches die Aufschrift führet: *Gia-*

„dos libros de *philosophia* muy celebres, llamados „*Kelilah* el vno, y el otro *Wademana*. Diesen Irrthum hat Schickard beibehalten; seine Worte sind; „inter quos *Indicos* libros bini memorantur insigniores, *Kiliab* et *Wademana*, nescio an *Europaeis* vnu „quum haftenus visi vel audiri, da doch damals schon 4 teutsche Ausgaben, wiewol unter verschiedenen Aufschriften, vorhanden waren. Nach dem Berichte des Megidi, Rhondemirs, und anderer, hat der Persische König Chosrou oder Chosroes, welcher im Morgenlande den Beinamen Nouschirvan, das ist, der großmüthige, führet, das Buch des Pilpai, Sozmaïoun Nameh, das ist, das königliche Handbuch, genannt, so viele Gleichnisse die Staatskunst anbetreffend enthielt, durch die Sorgfalt seines ersten Ministers Buzurge Mihir, aus Indien bringen, und in die Persische Sprache übersetzen lassen. Herbelot erzehlet, daß Nouschirvan dieses Buch durch seinen Leibarzt Buzwieh habe aus Indien holen und ins persische übertragen lassen. Die bisherigen Nachrichten stehen in der Allgemeinen Welthistorie, IV Th. 331 S. auch 329, 330 S. und IX Th. 693 Seite, und den lehrreichen Anmerkungen des berühmten Herrn D. Baumgartens daselbst. Neulich ist auch folgendes Werk durch den Druck gemein gemacht worden: *Naufrage des Isles flottantes, ou Basiliade du celebre Pilpai. Poëme heroique. Traduit d'Indien par Mr. M**** II Tomes, 8. à Messine 1753; wovon man in des belobten Hn. D. Siegm. Jak. Baumgartens so genannten Nachrichten von merkwürdigen Büchern, 3 Band. 18 Th. Halle 1753, 13 Zahl, nöthige Nachricht findet. Dieser letzten Schrift Urheber hat die gottlose Absicht, alle geoffenbarete Religion, auch das ganze Recht der Natur, und die ganze Sittenlehre, als Irrthümer und Vorurtheile anzutasten, und zu zeigen, daß es möglich und nützlich sey, und des Menschen höchste Glückseligkeit ausmache, ohne Gesetze und ohne

- ne Eigentum nach dem blossen Triebe der Natur und der Lust zu leben.

1421. Pirckheimer (Bilibald). †.

Siehe oben: Edmund von Dinter. (132. Zahl.)

1422. Polmann oder Polmann (Isaak).

Von Markt-Neukirchen im Vogtlande, war ein Magister, und 1652 Subrector am Kloster-Gymnasio zu Berlin, wurde nachmals Prediger zu Schöneberg und Langwitz, nahe bei Berlin, und ist daselbst in einem hohen Alter gestorben. Er schrieb: einen teutschen Donat; auch de lingua Etruscorum; de vocabulo Aegyptus. (Hr. Wippel.)

1423. Prætorius (Abdias). †.

In dem A. G. L. fehlet noch manches, welches aus des Herrn Rect. Küsters Lebensbeschreibungen zu den Seidelischen Bildnissen S. 80-82 ersetzt werden kann. Den teutschen Namen Vogt oder Schulze hatte er nach der Sitte damaliger Zeit mit dem lateinischen Prætorius vertauschet: von der Veränderung seines Vornamens wird im folgenden etwas vorkommen. Er war zu Salzwedel 1524 den 24 Octobers geboren; kam von geringen Eltern her, dem Vater Matthias, der ihm als einem Knaben abstarb, und der Mutter Anna Clodes, welche nachmals einen Kaufmann und Kornhändler, Brünge genannt, heirathete. Zu Salzwedel und Magdeburg besuchte er die Schulen, und studirete darauf zu Frankfurt. Darnach übernahm er um 1544 auf Melanchthons Empfehlung das Schul-Rectoramt zu Salzwedel; und weil er wegen des damaligen Streits über die Mittel Dinge seinen Stab weiter setzen mußte, ward er Rector zu Magdeburg, wo er die Schule wol einrichtete, und mit dem grösssten Beifall lehrte. Unter denen von ihm gemachten guten Einrichtungen führet Andreas Wengerscius in der *Slauonia reformatu* auf der 353 S. folgende an: „Inter alia hunc inuexit consuetudinem, vt sub horarum initia et interualla inter-

misc-

„misceretur symphoniacus cantus. quo et magistro-
rum et discipulorum vires nonnihil reficerentur. In
den *Institutionibus literatis*, die zu Thorn 1587. in 4
gedruckt sind, steht Tom. I. p. 504. seq. eine vermuth-
lich von diesem Prätorius gefertigte Schrift, unter
der Aufschrift: Ordo, leges, et statuta ludi litterarii
Magdeburgensis. Es hatte sich aber der Mann auch
zu Magdeburg in die geistliche Streitigkeiten damali-
ger Zeit gemischt, und weil man auch seine Person
dabei mit angriff, gieng er 1557 von hier weg. Em-
pfindlich war ihm sonderlich, daß man seiner wegen
seines Taufnamens Gottschalk spottete, daher er auch
diesen mit dem auf hebräisch eben so viel bedeutenden
Namen Abdias verwechselte. Er gieng aber 1557
nach Frankfurt an der Oder, wo er zwar kein öffent-
lich Amt hatte, aber doch der That nach einen Got-
tesgelehrten abgab. Allein, auch hier ward er nicht
alt, indem er in die Antinomistischen Streitigkeiten
sich miengete, und, weil er die Nothwendigkeit der gu-
ten Werke zur Seeligkeit behauptete, von den Geg-
nern sehr angefochten wurde. Um ihn in etwas in
Sicherheit zu stellen, berief ihn der Kurfürst nach Hof-
se, und gebrauchte ihn in Verschiedungen, und son-
sten. Vom 21 Horn. 1561 an mußte er in des Kur-
fürsten Gegenwart mit dem päpstlichen Nuncius und
einem Jesuiten eine Unterredung halten, deren Be-
schluß dieser war, daß, als der Pöbstler, auf Befra-
gen des Kurfürsten, gesprochen, daß seine Bekenntnis
mit dem tridentinischen Concilio übereinstimme, und
er lieber mit demselbigen irren, als mit der zu Augs-
burg übergebenen Bekenntnis klug seyn wolle; der
Kurfürst versetzte: So möget ihr mit eurem Concilio
zum Teufel fahren, ich will bei meinem Christo blei-
ben. Als aber das Hofleben dem Prätorius nicht
länger gefiel, er auch nicht wieder nach Frankfurt zu
gehen Lust hatte: so begab er sich nach Wittenberg,
ward in die philosophische Fakultät genommen, in
welcher er auch 1571 das Defanat verwaltete, und
starb



1691 in Folio, im Kloster Oliva gedruckt ist, wird ihm N. G. L. vergessen. (H. Wippel.)

1430. Prätorius (Paul).

Dieser Mann war zu Bernau 1521 den 24. des Januars geboren. Sein Vater hieß Andreas Schultzeis, mit dem Beisatze der ältere, und war Bürger, Brauer und Tuchmacher; die Mutter Margarethe war des dasigen Bürgermeisters Thomas Werbiken Tochter. Paul veränderte den teutschen Namen in Prätorius, nach damaliger Zeit Gewohnheit. Er besuchte die Schule zu Bernau, und zog hernach nach Frankfurt an der Oder, muß sich aber daselbst nicht lange aufgehalten haben, weil er schon 1535 Baccalaur in seiner Vaterstadt gewesen. Nachdem er diesen Dienst eine kurze Zeit versehen hatte, gieng er zum zweitenmal nach Frankfurt, konnte aber aus Geldmangel hier nicht lange aushalten, und kehrte im folgenden Jahre wieder nach Bernau zurück, wo der Rath dieser Stadt ihm das Schul-Rectorat auftrug, welches er zwei Jahre verwaltete. Nach einiger Meinung soll er auch in Berlin Rector gewesen seyn, es kann aber nicht mit ganzer Gewisheit bestimmt werden. Der Kurfürst von Brandenburg übergab ihm die Unterweisung seiner beiden Prinzen Friedrich und Sigmund, welche beide als Erzbischöfe zu Magdeburg bekannt sind: und dieser Verrichtung lag er um 1547 ob. Er wurde nachgehends Rath, nicht nur bei den Prinzen, sondern auch bei dem Kurfürsten selbst. Er ist auch von dem ersten Ferdinand, dem Römischen Kaiser, zum Rath erklärt, und geadelt worden, und starb zu Halle im Saalkreise, 1564, wie Leutinger berichtet, oder nach anderer Berichte 1565. Unter seine Verdienste gehöret, daß er bei dem Erzbischofe Sigmund die Bitte des Stadtraths zu Halle mit seinem Vorworte unterstützte, als derselbige um Uebersetzung des Franciskaner-Klosters zum Gymnasie anhielt. Von den Gelehrten selbiger Zeit wurde er sehr hoch gehalten; George Sabin widmete ihm seine

Sinn-

und 1605 gestorben. s. Hn. Küsters Lebensbeschr. zu Seidels Bildern, 59-62 S. wo man auch Paul Pratorius Kupferbild siehet, womit der Herr von Dreyhaupt im II Th. 690 und 691 S. mag verglichen werden.

1431. Reinhard (Christian).†.

Er war aus Pirna, und 1616 am 14 Horn. zur Welt geboren. Sein Vater war Fähnrich bei dem kurfürstlichen sächsischen Defensionswerke zu Pirna, und seine Mutter Anna war Nik. Noslers Bürgers und Seifensieders Tochter daselbst. Vom 4 bis in das 13 Jahr besuchte er die Pirnische Schule, und zog am 27 Apr. 1629 auf die Schulpforta, wo er der Unterweisung des Rectors Andreas Kunads und des Conrectors Johann Kühns genoß. Von Kunaden erlernete er die Metaphysik, und disputirete unter ihm 3mal die Logik, 2mal die Physik, und 1mal Sutters Compendium durch. Am 13 Apr. 1635 nahm er von der Pforta Abschied, und begab sich zur Fortsetzung seines Fleisses nach Wittenberg, wurde auch am 27 März 1639 unter Jak. Wellern Magister, und stellte darnach selbst Vorlesungen an. Weil aber in diesem Jahre von den Schweden seine Vaterstadt, und besonders sein Vater, erbärmlich mitgenommen worden, gieng er von Wittenberg nach Dresden, und, so bald als die Schweden die Belagerung der Festung Sonnenstein aufgehoben hatten, nach Pirna, wo er sich eine Zeitlang bei dem Superintendenten Reichard, als seinem nahen Anverwandten, aufhielt. Als aber Abraham Winkler sein Diaconat in Pirna verließ, und mit den Schweden fortgieng: so wurde desselben Stelle mit diesem Reinhard, im 23 Jahre seines Alters, den 7 Mai 1639 besetzt. Hierauf wurde er 1641 Archidiacon: 1653 Superintendent: 1655 den 4 Oct. zu Wittenberg mit einer öffentlichen Disputation Doctor der Gottesgelehrtheit: noch 1655 feierte er am 24 und 25 Herbstmonats auf kurfürstlichem Befehl das Jubel- und Dank-Fest wegen des 1555 geschlossenen

Superintendent zu Leipzig, wo er schon vorher seit 1665 Pfarrer war. Vor das Geburtsjahr 1615 setzt Herr Dietmann in der sächs. Priest. 1625, im II Bande, 147 S. Man kann auch das Alte und neue Berlin vergleichen.

1434. Reinhard (Johann Friedrich). †.

Vergl. den Dreihauptischen Saalkr. II Th. 696 S.

1435. Reinhard (Konrad).

Er gehöret, in Ansehung seiner Bedienungen, unter die Anhalter. Wo er studiret habe, u. s. w. ist mir nicht bekannt. Nachdem er Magister geworden, erlangete er an seinem Geburtsorte, nemlich zu Köfening im kurfürstlich-sächsischen Amte Torgau, an statt seines abgelebten Vaters Sebastian Reinhards, um 1589 die Predigerstelle, und sollte 1591, weil er bei dem Kurfürsten Christian dem ersten in grossen Gnaden stand, Superintendent zu Zeitz werden, welches aber wegen des dazwischen kommenden Todes des Kurfürsten nicht geschah, und bekam nachgehends durch die Visitatoren des kurfürstlichen Kreises seinen Abschied, welches 1592 geschehen seyn muß. Sodann begab er sich mit seinem Bruder Martin Reinhard, gewesenen Superintendenten in Grimma, dessen ich weiter unten gedenken werde, (1438 Zahl) nach der Oberpfalz, und wurde 1594 Diakon zu Luschenreut, und 1595 Pfarrer zu Mitterteich. Ferner kam er in das Fürstentum Anhalt, denn er wurde 1601 Pfarrer und Superintendent zu Harzgerode, und 1611 Pfarrer und Superintendent zu Bernburg, worauf er 1638 den 11 Aug. den Tod sahe, und am 15 d. M. in der Marienkirche in der Altstadt Bernburg beerdigt wurde, nachdem er das 71 Jahr seines Lebens, das 50 seines Predigtamts, und das 37 seiner im Fürstentume Anhalt geführten Pfarrämter und Superintendenturen erreicht hatte. Der ehemalige Fürstliche Anhaltische Rath und Kanzler Martin Milagius hat seinen Zustand in diesem Leben in folgendem Gedichte,

Gedichte, das noch in der Kirche zu sehen seyn wird, geschildert:

1 Absolui cursum, quem coeptum Mishia vidit,
 20 Noricus adiuuit, finiit Arctopolis:
 30 Meta mihi solus Christus, mihi semita Christus,
 40 Cui per lustra decem pascio minister oves.
 50 Praemia quae credas a Mundo reddita? Sancte
 60 Testor, vix mihi, vix hospita terra fuit.
 70 Patria me pepulit, me Norica terra recepit:
 80 Fouit Anhaltina; At fluxa quoque ista quies:
 90 Tandem Bernburgi Mars improbus obruit armis
 100 Canitiem et vacuas iussit habere domos.
 110 Sed nunc in coelis statio est mihi certa Coronae
 120 Aeternae, aeterno totus honore fruor.
 130 Jamque tuos, o Munde, dolos, tua Saxa, tumultus,
 140 Jamque tuas, o Mars, rideo iure minas.

Von seinen Schriften sind bekannt: (1) verschiedene Reichspredigten, darunter eine über den Pfarrer zu Bernburg vor dem Berge, Christian Gerson, welcher, wie bekannt ist, in der Saale ertrunken war. (2) Ein Tractätgen von der streitenden, siegenden und triumphirenden Kirche, welches er, laut seiner Vorrede, 1610 zu Harzgerode aufgesetzt, aber erst 1620 zu Frankfurt an der Oder hat drucken lassen. Ich habe auch (3) verschiedene lateinische und andere Gedichte, die er bei gewissen Gelegenheiten versertiget hatte, gedruckt gesehen, darinnen er sich gemeiniglich M. Conradus Reinhardus nennet. Z. B. ein lateinisches und griechisches in der Sammlung der Gedichte in nuptias Cyriaci Herdesiani, Seruestae 1616. 4. Noch desselben lateinische Verse auf des Dan. Ludovici Hochzeit, stehen in der Sammlung der Poesien auf diesen Vorfall, zu Zerbst, in 4, 1632 gedruckt. Auch sein Gedichte auf Katharine Peilickin, Heinrich Ritschens Ehefrau, steht unter den zusammen zu Zerbst 1633 in 4 dieser wegen herausgekommenen Gedichten. Ich kann noch den Umstand mittheilen, daß unseres Konrad Reinhardts Sohn Martin, ein Student, 1630 Christian

Släming, ehemaligen Predigers zu Wulsen im Eöthnischen, Tochter geheirathet habe; wie aus dem *Encomio coniugii* von 1630 in 4 erhellet. Beiläufig kommt in dieser Schrift ein anderer Sohn Konrads vor, nemlich Kunrad Sebastian Reinhard, und ein Vetter, Sebastian Reinhard, ein Dessauischer Prediger. Von diesem Sebastian Reinhard will ich bald (1439 Zahl) etwas anführen: auch etwas wenigens vom Martin Reinhard, dem Bruder unseres Konrads. (1438 Zahl).

1436. Reinhard (Konrad Friedrich). †.

Von diesem Lehrer der Rechte zu Halle wollen wir nur sagen, daß der Herr von Dreyhaupt in der Beschreibung des Saalkreises II Th. 695 u. 696 S. gleichfalls desselben gedacht habe.

1437. Reinhard (Laurentius).

Ein durch viele Schriften bekannter evangelisch-lutherischer Gottesgelehrter, und letztlich Buttstädtischer Superintendent. Man liest von seinem Leben und Schriften in des berühmten Herrn Mosers Lexicon der Theologen, II Th. Supplem. S. 869-876, in Neubauers Nachricht von iztlebenden Theologen S. 827-827, in Herrn M. El. Friedr. Schmerzahls neuen Nachrichten von jüngstverstorb. Gelehrten I Band. 2 Th. Leipz. 1753, Zahl 4, und Reinhard's nicht lange vor seinem Tode verfertigten Aufsatz von seinem Leben und Schriften in des Herrn Rect. Strodtmanns neuen gelehrten Europa, I Th. Wolfenbütt. 1752, bei der 16 Zahl. Er kam 1699 den 22 Hornungs zu Hellingen, an Königsberg in Franken, auf die Welt, allwo sein Vater, der das 98 Jahr seines Alters erreicht hat, ein Hofarzt und Bauer gewesen. Den Grund seiner Wissenschaft legte er auf der Schule zu Königsberg, sonderlich bei dem Rector Reinmann, welcher nachgehends nach Hildburghausen gekommen ist. Im J. 1714 ward er einer von den ersten studirenden auf dem neuangelegten akademi-





teste Herr Johann Paul Reinhard, Lehrer zu Erlangen, und, nachdem er etliche Jahre außerordentlicher Lehrer gewesen, 1753 ordentlicher Lehrer der Weltweisheit geworden, welcher sich bereits in wohlgerathenen Schriften gezeigt hat; dergleichen sind: Entwurf einer Historie des Kur- und Fürstlichen Hauses Brandenburg, zum Gebrauch akademischer Vorlesungen, Erlangen, in 8; Entwurf einer Historie des Kur- und Fürstlichen Hauses Sachsen, Erl. in 8; Entwurf einer Historie des Erzhauses Oesterreich, daselbst in 8; Entwurf einer Historie des Hessischen Hauses, das. in 8; de Ecberto Anti-Caesare exercitationes, das. in 8, zweimal gedruckt. Wir kommen aber auf seines Vaters, dieses unseres Laurentius Reinhardts Schriften und Bücher. Alle seine kleine Schriften, z. B. Gedichte in griechischer, lateinischer, und teutscher Sprache, Inschriften, Einladungen, Reden und dergleichen, deren schon vor etlichen Jahren, wie Neubauer schreibt, über 800 gewesen, anzuführen, würde allzuweitläufig und fast nicht möglich seyn. Ich werde, was Moser und Neubauer von seinen Schriften haben, und also die hauptsächlichsten, hersetzen, und nachgehends einige noch fehlende hinzuthun. (1) Philosophische Bücher. (1) *Imitationes parallelae in Iulium Caesarem*, Lips. 1724, 8. (2) *Imitationes parallelae in Cornelium Nepotem*, ib. 1732, 8. und das. 1744 wieder aufgelegt. (3) *Historia linguae graecae*, Lips. 1724, 8. Dieser ist (4) beigefügt: *Diss. de libro Sapientiae*, worin Nik. Hieron. Gundling widerlegt wird, welcher in den *Selectis observatt. Halens.* Tom. V. num. 13. verglichen mit seiner *hist. philos. moralis* S. 73 lehret, es sey dieses Buch kanonisch, als in welcher Meinung er dem Gottfried Arnold in dem *Geheimnisse der göttlichen Sophia* S. 14 u. f. gefolget ist, ohnerachtet ihn Wernsdorf in seiner *diss. quod liber Sapientiae et Ecclesiasticus pro canonicis non sint habendi*, abgewiesen hatte. Petersen in der Vorrede seines *Petachia*, oder schriftmässigen Erklärung des geistreichen und rechtgesalbten Buches der Weisheit















aufgesetzt gehabt. Kürzlich gedenket auch dieses Mannes M. El. Friedr. Schmersahl in den neuen Nachrichten von jüngstverstorbenen Gelehrten, III St. Leipz. 1754 in 8.

1451. Richter (Johann).

Ein M. und lutherischer Gottesgelehrter, welcher 1694 den Anfang des evangelisch-lutherischen Gottesdienstes zu Cothen im Fürstentume Anhalt, wiewol damals noch in einem Privathause, gemacht, und in den Druck gegeben hat: Status ecclesiae Lutheranae in Anhaltinorum Cothena melioratus, der verbesserte evangelische lutherische Kirchenstaat zu Cothen im Fürstentum Anhalt, etc. in einer Predigt über Luk. VIII, 4-15, zu Leipzig 1694 in 4 gedruckt.

1452. Richter (Johann Christoph).

Ein königlich-polnischer und kurfürstlich-sächsischer Rammerrath, welcher 1751 den 6 des März zu Leipzig verstorben ist. Er besaß eine erstaunliche Sammlung von Naturalien, welche zu besehen die Gelehrten von allen Orten dahin kamen; sie erstreckte sich fürnemlich auf die Schätze der Erden und der See, doch auch auf das griechische und römische Altertum: die Geschichte der Thiere war darinnen zwar nicht erschöpft, aber doch berührt, die Kräutergeschichte aber vollkommen darin. Der Besitzer hatte davon eine Beschreibung mit diesem Titel bekannt gemacht: *Museum Richterianum, continens fossilia, animalia, vegetabilia, marina, illustrata iconibus et commentariis D. Jo. Ern. Hebenstreitii, Anat. et Chirurg. P.P.O. Accedit de gemmis sculptis antiquis Liber singularis*, Lips. 1743. Sein Herr Sohn Johann George Richter, damals außerordentlicher Lehrer der heiligen Philologie zu Leipzig, als Besitzer, war gesonnen, diese Sammlung zu vermehren, und sie zube-
sehen fernerhin den fremden Zutritt zu lassen. Leipz. gel. Zeit. 1751, 27 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anmerk. 1751, 18 Woche, 284, 285 S. Wo ich nicht

1462. Seyfried (Johann Heinrich). †.

Er ist Hofammerrath zu Sulzbach gewesen. Bekannt ist auch seine *Poliologie*, oder Beschreibung aller berühmten Städte, Schlösser, und Festungen in Europa. (H. Wippel).

1463. Soner (Ernst). †.

Von dieses Arztes rechtgläubigem Tode siehe des Helmstädtischen *Fabricii hist. bibl.* 5 Th. (H. Wippel). Es hat Crenius, wie ich noch anmerkte, beweisen wollen, daß Soner kein Socinianer gewesen: das Gegentheil aber Gundling darzuthun sich bemühet, besiehe die *Gundlingiana* I Th. num. 2. auf der 31 u. folg. S. Auch wird in den *Samb. Ber.* 1754, 95 St. 759, 760 S. gemeldet, daß jemand gesonnen sey, Ernst Soners oder Sonners noch ungedruckte und sehr seltene Schrift, *Demonstratio theologico-philosoph. quod aeterna impiorum supplicia non arguant dei iustitiam, sed iniustitiam*, nach einer von Leibnizens Hand herrührenden Abschrift, heraus zu geben. Leibniz selbst hatte diese Abschrift schon zum Druck bestimmt, wie seine vorangesetzte *Admonitio ad Lectorem* ausweist, die sich also anhebet: „*Ernesti Sonneri, philosophi quondam apud Altorfinos clarissimi, demonstratio, quam vocat, laudatur a multis, tanquam inuieta, eo, que plus nocet, quod ab admodum paucis visa est. Solent enim fere homines aestimare quae non noverunt. Ut adeo vtile putem, talia edi, ad delendam illam hominum, e longinquo conceptam, opinionem etc.*“

1464. Soranzo, oder Superantius (Lazarus). †.

Dieser Venetianische Patricius hatte den Kriegesmann, Benedict Soranzo, zum Vater. Er legte sich auf das Schreiben, weil er seiner Leibesbeschaffenheit wegen zum Kriege nicht tüchtig war. Die Ausgabe seines *Ottomanns*, welche das *A. G. L.* anführet, ist eine



in folio; sie stehen aber auch in der Freherischen Sammlung, und sind vorher 1531 besonders ans Licht getreten.

1466. Spieß (Hans).

Er gehöret unter die, wiewol schlechten, Schriftsteller; wider ihn hat Nikol Pascha 1608 in 4 zu Königsberg folgende Schrift ausgestellt: Gründlicher Bericht vom Glauben und guten Werken, wider eine Scarceque, so Hans Spieß, ein abgefallener Papistenbarbier, aus Antrieh der Jesuiten bei seiner Gemeinde zu Cauen in Litthauen divulgiret.

1467. Sprecher (Johann Dieterich).

Zu Langermünde 1674 geboren, studirte zu Dvedlinburg und Jena, und wurde 1706 bei der teutschen Kaufmannschaft zu Venedig Prediger. Nach dreien Jahren kam er wieder in Teutschland, und hielt sich zu Helmstädt auf, wo er 1713 außerordentlicher, und 1726 ordentlicher Professor der morgenländischen Sprachen wurde, und daselbst 1727 den 5 Octobr. verstarb. Er gab 1703 *Commentarium R. Abarbanelis in prophetas Nahum et Habacuc* heraus. vergl. *Annales Acad. Jul.* Semest. 15. (H. Wippel.

1468. Steding (Johann August).

Ein lutherischer Gottesgelehrter, ein Sohn Paul Josua Stedings, (1469 Zahl) aus Lüneburg bürtig, kam 1735 als Pfarrer nach Breselenz, mit welchem Pfarramte das Diaconat in Dannenberg verbunden ist, ward darauf 1749 Archidiacon zu gebachten Dannenberg im Lüneburgischen, und starb im Frühjahre 1749. Herausgegeben hat er: *Der Gottgefällige Lehrer*, aus Jerem. XV, 19. in einer Anzugspredigt im Jahr 1735 den 9 Decembr. vorgestellt, Lüneburg 1736 in 4, viertelhalb B. f. Herrn Schmershals jüngstverstorb. Gel. 2 Band. 1 St. 185. u. f. S.

1472. Snicer (Johann Heinrich). †.

Sein angeführtes *Jus naturae et gentium* ist ein Auszug aus dem Grotius *de iure B. et P.* (H. Wippel.) Es ist zu Zürich 1694 in 8 gedruckt. Der *Commentarius in Ep. ad Colossenses* zu Zürich 1699, 4. Das *Compendium physicae* zu Frankf. 1715 in 12. 2c.

1473. Snburg (Just Wolfgang von).

War aus Magdeburg gebürtig, und hat als Prediger zu Parei, einem Dorfe nicht weit von Magdeburg, 1658 eine Abhandlung *de circumcissione* drucken lassen. (H. Wippel.) Mir ist ein D. Albrecht Friedrich von Syburg bekannt, der zu Magdeburg Bürgermeister gewesen.

1474. Sylvanus (Laurentius).

Man sehe Laur. Sifanus im A. G. L.

1475. Tappius, oder Tappe (Eberhard).

Dieser Mann nennet sich *Lunensien.* Man hat von ihm *Germanica adagia cum latinis ac graecis collata*, welche unterschiedlich, und auch 1545 zu Straßburg bei Wendelin Michel in 8, gedruckt worden. (H. Wippel.) Es sind 7 Centurien dieser Sprücheörter, und sie sind auch zu Straßburg 1539 in 8 ans Licht gekommen.

1476. Teyler (Johann).

Von diesem Manne ist eine *Architectura militaris* in 4 vorhanden. (H. Wippel.)

1477. Thomas, Herzog von Braunschweig.

Man kann obenangezeigte Schrift Polyt. Lysers vergleichen. (1365 Zahl).

1478. Thomas (Friedrich).

Die *Analecta Gustrouiensia* desselben werden im A. G. L. als eine Quelle mit angeführt: er selbst aber kommt nicht vor. Er war zu Güstrow erzogen, und hat dieses Buch, als dastiger Subrector, verfertigt, zu welchem Amte er schon gegen Ende des vorigen

net, 1684, 4, pro Loco. (4) Disp. II. de numero mundorum, ib. 1685, pro Loco. (5) Die Uebersetzung des Ménetriier ist 1691 in 4 zu Leipzig gedruckt. Was er noch zu liefern vorhatte, war historia Arfacidarum seu Parthorum Regum. s. Dietmanns sächs. Priest. II Band 294-296 S.

1487. Wagner (Ehrenhold).

Unter diesem, vielleicht erdichteten Namen kommt vor: Goldwage, auf den nöthigen Ausschlag der Frage, ob dem Kaiser der Krieg anzukündigen sey? Heilbronn 1633, 4.

1488. Wagner (George Samuel). †.

Sein Vater, auch George Samuel genannt, war zu Liehmena damals, da dieser Sohn geboren wurde, nur Substitut, und hat den Sohn lange überlebet, indem er allererst 88 Jahre alt verstorben. s. Dietmanns sächs. Priest. 2 Band. 86 S.

1489. Wagner (Markus). †.

Das Leben dieses thüringischen Predigers und Geschichtschreibers aus dem 16 Jahrhundert steht in den Wöchentl. Dresdnischen Fragen und Anzeigen 1749, im I. 2. u. 3 St. Im N. G. L. steht von seinem Leben fast nichts.

1490. Wagner (Philipp). †.

Es war 1549, da er als Prediger in die Schulpforte kam; und 1550 wurde er zu Annaberg der erste Bergprediger, und 1556 Superintendent allda, 1565 aber dritter und 1567 zweiter Hofprediger in Dresden. Daß er 1572 den 27 Octobr. gestorben, setzet der Herr D. Jöcher; Herr Dietmann aber, welcher Gleichen folget, den 9 Nov. s. Dietmanns sächs. Priest. I Band. 1353 S.

1491. Wagner (Thomas).

Seine diss. de magnificentia ist zu Leipzig 1659 in 4 gedruckt worden.

1492. Wansleben (Johann Michael). †.

Man findet von diesem Apostaten im Semest. I. der *Annalium Academ. Jul.* p. 183 eine Anmerkung, daraus man siehet, daß er an den Minister Colbert einen *Conspectum operum aethiopicorum*, quae MSC. secum ex Aegypto attulerat, habe drucken lassen; dessen aber das A. G. L. nicht gedenket. (H. Wippel).

1493. Wassenauer (Arnold von).

Von diesem niederländischen Baron ist 1656 ein *Encomium* des Prinzen Wilhelm Heinrichs von Dranien, zu Leiden gedruckt worden. (H. Wippel).

1494. Wulkow (Wilhelm).

Aus Ulzen im Lüneburgischen, ein Rechtsgelehrter, hat, als Candidat der Rechte, zu Frankfurt an der Oder gelehret, und ein Collegium disputatorium über *Justiniani institutiones* gehalten, welches in 20 Dissertationen bestehet, und 1621 in 4 gedruckt ist. (Hr. Wippel.) Der Druck ist zu Frankfurt geschehen, und das Buch mir bekannt.

1495. Zierig (Bernhard). †.

Auch ist 1690 in 8 zu Leipzig seine Schrift *de conversionibus et euerfionibus rerum publicarum* herausgekommen. (H. Wippel.) Sein *discursus apologeticus pro foedere Schmalkaldico* ist zu Frankfurt 1625 in 4 gedruckt; und die *commentatiuncula de principum inter ipsos dignitatis praerogatiua* zu Jena 1617 in 12.

1496. Zorer (Philipp).

Hat ein Bedenken über etliche nothwendige Fragen, wie es mit Bezahlung der Schulden zu halten sey, geschrieben, welches zu Nürnberg 1651 in 4 erschienen ist.

1497. Zorn (Peter). †.

Das A. G. L. hat von diesem berühmten Schulmanne nicht angezeigt, daß er noch vor seinem Ende zu Thoren im Zorne abgedanket, und sich darauf nach Berlin gewendet habe, auch daselbst gestorben sey. Als



Neuigkeiten. Im 2 Bande des *Thesauri Epistolici Læ Croziani*, da des Hamburgischen Wolfs Briefe vorkommen, wird an etlichen Orten dieses Zorns Erwähnung gethan.

1498. Zornin (Ursula Maria). †.

Das Buch dieses Frauenzimmers, welches im Allgemeinen Gelehrten-Lexico unter dem Titel, Sorgfältiger Gebrauch der Gnade Gottes, angebracht wird, ist 1720 mit des Probstes Porstens Vorrede abgedruckt worden. Es ist aber nach der Zeit mit der Aufschrift: Erbauliche Betrachtungen und erweckliche Seufzer über Stellen heiliger Schrift 2c. zu Züllichau 1734 in 8, 1 Alph. und 21 und einen halben B. stark, mit des Lehrers der h. Schrift Herrn D. Heinr. Arnolds Vorrede, aus dem Drucke gezogen worden, worinnen dieses Buch vor sehr erbaulich erkannt wird. Dabei ist auch die Leichenrede, welche Johann Lysius am 20 Hornung 1711 der Zornin gehalten hat, und noch eine andere Leichenrede des Lysius auf den Ehemann der Zornin, abgedruckt worden. s. Fortges. Samml. von A. u. N. Leipz. 1738, 1 Beitrag, 77 S.

1499. Zuber (Matthäus). †.

Von demselben wird auch in folgender Schrift gehandelt: *Nova ad commentarium de vita Jacobi Burckhardi analecta*, Halle 7 B. in 8.

1500. Zuchinettus a Suna (Dominikus).

Constitutiones et decreta provincialia VI synodorum Mediolanensium, ab anno 1565-1572 habitarum, editore Dominic. Zuchinetto a Suna sind zu Venedig 1596 in 4 an das Licht gekommen.

Ende des zweiten Theiles.

Anhang
von Zusätzen und Anmerkungen zu den vier
Theilen des
Ersten Bandes
und zum Ersten Theile des
Zweiten Bandes.

Zum Ersten Theile des Ersten Bandes.

Zu 8. Alckmar (Heinrich von). †.

Von dem ich auch im Anhange bei dem 2 Theile des 1 Bandes, S. 332 und 333 gehandelt habe. Merke noch: In der Brem- und Verdischen Bibliothek, und deren II Band. 1 St. 1754 liest man, bei der 11. Zahl: Fried. A. Kenners Nachricht von einer sehr seltenen Ausgabe des bekannten Reineke Vosß.

Zu 99. Doddridge (Philipp).

Zu seinen Schriften gehöret auch: Anfang und Fortgang wahrer Glückseligkeit in der menschlichen Seele, aus dem englischen übersetzt und zum zweitemale herausgegeben von M. G. L. Münter. Hannover 1753, 8. Doddridge kommt auch in den Zusätzen des Strodtmannischen neuen gelehrten Europa, nemlich im V Theile, Wolfenbüttel 1754 in 8, vor. Siehe auch den Anhang am I Th. unseres 2 Bandes.

Zu 129. Solard (Johann Karl von).

Von demselben siehe auch den Anhang des 3 Theils im I Bande, 546 u. 547 S. und Anhang des 4 Theils im I Bande, 717 und 718 S. wie auch den Anhang am I Th. des 2 Bandes. Folgendes ist noch hinzu zu thun. Es sind von dem Werke des Polybs mit den Anmerkungen und Abhandlungen des Ritters Solard, davon der französische Titel oben mitgetheilet worden,
auf

auf einmal 1754 zwei oder wohl gar 3 teutsche Uebersetzungen unternommen worden. Die eine besorget der königl. preussische Lieutenant Herr von Velsniz in Berlin: die zweite, woran verschiedene preussische Kriegsbefehlshaber gearbeitet haben, hat der Buchhändler, David Siegert in Liegnitz, drucken lassen wollen: mit der dritten soll sich ein Hannöverscher Officier beschäftigen. s. Hamb. Corresp. 1754, num. 150. Es ist aber noch 1754 in den Berlinischen Nachrichten von Staats- und gel. Sachen gemeldet worden, daß der Verleger in Schlesien davon abgestanden sey, und es dem Herrn von Velsniz zu Berlin überlassen habe.

Zu 201. Müller (Gottfried Ephraim).

Von dem auch ein Beisatz im Anhang des 4 Th. des I Bandes, 721 S. geliefert worden. Von seinem Leben giebt uns Herr Dietmann im 2 Bande seiner Priesterschaft des Kurfürstenthumes Sachsen, welcher nach der Zeit des geschehenen Abdrucks vom I Theile des I Bandes meiner Nachrichten herausgekommen, etwas zu lesen. Er war 1712 zu Wolfenstein, einem Städtgen in Sachsen, im Annabergischen, geboren. Sein Vater war M. Gottfried Müller, damaliger Prediger zu Wolfenstein, welcher 1729 nach Dresden an die Vorstädtische Annenkirche kam, und 1742 starb, auch etwas in den Druck hat gehen lassen. Gottfried Ephraim besuchte die Schulpforte und Leipzig Studirens wegen, und zu Leipzig ward er 1735 Magister. Im Jahre 1738 den 3 Weinmonats wurde er als substituierter Pfarrer nach Pesterwitz, mit der Hofnung der Amtsfolge, geordnet: er blieb aber nicht lange dabei, wurde Feldprediger bei der Leibgarde der reutenden Trabanten, heirathete, und lebte die Zeit in Pirna, in welchem Amte er 1752, wie droben gemeldet wird, verstarb. Von der Abhandlung von den Feldpredigern, s. Jen. gel. Zeit. 1750, 481 S. Von seinen Schriften habe ich 5 im

ersten Theile, und die 6 im Anhange des 4 Theiles angezeigt; die übrigen sind: (7) eine teutsche Uebersetzung von Dan. Martins Abhandlung von der natürlichen Religion, Leipz. 1735, 8. (8) Versuch einer Critik über die teutschen Dichter, 1737, s. den neuen Büchersaal I B. 3 St. 252 S. (9) Versuch über die Critik aus dem englischen des Herrn Popen, nebst einem Versuche einer Critik über die teutschen Dichter, auch einer kleinen Zugabe von einigen kleinen Schriften, Dresden 1745, 8, ein halb Alph. Sein eigener Versuch war, wie nur gedacht, schon zuvor besonders gedrucket worden. (10) Spiegel menschlicher Sitten, aus dem griechischen des Theophrast, Dresden 1737, gr. 8. (11) Rollins Historie, aus dem französischen übersetzt, nebst der Zueignungsschrift an den Herrn Reichsgrafen von Brühl. Herr Dietmann hat seine Schriften nicht alle verzeichnet, s. meinen I Band. Es fehlet auch noch: (12) Historisch-philosophisches Sendschreiben an einen hohen Gönner, von Orgeln, ihrem Ursprunge und Gebrauche in der alten und neuen Kirche Gottes, bei Gelegenheit der Einweihung einer neuen Orgel, Dresden 1748, drittehalb B. in gr. 8. Es ist an den Herrn General Christian Ernst von Polen; gerichtet, welcher auf seinem Gute Döhlen eine Orgel bauen ließ, s. Samb. gel. Ber. 1748, 98 St.

Zu 210. Orville (Jakob Philipp von).

Siehe auch den Anhang des 4 Th. im I B. S. 721 u. folg. Er kommt auch wieder im V Theile von Strodtmanns neuem gelehrten Europa unter den Zusätzen vor. Merke noch *Constantini Langii* Lobrede auf denselben; sie befindet sich in Volum. III. *Actorum Societatis Latinae Jenensis*, editorum ab eius Directore *Joa. Ernest. Walchio*, Phil. D. et Prof. Publ. Jen. 1754.

Zum

 Zum Zweiten Theile des Ersten Bandes.

Zu 340. Fugger (Hans Jakob). †.

Von dem Fuggerischen Hause überhaupt ist nicht vorbei zu lassen; *Pinacotheca Fuggerorum, S. R. J. Con-
stitutum ac Baronum in Khierchperg et Weissenborn: edi-
tia nova multis imaginibus aucta*, Vlmæ 1754, fol. Dieses Haus hat vor mehr als 150 Jahren den An-
fang gemacht, die Bildnisse seiner hohen Vorfahren
in Kupfer stechen zu lassen. Dominikus Custos von
Antwerpen übernahm es zuerst, und zwar auf Kosten
der Familie, 1592 eine Sammlung davon herauszu-
geben: 1618 aber stellten die Brüder Lukas und
Wolfgang Kilian eben dergleichen Werk mit ansehn-
lichen Vermehrungen an Bildern und genealogischen
Nachrichten in fol. ans Licht. Hierauf ist nun die
obige neue Ausgabe gefolget. Hinten ist *Iconogra-
phia Fuggerana* auf elf Bogen, darin die Lebensum-
stände einer iedweden Person stehen; Sonst aber sind
139 Kupferstiche darin befindlich. s. Tübingsche gel.
Ber. 1754, 42 St.

Zu 399. Maitland (Karl).

Ich habe auch im Anhange des 4 Th. des 1 Ban-
des D. Abr Vaters und des Bischofs Isaaks Schrif-
ten hierüber namhaft gemacht. Man merke noch 1)
eines jungen Arztes, Tissot mit Namen, *L'inocula-
tion justifiée, ou dissertation pratique et apologetique
sur cette methode, avec un Essay sur la mue de la
voix*, Lausanne 1754, in 12, von 175 Seiten. s. Göt-
ting. Anzeigen 1754, 20 St. 2) *The Analysis of
Inoculation, etc. by Kirkpatrick*, zu London. s. *Journ.
Britannique*, und Allgemeine gelehrte Nachrichten
aus dem Reiche der Wissenschaften zum Hamb.
Corresp. 1754, 26 u. 35 St. 3) Des Herrn de la
Saye dem Kirkpatrick entgegen gesetzte aber unerheb-
liche

liche Schrift: A Vindication of a sermon, entitled: Inoculation and indefensible Practice, etc. London 1754, 8. f. *Journ. Brt.* Juillet et Août, und gedachte Allg. gel. Nachr. zum Hamb. Corresp. 1754, 49 St. 4) Des Herrn de la Condamine Abhandlung von 1754, darin er auch diese Einpflanzung vertheidiget. Er hatte die Gnade, sie dem Könige von Frankreich zu überreichen. Sie heisset: Memoire sur l'inoculation de la petite Verole, in 12. f. Beitrag zu den Erlaug. Anmerk. 1755. 2 Woche.

Zu 473. Schnabel (Tillemann).

Bei seinem Rufe nach Hessen hat D. Luther an ihn geschrieben: *Vocaris in Hassiam, sequere.* Alsfeld ist unter allen hessischen Städten die erste gewesen, welche durch Schnabels Hülfe die Kirchenreinigung angenommen hat. M. Just Victor, Schnabels Nachfolger im Amte, hat ihm das Lob gegeben, daß er *fidelis Lutheri discipulus* gewesen, und ihm die Grabinschrift gemacht:

Tilmannus Schnabel virtutum diuite cultu

Florens cet.

Eben dieser Victor hat sein Lob in folgender Schrift besungen: *Epicedion Reuerend. viro - - Schnabelio Pastori et Superintendenti Alsfeldiano scriptum a Justo Victore etc.* 1 B. in 4. (So nennet ihn Dietmann, ich weiß es nicht gewiß, ob es etwan Vietor heißen solle.) Dieses Epicedion, welches der Herr Professor Myrmann besessen, findet man von ihm in des Herrn Predigers Kettlers sogenannten Hessischen Nachrichten zur Historie und Litteratur 2c. 3-te Sammlung, num. 7. S. 52-56 eingerückt. Auch hat Myrmann von Schnabeln einen Brief aus der Handschrift daselbst S. 58 eingeschaltet. s. Dietmanns sächs. Priest. 2 Band. 975, 976 S. Andere Nachrichten habe ich bereits im 1-Bande gegeben.

 Zum Dritten Theile des Ersten Bandes.

Zu 509. Barth (Kaspar von). †.

In dem Volumine III *Actorum Societatis Latinae Jenensis*, editorum ab eius Directore Joa. Ernesto Walchio, Phil. D. et Prof. Publ. Jenae 1754, heisset die zehnte eingerückte Abhandlung: *Notae et observationes ad Isidori Glossas, ex MSCt. Barthii, Schurzfleischii et Daumii, collectae et editae a J. E. J. Walchio.*

Zu 583. Lampe (Andreas).

Von welchem auch in dem Anhange am 4 Theile des I Bandes, 731-733 S. etwas nachgeholt wird. Zu Leipzig ist in 8, 1754, von neuem herfürgetreten: M. Andreas Lampens abscheuliche Sünde der Ripper und Wipper, nebst einem Urtheile, welches die fürstliche Magdeburgische Schöppen zu Halle hierüber gesprochen, mit M. Ernst Jobels Vorrede.

Zu 731. Vogel (Johann Jakob). †.

Der Verfasser der Lebensbeschreibung desselbigen, welche in den Dresdn. gel. Anzeig. 1752, im 41-44 St., S. 346 bis 372 steht, ist Herr M. Samuel Schneider, der annoch zu Gerichshain im Leipzigerischen als Pfarrer lebet. Sein Vater hieß Nikolaus, und seine Mutter Marie Magdalene, geborne Frusbin. Nach genossener Hausunterweisung bis 1671, kam er auf die Nikolaischule, und 1678 auf die Akademie zu Leipzig, wurde 1680 Baccalaur, und 1681 Meister der Weltweisheit. Er ehelichte 1686 den 23 Wintermonats Magdalenen Marien geborne Mayerin aus Leipzig, welche ihm 11 Kinder gebär, und am 1 des Brachmonats 1708 verschied. Zum andernmal heirathete er Ewen Elisabethen geborne Tilesmannin am 19 Wintermon. 1709 und diese hinterließ er als Witwe, nachdem er eine Tochter von ihr hatte. Im Jahr 1722 bekam er den gegenwärtigen

Pfarr.

oder die Kunst zu predigen, eine Unterredung, f. Samb. Corresp. 1754, 56 St. Götting. gel. Anzeig. 1754, 58 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anmerk. 1754, 24 Woche. Es ist aber noch ein anderes Buch herausgekommen, *The Elements of Moral Philosophy*, auch von diesem *Fordyce*, London bey Dodsley, 1754, von 312 Seiten in 12. Davon f. Leipz. gel. Zeit. 1754, 78 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anmerk. 1754, 44 Woche, 694 u. f. *S. Journal Britannique*, Mai et Juin, und Allgem. gel. Nachr. zum Samb. Coresp. 1754, 48 St. Dieses Buch hat also mit dem vorigen das gemein, daß es nach des Skribenten Tode in die Welt geflogen: es ist aber, merkt es wol, nicht viel daran, und nur ein Aufsatz, den *Fordyce* bei seinen Vorlesungen gebrauchet hatte, und welchen ein gewinnfuchtiger Mensch aufgeraffet, und drucken lassen, um damit etwas zu gewinnen, weil die art of preaching so gut abgegangen war. Die teutschen Uebersetzer mögen ja nicht verabsäumen, diese Sittenlehre teutsch zu machen, denn sie wird gut abgehen, weil *Fordyce* sie gemacht hat, und wie sollte ein Buch nichts taugen, das *Dodsley* besorget hat, und von London über das Meer nach Teutschland geführt wird?

Zu 938. Lange (Karl Heinrich).

Siehe auch den Anhang des 1 Th. dieses 2 Bandes. Des Herrn J. G. E. Arnolds Lobrede auf denselben findet man Vol. III. *Actorum Societatis Latinae Jenensis*, edit. ab eius Directore J. E. Walebio, Jena 1754.

Zu 992. Swift (Jonathan).

Und von ihm siehe noch den Anhang des 2 Bandes. Wir müssen noch etwas anmerken. Die Werke, welche den Titel führen: *The miscellaneous Works of John Hildorp, D. D. Rector of Wath in Yorkshire, in two Volumes, in 12, in Kingstons Wer-*

Verläge zu London, kamen einzeln heraus, und ehe man den Verfasser erfuhr, hielt man sie für Swifts Werke, aber unrichtig. *Journ. Brit.* Juill et Août, 1754. Sonst aber ist wider des Grafen von Orrery, dessen *Remarks on the Life etc.* oder väterliche Briefe im 4 Th. des I B. von mir angezeigt worden, zu London ein von Reevers und Linde verlegtes Werk, 1754 in 8, welches man dem Dr. Delany zuschreibt, unter der Presse gewesen, und nunmehr wol zur Fertigkeit gediehen. Dieses letztere heisset: *Observations upon Lord Orrery's remarks on the life and writings of Dr. Jonathan Swift, containing several singular anecdotes relating to the character and conduct of that great Genius, and the most deservedly celebrated Stella, in a series of Lettres to his Lordship, to which are added two original pieces of the same Author, excellent in their Kind, never before published.* Er will die hässlichen Züge der Beschaffenheit Swifts beschönigen: es scheint aber, als ob er entweder durch sein Urtheil, oder durch sein Stillschweigen, oder durch die Schwäche seiner Gründe, den vornehmsten Gegenwürfen desto mehr Stärke gäbe. Die 2 neuen Originalstücke, das eine in ungebundener Rede, von den Manieren, das andere in 12 Versen an einen verläumdeten Freund, sind nur ein paar Kleinigkeiten Swifts, ob ihnen gleich der Titel ein grosses Lob beileget. s. *Samb. Corresp.* 1754, 169 St.

Zu 995. Litthander (Johann).†.

Im A. G. L. stehet von seinem Leben nichts: und droben habe ich nur angezeigt, daß er noch 2 Predigten herausgegeben. Etwas näheres zeigt Dietmanns *sächs. Priest.* 2 Band. 1178 u. 1179 S. Er war von Zwickau gebürtig, ward Magister, und anfänglich Mitarbeiter der Nikolaischule zu Leipzig, her-

nach aber am 18. Sept. 1615 nach Sachsendorf im Grimmischen Kirchensprengel als Pfarrer berufen, am 5. Oct. ordiniret, am 26. eingeführet, worauf er zu Burkartshayn unter eben diesem Kirchensprengel den 6. Jul. 1616 Pfarrer wurde. Er soll bis 1628 hier gewesen, und nach Bettin gezogen seyn: allein, es wird wol etwan 1626 heißen sollen, denn seine Probepredigt, die er zu Bettin gehalten, ist vom 1626. Von ihm hat man: (1) Christliche Probpredigt über das Evangelium aus dem 18. Kap. Matthäi, vom Könige, der mit seinen Knechten rechnen wollte. am 22. Sonnt. nach Trinit. im Jahr 1626 zu Bettin gehalten, 4. 4 und ein halber Bog. (2) Hat er zu Halle 1636 die auf Nik. Vogelius, Pfarrer zu Domniz bei Magdeburg, über Hiob XIX, 25. 27. gehaltene Leichenpredigt drucken lassen, darinnen er *Jobi Patientiam et Victoriam* vorstellet. (3) Zu Leipzig ließ er 1636 drucken: *Andächtige Seufzer und Gebete aus heiliger Schrift, insonderheit nach Anleitung des 1. B. Mos. oder piarum super Genesim meditationum et precationum fasciculus*, in 12, 10 Bogen. Auf dem Titel unterschreibet er sich: *M. Joannes Titthander, Cygneus, Pfarrer zu Bettin und Dubeleben. Mihi Jehova Turris Celsissima.* Diese Worte sind auch, nach Anleitung seines Namens, sein Wahlspruch gewesen. (4) Eine Kriegs- und Siegs-Predigt, zu Leipzig gedruckt, laut seiner Vorrede zu der vorhergehenden Schrift. s. Dietmannen besagten Orts, und zugleich die 1175. Seite. Das A. B. L. führet nur seine Kriegs- und Siegs-Predigten aus Ps. 84 an, und nennet ihn bloß einen lutherischen Prediger in Sachsen, der um 1626 gelebet habe. Gewiß weiß ich, daß diese Krieges- und Sieges-Predigten 1626 in 4 zu Leipzig gedruckt worden. Ich habe noch oben (5) seine Predigt über Ps. LXVIII, 20, 21. Halle 1630 in 4, angezeigt. Herr Dietmann nennet ihn das einmal *Thitthander*, an statt *Titthander*.

hander und schreibt auch einmal Wittin vor Wettin, welches aber nur Druckversehen sind. Der Herr von Dreyhaupt Beschreibung des Saalkreises 2 Th. 801 S. nennet ihn Tithander, und meldet bloß, er wäre ein Magister, und im Anfange des 17 Jahrhunderts zu Wettin Pfarrer gewesen: westwegen in so fern auch der Dreyhauptische Saalkreis aus diesen Bemerkungen ergänzt werden kann. Vermuthlich hat er anfänglich Tittmann geheissen, und sich darauf nach damaliger Mode Tithander genennet. Gewiß ist, daß Daniel Dittmann, Pfarrer zu Gersdorf, auch aus Zwickau gewesen: von diesem aber und seinen gelehrten Söhnen handelt Herr Dietmann an den gehörigen Orten.

Zum Ersten Theile des Zweiten Bandes.

Zu II 97. Richmann.

Die Rede, welche der Wittenbergische Lehrer Herr Bode zu Wittenberg 1754 am 30 April bei einer feierlichen Magistererhebung gehalten, ist im 18 St. der Greifswaldischen Critischen Nachrichten gedruckt, bestehet aus lateinischen Versen, und kann den Titel *Apotheosis Richmanni* führen, weil sie von desselben merkwürdigem Tode handelt. Folgende Probe davon liefert man in den Erl. gel. Anmerk. und Nachrichten 1754, 47 St. 369 u. 370 S.

Sed tibi certa salus. Coelestis penniger, ecce,
 Purpurea redimitus, et auro cingula gestans,
 Alae quis nident saphiro,serta rosarum
 Fulgida temporibus, adamantina colla coralla,
 Te capiunt Sanctum, manibus te sidera portant.

Ec 2

Igni-

Ignipotentem Te sistunt summo Ignipotentia
 „Ecce patet, dicit Coeli Rex, Induperator,
 „Elysius laeto campus Tibi tramite, fili,
 „Ecce parent tibi tantorum praemia iusto.
 Jam volitant circum paradisi millia sacri
 Alipedes coeli turmae. Tibi militat aether.
 Hic, cherubini rutilus, magna comitante carerua,
 Gemmifer inflexo diademata poplite desert.
 Hic, Seraphinorum, coelestia numina, felix,
 Laurea te decorat. Tu laetos perge triumphos.
 Nunc Abraham surgens tibi candidus oscula figit:
 Jessaeus vates dextram psallendo prehendit.
 Iste, sinu fouet; hic, folio te mittit eburno.
 Tuque Beate! pia dignissimus apotheosi
 Martyrii palma, numen iubet, alre! superbi.

Ende des Anhanges.



Johann Gottlob Wilhelm Dunksel,
Predigers des göttlichen Wortes im Hochfürstl. Anhalt-Cöthni-
schen Amte Wulsen, zu Wulsen und Drosa, und des Jenai-
schen Instituti Litterarii academici Ehrenmitgliedes,

Historisch-Critische

Sachrichten

von

verstorbenen Gelehrten
und deren Schriften,

Insonderheit aber

Denenjenigen, welche in der allerneuesten
Ausgabe des Jöcherischen Allgemeinen Ge-
lehrten-Lexicons entweder gänzlich mit Stillschweigen
übergangen, oder doch mangelhaft und unrichtig
angeführet werden.

Des Zweiten Bandes
Dritter Theil.

Dessau und Cöthen,
In der Cörnerischen Buchhandlung,

1756.

THE UNIVERSITY OF CHICAGO

LIBRARY

1915

THE UNIVERSITY OF CHICAGO

LIBRARY

1915

THE UNIVERSITY OF CHICAGO

LIBRARY



Vorbericht

An den Leser!

Segenwärtiger Dritter Theil des zweiten Bandes begreift, wie gewöhnlich, 250 Abtaze in sich, von der 1501 bis zu der 1750 Zahl. Am Ende siehet man, nach einer kurzen Anzeige etlicher weniger Druckversehen des ersten Theiles dieses zweiten Bandes, einen Anhang von Zusätzen und Anmerkungen zu den vier Theilen des ersten, und zu den beiden ersteren Theilen des zweiten Bandes. Die Personen, welche in dem Anhange vorkommen, in diesem Vorberichte mit Namen zu nennen, gereicht dem Leser zur Bequemlichkeit; es sind: Constantin der neunte, Luk. Gornicius, Heinrich Gorch, Bruzen la Martiniere, Burchard David Mauchard, Otfried, Karl Otto Rechenberg, dessen Schriften vollständig verzeichnet werden, Salvino Salvini, Samuel Werenfels, zum 1 Theile des 1 Bandes; Jakob

Vorbericht.

Denner, Joh. Ge. Döhler, Sig. Haverkamp.
E. C. Mäcenas, H. D. Pauli, Daniel Sachs-
se, J. W. Waldschmidt, Phil. Zepper, zum
2 Theile des 1 Bandes; Thomas Paget, J.
B. du Solier, Clem. Streso, Jak. Trig-
land, und noch ein Jak. Trigland, zum 3
Theile des 1 Bandes; C. F. Bauer, Isaak
von Beausobre, Geo. Cheyne, J. H. Co-
hausen, Joh. Ennichel, Jon. Swift, zum 4
Theile des 1 Bandes; Rudolph Agricola,
Prosper Alpinius, Ansgarius, Gellius de Bou-
ma, T. H. van den Honert, David Hugueni-
nus, C. P. Leporinus, J. H. Otto, Rich-
mann, Joh. Storch, zum 1 Theile des 2
Bandes; Asaddaulah Ben Camunah, Joh.
de Balbis, Andr. Göpel, Pilpai, Arm. Ri-
chellieu, zum 2 Theile des 2 Bandes. Hierun-
ter sind die Nachrichten vom Huguenin und
Otto oder Otho sehr merkwürdig, und, wenn
man allenfalls in der gelehrten Geschichte so re-
den darf, man darf es aber wenigstens Verglei-
chungsweise also nennen, vollständig; und die
Nachricht von dem Catholico des Joh. de Bal-
bis, die man dem preiswürdigen Hamburgis-
chen Herrn P. Richey verdanken muß, und die
ich mit einem kleinen Zusätze aus des fürtreffli-
chen Herrn Dir. Fabricius Critischer Biblio-
thek versehen habe, ist ein Inbegrif recht vieler
gelehrter und ergötzender Merkwürdigkeiten von
einem einzigen Buche, welche zugleich zur Ueber-
zeugung dienen kann, wie hoch die gelehrte Hi-
storie

Vorbericht.

Storie selbst in einzelnen Fällen sich treiben lasse, wie seltsam die gelehrtesten Männer sich bisweilen irren, welche Knoten noch aufzulösen übrig bleiben, und wie weit eine angemessene vollkommene Wissenschaft dieser Geschichte der Gelehrten, der Bücher, und der Gelehrsamkeit selbst, sich von der Klugheit, Erfahrung, Wahrheit, und gesunden Vernunft entferne. Die alten haben, zu unserem Schaden, diese Geschichte allzunachlässig getrieben, und damit den neuern zu Irrthümern Gelegenheit, zur Arbeit Stoff gegeben.

Anhaltische gelehrte Männer und Schriftsteller, welche in diesem Theile sich befinden, sind Johann Daniel Cramer (1536), Christian Friedel (1572), Christoph Abraham Broctius (1584), Christian Rudolph Lezius (1634), Heinrich Christian Lezius (1635), nebst den beiläufig angebrachten Christian Heinrich Lezius, und Heinrich Lezius, Peter David Lezius (1636), Peter Rudolph Lezius (1637), Christian Schmid (1684), Elias Schmidt (1686), Johann Karl Gottfried Schmidt (1692); dahin auch einigermaßen George Mylius (1644) und Johann Heinrich von Tönnis (1713) zu zählen sind.

Man wird, wie aus den vorigen 6 Theilen, so auch aus dem gegenwärtigen, auch dasjenige Stück der gelehrten Geschichte, welches die Bes

Vorbericht.

sonderheiten der Gelehrten, und der Bücher, anmerket, ziemlich bereichern können.

Von den Gelehrten, welche einerlei Tugenden geführt haben, kommen nicht nur, der übrigen Theile nicht zu gedenken, im nächstverhergehenden 2 Theile dieses Bandes 6 Andread, 4 Crüger, 5 Crusiuse, 6 Laurentiuse, 3 Müller, 8 Prätoriusse, 9 Reinharde, 11 Richter, 3 oder 4 Thomasse, und 9 Wagner vor: sondern auch in diesem dritten Theile zeigen sich 2 Alberthoma, 2 Alberti, 4 bis 5 Alberte, 11 Bruno, 8 Cramer, 2 Cundisiuse, 2 Cuno, 2 Cypriane, 8 Faber, 3 Galcke, 4 Friedel, 4 Grosse, 2 Grotiuse, 5 Günther, 4 Haberkorne, 2 Haucke, 3 Imhofe, 2 von Indagine, 2 Krassste, 4 bis 6 Leziuse, 2 Loricke, 11 Myliuse, 8 Ritter, 3 Sander, etliche Scheidte 18 Schmidte, 8 Schneider, 4 Stüginge, 6 oder 7 Timäusse, 4 Ursine, 3 Wesener.

Zu den Schriftstellern einer besondern Lebensart gehöret J. A. Beurer ein Apothecker (1513), Matth. Faber ein Küster (1560), und Nik. Schmid ein ungemein merkwürdiger Bauer (1695).

Zu denen, welche viel geschrieben und von vorzüglichem Fleisse gewesen, sind, unter andern, J. G. Canz (1532), Gottfr. Cundisius, (1545)

Vorbericht.

(1545), Joh. von Indagine (1616), Joh. Timäus (1719), zu rechnen.

Die Anzahl der alten teutschen Dichter und Meistersänger vermehren Albrecht von Halberstadt (1512), und Jerg Wickram (1748).

Die blind gebohrne und sonst blinde Gelehrte vermehren Ach. Dan. Leopold (1633), und Matth. Cundisius (1546).

Zu sehr vornehmen Gelehrten von geringer Herkunft ist Jul. Alberoni (1501) zu bringen.

Einige haben sich selbst vielerley Namen gegeben, von welcher Art Christoph Koras de Spinola ist (1668).

Es giebt einige, aus welchen zwei oder mehr Personen gemacht, und denen falsche Namen von andern beigelegt werden. Dahin gehöret E. A. Grotius (1584), welcher mit E. A. Broitsch (1631) einerlei ist, H. E. Lezius (1635, 1555), und im Anhange Joh. de Balbis, aus welchem gar vier und mehr Männer gemacht worden sind.

Manche sind zu frühzeitig vor verstorben gehalten worden, wie J. M. Brast (1630).

Zuweilen haben einige an ihrem Hochzeitstage ein grosses Unglück erfahren, wie J. M. Schneider (1706).

Vorbericht.

Einige haben andern sehr ähnlich gesehen, wie Val. Bruno (1535) dem Dekolampadius.

Man findet, daß verschiedene Schriften als ungedruckt angegeben werden, da sie doch wirklich durch des Druckers Hände gegangen sind, z. B. des Alberus Gespräche vom Interim (1511).

Von Stiftern öffentlicher Büchersammlungen kommen jetzt Jodok Bruno (1527) und J. B. Grosgebauer (1577) vor: zu diesen kann man die Männer gesellen, die wenigstens Bücher zum öffentlichen Gebrauche an solche Sammlungen vermacht haben, wie Matth. Cuno (1548).

Etliche gelehrte Leute haben ihre eigene Schriften ins Feuer geworfen, oder sonst unterdrückt; und in diese Ordnung kann man J. J. Salcken stellen, welcher einen seiner Aufsätze kurz vor seinem Ableben hat verbrennen lassen, um ruhig zu sterben (1565).

Unter diejenige, denen das Gefängnis auf einige Zeit zur Wohnung diente, gehöret der vermittelst eines Bücherkastens befreiete Hugo Grotius (1585). Den Ge. Mosler (1651) machte seine Gefangenschaft reich, und andern nützlich.

Einige sind freiwillig aus Lehrern an hohen Schulen Dorfprediger geworden, als der

Vorbericht.

der im Anhange befindliche Joh. Heinrich Otto oder Otho.

Noch andere haben das Predigtamt mit dem Schulamte vertauschet, wie Friedrich Gude (1586). Im vorigen 2 Theile sind unter Andr. Concius verschiedene beigebracht worden, welche aus akademischen Lehrern gemeine Schullehrer geworden sind.

Es sind bereits von den evangelischen Jubelpredigern verschiedene Abhandlungen im Drucke vorhanden, und auch hier wird man einige antreffen, die funfzig Jahre und länger der Kirche Gottes gedienet haben. Anhaltische evangelisch-reformirte Jubelprediger sind z. E. der (1635) beiläufig angeführte Heinrich Lezius, Peter Rudolph Lezius (1637), und der im vorigen 2 Theile beschriebene Konrad Reinhard; auch beinahe Jubelprediger Christian Rudolph Lezius (1634), Peter David Lezius (1636), und der im 1 Bande gedachte Daniel Sachse. Ausländische reformirte Prediger, die beinahe dieses Ziel erreicht, oder zum Theil vielleicht wirklich erlangt haben, sind z. B. die vorhin vorgekommene, theils auch in diesem Bande erwähnte, Samuel Werensfels, Beni. Ursin, und ein Jakob Trigland. Von evangelisch-lutherischen Jubelpredigern zeigen sich in diesem 3 Theile Valentin Bruno (1530), der sogar über hundert Jahre alt geworden, Jeremias Faber (1557), Joh.

Vorbericht.

Matthias Groß (1581) und beigängig dasselbst Nif. Groß, Friedrich Gude (1586), Balth. Wilh. Haberkorn (1599).

Hin und wieder sind auch, ausser dem Allgemeinen Verzeichnisse der Gelehrten, noch verschiedene andere der neuesten Schriftsteller ausgebeffert, erläutert, berichtigt, und zweifelhafte Umstände zur Gewisheit gebracht worden. Dahin ist das mühsame, aber auch nützliche, und mit grossem Fleisse in der nettesten Ordnung ausgearbeitete Dietmannische Werk von der sächsischen Priesterschaft zu rechnen, welches nicht nur im 1 Theile dieses Bandes unter Nif. Hausmannen, auch an vielen andern Orten, sondern auch in diesem Theile unter Gottlob Bal. Bruno (1526), Bal. Bruno (1530), Abr. Cummer (1544), Erläuterungen erhält, besonders unter Christoph Abr. Grotius, einem sächsischen und anhaltischen Prediger, welchen man dort einmal Grotius, und hernach Kroitzsch genennet, und als zwei Personen angesehen hat: wiewol dergleichen Versehen dem Herrn Verfasser nicht so wol, als denen so unvollkommenen und theils nachlässigen Urkunden, beizumessen, und gegen den grossen Umfang der enthaltenen Nachrichten, und die unzählbare Menge der Prediger an so vielen Hunderten von Orten und Kirchen, nur als eine Kleinigkeit zu achten ist. Wulfen am 9. Tage des Christmonats 1755.

Histo-



Historisch-Critische Nachrichten
von verstorbenen Gelehrten
und deren Schriften,
Zur Ergänzung und Verbesserung
des Allgemeinen Gelehrten-Lexicons.
Des zweiten Bandes
Dritter Theil.

1501. Alberoni (Julius).

Dieser weltbekannte Cardinal und Staatsrath
erkannte Placenz für seinen Geburtsort;
es war der 31 des Maimon. des 1664 Jah-
res, an welchem er zu leben anfieng. Was
ren gleich seine Eltern arm und ohne Ansehen, so
schwung er sich dennoch empor; und seine gute Eigen-
schaften, sein einnehmendes Wesen, seine Gemüths-
gaben, seine Fähigkeit in Ausrichtung der Geschäfte,
brachten ihn bey Personen von hohem Stande in
Gunst. Dadurch machte er sich dem Marschall-Her-
zoge von Vendome bekannt, welcher ihn während des
Krieges wegen der Spanischen Thronfolge im Anfange
gegenwärtigen Jahrhunderts zu verschiedenen Unter-
handlungen gebrauchte; Diesen Herrn begleitete er
nach

nach Spanien, als er 1710 dahin zur Anführung des Spanischen Kriegesheeres berufen ward. Alberoni blieb nach des Herzogs Ableben in Spanien, und als kurz darauf die Gemahlin des Herzogs Philipps des fünften, Maria Gabrielis von Savoyen, verstarb, geschah es zugleich durch sein Einrahten, daß Philipp der V als König sich die Prinzessin Elisabeth von Parma, nachmalige Königliche Witwe, beilegen ließ. Vom 1715 Jahre an, nach der Vollziehung dieser königlichen Vermählung, stieg sein Glük immer mehr: denn er wurde mit Ehrenstellen und Reichthümern überhäufet, zum ersten Spanischen Staatsrath verordnet, zum Bischof zu Malaga und Erzbischof zu Sevilien erwehlet, und 1717 vom Pabst Clemens XI zum Kardinal unter dem Titel, St. Lorenzo in Lucina, ernennet. Da aber König Philipp der fünfte durch desselben Anrahten 1718 sich mit dem Kaiser Karl dem sechsten in Italien in einen Krieg einließ, dessen Ausgang nicht nach Wunsch war: so fiel er in Ungnade, und bekam Befehl sich aus dem Reiche zu begeben. Nunmehr reiste er nach Italien zurück, und wurde zwar auf des Pabstes Befehl im Genuessischen Gebiete angehalten, bald aber wieder auf freien Fuß gestellet, worauf er lange verborgen lebte. Zu Rom bürdete man ihm groffe Verbrechen auf, und hielt ihn an, von seiner geführten Verwaltung in Spanien Rechenschaft zu geben: allein, er wußte sich so gut zu vertheidigen, daß der Pabst Innocentius der XIII damit zufrieden war, ihn völlig lossprach, und ihm erlaubte zu Rom zu bleiben. Dieser Pabst setzte ihm 1724 den Kardinalshut öffentlich auf, und von dieser Zeit an blieb er in Rom. Er ward 1735 zum Legaten von Ravenna ernennet, wo er 1739 mit der kleinen Republik St. Marino einige Irrungen bekam, welche so weickläufig wurden, daß man sich nach Rom wendete, um dieselben entscheiden zu lassen. Solcher Gelegenheit bedieneten sich einige Einwohner dieses freien gemeinen Wesens, und unterwarfen sich dem päpstlichen Stuhle. Der Kar-

dinal

dinal Alberoni wurde auch durch ein päpstliches Breve bevollmächtigt, ihnen darin an die Hand zu gehen: doch er überschritt diesen Befehl, und unterwarf dem Papst die ganze Republik. Da aber die meisten Einwohner damit nicht zufrieden waren, wurde die Republik vom Henriquez, ihrem Abgeordneten, wieder in ihre Freiheit gesetzt. Alberoni wurde 1740 vom gegenwärtigen Papste Benedict XIV zum Legaten zu Bologna ernennet. Lezlich bat er seines Alters halber um Entlassung, und kam wieder in sein Vaterland, sein Leben in Ruhe hinzubringen. Hier, zu Placenz, lebte er seinem Stande gemäs: er stiftete ein Collegium, in welchem eine gewisse Anzahl iunger Landesfinder erzogen, und in den Wissenschaften unterwiesen werden soll; welches er auch mit grossen Einkünften versah, und darüber er denen wegen seines lezten Willens Bevollmächtigten auftrug, für Erhaltung guter Ordnung in diesem Stifte Sorge zu tragen. Am 26 Brachmenats 1752 gieng er zu Placenz mit Tode ab, und sein Leichnam ward, vermöge seines lezten Willens, ohne grossen Gepränge beigesetzt. Ausser andern öffentlichen Nachrichten, lieset man von ihm in Hn. M. El. Friedr. Schmersahls Neuen Nachrichten von iüngstverstorbenen Gelehrten, im 3 St. Zu Halle kam auch 1752 in 8 eine weitläuftige Beschreibung, gegen 1 A. stark, heraus: Die wunderbaren Geschichte des weltbekannten Cardinals Julii Alberoni, bis auf dessen Absterben, 2c. Rouffet, ein Schulbedienter im Haag, ist Verfasser der *Histoire du Cardinal Alberoni, et de son ministère, jusqu'à la fin de l'année 1719*, par M. I. R. ** im Haag 1720. 2 Bände; gehet aber nicht bis 1719, wie auf dem Titel stehet, weil nichts von dem Falle desselben gemeldet wird. Bousquet zu Lausanne verkaufte vor ein paar Jahren: *Testament politique du Cardinal Alberoni, recueilli de divers mémoires, lettres & entretiens de S. Eminence*, par Monseigneur A. M. traduit de l'Italien par le C. de R. B. M. in gr. 8, von 460 Seiten, ohne die Vorrede. Aus dieser Vor-

rede

rede siehet man, daß es eigentlich nicht vom Alberoni sey, sondern blos aus desselben Briefen, Handschriften, und zum Theil mündlichen Unterredungen, gesammelt, und in Ordnung gebracht worden: doch bleiben es, wie man daselbst versichert, Alberonische Gedanken. Von den 16 Hauptstücken dieses Buches, betreffen die 6 ersten die Staatsverfassung und das Interesse von Spanien; das 7 handelt von Engelland und dem Prätendenten; das 8 von der Staatsbedienung des Cardinals Fleury; das 9 und 12 von der pragmatischen Sanction und dem Oesterreichischen Thronfolge-Kriege; das 13 vom Interesse des deutschen Reichs; das 14 und 15 von der Staatsverfassung und dem Verfall des freien gemeinen Wesens Holland, dessen Statthalterschaft, und dem zubefürchtenden Untergange ihrer Freiheit. Im 16 stehen Betrachtungen über die Nordische Staaten, insonderheit, über Polen und Curland. Siehe Götting Anzeigen, 1753, 67 St. Dieses kann aus folgender Nachricht, aus Parma, vom 6 Jenner 1754, welche in der Staats- und gel. Zeit. des Hamb Corresp. 1754 19 St. befindlich ist, erläutert werden. Nämlich der Marquis von Revilla, Staatsbedienter des spanischen Königs, überschickte um damalige Zeit die nachgelassene Alberonische Handschriften, welche seit seinem Tode in dem Kloster der Mönche des H. Lazarus in Verwahrung gewesen waren, mit einem Courier nach Madrid. Unter denselben befindet sich auch das wahre politische Testament desselben: denn dasjenige, so unter seinem Namen gedruckt worden ist, enthält zwar einige Gedanken desselbigen, aber auch viele, die ihm fälschlich zugeschrieben werden. Daselbst schreibt man auch: es mache ihm nicht wenige Ehre, daß er in seinen Schriften nicht die geringste Empfindlichkeit oder Rache gegen Spanien bezeuge, sondern daß dieselben vielmehr dahin abzielen, die wahren Mittel anzugeben, Spanien groß und volkreich zu machen.

1502. Alberthoma (Al.)

War um 1724. Prediger auf dem Lande im Gröningischen, und scheint nicht mehr am Leben zu seyn. Seine Cogitationes ad Num. X. 13 - 28 stehen in der Bibliotheca Bremensi Class. VII. Fasc. 5. p. 872. seqq.

1503. Alberthoma (Thomas).

Ist ebenfalls ein reformirter Gottesgelehrter in den vereinigten Niederlanden gewesen. Seine Schrift: De Richter in het Paradies, uit Gen. III. 9, en andre Mengelstoffen, ist zu Leuwaerden 1667 in 8 zum Vorschein gekommen.

1504. Alberti (Johann Gottlieb).

Hielt, ohne Vorsitzer, seine disp. inaug. pro honoribus iuris doctoralibus, de iure ecclesiarum circa temporalia, Lips. 1703, in 4. Er nennt sich Weida-Variscum, Sereniss. Duc. Saxo-Leucopetr. Rer. Metall. Commiss. & Proc. Cam.

1505. (Alberti Leo Baptista). †.

In des Phil. Argelati 28 Bände der *Scriptorum rerum italicarum* stehet, unter andern, Leonis Bapt. Alberti comment. de coniuratione Porcaria, cui præmittitur vita eiusdem Scriptoris. Dieser Argelati setzte ienes Werk nach des Muratori Tode fort, und ist neulich, im Jenner 1755, ebenfalls gestorben.

1506. Albertinus (Aegidius). †

Zu seinen Schriften gehören auch seine Institutiones vitæ aulicæ, in teutscher Sprache, München 1602, 8.

1507. Albertis (Albertus von). †.

Der thesaurus eloquentiæ sacræ & profanæ dieses Jesuiten ist anfänglich zu Meiland 1651 in 12, und hernach zu Eöln 1669 in 12, gedruckt worden.

1508. Albert von Blanckenberg.

Siehe weiter unten Blanckenberg. (1514 Zahl).

1509.

1509. Albertus (Johann).

Man muß diesen Mann von den beiden andern, welche im A. G. L. unter den Namen Johann Albertus und Johann Albert stehen, unterscheiden. Er war den 18 Aug. 1567 zu Grimma geboren, wo sein Vater Leonhard Albert Bürgermeister, und seine Mutter Margarethe geborne Lindemannin, gewesen. 1582 bezog er die dasige Fürstenschule, und nach 5 Jahren die Leipziger hohe Schule, ward hier 1589 Baccalaur, und 1591 Magister; erhielt auch noch in diesem Jahre das Diaconat, und 1598 das Archidiaconat zu Grimma, ward ferner 1612 Pastor und Superintendent, und entschlief am 2 Christmonats 1621. Für die Grimmaische studirende Stadtkinder hat er nebst seiner Ehegattin Marien, gebornen Schröterin, ein Vermächtnis gestiftet. Gedruckt liest man von ihm die Leichenpredigt auf seinen Vorgänger, über 1 Korinth. III. 2. bes. Hrn. Dietmanns sächs. Priesterschaft, 2 Band. 1671 Seite.

1510. Albertus (Laurentius).

Der Verfasser einer teutschen 1573 zu Strassburg herausgetretenen Sprachkunst. Gemeiniglich wird er Ostrofrank genennet, und zwar von seinem Vaterlande. Daher stehet er bereits im I Bande (1 Th. 213 Zahl) meiner Nachrichten unter dem Namen Ostrofrank.

1511. Alberus (Erasmus). f.

Unter seine Schriften rechnet das A. G. L. den *dialogum* wider das Interim, welchen, weil er so heftig gewesen, Niemand drucken wollen, wie es daselbst lautet. Er ist aber doch gedruckt worden, und hat zur Aufschrift: „Dialogus oder Gespräch etlicher Personen vom Interim, item vom Krieg des Christi zu Rom, Pabst Pauli III mit Hülfs Kayser Caroli V wider Herzog Johann Friedrichen, Churfürsten zu Sachsen &c. und seine Mitverwandten, darinne Ursach angezeigt wird, daß es nicht wol möglich gewesen

„wesen sey, daß der löbliche Churfürst seinen Feinden
 „habe obliegen können, von wegen so grosser Verräthe-
 „ren und Untreu, die ihnen von seinen eigenen Rätthen
 „und Haupteuten begegnet A. 1546 und 1547. „Die-
 „se Schrift ist 1548 in 4 auf 16 Bogen gedruckt; und
 „daß er der Urheber davon sey, bezeuget er selbst bei sei-
 „nem Basiliken zu Magdeburg 2c. in der Vorrede. f.
 „Unsch. Nachr. 1733, auf der 876 S. und 1735, 642
 „Seite. Götzens Merkwürdigk. der Kön. Biblioth. zu
 „Dresden, 3 Band. 31 Zahl, 241 S. Sonst fehlet auch
 „noch im A. G. L. folgendes, welches ich in Händen ha-
 „be: „EPIITAPHIVM, das ist, ein Grabschrift, Jungfer
 „Magdalen, Doctoris Martini Luthers Tochter,
 „welche er, D. Martinus selbst, seiner Tochter ges-
 „macht hat, durch ERASMVM ALBERVM, seinen
 „lieben Discipul verteutscht Psal: 90. Herrere lere vns
 „bedencken, das wir sterben müssen, vff das wir klug
 „werden. Gedruckt zu Hamburg, Dorch Jochim Lew.
 „M. D. LII. in 4, 1 Bogen. Auf der andern Seite
 „des Titelblatts ist das Bildnis eines Lammes, welches
 „mit dem rechten Fusse eine fliegende Fahne, darinnen
 „ein Kreuz ist, hält, und aus dessen verwundetem Halse
 „das Blut in einen dabei stehenden Kelch sprühet; mit
 „der Umschrift: IOHAN. 14. EGO. VIVO. ET.
 „VOS. VIVETIS. DOCTOR. ERASMVS.
 „ALBERVS.

1512. Albrecht, von Halberstadt.

Ein alter teutscher Dichter, aus dem Lande Sach-
 sen, wie es von ihm heisst, von Halberstadt, hielt sich
 im Jahre 1212 bei dem Landarafen Herrmann, einen
 Landvogt in Thüringen, auf dem Schlosse desselben
 Zechenbuch auf, und übersetzte Ovids XV Bücher
 der Verwandlungen in kurze teutsche Reime. We-
 gen der Unverständlichkeit derselbigen, hat nach der
 Zeit Jerg Wickram von Colmar diese Reime stark ge-
 ändert, und fast ganz neu gemacht, überdas viele
 teutsche Verse, deren Inhalt bey dem Ovid nicht ste-
 het, hinsingeschoben, auch etliche Fabeln ganz weg-
 gelassen;

gelassen; daher diesen Fehlern in der 1609 in großem 4. zu Frankfurt am Main mit vielen Bildern ausgestellten Ausgabe abgeholfen worden, wiewol diese Verse dennoch von Herzen schlecht klingen. Die Zeiten und Sprachen ändern sich sehr. Aus der daselbst vorge- setzten Erinnerung ist die Nachricht von Albrechten genommen worden. Was aber das Jahr 1212 anbe- langet, setzt Albrecht, an dem bald anzuführenden Orte, selbst das Jahr 1210, in welchem er diese Ueber- setzung angefangen habe; daher er etwan 1212 seine Arbeit zu Stande gebracht haben mag, wo nicht die Zahl 1212 unrichtig ist, und statt derselben 1210 ste- hen soll. Weil er sich selbst Meister nennet, ist er ohne Zweifel den alten Meisterfängern beizuzählen. Nurgedachte Ausgabe hat folgende mit einem Kupfer gezeigte Aufschrift: „P. OVIDII METAMOR-
 „PHOSIS, Oder: wunderbarliche vnd seltsame Be-
 „schreibung, von der Menschen, Thiern, vnnnd anderer
 „Creaturen Veränderung, auch von dem Wandeln, Leben
 „vnd Thaten der Götter, Martis, Veneris, Mercu-
 „rii, ic. Allen Poeten, Malern, Goldschmiden,
 „Bildhauern, vnnnd Liebhabern der edlen Poesi vnd
 „fürnehmsten Künsten, Nützlich vnd lustig zu lesen.
 „Jetzt wiederumb auff ein newes, dem gemeinen Vat-
 „erlandt Teutscher Nation zu großem nutz vnd dienst
 „auß sonderlichem fleiß mit schönen Figuren, auch
 „des Hochgelehrten Herrn Gerardi Loricij der Fa-
 „belu Außlegung, renouiert, corrigiert, vnd an Tag
 „geben. Gedruckt zu Franckfurt am Mayn, bey Jo-
 „hann Saur, in Verlegung Francisci Nicolai Ro-
 „then, im Jar M. DC. IX.“ Nach Ovids vorangesetz-
 tem Leben, und der vorhin gedachten kurzen Erinner-
 ung, in welcher auch unter andern angeführet wird,
 daß Jerg Wickram, der Ausbesserer der Albrechts-
 schen Reime, seinem eigenen Bekenntnisse zufolge der
 lateinischen Sprache nicht zum besten erfahren gewe-
 sen; folget, ehe die ungeänderte Uebersetzung selbst an-
 hebet, Albrechts selbsteigene Vorrede, die ich, um
 eine Probe seiner Dichtkunst, aus dem Anfange des

13ten Jahrhunderts, zu geben, hieher setzen will. Die
Ueberschrift lautet:

Meister Albrechts Prologus
Gebet sich hie alsus.

Dieser Prologus selbst nun klinget also:

Arme vnd Rich
Den ich williglich
Meines Dienstes bin bereyt
Zu lohne meiner arbeyt,
Vernemend alle besunder
Die manichsalten wunder,
Die ich euch in diesem Buch sag,
Wie vor manichem altem tag,
Do die Welt gemacht ward,
Die Leut wurden verkart
Vnd manich weiß verschaffen
Das Leyen vnd Pfaffen,
Unglaublich ist,
Doch wisset jr wol seit dieser frist,
Daß Gott geschuff Adam,
Bis zu Abraham,
Der sein erste Gold
Was, das er nie wold
Sich niemand künd
Durch der Leute sünd
Die sich versencket hetten
Was sie da thetten,
Sie betten an die Abgötte
In der Teuffel gebotte
Stunden sie gemein,
Holz vnd stein
Ir opffer sie brachten
Die stummen unbedachten
Zattens an den mieren
Daß die von Götten weren,
Sie waren vnversunnen
Vnd glaubten an die Brunnenn,

Ec 2

Vnd

Vnd an die Baum in dem Walde,
 Des müste jr gewaldt
 Der Teufelische meisterschafft
 Der an jn wisset sein krafft,
 Durch mancher hand peine
 Wann sie waren seine
 Des mocht er sicherlich
 Er verließ es der Welt nicht
 Wann do war groß sein gesuch
 Der sinne an diesem Buch,
 In rechtem hat geflossen
 Der er ist, solt jr wissen,
 Entweder dieser zweyer
 Weder Schwab noch Beyer
 Weder Tübing noch Franck
 Des laß ich sein zu danck,
 Ob jr fünden in den reimen
 Die sich zinander leimen,
 Falsch oder vnrecht,
 Wann ein Sachs heisset Albrecht,
 Geboren von Salberstatt,
 Auch diß Buch gemacht hatt
 Von Latin zu Teutsche
 So viel guter Leute
 An tichten gewesen ist,
 Das sie es an mich haben gefrist
 Das wil ich lösen on haß,
 Daß man auch etwas
 Genuße meiner sinne
 In dem ersten beginne
 Saget es wie die Welt ward
 An jr nicht gespart
 Wie den Leuten geschach
 Wunders wie ich eh sprach
 Nach irem glauben viel
 Wie das wert biß an das zil
 Daß Augustus zu kam
 Der Zins von aller Welt nam,

Vnd

Vnd macht so gethonen frieden
 Daß man die Schwert begund schmiden
 In Segen, vnd wercken ließ
 Zu den Sichel den Spieß,
 Do wolt geboren werden,
 Vnd erscheinen der Erden,
 Christus unser Heilande,
 Von Gott dem Vatter gesandt,
 Von einer Jungfrawen geboren,
 Darzu sonderlich außerkoren,
 Darnach vber lange zeit
 Als ich euch jetz bedeut
 Auch da seß zu vor
 Zwölff hundert Ior,
 Vnd zehene beuorn,
 Seit vnser Herr ward geborn,
 Ergangen an die stund
 Daß ich das Buch begund
 Bey eines Fürsten Zeiten,
 Der in allen Landen weiten,
 Das was der Vogt von Türringer Landt,
 Von seiner Tugent wol bekandt,
 Der Landtgraffe Herman
 Ich han billichen daran
 Dem Fürsten zu handt
 Wann diß Buch in seinem Landt
 Auff einem Berg wol bekandt,
 Er ist Zechenbuch genant
 Ward in dichten gedacht
 Begunnen vnd vollenbracht.

1513. Beurer (Johann Ambrosius).

Mitglied der kaiserlichen Gesellschaft, und Hospitalthapotheker in Nürnberg, erblickte das Lebenslicht den 2 Märzmonats 1716 zu Nürnberg, und hatte zum Vater Christoph Daniel Beurern, dasigen Apotheker des Hospitals zum H. Geist, zur Mutter aber Susannen Katharinen von Klett. In seinen ersten Jahren empfieng er so wol zu Hause, als in der Nürn-

beraischen Megidienschule, Unterricht; und weil er sich auf die Arzneikunde legen wolte, hörte er des Herrn Hofraths Trews Vorlesungen über die Kräuter- und Zergliederungs-Kunst, wohnte auch dessen anatomischen Zubereitungen bei. Er war so fleißig, daß er gleich im ersten Jahre eine Sammlung von 1600 trocknen Kräutern, und etliche zwanzig so genannte natürliche Gerippe verschiedener kleiner Thiere zusammen brachte, ob er gleich darneben unter seines Vaters Anführung auch auf die pharmaceutische Chymie Zeit verwenden mußte. Bey einem so guten Anfange wurde er von seinem Vater aufgehalten, der ihn unvermuthet zur Apothekerkunst allein zwang, daher er 1731 nach Regensburg kam, und selbige aus Johann Christoph Schwendens Unterricht zu lernen. Er verharrete hier drei Jahre, und übte sich darneben mit dem dortigen Professor D. Eubelhuber in den Sprachen, und bei dem berühmten, aniezt in Engelland lebenden, Kräutermahler Ehret im Zeichnen; hatte Gelegenheit, mit verschiedenen dortigen berühmten Aerzten, dem Dieterichs, den beiden Agricola, dem Goller, Koch, Friderici, Oppermann, und Bühler, bekannt zu werden; und durchsuchte so wol die dasige berühmte Gärten, als auch die Orte in der Nachbarschaft, um der Kräuter willen. Von dar wolte er sich in Oesterreich und Ungarn begeben, mußte aber auf seines Vaters Befehl wieder auf ein Jahr nach Hause kommen, und hierauf kam er nach Berlin in Condition und Unterricht des berühmten Neumanns. Er machte sich also 1735 über Bamberg, Coburg, u. s. f. dahin auf den Weg, und traf in Leipzig den Herrn D. Zerel den jüngern an, mit welchem er nach Dresden reisete, die königliche Lustschlösser, ferner den Sonnenstein und Königstein, in der Stadt aber das königliche Naturalienkabinet, den bekannten Dinglinger und sein künstlich gebautes Haus, nebst andern Merkwürdigkeiten in Augenschein nahm, und nachgehends in Berlin ankam. Herr Prof. Neumann zu Berlin führte ihn in das königliche Laboratorium ein:

ein; Beurer stund seiner Arbeit nicht nur vor, sondern bedienete sich dabei auch der Vorlesungen der dortigen Lehrer, Potts, des Buddaus, und Ludolfs; that auch seiner Gesundheit wegen eine Reise nach Stettin, Stargard, Cüstrin, Franckfurt an der Oder, und benachbarte Derter, und besuchte die berühmten und geschickten Männer dieser Orten. Als 1736 der Herr D. und Hofapotheker Conradi auf Reisen gieng, übertrug ihm Herr Neumann diese Stelle, wie er denn auch 1737 nach Neumanns am 28 Weinmonats erfolgtem Tode als Provisor der königlichen Apotheke mit vorstand, bis er sich, nach der Zurückkunft und Einsetzung des Herrn Conradi, und erhaltenen Befehl von Hause, beurlaubte, und 1738 im März eine Reise in auswärtige Länder antrat. Von Berlin gieng er, über Magdeburg und Halberstadt, nach Helmstedt, besahe das vornehmste, und besuchte den Herrn Hofrath Zeister: von dannen nach Wolfenbüttel, und besuchte den D. Brückmann, besahe auch durch Voranschub des Hofapothekers Büttners das Schloß Salzhthal: von hier über Hannover, Zelle und Lüneburg, nach Hamburg. Hier besuchte er die chymischen Werkstätte, sprach die Herren Friderici, Lössau, und andere, sahe auch die Sammlungen Andersons und Sprekelsens. Nunmehr wendete er sich auf Lübeck, und Travemünde; weiter nach Bremen, besahe Delmenhorst, Oldenburg, Gröningen, Dockum, Leuwarden, Franeker und Harlingen, und kam in Amsterdam an; besahe von dar aus Horn, Enkhusen, Widdelburg, und Utrecht, wo ihm der Herr von Kerwik viel seltenes in der Chymie zeigte; kam darauf nach Amsterdam zurück; besahe den kostbaren Kräutergarten, und die besten dortigen Sammlungen von Naturalien und chymischen Werkstätten, wodurch er die seltene Gelegenheit erlangete, die Camphor- und Borax-Reinigung, nebst andern geheim gehaltenen Zubereitungen zu betrachten. Hierauf besuchte er Sardam und Harlem, nebst dem Eliffortischen Kräutergarten, wendete sich nach Leiden, die

dasigen berühmten Männer zu sehen, und kam mit dem geschickten Cramers in Bekanntschaft. Er besahe noch Haag, Delft und Rotterdam, gieng von Briel ab, schifte sich zu Helvoetsluis ein, und setzte nach Engelland zu Harwich über, von dar er nach London zu Lande reisete. Daselbst traf er unvermuthet seinen ehemaligen Bekannten, Herrn Ehret, an, der ihm dort Zutritt zu den gelehrten Leuten verschaffte: bekam auch Erlaubnis, die chymische Werkstatt der grossen Apothekergesellschaft zu besuchen, und besuchte die Kräutergärten. Nachdem er sich vierzehn Tage daselbst verweilet hatte, setzte er nach Frankreich über, und gieng auf Paris, hörte allda die berühmten Lehrer in der Kräuterkunst und Chymie, wohnete auch einem Spaziergange nach Kräutern unter dem Herrn Jussieu bei. Nachdem er auch die umliegende Orte gesehen, fehrete er durch Lothringen nach Strassburg; wendete sich sodann nach der Schweiz, gieng auf Basel, Bern und Zürich. Von dannen wolte er auch nach Italien gehen, mußte aber auf seines Vaters Befehl die Rückreise antreten, und kam über Schaffhausen am Ende des Weinmonats zu Hause an. Sein Vater übergab ihm die Officin, welche er 1739 übernahm: und in diesem Jahre verheirathete er sich auch mit Jungfer Johannen Dorotheen, Herrn Friedrich Wernbergs, königl. preuss. Apothekers zu Berlin, Tochter, die ihn überlebte, und mit welcher er fünf Töchter zeugte, davon ihn zwei überlebten. Er gab sich viele Mühe, die Naturgeschichte seines Vaterlandes und der benachbarten Derter zu erforschen, weswegen er fast jährlich eine Reise, theils in nahe, theils in entfernte Theile Frankenlandes, auch 1748 eine weitere, über Leipzig und Halle, nach Berlin, anstellte. Zu Hause beschäftigte er sich mit nützlichen Untersuchungen, und erforschte die Bestandtheile der kostbaren Sinesischen Wurzel Sinsenus, ingleichen mit der Mongus, Salep, Senega, ferner mit der Nemella Zeilanica, und den einheimischen Verbesinis so wol, als mit dem norwegischen und thüringischen Theer, und

und andern; hatte auch die Untersuchung des Camphers unter den Händen. Es sind aber von diesen Abhandlungen nur zwei, nemlich die von den *Verbestnis* in dem *Commercio Literario*, und die vom Theer in dem damals letzten Theile der *Actor. phys. med. Acad. Nat. Curios.* gedruckt worden. Er hatte auch einen starcken Briefwechsel in und ausserhalb Teutschland, schafte viele Naturseltenheiten zusammen, besaß eine gute Büchersammlung: Daher er auch in die kaiserliche Akademie der Naturforscher aufgenommen wurde. Am 27 Brachmonats 1754 wurde er vom Tode hingerissen. s. Erlang. gel. Ann. und Nachr. 1754. 27 St. 214 S. 43. St. 339-343 S. vergl. Hn. W. Wills Nürnbergisches Gel. Lex.

1514. Blanckenberg (Albert von).

Hat 1563. in 8 die Schrift herausgegeben: Der Junfer Geiz und Wucherteufel.

1515. Brocchi (Jos. Maria).

Ein italiänischer D. der Gottesgelahrtheit, empfing 1687. den 29. Weinmonats das Leben, legte sich auf die Weltweisheit und Gottesgelehrtheit, und hatte in der sittlichen Gottesgelehrtheit den berühmten D. Friedrich Giannetti zum Lehrer. Nachdem dieser 1708 gestorben, und Brocchi schon Priester war, wurde er in die Akademie zu Florenz aufgenommen, und nahm 1713. den 14 Brachmonats die Würde eines geistlichen Doctors an. Im J. 1723 erlangte er das Rectorat des *Seminarii Clericorum*, und gab heraus: *Theologiae moralis principia generalia*, quibus adnuntur opuscula de fide, spe & charitate, iuramento, blasphemia, voto & fama, ex doctrina celebris iam Doctoris Fried. Giannetti ad publicam vtilitatem emta, (so wird an einem gewissen Orte geschrieben, es wird *eruta* heißen sollen,) ordinata & aucta ab I. M. Brocchio; desgleichen: *De occasione proxima peccati, & recidivis*, vna cum remediis pro illorum cura a Confessionario adhibendis. Ueberdas arbeitete er auch an einer Bibliothek der Schriftsteller, welche über die

sittliche Gottesgelehrtheit geschrieben haben: doch diese ist, so wie die *Decisioni morali*, noch nicht gedruckt worden. Er errichtete im Seminario die Akademie der *Industriosi*, bei der sich junge Leute in der Literatur üben sollten, und setzte zuerst den Dom. Mar. Monni zum Lehrer der Toskanischen Sprache ein. Endlich ward er Dekan des *Collegii Theologorum*, und 1736 zum Mitglied in die *Academia Colombaria* aufgenommen, da er bereits ein Glied der Etruscischen Akademie und der *Apatisti* war. Weil er Reliquien von den Florentinischen Heiligen gesammelt hatte, so hat er auch anfänglich einzeln herausgegeben: *Vita di S. Verdiana*, 1735; *Vita del b. Orlando*, 1737; *Vita di Suor Maria Domitilla Tarini*, Salesiana, 1738; bis sie ein ganzes Werk ausmachten, wovon 1742 der erste Band oder Theil mit der Aufschrift erschien: *Vite de' Santi Fiorentini de quali si fa l'offizio dalla Chiesa Fiorentina*. Dieser Band fand von dem. P. Steph. Maria Boddi, einem Dominikaner, Widerspruch: Dem aber ohngeachtet setzte Brocchi seinen Fleiß fort, und gab deswegen die Rectorstelle bei dem Seminario auf. Nachgehends hat er die Historie von einer gewissen Familie *de Luciano*, welche Lorenzo Tano da Luciano im 14 Jahrhundert geschrieben, in den Druck gegeben, und die Beschreibung von Mugello angefügt. Es ist zwar 1750. *Vita del. b. Gherardo da Villamagna* besonders herausgekommen; allein Brocchi arbeitete schon an dem ganzen zweiten Bande, und würde ihn völlig haben abdrucken lassen, wo ihn nicht der Tod daran gehindert hätte. Doch war dieser Band schon wirklich unter der Presse, und ist ohne Zweifel fertig geworden. Unter seinen Handschriften fand man: *Selva di varie notizie per continuare l'opera delle vite de Santi*. Vermöge seines letzten Willens kamen alle seine Handschriften und Bücher an das Seminario zu Florenz. s. Regensp. gel. Zeit. 1751, 31 St. Beytrag zu den Erlang. gel. Anmerk. 1751, 34. Woche, auf der 543 u. 544 S.

1515. Brochmand (Joh. Envaldi). †

Er ward 1649 Prediger zu Kopenhagen, 1660 Professor daselbst, und noch in diesem Jahre, ehe er sein Amt angetreten, Bischof zu Aarhus. Von seinen Schriften findet man in dem N. G. L. keine Anzeige. Man hat aber doch von ihm 9 Leichenpredigten, und eine dänische Auslegung des vierten Hauptstücks des Buches der Weisheit. (*Poulsen biographia episcoporum Aarhusienium.* Herrn Zaubers Beitrag 2c. 10 Seite.)

1517. Brocke (Thomas.)

Dieses Mannes starke Brustwehre eines wiedergeborenen Christen, ist 1680 in 8 zu Hanau, teutsch gedruckt.

1518. Brockes (Barthold Heinrich.) †.

Sein Leben hat auch der Hamburgische Professor, Herr Schafshausen, auf 4 B. in fol. 1751. beschrieben. f. Samb. Ver. 1751. 7 St. 56. S.

1519. Brockhausen (Johann.)

Hat, als Verfasser, zwei Dispp. de philosophiae in theologia usu, unter Johann Schmidem 1694 zu Leipzig gehalten.

1520. Bruno Bonifacius. †.

Der preussische Apostel und Märtyrer, von welchem das N. G. L. sagt, er habe 1008 den Märtyrertod gelitten: statt dessen einige das Jahr 1009 setzen. Er studirete zu Magdeburg unter dem Ciddo, und hatte Dithmaren, den nachmaligen Merseburgischen Bischof, zum Mitschüler, welcher von ihm meldet: Cum mane ad scholam ire debuisset, anrequam ab hospicio exiret, veniam petiit, & ludentibus nobis, in oratione is fuit. Er ward Hofprediger bei Otto dem dritten, und reisete, zur Bekehrung der Heiden, zweimal nach Preussen. Tritheim Chron. Hirs. bei dem 1009 Jahre leget ihm ein grosses Lob bei. f. Christ. Schoetgerii diss. de antiquissimis litterarum in terris superioris Saxoniae fatis. Tritheim irret, wenn er ihn zu einem Italiäner macht: er war vielmehr ein Teutscher und Sachse

Sachse, von Owersfurt, hatte zum Vater einen Owersfurtischen Freiherrn Bruno, und zur Mutter Ida eine Gräfin, wie, ausser dem Merseburgischen Dithmar, Spangenberg im 2 B. und 8 Kap. der Owersfurtischen Chronik bezeuget. Otto der grosse gab ihm ein Canonicat zu Magdeburg, Otto der dritte nahm ihn an seinen Hof, er ließ aber das Hofleben fahren, und ward ein Benedictinermönch. Als ein anderer Bruno im Jahre 995 unter dem Namen Gregor der fünfte Pabst wurde, begleitete unser Bruno denselben, und leistete ihm zu Rom treulichen Beistand wider seine Gegner, daher der Irrthum entstanden ist, als wäre unser Bruno ein Italiäner gewesen. Es waren die Jahre 1000 und 1008, in welchen er auf der damaligen Päbste Befehl nach Preussen reisete. Es war auf den Gränzen Preussens und Neussens, wo er, nachdem er wider der Einwohner willen das Evangelium zu predigen nicht ablassen wolte, sammt 18, die ihn begleiteten, 1009 den 14 Hornung ums Leben gebracht, und ihm Hände, Füße, und Haupt abgehauen wurden. Sein Leichnam blieb lange unbegraben liegen, Bolizlav aber, Fürst der Polaken und Pommern, kaufte denselben, und ließ ihn zur Erde bestatten. Trithem schreibt: Bruno, vir in divinis scripturis doctus, & declamator homiliarum ad populum egregius, sanctus denique & deo dignus; weshalb ihn Hr. Beier unter die berühmte Prediger in dem alten Teutschlande zehlet. s. Christ. Guil. Beieri, alae Bredovianae a Neris, Diatriben historicam de Chrysostomus veteris Germaniae, &c. Salzwedel 1738 in 4, a. d. 10. und II Seite.

1521. S. Bruno. †.

Der Stifter des Cartheuserordens. Es wird auch von ihm im 9 Bande der *Histoire littéraire de la France*, où l'on traite de l'origine & du progrès &c. Par des Religieux Benedictins de la Congregation d. S. Maur. so zu Paris 1750 oder 1751 herauskam, gehandelt. Dieser Band rühret noch vom Anton Rivet her,

her, welcher an dem 7 des Hornungs 1749 aus der Welt gieng.

1522. Bruno, Magnus. †.

Es war des Kaisers Otto, des grossen. jüngster Bruder. Von seiner ungemeinen Gelehrsamkeit zeugen Roswitha; Dithmar im 2. Buche seiner Chronik; der Verfasser *vitae Mathildis* c. 2. num. 11; Lervolds von Northof *catalogus archiepiscoporum Coloniensium*, in Meiboms *Scriptor. rer. Germ.* Tom. II. p. 5; Werner Rolewinck im *fasciculo temporum* a. d. 69 Blat; Ruotger in einem besondern Büchlein *de vita Brunonis*. Sein erster Lehrer war Baldrich, Bischof zu Utrecht, dem er ohngefähr im vierten Jahre seines Alters anvertrauet wurde, welcher ihn im lateinischen, griechischen, und überhaupt in den schönen Wissenschaften weit brachte. Hiernächst kam er an Otto des grossen Hof, und hatte den Bischof Israel zum Unterweiser, auch etliche Griechen, wiewol diese noch mehr von Bruno lerneten. Er hatte einen schönen Vorrath von Büchern, auf die er so viel hielt, daß er sie auch auf Reisen mit sich führete. Unter seinen Schülern sind Gerhard Bischof zu Tull, und Wicfrid Bischof zu Verdun, bekannt. Als er noch iung war, wurde ihm die Besorgung der Einrichtung, Verbesserung, und Erweiterung verschiedener Klöster anvertrauet: auch soll er oberster Kappellan bei seinem Bruder Otto gewesen seyn. Nach Wiefrieds, Erzbischofs zu Cöln, Absterben, erlangete er das Cölnische Erzbistum, worin ihn Otto bestätigte, und über ganz Lothringen setzte, auch zum Erzherzog machte. Er ließ ein Kloster zur Ehre des H. Pantaleon, Cosmas, und Damianus, und viele andere, zu Cöln errichten und aufbauen, auch zur Ehre des Qvirin ausserhalb der Cölnischen Stadtmauren, und bedachte in seinem letzten Willen die Klöster mit reichen Geschenken. s. Heinr. Joh. Bytemeisters *Commentarium historicum de augustae domus Brunsvigio-Luneburgensis meritis in rem literariam &c.* cap. 5. S. 18 - 31. pag. 33. 37.

1523. Bruno (Kaspar).

Man hat von ihm: Poetisches Perspectiv, durch welches der Stadt Strassburg Trauren über Trauren angezeigt wird. Strassburg 1634, in 4.

1524. Bruno (Christ.)

Ein Prediger zu Wilde im Anfange des vorigen Jahrhunderts, welcher mit dem dasigen Pfarrer Joachim Wendland einige Streitigkeiten über die Lehre vom Abendmahle gehabt hat. Nif. Pasche hat herausgegeben: „Erläuterung und Abfertigung Joach. Wendland Pastoris zur Wilde wegen des zwischen ihm und Christ. Bruno auch Prediger daselbst entstandenen Streits über etliche Fragen vom heiligen Abendmahl, Königsberg 1605, 4. „Von eben diesem Pascha oder Pasche hat man: Diss. de nouo Gregorii Papae calendario non suscipiendo ad Christ. Brunonem Vilenisium pastorem, suum in Christo fratrem, 1602. bef. Hn. Küsters Lebensbeschreibungen zur Seidelischen Bildersammlung, 75 Seite.

1525. Bruno (Christoph). †.

Dieser Leipziger Professor war in Döbeln geboren. Sein Vater war Valentin Bruno (1530 Zahl); Seine Brüder waren; a) Johann Braun oder Bruno, Kastenvorsteher und Nahtsverwandter zu Wurzen, 1751 mit Agnes, Barth. Wasewizens Tochter, verheirathet; b) Sirt Bruno, von welchem im folgenden (1528 Zahl); c) Valentin Bruno oder Braun, auch zu Döbeln geboren, studierte in der Schulpforte und zu Leipzig, ward Diacon in Wurzen, 1579. Pfarrer in Mügeln, 1593 Superintendent zu Leisnig, starb 1607 den 26 Christmonats, und hatte 1578 Even, M. Johann Reuschens Stiftskanzlers in Wurzen, Tochter geehlicht. Er selbst, nemlich Christoph, war der vierte Bruder. Die Schwestern waren: a) Anne, an George Wenden, Bürgermeister in Oschatz, verheirathet, und b) Barbar, welche 1573 des M. David Arras, Superintendenten zu Grimma, Ehefrau ward.

ward. f. die Tafel in Dietmanns sächs. Priest. 1 Band.
bei der 858 S.

1526. Bruno (Gottlob Valerian).

Oder, wie er sich selbst nennet, und von Zausmannen in der anzuführenden Schrift genennet wird, *Lauda-Deus Valerianus Bruno*. Er war um 1710 Candidat der Gottesgelehrtheit, Magister und gekrönter Kaiserlicher Poet, obwol seine Verse nicht die besten sind. Doch scheint er ein geschickter Mann gewesen zu seyn, und seine Familie war damals in Colditz. Ich besitze diese kleine Schrift: „Den immergrünenden Lorbeer gekrönten Poeten, wolte bei Tic. Herrn M. *Lauda-Dei Valeriani Brunonis*, S. S. Theologiae Candidati longe meritissimi (auf dem Titel des gedruckten selbst stehet *Candidati*) Philologiaeque Cultoris (nicht *cultori*, wie es auch daselbst heisset) indefessi, erlangter kaiserlichen gekrönten Poetisirung, so wol ihm, als der in Colditz florirenden wehrten Familie aus schuldigster Obsewanz vorstellen ein genannter, Doch VnbeCander FreVnd, Johann Christian Zausmann, Philof. Stud. Zerbst, gedruckt mit Müllerschen Schriften. 1 B. in 4, ohne Jahrzahl. In den teutschen Versen wird zwar einiges von seinem Geschlechte berührt, ich kann aber daraus nicht recht flug werden. Auf der ersten Seite des Gedichts heisset es in der Anmerkung: „Nomen Domini M. Brunonis κατ' ἀναγερμῶν vertitur M. Gottlob Valerian Braun Chemnitz. Hier, Thalia giebt mir nun von Lorbeer-Cranz. Ich weiß demnach nicht, ob er aus Colditz, oder Chemnitz, seyn soll. Doch siehet man aus einer Anmerkung der folgenden Seite, daß Valentin Bruno (1530 Zahl), Valerian Bruno, und Thomas Bruno, (1529 Zahl) seine Vorfahren gewesen. Kurzgedachte kleine Schrift werde ich noch in den folgenden Absätzen ein paarmal anführen müssen. Im übrigen hat Gottlob Valerian Bruno ein Buch folgender Aufschrift in den Druck gegeben: „Monumentum Mutilum vrhis in Aquis, das ist ein zerstückteltes Denkmahl der Stadt Aken an der

der Elbe, - - durch M. Lauda-Deum Valerian. Brunonem, Poet. Caesar. Laur. In Verlegung des Autoris, Jербst 1711 in 4, so noch kein volles Alphabet beträget. Es sind darin viele Merkwürdigkeiten, ohneachtet es an sich selbst gar mangelhaft ist. Wo dieser Mann nach der Zeit hingekommen, habe ich von ohngefehr in Dietmanns sächs. Priest. 1 Band. 856 S. gefunden: denn hier liest man, daß er 1719 in Dresden als Goldscheider gestorben, und ein Urenkel des Valentin Bruno (1530 Zahl) gewesen sey.

1527. Bruno (Jodocus).

Ein papistischer Gottesgelehrter, Magister, und Diacon zu Sulzbach, im 15 Jahrhundert, war so berühmt, daß sein Ratheder und sein in Wachs poussirtes Bildnis lange Zeit in der Stadtkirche zu sehen war. Braunens Chronik berichtet von ihm, daß er seinem Amtsgehülffen die heilige Schrift ausgeleget habe. Im übrigen hat er 1474 den Anfang zur Büchersammlung der dasigen Kirche gemacht, und seine Bücher dazu verehret; weswegen ich ihm in dieser Sammlung eine Stätte habe verleihen wollen. s. Videmanns *Nova Acta Scholast.* 1 Band. 2 St. 147 S.

1528. Bruno (Sirt).

Er stehet schon im A. G. L. unter dem Namen, Sirtus Braun. *Aretini historia Florentina*, welche er besorget hat, ist 1610 zu Strasburg in fol. gedruckt. Zu Raumburg ist er auch Syndicus gewesen. s. Dietmanns sächs. Priesterssch. 1 Band. auf der Tafel bei der 858. S. Leon. *Aretini* Werk, nach dieser Ausgabe des Bruno, kommt im Ludewigischen Bücherverzeichnisse bey der 8424 Zahl vor, dabei der Herr Prof. Michaelis die Anmerkung macht: *Commendat librum Brunonis, editoris, manus, dono illum mittentis Joanni Timaeo.* Zu merken ist noch, daß er des Valentin Bruno (1530 Zahl) zweiter Sohn, und des Christoph Bruno (1525 Zahl) Bruder gewesen. Von seinen Kindern sind bekannt: a) ein Sohn Andreas; b) eine Tochter Euphemia, welche 1598 an den D. Wilhelm Romanus, ordentlichen Physikus zu Raumburg, verheiratet.

heirathet worden; und c) die Tochter Katharine, welche 160; mit D. Johann Dennharten, Syndikus zu Magdeburg und Herzog Ernsts zu Sachsen geheimen Rath und Rangler zu Eisenach, in den Stand der Ehe getreten ist.

1529. Bruno (Thomas).

In der unter dem Gottlob Valerian Bruno (1526 Zahl) angeführten Hausmannischen Glückwünschungsschrift wird unter den Anmerkungen nicht nur Valentin Bruno (1530 Zahl), sondern auch dessen Sohn Valerian Bruno, davon ich nachgehend die Worte (1530 Zahl) anführen will, angegeben; und darauf heisset es: cuius (nemlich Valerians) filius Thomas Bruno Med. D. summa laude aulae Saxonicae praefuit, orbi erudito ob scripta varia maxime notus. Ich will es wol glauben, und es mag immerhin wahr seyn: gestehe aber, daß ich diese unbestimmt angegebene Schriften noch nicht kenne. Sie sollen in den Anhängen einen Platz finden, wenn ich sie antreffen kann. Der Arzt Thomas Brown ist ein anderer Mann, und durch seine Schriften bekannt genug.

1530. Bruno (Valentin).

Die Geschichte dieses Mannes erläutert nicht nur einige der vorstehenden Aufsätze, sondern hat auch in die Kirchenreinigung und sächsische Kirchengeschichte einen guten Einfluß: und so kann ich denselben schwerlich hier weglassen, ob ich gleich nicht weiß, ob und was er in den Druck gebracht habe, und was von ihm übrig sey? Dieser M. Valentin Bruno oder Braun wird von Dietmannen im 1 Bande der Priesterschaft Sachsens, a. d. 856 - 858 E. beschrieben, daraus ich das wichtigste entlehnen, und einige meiner Bemerkungen damit vereinigen will. M. Val. Bruno 1495 zu Döbeln in Sachsen von ehrlichen Bürgersleuten geboren. Obenbeschriebener Gottlob Valerian Bruno (1526 Zahl), ein Urenkel desselben, hat ihn, wie Dietmann sagt, dem Ursprunge nach zu einem Oesterreichischen von Adel machen wollen; allein, es

ist, wie er beifüget, wenig Grund dazu da. An welchem Orte G. V. Bruno solches vorgebe, sagt Herr Dietmann nicht; daß es aber wirklich an dem sey, beweise ich mit einer Stelle der Anmerkungen aus der unter G. V. Bruno (1526 Zahl) angezogenen Gausmannischen Schrift, welche Stelle die Beschaffenheit hat, daß G. V. Bruno sonder zweifel Gausmannen den Stof darzu vorgestreckt haben mag. Solche lateinische Anmerkung nun lautet auf diese Weise: *Valentinus Bruno* Doctor Wittenberg. Theol. originem traxit ex antiquo stemmate Comitum Austriacorum *vide Brun*, & *Luthero* in opere reformationis sese totum dedit, qui deinde 1539 Doebelenfis Pastor Primarius, post vero 1550 Ephorus excellens Wurcenfis Ecclesiae creatus fuit, & annos ferme 108 vixit, cuius mentionem vide sis in D. *Luthero* Tischreden und Briefen. Hic genuit filium *Valerianum Brunonem*, qui aulae Saxonicae Pastor supremus nominatus est, in cuius honorem Elector *Iohannes Georgius II.* sigillum a Caesare *Ferdinando I. Benedictino de Brun*, Patri Dn. D. *Valentini Brunonis* datum, renouauit, & Grypho atque Galeae hyacinthum addidit coerulis insignibus ornatum; cuius filius *Thomas Bruno* (1520 Zahl) Med. D. summa laude aulae Saxonicae praefuit, orbi erudito ob scripta varia maxime notus. Diese Nachricht gehet von der Dietmannischen in vielen Stücken ab, wie ich im folgenden anzeigen will: da ich aber Gründe habe, der Dietmannischen eine vorzügliche Richtigkeit einzuräumen, will ich zuvor mit derselben fortfahren. Die Eltern des Valentin Bruno hielten diesen ihren Sohn zum Studiren an, und sendeten ihn auf die hohe Schule nach Wittenberg, wo er bei dem D. Luther und Melanchthon überaus wohl gelitten gewesen. Weil Braun oder Bruno dem Oecolampadius sehr ähnlich sahe, scherzte Melanchthon mit ihm, und sagte: Tu meus es Oecolampadius. Sed heus, tu eruditionem huius imitare, religionem fuge. Im J. 1533 erhielt er den Ruf nach Erfurt zu Schuldiensten, welsch er 5 Jahre lang versehen.

sehen. Im J. 1538 wendete er sich wieder nach Wittenberg, ward Magister, und 1542 Diakon zu Dschaz, wozu er von Luthern geordnet wurde. Er soll zwar nach Frenkels *Dipsychis Offit.* 280 S. nicht der erste Diakon seyn, weil er erst 3 Jahre nach der Kirchenreinigung nach Dschaz gekommen: indessen findet man doch von seinem Amtesvorfahren keine Nachricht. Hier hatte er, wegen der in der gereinigten Lehre noch unwissenden und unbefestigten Leute, viele Arbeit: versah aber doch dieses Amt drittehalb Jahre, da er dann 1545 nach Döbeln zum Psarramte befördert, und von Luthern selbst, nachdem er vorher, wann er auf die Kanzel gehen wollen, unterschiedliche Versuchungen vom Satan gehabt haben soll, eingeführet worden ist. Als 1553 den 21 Heumonats der Leichnam des Churfürsten Mauritius durch Döbeln geführt wurde, hielt er demselben eine bewegliche und nachdrückliche Leichenpredigt. Noch vorher 1551 den 10 Heumonats unterschrieb er nebst andern, auf der Synode zu Wittenberg die Repetition der Augsburgerischen Bekenntnis. Johann der IX von Saugwitz, letzter Bischof zu Meissen, rief ihn 1559 zur Wurzensch. Stiftssuperintendentur, liebete ihn, und ward durch seine Tröste zur Annnehmung der gereinigten Lehre gebracht. Im J. 1577. unterschrieb er, sammt seinen untergebenen Predigern, die Vereinigungsformel. Er hatte zwar auch der vorgeschriebenen Formel vom abzuschaffenden Exorcismus unterschrieben, änderte aber hierin nachgehends seine Meinung, wovon Schöttgen S. 137 u. f. seiner Wurzensch. Historie handelt. Er starb 1598 den 20 des Brachmonats, nachdem er fast 103 Jahre alt geworden: seinen Leichnam setzte man in der Stiftskirche bei, und sein Nachfolger im Amte Wolfgang Namphrusius hielt ihm über 1 B. Mos. XXV. 7. 8. die Leichenpredigt. In der Ehe lebte er mit Barbar, Johann Schreibers (auf der Tafel bei Dietmann wird sie Schreiberin genennet) Nachsverwannten zu Dschaz einziger Tochter, führte mit ihr eine 54jährige Ehe, und zeugete 4 Söhne und 3 Töchter.

ter. Diese habe ich schon vorhin (1525. Zahl) aufgezählt. Von dieser Nachricht nun gehet die vorhin von mir angeführte Hausmannische ganz ab. Denn (I) nennet diese den Valentin Bruno einen Doctor der Gottesgelehrtheit: Dietmann hingegen giebt ihn nur als einen Magister an. (II) Hausmann will, er stamme von den österreichischen Grafen von Brun ab; Dietmann eignet ihm bürgerliche Eltern zu. Da die Geschlechter oftmals in Abfall gerathen, könnte beides gar wol mit einander vereinbaret werden, wo nur die angebliche vornehme Abkunft etwas mehr als eine bloße Ruhmssagung ist, und einen historischen triftigen Beweisgrund für sich hat. (III) Jener giebt vor, er wäre 1539 Oberpfarrer zu Döbeln geworden: Dieser nennet das 1545 Jahr. (IV) Jener bezeuget, er wäre 1550 zur Würzschenschen Superintendentur gekommen: und dieser hat das Jahr 1559. (V) Nach des erstern Zeugnis hätte er fast 108 Jahre gelebet: nach des letztern Nachricht muß es 103 heißen. (VI) Jener nennet uns einen Sohn desselben Valerian Bruno einen sächsischen Oberhofprediger: dieser gedenket desselben gar nicht. (VII) Jener nennet seinen Vater Benedict von Brun u. s. w. dieser will auch davon nichts wissen. Herr Dietmann würde vielleicht im Stande seyn, einige Umstände noch näher zu erheitern, und die Quellen solcher Abweichungen aufzufuchen. Bei der Agnes, Valentins Enkelin, welche 1709 an M. Elias Seideln, Pfarrern zu Neustadt soll verheirathet worden seyn, wie auf der Geschlechtsstafel bei Herr Dietmann siehet, wird ein Druckfehler seyn, und 1609 stehen sollen. Von zween Söhnen Valentins, Christoph, und Sirt, habe ich in besondern Absätzen (1525 und 1528 Zahl) gehandelt. Aus der Hausmannischen Schrift ersiehet man noch, daß die Willische und Tischerische Familien zu Colditz mit der Brunischen durch Verheirathung verwandt gewesen. Dieses will ich jetzt nicht weiter untersuchen und bestimmen, und nur die Worte selbst mittheilen: „*Genus Williodum olim, & in eo praeprimis M. Christianus Wil-*

Willius Superintend. Cold. & Concionator aulicus
Principissae Sophiae notandus, quantum & hodie M.
Johannes Georgius Willius Pastor Micro-Waltersdorff.
& Philologus optime eruditus, vt & M. Johan.
Wolffg. Willius Pastor Freibergensis S. Petri resual-
tum orbi non fugiunt; Ad hoc usque tempus vero
stemma Tischeriadium ibi praeclare florere, quare (es
soll vielleicht cuius heissen) auxilio & opera urbs tota
pie & optime regitur.

1531. Brunqvell (Johann Salomo). †.

Des Herrn Joh. Matth. Gesners *vitalis curricula*
dieses Mannes ist in fol. zu Göttingen 1735 gedruckt,
auch in den *Exercitationibus Societatis Latinae, quae
Ienae est*, Vol. II. Lips. 1743, befindlich, und hat sich
Herr Schmersahl in den zuverlässigen Nachrichten von
Jüngstverstorben. Bd. 2 B. 1 St. 44 u. folg. S. dieser
Schrift bedienet. Johann Salomo Brunqvells Va-
ter Johann Heinrich ist Lehrer an der grossen Schule
zu Duedlinburg gewesen, und 1710, etwa 54 Jahre
alt, gestorben.

1532. Canz (Israel Gottlieb).

Oder Israel Theophilus Canz. Dieser berühmte
Mann kam den 26 Horn. 1689 zu Grünthal, wo sein
Vater M. Christoph Bernhard Canz Pfarrer war,
auf die Welt, besuchte die Schulen zu Herrenberg und
Constadt, hernach 1704 die Klosterschule zu Weiden-
hausen, und wurde zwei Jahre hernach in das theologi-
sche Stipendium zu Tübingen befördert. Zu Anfang
befleissigte er sich der gelehrten Sprachen und Welt-
weisheit, darin er Neven, Zillern, Hofmannen,
Crellingen, und Köslern hörte, und nahm 1709 die
Magisterwürde an. Hieraus trieb er die Gottesgelehrtheit,
worin Klemm, Zochstetter, Pfaff, und Jäger, seine
Lehrer waren, unter welchem letzten er 1714. eine
Streitschrift de Bulla Unigenitus vertheidigte. Nicht
lange nach diesem wurde er Repetent im theologischen
Stipendio, und 1717 als Vicar im Predigtamte nach
Stuttgart, nach einem Jahre aber zum Diaconat nach
Nürtingen berufen. Kaum war er hier ein Jahr lang

gewesen, als man ihm das Lehramt in der Klosterschule zu Bebenhausen übertrug, welches er über zwölf Jahre verwaltet hat. Übermals setzte man ihn nach Tübingen als Superintendenten und Stadtpfarrer: allein wenige Monate hernach, nach dem Tode seines Schwiegervaters des Prof. Joh. Eberh. Köslers, wurde er zum öffentlichen Lehrer der Beredsamkeit und Dichtkunst auf der Tübingischen hohen Schule, und zugleich von der hochfürstlichen Herrschaft zum Aufseher des theologischen Stipendii erwählt und verordnet. Etliche Jahre darauf wurde er Lehrer der Vernunftkunst und Grundwissenschaften, 1747 Lehrer der Gottesgelehrtheit, auch nahm er 1751 zu Tübingen die geistliche Doctorwürde an. Am 28 Junius 1753 predigte er noch in basiger Stiftskirche, und war ganz munter: am folgenden Tage befiel ihn eine grosse Mattigkeit, worauf sich bald ein hitzig Fieber mit Seitenstechen einstellte, woran er am 2 Horn. gegen Mittag den Geist aufgab. Seine gedruckte Schriften sind: (1) *Oratoria scientiarum familiae toti cognata, seu rationis & orationis artissimum vinculum*, Tübing. 1735. 8. (2) *Grammaticae vniuersalis reuina rudimenta, agitur insimul de variis modis, quibus spiritus secum inuicem suas ideas possint communicare*. Tübing. 1737. 4. Vergl. *Gründl. Auszüge aus den Disp.* 1738. 5. St. II. 9. (3) *Insprudentia theologiae seu de ciuitate dei ex mente Leibnizii Monadologiae, & quod in ea floret, iure publico*, 1731. 8. (4) *Quatuor dissertationes de immortalitate animae*, 1740. (5) *Ueberzeugender Beweis aus der Vernunft von der Unsterblichkeit der Seele* u. 1741. 8. (6) *Humanae cognitionis fundamenta dubiis omnibus firmiora, sine ontologia polemica*, 1740. 8. (7) *Ontologia syllogistico-dogmatica, polemicae, quae nuper prodit, praestruenda*, Tüb. 1741. 8. (8) *Theologia naturalis thetico-polemica, cui subiungitur dissertatio de deo spiritu eodemque neutiquam extento*, Dresdae 1742. 8. (9) *Philosophia fundamentalis suis disciplinis comprehensa varusque difficilioribus quaestionibus*

bus enodandis accommodata, cui logicae praecepta nervose concinnata subiunguntur, Tubing. 1744, 8. (10) Meditationes philosophicae, 1750, 4. (11) Disciplinae morales omnes, etiam eae, quae foris artis nondum hucusque comparuerunt, perpetuo nexu traditae, Lips. 1739, 8. (12) De usu philosophiae. Leibnitianae & Wolfianae in theologia; Partes III, 1730, 8. Franc. & Lips. 1739, 8. (13) Positiones de vocatione ministrorum, cer. 8. (14) Monstrum politicum detectum, in 8. (15) Fortsetzung der Reinbeckischen Betrachtungen über die Augsburgerische Confession, 5 Theile, in 4. Es ist eine Fortsetzung des bekannten Reinbeckischen Werkes, welches sonst auch der berühmte Herr Ahlwardt fortgeführt hat. Von dem Canzischen Werke sehe man unter andern die Berl. Nachr. 1743, 57 St. Leipz. gel. Zeit. 1743, 55 St. Zuverläss. Nachr. 47 Th. Fortges. Samml. 1743, 999 und 1000 S. Hamb. gel. Ber. 1747, 36 St. 57 St. Berl. Bibl. 1 B. 2 St. Bayreuth. gel. Nachr. 1, 77 u. 1746. u. a. m. (16) Compendium theologiae purioris, in quo iustis definitionibus veritates theologiae determinantur, determinatae ex oraculis demonstrantur, oracula vindicantur, 1752 8. 3 B. 5 B. vergl. Hamb. Ber. 1753, 29 St. Außerdem ist er Verfasser von verschiednen akademischen Schriften. (17) Divinae legis summa perfectio, occasione oraculi Rom. VII, 14 explanata, Tubing. 1752, 4. f. Kelang. gel. Anm. u. Nachr. 1753, 19 St. 145-147 S. Vollständige Nachr. von dem Inhalte der kleinen akad. Schriften, Leipzig 1753, 7 St. Num. 41. (18) Themata 100 ex 34 humanitatis disciplinarum generibus deprompta, Tub. 1736, 4. (19) Diss. de artificio oratoris circa excitandos affectus, philologicis exemplis illustrata & philosophicis fundamentis subnixa, ib. 1736, 4. (20) Doctrina rhetorica de tropis philologice illustrata & philosophice fundata, ib. 1737, 4. (21) Herr Ludovici in der Hist. der Wolf. Philos. 3 Th. S. 364. vermuthet, Canz sey auch Verfasser von den Positionibus de vocatione ministrorum ecclesiae, demonstrante methodo ex socialitate

christiana assertis: quarum occasione sententia pronuntiatum de iure principum circa sacra ac decidendas fidei controuersias, welche 1729 in 8. ohne Meldung des Urhebers und Orts, zu Tübingen gedruckt sind. (22) Auch hält ihn Herr Ludovici für den Verfasser der Abhandlung: *Fictiones recentiores Christiani Democriti, Ontologi per Ignem; & Ioach. Langii, aduersus nonnulla philosophiae Leibnitianae & Wolfianae capita, recensitae, & vt decet, confutatae, a Philosopho per Lumen Rationis, Franck. und Leipzig 1735, 8.* (23) *Diss. de origine & propagatione animarum, Tubing. 1739, 4.* (24) *Diss. de nexu prouidentiae diuinæ cum literarum studio, ibid. 1739, 4.* (25) *Roma sacra, ciuilis, militaris, litterata, priuata, breuium propositionum lineis, collato cum singulis classicorum prototypo, Tubing. 1738, 4. 2 B.* (26) *Diss. quod deus sit spiritus, idemque neitiquam extensus. Vergl. oben die Zahl 8, im Anhang der theologiae naturalis; und Auszüge aus den Disputationen, 1742, 2 Th.* (27) *de notione substantiae. s. daselbst, 1742, 3 Theil.* (28) *Diss. de eo, quod iustum, decorum & honestum est, ex 1 Cor. VI. 7. Tubing. 1752, 4 B.* (29) *Anchropomorphismus in permultis theologiae articulis ex Ps. L. 21. ibid. 1752, 6 B.* (30) *de rerum omnium idea in deo necessaria, minime arbitraria, ib. 1740.* (31) *de substantiarum in se mutua actione, ib. 1742, 8 B.* (32) *de causis in genere, ibid. 1746, 3 B.* (33) *de contingentia mundi constitutiva & consecutua, ib. 1746, 4 B.* (34) *de veritate subsidiaria, 5 und ein halb B.* (35) *Explicatio oraculi Psalm. VIII. 3. ibid. 1740, 6 B.* (36) *Oraculum 2 Sam. XXIII, 8, perdifficile visum, Tubing. 1749, 3 und ein halb B.* (37) *Oraculum Luc. XI, 41, explicatum, ib. 1749, 3 und ein halb B.* (38) *Peccata coccinea, vna cum propositionibus connexis, praecedente oraculo Ies. I, 16. 17. 18. ibid. 1750, 6 B.* (39) *de lucta precum, ib. 1750, 3 B.* (40) *de poenarum diuinarum participatione, occasione oraculi Matth. XXIII, 35. ib. 1750, 15 B.* (41) *de pedo duplici seruatoris, occasione oracu-*

oraculi Zach. XI, 7. *ibid.* 1751, 7 B. (42) de humanae vitae termino, neque casui neque fato obnoxio, occasione oraculi Hiob. XIV, 4. *ibid.* 1751, 8 B. (43) de facultatis imaginandi usu et abusu, Tubing. 1740, 3 B. (44) iuris libere sentiendi limites, *ibid.* 1745, 4 und ein halb. B. u. f. w. Im übrigen hinterlies er zum Druck fertig: a) *Roma sacra*, oder *Philologia antiquitatum*, welches ein Abriss der römischen Altertümer ist; b) eine vollständige Erklärung über *Grotius de iure belli et pacis*; c) eine Erklärung über sein *compendium theologiae purioris*, welche nächstens aus der Presse hat gezogen werden sollen; und wirklich 1755 zu Tübingen in 8 mit der Ueberschrift: *D. Hr. Gottl. Canzlii Supplementa compendii theologiae purioris ab auctore ipso conscripta, post beatum eiusdem obitum edita, cum praefat. D. Io. Frid. Cottiae*, herausgekommen ist; d) verschiedene exegetische Werke, welche unter der Aufschrift *Operum exegeticorum* zusammen gedruckt werden können; e) eine Sammlung von Auslegungen über die fürnehmste Stellen des a. und n. Testaments; f) Erklärung über den *Malachias*, und etliche *Psalmen*; g) Erklärung über die *Briefe an den Titus, und Philemon*; h) eine Schrift, welche die Streitigkeiten der lutherischen Kirche enthält, nach der Ordnung seines Lehrbegriffs, worinnen er die Einwürfe vorträget, und beantwortet. Man kann von seinem Leben und Schriften vergleichen: *Herrn Mosers Lex. der Gottesgel. Tübing. Ber. 1753, 6 St. und 44 St. Hamb. Ber. 1753, 25 St. 400 S. und 1754, 20 St. 160 S. Beitrag zu den Erlang. gel. Anm. 1753, 13 Woche, und 17 Woche. Tüb. Ber. 1753, 13 St. Herrn M. El. Friedr. Schmersahls neue Nachrichten von jüngstverstorb. Gel. 1 Band. 3 Stück, Leipz. 1754, Num. 10.*

1533. *Cramer (Daniel Paridom.)*

Ober Kramer, ein D. der Arzneiwissenschaft, welcher um 1701 zu Hamburg lebte. Seine *diss. inaug.*

hielt er zu Leiden in Holland 1688 und am 18 März, und sie handelt de hydrophobia. *Hamburgum Literarium* anni 1701. p. 14.

1534. Eramer (Gabriel).

Lehrer der Weltweisheit zu Genf, ist 1751 auf einer Reise nach Frankreich in die Ewigkeit gegangen. Im 23 Stücke des *Musi Helvetici* steht von ihm eine Beantwortung der Frage: Ob der Saame des Rockens in Unkraut verwandelt werde? welches er verneinet. s. Schmeissahls zuverläss. Nachr. von Jungstorfstorb. Gel. 2 Band. 4 St. 780 S.

1535. Eramer (Herr).

Ist um 1661 Lehrer an der Schule zu Delft, und beider Rechten Doctor gewesen. Seine Inauguralschrift, und was er noch etwan sonst geschrieben, ist mir noch nicht bekannt.

1536. Eramer (Johann Daniel). †.

Die Nachricht von diesem anhaltischen Lehrer, welche im N. G. L. gefunden wird, ist sehr unvollständig, sondern was seine Schriften anbelanget, die ich meistens alle besitze. Es war dieser Mann 1672 den 5 des Maimonats zu Hanau geboren, und sein Vater Cyriak war Conrector an einem kleinen Orte in der Grafschaft Hanau. Er studirte zu Hanau, Herborn, und Marburg. Schon 1693 in seinem 21 Jahre erhielt er die Stelle eines außerordentlichen Lehrers der Weltweisheit, Sprachenkunde und schönen Wissenschaften in dem Gymnasio zu Hanau, und 1696 ward er ordentlicher Lehrer in denselben; darnach 1705 außerordentlicher Lehrer der heiligen Wissenschaft und Rector des Gymnasii, 1707 aber ordentlicher Lehrer der Gottesgelehrtheit: und in diesem Jahre erlangte er zu Heidelberg am 29 Christmonats die geistliche Doctorwürde, nachdem er am 21 zuvor seine Einweihungs-Abhandlung de gratiae divinae progressu ad posteriores credentium vertheidiget hatte. Im Jahr 1709 wurde er zum Rector des Gymnasii zu Zerbst, und Professor der Gottesgelehrtheit, heiligen Sprachen und Geschichten

schichten, berufen, und am 25 Weinmonats D. J. eingeführet, wobei er eine Rede de Elifaeo prophetico muneri per pallium Eliae inaugurato gehalten hat. Er war ein gelehrter, fleißiger, und leutseliger Mann, aber von Steinschmerzen sehr beschweret, wovon er zuletzt am 14 Weinmonats 1715 so heftig angegriffen wurde, daß er am 23 mit Tode abgieng, worauf man den Leichnam am 27 in der reformirten Nikolaiskirche beerdigte. Seine Witwe lebte noch viele Jahre nach seinem Tode. Von seinen Herren Söhnen, welche sich den heiligen Wissenschaften widmeten, ist der älteste um das Jahr 1739 Prediger an gedachter Kirche geworden, aber um 1742 bereits wieder mit Tode abgegangen: der andere, Herr Johann Jakob Cramer, lehret seit 1738 an dem reformirten Gymnasio zu Halle. Von seinen Schriften merken wir, daß (1) das A. G. L. ihm commentarios rerum memorabilium etc. beilege, wie auch in den Leipziger neuen Zeitungen von gel. Sachen 1745. S. 505 geschieht. Man muß sie als zwei Schriften ansehen; denn die commentarii rerum memorabilium in Europa gestarum annis 1694 - 1697, cum annexa historia pacis Rysuicenis, sind zu Frankfurt 1698, in 8. und die commentarii anni 1698, daselbst 1699 in 8, erschienen: wiewol man sie wegen des Inhalts als einerlei Abhandlung betrachten kann. (2) Im A. G. L. wird auch der disp. inaug. de gratiae divinae progressu ad posteros credentium gedacht. Nun folget, was dort fehlet. (3) Oratio Solennis de ultimorum temporum fati ex somnio Nebucadnezaris cognoscendis, die festo anniuersario Gymnasii Academici 1713 publice dicta, Zerbst, 2 B. in 4. (4) Stricturae physicae de vi aeris elastica, von der Druck- und Treibgewalt der Luft, Resp. Friderico Calimiro Erckenbracht, Hanouienst, Hanouiae 1697, 4. 1 B. (5) Exercitationum theologicarum I. de gloria diuina per peccatum deo erepta, per iustitiam vlttricem restituenda, Zerbst 1711, 4, nebst dem Begleiter Friedrich Benjamin Stubenrauch, welcher als Prediger im Bernburgi-

burgi

burgischen, so viel ich weiß, verstorben ist; von 3 B. (6) Exerc. theol. II. de filii dei nihil a se facientis divina operatione; ibid. 1711, 4. (7) Exerc. theol. III. de fidei salutaris intima et propria sanctitate, ibid. 1711, 4. (8) Exercitt. theol. IV. de Christo Iesu primos animae angores deprecante, daselbst 1712 in 4. 2 B. Der Respondent Johann Rudolph Baccoven, aus Wörlitz im Dessauischen, ist als Pfarrer im Dessauischen verstorben. Sie ist über Matth. XXVI. 39. (9) Exerc. theol. V. de angeli Iehouae e rubo ardenti apparentis vera deitate, Zerbst 1712, 4. 2 B. Sie handelt von 2 B. Mos. III. 2. u. f. und ward von Johann George Boas unter ihm vertheidiget, der, wo ich nicht irre, ebenfalls als Pfarrer im Dessauischen gestorben ist. (10) Exerc. theol. VI. de rebus inutibus fundamento salutis superstructis, ibid. 1713, 4. 2 B. über 1 Corinth. III. 11. u. folg. Diese hielt unter seinem Vorsitze Samuel David Palmarius, und soll auch als Prediger im Dessauischen mit Tode abgegangen seyn. (11) Exerc. theol. VII. de Mose typorum suorum interprete Iudaeorum magistris non intellecto, - defendet Christophorus Eckhardus Starcke, Ballenstädt. Anh. Zerbst 1714, 4. 3 B. (12) Exerc. theol. VIII. de loquela dei in conscientia hominis, - publice defendet Iohan. Godofredus Baccovius, Cotheniensis - Anhalt. ibid. 1714 in 4, dritthalb B. Herr Baccoven lebet noch als ein treuflüssiger Prediger im Cöthnischen. (13) Exerc. theol. IX. de rebus animalium praecipuis sacrificiorum partibus, - defendet Fridericus Albertus Salmus, Iessnicensis Anhalt, ibid. 1714, 4. 2 B. Eine besondere Gelegenheit hierzu waren seine eigene Umstände: er hielt sie, nachdem er von den Steinschmerzen, und andern damit verknüpften Ungemächlichkeiten, wieder genesen war. Er schreibt im 1. §. also: Occasionem sumi ex rebus, quae ad me propius spectant, - Ego vero, qui animo sollicito iam saepe de rebus ad vitam corpoream conservandam non potui non cogitare, multo libentius meditabor in praesentia rerum sacri-

sacrificialium sacram significationem ad vitam interior-
rem magis fouendam, ut vel hoc nomine sacrificium
laudis cum gratiarum actione, quae summo numini,
liberatori et conseruatori debetur, ea qua par est pie-
tate faciam. Vermuhtlich hat er noch andere kleine
Schriften, insonderheit zu Hanau, in den Druck ge-
geben.

1537. Cramer (Johann Friedrich). †.

Er hatte viele Reisen nach Teutschland und Frank-
reich gethan, und kannte fast alle Gelehrte von Per-
son. Friedrich der I König in Preussen machte ihn
zum Hofmeister seines damaligen königlichen Prinzen.
Er ward Regierungsraht zu Halle; ward auch Hof-
raht und Resident zu Amsterdam, und starb 1715 im
Haag den 27 Heruungs (im N. G. L. steht der 17)
Mittags um ein Uhr an einer Ohnmacht und darauf
erfolgten Blutstürzung. Leipz. gel. Zeit. 1715,
10 St. 77 S. u. f.) Herr Johann Karl Konrad
Delrichs liefert in seinem *Supplemento ad commenta-
tionem de historiographis Brandenburgicis*, Berlin 1752
in 8, unter andern den Abdruck der bisher als
eine Seltenheit bei einigen Gelehrten gelegenen und in
zierlichem Latein abgefaßten Schrift dieses Cramers,
welche er 1700 dem königlichen Hofe, unter dem Titel,
Judicium, übergeben hat; und deswegen also nennete,
weil er darinnen von Pufendorfs *commentariis de
vita et rebus gestis Friderici Guilielmi M.* ein sehr sei-
nes Urtheil fällt, und von seiner eigenen Arbeit und
seinem Fürhaben, Friedrich Wilhelms und seiner
Nachfolger Leben und Thaten zu beschreiben, Rechen-
schaft giebt. Es stehen darin viele Merkwürdigkeiten,
man siehet aber auch daraus sein hämisches Gemüthe
gegen Pufendorfen. Insonderheit giebt Cramer vor;
es wären im Pufendorfschen Werke unterschiedliche
Stellen, welche dem Hofe und einigen grossen Herren
anstoßig gewesen; daher Herr Delrichs beide Theile
der *commentariorum* durchgelesen, und die Orten,
welche anstoßig zu seyn scheinen, angezeichnet hat.

Hek

Herr Delrichs thut auch aus der durchgängigen Gleichheit und Uebereinkunft dieser und anderer Stellen in beiden von ihm verglichenen Ausgaben desselbigen Werks, davon die letztere Ausgabe zu Berlin 1733, und zwar nach einiger Meinung verstümmelt, herausgekommen, deutlich dar, daß sich in beiden Ausgaben kein Unterschied finde, und also diejenigen irren, so das Gegentheil behaupten. Er glaubt, die Mißfassung sey daher entsprungen, weil die eine Ausgabe aus kleinerer Schrift gesetzt ist, und daher weniger Seiten, als die andere, füllet. Hamb. gel. Ber. 1752, 72 St. Sonst hat man Io. Frid. Crameri Diss. de causis consistorialibus, an et quatenus ad iudicium imperiale aulicum spectent, davon die andere Ausgabe zu Jena 1737 in 4 erschienen ist, welche Schrift vermuthlich von diesem Manne ist. I. F. C. oder Cramers introductio ad praxin iudicii caesareo-imperialis aulici ist 1704 in 8 zu Nürnberg gedruckt.

1538. Cramer (Johann Jakob.) †.

Seine opuscula philologico-theologica hat sein Bruder Johann Rudolph (1539 Zahl) zu Frankfurt und Leipzig 1705 in 4 herausgegeben. Er ist der zweite Johann Jakob Cramer im A. G. L.

1539. Cramer (Johann Rudolph). †.

Die Constitutiones de primitiis etc. führt das A. G. L. als 2 verschiedene Schriften, an: es ist ein und dasselbige. Man hat von ihm: 1) Decas thesaurum theologicarum, 1700, welche er unter seinem Bruder Johann Jakob (1538 Zahl) gehalten. 1) Diss. filium dei ecclesiae non novi tantum, sed et veteris testamenti praesentem, ex loco Iesaeae XLVIII, 16. exhibens, Herborn 1701, 4, unter ebendenselben Vorfiger. 3) הלכות בפורים seu Constitutiones de Primitiis, R. Moysi F. Maimonis, quae inter Titulos III. partis operis Maimoniani מנהג חורין seu פקדין וקנה יד appellati, habentur, cum versione et notis

notis philologicis, Lugd. Bat. 1702, 4. 4) *Henrici Alting* historiae sacrae et profanae compendii, cum orbis et incolarum descriptione, vt et Io. *Henrici Suiceri* - - historiae ecclesiasticae chronologicae delineationis continuatio et supplementa vsque ad annum 1707, Tiguri, 8. 5) *Dissertatio de lege העגרה הערופה* iuuencae decollandae ex Deuteron. XXI, 1-9. Tigur. 1708, 4. 6) *Seines Bruders* opuscula, die er besorget hat. (1538 Zahl.) *Biblioth. Bremens.* Class. 2. fascic. 3. p. 572-573.

1540. *Eramer (Michael)*.

Hat *Acta colloquiorum Swalbacensium* verfertigt, sie sind in 8 zu Heidelberg 1620 ans Licht getreten.

1541. *Eramer (Thomas)*. †.

Das Leben dieses engelländischen Erzbischofes liest man auch im 2ten Theile von des Herrn D. S. *Jak. Baumgartens* Sammlung von Lebensbeschreibungen berühmter Männer, Halle 1754, gr. 8. Diese Lebensbeschreibungen sind größesten Theils aus einem englischen Werke übersetzt, welches seit 1747 in folio zu London herauskommt, und den Titel führet: *Biographia Britannica, or the lives of the most eminent persons, who have flourished in Great-Britain and Ireland*, daran unterschiedene gelehrte Leute in England arbeiten.

1542. *Cumia (Joseph)*.

Die *Practica Syndicatus* desselben ist zu Venedig 1574 in 8, auch daselbst 1582 in 8; und sein tr. de *successione feudali*um, zu Palermo 1609 in folio, gedruckt.

1543. *Cumiranus (Seraphinus)*.

Seraphini Cumirani conciliatio locorum communium S. Scripturae, ist in 8 zu Antwerpen 1557 aus dem Drucke gekommen.

1544. *Cummer (Abraham)*.

Aus *Detrandt*, im sächsischen, ward Magister, und schrieb *Gratulationem de nato principe Christiano II*,

no II, welche zu Dresden 1583 in 4 auf 6 Bogen, abermals auch zu Leipzig 1601 in 8 auf 6 Bogen, aus der Presse kam, und nachgehends mit einer andern Schrift desselben, unter dem Titel: Christianidos seu gratulationum et lacrimarum, Christiano II. Electori Saxon. scriptarum, liber vnus, zu Freiberg 1611 in 8 auf 10 Bogen, wieder aufgelegt wurde. Die hier enthaltene lacrimae aber sind auch vorher 1586 in 4 besonders gedruckt. Man kann dieses als einen Zusatz zur sächsischen Priesterschaft der Dietmannischen Feder betrachten. Wenigstens glaube ich, daß der daselbst im I Bande, a. d. 744, und 761, 762 S. angebrachte Abrahami Kummer derselbige Mann sey, der sich sonst Cummer nennet. Er war, wie man daselbst liest, anfänglich Pfarrer zu Zschepla, wurde 1584 Pfarrer zu Sanct Aſtra, und war auch um 1588 und in folgenden Jahren Consistorialis, auch entweder selbst einige Zeit Superintendent des meißnischen Kirchensprengels, oder doch gewiß desselben Vicar.

1545. Cundisius (Gottfried). †

Sein Vater war zu Radeberg Pfarrer. Er besuchte die Stadtschulen zu Radeberg und Pirna, und von 1615 bis 1618 die meißnische Fürstenschule, worauf er nach Leipzig zog, und 1622 den 31 des Jeners Magister ward, bei welcher Gelegenheit er ein Gedicht unter der Aufschrift, Aglaja ευχαριστομεν herausgab. Im 1627 Jahre gieng er nach Wittenberg, wurde 1628 Beigeordneter der Ordnung der Weltweisen daselbst, und 1629 Pfarrer zu Geringwalde, wo er 1632 gestanden, und darauf nach Leisnig zum Superintendentenamte befördert worden ist. Hier schrieb er die Widerlegung des Jesuiten Tyskivici, und wurde 1634 den 15 Heumon. zu Wittenberg Doctor der Gottesgelehrtheit, benebst dem Gottfried Olearius von Halle, und Johann Cothmannen, Professoren zu Rostock. 1634 den 21 Octobr. geführt er nebst der ganzen Stadt Leisnig eine Plünderung

derung durch die kaiserliche Völker, da er denn um sein meistes Vermögen kam, und flüchten mußte. Zu Ausgange dieses Jahres kam er als Superintendent nach Oschatz, wo er den 7 Christmonats die Probespredigt hielt, und 1635 den 8 Junners anzog. Hier fand er grosse Verwirrung und Unruhe, wünschte sich wieder weg, und war froh, daß 1637 der Ruf zur Stifts-Superintendentur nach Merseburg erfolgte, welches Amt er am 20 Sonnt. n. Dreiein. antrat, wie er denn auch 1638 den 4 Mai von Erhard Lauterbach, Stifts-Superintendenten zu Zeitz, eingewiesen wurde. Er fand auch in dieser Inspection Unordnung, Armuth und Unwissenheit, daher er die ihm 1643 angetragene theologische Profession zu Jena annahm, und vom 8 Septemb. d. J. bis an sein Ende verwaltete. Hier gieng es ihm auch nicht nach Wunsch, daher er sich gern wieder verändert hätte, wie er denn um die zu der Zeit erledigte Superintendentur zu Gera anhielt. Kurz vor seinem Tode bestimmte man ihn zum obersten Lehrer der Gottesgelehrtheit bei der hohen Schule zu Wittenberg: sein Tod aber kam dazwischen, welcher 1651 den 25 Heumonats erfolgte, nachdem er vorher in der Stadtkirche zu Jena an diesem Tage, über die Predigt aus Joel III, 17. vom Schlage gerühret worden war. Im Ehestande lebte er I) mit Marien, D. Schreiters, Stifts-Superintendenten zu Burzen, Tochter, aber nur 3 Wochen; II) mit Elisabethen, Paul Grobergs, Stadtrichters zu Leipzig, Tochter, welche 1650 vor ihm nebst 6 Kindern verstarb, 3 Töchter aber überlebten ihn. Seine Schriften sind, nach einem vollständigen Verzeichnisse in den *Diptych. Offic. p. 219 seq.* folgende. (1) An Streitschriften oder akademischen Abhandlungen. (1) de natura loci, Lips. 1623, 4. Resp. Gab. Schleisentag, Freiberg. (2) Hexadecas quaestionum philosoph. ib. 1625, 4. Resp. Polycarp. Wirthio, Lips. (3) de ventre medio s. thorace, ibid. 1626, Resp. Benj. Knoblauch, Siles. (4) de prima et primaria causa secessus Lutheranorum ab ecclesia papali, redi-

tum ad eandem etc. ib. 1626. (5) Colleg. anthropolog. disputationibus aliquot 1626 et 1627 absolutum, Lips. 4. (6) de Christo Disp. Witteb. 1627, Praef. D. Wilh. Lysero. (7) de propositionibus miscellaneis, Witteb. 1628, Praef. M. Frid. Kornmanno. (8) Disp. de aëre, ibid. 1628, Resp. Mart. Caselio, Berguicenf. (9) Diss. de auditu, ibid. 1628, R. Dau. Wilhelm, Torg. (10) Diss. de natura et constitutione pneumaticae, ibid. 1629, R. Dau. Wilhelmi, Torg. Autore. (11) de mulieribus, ibid. 1629, R. Io. Bergmann, Goth. (12) Exegesis dicti 2 Pet. I, 19-21. in synodo pastorali Offitii d. 20 Sept. Lips. 1636, R. M. Günthero, Diac. Osfit. (13) de torrente in via, Lips. 1636. (14) Diss. theol. in 1 Tim. III, 14. 15. pro loco in facult. theol. Ienae 1643, R. Iac. Schellero, Plauia-Varisf. (15) Panacea officinae sacrae ex 1 Io. I, 7 Ienae 1644, R. Andr. Weckmann, Iust. Waldkirch. (16) de vnione personali, ib. 1644. R. M. Io. Er. Gerhard. (17) de pass. et morte Christi, ibid. 1644. R. M. Io. Fr. Volhard. (18) de natiuitate Christi salutifera ex Luc. II. 1-15. ibid. 1644. R. Io. Christ. Polentio, Rochl. (19) de salute ab aquilone et oriente proueniente ex Iesa. XLI, 25. ib. 1645. R. M. Christoph. Phil. Doerero, Isleb. (20) In dict. angel. Marc. XVI, 6. Surrexit, non est hic! ib. 1645. R. Io. Crusio, Possocio-Varisf. (21) de meriti Christi vniuersalitate, contra Io. Maccouium, Ien. 1645. R. Tob. Fabro, Kirchberg. (22) *Δεξόδοος* variciniū Ioel. II, 28-32, ib. 1645, R. M. Iust. Saffing. (23) de praedestinatione, ibid. 1648. Resp. M. Io. Fr. Riegelmann. (24) In dictum Rom. V, 1. 2. ibid. 1649. R. Io. Franzio, Zittau. (25) Diss. qua euincitur, scripturam canonicam in rebus fidei vnice infallibilem supremi iudicis definitionem complecti, ibid. 1649, R. M. Io. Scheiblero, Tremonia-Westph. (26) de omnipraesentia carnis Christi, contra Zwinglianos et Iesuitas, ibid. 1649. R. M. Georg. Neuenfeld, Danisf. (27) de mysterio aeternae generationis filii dei. ibid. 1649. R. Iſaaco Fabricio, Danisf. (28) de ecclesia

eleſiae militantis natura et definitione, ibid. 1649.
 R. Iod. Slaſio. (29) diſſ. ad 2 Pet. I, 19. Ien. 1659.
 (30) de impietate *κυλικεκλεψίας* papalis, ib. 1650.
 Reſp. M. Io. Baropio, Tremonia-Weſtph. (31) de genuino religioſae adorationis et inuocationis obiecto, ibid. 1650. Reſp. eod. (32) de charitate proximi, ibid. eod. R. M. Heinr. Scultero, Sedinenſ. Pomeran.
 (33) de vocatione gentium, et officio magistratus chriſtiani, ex Ieſ. XLIX, 22. 23. ib. eod. R. M. Abrah. Trillero, Crimmicia-Miſn. (34) de ſacramento baptiſmi, Ien. 1651, 4. R. Iuſto Bergmanno, Hildeſienſi. (II) andere lateiniſche Schriften. (35) Aglaja *Ευχαιζομένη*, Lipſ. 1622, 4. iſt ſein Gedicht, bei ſeiner angenommenen Magiſterwürde. (36) Perſeus Ariſtotelicus, ſ. carmen gratul. in renunc. XXX Magiſtrorum Philoſ. Lipſ. 1624, 4. (37) Muſae gratulantes, Lipſ. 1626, 4. auch bei ſolcher Gelegenheit, als 26 Magiſter gemacht wurden. (38) Oratio de ſtudentium prora et puppi, ſpiritu ſancto, academiarum adſtare et praefſtare, Lipſ. 1626, 4. (39) Tyskiuicius *ελεγχόμενος*, h. e. ſolida refutatio theologiae antilogicae, Lipſ. 1633, 8. wider den polniſchen Jeſuiten, George Tyſkivicius, welcher 1625 geſtorben iſt. (40) Comment in 1 Ioan. V. in lect. Witteb. cuſor. propoſ. Lipſ. 1637, 8. (41) Tractatus theologicus de lege, euangelio et iuſtificatione, Ien. 1643. (42) Oratio de impedimentis ſtudii theologici, ibid. 1643, 4. (43) Mataeologia Pareana detecta (im N. G. L. ſtehet *deiectam*) ſ. Diſſert. X. theol. ſymbol. quam Phil. Pareus edit. a. 1644. oppoſ. Ienae 1646, 4. (44) Epiſtola Pauli ad Rom. XVI. Exercit. incluſa, ib. 1646. (45) Sterilitas triumphata et benignitas dei laudata, Ien. 1648, 12. (46) Compendium theol. Leonh. Hutteri, cum not. et obſeruat. 8. Ien. 1648. 1652. 1702. In Herrn D. Grulichs *Annal. eccleſ.* S. 467 iſt das Jahr 1666 unrichtig angegeben. (47) Specimen iſagoges ad locos theolog. Gerbardi, ſ. Decas I Diſputationum in Tom. III. de lege et euangelio

gelio, Ienae 1648, 4. (48) Decas II, ibid. 1650, 4. (49) Mataeologiae Duracanae diatriba, Ien. 1647, 4. Johann Duräus ist wegen seiner Vereinigungs-Vorschläge bekannt. (50) Repetit. doctrinae orthodoxae de process. Spir. S. Lips. 4. (51) Exegesis cantici Hanaae. 1 Sam. II, 7. Ien. 1648. (52) Heptas disputationum theol. complect. quaestiones illustres ex epistola I. Ioannis. Ien. 1638, 4. (III) Teutsche Schriften. (53) Gegengeschenke an die Jesuiten von den Bildern Gottes und Jesu, und von der Abgötterei, Leipz. 1632, 12. (54) Leichenpredigt auf Luf. Gericcium, Pfarrern zu Geithen, aus Hebr. XIII, 17, Leipz. 1633, 4. (55) Cupressus Maieriana, Leipz. 1633, 4. Es sind 2 Leichenpredigten, auf Urseln, des Kriegssecretärs Willh. Meiers Ehefrau, und auf ihn selbst, zu Leisnig gehalten, aus Psalm XLI, 12, und Pred. Sal. IX, 12. (56) Anatomia veri christiani, Leipz. 1634, 4. Es ist seine zu Wittenberg über Luf. VI, 36-43 gehaltene Doctorpredigt. (57) Leichenpr. über Barbarn, Christ. Winkelmanns Bürgers und Handelsmannes zu Dschaz, Ehefrau, aus 2 Tim. IV, 7. 8. Leipz. 1635, 4. (58) Meletemata Nahumica, oder Predigten über den Propheten Nahum, Leipz. 1636, 4. (59) Leichenpr. auf Viehwegs, Nachtsverwandten zu Dschaz, Ehefrau, Susannen, aus Röm. XIV, 7. 8. Leipz. 1638, 4. (60) Leichenpr. auf Andr. Winkelmannen zu Dschaz, aus Psalm XCI, 10. 11. Leipz. 1638. (61) Angustia triumphata et senecta recreata, aus Ps. XXV, 17. 18. und Psalm LXXI, 9. sind 2 Leichenpredigten. (62) Abschiedspredigt zu Dschaz, aus Matth. IX, 1-8. Leipz. 1638, 4. (63) Antrittspredigt zu Merseburg, aus Joh. IV, 47. Leipz. 1638, 4. (64) Abdias enucleatus, oder Predigten über den Obdias, Leipz. 1639, 4. und 1667. (65) Abschiedspredigt zu Merseburg, aus Luf. XVII, 11-19. Leipz. 1644, 4. (66) Predigten über den Propheten Habakuk, Ien. 1648, 4. (67) Predigten über den Propheten Haggai, Leipz. 1648, 4. s. Dietmanns I Band. 697 u. f. 837 u. f. S.

1546. Cundisius (Matthäus). †

Das A. G. L. hat von seinen Schriften nichts, und von seinem Leben wenig. Dieser Cundisch oder Cundisius ist des vorstehenden (1545 Zahl) Vater. Er studirete zu Wittenberg, und ließ sich hier zum Magister machen; ward erst zu Cavertiz unter Dschag Pfarrer; hernach 1593 zu Radeberg, nicht 1599, wie in Wilischens Memor. Superint. Pirn. steht. Daß er zuerst zu Gera Pfarrer gewesen, sagt zwar das A. G. L., ich finde es aber sonst nicht. 1608 den 4 Jul. ward er Superintendent zu Pirna, verlor 1611 sein Gesicht, und blieb blind bis an seinen Tod 1622 den 12 März. Seine Ehefrau hieß Marie Wildgrubin, mit welcher er 5 Söhne und 3 Töchter zeugete, davon ihn nur der Sohn Gottfried (1545) Zahl überlebte. Eine Tochter hat M. Fried. Kunaden, Pfarrer in Königstein; eine Dan. Förstern, Arzneiverständigen in Dschag; und eine Sebast. Weisenbergern, Amtsbogt in Dschag, geheirathet. s. Dietmanns sächsische Priesterschaft I Band. 1044 u. 1045 S.

1547. Cundius (Johann). †

Das A. G. L. führet (I) keine Schrift desselben an, (II) und nennet ihn einen Pastor zu Zittersbach, es soll Dittersbach heißen. Er war aus Dresden, ward Magister, dann Pfarrer in Dittersbach, weiter zu Kirchhain, ferner zu Gorkau in Böhmen, und 1590 Superintendent zu Borna, wo er 1591 gestorben ist. s. Dietmanns sächs. Priestersch. 2 Band. 485 u. f. S. Er war ein so genannter Cryptocalvinist. Kurzweilig ist die Nachricht vom dicken fetten Hasen, welcher ihm, da er eben aus der Kirche gegangen, zwischen der Kirche und dem Pfarrhause entgegen gelaufen kommen, den er zu fangen befohlen, braten lassen, und gegessen, worauf ihm so übel geworden, daß er alsbald, als von empfangenem Gifte, über Tische plötzlich frantz geworden, und gleich darauf mit Schmerzen gestorben. Daß er auf solche Weise

gestorben, ist glaublich, man wird aber den Umstand mit dem Hasen ein wenig verändert haben.

1548. Euno (Matthias). †.

Das A. G. L. (1) nennet ihn Matthias, es wird Matthäus heißen müssen; (2) es sezet sein Lebensende in das 1624 Jahr, Herr Küster aber schreibt 1626, wovon im folgenden. Er war zu Frankfurt an der Oder den 15 Herbstmon. 1551 geboren, wo sein Vater Matth. Kühne Kaufmann gewesen; besuchte die Schulen zu Frankfurt, Goldberg in Schlesien, Magdeburg, Eörliz; ferner die Universität Strasburg, von wannen er, wegen Unpäßlichkeit wieder nach Frankfurt gieng, und beinahe seines Vaters Lebensart ergriffen hätte. Als er aber 1572 zur Magisterwürde gelangte, sezte er seinen Fleis fort, hörte sonderlich Ludolph Schraders, fieng an Vorlesungen in den Rechten zu halten, und schaffete sich einen großen Büchervorrath an. Seine Reise nach Italien mußte er, nachdem er einen ziemlichen Theil von Oberdeutschland und der Schweiz besehen hatte, wegen zugestossener Leibeszufälle, fahren lassen. Er gieng zurück auf Basel, wo er 1576 Doctor wurde, kam wiederum nach Frankfurt, und wurde 1578 der Universität Syndikus. Der Kanzler Lampert Distelmeyer suchte ihn an den Hof zu ziehen, er zog aber das akademische Leben vor; und heirathete des kurfürstlichen Hofraths Heinrich Goldbeks Tochter Annen mit der er 36 Jahre in der Ehe, doch ohne Kinder, lebte. Er bekam nach Schraders Abzuge das Lehramt über die Pandecten 1582, nach 12 Jahren die Profession des Codicis, und ward 7 Jahre hernach Ordinarius, welches Amt er 23 Jahre verwaltet, überhaupt aber der Universität als Professor an die 42 Jahre gedienet hat; indem er 1626 am 17 April (es wird aber wol 1624 heißen müssen, und bei Herrn Küstern ein Druckfehler seyn,) im 73 Jahre verstarb. Er schenkte dem akademischen Büchersaale einen Vorrath seiner Bücher, ließ etliche Gebäude auf seine Kosten

sten bessern, und verbesserte die Besoldung der theologischen Lehrer aus seinen Mitteln. Von ihm hat man tr. de pactis, Frankf. 1590, und 1605, 4; ein Buch de regalibus, das. 1612, 4. Auch hat er einige Materien de legibus constitutis, privilegiis, causis possessionum et proprietatum, servitutibus, proscriptionibus, transactionibus, renunciationibus, und andere, nicht weniger ein grosses Werk unter dem Titel, decisiones et conclusiones iuris, ausgearbeitet hinterlassen; auch sollen sich unter seinen Handschriften Aditamenta ad Nic. Euerhardi topicam gefunden haben. s. Hrn. Küsters Lebensbeschreibung zur Seidelischen Bildersammlung, 156 u. 157 S. woselbst man auch das Bildnis antreffen kann.

1549. Euno (Tobias).

Er war Magister, und 1626 lutherischer Pfarrer an der Peterskirche zu Magdeburg. s. *Vulpii magnificientiam Parthenopolit.* Seine Leichenpredigt auf Georg Kühlewein ist allda 1656 in 4 gedruckt.

1550. Cybeleus (Valentin).

Valent. *Cybelei opusculum de laudibus et vituperio aquae et vini*, Hagenou. 1517, 4.

1551. Cybonus (Christoph Johann).

Er nennet sich D. und Col. Leop. Man hat von ihm folgende Schrift: *Culmen gloriae et felicitatis Poloniae, Augustus II Rex Polon. in montibus Leoburgicis exceptus*, Lublin 1698, fol. 11 Bogen.

1552. Cygne (Martin von). †

Seine Sterbezeit wird im N. S. L. auf den 29 März 1663 gesetzt; andere nennen den 20 des März 1669.

1553. Cyprian (Ernst Salomo). †.

Bei Gelegenheit der vielen Schriften desselben merken wir noch an: „D. Ernst Sal. Cyprianus, weisland Hochf. sächs. Gotha'schen Vicepräs. des Oberconsistorii zu Friedenstein u. historisch-theologisches Lehrlicht, zum allgemeinen Nutzen der evangelischen

Kirche herausgegeben von M. Benj. Wielern, nebst einem Anhange, 4 B. in 4. Leipz. und Wittenb. 1753. Solche Schrift siehet sonst in Cyprians *hilaribus euangelicis*. s. *Jenaische gel. Zeit.* 1753, 96 St. Beitrag zu den *Erlang. gel. Anmerk.* 1754, 2 Woche, 21 S. *Samb. Ber.* 1754, 9 St. 65 und 66 S. Des Herrn M. Johann Valentin Brieglebs *Vita et merita* ic. dieses Mannes kam zu Görlitz 1745 in 8 heraus; zu denen daselbst gemeldeten Schriften rechne man noch *Catalogum bibliothecae Cypriani, und Epistol. clarorum virorum*. Von seinem Glaubensbekenntnisse kurz vor seinem Ableben besiehe *Samb. Ber.* 1745, 90 St. 718 und 719 S. *Baireuth. wöch. gel. Nachr.* 1746, 1 St. 7 u. f. S. und von seinem Leben auch daselbst im 7 St. 78 S. u. f. 8 St. 85 S. u. f. Uebrigens hat erst neulich George Otto zu Coburg gedruckt: *Ernesti Salomonis Cypriani, Theol. D. et Protosynedr. Gothani quondam Praesidis Vicarii, Dissertationes varii argumenti, a beato auctore, Directore Gymnasii Coburgensis, publice habitae, et separatim editae; quas, additis eius programmatibus, nondum in vnum Libellum collatis, vno volumine plene collegit, atque praefationem indicemque rerum adiecit*, Erdmannus Rudolphus Fischer, Seren. Ducis Sax. Coburg. et Salfeld, a Confessionibus, Ecclesiae Coburgensis Archidiaconus, et Ministerii Ecclesiastici Senior 1755, 1 Alph. 14 und ein halb. B. in 4. Herr Fischer hat schon vor einigen Jahren Cyprians Lebensbeschreibung geliefert: jetzt giebt er eine Sammlung von denselben Streit- und Einladungsschriften. Von den letzteren hat er nur die besten gewehlet, sie sind aber alle lateinisch abgefaßt, anders als es icht auf dem Coburgischen Gymnasio zu geschehen pflegt. Die Ordnung der abgedruckten Streitschriften ist nicht nach der Zeit, sondern nach den verschiedenen Materien eingerichtet. Die drei ersten sind theologisch, und zeigen die Neugierde und Unrichtigkeit verschiedener päpstlicher Lehrsätze, aus den Zeugnissen der Kirchenväter, und aus andern Quellen. Die 4 folgende betreffen die Kirchen.

thengeschichte, 3. B. historia paedobaptismi; diss. de propagatione haeresium per cantilenas, welche auch zu London nachgedruckt worden ist; und andere mehr: Die 8 bis zur 12 handeln von historischpolitischen Gegenständen, 3. B. de caede Mariae Stuartae; de Maximiliano I. Imperat. pontificatum maximum affectante; de tacitis iudiciis populi. Hierauf kommen 2 politische, und eine philologische, Ver sacrum, ad illustranda quaedam Livii loca. Die Gotha'sche Sammlung einiger kleiner besonders historischer Schriften Cyprians, vom Jahre 1749, weicht der gegenwärtigen an Vollständigkeit, und ist nunmehr durch dieselbe ganz überflüssig worden. Nach der Vorrede des Herrn Herausgebers, siehet man auch ein bisher ungedrucktes Schreiben Cyprians an den vormaligen Herzog von Sachsen-Meinungen, Bernhard, worin er sich gegen einige falsche Beschuldigungen vertheidiget. f. Leipz. Neue Zeit. 1755, Num. 58. a. d. 514, 515, 516 Seite.

1554. Cyprianus (Thascius Cäcilus). †.

Zu Bologna kamen um das Jahr 1751 ans Licht. *Veterum Patrum Latinorum opuscula*, nunquam antehac edita. Anecdotorum, 1. Canonicis Regularibus S. Salvatoris euulgatorum, Tom. II. P. I. Hier steht gleich zu Anfange: *Cypriani exhortatio ad poenitentiam*. Der Herausgeber, welcher dieses Stück, wie fast die übrigen alle, mit seiner Vorrede und seinen Anmerkungen begleitet, ist der Herr Abt zu St. Salvatore in Bologna, Johann Chrysostomus Trombelli. Von dieser exhortatione suchet er darzuthun, daß Cyprian, oder gewis einer, der mit ihm zu gleicher Zeit gelebet hat, davon Verfasser sey. Es ist eine Sammlung von 45 Schriftörtern, aus denen erhellet, daß durch eine wahre Buße die Vergebung aller Sünden erhalten werden könne, wenn sich der Mensch von Herzen zu Gott bekehret: Die Schriftstellen sind aus der alten Uebersetzung genommen. f. Tübing. Berichte 1752, 27 St. In dem darauf

folgenden 2 Theile des 2 Tomi iener Sammlung stehen auch etliche Schriften Cyprians, unter des Trombelli Besorgung, s. *Bibl. Impartiale*, Tom. IX. P. 3. Allgem. gel. Nachr. zum Hamb. Corresp. 1754, 47 St. Von den alten Ausgaben seiner *Epistolarum* et *Opusculorum*, als der ersten 1471 klein fol., und 1483 zu Venedig in folio; auch seiner *Operum*, zu Basel 1558 folio, Paris 1603 folio, so dann 1666 folio, und den Ausgaben zu Oxford 1682 folio, Venedig 1728 folio, s. Gözens *Merkwürd. der Kön. Bibl. zu Dresden*, I Sammlung, Dresden 1744 in 4, num. 30 bis 36. D. Friedrich Jakob Neuchlin hat in 2 Theilen oder Abhandlungen von S. Cypriani extantioribus doctrinae monumentis geschrieben: die erstere ist zu Strassburg 1751 auf 3 Bogen, die andere daselbst 1753 auf drittheil Bogen, an den Tag gekommen. Raymundi *Missorii* disputationes criticae in *Epistolas S. Cypriani* et *Firmiliani* aduersus decretum Stephani Papae sind zu Venedig 1733 in 8 auf drittheil Alphabeten herfürgetreten, darin er meinet, die Briefe wären von den Donatisten erdichtet worden, u. s. f. Dawider hat man folgende Abhandlung im Druck: *Vindiciae, quibus Firmiliani et Cypriani epistolas aduersus Stephani I Papae decretum de haereticorum baptismo nec falsas nec suppositas esse firmis probatur argumentis, contra Raymundum Missorium*, auctore M. G. G. P. O. Francof. et Lips. apud Io. Christian. Schroeterum An. 1743, 4. 14 und ein halber Bogen.

1555. Elzig (Heinrich Christian).

Ludewig führet denselben an, es muß aber Lezius oder Lezius heißen. Er wird weiter unten (1635 Zahl) vorkommen.

1556. Faber (Heinrich). †.

Dieser Mann wird wol derienige seyn, welchen der Herr von Dreyhaupt im Saalkreise II Th. 573 S. anführet, und als einen Rector zu Quedlinburg um das Jahr 1581 vorstellt.

1557. Faber (Jeremias).

Von Altenberg, ein Sohn eines daselbst gewesenen Pfarrers, studierte auf der Fürstenschule zu Grimma, ward Magister, und 1615 Pfarrer zu Ruppendorf, einem Dorfe im Dresdnischen Kirchensprengel, 1621 aber Diakon an der Kreuzkirche zu Dresden, wo er 1667 starb. Er war ein gelehrter Mann, und besonders in der griechischen und lateinischen Dichtkunst gut erfahren, gehöret auch unter die Jubelprediger, indem er 52 Jahre im Amte gestanden. Er nennt sich sonst *Palaeorinum*, wie aus einem von ihm verfertigten griechischen Gedichte erhellet, daß er 1610 auf Wilhelmi Vogels, Pfarrers zu Tetschen in Böhmen, Hochzeit drucken lassen. s. Dietmanns sächs. Priest. I Band. 113 S. *Palaeorinus* soll so viel als Altenberger heißen, denn *παλαιός*, *παλαιόν*, ist alt, und *ὄρος* ein Berg. Altenberg ist ein Städtgen im Pirnischen Kirchensprengel.

1558. Faber (Johann Jakob). †.

Die Predigten wider die Zauberer und Hexen sind zu Stuttgart 1667 in 8 gedruckt worden.

1559. Faber (Martin).

War 1513 zu Alost oder Aelst in der Graffschaft Flandern geboren, sechs Jahre lang Luthers und Melanchthons Schüler, und Martin Bucers grosser Freund. Als 1541 Albert Hardenberg nach Bonn berufen ward, nahm Martin Bucer mit Willen des Erzbischofs und Kurfürsten zu Köln, Hermanns von Weda, im Kölnischen die Kirchenreinigung vor, und verfertigte nebst dem Melanchthon, und andern, 1543 eine Kirchenordnung, die in der Lehre vom heiligen Nachtmahl mit den Schweizern einstimmig war, welches aber Luthern nicht gefiel. Zu dieser Zeit nun verordnete man diesen Martin Fabern zum Prediger zu Bonn, welches Amt er bis 1547 versah; denn in diesem Jahre mußten die neueingesetzten Prediger wieder fort, Hardenberg kam nach Bremen, Bucer und Faber aber giengen nach Strasburg, wo Faber Diakon an der Nikolaus-

Nikolauskirche ward. Als darauf Eduard, König in Engelland, in seinem Reiche die Kirchenreinigung trieb, berief man dazu Bucern, und diesen begleitete Faber. Nach Bucers Ableben, empfahl Johann von Lasco Fabern 1551 der Gräfin Anne von Oldenburg, und Faber wurde Prediger im Haagenschen Amte Berum. In diesem Haagenschen Amte lehrte er 37 Jahre. Er starb 1588 den 26. Christmonats. Martin Faber, ein Nahtsherr zu Emden, der in der Mahler- und Baukunst sehr geschickt war, scheint von ihm ein Nachkomme gewesen zu seyn. *Emmius in vita Alcingii*, p. 58. *Brenneisens Ostfriesische Historie*, I Band 8 Buch, 396 S. *Eilhardi Folcarthi Harckenrobtii ad Theodorum Hasaeum Epistola*, in der *Bibl. Brem. Class. V. Fasc. I.* p. 119-123. Ich habe ihn nicht übergehen wollen, weil seine Umstände die damalige Reinigung der Kirche erläutern: und vermuthlich sind einige Briefe von ihm annoch vorhanden.

1560. Faber (Matth.).

Er war Küster der akademischen Kirche zu Wittenberg um den Anfang gegenwärtigen Jahrhunderts. Man hat von ihm: (1) *Memorabilia Wittenbergensia*, i. e. visu atque notatu digna, quae in templo Wittenb. O. O. S. S. &c. Wittenb. 1706, 1. B. in 8. (2) *Dreifaches Memoriale* 1. des heil. Grabes und gelobten Landes, 2. der Stadt Wittenberg, 3. der Universitätskirchen u. s. f. Witt. 1706, 2 B. in 8. Sein Hr. Sohn M. Christian Beat Faber war 1708 den 18. des Maien zu Wittenberg geboren, vertheidigte alhier 1742 die von ihm selbst gefertigte Streitschrift *de necessitate extremo vitae conservandae praesidio*, und ward 1748 Pfarrer zu Schellerau, zur Pirnischen Aufsicht gehörig. *Dietmanns sächs. Priest.* I B. 1174 u. 1175 S.

1561. Faber (Peter). †.

In des berühmten Meermanns *Novo Thesouro juris civilis & canonici*, Tomo VII, stehen, ausser andern Schriften: *Iul. Pauli Sententiarum receptarum*

ad filium Libri V, cum notis *Pet. Fabri*, nondum antea editis, *eiusdemque* observationibus pariter anecdotis in notas *Iac. Cuiacii* ad easdem *Pauli* sententias. Desgleichen: Tituli ex Corpore *Domitii Vlpiani* XXIX, cum notis *Petri Fabri*, *eiusdemque* observationibus in notas *Iac. Cuiacii* ad eosdem *Vlpiani* titulos, item animaduersionibus nonnullis *Ger. Meerman*.

1562. Faber (Zachäus). †.

Der ältere, und erstere im *N. G. L.*, dessen Nachrichten etwas andersst lauten, als *Dietmann* in der sächs. Priest. 2 Band, 874 S. hat. Daß er kaiserlicher gekrönter Poet, daß er aus Chemnitz gebürtig, daß er Rector zu Torgau gewesen: diese Umstände verschweigt das *N. G. L.* daß er aber laut des *N. G. L.* 1607 Prediger zu Hohenleina geworden, ist nicht richtig; es war 1609, als er am 25 Christmonats in diesem Amte bestätigt wurde. Sogleich folget sein Sohn. (1563 Zahl.)

1563. Faber (Zachäus). †.

S. Dietmanns 1 Band. 1468 S. 2 Band. 874 u. 875 S. Dieser Artikel scheint dem vorigen des *N. G. L.* zu widersprechen. Denn hier heißt es, er wäre 1583 zu Rößnitz in der Torgauischen Inspection geboren; und unter dem vorigen (1562 Zahl) steht, er, der ältere Zachäus Faber, wäre erst 1592 zu Rößnitz Prediger geworden. Weil indessen 1583 als das Geburtsjahr richtig ist: so wird in diesem Jahre sein Vater noch Rector zu Torgau gewesen seyn, wie ihn auch *Dietmann* schlechthin einen Torgauer nennet. Daß er anfänglich Pfarrer zu Sernowitz in Böhmen gewesen, meldet das *N. G. L.* nicht; nach Chemnitz aber ist er 1611 gekommen. Etwas von ihm steht auch in den Fortgesetzten Sammlungen, vom J. 1727, 971 u. f. S. Zu seinen Schriften füge man noch: *Oratio de diaboli, hostis generis humani, maxime vero ecclesiae, acerrimi, malitia ac versutia in obfusanda & obscuranda, imo quantum in ipso est, prorsus delenda verbi diuini veritate, omni pietate, pace & tran-*

tranquillitate, per haereticos, cumprimis Neo-Arianos s. Photinianos Esauitas & Calvinianos, publice recitata in synodo Dn. Pastorum, Diacon. & Scholarum Moderatorum in dioecesi Chemnicensi, die 6 M. Iulii Anno *της Χριστογονίας* M. DC. XIV. a M. Zachaeo Fabro Iun. Torg. Past. Chemnic. Lipsiae excusa per haeredes Valent. 1615.

1564. Falck (Johann).

Oder Johann Falke, Michaels (1566 Zahl) ältester Sohn, aus Danzig, war 1681 Pfarrer zu Praust, und gab 1681 seines Vaters Buspredigten 2c. zu Frankfurt am Main, in 4, heraus. Die Zuschrift richtet er an die heilige Dreieinigkeit, und zugleich an die irradische Götter und Schilde auf Erden, oder die Danziger Stadtobergkeit.

1565. Falcke (Johann Friedrich).

Ein lutherischer Prediger im Wolfenbüttelischen, zu Evesen, Gilzen und Hachen, war in der deutschen Geschichte der mittlern Zeit erfahren, bemühte sich aber oft, die in die Geschlechterregister und Erdbeschreibung einschlagende Umstände, welche wegen Mangels deutlicher Nachrichten allzuversteckt waren, durch Mußmassungen heraus zu bringen; wiewol er einige Sätze durch die in Händen habende Urkunden und ungedruckte Geschichtsbücher sehr wol zu erweisen wußte. Der Tag seines Todes erfolgte zu Evesen 1753, und es war der 6 des Aprils, im 54 Jahre seines Lebens. Noch kurz vorher hatte er den Gelehrten, welche seine Anmerkungen über die traditiones Corbeiensis beurtheilet und vieles daran auszusetzen gefunden hatten, in den Leipziger Gelehrten Zeitungen eine Widerlegung verheissen: diese hatte er auch bereits zu Pappir gebracht, auch darin verschiedenes, das er in seinen Anmerkungen behauptet, gebessert, und seinen Beurtheilern nicht selten Recht gegeben; er soll aber diese Widerlegung, um ruhig zu sterben, kurz vor seinem Ende haben verbrennen lassen. Viele gelehrte Aufsätze hat er in die Braunschweigische Anzeigen, auch in die

Jah

Sannöverische, einrücken lassen. Sonst aber hat er in den Druck gegeben: (1) Entwurf einer *Historiae Corbeiensis diplomaticae*, Braunschweig 1738, 8. Diesen hat er etlichemal in seinen Anmerkungen über die *Traditiones Corbeienses* ausgebessert, und in der *Historie der gestifteten Abtei Corvei* gänzlich umgearbeitet. (2) Ein Inbegriff des grössern Werkes von der Corbeischen Stiftesgeschichte, in den Leipz. gel. Zeit. 1739, 14 S. u. f. (3) *Promissus de Codice Traditionum Corbeiensium inedito, propediem edendo*, in den *Miscell. Lips. novis*, Vol. IV. p. 242. seqq. (4) Ursprung der jetzigen Herzoge von Holstein und Könige von Dänemark, Altona 1746, 4. (5) Ausbesserung der Geschichte der ersten Herren Braunschweigs in den Altonaer gel. Zeitungen 1746, S. 341 - 344, worüber er daselbst 479 S. u. f. Widerspruch bekam, sich aber dagegen noch 1746 in einer Hamburgischen Zeitung vertheidigte. (6) Neue Offenbarung, gegen Johann Christian Edelmann, Braunschw. 1749, 8. (7) *Codex Traditionum Corbeiensium, notis criticis atque historicis ac tabulis geographicis & genealogicis illustratus*, cui accedunt diplomata, nec non *Registrum Abbatis Sarachonis de bonis & proventibus abbatis Corbeiensis*, Leipzig und Wolfenbüttel, 1752, fol. 12 und ein halb A. Gegen die nicht genug wahrscheinliche genealogische und geographische Muthmassungen sind viele Gegenerinnerungen gemacht worden: es wäre gut, daß sie lateinisch in Folio zusammengedruckt und nebst dem Werke verkauft würden. Hamb. Ber. 1753, 41 St. S. 327. 328. vergl. Leipz. gel. Zeit. 1752, Num. 52. Gött. gel. Zeit. 1752, 72 St. Beitrag zu den Erlanger gel. Anmerkungen 1752, 30 Woche, u. 33 Woche. Eigentlich besteht das Werk aus 12 Alph. und 2 Bogen, nebst 11 Bogen an Kupfern, auch 9 Bogen in Kupfer gestochener Urkunden und Landcharten. Ungedruckt, aber ausgearbeitet, hinterließ er: a) *Historiam diplomaticam abbatum Corbeiensium*; b) *Clientelam Corbeiensem*; c) *Chronicon Corbeiense*, welches im Stifte Corvei bis ins elfte Jahr

Jahrhundert, seit Ludwigs des frommen Zeit, fortgeschrieben ist; d) Annales Corbeienleses, eine Schrift von gleichem Schlage; e) eine unter dem Namen: L'atreculus Confraternitatis S. Viti; 6) Reise zur Karls-
hütte; worinnen er seinen Vorrath gebildeter Steine und vieler Naturalien beschrieben hat. Von der Widerlegung seiner Gegner, die kurz vor seinem Ende dem Vulkan geopfert worden seyn soll, haben wir schon gesagt. s. Hamb. Ber. 1753, 41 St. Seine Lebensgeschichte enthält auch das 91 St. der Braunschweigischen Anzeigen von 1753.

1566. Falck (Michael). †.

Das A. G. L. ziehet seine Bußpredigten über die Parabel vom verlohrnen Sohne an; sie sind aber noch ausserdem über andere Stellen, und nach seinem Tode von seinem ältesten Sohne Johann (1564 Zahl) zum Druck befördert worden. Der ganze Titel ist der: „Wohlerbauliche Bußpredigten, eines Theils über die „Parabel vom verlohrnen Sohn, aus Luk. XV. in „XXXV. gewöhnlichen Wochenpredigten: andern „Theils über unterschiedene auserlesene Bußtexte altes und neues Testaments, an sonderbaren öffentlich angelesenen Buß-, Bet- und Dank-Tagen, in der königl. Stadt Danzig, von Herrn M. Michael Falcken, vormals des löblichen Gymnasii daselbst Philos. P. P. und Bibliothekario, nachgehends der beiden Altstättischen Pfarrkirchen zu S. Bartholomäi, in die fünf, und zu S. Katharina in die neunzehn Jahre gewesenenen treuflüssigen Pastore, in unterschiedenen Jahren gehalten: Bei Lebzeiten des Auctoris vielfältig verlangt, nunmehr aber aus dessen Concepten mit Fleiß zusammen getragen, und nebenst einem Anhang zweier Krönungs- und Leichen-Predigten, zum Druck herausgegeben durch dessen ältesten Sohn. Frankfurt am Main, u. s. w. 1681. 4. 5 Alph. Unter den angehängten zweien Leichenpredigten rühret die zweite nicht von ihm, sondern vom M. Joachim Simonis, Diakonen der Katharinenkirche zu Danzig, her, und ist sie auf Michael Falcken selbst gehalten,

vor.

vorher auch besonders gedruckt gewesen. Am Ende steht der Lebenslauf dieses Mannes sehr weitläufig beschrieben. Er war 1622 den 8 Oct. zu Danzig geboren. Sein Vater, M. Michael Salck, war Prediger an der Bartholomäuskirche zu Danzig; der Großvater Franz Salck Bürger und Rannengießer in Thorn; seine Mutter Sara Kossauin, Johann Kossauen Rathsheerrn zu Heiligenhafen Tochter. Sein Vater starb ihm ab, da er nur anderthalb Jahre alt war: und er bekam zum Stiefvater den Nik. Zusauf, einen Bürger und Tuchbreiter in Danzig. 1629 schickte man ihn in die Johannsschule, 1632 in die Pfarrschule, 1637 auf das Gymnasium daselbst, und 1639, ehe er die Akademie bezog, übte er sich schon im Predigen, auch hielt er 1640 im Herbstmonate zum Abschiede eine von ihm selbst ausgearbeitete Streitschrift unter D. Vossaken de religiosa carnis Christi cum λόγῳ adoratione. 1641 bezog er die Universität Königsberg, und hier waren seine Lehrer, Valthasar Scheid, Linemann, Eißler, Ledebuhr, Wichelmann, Colestiti Mislenta, Dreier, Johann Behm, u. a. m. Er setzte auch selbst eine Gnostologiam, Praecognita Philosophica, Logicam, Metaphysicam, Ethicam, auf, und erklärte sie andern. Als Respondent disputirte er unter M. Ledebuhren in Iobum; unter M. Wichelmannen über etliche Assertiones miscellaneas philosophicas, die er selbst verfertigt hatte; auch, als Verfasser unter D. Caloven de ministerio Lutheri & lutheranorum verbi divini ministrorum: auch übte er sich fleißig im Predigen. 1642 reifete er nach Danzig, aber nach etlichen Wochen wieder nach Königsberg, und ward 1644 unter dem Valentin Thilo Magister, da er denn in diesem Jahre Disp. I. de philosophia, und 1645 Disp. II. & III de philosophia als Vossiger aufführte, auch noch 1645 Disp. de elementorum alteratione. 1645 reifete er nach Danzig, ferner nach Thorn und wohnte dem dasigen Colloquio bei, weiter 1646 im Hornung nach Königsberg, wo er disp. de natura elementorum, und noch eine de mutua elementorum

torum transmutatione gehalten hat. 1646 im Heu-
 monate gieng er nach Kopenhagen, und im August-
 monat nach Moskow, war bei Johann Ovisstorp am
 Tische, hielt Vorlesungen, auch als Vorsitzer unter-
 schiedene Streitschriften, als: de scriptura sacra in
 physicis adhibenda; de generatione & corruptione;
 de spiritu vniversi, und viele andere. 1648, nach Ovi-
 storps Tode, gieng er von Moskow, nebst andern, nach
 Rübek, Hamburg, Eufhusen, Amsterdam, Leiden, und
 blieb fast zwei Jahre daselbst, erlangete auch die Frei-
 heit zu lesen und öffentlich zu disputiren, da er
 dann ein Collegium Ethicum in X Libros Aristotelis
 ad Nicomachum, Collegium Politicum Lectorio-Dis-
 putatorium, Collegium Logicum, und andere, 7 nach
 einander, hielt, auch eine gedruckte disp. de principiis
 politicis als Vorsitzer vertheidigte. Unterdessen besahe
 er auch Francker, Gröningen, Dordrecht, Breda, Lö-
 wen, Antwerpen, Brüssel, Delft, Haag, Rotterdam.
 1650 reisete er von Amsterdam auf Utrecht, durch Jü-
 lich, Eleve und Bergen, nach Eöln am Rhein, Frank-
 furt am Main, Darmstadt, Heidelberg, und Stras-
 burg, wo er ein Jahr verblieb, und selbst ein Collegium
 theologicum, und ein politicum in VIII libros politi-
 corum Aristotelis hielt, und darüber disputirte. Zu
 Molsheim disputirte er mit den Jesuiten, besahe Ba-
 sel, und kam zurück nach Strassburg. 1651 ward er
 zu Danzig Lehrer der Vernunftkunst und Grundwissen-
 schaft, zugleich auch der thätigen Weltweisheit und
 Bibliothekar. 1652 den 28 Mai heirathete er Ma-
 rien, D. Johann Ovisstorps zu Moskow hinterlassene
 Tochter, und zeugte mit ihr 4 Söhne und 2 Töchter
 welche ausser dem jüngsten Sohne, nebst der Mutter
 bei seinem Tode alle am Leben waren. 1652 im Dec.
 ward er Pfarrer an der Bartholomäuskirche zu Dan-
 zig, 1657 im November an der Katharinentirche, und
 starb 1676 den 19 Sept.

1567. Falkenhagen (Johann).

Oder Falkenhagen, geboren 1629 zu Annaberg,
 da sein Vater Bartholomäus Cantor gewesen, wurde
 nach

nach seinen in Leipzig vollendeten Studien Pfarrer zu Kromhermersdorf unter Chemnitz, und 1665 am Dreieinigkeitsfeste zu Knauthain und Rehbach im Leipzigschen, heirathete zweimal, hinterließ verschiedene Kinder, und gieng 1693 am 18. Aprils mit Tode ab. Gedruckt liest man von ihm: 1) eine Leichenpred. über Jesa. XLIV, 22. auf Karlen von Dieskau, Leipz. 1667 4. 2) Leichenpred, über Ps. CXVI, 7. 9, auf Anna Margarethen, Heinrichs von Dieskau Gemahlin, unter dem Titel: Paradies- und Lustgarten, Leipz. 1672, 4. Sonst hat er 3) Annales oder ein geschriebenes Jahrbuch, in Bogengröße, nachgelassen, darin er alle Merkwürdigkeiten, die sich an seinem Orte und in der Nachbarschaft zugetragen, verzeichnet hat. Dietmanns sächs. Priest. 2 Band. 445 S.

1568. Fälschner (Daniel).

Seine Nachricht von Pensylvania ist zu Frankfurt und Leipzig in 8, 1702 gedruckt. Dieser Mann ist vermuthlich gestorben.

1569. Fonte.

Besuche unten Fuente (1574 Zahl).

1570 Friedel (Andreas).

Desselben diss. de Cizae origine & incrementis ist 1688 in 4 zu Leipzig herfürgetreten.

1571. Friedel (Bartholomäus).

Ein lutherischer Gottesgelehrter, zu Oschatz, wo sein Vater Bürger war, 1527 geboren, studirte unter Luthern und Melanchthonen, ward zu Wittenberg 1549 den 20 Aug unter Eras. Reinholds Dekanat Magister, und bald darauf Pfarrer auf dem Lande, unter der Herren Johann Asmus und Christoph, Gebrüdern von der Pfordte, zu Pinnewiz und Ribitz 2c. Kirchenlehrn: weswegen er diesen Herren auch seine Predigten vom jüngsten Gerichte 1559 zugeeignet, und zwar am Michaelstage, wo er sagt, daß er fast 7 Jahre ihr Prediger gewesen. Im J. 1557 gelangte er zum Diaconat zu Oschatz, und 1564 zum Superintendentenamte daselbst. Er wohnte 1570 der, wegen der

streitigen Lehre von der Person Christi, zu Dresden angestellten Synode bei; und unterschrieb denen, in der Lehre vom Abendmahl auf des Kurfürstens Augusts Befehl, aufgesetzten Lehrsätzen 1574 zu Torgau; ermahnete auch seine untergeordnete Geistliche, als 1575 die General-Visitation durch Haubolden von Einsiedel und M. Nik. Jagenteufel, Superintendenten zu Meissen, ergieng, sich zu diesem Besuch gefast zu halten. Sonst freuete er sich auch auf die Unterschreibung der Vereinigungsformeln erlebte aber diese nicht, weil er den 8 Herbstmon. 1576 starb, nachdem er fast 49 Jahre gelebet, und sein Predigtamt 27 Jahre geführt hatte. Er sorgete sehr für die Aufnahme der Stadtschule, hatte viele Liebe und Hochachtung, und vom Kurfürsten August besondere Gnade, welcher oft in seinem Hause zu Oschaz einkehrte. Friedels Wapen siehet man noch heut zu Tage über der Thüre der Superintendentur zu Oschaz. Herr Frenkel führet von seinen Schriften an; Predigten vom jüngsten Gerichte; auch: Katechetische Fragen aus der Lehre von dem heiligen Geiste; beide aber nur als Handschriften. Er hatte 1 Sohn und 3 Töchter. I) Der Sohn M. Michael Friedel wurde 1596 Pfarrer zu Merkwitz, heirathete 1595 Magdalenen, Johann Freudigers Nachsverwanten und Jubelirers zu Oschaz Tochter, und starb 1619 den 19 Aug. Dieses Michael Friedels Tochter Susanne heirathete erstlich 1619 Ehr. Sillemeyern, Pfarrern zu Ganzig, und hernach Valent. Heerbranden, Hosprediger in Dresden. II) Die Tochter Magdalene trat mit Stephan Hofmannen, Pfarrern in Ganzig, in den Stand der Ehe. III) Anne, verband sich 1573 mit M. Valent. Zenkern, erst Rectoren zu Mühlberg, hernach 1574 Pfarrern in Calbiz: Deren a) Sohn Valentin Zenker Pfarrer in Beicha, 1613 Archidiacon in Döbeln und 1614 Pfarrer geworden; b) die Tochter Magdalene aber 1593 mit M. Kaspar Eberhardten sich verhehelichte. IV) Dorothee, geboren 1562, ward 1580 M. Joh. Baptist Eberhardts, Diacons in Oschaz, Ehegenossin. s. Dietmanns sächs. Priest. 1 Band.

1572. Friedel (Christian).

Ein Anhaltischer reformirter Gottesgelehrter, von Magun gebürtig, war 4 Jahre lang Hofprediger zu Dramenbaum im Dessauischen, kam 1705 als Diakon nach Eöthen, ward 1716 Archidiacon, nach der Zeit auch Consistorialrath, und starb 1740 den 30 Herbstmonats. Seine Schriften sind: (1) Disp. theol. de passionibus & glorijs Iesu Christi, ex Dan. II, 34. 35. Bxemae 1697 in 4, 4 Bogen, welche er als Verfasser unter Nif. Gürtlern gehalten hat. (2) Wolfe des Zeugen des Heilandes Iesu Christi, in Predigten, 3 Bücher, Halle 1711, in 4. (3) hat er Dan. Sachsens Geheimnis-Predigten mit einer Vorrede herausgegeben, mit der Aufschrift: „M. Daniel Sachsen, „weil. Fürstl. Anhalt. wolmeritirten Consistorialraths, „Superintendentens und Hofpredigers, auch Oberpfarrers zu Eöthen, erbauliche Geheimnispredigten „über L. Fürbilder des a. Testaments, welche in dem „neuen an Iesu von Nazareth sind erfüllet worden; „auf Hochfürstl. Befehl und Kosten von neuem zum „Druck befördert; sammt einer Vorrede, worinnen „des seel. Autoris Leben mit vielen Merkwürdigkeiten „erzehlet, und zur Erhaltung des Andenkens seiner „Weriten, und Erbauung der Lesenden, mitgetheilet „wird von Christian Friedeln, Archidiacono und „Diener des göttlichen Wortes bei der reformirten „Stadt- und Cathedral-Kirche zu Eöthen. Eöthen 1721, 4. 6 Alph. Vorher war dieses Werk 1653 in 4 zu Eöthen gedruckt. (4) Ist er willens gewesen, eine Anhaltische Kirchenhistorie von der Zeit der Reformation an zu verfertigen; wovon mir keine weitere Umstände bekannt sind. vergl. Bibl. Brem. Class. V. fasc. 4. p. 733, 734. Class. VI. fasc. 3. p. 565. Doch ist daselbst obige Streitschrift, und angeregte kurze Nachricht von seinem Leben, nicht angezeigt worden.

1573. Friedel (Michael).

Barthol. Friedels (1571 Zahl) Sohn, wurde 1594 Magister zu Wittenberg, 1596 zu Merkwiz, unter

ter Dschaz, Pfarrer u. s. w. und starb den 19 Aug. 1619. Das übrige ist schon vorhin (1571 Zahl) beigebracht worden. Er hatte eine angenehme Gabe zu predigen, und daher vielen Zulauf von andern Orten; bewies auch bei gewissen Gelegenheiten einen besondern unerschrockenen Muth. Dietmanns sächs. Priests. 1 Band. 978 S. Seine Magister-Disputation u. s. w. weiß ich nicht zu nennen.

1574. Fuente.

De la Fuente oder Fonte. Boudet zu Paris druckte 1753: Observations critiques sur les nouvelles découvertes de l'Amiral de la Fuente, présentées à l'Académie Royale des Sciences le 26 Mai, 1753, par Mr. Robert de Vougon, Fils, Geographe ordinaire du Roy, 1753, 12, 43 Seiten. Hierin hält der Verfasser die vorgegebenen Entdeckungen des Admirals Fuente für untergeschoben, weil man seit mehr als hundert Jahren seiner Nachricht sich nicht bedienet hat, dieselbe auch mit der Charte nicht übereinkommt, Widersprüche enthält, und Niemand in Spanien etwas von diesem Admiral und seinen Entdeckungen hat wissen wollen. Hierauf hat Herr Buache in folgender Schrift geantwortet; Objets à considérer sur un Mémoire qu'il avoit appris qu'on se proposoit de présenter à l'Académie contre la Relation de l'Amiral de Fonte, worin er berichtet, sie wäre seit 1708 schon dreimal herausgekommen, und einer von den Brüdern Ulloa habe bereits in Amerika eine Kenntniss von dieser Nachricht gehabt, wo sie sich in den Händen unterschiedener Lotsmänner befinden soll. Um diesen Bericht des von Fuente noch weiter gütlich zu machen, hat Buache herausgegeben: Considerations géographiques & physiques sur les nouvelles Découvertes au Nord de la grande Mer, appelé vulgairement la Mer du Sud, avec des Cartes, qui y sont relatives &c. 1753 von 49 Seiten, in 4, welche Betrachtungen theils die Entdeckungen der Russen und Franzosen, theils die Untersuchungen des Buache und de l'Isle betreffen. Um eben diese Zeit gab de l'Isle an das Licht:

Licht: *Nouvelles Cartes des Découvertes de l'Amiral de Fonte & autres Navigateurs Espagnols, Portugais, Anglois, Hollandois, François & Russes dans les Mers septentrionales, avec leur explication, Paris, 1753, gr. 4, nebst 4 Landcharten.* Ausserdem, was de l'Isle schon 1753 als eine Erklärung der Charten von den neuen Entdeckungen herausgab, sind hier einige Anmerkungen über des spanischen Admirals Nachrichten, und der Aufsatz des spanischen Wilhelm de l'Isle von dem Südmeere, mitgetheilet worden. f. *Regensp. gel. Zeit.* 1754, 6 St. Beitrag zu den *Erlang. gel. Anmerk.* 1754, 8 Woche, 126 u. 127 Seite. *Erlang. gel. Anm. und Nachr.* 1754, 34 St. 267 u. f. S. Die *Lettre d'un Officier de la Marine à un Seigneur de la Cour, concernant la Carte des découvertes au Nord de la Mer du Sud, & le Mémoire qui y sert d'explication, publié par Mr. de l'Isle &c.* ist 1753 in 8 gedruckt.

1575. Giannetti (Friedrich).

Ein päpstlicher D. der Gottesgelehrtheit, welcher 1708 verstorben ist. Sein Schüler, Jos. Maria Brocchi (1515 Zahl) hat 1723 dieses Werk herausgegeben: *Theologiae moralis principia generalia, quibus adnectuntur opuscula de fide, spe & charitate, iuramento, blasphemia, voto & fama, ex doctrina celebris iam Doctoris Frid. Giannetti ad publicam vtilitatem eruta, ordinata & aucta ab I. M. Brocchio.*

1576. Groschuff (Heinrich Augustin). †.

Vergl. meinen 1 Band, (455 Zahl) unter Rüdigern. In den *Leipz. gel. Zeit.* 1715, 181 S. wird er Hieronymus August genennet.

1577. Grosgebauer (J. B.)

Dieses ehemaligen Rectors zu Otterndorf Gedächtniß ist nicht zu verachten, weil er, unter andern Vermächtnissen, die dasige Schule mit seinem Büchervorrathe beschenket, und damit den Grund zu einem Bücherschatze solcher Schule gelegt hat. f. des Herrn Rect. Johann Martin Müllers, obersten Schulhe-

ters zu Otterndorf, gelehrtes Sadelm. Otterndorf und Hamburg 1754, in 8.

1578. Groshaim (Dieterich Gerhard).

Hat eine Leichenpredigt, auf Adolph Fr. von Glabest gehalten; sie ist 1701 zu Halle in fol. gedruckt.

1579. Grosse (Gottfried).

Seine lateinische Rede de mutationibus rerum publicarum, erschien in 4 zu Rinteln 1651 im Druck.

1580. Groß (Johann).

Von ihm ist eine Leichenpredigt, auf Agnes von Helmstädt, 1581 in 4 gedruckt, vorhanden.

1581. Groß (Johann Matthias).

Bes. Joh. Kasp. Mezels hist. Lebensbeschreibung der berühmtesten Liederdichter, 4 Th. 168 u. folg. S. Fortgesetzte Samml. 1777, a. d. 1287 S. Neubauers Nachr. von Theologen 540. 544 S. Dieser lutherische Gottesgelehrte war fürstl. Brandenburg-Culmbachischer Pfarrer zu Markbergel und des Kapitels zu Reustadt an der Unsch. Ältester. Zu Harsdorf im Baireuthischen geschah 1578 den 8. des Herbstmonats seine Geburt: an welchem Orte sein Vater Nikolaus damals Pfarrer war, der aber hernach zu Langensteinach, und letztlich zu Eosendorf, das Wort Gottes lehrte, und im 80 J. seines Alters und 30 seines Predigtamts 1724 mit Tode abgieng, und in dieses seines Sohnes Jubel-Priester-Verzeichniß, im 1 Theile, beschrieben steht. Unser Johann Matthias trieb seinen Schulfleiß in der grossen Schule zu Rotenburg, gieng 1694 auf die hohe Schule nach Jena, nahm 1695 die Magisterwürde an, wurde 1698 Pfarrer zu Bischofsgrün am Fichtelberge, 1703 zu Uhlfeld, 1720 zu Markbergel, in dem Unterlande des Fürstentums Baireuth, zwischen Windsheim und Rotenburg an der Tauber, drei Meilen von Anspach. Man rief ihn 1741 zum Amte eines Superintendents und Stadtpfarrers nach Erlangen: solches verbat er aber wegen Alters. Zum Wapenspruche hatte er, nach dem Anfangsbuchstaben seines Namens: Mors Iesu Mea Gloria. Sein Bild

Bild zeigt sich vor dem 1 Theil seines Werks von Jubelpriestern, wobei M. Johann Adam Leonhard Reiz, Oberpfarrer und Beisitzer des geistlichen Gerichts zu Marktbreit am Main, diese lateinische Zeilen gemacht hat:

Magnos magna decent; Gross, Tu nomine magnus,

Ingenio, studiis, ac pietate simul.

Ergo Tibi magnos etiam decrevit honores

In terra & coelis prouida cura Dei, Matth. V, 19.

Er gehöret selbst unter die Jubelpriester, indem er 1748 das Zeitliche gesegnete. Im Druck hat man:

- 1) Vier herrliche Trostströme in der Kirche Gottes, darinnen die Beschreibung des berühmten Fichtelberges, und der davon ausfliessenden vier schiffreichen Wasser, des Mains, Eger, Raab und Saale, enthalten. Nürnberg. 1703, 4. Es ist eine Einweihungspredigt der Kirche zu Bischofsgrün am Fichtelberge, aus Joel III, 18.
- 2) Bewährter Arzt, 1708.
- 3) Eine Predigt von dem Hirten nach Gottes Herzen, wider ein an die Linde zu Uhlfeld angeschlagen Pasquill, 1710.
- 4) Das liebevolle Mutterbild der evangelisch lutherischen Kirche, 1713.
- 5) Deliciae Iubilaei magni, oder Regierungs-Jubiläum Marggrafs Christian Ernstens, sammt einer hochzeitlichen Jubelpredigt, darin allerhand Arten der Jubiläorum beschrieben werden, Christian-Erlang. 1714, 4.
- 6) Eigentliche Gestalt des aus Leib und Seele wesentlich bestehenden Menschen, Nürnberg. 1716, 8; ohne des Verfassers Namen.
- 7) Uhlfeldisches Schul-Jubiläum, oder wolbestaltete Schule, in einer Predigt aus Sir. 51, 31. 32. da zugleich eine kurze Nachricht von Uhlfeld gegeben wird, sammt Friedrich Rothscholzens Vorschlag zur Anrichtung einer Schulbibliothek, Nürnberg 1719, 4.
- 8) Die geistliche Heilbrunnen der Wunden Jesu Christi, in einer Bildbadspredigt vor Ihro Mai. der Königin in Polen zu Burgbernheim gehalten, 1721.
- 9) Das feste Schloß der Namen des Herrn Jesu, in einer Neujahrspredigt, 1726, 4.
- 10) Ehrenkrone der

alten ehrwürdigen Jubelpriester, die 50 und mehr Jahre im heiligen Predigtamte gestanden haben: davon in D. Zeimrichs Fränkischen *Actis Eruditis* IV Th. S. 281 vorläufig Nachricht gegeben, und guten Theils die Jubelpriester sind recensiret worden. 11) Historisches Lexicon Evangelischer Jubelpriester, 1 Theil, Nürnberg. 1728, 4. 2 Theil, 1732. 3 Theil. 12) Repertorium historicum, oder historisches Verzeichniß aller merkwürdigen Priester-Fatalitäten, welche den wolverdienten Jubelpriestern widerfahren sind, Schwabach 1748, 4, 76 Seiten, kam nach Grossens Tode heraus, und ist mit desselben Vorrede von dem Wehete wol-eingerichteter Register versehen. Solches Register selbst aber hat Herr M. George Lorenz Gottlieb Reiz, fürstl. Schwarzburgischer Prediger zu Erlach und Kalten-Sonthelm, verfertigt. Weiter hat man von Grossen: 13) Gruß- und Abschieds-Ruß an die christliche evangelische Pfarrgemeinde zu Christian-Erlangen, Erlang. und Nürnberg. 1741, 4. Es ist eine Predigt über Matth. XXII, 1 - 14. 14) Zehn erbauliche Lieder, theils bei besondern Jahrgängen, theils auch bei andern Gelegenheiten, zu seiner eigenen und seiner anvertrauten Pfarrkinder guten Erbauung verfasst, Christian-Erlang. 1743, 8. 1 B. Davon s. Neuhauern a. d. 543 S. und Wezeln im 4 Th. der Lieder-dichter 171 S. wo noch 2 andere Lieder desselben angeführet werden. 15) Die grosse Nacht und Ohnmacht des Fürsten der Finsternis. I. Durch allerhand entsetzliche Bezauberung an Menschen und Vieh, II. durch die bei ihm und seinen Werkzeugen gesuchte und verfluchte Hülfe, und III. die er durch geheime und offenbare Bündnisse sonderlich mit Bluthandschriften auszuüben pfleget: darwider die heilsamen Rüstungen mit dem Harnisch Gottes, zu nöthiger Warnung und Seelenrettung, mit vielen erschrecklichen Begebenheiten - - - sammt Urtheilen der Theologorum, u. s. w. unter einer Vorrede Gust. Ge. Zeltners u. s. f. Leipzig. und Regensp. 1734; 8. 16) Beweistum der grossen Macht und Ohnmacht der Finsternis zc. als ein Supplement zum

zum vorigen Tractat, Nürnberg. und Regensp. 1744, 8.
17) Wahre Klugheit der Alten, in einer christlichen
Vorbereitung zum seligen Ende, 1733, 4.

1582. Grosse (Ulrich).

Ein Auszug aus etlichen Schreiben Ulrich Gros-
sens, Apothekers zu Donauwerth, an Lorenz Strauß-
sen, vom J. 1608 und folg. darin von den dasigen
Unruhen eine umständliche Nachricht ertheilet wird,
steht in Herrn D. Joh. Dietr. Winklers *Anecdota
historico-ecclesiasticis novantiquis*, oder Sammlung 2c.
3 Th. nebst Hrn. Winklers Anmerkungen.

1583. Grote (Friedrich Wilhelm von).

Dieses Märkischen Ritters Panegyricus auf Frie-
drichen, König von Preussen, ist 1703 zu Frankfurt
an der Oder gedruckt, dazu Lido Heinrich von Litz
eingeladen hat.

1584. Grotius (Christoph Abraham).

Ein Anhaltischer lutherischer Prediger. Herr
Dietmann in der sächs. Priest. 2 Band. 906 S. füh-
ret denselben unter dem Namen Christoph Abraham
Kroitzsch an, ebendasselbst aber auf der 688 S. un-
ter dem Namen Christoph Abraham Grotius, hat
aber nicht gemerkt, daß es einerlei Person sey, zum
wenigsten nicht angezeigt. Vielleicht ist Kroitzsch
sein eigener böhmischer Name gewesen, oder vielleicht
hat man in Sachsen seinen Namen Grotius mit dem
Worte Kroitzsch ausgesprochen: daß er aber auf sei-
nen gedruckten Sachen sich Grotius genennet, ist
keinem Zweifel unterworfen. Herr Dietmann meldet
a. d. 906 S. von ihm: er sey aus Joachimsthal bür-
tig, sonst aber anfänglich zu Tiefensee und Schnaditz,
in dem Eilenburgischen Kirchensprengel, Pfarrer ge-
wesen, zu welchem Amte er 1652 in der Woche nach
Invocavit geordnet, und den 11 Mai bestätigt wor-
den; wäre hierauf ins Anhaltische gezogen, und der
Hochfürstl. Witwe zu Cöthen Beichtvater geworden:
und hier nennet er ihn Kroitzsch. Auf der 688 S.
aber, wo er ihn Grotius nennet, meldet er noch nä-

here

here Umstände; nemlich: sein Vater Daniel Grotius sey Raths herr in Joachimsthal gewesen, und nach dem Münsterischen Friedensschlusse des Evangelii wegen vertrieben worden: habe sich darauf in Jöstadt, welches ein sächsisch Städtgen ist, niedergelassen, und wäre daselbst 1697 gestorben; ferner: Christoph Abraham Grotius sey der mütterliche Großvater Herrn Johann Christian Vernsters, izigen Pfarrers zu Wolteriz Delizscher Diöces, indem desselben Mutter Anne Dorothee des gedachten Grotius, aus Görzig, Tochter gewesen, welche Johann Tobias Vernstern, Bürgermeister und königl. preuß. Accis. und Steuer-Einnehmer zu Könnern im Saalkreise geheirathet habe, und bei ihrem Herrn Sohne zu Wolteriz verstorben, und begraben worden. Uebrigens weiß ich zuverlässig, daß dieser Grotius schon 1667 Pfarrer zur Görzig im Eöthnischen gewesen, wie er denn noch 1685 gelebet haben muß. Er ist zugleich bei den Durchl. Frauen, Sophien Eleonoren, und Annen Eleonoren, zu Eöthen, Hochfürstl. Beichtvater gewesen. Von ihm liefert man im Druck: (1) Höllenweg, oder christliche Warnung für den heut zu Tage im Schwang gehenden himmelschreienden Sünden 1c. Eöthen 1672, 8, von 304 Seiten. Es sind teutsche iambische Verse. (2) Bodenbestes Haus der Ewigkeit 1c. Eine Leichenpredigt auf Dieterich von Bodenhausen, über 2 Korinth. V, 1, gedruckt zu Zerbst 1685, fol. sammt der Abdanckung und den Gedichten, 19 Bogen, (3) Christliches Engel-Suß wider des Todes Bitterkeit. Es ist eine Leichenpredigt auf Jungfer Engel Helenen von Bodenhausen, zu Eöthen 1674 gedruckt, 10 B. in fol. Hinten ist sein Gedicht, von 1 Bogen, auf dieselbe und zwei adeliche verstorbene Schwestern, angehängt, mit der Aufschrift: Dreifacher Guter Nacht-Wunsch. Diese Nachricht kann man zugleich als eine Erläuterung des bekannten und rühmlichen Dietmannischen Werks ansehen, in welchem auch seiner Schriften nicht gedacht wird.

1585. Grotius (Hugo). †.

Hier bemerke ich noch die Lebensbeschreibung: Vie de Grotius, avec l'histoire de ses ouvrages et des negotiations aux quelles il fut employé; par Mr. de Burigny, Paris 1752, 2 Bände in 12. Es sind zwar sonst etliche Lebensbeschreibungen desselben vorhanden, aber theils nicht so vollständig, theils nicht in französischer Sprache. (Regensp. gel. Zeit. 1753, 15 St. Hamb. Ber. 1753, 77 St. Zuverläss. Nachr. 180 Theil.) Das Werk des Herrn von Burigny ist abermals, zu Amsterdam, 1754 in 8 in 2 Bänden unter demselben Titel herausgetreten, doch stehet dabei: avec des nouvelles remarques. Hier hat man Zusätze, Ausbesserungen der Fehler der vorigen Ausgabe, und wo der Verfasser, der Religion wegen, partiell geschrieben, darüber stehet man hier Erläuterungen. Wir haben nunmehr schon eine teutsche Uebersetzung davon; diese heisset: „Leben des Grotius, „nebst der Historie seiner Schriften, und der Staats- „geschäfte, welche er geführt hat, durch Herrn von „Burigny beschrieben, mit neuen Anmerkungen. „Aus dem französischen übersezt, Leipzig, in Lank- „schens Handlung, 1755, in 8.“ Das Werk handelt im 1 Buche von des Grotius Kindheit; im 2. von den Streitigkeiten zwischen den Gomaristen und den Arminianern, von dem Antheile welchen Grotius daran hatte, von seinem Falle, und seiner Flucht aus dem Gefängnisse; im 3. von seinem Aufenthalt in Paris, und in Hamburg; im 4. und 5. von seinen Staatsgeschäften, welche er als königl. schwedischer Gesandter am französischen Hofe verwaltete; im 6. von denjenigen unter seinen Schriften, von welchen in den vorhergehenden Büchern keine Gelegenheit zu reden gewesen. Von des Grotius Leben kann man auch nachstehendes Werk zu Rahte ziehen: Mémoires pour servir à l'histoire de la republique des Provinces-Unies des Pais-bas; contenant les vies des Princes d'Orange, de Barneveld, d'Aersens et de Grotius;

tius; par *Aubry du Mouriez*; donnés avec des notes politiques, historiques et critiques; par *Amelot de la Houffaye* tirés de son propre original, London 1754, 2 Theile in 12. Im Catalogue des livres du Cabinet de Mr. Boze, à Paris 1753 in 8, kommt Num. 1471 ein Stück von *Grotii epistolis*, Amst. 1687. f. vor, wo die Lücken ausgefüllet, die Geschlechtsnamen wieder hergestellt, und die Chiffren erklärt sind, nach dem Original des Grotius, welches von dem Erzbischof von Upsal mitgetheilet worden war. Des Grotius *defensio fidei catholicae de satisfactione Christi aduersus Socinum* kam 1617 zu Leiden heraus; bald hernach kam es zum andernmale ans Licht; das drittemal 1636 zu Oxford; viertens in der *Bibliotheca Vnitariorum* und in den *Operibus Crellii*; fünftens zu London 1661; ferner zu Saumur 1675; abermals, und verbessert, in *Grotii Operibus theologicis*; und 1730 besorgte Joach. Lange zu Halle, eine Ausgabe. Wider den Grotius schrieb Herm. Ravensberger, ein reformirter zu Gröningen, *iudicium de libro Grotiano*, 1617, und der Socinianer Joh. Crell *Responsionem* etc. 1623, die hernach in die Biblioth. Vnitariorum gesetzt worden. f. Hrn. D. E. W. Pfaffens *Examen libelli Grotiani de Satisfactione*, Tübingen 1753. Erst neulich sind zu Erlangen auf Kosten des Stifths Hauses wieder aufgelegt worden: *Hugonis Grotii Annotationes in nouum Testamentum. Recensuit et praefatione de Socinianismo Hugonis Grotii auxit Christ. Ern. de Windheim*, P. P. O. Tomus I. Quatuor Euangelia et explicationem Decalogi continens, 1755, in gr. 4. 6 Alph. 15 B. Der Herr P. von Windheim suchet den Grotius von solchem Vorwurfe zu befreien. Er läugnet nicht, daß Grotius zuweilen in Schrifterklärungen den Socinianern nahe gekommen; bemerkt aber, daß es nur hermeneutische, und nicht dogmatische Irrtümer wären, die ihn übrigen noch nicht zum Socinianer machten. Er führet anderer Meinungen darüber an, und theilet die Gründe derer, welche solche Irrlehren dem G. beimessen, in

in zwei Ordnungen ein, in allgemeine Gründe, und in solche, die auf gewisse Stellen der Schriften desselben sich beziehen. Die Prüfung der letztern Art von Gründen, welche neuerlich von dem sel. Bartholomäi zu Weimar, und dem Hrn. Kanzler Pfaff zu Tübingen, vorgebracht worden, wird vor dem zweiten Bande dieses Werkes vorkommen: Hier aber betrachtet er nur die allgemeine Gründe. Sonst ist dieser neuen Ausgabe des G. Bildnis vorgesetzt, und der Druck sauber und von Druckfehlern gereinigt. f. Erlang. gel. Anmerk. u. Nachr. 1755, 40 St. Auf des Grotius Errettung aus der Gefangenschaft vermittelt eines Bücherkastens steht ein Gedicht in des Dan. Heinsius *Poem.* p. 410, und des Barlaus Gedicht im *Catal. bibl. Ryffel.* Part. III, p. 17. Von einem Schaustücke, welches den Bücherkasten vorstellt, f. Köhlers *Münzbelust.* V Th. 153 S. Auch hat man M. H. G. Schumanns *disp. an Hug. Grotii vxor ob liberatum e carcere maritum iuste potuisset puniri?* Witt. 1727. f. Herrn M. Joh. Rud. Marci, Pfarrers zu Mühlstädt, *historische Nachricht von Gelehrten, welche etwas besonders an ihren Weibern erlebt, Jüterbog, in 4, 14 Seite.*

1586. Gude (Friedrich).

Ein lutherischer Geistlicher, kam zu Gerseiffen bei Löwenberg in Schlesien 1669 den 1 Christmon. auf die Welt, wo sein Vater Kaspar ein Bauer war, dessen Ehefrau Rosina Kühnin gewesen. Weil damals die evangelische Kirche und Schule zu Greifenberg verschlossen war, sendete ihn sein Vater in die zu Niederwiesa in der Oberlausitz angelegte Schule, wo ihn der Rector M. Günther unterrichtete, und Sein der Cantor dergleichen. Hernach besuchte er die Schule zu Lauban: und da waren seine Lehrer der Rector M. Martin Seidemann, und desselben Nachfolger M. George Wend, auch der Courector M. Gottfried Hofmann. Auf der hohen Schule zu Leipzig, welche er im J. 1692 bezog, fand er bei Alberti in allen Thei-

Theilen der Weltweisheit, bei Frankensteinen in der Geschichtskunde, bei Scherzern, Schmieden, und Carpzoen, in der Gottesgelehrtheit, und bei dem ältern Starcken in der geistlichen Philologie, Unterricht, ward 1694 daselbst Magister; und hielt bald darauf eine Streitschrift de Logica Oratoris, live quantum logica iuvet oratorem? welches 1695 den 28 Hornungs geschah, dabei Gottfried Adolph, ein Lausiger, die Respondentenstelle vertrat. Er hielt auch 1695 am Reformationsteste in der Paulinerkirche zu Leipzig die gewöhnliche Rede. Ferner unterwies er des berühmten Gottesgelehrten Joh. Benedict Carpzo's Kinder, wurde 1695 zum Conrectorat nach Lauban berufen, und 1696 den 2 Jenners eingeföhret. 1701 erlangete er das Diaconat zu Niederwiesla, und stand hier bis 1709. Damals gieng M. Gottfried Hofmann, der Laubanische Rector, nach Zittau ins Rectorat, und man berief Guden in die Stelle nach Lauban. Weil er nun wegen Vertauschung seines Predigamts mit einem Schulamte Zweifel hatte, überließ er die Entscheidung den geistlichen Fakultäten zu Leipzig und Jena, welche verschiedentlich urtheilten: er trat aber dem Urtheile, welches das billigste zu seyn schiene, bei, und zog nach Lauban als oberster Schullehrer. Er weihete auch 1709 die zu Hirschberg neuerbaute Gnadenkirche ein, und sollte daselbst Prediger werden, welches aber nicht geschah. Da er noch kein Jahr zu Lauban war, wurde er Frühprediger und Katechet an der Kreuzkirche daselbst, in die Stelle des nach Hirschberg berufenen M. Joh. Neunherz; und 1727 Oberpfarrer, nach M. Gottfried Edelmanns Tode. Dreimal ist er bei gewissen Vorfällen zum königlichen Commissar ernennet worden. Seine Ehefrau Rosine war des Laubanischen Bürgermeisters Joachim Günthers dritte oder jüngste Tochter: sie heirathete ihn 1697, und verblieh 1710. Mit ihr zeugete er 1 Sohn und 4 Töchter; es ist aber nur der Herr Sohn, M. Gottlob Friedrich Gude, übrig, der noch zu Lauban lehret, dessen Leben schon Neusbauer

bauer beschrieben hat, und der ein berühmter Mann ist. Unser Friedrich lebte 6 Jahre über sein Anniversarium, that sein Amt bis an sein Ende, und starb im 84 Jahre seines Alters 1753. Er hat sich mit folgenden Schriften gezeigt: (1) *de eruditionis genuinae natura, partibus et effectibus*, 1697, 4. (2) *Collatio Platonis et apostoli Pauli, quo iure ille philosophiam, hic doctrinam Christianam, meditationem s. artem moriendi nominavit*, Laub. 1697, 4. (3) *Der demüthige Dank, die ungeheuchelte Prüfung, und die wahrhafte Besserung, welche am Laubanischen Brandfeste den 2 Mai 1700 erwogen worden*, 1 B. fol. (4) *de praeconum in ludis Romanorum verbis: Venite spectatum ludos, quos nec vidit quisquam, nec visurus est vnquam*, Laub. 1700. Er gab auch etliche Gegenswünsche heraus, welche er an diejenige, die von der Schule auf Akademien giengen, richtete; dergleichen sind: (5) *de ebraeae linguae varietatibus*, Laub. 1697; (6) *Epistola Constantinopolitana a Theodosio Zygomala Protonotario magnae ecclesiae domesticilli patriarchici a. 1575 die Nou. XV. scripta, et studiosae iuventuti Tybingensi in excitamentum diligentiae missa*, Laub. 1699; (7) *de litterarum graecarum variis aetatibus*, Laub. 1699; (8) *Die Einlassungsschrift zum Antritt seines Rectoramts zu Lauban, de schola servatoris nostri et speculo omnium christianarum scholarum*; die Rede selbst aber handelt *de Christo praeceptorum exemplo*. (9) *Nütliches Lehr- und Lebens-Buch, darin die vornehmsten Glaubensartikel, nebst beigefügter Anmerkung zum busfertigen Leben, durch Frage und Antwort vorgetragen werden*. Budissin, bei David Nichtern, 1 Alph. 14 B. Er gab es heraus, als er noch zu Niedermiesa stand, zum Besten der Schulmeister in Schlessien, die, ehe die Alttranstädter Convention zu Stande kam, die Jugend nur heimlich unterrichteten. Zu Lauban hat er bei seinem Frühpredigtamte auf die mehresten Fasttage und Weihnachtsfeste entweder (10) Betrachtungen, oder (11) Vieder drucken lassen. Auch hat er

(12) die ganze Ordnung des Heils in folgender Schrift vorgetragen: Allgemeine und nothwendige Einleitung zu nützlicher und deutlicher Abhandlung der 6 Hauptstücke des kleinen Katechismi, Lauban 1727. (Neubauers Nachricht von Theologen, S. 546. 548. M. Sam. Seidels Lebensgeschichte M. Friedrich Gudens, Lauban 1753, 4. Das Condolenzschreiben, wegen seines Absterbens, an Herrn M. Gottlob Friedrich Guden, im Namen der zum Aufnehmen der Laubanischen Bibliothek und der Wissenschaften vereinigten Gesellschaft, Lauban 1753, klein fol. viertelhalb B. davon der Hr. Conrector Gregorius Verfasser seyn soll. Das Merkwürdige aus den kleinen teutschen theologischen 2c. Schriften, Leipz. 1753, 10 St. 913 n. folg. S. El. Friedr. Schmerfahls neue Nachrichten von jüngstverstorb. Gel. 5 St. Leipz. 1754, 8.)

1587. Gude (Heinrich Ludewig). †.

Vergl. des Herrn von Dreyhaupt Beschreibung des Saalkreises II Th. 622 S.

1588. Günther (Gottthard).

Von Zwickau, ward 1702 den 8 März zum Pfarrer nach Hohnstedt geordnet, und trat 1716 den 30 April die Diakonstelle zu Grimma an, wo er den 10 Jennerstag 1725 mit Tode abgieng. Im Druck hinterließ er: Schediasma de anima, quantum concernit etc. Lips. 1718, 8, 8 B. s. Unsch. Nachr. 1718, 1185 und 1186 S. Dietmanns sächs. Priestersch. 2 Band. 1090 S.

1589. Günther (Heinrich).

Von Marglissa, in der Oberlausiz, wurde zu Bucha, unter Eckartsberge, 1714 Pfarrer, war zugleich ein guter Schulmann und Poet, und hat einige Proben herausgegeben. Er starb 1738 den 14 Jul. s. Dietmanns sächs. Priest. 2 Band. 717 S.

1590. Günther (Johann). †.

Dergleichen Nachricht von seinem Leben und seinen Schriften giebt auch Dietmanns 2 Band. 251-254 S.
Erin

Sein Vater Martin war ein Handelsmann zu Greifenberg, und seine Mutter Helene, geborne Gleibsteinin. In der Ehe lebte er seit 1690 den 6 Mai mit Katharinen Magdalenen, D. Valent. Alberti dritter Tochter, zeugete aber keine Kinder. Das übrige sehe man im A. G. L.

1591. Günther (Johann Samuel).

Ein M. und Archidiacon zu Glaucha, welcher 1754 den 14 Tag des Aprils verschieden ist. Von seinem Leben und Schriften hat der Herr Director Hauptmann zu Gera in einer 1754 bei dieser Gelegenheit in fol. herausgegebener Einladungsschrift gehandelt.

1592. Günther (Simon).

Desselben Thesaurus practantium ist zu Speier 1608 in 8 gedruckt. Ein anderer Simon Günther ist um das Ende des abgewichenen Jahrhunderts Schulrector zu Dels in Schlessien gewesen.

1593. Günzel (Albert).

Seine diss. de legibus ist 1640 in 4 zu Wittenberg gedruckt.

1594. Günz (Just Gottfried).

Ein berühmter Arzt, D. der Arzneiwissenschaft, Königl. poln. und kurfürstl. Sächf. Hofrath und Leibarzt, auch Lehrer der Zergliederungs- und Wundarzneikunst, war am 1 des März 1714 zu Königstein geboren, wo sein Vater M. Gottfried Günz Prediger war, und zog auf die proffe Schule nach Görlitz, von welcher er nachgehends nach Leipzig kam. Als er sich hier in der Weltweisheit, Größtentunde, Naturlehre, Geschichte, und in den schönen Wissenschaften, der Vorlesungen bedienet hatte, legte er sich auf die Arzneikunde. Bei dem sel. D. Crell übte er sich fleißig im Disputiren, und vertheidigte unter ihm 1734 eine Streitschrift de mammarum fabrica et secretionis lactis. Im 1756 Jahre reisete er nach dem Karlsbade, und noch gegen dieses Jahres Ende wurde er in der Arzneiwissenschaft, und bald nachher in der Weltweisheit, Baccalaur, nachdem er eine Schrift, de

auctore operis de re medica, vulgo *Plinio Valeriano* adscripti, herausgegeben hatte. 1737 ward er Magister, und disputirete de facibus in sacris Aesculapii; und 1738 Doctor, nachdem er unter dem Hrn. Hofrath Walthers de oscitatione disputiret hatte. Noch 1738 trug man ihm das außerordentliche Lehramt der Zergliederungs- und Wundarzneikunst auf, und er trat solches auch an. Weil er aber eine gelehrte Reise zu thun gesinnet war, bat er um Erlaubnis, selbige vorher vollziehen zu können, und disputirete erst noch pro Loco, de puris ex pectore, in bronchia, derivatione. Er reisete über Jena, Weimar, Gotha, Emalkalden, Cassel, Marburg, Gießen, Strassburg, nach Paris. In diesem Orte hatte er überflüssige Gelegenheit, insbesondere in der Zergliederungskunst und Wundarznei seine Erkenntnis zu vermehren, und bedienete sich der Lehren des Saumalt, Bertin, le Drans und Guerins, Gregoires, und St. Yves. Seines Vaters Tod machte der Reise ein Ende: nachdem er also die Niederlande und Holland beschen hatte, reisete er 1739 über Hannover, Helmstädt und Wittenberg, nach Leipzig zurück, und machte seine Vorlesungen durch eine Schrift, worin er nouam sententiam de respiratione abhandelte, bekannt. Am J. 1744 nahm ihn die königl. Akademie der Wissenschaften zu Paris zu ihrem Correspondenten, und bald hernach zum ordentlichen Mitgliede an, welche Ehre ihm 1746 auch die Akademie der Wissenschaften zu Rouen erzeugte; 1747 erhielt er das ordentliche Lehramt der Physiologie, und 1748 der Zergliederungs- und Wundarzneikunst. 1750 wurde er zum königl. Hofrath und wirklichen Leibarzt, mit Beibehaltung seiner akademischen Aemter, ernennet, ingleichen zum Mitvorsteher bei dem medicinisch-chirurgischen Collegio in den Casernen, bis er nach dem Tode des Hofr. Neids den völligen Versiß antrat. 1753 verwaltete er das Amt eines Prokanzlers bei der medicinischen Fakultät zu Leipzig. Schon 1746 zeigte sich in seiner ohnedies schwächlichen Leibesbeschaffenheit

heit eine nachtheilige Veränderung durch gefährliche hypochondrische Zufälle, in das letzte Jahr setzte der Puls ordentlich den dritten Schlag aus. Am 16ten Brachmonats 1754 überfiel ihn eine plötzliche Schwachheit, worauf er den 22 verstarb. Ausser dem, was vorhin genannt worden, und ausser vielen von ihm herrührenden Nachrichten oder Recensionen in den Leipziger *Actis Eruditorum*, hat man von ihm im Druck: *Observationum chirurgicarum, de calculum curandi viis*, quas Foubert, Garenges, Percbet, le Dran et le Cat; chirurgi Galli reppererunt, Liber vnus, 1740. 2) *Comment. de commodo parturientium situ*, 1742. 3) *Comm. de arteria maxillari interna*, 1743. 4) *Disp. hist. observationes medico-chirurg. de herniis*, 1744. 5) *Hippocratis Coi de humoribus purgandis liber, et de diaeta acutorum libri III*, iterum recensuit, emendauit, paraphrasin, notas, praefationem et indicem nouum adiecit, 1745. 6) *Progr. de sanguinis motu per durioris cerebri membranae sinus*. 7) *Diss. inaug. de Staphylomate*, 1748. 8) *Progr. de maxillae articulo et motu*. 9) *Diss. hist. observationes anat. physiol. circa hepar factae*. 10) *Progr. de Entero-Epiplooele*. 11) *Animaduersiones de suffusionis natura et curatione*. 12) *Prolusio I et II*, obseruat. anat. de cerebro continens. 13) *Obs. anat. de vtero et naturalibus feminarum*. 14) *Lapilli glandulae pinealis, in quinque mente alienatis inuenti*. 15) *Obs. ad Ozaenam maxillarum ac dentium vlcus pertinens*. Leipz. gel. Zeit. 1754. 96 St. Das Verzeichniss seines Büchervorrahts, welcher 1755 zu Leipzig öffentlich verkauft worden, ist zu Dresden auf 1 Alph. 16 und seinem halben Bogen in 8 gedruckt worden, und man hat demselben Ginzens Bildniss vorgesetzt.

1595. Haack (J. D.).

Ist W. und Superintendent zu Nördlingen gewesen, und schon seit etlichen Jahren unter den Verstorbenen. Er hat Theobald Gerlachers 1535 aus-

gestelltes Bedenken von dem Schulwesen, 1700 aus der Urschrift drucken lassen.

1596. Haarstall (Johann Friedrich von).

Ober Zarstall. Man hat von ihm: Oratio funebris Dominae Magdalenae Sibyllae dicta, Tubing. 1668, fol. 7 B. auf Herzogs Friedrich Wilhelms III zu Sachsen Gemahlin. Auch: Declamatio in examine Christiani ducis Saxoniae, Altenb. 1661, in 4.

1597. Haas (Nikolaus). †

Vergl. Dietmanns sächs. Priest. I Band. 868 und 869 S. desgleichen soll er im 2 Th. des Dietmann. Werks wieder vorkommen.

1598. Habersfeld (Andreas von).

Hat Bellum Bohemicum ab anno 1617 geschrieben, es ist zu Leiden in Holland 1645 in 12 gedruckt.

1599. Haberkorn (Balthasar Wilhelm).

Ist wol schwerlich mehr am Leben. Schriften scheint er nicht herausgegeben zu haben; doch ist er als ein Jubelprediger merkwürdig. Er ist Peter Haberkorns Enkel, und Just. Balthasars Sohn, von denen man das N. G. L. nachsehen mag. Er war 1667 den 9 Sept. zu Schotten, einem Städtgen in der Graffschaft Ridda, wo damals sein Vater stunde, geboren; kam aus der Alsfeldischen Schule 1681 nach Gießen ins Pädagogium, und hernach auf die Akademie, wo er die Weltweisheit bei Arcularen und Mollenbeken, die Philologie bei David Clodius, die Gottesgelehrtheit bei Zanneken, Audrausen und Maien erlernete, unter denen er auch besonders und öffentlich disputirte. 1691 ward er Pfarrer zu Romrod bei Alsfeld, wo er 39 Jahre blieb; 1730 Oberspfarrer und Inspector zu Alsfeld. Im J. 1742 (es hätte schon 1741 geschehen sollen) feierte er ein doppelt Jubelfest, so wol wegen seines Amts, als seines Ehestandes. Es wurde ihm bei der Feier seines Amts-Jubelfestes auf Hochf. Hessen-Darmstädtischen Befehl ein Kranz überreicht und aufgesetzt. Seine Ehefrau Sophia Hedwig war auch eine geborne

Hörne Haberkorn. f. Neubauers Nachr. von Theol. 124 + 126 S.

1600. Haberkorn (Heinrich Peter). †.

Von diesem Rechtsgelehrten muß man einen Gottesgelehrten, Heinrich Peter Haberkornen, unterscheiden; letzterer war zu Arensböf Prediger, und des Giesenschen Peter Haberkorns Voreifel. Er starb 1752.

1601. Haberkorn (Johann Balthasar). †.

Er soll anfänglich zu Erfurt Prediger gewesen, und 1669 von dar nach Kirchhain berufen worden seyn. Dietmanns sächs. Priest. 1 Band. 334 S.

1602. Haberkorn (Jost Balthasar). †.

Herr Neubauer in der Nachricht von Theol. 125 S. giebt eine kurze Nachricht, welche anders lautet, als die, so im A. G. L. befindlich ist. Denn, seinem Berichte nach, wäre dieser Haberkorn um 1667 zu Schotten, einem Städtgen in der Grafschaft Ribba, Pfarrer und Metropolitane gewesen; wovon das A. G. L. nichts sagt. Neubauer sagt, er sey 1668 den 12 April gestorben; das A. G. L. sagt 1687 den 17 April.

1603. Habichhorst (Johann).

Siehe weiter hin Johann Savichorst. (1610 Zahl).

1604. Habichhorst (Andreas Daniel). †.

Er hatte auch viele dissertationes de Melchisedeco gehalten, so einen starken Band in 4 ausmachen, welche seine nachgelassene Witwe, eine geborne Rohlin, als ein besonderes Werk wolte auflegen lassen; es ist aber nicht zu Stande gekommen. Hamb. Ber. 1754, 13 St. 101 S.

1605. Habosch (Simon).

Aus Audenarde oder Dubenarde in Flandern, ward Pfarrer zu Vorchem bei Dubenarde, mußte aber der Religion wegen von dar entweichen, und kam 1567 nach Emden, geriet aber durch Lesung schwärmerischer

seher Bücher in grosse Irrtümer, und suchte solche auch andern beizubringen, z. E. Christus habe eine sündliche menschliche Natur gehabt, es wäre aber dieselbe von wegen seiner göttlichen Natur gleichsam vergöttert worden, daß sie nicht habe sündigen können: das Gebet sey den Menschen nicht nöthig: Predigt und Sacramente wären überflüssig: die Heiden hätten ohne Erkenntnis Christi selig werden können. Deswegen wurden mit ihm 1571 und 1572 unterschiedene Gespräche gehalten, auch noch 1573, aber vergebens, daher man ihn von der Gemeinschaft der Kirche ausschloß. Darüber wurde er unwillig, suchte den Emdischen Geistlichen allerhand Verdruss zu machen, beschwerte sich bei der Gemeinde zu Wesel, wolte 1577 zu Norwich in Engeland in die Gemeinschaft der holländischen Gemeinde aufgenommen werden, richtete aber nichts aus, u. s. w. Seinet wegen wurden zwischen Emden und andern Orten etliche Schreiben gewechselt. Ein mehreres, siehe in der *Bibl. Bremens.* Class. VI. fasc. 3. p. 549-553.

1606. Harstall (Johann Friedrich von).

Siehe J. F. von Saarstall. (1596 Zahl).

1607. Haucke (Bartholomäus).

Aus Stargard, war schon 1703 Magister, und hielt in diesem Jahre als Vorsitzer zu Wittenberg eine Streitschrift, unter dem Titel: *Ex gnostologia Apocrypha philosophicam etc.* 2 B. in 4. Der Respondent war Johann Christian Zenning, aus Coswiz im Anhaltischen.

1608. Haucke (Friedrich).

Ein D. der Medicin, welcher um 1701 zu Hamburg lebte. Seine *disp. inaug. de vi medicinali* ist zu Basel 1680 gehalten und gedruckt worden. *Hamburgum literat.* anni 1701, p. 12.

1609. Havermann (Johann).

Oder Habermann, oder Avenarius. Man kann von ihm im *N. G. L.* unter dem ersten Joh. Avenarius Nachricht finden.

1610. Havichorst (Johann).

Er hat Guil. Hanneonii oder Hanetonii Libros IV de iure feudorum 1543, auch zu Cöln 1565 in 8, herausgegeben; ingleichen Franc. Curtii tractatum feudorum, mit seinen Anmerkungen, davon die andere Ausgabe zu Cöln in 8, 1571 erschienen ist; ferner auch die Ausgabe von Franc. Duareni commentario in consuetudines feudorum, Cöln 1564 in 8, besorget.

1611. Jmader (J. C.)

Ein erdichteter Name, unter welchem Joh. Kaspar Jungmichel eine Schrift herausgab, welche unten, unter diesem Jungmichel (1626 Zahl) vorkommt.

1612. Imbonatus (Karl Joseph).

Car. Ios. Imbonati Bibliotheca latino-hebraea; accedit Eiusd. aduentus Messiae a Iudaeorum et haereticorum blasphemis vindicatus, Romae 1694, fol.

1613. Imhof (Augustin).

Dessen historia hostiae miraculosae Augustanae, ist 1699 in 8 zu Augsburg gedruckt.

1614. Imhof (Gustav Wilhelm von).

Ein Baron, und holländischer General-Gouverneur in Batavia, war ein Urentel Wilhelm J. Imhofs, des innern geheimen Raths und Landpflegers zu Nürnberg; ein Enkel des 1695 mit der Holstein-Gottorpischen nach Moskau und Persien angeordneten Gesandtschaft als Hofjunger gestandenen, nachmals Braunschweig-Wolfenbüttelischen wirklichen Hofraths, Hieronymus Imhofs; auch ein Neveu des vom Kaiser Leopold nebst seinen Brüdern und deren Nachkommenschaft in den Freiherrnstand erhobenen, nachgehends vom Kaiser Joseph zum wirklichen Reichshofrath ernannten, und mit dem goldenen Schlüssel begnadigten herzogl. Wolfenbüttelischen geheimen Raths und Staatsministers Rudolph Christian Barons von Imhof. Sein Vater war Herr Wilhelm Heinrich Freiherr von Imhof, Ostfriesischer geheimer

mer Raht und Droßt des Amts Leeraber, und seine Frau Mutter Nabelle Sophie von Boreel. Er ward 1705 den 9 Augustmon. geboren, gieng 1725 nach Batavia, wurde 1630 Staatssekretär bei der obern Regierung, 1735 ordentlicher Raht dafiger Regierung, 1736 Gouverneur auf der Insel Ceylon, und ließ zu Colombo nicht nur eine evangelische Kirche aufbauen, sondern auch den Katechismus in Singalesischer Sprache auf eigene Kosten drucken. Im Jahr 1740 bekam er Befehl zurück zu kommen, und langete nebst zween andern in der Republik Diensten stehenden Befehlshabern als Arrestant in Holland an. Allein, bald nach seiner Ankunft wurde er von der grossen Staats-Versammlung zum General-Gouverneur von Batavia erwählt, auch, nachdem man ihn für unschuldig erkläret hatte, in solcher Würde erkannt. Darauf gieng er wieder nach Ostindien, versah sein Gouvernement 7 Jahre, und starb ohngefahr um den Anfang des 1751 Jahres. Seine Gemahlin, die er 1727 heirathete, war Catharine Magdalene van der Sille, welche 1744 mit Tode abgieng: er zeugete mit ihr 3 Söhne und 2 Töchter, die alle vor ihm starben, ausser einem Sohn. Er war ein erfahrener Rechtsgelehrter, auch in den schönen Wissenschaften und andern angenehmen Künsten geschickt. Den Geschmack, welchen er daran hatte, suchte er auch in Ostindien zu Batavia durch Einrichtung einer Art von Akademie allgemeiner zu machen, welche vermuthlich noch fortbauert wird.

1615. Imhof (Johann Hieronymus).

Desselben: Relation von der Assistenz Gottes, dem Hause Oesterreich wider den Türken erwiesen, ist 1684 in 4 zu Sulzbach gedruckt worden. Vielleicht ist dieser eben der Johann Hieronymus Imhof, den das N. G. L. unter Hieronymus Imhof beiläufig anführt, und dem es discursus politicos, oder singularia politica, beileget.

1615. Indagine (Johann von). †.

Oder von Zagen. Etwas von ihm und seinen Schriften haben wir im A. G. L. Auch viele andere haben von ihm gehandelt, die man in des berühmten Herrn Küsters Lebensbeschreibung zur Seidelischen Bildersammlung S. 18. 21, und a. d. 201 S. der Supplemente antrifft, wo von diesen, als dem ersten dieses Namens in dem A. G. L., mit großem Fleiße gehandelt wird, auch sein Bildnis befindlich ist. Ich will noch etwas wenigens aus solcher Nachricht am hiesigen Orte anmerken. Nach Morschmanns Ruhtmassung ist dieser Mann 1424 geboren worden, und aus der berühmten Familie von Zagen, die von altem Adel ist, entsprossen gewesen. In einer alten Chronik findet sich, daß er zu St. Goar geboren worden. Er legte sich stark auf die Gottesgelehrtheit, begab sich im 25 Jahre seines Alters, 1440, in den Carthäuser-Orden zu Erfurt, an welchem Orte er bisher studiret hatte. In seiner Celler war er so fleißig, daß er die Butter und das Fett, so man ihm zur Speise gab, nicht genoß, sondern in die Lampe that, um desto länger des Nachts studiren zu können, wie denn ohnedas die Celler finster war: daher man noch in seinen nachgelassenen Handschriften hin und wieder Spuren dieser Fettäthigkeit antrifft. Nach einiger Zeit wurde er Procurator des Klosters, und 1447 Prior, vermehrte die Einkünfte und Zahl der Mönche, trachtete aber doch darnach, wie er dieser Ehre entlediget werden möchte, welches auch 1460 geschah. Weil er aber sehr berühmt war, verlangete man ihn an verschiedene Orte hin. So gieng er denn zuerst als Prior in die Carthause zu Eisenach vor dem Georgen-Thore, ferner nach Stettin in domum gratiae, endlich nach Frankfurt an der Oder in domum misericordiae dei. Wo er gestorben sey, ist noch nicht ganz ausgemacht. Morschmann spricht, er habe die letzte Lebensjahre als ein gemeiner Mönch in der Erfurthischen Carthause zugebracht, und sey daselbst 1475 im 51 Jahre seines Alters gestorben. Alstin Paullini sagt, er wäre

1475

1475 zu Eisenach mit Tode abgegangen. Er hat mehr als 300, und nach einer andern Nachricht auf 500, Bücher geschrieben. In der Bibliothek der Carthause zu Erfurt hat man über 60 Stück, aber mehrtheils unleserlich geschrieben. Einige sind gedruckt, die meisten aber sind geschrieben vorhanden, theils in den Bibliotheken zu Erfurt, theils zu Leipzig, Noedlinburg, und vielleicht auch anderswo. Tritheim und Morschmann führen viele seiner Schriften an. Vossus gedenket seiner Chronik von Erschaffung der Welt bis auf das Jahr 1471. Der folgende (1617 Zahl) ist mit ihm nicht zu vermengen.

1617. Indagine (Johann von).†.

Man muß ihn von dem vorigen (1616 Zahl) unterscheiden. Das angeführte und 1522 herausgegebene Werk; de chiromantia, physiognomia, und astrologia iudiciaria, wird in Theoph. Sinceri Nachricht von alten und raren Schriften, 2 Band. 450 S. und Joh. Zachar. Gleichmanns spicilegio scriptorum historiam reformationis illustrantium, 17 u. f. S. beschrieben. Letztere führet ein Stück der Zuschrift an, darin sich der Verfasser *Decanum Franckfordensem* nennet. (Herr N. Küster zur Seidel. Bildersamml. 20 S.) Herr N. Küster sagt dabei: Wenn dieses seine Richtigkeit hat, so gehöret dieses Buch zu den Schriften desjenigen, welchen die Seidelische Bildersammlung vorstellet. Es wird mir aber dieser grundgelehrte Mann, welchen ich verehere, verzeihen, zu sagen, daß daselbst nicht Frankfurt an der Oder, sondern Frankfurt am Main verstanden werde. Belobter Herr Küster führet a. d. 21 S. noch einen dritten Joh. von Indagine an, welcher Abt in Bursfeld gewesen, 1479 gestorben ist, und von Leukfelden beschrieben wird. Von diesem heisset es in einer alten Chronik, er sey insignis *cortisanus*, (welches Wort damaliger Zeit einen geschickten Hofmann bedeutete,) magnaue opinionis vir in curia Romana gewesen. Noch zeigt er den 4ten Joh. ab Indagine an, der eine Schrift von Nürnberg 1750 herausgegeben hat; doch diesen Namen

Namen hat sich der ungenannte Verfasser nur beigelegt, um verborgen zu seyn, wie Herr R. erinnert, und bekant ist. Das zu Anfange dieses Artikels angezeigte Werk ist auch Vrsellis 1603 in 8 gedruckt, und hat den Titel: *Io. ab Indagine introductiones apotelesmaticae in physiognomiam, complexiones hominum, astrologiam naturalem, naturas planetarum. Cum periaxiomatibus de faciebus signorum, & aegritudinibus hominum. Acced. Guil. Grataroli Bergomatis opuscula, de memoria reparanda, augenda & conseruanda; de praedictione morum, naturarumque hominum; de mutatione temporum eiusque signis perpetuis. Et Pomponii Gaurici tractatus de symmetriis, lineamentis & physiognomia, eiusque speciebus.* Im N. G. L. fehlt auch Joh. Friedrich Salbmeyers natürliche Sternkunst, oder Bericht, wie aus Ansehen des Gesichtes u. s. f. wahrgesaget werden könne, aus dem lateinischen des Joh. ab Indagine übersetzt. Strassburg 1664, in 8.

1618. Ingenuis (Franz. de).

Ist sonder zweifel ein erdichteter Name. Franc. de *Ingenuis* epistola de iurisdictione sereniss. reip. Venetae in mare Adriaticum, Eleutheropol. 1619, 4. Auch deutsch, 1619, 4.

1619. Inghiramus (Curtius).†.

Desselden Etruscarum antiquitatum fragmenta, Francof. 1637, und Leonis *Allatii* animaduersiones in antiquitatum Etruscarum fragmenta ab *Inghiramo* edita, Paris. 1640, 4, werden im 46 St. der Baumgartischen Nachrichten von merkwürdigen Büchern beschrieben. *Allatii* Werk ist auch zu Rom 1643 in 8 gedruckt.

1620. Innichenhöfer (Heinrich).

Hat im vorigen Jahrhundert *Orationem de galli-cinio* herausgegeben.

1621. Insula (Melchior de).

Melch. de *Insula* *ἐπιταφιος λόγος* pro Lud. Iselio. Basel, 1618, in 4.

1622.

1622. Insulanus (Franz).

Unter denen Lubowigischen Handschriften nach *Cat. Bibl. Ludew.* MSc. p. 97. num. 498 befand sich: *Francisci Insulani ad Scaligeri epistolam responsio*, in 4, 2 Alph.

1623. Interian de Alyala (Johann).†.

S. specimen bibliothecae Hispano-Maianianae siue Idea noui catalogi critici operum scriptorum Hispanorum, quae habet in sua bibliotheca Gregorius *Maianus*, generosus Valentinus, ex museo Dau. *Clementis*, in 4.

1624. Inthiema (Hero von).

Heronis ab Inthiema disquisitio circa gentilitias familiarum domos, earumque dependentes praerogatiuas masculas, & defunctorum extremas super iisdem voluntates, malaeque fidei possessorum machinationes, Leouard. 1619, 4. Er scheint mit dem niederländischen Juristen Friedrich von Inthiema verwandt gewesen zu seyn.

1625. Intriglioli (Nikolaus).

Sein *Tract. de substitutione* ist zu Hanau 1602 in fol., und der *de feudis* zu Eöln 1596 in 8, gedruckt.

1626. Jungmichel (Johann Kaspar).†.

Dieser Rechtsgelehrte hat auch unter dem Namen *J. E. Jmander* herausgegeben: *Antwortschreiben, betreffende den Inhalt der kurfürstlich | Sächs. Landtags-Proposition 1692*, und ein *Gutachten über den gründlichen Bericht von Landtagen*, 1692, 4, 6 B. Es beziehet sich auf *Joh. Theodor Glessbachs Bericht von Landtagen*. 1692, 4, 4 B. zu Dresden. Letzterer ließ sich adeln, und *Glessenhausen* nennen.

1627. Keinen (von).

Baron von Keinen. Unter diesem Namen kommt *Christoph Koras von Spinola* vor. (1668 Zahl).

1628. Korhas (Christoph).

Mit diesem Namen ist ohne Zweifel in der *Sorgetzten Sammlung von alten und neuen u. s. w.*

1721,

1721, S. 221 - 226 ein Irrtum vorgegangen, indem daselbst Urkunden zu den Ungarischen Vereinigungs- Tractaten vorkommen, und einem gewissen Christoph Korhas zugeeignet werden; welches Versehen auch im J. 1728, 1102 S. wiederholet wird, daß er Korhas geheissen habe, und von dem Bischofe zu Tina unterschieden sey. Denn es ist vielmehr der Bischof zu Tina, Christoph Koras von Spinola (1668 Zahl) zu verstehen.

1629. Krafft (George Wolfgang).

Ein Tübingischer akademischer Lehrer der Natur- und Grössenkunde, erblickte das Licht der Welt 1701 am 15. Heumonats in Duttlingen, wo sein Vater Johann Jakob Krafft oder Kraft damals im Amte war, welcher noch jetzt als Stadtpfarrer zu Nagold steht. Seine Mutter war eine Tochter Johann Sabelshofers, Stadtschreibers in Duttlingen. Zuerst unterrichtete ihn M. Taurinus, nachhero einige Jahre sein Vater selbst, ferner sein Vetter, der verstorbene Diacon Sabelshofer in Bahligen, worauf er in das Kloster Blaubeuren aufgenommen wurde. Hier unterwiesen ihn der berühmte Bülfinger, der seel. Seybold, und der iezige Probst zu Denkendorf Hr. Weissensee: Der letzte führte ihn insonderheit zur Grössenlehre an, und gab ihm über seine Naturaliensammlung die Aufsicht. 1720 kam er in das Kloster Bebenhausen, wo er, unter dem Prälaten Sockstetter, durch Weismannen und Tanzen zu den höhern Wissenschaften vollends zubereitet wurde. 1722 zog er nach Tübingen, und seine dasige Lehrer waren Creiling, Rösler, Sagmayer, Gallwachs, und Clemm, unter welchem er exercitia critica super quinque prioribus evangelii Matthaei capitibus vertheidigte. Besonders unterrichtete ihn Bülfinger oder Bülfinger, der damals zu Tübingen lehrte, gründlich in der Mathematik und Naturlehre, welcher auch machte, daß er sich diesen Wissenschaften völlig überlassen konnte: denn Bülfinger, welcher nach Petersburg gieng, zog ihn bald nach sich, nachdem er 1725 Magister geworden.

den war. Er gieng mit dem D. Duvernoy noch 1723 über Frankfurt, Gießen, Marburg, Cassel, Hannover und Hamburg, nach Lübeck, und begab sich zu Schiffe: die Seefahrt aber war sehr gefährlich, so daß das Schiff nach einem dreimaligen Sturme, wobei es den kleinen Mast und einen Anker verloren hatte, auf eine Sandbank geriet, doch nur zwei Meilen von Reval, daher sie noch ohne Schaden ans Land kamen. Von dannen reiste er zu Lande auf Schlitten, und langte über Narva, zu Ende des Jahres zu Petersburg an. Hier gab man ihm das Amt, in dem mit der Akademie verbundenen Gymnasio öffentlich die Größenkunde zu lehren; bei dessen Verrichtung er sich die Gelegenheit, seine Hauptwissenschaften noch immer gründlicher einzusehen, zu Nutzen machte. Nach 5 Jahren wurde er Professor der Größenkunde; als er sich durch astronomische Bemerkungen hervorgethan hatte, wurde ihm auch die Anwartschaft auf die Direction des Observatorii gegeben, und, weil solche sobald nicht ledig wurde, das Lehramt der theoretischen und experimental Physik übertragen. Ohnerachtet er etlichemal von seiner Landesherrschaft zurückberufen worden, erlangte doch die Akademie es immer wieder, da er ihr gelassen wurde, bis endlich der iezige Herzog auf seine Rückkehr bestand: worauf er seine Entlassung dergestalt erhielt, daß er zu einem Ehrenmitgliede der Akademie ernennet wurde, und auf Lebenslang einen ansehnlichen Gehalt bekam. So trat er dann 1742 seine Rückreise über die Ostsee an, und kam über Wollgast, Berlin, Wittenberg, Leipzig, Jena, Coburg, Bamberg und Nürnberg, wieder in seinem Vaterlande an, trat das Lehramt in der Medicin und Naturwissenschaft auf der Akademie zu Tübingen und bei dem Collegio illustri an, welchem er auch bis an seinen Tod vorgestanden. Er war auch Rector des Conubernii academici, und der kön. preuß. Berlinischen Akademie der Wissenschaften Ehrenmitglied, und starb 1754 den 16 Heumonats zu Tübingen, nachdem er noch kurz vor seinem Tode den dritten und letzten Theil seiner





gelehrtheit, in den Rechten, in der Beredsamkeit, Dichtkunst, Geschichte, Erdbeschreibung, wußte die italienische, französische, griechische, lateinische und andere Sprachen, liebte und trieb die Tonkunst, sang, und spielte selbst die Gamba, Flöte und Geige. Eine gewisse Universität erbot sich, ihn zum Licentiaten zu machen, er wolte sich aber aus Bescheidenheit dieser Ehre nicht bedienen. Herr D. Zeumann hat sieben blinde gelehrte angeführt: dieser ist der achte. Man hat von ihm 1) *Commentationem de coecis ita natis*, Lubec. 1726, 4, welche er zum Abdruck in die Feder dictiret hat; 2) *Geistliche Augensalbe* in 300 Sentenzen, Lübeck 1735, 8; auch 3) verschiedene andere kleine Schriften. Ungedruckt sind von ihm a) einige Briefe von der Partikel Tandem, die er mit dem Hrn. Zerlin gewechselt; b) der 2 und 3 Theil der geistlichen Augensalbe; c) einige geistliche Reden, vorhanden. f. *Gamb. Ber.* 1733, 28 St. 218. 221 S. Beitrag zu den *Phil. gel. Anm.* 1753, 20 Woche. Sein Tod erfolgte den 11 März 1753 zu Lübeck. Die Leichen-Einladungsschrift, darin von seinem Leben gehandelt wird, ist des Herrn von Seelen Arbeit, und heisset: *Praeclarissimum coeci eruditi exemplum, quod in viro nobilissimo, consultissimo, & doctissimo, domino A. D. Leopoldo, I. V. C. inter memorabilia lubecensia dudum admiratus est, nunc morte abreptum dolet*. Io. *Heinr. v. Seelen*, Lubecae 1753, 1 B. Besitze auch *Strodtmanns* Fortsetzung des gelehrten Europa, 9 Th. 175 u. folg. S. Beiträge zu den *Actis hist. eccl. sask.* 3 Band. 2 Th. und Dr. El. Friedr. Schmiersahls *neue Nachr. von jüngstverst. Gel.* 3 St. in 8. Num. 3. 1634. *Lezius* (Christian Rudolph).

Ein reformirter Anhaltischer Gottesgelehrter, Peter Rudolphs (1637 Zahl) Sohn aus Cöthen, studirte zu Bremen, ward 1691 Pfarrer in Märgin im Cöthnischen, 1719 aber Diakon an der Stadt- und Cathedral-Kirche zu Cöthen, und starb 1738 den 30 Christmonats. Er heirathete 1692 den 12 Heumonths J. Annen Margarethen Vierthalerin aus Cöthen.





The first part of the paper discusses the importance of the study of the history of the English language. It is a branch of linguistics which deals with the changes in the language over time. The second part of the paper discusses the importance of the study of the history of the English language. It is a branch of linguistics which deals with the changes in the language over time. The third part of the paper discusses the importance of the study of the history of the English language. It is a branch of linguistics which deals with the changes in the language over time. The fourth part of the paper discusses the importance of the study of the history of the English language. It is a branch of linguistics which deals with the changes in the language over time. The fifth part of the paper discusses the importance of the study of the history of the English language. It is a branch of linguistics which deals with the changes in the language over time. The sixth part of the paper discusses the importance of the study of the history of the English language. It is a branch of linguistics which deals with the changes in the language over time. The seventh part of the paper discusses the importance of the study of the history of the English language. It is a branch of linguistics which deals with the changes in the language over time. The eighth part of the paper discusses the importance of the study of the history of the English language. It is a branch of linguistics which deals with the changes in the language over time. The ninth part of the paper discusses the importance of the study of the history of the English language. It is a branch of linguistics which deals with the changes in the language over time. The tenth part of the paper discusses the importance of the study of the history of the English language. It is a branch of linguistics which deals with the changes in the language over time.

(1624 Zahl), ward 1703 dem Pfarrer Bartholomäus Saleborn zu Wistorf im Cöthnischen beigeordnet, bekam diesen Dienst nach desselben Tode 1704, zog 1721 als Consistorialrath und Superintendent nach Ambsdorf, wo er 1750 den 8 Christmonats im 71 Jahre seines Alters verstarb. Er gehöret also auch unter die Anhalt-Cöthnische reformirte Gottesgelehrte, und ist beinahe ein Jubelprediger geworden. Ich habe von ihm lateinische Gedichte im Druck gesehen, und will, wann sich nähere Nachrichten finden, das nöthige nachholen.

1637. Lezius (Peter Rudolph).

Auch ein Anhalt-Cöthnischer evangelischreformirter Gottesgelehrter, des Heinrich Lezius (1635 Zahl) Sohn, und Christian Heinrichs (1635 Zahl) älterer Bruder, Christian Rudolphs (1634 Zahl) und Peter Davids (1636 Zahl) Vater, zu Großpaschleben geboren, ward 1662 Pfarrer zu Reinsdorf, 1676 Diacon bei der Kathedralkirche zu Cöthen, 1680 Archidiacon, 1703 auch Consistorialrath und Hofprediger, und starb zu Cöthen 1716 den 21 des März seines Alters 76 Jahre, und seines Predigtamts 54 Jahre. Er ist folglich eben so, wie sein Vater, ein Jubelprediger. Im Druck hat man von ihm: 1) Monumentum optimi Principis Anhaltini Emanuelis Lebrecht, oder die Leichenpredigt auf diesen weil. Durchl. Fürsten, nebst andern angefügten Schriften, zu Cöthen 1706 in fol. mit Meyers Schriften gedruckt; 2) Die gewisse Seeligkeit derer so im Herrn entschlafen, aus der Offenb. Joh. XIV, 13, auf Paris von dem Werder, Cöthen 1674 in 4; u. a. m.

1638. Lorch (Gerhard).

Die Auslegung der Fabeln des Ovidius, welche von ihm herrühret, ist mit der oben gemeldeten teutschen Uebersetzung dieses Dichters (1512 Zahl) befindlich. Auch ist seine Abhandlung von der evangelischen Vollkommenheit 1536 in 4 gedruckt.

100



100



100

[illegible]

100

1. *Journal of the American Medical Association*, 2000; 283: 2689-2694.

Figure 1





Laur. in *Georgium Mylium* theologum magnum ecclesiae et academiae Wittebergensis D. et Professore etc. declaratus in panegyri academica, Witt. IV. Non. Augusti, 1607, in 4, 3 Bogen. Mit des D. Bartholomäus Reusners zu Wittenberg Vorrede. Es sind sechsfüßige Verse.

1644. Mylius (George).

Dieser mangelt im A. G. L. Er war Georgens (1643 Zahl) Sohn, 1586 den 1. Hornungs zu Wittenberg geboren, und starb zu Jena 1637. Er war Doctor beider Rechten, Fürstl. Anhaltischer Hofrath, und Syndikus der Universität Jena. Zur Ehe hatte er Dorotheen, die Tochter des Dresdnischen geheimen Raths und Kanzlers D. Johann von Timäus. Schmerzahls zuverlässige Nachrichten von jüngstverstorb. Gel. 2 Th. 214 S. Seine Inauguralschrift, und was er noch etwan sonst verfertigt hat, kenne ich nicht.

1645. Mylius (Johann Anton).

Georgens (1644 Zahl) Enkel, Johann Georgens (1646 Zahl) Sohn, und Johann Gottfrieds (1647 Zahl) Vater, war am 1. des Herbstmonats 1657 zu Riechheim geboren, besuchte 1673 bis 1677 die Schule zu Raumburg, von dar bis 1681 das Gymnasium und die hohe Schule zu Erfurt, ward 1682 daselbst Magister mit einer Streitschrift de potentia et actu, und lebte hernach etliche Jahre zu Leipzig. Hierauf wurde er Diacon an der Andreas- und Moriz-Kirche zu Erfurt, 1690 Prediger zu Niedersla im Weimarischen 1694, daselbst Superintendent, und 1698 Superintendent zu Buttstadt, wo er am 9. Mai 1724 verschieden ist. Er heirathete 1687 Eleonoren, Sophien von der Lage, welche 1706 starb; darnach 1709 Elisabeth Marien Prätoriusin, die bis 1737 lebte. Seine Kinder sind, ausser den Töchtern, Konrad August, 1688 den 25. Wintermon. zu Erfurt geboren: Johann Gottfried (1647 Zahl): und Herr Johann Christoph Mylius, welcher

cher zu Jena lehret. Schmersahls zuverlässige Nachrichten von jüngstverstorb. Gel. 2 St. 194 u. f. S.

1646. Mylius (Johann George).

Georgens (1644 Zahl) Sohn, Johann Antons (1645 Zahl) Vater, Johann Gottfrieds (1647 Zahl) Großvater, war zu Jena 1621 den 2 Heumonats geboren, ward Prediger zu Riechheim, einem Dorfe in der Crannichfeldischen Kirchenaufsicht, und starb als Senior dieser Inspection 1686. Er hat 1671 zu Arnstadt seinen Politischen Katechismuspiegel auf 8 B. in 8 herausgegeben. Schmersahls zuverl. Nachr. von jüngstverst. Gel. 2 St. 193 S.

1647. Mylius (Johann Gottfried).

Des ältern Georgens (1643 Zahl) Ururenkel des jüngern Georgens (1644 Zahl) Urenkel, Johann Georgens (1646 Zahl) Enkel, Johann Antons (1645 Zahl) Sohn, war 1695 den 9 März zu Niederosla, im Weimarischen, geboren, gieng 1716 auf die hohe Schule nach Jena, wo er bis 1721 verharrete, war hernach Hauslehrer bei verschiedenen Herrschaften, wurde 1735 nach Karlshaven im Hessischen, welcher Ort sonst auch einen reformirten Prediger und reformirte Kirche hat, als lutherischer Prediger berufen, begab sich 1736 in den Stand der Ehe, zeugete etliche Kinder, wurde 1741 nach Hannover in Johann Heinrich Schmidts Stelle an die Megidientkirche berufen, und 1748 den 12 Hornungs vom Tode abgesodert. Sein Leben hat sein Bruder Christoph Mylius lateinisch 1748 auf 2 B. in 4 beschrieben. Schmersahls zuverläss. Nachr. von jüngstverstorb. Gel. 2 St. 185 S. u. folg. Samb. Ber. 1748, 40 St.

1648. Mylius (Johann Philipp).

Desselben Leichenpredigt auf den Daniel Tossanus ist 1602 in 4 zu Heidelberg gedruckt worden. Solches ist auch unter dem Tossanus im A. G. L. nicht angemerket.

THE JOURNAL OF THE
ROYAL ANTHROPOLOGICAL INSTITUTE
OF GREAT BRITAIN AND IRELAND
PUBLISHED BY THE INSTITUTE
OF GREAT BRITAIN AND IRELAND
VOLUME 100, PART 1, 2000
PAGES 1-100
ISSN 0022-2949
CODEN JRAI







The following table shows the results of the regression analysis for the dependent variable "Number of children in the household" (N = 1,000). The independent variables are "Age of the head of household" and "Gender of the head of household". The dependent variable is measured on a scale from 0 to 10.

The following table shows the results of the regression analysis for the dependent variable "Perceived Organizational Support" (POS). The independent variables are "Organizational Commitment" (OC) and "Organizational Identification" (OI). The table includes the regression coefficients (B), standard errors (SE), t-statistics, and p-values for each variable.

Variable	B	SE	t	p
OC	0.12	0.03	3.85	0.000
OI	0.08	0.02	3.20	0.001
Constant	1.50	0.10	15.00	0.000

Secret. Sax. Hal. lucubrationes, quibus totum ius feudale delineatur, Halle 1667 in 8, und zu Leipzig 1686. Ein dritter Jakob Ritter ist ein lutherischer Gottesgelehrter und 1552 zu Strehla in Sachsen Diacon gewesen.

1656. Ritter (Johann). †.

Noch ein anderer Johann Ritter war Pfarrer an der Peterkirche zu Lübeck, welcher 1684 geboren, und 1737 gestorben ist.

1657. Ritter (Johann Balthasar).

Lutherischer Prediger und Consistorialbeisitzer zu Frankfurt am Main, kam daselbst 1674 den 27 Weinmonats zur Welt, studierte zu Kiel, Leipzig, Straßburg und Gießen, begab sich wieder nach Hause, wurde nach fünf Jahren 1703 Pfarrer zu Nieder-Erlenbach im Frankfurtschen Gebiete, 1705 Prediger zu Frankfurt, kam 1737 in das Consistorium, starb zu Anfange des J. 1743, und wurde den 7 Jenners beerdigt. Von seinen Söhnen hat keiner studiret oder dem Predigtamte sich geweiht, seit der Kirchenreinigung aber sind allezeit Prediger dieses Ritterischen Namens im Frankfurtschen gewesen. Seine gedruckte Schriften heißen: (1) Matth. Flacii Lebens-Streits- und Schriften-Beschreibung, Frankf. 1723, und verbessert 1725 in 8. s. Fortges. Samml. 1724, 594 S. 1725, 1045 S. Diese Schrift lobet auch Buddeus, Walch, und Stolle: hingegen urtheilet Reinmann, er habe die nöthigen Hülfsmittel nicht dazu gehabt. Ritter urtheilet, Flacius habe zwar geirret, sey aber von der Grundwahrheit des Heils nicht abgewichen, und deswegen nicht unter die Reher zu setzen. (2) Evangelisches Denkmaal der Stadt Frankfurt am Main, oder ausführlicher Bericht von der daselbst im 16 Jahrhundert ergangenen Kirchen-Reformation aus bewährten schriftlichen Dokumenten und andern Urkunden versertiget, daselbst 1726, in 4. s. Teutsche Acta Erud. 118 Th. N. 3. Monatl. Nachr. von Jena 1726, Jul. N. 1. und Aug. am Ende.

Fort.



1. The first part of the paper is devoted to a general discussion of the problem of the origin of the universe. It is shown that the question of the origin of the universe is a question of the origin of the matter and energy of the universe. The question of the origin of the matter and energy of the universe is a question of the origin of the matter and energy of the universe.

2. The second part of the paper is devoted to a general discussion of the problem of the origin of the universe. It is shown that the question of the origin of the universe is a question of the origin of the matter and energy of the universe. The question of the origin of the matter and energy of the universe is a question of the origin of the matter and energy of the universe.

3. The third part of the paper is devoted to a general discussion of the problem of the origin of the universe. It is shown that the question of the origin of the universe is a question of the origin of the matter and energy of the universe. The question of the origin of the matter and energy of the universe is a question of the origin of the matter and energy of the universe.



















The first of these was the discovery of gold in California in 1848. This discovery led to a great influx of people to California, and the state became a free state in 1850. The second was the discovery of gold in Colorado in 1859. This discovery led to a great influx of people to Colorado, and the state became a free state in 1876. The third was the discovery of gold in Nevada in 1859. This discovery led to a great influx of people to Nevada, and the state became a free state in 1864. The fourth was the discovery of gold in Idaho in 1860. This discovery led to a great influx of people to Idaho, and the state became a free state in 1890. The fifth was the discovery of gold in Montana in 1862. This discovery led to a great influx of people to Montana, and the state became a free state in 1889. The sixth was the discovery of gold in Wyoming in 1869. This discovery led to a great influx of people to Wyoming, and the state became a free state in 1890. The seventh was the discovery of gold in Utah in 1871. This discovery led to a great influx of people to Utah, and the state became a free state in 1896. The eighth was the discovery of gold in Arizona in 1876. This discovery led to a great influx of people to Arizona, and the state became a free state in 1909. The ninth was the discovery of gold in New Mexico in 1878. This discovery led to a great influx of people to New Mexico, and the state became a free state in 1906. The tenth was the discovery of gold in Texas in 1884. This discovery led to a great influx of people to Texas, and the state became a free state in 1845. The eleventh was the discovery of gold in Louisiana in 1884. This discovery led to a great influx of people to Louisiana, and the state became a free state in 1812. The twelfth was the discovery of gold in Mississippi in 1884. This discovery led to a great influx of people to Mississippi, and the state became a free state in 1817. The thirteenth was the discovery of gold in Alabama in 1884. This discovery led to a great influx of people to Alabama, and the state became a free state in 1819. The fourteenth was the discovery of gold in Georgia in 1884. This discovery led to a great influx of people to Georgia, and the state became a free state in 1788. The fifteenth was the discovery of gold in Florida in 1884. This discovery led to a great influx of people to Florida, and the state became a free state in 1821. The sixteenth was the discovery of gold in South Carolina in 1884. This discovery led to a great influx of people to South Carolina, and the state became a free state in 1776. The seventeenth was the discovery of gold in North Carolina in 1884. This discovery led to a great influx of people to North Carolina, and the state became a free state in 1776. The eighteenth was the discovery of gold in Virginia in 1884. This discovery led to a great influx of people to Virginia, and the state became a free state in 1776. The nineteenth was the discovery of gold in Maryland in 1884. This discovery led to a great influx of people to Maryland, and the state became a free state in 1776. The twentieth was the discovery of gold in Delaware in 1884. This discovery led to a great influx of people to Delaware, and the state became a free state in 1776. The twenty-first was the discovery of gold in Pennsylvania in 1884. This discovery led to a great influx of people to Pennsylvania, and the state became a free state in 1776. The twenty-second was the discovery of gold in New Jersey in 1884. This discovery led to a great influx of people to New Jersey, and the state became a free state in 1776. The twenty-third was the discovery of gold in New York in 1884. This discovery led to a great influx of people to New York, and the state became a free state in 1776. The twenty-fourth was the discovery of gold in Connecticut in 1884. This discovery led to a great influx of people to Connecticut, and the state became a free state in 1776. The twenty-fifth was the discovery of gold in Rhode Island in 1884. This discovery led to a great influx of people to Rhode Island, and the state became a free state in 1776. The twenty-sixth was the discovery of gold in Massachusetts in 1884. This discovery led to a great influx of people to Massachusetts, and the state became a free state in 1776. The twenty-seventh was the discovery of gold in Vermont in 1884. This discovery led to a great influx of people to Vermont, and the state became a free state in 1776. The twenty-eighth was the discovery of gold in New Hampshire in 1884. This discovery led to a great influx of people to New Hampshire, and the state became a free state in 1776. The twenty-ninth was the discovery of gold in Maine in 1884. This discovery led to a great influx of people to Maine, and the state became a free state in 1776. The thirtieth was the discovery of gold in New Brunswick in 1884. This discovery led to a great influx of people to New Brunswick, and the state became a free state in 1776. The thirty-first was the discovery of gold in Nova Scotia in 1884. This discovery led to a great influx of people to Nova Scotia, and the state became a free state in 1776. The thirty-second was the discovery of gold in Prince Edward Island in 1884. This discovery led to a great influx of people to Prince Edward Island, and the state became a free state in 1776. The thirty-third was the discovery of gold in Newfoundland in 1884. This discovery led to a great influx of people to Newfoundland, and the state became a free state in 1776. The thirty-fourth was the discovery of gold in the British Isles in 1884. This discovery led to a great influx of people to the British Isles, and the state became a free state in 1776. The thirty-fifth was the discovery of gold in the rest of the world in 1884. This discovery led to a great influx of people to the rest of the world, and the state became a free state in 1776.

verlässige Nachrichten von jüngstverstorbenen Gelehrten, 1 Band. 4 Th. 617 u. 618 S.

1674. (Scheid (Samuel).†.

Oder Scheidt, des Administrators des Erbstifts Magdeburg Markgrafen Christian Wilhelms Kapellmeister, Organist und Componist, kam 1587 zu Halle, wo sein Vater Konrad, Bormeister gewesen, auf die Welt, und erlangte durch seine Kunst, und musikalische zu Hamburg, Leipzig und Halle, gedruckte Schriften, einen solchen Ruhm, daß man zu seiner Ehre zu Halle an zweien Orten, nemlich unter dem gemahlten grossen Crucifixbilde in der lieben Frauen Kirchen-Bibliothek bei seinem Bildnisse, und bei der Orgel der Moritzkirche, zu deren Erbauung er viel beigetragen, folgende Verse setzte:

Haec est effigies Samuelis Scheidii, acumen

Ingenii cuius nulla figura capit.

Musicus hic quantus, vocale & chroma vibratum

Ecstaticis digitis, organa, scripta docent.

Defunctus in Domino die crucifixi Salvatoris Anno
MDCLIV aetatis LXVII.

Er starb also 1654. Seine Schriften sind: 1) Cantiones sacrae septem vocum, Hamb. 1622. 2) Concertum sacrorum pars prima, 2, 3, 4, 5, 8 & 12 vocum, adiectis symphoniis & choris instrumentalibus, ib. 1622. 3) Ludorum musicorum Pars I & II, aus 4, 5, und 6 stimmigen Paduanen, Gaillarden, Allemanden, Canzonen und Intraden bestehend. 4) Cantiones sacrae, 39 Stücke, achtstimmig, Hamb. 1620, klein fol. 5) Tabulatur III Th. Hamb. 1624, fol. bestehend in allerhand Variationen einiger Choralen, und andern musikalischen Stücken. 6) Liebliche Krautblümlein Concertweise mit 2 Stimmen und Generalbass gesetzt, Halle bei Melchior Delschlägeln, 1625, 4. 7) Geistliche Concerten mit 2 und 3 Stimmen, nebst einem Generalbasse auf alle Fest- und Sonntage durch das ganze Jahr. Tabulaturbuch 100 geistlicher Lieder und Psalmen von 4 Stimmen, Görlitz 1650 und

1653 in fol. f. von Dreyhaupts Saalkreis 2 Th. 708 S.

1675. Scheidlich (George).†.

Die Abh. de officio episcopali ist in 8 zu Schmalkalden 1589 gedruckt.

1676. Scheidlin (J. M.)

Seine diss. de aequissimo inter homines imperii genere ist 1668 in 4 zu Jena gedruckt.

1677. Scheidt (Hieronimus).

Desselden Beschreibung der Reise von Erfurt nach dem gelobten Lande, ist mit Kupfern zu Helmstädt 1679 in 4 herausgetreten.

1678. Scheidt (Samuel).

Ist der vorhin gemeldete Sam. Scheid (1674 Zahl) dessen Name auch Scheidt geschrieben wird.

1679. Scheidlich (Paul).

Hat herausgegeben: Vermahnung zu wahrer gottseliger Bekenntnis, Erfurt 1578, 8. desgleichen: Widerlegung des kleinen Katechismi! Petr. Canisii &c. Schmalkalden 1588, in 8.

1680. Schein (Johann Herrmann).†.

Geboren 1586 den 20 Junners, war zwei Jahre Weimarischer Kapellmeister, und starb 1630. Seine übrige Schriften sind: Concerte; Cymbalum Sionium; Opellae; Israels Brunnlein. (Matthesons musikalische Ehrenpforte. Saubers Beitrag &c. 27 S.

1681. Schmid (Bernhard).†.

Oder Schmidt. Dieser Dresdnische Prediger war zu Zwickau 1635 den 20 Aug. geboren, kam 1666 zu Dresden zum Diaconat bei der Kreuzkirche, hernach zum Archidiaconat, ward 1690 Stadtprediger oder Prediger an der Frauenkirche, u. starb 1697 den 12 März. Unter den Leichpredigten ist: Einer auserwählten Seele, als einer geschmückten Himmelskönigin, herrliche Krönung, aus B. der Weisheit V, 16. 17, Dresden 1675 in 4, 8 B. f. Dietmanns sächs. Priest. 1 Band. 2422 S.

1682. Schmidt (Bernhard).

Ist mit dem vorigen (1681 Zahl) nicht zu verwechseln. Bernhard Schmidts Beschreibung des löblichen Übungsschiessens mit groben Stücken, oder halben Schlangen, so dem Raht der Stadt Straßburg Dero Unterthanen und Bürgerschaft zur Übung angestellet, ist zu Straßburg 1590 in 4 gedruckt, und bestehet aus teutschen Versen.

1683. Schmid (Caspar).

Desselben Commentarii in ius provinciale Bauaricum, bestehen aus 3 Bänden, und sind zu München 1695 in fol. gedruckt. Der Caspar Schmid im A. G. L. ist ein anderer.

1684. Schmid (Christian). †.

Ausser diesem lutherischen Prediger, ist auch ein reformirter Prediger des Namens Christian Schmid von mir bemerkt worden. Dieser war 1681 Pfarrer im Bernburgischen zu Pahlberg und Kleinwirschleben, und hatte eine Cautiussin aus Cöthen zur Ehe.

1685. Schmid (Christoph). †.

Vielleicht ist dieser Mann derienige Christoph Schmid, der nach Dietmanns sächs. Priest. 1 Band. 73 S. 1632 geboren war, 1679 zum Predigtamt nach Plauen berufen wurde, und 1707 starb. Ist er aber, wie im A. G. L. steht, erst 1684 zu Leipzig Magister geworden, so will sich dieses nicht recht reimen.

1686. Schmidt (Elias).

Ein Anhaltiner, ward Magister, 1608 Succentor in der Johannesschule zu Zerbst, 1611 Cantor, 1615 Conrector, 1619 Oberkämmerer, 1627 Oberbürgermeister, und heirathete 1627 den 9 Jul. Katharinen Gerholdin, Kampert Gutjars Apothekers zu Zerbst hinterlassene Witwe. Ich habe, wie ich mich erinere, etliche lateinische Gedichte von ihm gesehen.

1687. Schmidt (Erius).

Ward 1682 zu Orleans beider Rechten Doctor, mit einer Streitschrift de iure circa lumen coeli, und lebte 1701 zu Hamburg. *Hamburgum Litterat. anni 1701*, p. 24.

1688. Schmid (Gottfried). †.

Was aus diesem Leipziger Weltweisen geworden, kann ich vor der Hand so wenig sagen, als das A. G. L. Doch sehe ich aus seiner zu Leipzig 1693 in 4 gedruckten Abhandlung de colloquiis ecclesiasticis in genere, daß er damals Magister, und aus Dresden bürgerlich gewesen.

1689. Schmidt (Heinrich).

In dem A. G. L. stehen 3 Heinrich Schmitze, den 4ten habe ich im 1 Th. des 2 Bandes (1202 Zahl) beschrieben; und der gegenwärtige würde der 5te seyn. Er war Magister, und lutherischer Prediger zu Niederlichtenau in der Diöces Chemnitz in Sachsen, wo er 1743 starb. Er war ein Mitglied der Societät der christlichen Liebe und Wissenschaften, welche auch sein Leben auf 2 Bogen beschrieben und ausgegeben hat. Dietmanns sächs. Priest. 1. Band. 289 S.

1690. Schmid (Johann Friedrich). †.

Die Consilia argentoratensia sind zu Straßburg 1642 in 2 Tomis gedruckt. Es giebt mehrere dieses Namens. Christian Weisens politische Fragen * durch Joh. Friedrich Schmiden, Dresd. u. Leipz. 1708: 1712. Io. Frid. Schmidii diss. de mutuo officialium cautionis loco, ab initio officii praenumberando, Altdorf. 1731, 4.

1691. Schmidt (Johann Heinrich).

Im ersten Bande habe ich 2 Johann Heinrich Schmitze beigebracht (469 und 470 Zahl): und dieser ist der dritte, und ein Rechtsgelehrter, welcher 1701 zu Hamburg lebte. Er ward 1684 zu Orleans der Rechte Licentiat, und vertheidigte damals theses

ex

ex utroque iure. *Hamburgum Litterat. anni 1701,*
pag. 24.

1692. Schmidt (Johann Karl Gottfried).

Ein reformirter Anhaltischer Gottesgelehrter und Professor der Weltweisheit und Beredtsamkeit auf dem Gymnasio zu Zerbst, war zu Ballenstädt 1704 den 10 Christmonats geboren. Sein Vater Andreas Christian Schmidt war ein Rechtsgelehrter und Landrichter des Amts Ballenstädt, seine Mutter Anna Elisabeth Kuhnin, Tochter eines daselbst gewesenen Landrichters und Burgemeisters. Matthias Schmid oder Schmidt sein Urane war zu Baderborn der erste reformirte Pfarrer zu Ballenstädt unterrichtete ihn der damalige Rector Kaspar Rittmeister, zu Dessau der hochehrwürdige Herr Michaelis, welcher noch zu Halle als reformirter Professor der Gottesgelehrtheit lebet; und als dieser berühmte Mann von Dessau nach Frankfurt an der Oder kam, folgte er ihn dahin, und genos ferner seines Unterrichts in Schulwissenschaften; hörte ferner als Student eben diesen Herrn Michaelis als Professor, desgleichen den hochehrw. Hn. D. Jablonski, Duseelen, Claesen, Zendreichen; gieng darauf nach Utrecht, und hörte den Hieron. van Alphen, Friedr. Adolph Lampen, Joh. Ens, und Joh. David Millen. Unter Lampen disputirete er de origine nominis λόγος ex historia creationis petenda, und gieng 1727 mit demselben nach Bremen. Im J. 1729 wurde er Hofmeister der Durchl. Prinzen von Carolath; und gieng nachgehends als Hofmeister zum zweitenmal nach Frankfurt an der Oder, wo er Hofmannen und Dithmaren in der Staatskunst und den Geschichten hörte; begab sich nach Ballenstädt und übte sich im Predigen; wurde aber 1734 den 10 Christmon. Professor in der Weltweisheit und Beredtsamkeit zu Zerbst, heirathete 1739 Jungfer Marien Elisabeth Reibstahlin, und starb 1754 in der Nacht zwischen dem 9 und 10 Brachmonats, worauf er den 13 beerdigt wurde, vergl. das



che 1592 Diafon, und 1593 Archidiafon geworden. Daß er 1620 den 7 Dec. gestorben, sagt Hr. D. Jöcher; aber Hr. Dietmann nennet den letzten Decembers.

1700. Schneider (Andreas). †

Der zweite dieses Namens im A. G. L. war ein Jurist, und des vorigen (1699 Zahl) Sohn, dessen auch Hr. Dietmann angez. Orts aus Schöttgen Erwähnung thut. Für Crimmizsch wird auch hier Crimmizschau stehen müssen.

1701. Schneider (Caspar Daniel).

B. N. D. und Sachwalter auch Pfänner zu Halle, daselbst, den 28 Horn. 1640 geboren, hatte zum Vater Joh. Melchiorn (1706 Zahl), und starb 1725 den 23 Christmon. Man hat von ihm: 1) Diss. de iure sigillorum, Praef. Io. Iac. Awiano, Ien. 1665. 2) de iure sequelae, vulgo Folge oder Zug, Praef. Amad. Eckolt, Lipf. 1668. 3) inaug. de omissione, Praef. Io. Christ. Falckner, Ien. 1675. Dreyhauptischer Saalkreis 2 Th. 711 S.

1702. Schneider (Christoph Daniel).

Aus Halle, Johann Melchior (1706 Zahl) Bruder, 1616 den 24 Aprils daselbst geboren, war ein Rechtsgelehrter und Pfänner zu Halle. 1638 disputirte er zu Jena unter dem Erasmus Ungepaur, de venatione. Dreyhauptischer Saalkreis 2 Th. 712 Seite.

1703. Schneider (Johann).

Der bekannte Johann Agricola soll sich in seinen Studenten-Jahren Johann Schneider genennet haben. (1003 Zahl).

1704. Schneider (Johann Friedemann). †

Im A. G. L. steht nicht, zu welcher Zeit er verstorben sey: Solches geschähe am 15 Aprilis 1735. Von ihm und seinen Schriften vergl. den Dreyhauptischen Saalkreis 2 Th. 712 S.

1705. Schneider (Johann Gottlieb).

Ein lutherischer Gottesgelehrter, zu Trimmitschau 1678 geboren, studirte zu Leipzig, und disputirte daselbst 1701 unter M. Diet. Drechslers Vorſitz über die Abhandlung: Confucii vitae et doctrinae de beatitudine morali compendium, Lips. 1701, 4; ward den 27 Aprils 1702 in Wittenberg Magister, und empfieng noch 1702 den Veruf zum Pfarramte nach Ziegra unter Oschaz in Sachsen, wo er 1735 den 15 Märzten starb. Dietmanns sächs. Priestersch. I Band. 918 S.

1706. Schneider (Johann Melchior).

Daniel Schneiders, Sachsen - Weimarischen Rahts, auch Beisizers des Schöppenstuls und Pfäners zu Halle, welcher 1621 verstorben ist, Sohn, und Kaspar Daniels (1701 Zahl) Vater, 1614 den 1 des Märzten zu Halle geboren, gieng 1633 nach Jena, wo er 4 Jahre verweilte, und 1636 unter Ungepauren de consuetudine disputirte, gieng wieder nach Halle, trieb die Sachwaltereire und das Pfannwerk, und hatte an seinem Hochzeitstage, den 5 März 1639, das Unglück, daß die kursächsische Völcker, um die schwedische Besatzung zu überrumpeln, einen Einfall in die Stadt thaten, die Hochzeitfreude störten, und ihm viel raubten. Nachher wurde er Oberbornmeister, und Achtmann zu St. Ulrich, und starb 1697 den 23 Heumonats. Hr. von Dreyhaupt in der hist. Beschr. des Saalkreises, 2 Th. 712 S.

1707. Spinola (Christoph).

Bes. Christoph Koras von Spinola. (1668 Zahl).

1708. Spinola (Franz). †.

Der dritte Franz oder Franciscus Spinola des A. G. L. Er hieß eigentlich Publius Franz Spinola oder Spinola, und war nicht von Brescia, wie daselbst steht, sondern ein Meiländer, wohnete aber zu Brescia. Der Kardinal Quirini hat in einem la-



rum renunciatione, und ist gestorben. f. daselbst 733 S.

1713. Timäus (Johann Heinrich von).

Des Johann Timäus (1719 Zahl) Sohn, 1644 den 8 März. geboren, disputirete zu Jena 1666 unter Adam Cortreus de actionibus personalibus in rem scriptis, ward Fürstl. Magdeburgischer Hofrath zu Halle, und ist auch nachgehends Fürstl. Anhalt. geheimer Rath und Kanzler zu Cöthen gewesen. (von Dreyhaupt im Saalkreise, 2 Th. 739 S.). Dieser wurde geadelt, und hinterließ 2 Söhne, Heinrich Wilhelmen, und Friedrich Wilhelmen, welche sich in Kriegsdienste begaben. Nach Johann Heinrichs Tode wurde die Timäische Bibliothek öffentlich verkauft, und unzählige Bücher und wichtige Handschriften kamen daraus in die Bibliothek des verstorbenen Kanzlers von Ludewig zu Halle. (Catal. Manuscr. Bibl. Ludewigianae p. 20.) Hieselbst kommt unter den Ludewigischen, oder vielmehr Timäischen, Handschriften, bei der 473 Zahl vor: Io. Henr. Timaei, consiliarii aulici, protocollum dicasterii Halensis a 4 Jul. 1676 vsque ad 17 Dec. 1678. fol. 4 Alph. Der Großvater Johann, und Vater Johann Timäus, kommen weiter unten (1718 und 1719 Zahl) vor, woselbst auch einige Handschriften mit diesem Johann Heinrich zu vergleichen sind.

1714. Timäus. †.

Als man das Buch dieses platonischen Sophisten für verloren hielt, entdeckte es Montfaucon in dem Coislinischen Bücherschaze in einer schönen Handschrift, welche aus dem 10 Jahrhundert ist, und noch überdies des Apollonius Homerisches Lexicon, des Phrynichus Σοφιστικὴν παρασκευὴν, und verschiedene Glossarien enthält. Hieraus hat Herr Ruhnken neulich den Timäus in den Druck gegeben, mit der Aufschrift: Τιμαίης Σοφιστοῦ λεξικὸν περὶ τῶν παρὰ Πλατῶνι λεγέων, Timaei Sophistae Lexicon vocum

The first of these is the fact that the United States is a young country. It has only been about 150 years since it was founded. This means that it has not had time to develop a long and established tradition of government. The second is the fact that the United States is a large country. It covers a vast area of land, and this makes it difficult to govern. The third is the fact that the United States is a diverse country. It is made up of many different groups of people, each with their own customs and traditions. These three factors have all contributed to the development of a unique system of government in the United States.

The first of these is the fact that the United States is a young country. It has only been about 150 years since it was founded. This means that it has not had time to develop a long and established tradition of government.

The second is the fact that the United States is a large country. It covers a vast area of land, and this makes it difficult to govern.

The third is the fact that the United States is a diverse country. It is made up of many different groups of people, each with their own customs and traditions. These three factors have all contributed to the development of a unique system of government in the United States. The first of these is the fact that the United States is a young country. It has only been about 150 years since it was founded. This means that it has not had time to develop a long and established tradition of government. The second is the fact that the United States is a large country. It covers a vast area of land, and this makes it difficult to govern. The third is the fact that the United States is a diverse country. It is made up of many different groups of people, each with their own customs and traditions. These three factors have all contributed to the development of a unique system of government in the United States.

The first of these is the fact that the United States is a young country. It has only been about 150 years since it was founded. This means that it has not had time to develop a long and established tradition of government. The second is the fact that the United States is a large country. It covers a vast area of land, and this makes it difficult to govern. The third is the fact that the United States is a diverse country. It is made up of many different groups of people, each with their own customs and traditions. These three factors have all contributed to the development of a unique system of government in the United States.



















THE
JOURNAL
OF
THE
ROYAL
ANTHROPOLOGICAL
INSTITUTE
OF GREAT BRITAIN
AND IRELAND
PART I
1901

LONDON:
PUBLISHED BY THE
INSTITUTE, 21, BEDFORD SQUARE, W.C.

PRINTED BY
WILLIAM CLAY, 1, ST. MARTIN'S LANE, E.C. 4.
1901





tenen Streitschrift de principiis actionum humanarum die Stelle eines Respondenten vertreten habe.

1732. Tuppilus (Laurentius).†.

Unter dieses Rechtsverständigen Schriften fehlen seine theses de origine testamentorum, Argent. 1566, 8.

1733. Turaminus (Alexander).†.

Noch fehlen seine interpretationes iuris, Venet. apud Tuntas, 1606, 4.

1734. Turcq (Just.)

Desselben Oria Hagana, diuerticula, secessus sind im Haag 1668 in 8 gedruckt.

1735. Turham (Jakob).

Ein Engelländer. Seine Auslegung des Hohelieds Salomons ist teutsch übersetzt zu Leipzig 1695 in 4 erschienen.

1736. Turinus (Andreas).†.

Er lebte noch 1544. Samb. Briefwechsel 1751, a. d. 297 S.

1737. Turnemann (Matthäus).†.

Zu seinen Schriften gehört auch Medulla recentiorum doctorum in Ep. Iudae, Frankfurt 1625, 4.

1738. Turpin (Matthäus).

Histoire de Naples & de Sicile, par Matthieu Turpin. Paris 1630, fol.

1739. Tuynmann (Karl).

So schreibt sich auch obgedachter Tuinmann. (1728, Zahl).

1740. Ursin (Beniamin).

In der Bibl. Brem. Class. IV. fascic. 6. p. 1091 steht, er wäre um Anfang des J. 1721, über 80 Jahre alt, gestorben. Seine Huldigungspredigten sind nebst 2 andern Predigten zu Cöln an der Spree 1694 in 4 gedruckt; seine Predigt bei dem Geburtstage Friedr. III. Berlin 1695, 4; Leichenpredigt auf A. Brunseuius, über 1 Kön. 19, 4. Berlin 1693, folio; desgleichen eine über Joh. 20, 19-31, Cöln an der Spree 1696, folio;











Bu 231. Nechenberg (Karl Otto).

S. auch den Anhang bei dem 2 Th. und 4 Th. des 1 Bandes. Nach Schmersahls zuverlässigen Nachrichten von jüngstverstorbenen Gelehrten, 2 B. 3 St. 541 u. folg. S. folgen seine Schriften also: 1) Diss. de auctoritate historiae in probandis quaestionibus iuris et facti, Lips. 1709, 4. 2) Diss. de origine iuris Saxonici, unter Christoph Schreiters Vorstz, das. 1710, 4. Hierzu hat er nur die unter dem Texte stehende Anmerkungen gemacht. 3) Diss. inaug. de eo, quod in piis causis impium est, Praef. Io. Balth. Wernhero, Witt. 1710, 4. 4) Diss. de norma legum iustarum ab iniustis discernendarum, Lips. 1711, 4. 5) Progr. inaug. de auctoribus, qui iurisprudentiam naturalem scriptis suis illustrarunt, ibid. 1711, 4. 6) Progr. de vicariatus Saxonici illustribus natalibus ex archi-mareschallatu, ib. 1712, 4. 7) Epistola de meritis Saxonum sub auspiciis marchionum Misniae in S. R. I. et domum Austriacam, ib. 1713, 4. 8) Institutiones iurisprudentiae naturalis, ib. 1714, 4. 9) Progr. inaug. de origine et historia professionis de verborum significatione et regulis iuris, eiusdemque professoribus in academia Lipsiensi, ibid. 1715, 4. 10) Diss. de successionibus in serenissima domo Guelfica vltitatis, ibid. 1716, 4. 11) Institutiones iuris publici, Diss. I. ibid. 1718, 4. Es sind nicht mehrere gefolgt. 12) Epistola de iure S. R. G. imperii, ibid. 1720, 8. 13) Diss. de pacis Osnabrugensis obligatione vniuersali, ibid. 1720, 4. 14) Diss. de aduocatis et aduocatis Germanicis, ibid. 1725, 4. 15) Diss. qua compendia principis ex iure Romano ad habitum territoriorum Germanicorum relata exponuntur, ibid. 1725, 4. 16) Regulae iuris priuati, quo utimur, naturalis, Romani, canonici, patrii, in ordinem dispositae, et doctrinae publicae aptatae, 1726, 4. 17) Diss. de remissione obligationis et officii, ibid. 1726, 4. 18) Diss. de vetustatis auxilio, rei publicae, quoad immunitates a collectis, non opponendo, ibid.

ibid. 1726, 4. 19) Diff. de iuribus subordinationis, ibid. 1726, 4. 20) Diff. de vindictis iurum rei publicae et fisci in doctrina retorsionum, ibid. 1726, 4. 21) Diff. de crimine haeretificii, ibid. 1727, 4. 22) Diff. de irenico Pauli et Vlpiani in L. 25. D. de liber. legat. et L. 75. D. de legat. I. ibid. 1727, 4. 23) Specimen iurisprudentiae consultoriae de subhastationibus, ibid. 1727, 4. 24) Diff. I. de locatione conductione, quae fit a principe, ibid. 1728, 4. Die zweite ist zurück geblieben. 25) Diff. de incorporatione allodii in feudum regale, ibid. 1728, 4. 26) Diff. de creditoris hypothecarii aequali iure in bonis debitoris generaliter et specialiter obligatis, ex L. 2. C. de pign. ib. 1729, 4. 27) Progr. an cambium in Saxonia post quadriennium penitus extinguatur, et a natura sua recedat? ad §. 16. Append. O. P. S. R. ib. 1731, 4. 28) Diff. de mendacio, et in specie eo, quod in foro humano punitur, ibid. 1732, 4. 29) Progr. vtrum noua dignitas forum, quod antea erat, generale augeat, an absorbeat? ibid. 1732, 4. 30) Diff. de eo, quod legitima sit iuris ciuilis, et statuto plane tolli possit, ibid. 1733, 4. 31) Diff. de statutorum Cygnensium, et iuris Romani ac Saxonici differentiis, ibid. 1734, 4. bei welcher er bloß Vorfizer gewesen. 32) Progr. inaug. de successoris in re publica administranda obligatione, ibid. 1734, 4. 33) Progr. de inualidis cautelis atque clausulis, ibid. 1735, 4. 34) Progr. de inferiis Romanorum, ibid. 1735, fol. 35) Oratio parentalis, Mich. Henrico Gribnero ICTo consummatissimo, dicta, ib. 1735, fol. 36) Progr. I. de iniquitate anni gratiae, ib. 1735, 4. 37) Progr. II. davon, ib. 1735, 4. 38) Progr. de purgatorio, quibusdam casibus tutiori eruendae veritatis in causis criminalibus, quam tortura, remedio. ibid. 1736, 4. 39) Progr. de callidis nonnullorum artibus, aliorum famae nocendi per laudes, ibid. 1736, fol. 40) Progr. de dubiis in iurisprudentia occurrentibus, occasione dubii a causidico moti: vtrum minorennis aetas post completum primum et vicesi-



S. R. I. inualida, ibid. 1742, fol. 57) Progr. I. ad explicationem Constitut. Elector. Saxon. 38. P. 3. ibid. 1742, 4. 58) Progr. II. explicationi Constitut. Elector. Saxon. 38. P. 3. inseruiens, ibid. 1742, 4. 59) Progr. Dignitatem et officium Icti in tolerantia consistere, ibid. 1743, 4. 60) Diss. de bello legum contra leges, retorsione eментita, metuendo, ib. 1743, 4. 61) Progr. III. de vero sensu Constitut. Elect. Saxon. 38. P. 3. ib. 1743, 4. 62) Diss. de ritu pignorum capiendorum in re publica Romana, ibid. 1743, 4. Der Verfasser war der Respondent Christian Wilhelm Küstner. 63) Progr. de interpretatione vltimarum voluntatum, per praesumptiones et coniecturas, ib. 1744, 4. 64) Progr. IV. ad Constit. elector. Saxon. 38. P. 3. ibid. 1744, 4. 65) Progr. V, ebendavon, ibid. 1745, 4. 66) Progr. de usufructu viduis, legibus Germanorum, assignato, praecipue Leibzucht et Leibgeding, ib. 1745, fol. 67) Progr. VI. ad Constit. etc. ibid. 1745, 4. 68) Diss. ad L. Fabiam de plagiaris, ibid. 1745, 4. Verfasser war der Respondent Herr Christian Erdmann Deyling. 69) Progr. in quo probatur, vtilitatem verum et vnicum esse principium iuris naturalis, ibid. 1746, 4. 70) Diss. principium cognoscendi iusti et aequi, verum, evidens, adaequatum, ex vtilitate descendere sistens, ib. 1746, 4. 71) Diss. de superuita s. suprauita, ibid. 1746, 4. 72) Progr. VII. ad Constit. etc. 1747, 4. 73) Progr. An pluralitas votorum etiam in illis negotiis locum habeat, in quibus membra vniuersitatis tanquam vnum corpus considerantur, ib. 1747, 4. 74) Progr. de fatali probationis offerendae peremptorio, ib. 1747, 4. 75) Progr. Vnde nomen theoriae et praxeos ortum sit? ibid. 1747, 4. 76) Progr. de iure exigendi census emigrandi. ib. 1748, 4. 77) Progr. de generosi et generositatis titulo, viris equestribus insigniter et meritis tributo, ibid. 1748, fol. 78) Progr. quo casu ius retorsionis et detractus Constitut. Saxon. Elect. 38. P. 3. praemittatur, ib. 1748, 4. 79) Progr. de altero detractiois fundamento in retorsionum doctrina, ib.

THE JOURNAL OF THE
ROYAL ANTHROPOLOGICAL INSTITUTE
OF GREAT BRITAIN AND IRELAND
PUBLISHED BY THE INSTITUTE
OF GREAT BRITAIN AND IRELAND
VOLUME 100, PART 1, 2000
PAGES 1-100
ISSN 0022-278X
CODEN JRAI





zuverl. Nachr. von jüngstverstorb. Gel. 2 Band.
3 St. 567 u. 568 S.

Zu 317. Doepler (Johann George).

In des Hrn. Direct. Hauptmanns zu Gera lateinischer Leichenschrist auf Döhlers nachgelassene Witwe, 1754, kommen seine, und seiner Witwe, Annen Marien gebornen Mausin von Frankfurt am Main, Lebensumstände vor.

Zu 366. Haverkamp (Siegbert).

Als er zu Leiden Leser der griechischen Sprache wurde, hielt er eine Rede am 1 des Heumonats 1720, worinnen er untersuchte: *Vtrum maius sibi decus quaesiverint Graeci bellica laude et victoriarum gloria, an inuentione artium, studiis liberalibus et eloquentia.* Diese Rede ist auch gedruckt worden.

Zu 397. Mäcenat (Caius Cilnius). †.

Bes. auch den Anh. des 3 Theils im 1 Bande, und des 1 Th. im 2 Bande. Im 39 St. der Neuen Bibliothek suchet iemand darzuthun, daß Mäcenat ein Trunkenbold gewesen, wider Meibomen und Lenni.

Zu 444. Pauli (Hermann Reinhold).

Weil einige die Schrift, Denktzettel u. s. f. unter seinen Schriften nicht anführen, will ich, dem Leser davon noch mehrere Versicherung zu geben, den Titel weitläufiger hier mittheilen: Denktzettel, wie vor allerlei Menschen, so besonders vor die Jugend, zu steter Erinnerung an ihren Schöpfer, Erlöser und Heiligmacher; worinnen 1) zum Grunde gelegt eine Betrachtung und Zueignung über die Sprüche Salomons Eccl. 12, 1, 2) besondere Betrachtungen über die Pflichten gegen unsern Erlöser und Heiligmacher angestellt; 3) Lebensregeln zu guter Anführung der Jugend gegeben werden: zu gemeiner Erbauung entworfen und ans Licht gegeben von Hermann Reinhold Pauli, Dienern des Evangelii Christi zu Braunschweig. Bremen 1721, 12, 5 Bogen.

Zu 500. Zepper (Philipp). †.

Von welchem Eöthnischen Burgermeister umständlich im Anh. zum 4 Th. des I Bandes, S. 727 u. f. gehandelt wird. Wenn daselbst a. d. 728 S. Tillen-berg stehet, so lese man Dillenburg. Indessen habe ich doch auch in verschiedenen alten Schriften gefunden, daß der Name des Orts Dillenburg auch Tillen-berg und Tillenburg, wie auch Dillenberg, geschrieben werde. Der Herr Landsyndikus Friedrich Daniel Cläpius, welcher S. 730 als ein noch lebender angeführt wird, ist 1754 im Jenner verstorben, lebte aber noch, als ich solches schrieb, denn meine Vorrede zum 4 Th. des I Bandes ist vom 6 Tage des Christmonats 1753. Hiernach muß man sich in ähnlichen Fällen richten, und urtheilen, weil das geschriebene nicht allezeit so schleunig gedruckt, und das Lebensziel derer noch lebenden mir nicht eher bekannt ist, als bis sie gestorben sind.

Zum Dritten Theile des Ersten Bandes.

Zu 613. Paget (Thomas).

War Anfangs zu Blakelen, bei Manchester in Engelland, Prediger, wurde 1639 den 27 Wintermonats als engelländischer Prediger nach Amsterdam berufen, gieng aber 1646 den 29 Aug. wieder zurück, nach Salop. *Bibl. Brem. Class. 2. fasc. 1. p. 208.*

Zu 649. Solier (Johann Baptista du).

Unter andern stehet seine *diff. chronol. de patriarchis Alexandrinis*, und *Vita Raymundi Lulli*, in den *Actis Sanctorum T. V. Iunii*. Merke noch: *Martyrologium Vsuardi Monachi*, hac noua editione ad excusa exemplaria XIV, ad codices MSS. integros XVII, atque alios ferme 50 collatum, ab additamentis expurgatum, castigatum, atque quotidianis obseruationibus illustratum, opera et studio *Io. Bapt. Sollierii, Soc. Iesu Theologi*. Antwerp. 1714. fol. 4 Alph. 12 Bog.

THE UNIVERSITY OF CHICAGO

THE UNIVERSITY OF CHICAGO

THE UNIVERSITY OF CHICAGO

THE UNIVERSITY OF CHICAGO

THE UNIVERSITY OF CHICAGO

THE UNIVERSITY OF CHICAGO







Zum Zweiten Bande.

Zum Ersten Theile des Zweiten Bandes.

Zu 1005. Agricola (Rudolph). †.

L. von Hase hat in der *Biblioth. Brem. Class. V. fasc. 4. p. 765 und 766* die Frage aufgeworfen: wegen dieser Mann *Rudolphus a Ziloba* genennet werde? wie an einem gewissen Orte (s. daselbst 728 S.) geschieht; und muhthasset, es möchte mit Sinnspielung auf den Jerusalemischen Brunnen oder Quell Siloha geschehen seyn, weil Agricola viel im hebräischen gethan hatte. Allein, Eilhard Folgarth Sarpentoth in der *epistola ad Theodor. Hasaeum*, in *Biblioth. Bremens. Class. 6. fasc. 3. p. 539-543* zeigt den Ursprung solcher Benennung ganz anders. Rudolph Agricola, sonst Suesman genannt, hatte solchen Beinamen *a Ziloba* oder *a Siloba* von einem uralten und berühmten Kloster, welches aber vorlängst untergegangen ist, Namens Silomonniken, oder Sylmonniken, oder Silo, im Embzigerlande, unter dem Amte Emden, eine halbe Stunde von dem Dorfe Westerhuisen, darin anfänglich Benedictiner-Monnen, und von 1444 an Augustiner-Mönche gewohnet haben. In diesem Kloster mag Rudolph Agricola etliche Jahre gelebet, und den Beinamen davon bekommen haben; wie denn wenigstens ausser Streit ist, daß sein Bruder Johann Agricola, oder Suesman, in dieser Gegend in Ansehen gestanden, indem er von 1485 an der Gräfin Theda, Ulrichs des ersten, Grafen von Ostfriesland, Gemahlin, Geheimschreiber, nachgehens Raht; und von 1489 an bis 1507 allgemeiner Landrichter gewesen ist. In einem alten Kaufbriefe von 1569 wird dasselbige Kloster Sylo und Silo genennet, und in einer andern alten Handschrift von 1654 heisset es Sylmonniken.

Zu 1008. Alpinus (Prosper). †.

Seine Libri VII de praesagienda vita et morte aegrotantium, cum praefatione Hermannii Boerhaave, sind von neuem herausgekommen, und zwar, iuxta editionem alteram Leidensem, cuius textum recensuit, passim emendavit, supplevit, citata Hippocratis loca accuravit, Hieron. Dau. Gaubius, M. D. et Ch. L. cum capitum et rerum duplici indice; Francof. et Lipsi. in officina Fleischeriana, MDCCLIV. in 4.

Zu 1014. Ansgarius. †.

Vergl. *Bibl. Brem.* Class. 6. fasc. 2. p. 262, u. f. wiewol daselbst nichts besonders steht.

Zu 1027. Bouma (Gellius de).

Er kan der Ruard Acronius nicht seyn, wie ich droben halb und halb gemuhtmasset habe. Denn Gellius Faber, de Bouma, war aus Leeuwarden, und zuerst Prediger zu Jelsum im Friesländischen, nachher 1536 zu Norden, und von 1538 an zu Emden, wo er den 31 Maimonats 1564 verstorben ist. *Emmianus* nennet ihn *virum doctrina et animi magnitudine egregium*. s. L. von Hasen in der Anmerkung zur *Bibl. Brem.* Class. 6. fasc. 1. p. 157. (welcher auch des *Gabhemas Verbaal van Leeuwarden*, 374 S. und *Jak. Isebrand Sackenroths Emdsche Herderstaff* 4 S. anziehet.) In einem daselbst eingedruckten Briefe an Albert Gardemburgen zu Bremen, welcher 1553 zu Emden geschrieben worden, stehen diese Worte S. 157. 158: „Te aut (es wird autem heißen sollen) „libenter hic vidissem nunc si id fieri villo modo potuisset: vt tecum de Gellii, fratris nostri *carechismo* „coram egissem. Vt enim verum fatear nollem illum editum: reperi namque in illo quaedam quae mihi (si exeat) ferenda, dissimulandaque non erunt. Statueram itaque tecum de impedienda eius editione
tecum

„tecum agere. Et nunc optarim illum ad tempus saltem
 „supprimi si fieri posset. Et esto ut iam imprimi coeperit,
 „et tu efficere villo modo queas, ut editio interrumpatur,
 „oro te da operam, quantum potes ut id fiat.
 „Nos facile sumptum si qui iam est factus persolue-
 „mus modo sciamus quantus sit: Et ut ocyus editio
 „interrumpatur, facies nobis rem multo gratissimam
 „et ecclesiis nostris valde utilem. Sed haec tibi soli.
 Der ungenannte Verfasser dieses Briefes war Johann
 von Lasco.

Zu 1085. Honert (Taco Hajo van den).

Ein vieles von seinen Streitigkeiten mit van
 Driessen steht *Bibl. Brem. Class. 2. fasc. 2. p. 359 sqq.*
 und *fasc. 6. p. 1091 seqq.* Seine Rede, mit welcher
 er die Lehrstelle in den jüdischen Altertümern zu Lei-
 den den 5 Decemb. 1721 antrat, ist gedruckt wor-
 den, und handelt de necessaria ad recte interpretan-
 dam scripturam sacram antiquitatum hebraicarum
 cognitione.

Zu 1093. Hugueninus (David).

Die folgende Nachricht aus der *Bibl. Brem. Class.*
 7. fasc. 5. p. 903. 904, und aus den *Miscell. Duisbur-*
gensibus, ist merkwürdig. David Huguenin war
 aus Neuschatell gebürtig, ward zuerst Feldprediger bei
 den holländischen Fußvölkern, nicht lange darauf
 Prediger bei der französischen Gemeinde zu Wesel,
 ferner Professor der Morgenländischen Sprachen zu
 Duisburg, und 1699 ebendasselbst Lehrer der Gottes-
 gelehrtheit. Seine Schriften sind: 1) Sermo inau-
 guralis über Jesa. XLIX, 23, welche er bei der Ueber-
 nahme, des letzten Amtes gehalten, und herausge-
 geben; 2) *Elementa linguae hebraicae*; 3) *Christia-*
nus ratiocinans; 4) *Diss. theologica de dei primae*
causae concursu cum secundis, istarum libertate sal-
na, Duisb. 1689; 5) *Diss. metaphysico - theol. de*

λόγος

Αόγω vniuersali, ibid. 1702; 6) Hebdomades ad collegii Brauniani exercitium disputatorium. Im J. 1702 trat er von der reformirten Kirche zur päpstlichen über, und gab 7) Catholicae religionis veritatem, Colon. Agripp. 1703, in 8, heraus, darinnen er die Ursachen seiner Aenderung zu zeigen sich bemühet. Allein Zulsius übernahm die Wiederlegung derselbigen Schrift, und stellte Pseudocatholicae religionis inanitatem oppositam praetensae eius veritati in elencho Daudis Huguenini, apostatae famelici, zu Duisburg 1704 in 8, von 2 Alph. 6 B. ans Licht, welche die Wirkung hatte, daß Huguenin ernstlich darauf bedacht war, in den Schoos der reformirten Kirche wieder aufgenommen zu werden. Sein Verlangen eröffnete er den Heidelbergischen Gottesgelehrten, und diese bemüheten sich ihm wieder eine Stelle zu verschaffen; unterdessen aber gieng er mit Tode ab. Weil er aus der Stelle im 5 B. Mos. XVIII, 15 des Papstes Ansehen befestigen wolte, und den wunderlichen Satz behauptete, der Papst wäre der daselbst verheissene grosse Prophet: widerlegte ihn Theodor von Sase in seiner diss. de magno propheta, ad Deut. XVIII, 15, Marburg 1704 in 4. Beiläufig wird im N. G. L. unter Th. von Sase dieses Abtrünnigen gedacht; man nennet ihn aber unrichtig daselbst David Sugenum, denn er heisset Sugueninus.

Zu 1119. Leporinus (Christ. Polykarp).

Die lateinische Schrift seiner Frau Tochter, die droben vorgekommen, hat man nun auch teutsch; sie heisset: D. Dorotheen Christianen Erplebin akademische Abhandlung von der gar zu geschwinden und angenehmen, aber deswegen öfters unsichern Heilung der Krankheiten, mit einem Anhang einiger Beilagen, welche sich auf die Promotion der Frau Verfasserin beziehen. Halle 1755, 8.

THE UNIVERSITY OF CHICAGO

THE UNIVERSITY OF CHICAGO

THE UNIVERSITY OF CHICAGO





Zum Zweiten Theile des Zweiten Bandes.

Zu 1266. *Asaddaulah Ben Camunah.*

Die Worte in den *Annalibus Academiae Iuliae* sind: Occasione data per *Postellum*, qui falso creditus est auctor libri de tribus impostoribus, nouam obseruationem de scriptore eiusdem libri protulit praeses. Docuit enim, nec *Postellum*, qui nefarium tractatum Villanouani, hoc est Mich. Serueti de tribus prophetis ipse damnauerit, Libro Concordiae Alcorani & Euangelistarum p. 72, scriptorem esse libri, nec *Petrum Pomponatium*, nec *Bernhardum Ochinum*, nec *Petrum Aretinum*, nec *Ioannem Boccacium*, neque alium queraquam ex iis, qui ad hanc diem habiti sunt auctores, sed *Asadaulam*, filium Camunae, Mohammedanum, qui volumen composuit, quatuor libris distinctum, in quorum I. de prophetia generatim exponit, II. de Mose huiusque lege, III. de Christo itemque eius lege, IV. de Mohammede & eius alcorano: inscripsitque volumen Explicationem, siue Euacuationem Quaestionum (*Tankih Alabhat*). Porro libro secundo & tertio annotationes quasdam breues adiecit *Abbasanus*, filius *Abrahami* cognomento *Ben Mabrumae*, scriptor Christianus valde eruditus, qui reuincit obiecta & calumnias a scriptore Mohammedano in religionem Christianam congestas, & religionem strenue vindicat, argumenta & ratiunculas aduersarii nauiter retundit, errores diligenter aperit. Exemplar extat penes nos, inquit *Abrahamus Echellenfis* indice auctorum, quem Eutychio Alexandrino vindicato subiecit num. 35. Atque *idem* loco eod. num. 12, Anonymus, inquit, auctor

Etior Mohammedanus, tractatum, siue epistolam edidit de tribus prophetis, &c. Und Serbelot wie ebendaselbst angeführet wird, sagt in der *Bibliothèque Orientale* p. 851: *Tankih alabbath fi albabath an almela althalath* (Solutio quaestionum, quae moueri possunt circa tres religiones.) Disputes sur les trois sectes, où religions, à savoir la juifve, la chrétienne, & la musulmanne. Titre d'un livre composé par Azz' Al-doulat Saad Ben Mansour, plus connu sous le nom d'Ebn Camounab, où Kemouneh Alaboudi. Cet auteur étoit Juif, & il défend autant, qu'il peut, sa religion, qu'il préfère aux deux autres. Serigiab, docteur Musulman, a fait vne réponse à ce livre & a intitulé son ouvrage: *Noboud khathfith aliahoud*, comme qui diroit: *L'enlèvement, où Nettoyement des balayères du juif.* vergl. den ber. Hn. Pratjen im Theologen, 1755. 7 St.

Zu 1272. Balbis (Joh. de).†.

Die Nachrichten, welche der um die gelehrte Welt höchstverdiente Herr P. Michael Richey in dem *Idiomatico Hamburgensi*, nach der neuern Ausgabe von 1755 in gr. 8, von diesem Manne, und dessen *Catholico*, gemein gemacht hat, sind würdig, daß das hauptsächlichste daraus hier mitgetheilet werde. Unter den 4 Anhängen desselben nur neulichst zu Hamburg erschienenen Werkes, ist es der vierte, welcher von der 449 - 480 Seite von *Ioannis Ianuensis Catholico*, und dessen unterschiedlichen Ausgaben handelt. Johannes Ianuensis war ein italiänischer Geistlicher des Dominikaner-oder Prediger-Ordens, und lebte im 13. Jahrhundert, ohngefähr bis in das 1298ste Jahr. Sein grosses Vermögen soll er vor angetretenem Mönchsstande den Armen ausgetheilet haben. Sein eigentlicher Geschlechtsname war Johannes Balbus, oder

de

















Zu 1345. Göpel (Andreas).

Er war sonst kaiserl. Pfalzgraf und Doctor der Arzneiwissenschaft. Ausser der Beschreibung des Althe-
nâi, ist er von den Schriften Verfasser: Clavis Apo-
calyptica; Templum honoris & virtutis Hispanico-
Austriacum; Censurae auctorum eloquentiae romanae;
Fons scientiarum ex iure naturae, cuius nouissima
methodus, praemissis causis dialecticis, omnium ho-
minum & ciuium officia in lucem profert meridianam:
principia exhibens I philosophiae rationalis & natura-
lis, II medicinae rationalis & experimentalis, IV theo-
logiae naturalis & moralis, V iuris naturalis & genti-
lis, VI iuris publici vniuersalis & particularis, VII
iurisprudentiae ciuilis & particularis: praemissa praefa-
tione de lege naturali & morali, nec non de imagine
dei & diaboli, Francof. ad Moen. 1717, 8, 17 B. Auch
hnt er herausgeben wollen: Censuras patrum ecclesiae
primitiuae; Arcana physica naturae humanae; Arcana
politica; Historiam virorum & feminarum illustrium;
Memorabilia geographica antiqua & noua; Meditatio-
nes theologicas; Inscriptiones pansophicas; auch 4
Enchiridia, theologicum, iuridicum, medicum, phi-
losophicum, deren Stelle obgedachter Fons scientia-
rum wird haben vertreten sollen. s. Leipz. gel. Zeit.
1717. N. 20. 156 u. 157 S. womit zu vergleichen, was
im 2 Theile dieses Bandes unter Andreas Göpeln be-
reits gesagt worden ist.

Zu 11420. Vilpai.

In des Hrn. Friedrich Gotthilf Freytags Appara-
tu litterario &c. Tom. III. wird bei der 28. Zahl, die
lateinische Uebersetzung des Buches der Alten Weis-
sen beschrieben, *Directorium humane vite* genannt,
auch von des Buches verschiedenen Ausgaben ge-
handelt.



THE
JOURNAL
OF
THE
ROYAL ANTHROPOLOGICAL INSTITUTE

VOLUME 100
1970

CONTENTS
PAGES

**THE JOURNAL OF THE
ROYAL ANTHROPOLOGICAL INSTITUTE**
PAGES

**THE JOURNAL OF THE
ROYAL ANTHROPOLOGICAL INSTITUTE**
PAGES

**THE JOURNAL OF THE
ROYAL ANTHROPOLOGICAL INSTITUTE**
PAGES

THE UNIVERSITY OF CHICAGO

LIBRARY OF THE UNIVERSITY OF CHICAGO
540 EAST 57TH STREET, CHICAGO, ILL. 60637

THE UNIVERSITY OF CHICAGO

LIBRARY OF THE UNIVERSITY OF CHICAGO
540 EAST 57TH STREET, CHICAGO, ILL. 60637

THE UNIVERSITY OF CHICAGO
LIBRARY OF THE UNIVERSITY OF CHICAGO
540 EAST 57TH STREET, CHICAGO, ILL. 60637

THE UNIVERSITY OF CHICAGO
LIBRARY OF THE UNIVERSITY OF CHICAGO
540 EAST 57TH STREET, CHICAGO, ILL. 60637

THE UNIVERSITY OF CHICAGO
LIBRARY OF THE UNIVERSITY OF CHICAGO
540 EAST 57TH STREET, CHICAGO, ILL. 60637

THE UNIVERSITY OF CHICAGO
LIBRARY OF THE UNIVERSITY OF CHICAGO
540 EAST 57TH STREET, CHICAGO, ILL. 60637



Vorbericht.

Sachse, H. Sachs, J. E. Schlegel, G. L. Seidenbecher. Zu der Ordnung des Dritten Theiles sind folgende zu rechnen: J. Aeschard, L. Andrea, J. Ph. Barattier, K. von Barth, J. H. von Berger, S. Boetius, J. Brunnemann, P. Dolschius, S. Fröschel, F. Hoheisel, Christoph Knauth, J. Ladislaus, C. Lucht, A. M. Meisterin, J. A. Olearius, J. H. Schmincke, A. M. Schurmannin, D. Solbrig, C. Streso, Th. Thamer, A. Ulrich, und K. Ulrich. Zum vierten Theile kommen diese vor: M. Alard, M. Arnold, G. Behrends, P. L. Berckenmeier, A. Boas, J. von Bremond, C. Calino, Chariton, M. Concanen, K. H. Lange, J. Swift, K. Titius. Einen andern Anhang zum zweiten Bande, nemlich zu den dreien erstern Theilen desselbigen, habe ich, eine übermäßige Vergrößerung des gegenwärtigen vierten Theiles zu vermeiden, bei Seite gelegt, und bis zu bequemerer Gelegenheit aufgehoben; diesertwegen will ich auch die Namen der Männer, deren in solchem andern Anhange hat gedacht werden sollen, hier nicht nennen, und nur

Vorbericht.

von dem Joseph Juventius (1374 Zahl) erinnern, daß er bereits in dem A. G. L. unter dem Namen Jouvenci sich befinde, wiewol es dennoch möglich ist, daß er auch unter Juventius angeführet werde.

Ein doppeltes Namenverzeichnis macht den Schluß: Das erstere ist über alle vier Theile dieses andern Bandes, und dem am Ende des ersten Bandes befindlichen Register in allem der Einrichtung nach gleich; das letztere und kürzere erstrecket sich auf diejenige, so in den Anhängen stehen, sich aber auf den ersten Band beziehen, und demzufolge nicht in das allgemeine Register des andern Bandes gebracht werden durften. Will also iemand wissen, ob ein Gelehrter aus dem ersten Bande noch einmal in den Anhängen des zweiten Bandes stehe, der darf nur in das letztere Register sehen, worauf er alsbald befriediget werden wird.

Von den Anmerkungen in dem Anhange dieses vierten Theiles rühren verschiedene von dem fleißigen und belesenen Herrn M. Joh. Rudolph Marci, vieljährig
rigen



Vorbericht.

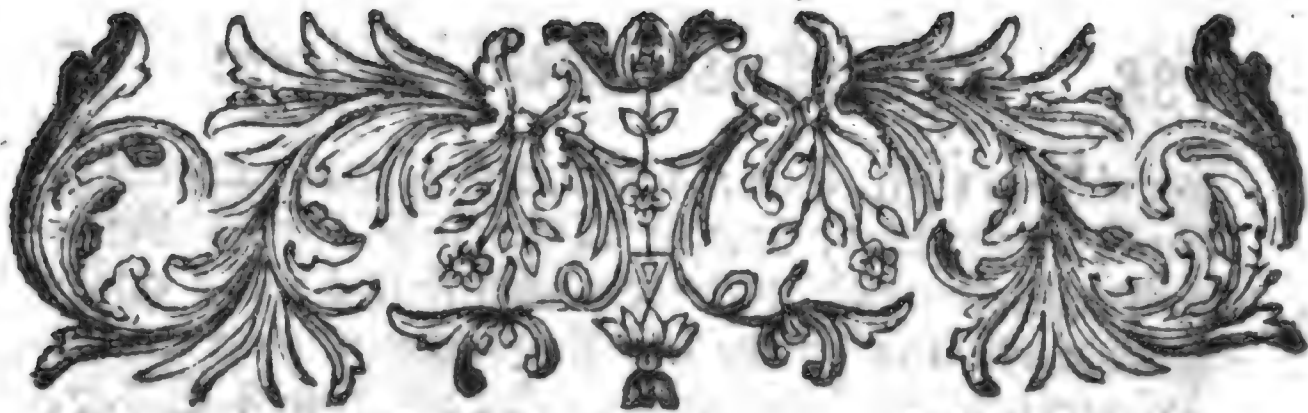
ten Namen kenntlich gemacht und von meinen eigenen unterschieden. Werden ihre Namen nicht am Ende, sondern in der Mitte eines Absatzes, genennet, so ist daraus zu schliessen, daß das darauf folgende von mir herrühre, welches auch von allen übrigen Nachrichten, wo ihre Namen nicht genennet werden, zu verstehen ist.

Ob insonderheit dieser achte, oder des zweiten Bandes vierter Theil, nützlich seyn möchte, mag daraus beurtheilet werden, daß in demselben allein, ohne viele neue Aufsätze, und Anmerkungen nebst Zusätzen, gegen hundert und dreyßig Versessen des Allgemeinen G. L. nach der neuesten Ausgabe, verbessert werden. Von Anhaltischen Gelehrten sind Peter Gedultig oder Patiens (1850 und 1933), Heinrich Ritsch, (1881), und Alb. Voit (1984), beschrieben worden. Männer, welche viele Bücher geschrieben, sind Jakob Böhme (1793) Just Henning Böhmer (1799), S. Deyling (1829), und J. F. Mayer (1895). Zu den reformirten Jubelpredigern gehöret nicht nur Barth. Anhorn von Hartwiß selbst, der

Vorbericht.

der bis in das 66 Jahr, nach einem sehr seltenen Beispiele, sondern auch desselben Großvater, der 55 Jahre lang der Kirche in dem Predigtamte gedienet hat (1863). Von einem sonderbaren gelehrten Diebstahle; dergleichen auch einige am Vitringa (1970) begangen haben, liest man unter dem Sloane (1955). Zu denen, deren Bibliotheken im Feuer aufgegangen sind, ist Albrecht Thura (1963) zu zählen. Von Gelehrten eines gleichen Zunamens findet man hier 3 Adame, 2 Addisone, 5 Aldriane, 2 Blaeue, 2 Bocer, 5 Bode, 3 Bodine, 3 Böhmen, 5 Böhmer, 2 Boetiusse, 3 Bötticher, 7 Fischer, 2 Hermanne, 9 Mayer, 3 Melito, 11 Meyer, 2 Neuwalde, 2 Vitringa, 2 Vogel, 2 Vogte, 2 Zapfe. Hin und wieder werden auch seltene und in so fern merkwürdige Bücher angezeigt, davon man unter den Zahlen (1751. 1763. 1768. 1769. 1779. 1781. 1783. 1790. 1793. 1794. 1806. 1807. 1836. 1852. 1876. 1891. 1895. 1899. 1908. 1933. 1935. 1964. 1983.) nach Belieben nachsehen kann. Den auswärtigen gelehrten Männern, welche in
freunde





Historisch-Critische Nachrichten
von verstorbenen Gelehrten
und deren Schriften,

Zur Ergänzung und Verbesserung
des Allgemeinen Gelehrten-Lexicons.

Des zweiten Bandes
Vierter Theil.

1751. Aberlin (Joachim).



Joachim Aberlin: Bibel oder heil. Geschrift,
gsangsweyß in drey Lieder uffs kürzest
zusammen verfaßt. Gedrukt zu Zürich
bey Christ. Froschover. 1555. in 8. Diese
Arbeit ist sehr rar. s. Theoph. Sinceri Sammlung
von lauter alten und raren Büchern, 1733. A.
S. 81. 82. Der erste Gesang enthält die Bücher des
alten Bundes, den Psalter ausgenommen: der ande-
re die Psalmen: der dritte alle Bücher des neuen Te-
staments. (s. des belesenen Herrn Clement Bibliothhe-
que curieuse historique & critique ou Catalogue rai-

sonné &c. 1 Th. S. 14. und des fleissigen und gelehrten Hrn. Melchior Ludwig Widenkinds, eines Berlinischen Predigers, welcher neulichst mit Tode abgegangen ist, ausführliches Verzeichniss von raren Büchern u. s. w. 1 Stück, Berlin 1753, gr. 8. S. 6. 7.

1752. Adalbero. †.

Unter diesem Namen kommt auch ein Würzburgischer Bischof vor. In Hieron. *Pezii Scriptoris re- rum Austriacarum & cet.* Tom. II. 1725, fol. steht, unter andern, a) des Würzburgischen Bischofs Adalberonis Leben, von einem Mönche zu Lambach beschrieben, welches erstlich zu Augspurg 1619 erschienen ist, nachgehends in Mabillons *Actis S. S. Bened.* Saec. VI. P. 2, und von Pezen abermals aus der Urschrift geliefert wird; b) *Miraculorum Adalberonis liber*; c) desselben *vita metrica.* s. *Acta Erud. lat.* Lips. 1725. Sept.

1753. S. Adalbertus. †.

In Lilienthals erläuterten Preussen, 14. St. Num. 3. stehen: Wahrscheinliche Gedanken über eine sehr alte und rare Münze mit dem Bildnis und Namen des ersten preussischen Apostels und Märtyrers S. Adalberts. Ein Bauer hatte diese kleine Silbermünze sammt einer Urne, darin sie unter andern gelegen, in der Posen'schen Wojwodschafft ausgepflüget, und Hr. D. Breynne verwahrte sie damals in seinem Münzkabinet zu Danzig. Sie ist in dem erläuterten Preussen in Kupfer zu sehen, und stellet auf dem Revers ein mit einem Scheine umgebenes Gesicht in einem viereckigten Perlenkranze vor, mit der Beischrift: ADALBERTVS. Auf der andern Seite sitzt ein geharnischter und gekrönter Mann, dem ein breites Schwert auf dem Schoosse lieget, mit dem Namen BULEI LAUS. Hr. Prof. Seyler aus Elbingen zeigt an gedachtem Orte, daß diese Münze zur Zeit Boleslai Chrobry, Königs in Polen und grossen Gönners des Adalbert, geprägt, und weit älter sey, als diejenige, welche Deverdeck in der *Silesia numismatica*

rica anführet. f. Leipz. neue Zeit. von gel. Sach. 1725. N. 10. S. 90.

1754. Adalboldus.

Muß im A. G. L. unter Adalbold gesucht werden.

1755. Adam, oder Adami (Jakob).

Wir ersehen aus dem A. G. L. unter Michael Colet, daß gegenwärtiger Adam ein Prediger zu Danzig gewesen, es mit den Reformirten gehalten, und mit diesem Colet Streitschriften gewechselt habe. Hieher gehöret: Jak. Adami Antwort auf das Lasterbuch Mich. Colets, 1612 in 4; und Jak. Sabricii Refutationsschrift Mich. Colets, Oppenh. 1613, 4.

1756. Adam (Thomas). †.

Die engelländische Ausgabe seiner Werke ist vom 1650.

1757. Adam, Adams (William).

Fünfzehn Predigten desselben hat Heinrich Sachse verell 1716 zu London mit einer Vorrede herausgegeben.

1758. Adami (Johann Samuel). †.

Zur Erläuterung seines Lebens ist folgendes noch zu merken. Er war 1638 den 21 Weinmonats geboren, und ist 1713 den 13 März im 51 Jahre seines Schul- und Predigtamts, verstorben. 1661 wurde er Regens auf der Kreuzschule, 1664 Magister von Wittenberg aus, 1667 substituierter Pfarrer zu Rabenau, 1672 Pfarrer zu Preshendorf, wo er auch 1680 die Pestseuche mit abgewartet. Er genoß einer dauerhaften Gesundheit, war in 59 Jahren nicht eine Stunde krank, und durste in 29 Jahren keine einzige Predigt, Unpäßlichkeit halber, versäumen. Sein Bildnis ist verschiedentlich im großen und im kleinen entworfen worden, von denen Rothscholz verschiedene namhaft macht. Der angenommene Name Misander bedeutet so viel, als: M. Joh. Sam. Adami, Neo - Dresd. Ecclesiast. Rabenau. Siehe Hrn. Dietmanns Sächs. Priest. 1. Band. S. 548, 549, 550,

wo er auch meldet, daß das Lied: Welt, tobe, wie du wilt, und wüthe ic, welches im Hausner Gesangbuche steht, seine Arbeit sey. Seine Schriften sind erbaulich, wenigstens zum Theil; sie sind aber nicht sonderlich gründlich, und nicht nach dem heutigen gesunden Geschmacke. Im A. G. L. sind sie nicht vollständig verzeichnet; wenigstens vollständiger im Dietmannischen Werke, 1 Band. 1481 und 1482 Seite, und folgen also: (1) *Deliciae dictorum biblicae V. & N. T.* in 8. Dresden 1692, u. f. 325 Theile; das A. T. hat 16, das N. T. 8 Theile, und das Register macht auch einen Theil aus. (2) *Der tröstende Priester im Beichtstuhle*, Dresden 1694, 8. auch 1718 und 1723. Sein Bildnis steht vorn. (3) *Die Kreuzigung des Fleisches*, nach Anleitung der Sonn- und Festtags-*Evangelien*. das. 1694, 4. und 1709, 4. (4) *Bücherfreunde und Bücherfeinde*, das. 1695, 8. 16. und ein halb. B. (5) *Theatrum tragicum*, oder eröfnete Schaubühne allerhand Trauersfälle, das. 1695, 8. (6) *Historische Ergötzlichkeiten* u. das. 1698, 8. (7) *Deliciae evangelicae*, oder *Evangelische Ergötzlichkeiten*, in 14 Theilen, von 1699 - 1711, 8. Dresden und Leipzig. Der 15 Theil machet das Register aus, und kam 1714 in 8. zum Vorschein. M. Günger und Herr M. Woog haben an diesem Werke mitgearbeitet. (8) *Cornu Copiae* oder Vorrath allerhand Inventionen bei Leichen-Abdankungen und Predigten, 3 Theile, nebst einem Anhange. Dresd. 1701, 8. und 1716 - 1718, 8. (9) *Der vertheidigte, beliebte und gelobte Postillenreuter*, das. 1703, 8. 164 und ein halb. B. (10) *Untersuchung, ob die Heiden-Juden- und Türken-Kinder selig werden?* das. 1704, 8. (11) *Florilegium Evangelico-Anglicanum*, oder Erklärung der *Evangelien*, aus den Schriften der Engelländischen Gottesgelehrten zusammen getragen, Dresd. 1705, 4. 1714, 4. (12) *Deliciae passionales*, 5 Theile, in 8, Hamb. 1707. 1710. (13.) *Der wolgeplagte Priester*, Dresd. u. Leipz. 1709, 8. (14)

(14) Türken. Juden. Tauf- und Trau-Reben, 1710, 8.
 (15) Deliciae Epistolicae, oder Epistolische Ergötzlichkeiten 2c. 5 Theile in 8, Hamb. und Berlin, 1711. u. f. 1739. (16) Versüßte Todes-Bitterkeit, Leipz. 1712. und 1721. 8. (17) Deliciae poenitentialis, oder Buß-Ergötzlichkeiten, Hamb. 1713, 8. 1722, 8. Es sind 103 Betrachtungen über so viele Sprüche. (18) Tractat von der Polygamie oder Vielweiberei, Wittenfels 1715, 8. 16 B. (19) Deliciae dictorum, oder Ergötzlichkeiten über alle Sonn- und Festtags-Sprüche 6 Theile, in 8, Dresd. 1715 = 1717. (20) Wegweiser zum Christentume, Dresd. 1715, und 1733, 12. (21) Deliciae Sabbathicae, in 2 Th. Leipz. in 8, 1716, fast 3 Alph. Also gehlet diese seinen Schriften Hr. Dietzmann S. 1482 bei; allein S. 551 bezeuget er, daß dieses Buch zwar 1716 zu Leipzig unter Misanders Namen herausgekommen, der Verfasser aber eigentlich M. Joseph Schmidt, ein Pfarrer zu Burkhardtshausen, gewesen, welcher auch solche Delicias 1717 in 8, unter seinem Namen herausgegeben habe; folglich unrichtig Misandern zugeschrieben werden. Gewiß ist es, daß es unter der Aufschrift: „M. Joh. Sam. Adami, alias Misanders, Deliciae Sabbathicae, ruris incolarum, das ist: Gottgeheiligte Sonn- und Festtags-Ergötzlichkeiten, 2c. 1716 in 8 zu Leipzig ans Licht getreten, mit vorangesetztem Bildnis Misanders; es ist aber 3 A. und gegen 7 B. stark, ohne die Vorrede. Und zwar ist es nur der erste Theil; denn der andere ist unter ebendesselben Namen zu Leipzig 1717 in 8 mit gleichem Titel erschienen, und beträgt 2 A. 16 B. (22) Prüfung der Lehre der evangelischen und päpstlichen Kirche, Dresd. 1718, 8. Dieses kleine Buch war vorher unter dem Titel: Göttliche Waagschale, herausgekommen. (23) Fürbild heilsamer Lehre, oder Haus- und Frage-Postille über die jährlichen Evangelia, Dresd. 1726, 4. 9 und ein halb Alph. (24) Deliciae deliciarum, Dresd. 1727, 8, anderthalb Alph. Sie sind ein Auszug aus den



ben und Schriften s. auch das I. St. der Britischen Bibliothek, Leipz. 1756.

1760. Addison (Lancelot). †.

Sein Leben steht in der *Biographia Britannica*, und im 1 Th. der Uebersetzung unter des Hrn. D. Baumgartens Namen. (1759 Zahl).

1761. Adelman, oder Alemann. †.

Hier hat man noch zu bemerken: S. *Gaudentii*, Brixiae Episcopi, *Sermones*, qui extant; accesserunt *Ramperti & Adelmani Opuscula*; recensuit & notis illustravit Paulus Galeardus, Canonicus Brixianus, Patavii 1720, gr. 4, 2 V. 4 B. Hier sucht der Herausgeber bei Adelmans Briefen den Lic. Siebern zu widerlegen, welcher ihn in seiner Schrift *de illustribus Alemannis* für einen Deutschen ausgegeben hat. Galeard wendet ein, er habe sich nicht *Alemanum*, sondern *Adelmannum* genennet, und schreibe an einem Orte: se inter teutonicas aures diu peregrinari. Diese Einwürfe aber sind unerheblich: denn Adelman ist auch ein deutscher Name; und *peregrinari* heisset bei ihm nicht, ein Fremdling seyn, sondern, an einem Orte leben; zudem nennet sich Adelman *Berengarii collectaneum*, dieser aber war ein *Francus*, und folglich ein Deutscher. s. *Act. Erud. Lat. Lips.* 1722. Octob. Leipz. gel. Zeit. 1722, 89 St. S. 869. 870. In den zu Venedig um 1753 gedruckten 47 Theile von des P. Angelo Calogiera *Raccolta d'Opuscoli scientifici e filologici*, in 12, steht Num. 1. eines ungenannten Breschen Priesters Schreiben an einen seiner Landsleute von dem Sterbensjahre des Breschen Bischofes Adelmans, welches einige in das 1057, Ughelli aber in das 1061 Jahr, setzen, dagegen der ungenannte behauptet, daß er schon im J. 1053, oder noch eher, unter die Todten versetzet worden sey.

1762. Adolph, Adolphus, (Gottlob).

Aus der Lausiz gebürtig, hat als Magister und Vorsitzer, nebst Balch. Hanbornen, diss. philol. de





solche Sammlung von Rom geholet hat. (IV) Man hat eine *Epitome Canonum*, die in den Sammlungen der Concilien steht, und selbst laut ihrer Ueberschrift ein Auszug derienigen Sammlung ist, die Hadrian an Karlen gesendet. Siehet man aber ihre Ordnung an, so folget sie der Dionysianischen Sammlung Schritt vor Schritt. (V) Man hat auch in Würzburg zwei Handschriften des Codex, welchen Karl vom Hadrian erhalten hat. Beide sind mit Angelsächsischen Buchstaben geschrieben; und vor der einen Handschrift steht: „*Iste Codex est scriptus de isto*“, „*authentico, quem Dominus Hadrianus Apostolicus*“, „*dedic gloriosissimo Carolo Regi Francorum & Longobardorum ac Patricio Romanorum, quando fuit*“, „*Romae*“. Der Inhalt lehret wieder, daß es der vermehrte Dionysianische Codex sey. Also ist es vergeblich, einen vorgeblichen *Codex Hadriani* aufzusuchen. Auf den Einwurf: der Dionysianische Codex sey schon vor Karls des grossen Zeit in Gallien eingeführet gewesen, folglich würde Karl ihn nicht erst vom Hadrian geschenkt bekommen haben? wird geantwortet: ienes sey nur von der alten Sammlung des Dionysius wahr, von der vermehrten aber unerweislich; Karl habe nicht die alte, sondern vermehrte Sammlung zum Geschenke erhalten. Wenn man den Beweis, welcher von der *Epitome Canonum* genommen ist, nicht will gelten lassen, weil keine Auszüge von Decretalen dabei sind, die doch in des Dionysius Sammlung stehen: so antwortet man, Lanisius, der erste Herausgeber, bezeuge, daß die Handschrift am Ende zerstückt gewesen: weil indessen die enthaltenen Auszüge nach der Ordnung des Dionysius sind, so ist solches auch von dem fehlenden Theile zu vermuthen. Doch kan daraus auch nicht geschlossen werden, daß die Auszüge eben aus der vermehrten Sammlung des Dionysius gemacht worden; sondern dieses folget nur, wenn man die übrige Beweise mit dem, welcher von der *Epitome Canonum* genommen wird, verbindet.

1766. Adrianus VI. †.

Er war von geringer Herkunft. Einige schreiben, sein Vater sey ein Weber gewesen, andere machen ihn zu einem Brauer, andere zu einem Schiffbauer. Das wahrscheinlichste ist, daß sein Vater Florus oder Florentius Boysen, geheissen, zu Dalfsen, einem Dorfe zwischen Hardenberg und Zwoll, gewohnet, und in Utrecht das Stuhldrehen und dergleichen Drechslerarbeit erlernt habe. Adrian wurde, ehe er nach Löwen kam, zu Zwoll vom Antonius Liber unterwiesen; hernach wurde er zu Löwen frei erhalten, und ferner unterwiesen. Einige schreiben ihm aus Irrtum das Buch de sermone latino, und modis latine loquendi, zu. (1767 Zahl). Ein mehrers findet man in der *Bibl. Brem. Class. V. Fasc. I. pag. 123. 128.*

1767. Adrianus Castellensis. †.

Ober *Hadrianus de Castello*, oder *Hadrianus Cardinalis*. Von seinen 4 Büchern de vera philosophia, und zwar deren sehr raren Ausgabe zu Bononien 1507 in 4, handelt Herr M. Friedrich Gotthelf Freytag in dem *Apparatu literario*, vbi libri partim antiqui, partim rari recensentur, &c. Er schreibt unter andern: Auctoribus, quos excitaui, omnibus, ipsique Michaeli Maittaire, haec editio incognita, neque alia ab illis memorata, quam Coloniensis anni 1548. Man hat auch eine Eölnische unpaginirte Ausgabe, welche 1540 bei Melchior Novesiano unter folgender Aufschrift zum Vorschein gekommen ist: „*Hadriani Cardinalis de vera philosophia libri III, ex quatuor ecclesiae doctoribus conscripti, varia eruditione & multa pietate referti, suae integritati, qua fieri potuit solertia, nunc primum restituti.*“ Aus diesen letzten Worten kann man schliessen, daß die ersten Ausgaben dieses Buches, und also auch die Bononische, falsch, zerstückelt, und verderbet abgedruckt worden seyn müssen, zumal da der Drucker, Mel.



Augustin Oldoin. Daß es Richardi Ketelii scripto-
ribus selectis de elegantiori latinitate, welche zu Amst.
1713 in 4 herausgetreten sind, einverleibet worden,
meldet das A. G. L. Unterdessen ist es auch mehrma-
len besonders, mit einigen andern kleinen Werken des
selben Verfassers, gemein gemacht worden, & C. zu
Cöln 1566, in 8. Ich besitze davon eine neuere Aus-
gabe; sie heisset: „*Hadriani, T. T. S. Chrysogoni*
„*Presbyteri Cardinalis, Botoien. Vtilissimus Libellus,*
„*de sermone latino, & modis latine loquendi,* denuo in
„*lucem productus, & ab innumeris mendis repurga-*
„*tus. Cui accedit eiusdem Venatio, ad Ascanium*
„*Cardinalem, Item, Iter Iulii III. Pontificis Romani.*
„*Nec non Gasperis Scioppii observatione: linguae la-*
„*tinae.* Noribergae, impensis Georgii Scheureri.
„*Typis Andreae Knorzii. Anno MDCLXXXI. in*
12. Die Worte *Iulii III.* aber sind verdrueßt, denn es
soll *Iulii II.* heißen. Simon Bornmeister hat eine
Vorrede dazu gemacht. Die *Venatio* und *Iter Iulii*
sind zwei kleine lateinische Gedichte. In dem A. G. L.
fehlet unter seinen Schriften sein lateinisches Gedicht
de laudibus virginis Mariae; ingleichen die poetische
Beschreibung seines bei dem Vatican erbaueten Pala-
lastes, dessen Oldoin mit mehrerem gedenket. Th.
von Gase schreibet angez. Orts a. d. 126 Seite: - -
„*magis constat, quam, quis huius fuerit vitae exitus,*
„*qui vbi peruenerit ab a. 1517. quo metu Leonis X.*
„*clam Roma aufugerat, explorare nemo potuit. Ol-*
„*doin im Athenaeo Romano p 303. sagt. „Sub Leo-*
„*ne contumax spoliatus est purpura & sacerdotiis,*
„*quare necis metu perterritus, in Thraciam fugit,*
„*vbique obscurus & latens diem clusit extremum, in-*
„*certum quo mense vel anno. Joh. Pierius Vale-*
tianus de infelicitate literator. Lib. I. p. 20. schreibet:
„*Defuncto mox Iulio, eique Leone suffecto, pro-*
„*phanissimae in talem principem coniurationis con-*
„*scius fuit, qua patefacta, veniaque ab humanissimo*
„*principe impetrata, diplomateque absolutionis ac-*
„*cepto,*

„cepto, suo stimulo conscientiae exulceratus, noctu
 „fugam clam arripuit, neque quo abierit, neque ubi
 „sit, quatuordecim iam annorum spatio quisquam po-
 „tuit explorare. Constans tamen opinio est, eum in-
 „furo in interiorem thoracem auro oneratum, comi-
 „tis famuli perfidia oppressum, auroque surrepto, ca-
 „dauer in solitarium aliquem locum abiectum occul-
 „tari. Nach dem A. G. L. ist er 1518 zu Constanz
 tinopel gestorben.

1768. Adrianus (Cornelius). †.

Ein höchstschändliches Buch ist mit dem Titel ers-
 schienen: Historie van B. *Cornelis Adriaensen* van Dor-
 drecht, Minnebroeder binnen de Stadt van Brugghe.
 Amsterdam by Cornelis Claess, 1592, in 8, 458 Sei-
 ten. Es ist etlichemal wieder aufgelegt, auch mit
 dem zweiten Theile vermehret worden, davon die Aus-
 gabe von 1639 also heisset: Tweede deel ofte r'ver-
 volgh der wonderbahren Sermonen, gedrukt binnen
 Brugge door Broer *Cornelis Adriaensen* van Dordrecht,
 minnebroeder tot Brugge. tot Deventer by Conraet
 Thomassen, 1639, in 8, von 494 Seiten. s. Hrn. Past.
 Vogts *Cat. libr. rar.* p. 367, Hamb. 1738, 8. Herr W.
 Widenind verspricht im I Stücke seines Verzeich-
 nisses von raren Büchern, unter dem Namen Chris-
 tian Reuter, davon zu handeln.

1769. Adrianus (Joh. Bapt.) †.

Oder Giovan Battista Adriani. Seine Floren-
 tinische Geschichte, oder Istoria de suoi tempi, divi-
 sa in libri XXII. in Firenze presso i Giunti, 1583, fol.
 und in Venezia per i Giunti 1587, 3 Bände in 4, ist
 rar, sonderlich die erstere Ausgabe. s. Haym Notizia
 &c. S. 38. Vogt *Cat. lib. rar.* S. 8. 9. Baumgartens
 Nachrichten von merkwürdigen Büchern, 4 Band,
 Wideninds Verzeichnis von raren Büchern I St.
 S. 26, welcher noch aus Hayms und Clements Wer-
 ken als selten anführet: Lettera a Giorgio Vasari So-
 pra gli antichi pittori nominati da Plinio, Florenz

1567,

1567, 4; ingleichen: Orazione fatta in latino nell' Essequie di *Cosmi de Medici* Gran Duca di Toscana, e tradotto in Fiorentino p. *Marcello* suo figliuolo, das. 1754, 4. und: Orazione nelle Essequie di Giovanna d' Austria Gran Duchessa di Toscana, fatta in latino, e tradotta in volgare, das. 1578, 4.

1770. *Adrichomius* (Christian). †.

Er hat Ierusalem, vt tempore Christi floruit, & suburbanorum, insigniorumque historiarum eius breuem descriptionem, 1584 in 8. zu Eöln heraus gegeben, die 1588 aufgelegt worden, worvon auch eine spanische Uebersetzung 1603 und 1620 vorhanden ist. In dem theatro terrae sanctae, cum tabulis geographicis, in folio so nach seinem Tode ohne Meldung des Jahres herausgekommen, macht ienr Schrift den zweiten Theil aus, indem der erste die Beschreibung von Palästina, und der dritte eine Chronik enthält. s. Hn. D. Baumgartens Vorrede zum XI Theil der Allg. Welthist. S. 13. 14. Es ist von der Beschreibung Jerusalems eine Ausgabe Colon. Agrinop. ex off. Birkmannica sumtibus Arnold Myli, 1592 in 8, vorhanden, welche wie die vorigen, selten sind; und das gilt auch von der italiänischen Uebersetzung, die Baldelli zu Florenz 1593 in 8 hat drucken lassen, welche Bayle, Moreri, Coronelli und Foppens nicht gewußt haben. s. Widenkinds Verz. von raren Büchern. 1 Th. 27 S. Das theatrum ist zu Eöln 1600 in fol. gedruckt.

1771. *Bacmeister* (Heinrich). †,

Es fehlet sein Sterbejahr. Er starb 1693 den 2 Jenner. s. Hn. Ernst Christian Zaubers Beitrag zum Jöch. Gel. Lex. a. d. 8 S. Man verstehet hien den jüngern S. Bacmeister.

1772. *Barbili* (Burkhard). †.

War zu Tübingen 1629 den 11 Oct. geboren, wurde 1655 außerordentlicher Lehrer der Rechte daselbst, und

und starb den 10 Aprils 1692, laut der Leichpredigt
f. Hrn. Saubers Beitrag 2c. S. 8.

1773. Barter (Johann). †.

Er war 1557 zu Oldenburg am 30 Wintermonats
geboren, wurde 1595 Lehrer der Rechte zu Helmstädt,
und verließ die Welt am 3 Maimon. 1617. f. G. T.
Meieri Monumenta Iulia. Hn. Saubers Beitrag 2c.
S. 8. Dieser Barter, oder Barther, hat mehr ge-
schrieben, als das A. G. L. beniemet; f. E. diss. de
pignoribus & hypothecis, Helmst. 1614, 4; diss. de
stipulatione, das. 1613, 4.

1774. Berger (Christian Philipp). †.

Ist 1701 den 16 Jul. zu Bückeburg geboren gewe-
sen. Aus den Worten des A. G. L. könnte man
schließen, als ob er, außer der Uebersetzung Bions,
Anmerkungen über denselben besonders herausgege-
ben hätte, desgleichen, daß bei seiner Uebersetzung
Alexanders keine Anmerkungen befindlich wären; es
sind aber beide Uebersetzungen völlig nach einem Mu-
ster verfaßt, nemlich mit Anmerkungen begleitet.
Von seinen Schriften ist noch hinzu zu thun: Dissert.
inauguralis de aëris potentia in epidemicorum mor-
borum generatione, Halle 1727; Vallisneri von der
Zeugung übersezt. Saubers Beitrag 2c. 8 u. 9 S.
Die letztere ist Anton Vallisneri Historie von der Er-
zeugung der Menschen und Thiere, mit Anmerkun-
gen erläutert, und mit einigen Kupfern vermehret,
Lemgo 1739, 8.

1775. Besold (Johann George). †.

Nach dem Inhalte der Leichpredigt, war er 1580
den 20 Christmon. zu Lützen geboren, wurde vier
Jahre vor seinem Ende akademischer Lehrer der Rech-
te daselbst, und starb 1625 den 6 Weinmon. f. Sau-
bers Beitrag 2c. 9 S.

1776. Blaeu (Johann). †.

So wol dem Sohne Johann Blaeu, als dem Va-
ter Wilhelm, wird in dem A. G. A. *Institutio astro-*
nomica

nomica de vsu globorum zugeschrieben, ohnerachtet sie in dem angeführten Benthem richtig nur unter des Vaters Schriften stehet. Der Blaeuische Atlas bestehet ietzt nicht aus 6 Bänden, wie ebendasselbst gemeldet wird, sondern aus 11 Bänden. s. Saubers Beitrag 2c. 9 S.

1777. Blaeu (Wilhelm). †.

Ober Blaeuw, aber nicht Blaauw. Er hat von den Weltkugeln nicht lateinisch, sondern holländisch, unter der Aufschrift, Ondervviis van de Globen, geschrieben, welches Werk *Martinus Hortensius* hernach ins Lateinische übersezt hat. Der Unterricht von der Astronomie ist ebendasselbe und kein besonderes Buch. *Africae descriptio* ist nur eine Landkarte, die nicht mehr Recht, als jede andere, hat, angeführet zu werden. s. Saubers Beitrag 2c. 9 S. vergl. noch David Clements *Bibliothèque curieuse historique & critique &c.* Tome IV. Hannover 1753, 4.

1778. Bocer (Heinrich). †.

Von den Lebensumständen dieses Tübingischen Rechtslehrers stehet im N. G. L. nichts. Er war zu Soltkot in Paderborn 1561 am Tage der Offenbarung Christi geboren, ward 1585 Doctor, und 1595 Professor der Rechte, starb aber 1630 am 5 Jul. s. Saubers Beitrag 2c. 10 S. Man hat auch von ihm: *Commentarium in Institutiones*, Libr. III. Tübingen, 1618, 4; *Disputationes ad tres priores Pandectarum partes*, das. 1588, 4; *tr. de inuestitura feudi*, das. 1608, 8; *tr. de iure & commodo senioris, siue domini, itemque vasalli, quod ipsis constituti & adquisiti feudi nomine competit*. das. 1615, 8; *tr. de praelcriptione feudi*, das. 1616, 8; *commentarium in L. vn. C. de famos. libell.* das. 1611, 8; *tr. de modis amittendi feudum*, das. 1626, 8; *Synopsis iuris feudalis*, das. 1597, 4.



seinen Kindern an der Pest gestorben. Er gab schöne Gedichte heraus, welche Herr Opitz namhaft macht; die Worte S. 1. aber sind also zu verstehen: „*aliquandiu in vrbe Hameleni Rectoris scholae officio functus, Concionator euangelii Mindae in templo S. Martini fuit, sed inde dimissus, atque anno 1557. &c.*“ Hr. Opitz macht auch Hofnung zu den *Falculis scriptorum Boceri*, oder seine kleine Schriften wieder auflegen zu lassen, ausgenommen die Schrift, *Brevis illustratio vrbis Hagensis, d. i. Stadthagen*, weil der Herr Superintendent Dolle zu Stadthagen schon damals gewillet war, solche seiner *Bibliothecae historicae Schauenburgicae* ganz einzuschalten. s. Samlb. Ber. 1750, 48 St. S. 378. 379. 380. In des verdienten Herrn Joh. Christoph Dommerichs, Directors zu Wolfenbüttel, auf 2 B. in 4 daselbst 1753 herausgegebener Einladungsschrift, darin er *Analecta ad historiam Schauenburgicam ex bibliotheca Wolfenbüttelana* liefert, findet man, unter andern, einen Beitrag zu Hrn. Opitzens Schrift von Bocern, da er 7 Bocerische Schriften anführet. Solche sind: (1) *Carmen de origine & progressu artis medicae*, Vireb. 1557. (2) *Epithalamia de coniugio doctissimi viri M. Bartholomaei Clingii, Mosellani, Profes. in acad. Rostoch. &c. scripta a Ioa. Posselio Sim. Pauli, Joh. Wurzlero, Nach. Chytraeo*, Rostoch. 1560. (3) *Epitaphium de morte Alberti iun. Duc. Megaloburg.* Rostoch. 1561. (4) *Oratio merita de legum dignitate, excellentia & fructu*, ibid. 1563. (5) *Epicedion in obitum Guilielmi, March. Brandenb. Regiom.* 1563. (6) *Panegyris de nova instauratione Academ. Rost.* Rostoch. 1564. (7) *Variorum encomia de Germanis*, per Nic. Reusnerum collecta, Vrsellis 1605. Da auch der Herr Sup. Dolle zu Stadthagen seiner *Biblioth. histor. Schauenburg.* dieses Joh. Bocers sehr rar gewordene *Brevis illustrationem vrbis Hagiensis* oder Stadthagens aus einer nicht gar zu richtigen Abschrift nunmehr gedruckt mitgetheilet hat: so hat Hr. Dom-

merich zugleich die Ausbesserungen mit beigebracht. f. Hamb. Ber. 1753, 80 St. 639 S. Von dieses Bocers Schriften sehe man auch Hn. David Clements 4 Th. seiner *Bibliothèque curieuse historique & critique, ou Catalogue raisonné &c.* und Hrn. P. Widen.
Finden.

1780. Bode. †.

Bei diesem Namen sagt das A. G. Lexicon: siehe Bodius und Bodinus. Man findet zwar in diesem Werke den Namen Bodinus, aber nicht Bodius.

1781. Bode, oder Bodius (Alexander).

Ist als ein Schottländer und Poete bekannt, doch kommt sein Werk selten vor, welches die Aufschrift führet: *Epistolae heroides & hymni, ad Iacobum Regem, addita est eiusdem Literularum prima curia, Antwerpiae MDLXXXII, in 8, von 186 Seiten.* Man findet darinnen zu Anfange verschiedene nach Ovidianischer Art in elegischen Versen abgefaßte Heldenbriefe, als der Atalanta an den Meleager, der Clythia an den Phobus, u. s. w. Im zweiten Buche stehen lauter Gesänge in heroischen Versen, darinnen allerhand Blumen, als die Rose, Lilie, Hyacinth, &c. beschrieben werden. Zuletzt siehet man ein paar Duzend lateinische Briefe, mehrentheils historischen Inhalts, welche einige Begebenheiten damaliger Zeiten enthalten. Seine Verse sind etwas schwulstig, und seine ungebundene Schreibart ist dunkel und gezwungen. Seine *Epistolae Heroides* und *hymnos* hat er dem Könige Jakob, und zwar iene in lateinischen, diese in griechischen Versen, zugeschrieben. Die erstere Aufschrift lautet:

Sideris arctoi nitor auree, lumen auorum

Nobile, venturae posteritatis amor!

Primus in orbe Deus, qui iungis Pallada Marti,

Et facis vt titulis cedat vterque tuis.

Adspice, ni pigeat, teneri pigmenta poetae,

Difficilem facili carmine falle diem:

Nec

Nec mirare mei si frons macilentra libelli,
Agricolae tenui debile prodit olus.

At tu si fundum clementi afflaueris aura,
Agricolae domino nobile surget opus.

f. Samb. Ber. 1753, 45 St. 357 und 358 Seite.

1782. Bode (Henning). †.

Mit diesem Namen ist ein Irrtum im A. G. L. vorgegangen, und der Mann heist Henning Bode, welcher auch selbst im A. G. L. noch einmal unter Bode steht. Siehe weiter unten Bode (1856. Zahl).

1783. Bode (Hermann). †.

Von seiner raren Schrift handelt der verdiente Hr. David Clement in der *Bibliothèque curieuse historique & critique*, ou Catalogue raisonné de livres difficiles à trouver, Tome IV, Hannover 1753, 4.

1784. Bode (Matthias).

Anleitung zum gründlichen Verstande des Wechsel-Rechts, nebst Matthias Bode diss. de cambiis, herausgegeben von Joh. Jak. Seidingern. Frankf. 1676, 4.

1785. Bode (Robert). †.

Das Werk ist 1652 zu London gedruckt, wie einige sehen; oder vielmehr zu Edenburg 1652, fol. zu London aber 1650, fol. Er starb zu Edenburg 1627. Daß er zu Edenburg geboren sey, setzt das A. G. L., aber Guil. Crowaeus im *Elencho scriptorum in sacram scripturam &c.* Lond. 1672, 8, schreibt a. d. 310 Seite: *Trochoregiae natus, illustri familia.*

1786. Bodenstein (Andreas). †.

Hieher gehöret noch Joh. Friedr. Mayers diss. *de Carolo studio*, Greifswald 1708, 4. Hrn M. Benjamin Bieler's Gesammlete Nachrichten von Bodenstein's Leben, in 8. Der fürtreffliche Herr D. Gerdes führet in seinem *Florilegio hist. crit. libror. rar.*, Göttingen 1747, aus Bodenstein's oder Carlstads libello de canonicis scripturis, desselben Worte an, mit



genannter Conclusion noch verschiedene Anmerkungen stehen.

1787. Bodeus (Stephan).

Desselben Commentarii in Institutiones sind zu Paris 1555 in fol. gedruckt worden.

1788. Bodinus (Elias).

Hat einen Bericht von der Lehrkunst geschrieben; er ist im J. 1621 in 4 hervorgekommen.

1789. Bodinus (Heinrich). †.

Von diesem und seinen Schriften mag man auch des berühmten Herrn von Dreyhaupt Beschreibung des Saalkreises, II Th. 587 u. f. S. nachlesen.

1790. Bodinus (Johann). †.

Von dem Colloquio Heptaplomeres findet man etwas im Hamb. Briefwechsel der Gelehrten, Hamb. 1751, Vorrede, S. 11. Ingleichen in Clements Bibliothèque curieuse historique & critique, &c. Tom. IV.

1791. Böhlau (Christoph Dietrich von).

Hochfürstl. Coburgischer Hofmarschall, geheimer Hofrath, und Amtshauptmann zu Neustadt an der Henne, welcher verschiedene schöne Gedichte geschrieben hat, und am 26 Febr. 1750 im 43 Jahre seines Alters gestorben ist. s. Frankf. gel. Zeit. 1750, 24 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anmerk. 1750, 16 Woche. Man hat im Druck: Poetische Jugendfrüchte, bei verschiedenen Gelegenheiten gesammelt, mit Hrn. Dan. Wilh. Trillers Vorrede, u. s. f. Coburg und Leipzig. 1740, gr. 8.

1792. Böhm (George Dietrich).

Von Templin, aus der Uckermark, wurde 1699 Pfarrer zu Zwätzen und scheint um das J. 1733 gestorben zu seyn. Im Drucke hat man von ihm einen Comment. von den Particulis und einigen andern Wörtern der teutschen und lateinischen Sprache, Frankf. am Main 1718, 8. Zwätzen gehöret zur Diöces

Eckartsberge. f. Dietmanns sächs. Priest. 2 Band, 775 Seite.

1793. Böhlin, Böhme (Jakob). †.

Von diesem schwärmerischen Schuster und Schriftsteller liest man bereits verschiedenes im A. G. L. Es ist aber noch eines und anderes nachzuholen. Vor ein paar Jahren kam folgendes von neuem zum Vorschein: „*Sphaera sapientiae in ostio aperto*: Die Sphär
„oder Cirkel der Weisheit in einer offenen Thür: in
„welcher die bisher verborgenen Geheimnisse entde-
„cket und offenbaret werden, sowol in der heiligen
„Schrift, als auch in der Natur, in der wahren Theo-
„logia und Philosophia, nach der heimlich verborge-
„nen Weisheit und Theosophia, zum rechten und wah-
„ren Erkenntnis der Obern und Untern, in rechter
„gründlicher Gewisheit und Wahrheit. In sieben
„unterschiedenen Capitulen dargezeigt, aufs kürzeste
„durch des Geistes Darreichung, in welchem eitel
„sonderbare Dinge gehandelt werden, davon man
„sonst zwar nichts vernommen hat. Zum Lobe Gots-
„tes, von welchem alle Weisheit kommt, und zu Lie-
„be den Jüngern der Weisheit und Wahrheit, und
„zur Freude den Frommen, Frankfurt und Leipz. 1753,
in 8, 9 und ein halb B. f. Hamb. Ver. 1753, 97 St.
S. 771 u. f. Hier wird auch S. 773 u. f. bemerkt:
daß sich der Verfasser Paulum 1c. in der Gnade
Gottes nenne: daß nur gedachte Schrift schon 1650
geschrieben sey, und derselben Urheber von 1628 an
und in den folgenden Jahren die Morgenröthe der
Weisheit, das *Mysterium magnum*, und eine *Thean-
thropologiam* herausgegeben habe: und daß, da diese
Böhmens Schriften wären, auch gegenwärtiger Tra-
ctat in dem Verzeichnisse seiner Schriften, unter dem
Titel, Eröffnete Thür der Weisheit, vorkomme,
Böhme Verfasser sey, und ein Freund desselben dem
Schluß des dritten Kapitels gemacht habe, als wo-
elbst er von Böhmen als einem andern rede. Es hat
aber

aber der Hamburgische berühmte Professor, Hr. Kischey, angemerkt, daß man zwar auch in der Heinsischen Kirchenhistorie VI Th. 938 S. und im Jöcherischen Lexico, das *Mysterium magnum Theantr.* unter Böhmens Schriften finde, auch an dem letztern Orte die Schrift, *Offene Pforte aller Heimlichkeiten*, welche mit der vorhin gemeldeten *Sphaera* u. s. w. eine grosse Aehnlichkeit hat: daß aber der Verfasser, der sich Paul nennet, nicht Jakob Böhm, sondern sein Anhänger Paul Selgenhauer sey, welcher gewohnt gewesen, bloß seinen Vornamen zu gebrauchen, um vielleicht desto apostolischer auszusehen. Man findet auch in Arnolds Registerhist. 2 Th. 56 S. unter Selgenhauers Schriften nicht nur die *sphaeram sapientiae*, sondern auch das *mysterium magnum*, und die *theanthropologiam*. s. Hamb. Ber. 1754, 56 St. 44 und 45 Seite. Hieraus ist denn auch das Allg. Gel. Lex. unter Paul Selgenhauern zu erläutern, unter dessen Schriften auch *Aurora* steht, da *Aurora* bereits unter Jak. Böhmen gestanden hat. Man bemerke noch des Joh. Adam Calo *Diss. de vita Jacobi Boehmii*, Wittenb. 1707, 4. C. J. S. M. D. entlarvter Jacob Böhme, 1693, 4. *Idea theologiae christianae iuxta principia Jac. Boehmii*, Amsterdam 1687, 12, s. Altes und Neues 2c. I Band, S. 247 = 250. Und von Böhmens Buche *de Signatura*, oder von der Geburt und Zeichnung aller Wesen, s. Altes und Neues 2c. I Band S. 295 u. s. *The life of one Jacob Boehmen* ist zu London 1644, 4, gedruckt, dessen Verfasser Böhmen sehr günstig ist, s. Aug. Weiers *Memorias historico-criticas librorum rariorum*, &c. Dresd. und Leipz. 1734, 8. Aufmunterungs-Gründe zur Lesung Jak. Böhmens 2c. sind zu Frankfurt 1731 gedruckt, s. Fortges. Samml. von A. und N. 1743, S. 703 = 705. verschiedene andere Schriftsteller ziehet Calo an, die ich vorbeilasse: doch will ich Böhmens Schriften, wie sie Abraham von Frankenberg, und aus ihm Calo, nach der Jahrfolge herzehlet, nam-

haft machen. (1) Die Morgenröthe im Aufgange; 1612 gedruckt, und holländisch zu Amsterdam 1641; womit die vorige Erinnerungen zu vergleichen sind. (2) Die Beschreibung der drei Principien göttlichen Wesens; nebst dem Anhang: Gründliche und wahre Beschreibung des dreifachen Lebens im Menschen; 1619. Im J. 1620 verfertigte er folgende Schriften: (3) Hohe und tiefe Gründe von dem dreifachen Leben des Menschen nach dem Geheimnis der drei Principien göttlicher Offenbarung. (4) Antwort auf die von D. Balthasar Waltheri verfaßte vierzig Fragen von der Seelen Urstand, Essenz, Wesen, Natur und Eigenschaft, was sie von Ewigkeit in Ewigkeit sey. Darbei am Ende beigefüget ist: Das umgewandte Auge von der Seelen, und ihrer Bildnis. (5) Drei Theile von der Menschwerdung Jesu Christi. (6) Von sechs Puncten hohe und tiefe Gründung. 1. Vom Gewächse der drei Principien; was ein jedes in sich und aus sich selber für einen Baum oder Leben gebähret. Wie man den Grund der Natur erforschen und erkennen soll. 2. Von dem vermischten Baum Bessers und Guten. Oder das Leben der drei Principien in einander, wie sich das vereinige und vertrage. 3. Vom Urstande der Widerwärtigkeit des Gewächses, in dem das Leben selber streitig wird. 4. Wie der heilige und gute Baum des ewigen Lebens aus allen Gewächsen der drei Principien aus- und durchwache, und von keinem begriffen werde. 5. Vom Baum und Lebens-Gewächse der Verderbnis, wie ein Leben verderbe, das ist, wie es aus der Ovaal der Liebe und Freuden, in eine Ovaal des Elends trete, welches allen andern Leben zu wider ist. 6. Vom Leben der Finsternis, darinnen die Teufel wohnen, was das für eine Geburt und Ovaal habe. (7) Gründlicher Bericht vom irdischen und himmlischen Mysterio, wie dieselbe in einander stehen, wie das irdische und himmlische offenbaret werde. (8) Von den letzten Zeiten an P. R. Im Jahre 1621 schrieb er folgend Stück: (9) de



„und der Gottseligkeit, nach dem apostolischen Be-
 „zeugnis offenbaret werden. Theils aus des Macro-
 „bis eignen Originalien, theils aus den ersten und
 „nachgesehenen besten Copien aufs fleissigste corrigi-
 „ret, und in Beifügung etlicher Clavium, so vorher
 „noch nie gedruckt, nebst einem zweifachen Register
 „den Liebhabern göttlicher und natürlicher Weisheit
 „zum Besten an Tag gegeben, zu Amsterdam A. 1682.

1794. Böhme (Johann). †.

Der erstere dieses Vornamens im A. G. L. Aus
 seinem Buche de moribus &c. gentium L. II. c. 9,
 wo er von den Sitten der Scythen handelt, hat Pe-
 ter Jörn in der Bibl. antiq. exeg. Tom. I. p. 761
 und folg. etwas beigebracht; und erläutert. Das
 Büchlein kommt nicht oft vor. Die Ausgabe von
 1570 hat diesen völligen Titel: *Mores, leges, & ritus*
omnium gentium a Iovanne Böhmo Aubano, Teutoni-
co, ex multis clarissimis rerum scriptoribus collecti.
Tribus libris absolutum opus, Africam, Asiam &
Europam describentibus. Cum Indice locupletissimo.
 Excud. Franciscus Petrinus M. D. LXX klein 12, 390
 S. ausser dem Register. Ueber der Aufschrift steht:
 Sigismundo Grym, Augustano, optimarum artium &
 medicinae eximio doctore, &c. Dieser Mann, wel-
 cher zu Augsburg eine eigene Druckerei hatte, kommt
 im A. G. L. unter dem Namen Sigismund Grimm
 vor. Auf den beiden letzten Seiten am Ende leget
 Andreas Palearophyra Gundelfingius gedachtem Bu-
 che ein grosses Lob bei, wie man denn in der That
 in einer grossen Kürze viele Merkwürdigkeiten in dem-
 selben bei einander findet.

1795. Böhmer (Adam).

Ein evangelisch-lutherischer Prediger, eines Schnei-
 ders zu Görlitz Sohn, 1659 geboren, was bis in sein
 siebentes Jahr, um welche Zeit er auch erst reden ler-
 nete, sich und elend, sollte anfänglich das Schneider-
 hand-

Handwerk erlernen, blieb aber hernach bei der Schule, zog 1679 nach Leipzig, von wannen er 1680 wegen der Pest wieder nach Hause gieng, begab sich aber 1681 nach Wittenberg, und 1682 abermals nach Leipzig. Er kam 1683 als Hauslehrer in des Oberg-consistorial-Präsidenten Hans Ernst von Knochen's Haus, dabei er auch eine Fräulein von Kumor, eine getaufte Mohrin, eine Zwärgin, und zwei türkische Mägdelein zu unterrichten hatte. Hernach ward er 1688 Diakon an der Jakobskirche zu Freiberg in Sachsen, und ehelichte 1689 M. Just Gottfried Rabeners, Rectors zu Freiberg, älteste Tochter, siehe aber von fünf Kindern nur eine einzige Tochter aufwachsen, Annen Dorotheen, die 1712 den Rector M. Theoph. Grabnern heirathete. Im J. 1723 rührte ihn der Schlag zum ersten und 1724 zum andernmal, auch 1725 den 2. Adventsfeiertag zum drittenmale, worauf 1726 den 9. Junners sein Ende erfolgte. Er hat die Special-Priesterwitwen- und Waisenkasse in der Stadt Freiberg zuerst angegeben, in Ordnung gebracht, und solche viele Jahre lang zuerst verwaltet; war auch ein großer Liebhaber der Erbsenkunde, und versertigte allerhand Maschinen, insonderheit Uhren. In den Druck gab er: (1) Schriftmäßigen Unterricht von gotteslästerlichen Gedanken, als der schweresten geistlichen Anfechtung, Chemnitz 1709, 8. (2) Christliche Anleitung zur Beichte und zum Abendmahl, 1707, 8. f. Dietmanns sächs. Priest. 1 Band. 429 und 430 S.

1796. Böhmer (Karl August von). f.

Siehe auch des Herrn von Dreyhaupt Saalkreis im 2 Theile. Von den Consultationibus & decisionibus iuris seines Vaters, darüber er zum Theil Sorge getragen, siehe weiter unten unter Just Senning Böhmer, (1799 Zahl).

1797.



sich seine Consultationes & decisiones dem Anfange nach schon bei seiner Lebenszeit gedruckt, und zwar durch Besorgung seines Sohnes Karl Augusts von Böhmer. So kamen denn, als er noch lebte, 4 Bände heraus, Tomus I, 2 Partes Tomi II, und Pars I Tomi III. Darüber starb gedachter Hr. Sohn 1748, und er selbst, der Vater, folgte ihm 1749 nach. Hierauf übernahm der älteste Sohn, nemlich der Hr. geheime Rath Böhmer zu Frankfurt an der Oder, dem es der Vater bereits aufgetragen hatte, die fernere Ausgabe des Werkes. Dieser gab 1752 Tomi III Partem 2, mit einer Vorrede heraus; s. Wöch. Gall. Anzeigen 1752, Num. 51. Endlich hat er auch Tomi III Partem 3, so der sechste und letzte Band ist, mit diesem Titel an das Licht gegeben: *Iusti Henningii Boehmeri, Icti, potentiss. Regis Borussiae Consiliarii intimi, regiminis ducatus Magdeburg. Cancellarii, Academiae Fridericianae Directoris, eiusdemque Professoris iuris primarii, ac facultatis iuridicae Praesidis, Consultationum & Decisionum iuris Tomi III Pars III, iuris civilis ac criminalis argumenta selectiora, iuxta ordinem Digestorum a libro XXVII usque ad finem, exhibens. Ex schedis paternis collegit, convenienti ordine digessit, conspectu argumentorum summarisque & indice rerum praecipuarum copiosissimo instruxit, praemissa praefatione, filius, Io. Samuel Fridericus Boehmer, IC. potentissimi Regis Borussiae a consiliis intimis, Academiae Viadrinae Director, facultatis iuridicae Ordinarius. Halae Magdeburgicae, impensis Orphanotrophi, MDCCCLIV. in fol. 15 Alph. 2 und ein halb. B.* Das Register gehet über die drei letzten Bände, oder den ganzen dritten Tomum, und ist fast 2 Alph. stark. In der Vorrede von 16 Bogen wird von einer iüdischen Ehescheidungssache gehandelt. Vergl. Gött. Anz. 1754, 50 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anm. 1754, 22 Woche. In den Gällischen Beiträgen zu der iuristischen Gelehrten Historie I Band.

I Band. 3 St. steht ein vollständiges Verzeichniß der Böhmerischen Schriften, nach der Jahrordnung, mit kurzen Anmerkungen.

1800. Böhmer (Philipp Ludewig). †.

Er war Just Christophs (1798 Zahl) Bruder, und zu Hannover 1666 den 3 Aug. geboren. s. *Reuschii orat. in fun. I. C. Boehmeri, Hrn. Saubers Beitrag* 2c. 10 Seite.

1801. Boel (Tobias).

Hat *Henrici Verduyn disquisit. de testamento atque hereditate Lazari bis mortui, aliorumque bis mortuorum*, mit Vermehrungen zu Amst. 1705 in 8 herausgegeben.

1802. Böltcher (Otto).

Dieses kurfürstl. Brandenburgischen Leibarztes Leben hat der Hr. Rector George Gottfried Küster in *Marchiae litteratae Specimine I* beschrieben, auch steht in den *Act. medicor. Berol. Decad. II. Vol. V. p. 4* eine kurze Lebensbeschreibung desselben. s. *Berl. Bibl. I Band, 1 St. 1747, 8, 168 S.*

1803. Boene (Konrad Thomas).

Hat 1624 zu Bremen Ant. *Garronis commentarium de origine iuris* in 12 herausgegeben.

1804. Boening (Joachim).

Hat *comm. de patria Christi* geschrieben, Zelle 1662, 12.

1805. Boerner (Christian Friederich).

Ein berühmter lutherischer Gottesgelehrter und akademischer Lehrer zu Leipzig, ist Johann George Börners, kön. Poln. und kurf. Sächs. Hof- und Consistorialraths Sohn, und zu Dresden den 6 Nov. 1683 geboren gewesen. Zu Hauslehrer hatte er anfänglich M. Joh. Wilhelm Bellen, und hernach M. Joh. Gottl. Pfeiffen, nachmaligen D. und Prof. der Gottesgelehrtheit zu Leipzig. Im J. 1701 kam er nach Leipzig, und hörte Gottfried Olearen, Gerichen, Joh. Schmidten, D. Menten, J. Burch. Men-

Menken, und Thom. Ittgen, wurde 1702 Baccalaur, und 1703 Magister, worauf er 1704 de altera graecarum litterarum ex Graecia in Italiam migratione disputirete. Am Ende dieses Jahres begab er sich nach Wittenberg, wo er mit Johann Wilhelm Bergern auf Reisen zugehen Anstalt machte: doch disputirete er noch vorher 1705 zu Leipzig, zu Erhaltung einer Stelle in der philosophischen Facultät, de exulibus Graeciae, iisdemque litterarum in Italia restauratoribus. Hierauf besuchten sie Halle, Helmstädt, Hannover, Hamburg, Bremen, Amsterdam, Leiden und Haag, wo ihn Berger verließ. Er besuchte noch Utrecht und Amsterdam, und schiffete nach Engelland, hielt sich Anfangs zu London, und nachher zu Oxford und Cambridge auf. Hierauf gieng er durch Ostfriesland und Gröningen wieder nach Hamburg, und kam im Herbstmonat 1706 nach Leipzig zurück, wo er 1707 Lehrer der Sittenkunst ward, dafür er 1708 die griechische Profesion bekam. Im J. 1709 ward er in dem kleinen Fürsten-Collegio Collegiat, und nach zweien Jahren in dem grossen Fürsten-Collegio. Er wurde hierauf 1711 Vorsteher der Universitäts-Bibliothek, welches Amt er 1736 wieder niederlegte. Nachdem er 1708 die Doctormürde angenommen hatte, erhielt er 1710 das Amt eines ausserordentlichen, und 1713 das Amt eines ordentlichen Lehrers der heiligen Wissenschaften: und 1723 wurde er erster Professor, auch Canonicus zu Meissen, und der Akademie Decemvir, bekam auch um eben diese Zeit das Amt eines Aufsehers über die kurfürstliche Stipendiaten. Sein Ableben erfolgte 1753 am 19 Wintermonats. Er hat 15 Streitschriften gehalten, 65 Einladungsschriften ausgefertigt, und 23 Reden aufgesetzt. (vergl. Leipz. gel. Zeit. 1754. 1 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anm. 1754, 5 Woche, 77-79 S. Mosers Lex. der Theol. a. d. 91. 92. und 790 S.) Seine Christen sind, so viel ich zusammen bringen kann, nachfolgende: (1) Diss. de altera graecarum litterarum ex Graecia



etcl. T. 1. p. 287, 289, 1006. (16) Progr. de infantum, quam imitari nos oportet, simplicitate, ib. 1739. (17) Progr. de historia reformationis A. 1532, ibid. 1732. (18) Progr. de reformatione, ad quam Saxoniae ducem Henricum inducere conatus est Milsch-
 fis praeful Ioannes *Maltinus*, 1739. (19) Oratio Pa-
 negyrica Friderico Augusto, Regi Poloniarum & Ele-
 ctori Saxoniae &c. habita, ib. 1733, fol. (20) Ori-
 tio de Socrate, ceu perfectissimo boni ethici exem-
 plo. (21) Spiritus S. *Χειρμα* dictus, 1 Ioh. II, 20,
 & 27, ib. 1733, 4. (22) Praefatio M. C. *Wolke*
 comm. de parentesi sacra praemissa, ib. 1736, 4.
 (23) Die Bibel mit einer Vorrede, Dresd. 1730, 8.
 f. Theol. Annal. 1740, S. 790. (24) Das Wort
 des am Kreuze sterbenden Jesu: Es ist vollbracht,
 Joh. XIX, 30. daselbst 1736, 4. (25) hat er die Auf-
 sicht bei der neuen Leipziger Auflage der Schriften
 Luthers gehabt, f. Leipz. gel. Zeit. 1728, S. 62.
 744, auch 1729, S. 816, und 1732, S. 873. (26)
 Vorrede zu R. J. J. Greifs vollständigem Register
 über die 12 Leipziger Theile der sogenannten Schrif-
 ten D. M. Luthers, Leipz. 1740, fol. (27) Die mit
 Christo gekreuzigten gläubigen Christen, eine Predigt
 aus Gal. II, 9. Leipz. 1743, 4. (28) Progr. de piera-
 te theologi, Rom. XII, 3. ib. 1741. f. Gründl. Aus-
 züge aus den Dispp. Leipz. 1741 in 8, 2 Tb. (29)
 Progr. de dono prophetias in N. T. Lips. 1752, 4.
 (30) *Συμφε κατὰ κράτος*, in maximam barbarorum
 excursionem dicta. (31) *Kaslii M.* de utilitate ex
 graecorum scriptorum lectione capienda &c. (32)
 Bedenken der theol. Facultät zu Leipzig. (33) Ha-
 goye brevis ad scripturam sacram. (34) *Vitae suae*
 descriptio. (35) Institutiones theologiae symbolicae,
 Lips. 1751, 8. (36) Diss. de Iohanne *πρωτοβαντισμ*,
 ad Ioh. I, 25. ib. 1729. und andere mehr.

1806. Boeschenslein (Johann). f.

1. Von seinen raren Schriften f. Den Clements Bi-
 bliothek curieuse historique & critique &c. Tom. IV.

Von seiner hebräischen Grammatik s. Hn. D. S. J. Baumgartens Nachrichten von merkwürdigen Büchern, 14 St.

1807. Boethius (Anicius Manlius Torquatus Severinus).†.

Von seinen Schriften s. Clements gedachte *Bibliothèque &c.* Tom. IV. Die *Histoire de Boece*, Sénateur Romain, avec l'analyse de tous ses ouvrages, des notes & des dissertations historiques & theologiques, ist zu Paris 1715 in 8, in 5 Bänden auf 2870 Seiten gedruckt, s. *Journal des Scav.* 1716. Über seine Schrift *de consolatione philosophiae* haben Albertus Magnus, Aquinas, Trevet, Denis le Chartreux, und andere, geschrieben; sie ist auch in viele Sprachen übersetzt worden, in die hebräische, griechische, teutsche, spanische, englische, flämische, italiänische, französische. Nach der französischen Uebersetzung des Jean de Meun, mit dem Zunamen Clopinel, Lyon 1483, sind noch etliche andere herausgekommen, bis auf die Uebersetzung des Herrn von Francheville, die mit Anmerkungen 1744 zu Berlin heraus kam. Zur Nachahmung des Boethischen Buches hat Johann Gerson, ehemaliger Kanzler zu Paris, *de consolatione theologica* geschrieben. Vergl. *Journal Universel* Tom. IV. Jun. 1744. S. 225 u. f. und *Fabricii bibl. lat.* Lib. III. Ebendieselbe Bücher vom philosophischen Troste hat der Herr M. Joh. Gottfried Richter in einer neuen teutschen Uebersetzung, Leipz. 1753 in 8, 14 und ein halb B. geliefert, s. Leipz. gel. Zeit. 1753, Num. 87. In der Bibliothek des Kanzlers von Ludewig zu Halle waren folgende alte Ausgaben vorhanden: A. M. T. S. *Boethii de consolatione philosophiae libri V, nunc denuo variis lectionibus & notis illustrati a Theodor. Sitzmanno*, acc. Theodori Pulmanni *de metris Boethianis libellus*, Hanov. typ. Wechel. 1607, 8, in gleichen, cum commentario b. Thomae, Colon. 1493, 8. auch die Ausgabe zu Antwerpen ex offic. Plant. 1562, 12, und Liptzk, oder zu

zu Leipzig, impress. per Iac. Thanner, 1513, fol. Bei der erstern unter diesen Ausgaben hatte der verstorbene Herr Kanzler folgendes angemerket: „Exstat hic „*Boethii* liber in codice MSCto bibliothecae Mis- „nensis gymnasii. Titulus libro licet desit, & alii „de membrana id nesciant, ipse ego vidi mensi De- „cembri MDCXCI, cum elector Saxoniae Io. Georg. „III. Friburgi humaretur. Tanta cum cura indu- „striaque impressa haec editio & adornata est, vt ne „minimum quidem erratum in textu, aut in litteris „vlla macula obseruari possit. P. 126. vnicum parui „momenti sphalma ipse typographus obseruauit in „fine libri: Putarem ego, post Aldum, vix codices „accuratiores emendatioresque atque Wechelorum „opera studioque prodiisse. Quamquam cautela opus „sit in diiudicandis Wechelorum editionibus. Multae „enim praeter nomen & signum, nihil cum iis com- „mune habent. Quibus enim ipse Wechelus non „interfuit, &c. f. *Catal. bibl. Ludewig.* p. 1361, 1362. Wir wollen hier noch des neulich verstorbenen Wittenbergischen D. Joh. Friederich Weidlers disp. de characteribus numerorum & eorum aetatibus, vom Jahre 1727, gedenken, in welcher er die Meinung vorgetragen hatte, daß die so genannten arabischen Zahlen, von welchen man glaubet, daß sie allererst im eilften Jahrhundert in Europa bekannt geworden, vermuthlich weit älter, und schon im sechsten Jahrhundert bekannt gewesen wären; worin er sich sonderlich auf die alten Handschriften der Geometrie des Boethius gegründet hatte. Hiegegen erinnert der verstorbene Kanzler von Wolf aus dem Wallis, daß die Zeichen der Zahlen bei dem Boethius nach dem eilften Jahrhundert untergeschoben worden wären, indem in andern Handschriften, an statt derselben, Römische Zahlen stünden. Weidler aber hat sich vertheidiget, und seine Schrift heisset: *Spicilegium obseruationum ad historiam notarum numeralium pertinentium ad philosophiae & artis poeticae*

candidatos, Witt. in 4, worinnen er, unter andern, alle vorhandene Nachrichten von den Handschriften der Geometrie des Boethius sammler, in denen die den arabischen ähnliche Zahlenzeichen vorkommen: dergleichen sind die Altorsische, Venetianische, die des Glarean, des Jf. Bossius, des Jo. G. Grävius, und Meads. Die Epytoma (mit einem y) Iohannis de Maris in Musicam Boecii ist vom Ambrosius Lacher de Merspurk zu Frankfurt an der Oder 1508 herausgegeben worden. Ein mehreres siehe in den Erlang. gel. Anmerk. u. Nachr. 1755, 11 St. S. 81-83, in den Hamb. Ber. 1755, 29 St. S. 225-227, und Leipz. gel. Zeit. 1755, 16 St. 140-142 S.

1808. Boetius (Christoph).

Hat grosser Staatsminister Glücks und Unglücksfälle verserriget, welche Schrift 1689 in 4 zu Frankfurt aus Licht gekommen ist.

1809. Boetius (Gellius).

Het godtzaligh Leeven ende gelukzalig Sterven van Wilhelm Frederich, Vorst tot Nassau, beschreven door Gellius Boetius. Leewarden 1665, fol.

1810. Boetticher (Johann Gottlieb). †.

Ist zu zeitig in das A. G. L. gekommen, indem er noch 1753 als ältester Doctor der Arzneikunst zu Kopenhagen lebte, und vielleicht noch in diesem Jahre am Leben ist. Er ist 1677 zu Stargard geboren, hat auch eine Betrachtung über die Viehseuche geschrieben. s. Hn. Saubers Beitrag 10. 35 S.

1811. Boetticher (Otto).

Siehe Otto Botticher (1815 Zahl).

1812. Boetticher (Peter).

Ein ehemaliger Doctor in den Rechten und Kanzler des Bistums Halberstadt. Friedr. Christ Lesser gab zu Nordhausen 1747 in 4 eine kleine Schrift heraus, in welcher er Herrn Karl Friedr. von Rübke mit

mit diesem Bötticher vergleicht, und beider Leben beschreibet.

1813. Bogaert Abraham).

Hat Holländische Gedichte, welche zu Amsterdam 1723 in 4 gedruckt sind, verfertigt, und wird sonst Bogaart genennet. Vermuthlich ist er der A. Bogaert, dessen Roomsche Monarchy, vertoont in de Leevens, Bedryven, Muntbeelden en Gedenkpenningen der Westersche en Oostersche Keizeren, van Julius Cezar af tot op Karel den VI, zu Amst. 1716 in 8 auf 441 Seiten, als die andere verbesserte Ausgabe, indem die erstere 1697 ans Licht getreten war, herausgekommen ist. Das Werk ist aus dem Münzkabinet der Königin Christina verfertigt, s. *Maendelyke Uittreksels* 10. 1716, Decemb.

1814. Bording (Jakob).†.

Der erstere und ältere dieses Namens im A. G. L. Er starb nicht am 1, sondern am 5 Septembers, wie der Herr Prof. Moller in seinem 1752 zu Glensburg in 4 gedruckten Verzeichnisse der Skribenten, so von Christian dem dritten, Könige in Dännemark, handeln, anmerket. s. *Saubers Beitrag* 10. S.

1815. Bötticher (Otto).

Sein Werk de origine Comitum de Hohenzollern war unter den Handschriften der Ludewigischen Bibliothek zu Halle.

1816. Brachmann (Johann).†.

Er ist nicht zu Jauer, wie in dem Allg. Gel. Lex. steht, sondern zu Gubrau, Rector gewesen, welche beide Derter öfters verwechselt werden. s. *Gelehrte Neuigkeiten Schlesiens* 1739, *Hrn. Saubers Beitrag* 10. S.

1817. Brecht (Johann Reinhard).

Herr Moser im Lex. der Theol. S. 69 sehet ihn unter die lebenden; er ist aber bereits um das Jahr 1722 mit Tode abgegangen. Als er auf dem Lande bei Straßburg als Prediger gestanden, soll er das

Unglück gehabt haben, daß sein ganzes Dorf auf einmal papistisch geworden, wodurch die Bauren große Freiheiten erlanget: und habe er also, weil er kein Amt mehr gehabt, und ein päpstlicher Pfarre gesetzt worden, sich nach Straßburg begeben, wo er Freiprediger, auch D. und Prof. der Theologie geworden. Man hat von ihm disp. theol. inaug. de spiritu prophetico ecclesiae N. T. promisso, Joel. II, 28 seqq., so er 1711 als Vorsitzer zu Straßburg zu Erhaltung der Doctorwürde gehalten hat. s. Neubauers Nachr. von den Theologen, 28 u. 29 S.

1818. Breitschwerdt (Vitus). †.

Veit Breitschwerdt oder Braitschwerdt war zu Backnang 1565 den 13 Jun. geboren, reifete viel, und starb den 17 März. 1631. s. Saubers Beitrag 10 S.

1819. Buchwald (Johann von). †.

Er ward 1717 nicht Hofrath, wie in dem A. G. L. gesagt wird, sondern Justizrath, nachgehends 1728 Staatsrath, und starb 1738 den 21 Oct. s. Möllers Dänische Bibliothek, Saubers Beitrag 10. 11 S. Von seinen Schriften fehlet diss. inaug. de pleuritide & peripneumonia, wie Hr. Sauber in einem geschriebenen Aufsatze anmerket.

1820. Bulläus (Anton). †.

Oder Bulle, war, laut der Leichpredigt, zu Minden im April 1589 geboren, ward 1614 Doctor der Rechte zu Lubingen und Mindischer Stiftsrath, und starb den 17 Febr. 1654 zu Hannover s. Saubers Beitrag 10. 11 S. Das A. G. L. führet an, daß er sich zu Rinteln aufgehalten habe; in den Personalien aber findet man davon keine Spur, wie Hr. Sauber schriftlich anmerket.

1821. Burchard (Janus). †.

Er wurde 1664 Prediger, und verstarb 1681. s. Poussan biographia episcop. Aarhusiens. Saubers Beitrag 10. 11 S.







Kürfürstl. Sächsischen Consistorii zu Leipzig Beisitzer, der Weisnischen Ration Senior, der Akademie Decemvir, und Senior, in welchen Würden er, auch als Pastor und Superintendent, 1755 den 5 Aug. Todes verblieben ist. s. Hn. Dietmannen angez. Dietz, und Leipz. gel. Zeit. 1755, 63 St. 508 S. Seine Schriften sind: (1) Lateinische: (1) Diss. de voce *ἀναγιγναι*, Witt. 1702, 4. (2) Diss. de merito, ib. eod. (3) Diss. de Ascetis veterum, ib. 1703, 4. (4) De stem super Thammur ad Ezech. VIII, 14, ib. eod. pro Loco, zur philosophischen Abhandl. (5) De mente visu errante, ib. eod. (6) de iustificacione v. centro religionis christianae &c. ibid. 1707, seine Licentiaten-Disp. (7) Observationum sacrarum, in quibus multa scripturae V. & N. T. dubia vetera solvantur, loca difficiliora ex antiquitate - - atque ab audacibus recentiorum criticorum depravationibus vindicantur, Partes IV, in 4, alle in Leipzig gedruckt, der I Th. 1708, der II Th. 1711, der III Th. 1715, und 1720 und 1735 sind vermehrte Auflagen und der IV Th. erfolgt. Durch die Critiker versteht er den Cleric, Simon, Burnet, und andere. Die obgedachte Streitschriften, de ascetis veterum, und de voce *ἀναγιγναι*, sind zu den Obbl. die Anlage und der Anfang gewesen. s. Unsch. Nachr. 1709, S. 257. 1711, S. 735. 1715, S. 1037. (8) *Innotatus evangelicae veritatis confessor ac testis a Ren. Massueti pravis explicationibus vindicatus*, Lips. 1717, 4. auch 1721. (9) Dissert. de *ἀποτομία τῆς λογικῆς ἀναγωγῆς*, ad 2 Tim. II, 15 Lips. 1723, 4. 5 B. mit dem Resp. W. Carl Gottlob Stolle, von Reinsberg. (10) De chirographi & princip. legat. abolitione, ad Col. II, 14. 15. ibid. 1722, 4. Respondent war Hr. Ehrenfried Ebel, izeiger Sophienprediger in Dresden. (11) Dissert. de Iesu Christi *ἐμφανισμῷ* in conspectu dei, ad Ebr. IX, 24. ib. eod. 4. Resp. war M. Heint. Reut. Seider, nachmaliger Pfarrer in Neuselmy.

Dietz

se Schrift schrieb er pro loco in facult. theologi- & pro iuribus Magist. Lips. obtinendis. (12) Das Programm zum Antritt seiner ordentlichen theologi- en Profession 1722 den 11 Jenners, de angelo do- ni, Israelitarum per vastas Arabiae solitudines du- re; worauf er die Antrittsrede am 14 Jenn. de centiss. pacis inter Protestantes fanciendae consiliis halten. (13) Diss. qua S. Cyrillus Hierosol. a cor- iptelis Pontificiis, quas Aug. Touttaeus &c. ib. 1726, . (14) Nouitas errorum Pontificiorum circa f. eu- haristiam, sind 4 Disputationen, ib. 1728, 4. (15) nsigniores Romanae ecclesiae variationes circa f. eu- charistiam. (16) Nouitas monarchici regiminis in ecclesiam vniuersam, sind 3 Disputationen, ib. 1729, 4. (17) Praefatio ad G. C. Dachselii biblia hebrai- ca accentuata, 1729. (18) Diss. de odio dei aduer- sus Esauum, ad Gen. XXV, 23. & Rom. IX, 13. ib. (19) Auctoritas Augustanae Confessionis demonstra- ta, ib. 1730, 4. (20) Diss. theologica, Eusebianum doctrinae saluificae systema qua theses praecipuas con- siderans, Resp. und Verfasser, wie dabei stehet, M. Immanuel August Wenzel, ein Altenburger, Leipz. 1732, 4. 6 Bogen. (21) Diss. S. eucharistiae originem ex ritu & formula Iudaeorum paschali repetendam non esse, ib. 1734, 4. (22) Diss. de luctu Iacobi cum filio dei ad Gen. XXII, 4. ib. eod. (23) Diss. de corrupto Romanae curiae & ecclesiae statu ante Lutherum & Lutheri tempora, ib. eod. (24) Diss. de semine Christi victoris ad Ps. CX, 3. 4. ib. eod. f. Auszüge aus den theol. Disp. 3 Band. IV Th. (25) Diss. de va- ticinio Esaiæ de Tyro, cap: XXIII, 18. ib. 1735, 4. (26) Diss. de veritate resurrectionis Christi contra Iu- daeos & emphaetas, ib. eod. 4. (27) Diss. de effu- sione aquarum in die vltima festi tabernaculorum &c. ib. eod. 4. (28) Observationes exegeticae, plurima f. scripturae ac verbi inprimis prophetici loca illustra- turae, Lips. 4. in den Jahren 1731 - 1735, in ver- schiedenen kleinen Theilen, thetche Missus I, Missus II, und





1831. Eichsfeld (Christian). †.

Er war von Döbeln in Meissen, und Prediger zu Leuben. Er hat auch eine Weyhnachtspredigt herausgegeben. s. Saubers Beitrag ic. 12 S. Hr Dietmann hat solches im 1 Bande unter Leuben nicht angemerket.

1832. Eisenberg (Elias). †.

Aus Kopenhagen, ward 1612 Professor und 1621 Probst auf der Insel Samson. s. Poulsen biographiam episcoporum. Aarhusiens. Saubers Beitrag ic. 12 S.

1833. Engelhard (Leonhard). †.

Er war 1526 im December zu Hall in Schwaben geboren, ward 1547 daselbst Schullehrer, im folgenden Jahre aber des Interims wegen abgesetzt. Im J. 1550 erhielt er den Schuldienst zu Eppingen in der Pfalz; weil er aber den Lehren der Reformirten nicht beipflichtete, entließ man ihn 1562, und er empfing den Ruf zum Professorat an dem Pädagogio zu Tübingen. 1574 ward er Pädagogarch im Gymnasio zu Stutgard, und starb 1602, den 23 Aug. s. Martin Crusii Orationem funebrem, Hen. Saubers Beitrag ic. 12 u. 13 S.

1834. Evensson (David).

Ein lutherischer schwedischer Gottesgelehrter, welcher den 29 Aug. 1699 in Schonen auf der Pfarre zu Rifeberg das Licht der Welt erblickte, wo sein Vater Evenius Johannis dem Predigtamte vorstand. Zuerst hatte er Hauslehrer; diese waren Peter Sultzen, nachmaliger Probst zu Jggelöha; Isak Friz, nachheriger Fiscaladvocat in dem königlichen Commerciencollegio; Johann Dröschner, der nach der Zeit Pfarrer zu Nebbelöf wurde; und Ewen Trågard, nachgehends Probst zu Helsingborg. Hierauf sendete man ihn zu dem Rector Joachim Wilborn, nach Landskron, und 1715 auf die Universität Lund, wo er Stritsbergen, Andreas Rhydeln, und Karl Papken, hörte; 1720 aber bezog er Rostok. Nach seiner Wiederkehr

kehr nach Lund vertheidigte er 1721 unter Karl Schul-
tens ein Stück von desselben Uebersetzung aus dem
Rabbi Jehudah Lebh, de portione pauperibus re-
linquenda. Im Mai 1723 disputirte er unter eben-
demselben um die Magisterwürde zu erlangen, de
aquis supracoelestibus: und unter Jakob Bengeln, der
nachhero Erzbischof zu Upsal ward, vertheidigte er
1725 disp. de praedestinatione. Im J. 1725 ward
er Hülfsprediger bei der Lundischen Domkirche: 1730
rief ihn der Graf Arved Horn, schwedischer Reichs-
rath und Präsident in dem Kanzelleicollegio, nach
Stockholm zu seinem Beichtvater und Hofprediger,
1731 verordnete man ihn zum königlichen Hofpredi-
ger, und Pfarrer bei dem Leibtrabantenkorps. Den
28 Dec. 1734 erhielt er den Veruf zum Pfarramte in
Norköping, welches er 1735 den 2 Märzmonats an-
trat: und den 7 Maimon. dieses Jahres wurde er
Probst über Memmings und Bräbo-District, wozu
1747 Löfings-District kam. Er ehelichte 1736 zu
Karlstadt Margarethen Christinen, die älteste Toch-
ter des Superintendenten D. Magnus Aurivillius, aus
welcher Ehe bei seinem Absterben noch 7 Kinder sich
am Leben befanden. Als Abgeordneter wohnte er
den Reichstagen von 1740, 1741, 1742 und 1743
bei. Den 23 des Brachmonats 1743 predigte er
auf dem Reichssaale, vor dem Richte und den Stän-
den, als man damals den nunmehrigen König zum
schwedischen Thronfolger erwählte. Im J. 1744
wurde er Vorsitzer, als in der Zusammenkunft der
Geistlichkeit zu Linköping de ecclesia disputiret
wurde. Endlich starb er am 14 Hornungs 1750.
Der Bischof zu Linköping, D. Andr. Dlaus Rhyzel,
that die Leichpredigt über Jerem. XVII, 14-17, wel-
che zu Stockholm auf 4 B. in 4 erschien; und das
von Heinrich Jakob Sivers beigefügte Elogium
Euenstonianum enthält auf 3 B. sein Leben. s. Bar-
tholomäi Beitrag zu den Act. hist. eccl. 2 Band 3 St.
S. 359 u. s. Schmerzhals jüngstverst. Gel. 2 B. 2 St.

1835. Fabricius (Biacenz). †.

Er ist 1666 nicht Bürgermeister zu Danzig, wie in dem A. G. L. steht, sondern Raths herr, nach Anzeige der Leichpredigt, geworden. s. Saubers Beitrag 2c. 13 S.

1836. Faust (Johann). †.

Der erstere dieses Namens in dem A. G. L. und der vermeinte Schwarzkünstler. Von demselben steht eine Abhandlung des berühmten Hrn. D. Seumanns in des hochehrw. Hrn. D. Eberhard David Saubers *Bibliotheca magica*, im 27 Stücke, worin derselbe unter andern meint, Fausts Vorname sey nicht Johann, sondern Georg gewesen. (s. Herrn Ernst Christian Saubers Beitrag 2c. 13 S.) Ich werde diesen Artikel mit einigen Zusätzen erläutern. Tenzel in der Bibliothek 1704, S. 76, berichtet, D. Faustens so genannter Geisterzwang solle zu Passau in 8 gedruckt seyn; ob aber diese Schrift vorhanden sey, zweifelt Friedrich Peter Tacke im Tractate von den Sünden der Menschen nach dem Tode, in der Vorrede zur andern Ausgabe, s. Hrn. Vogts *Catal. hist. crit. libr. rar.* 252 S. Daß indessen sein Geister- oder Hölle-Zwang wenigstens geschrieben vorhanden sey, oder doch eine kleine Schrift von denen, die sie besitzen, dafür ausgegeben werde, daran ist weniger zu zweifeln. In der Disputation, *Supplementa historiae litterariae Goettingensis*, welche unter des Hn. D. Christ. Aug. Seumanns Vorsey, Hr. Heinrich Philipp Stollberg, aus Göttingen, hieselbst 1755 vertheidiget hat, wird in den Corollarien unter andern behauptet, daß dieser Faust eine zeitlang Rector zu Creuzenach in der Pfalz gewesen sey. Joh. Conr. Durrii, Prof. Altorfni, *Epistola ad Georg. Sigism. Führerum de Io. Fausto*, steht in des Hn. Schellhorn *Amoenit. lit.* Tom. V. p. 50. seqq. welcher die Erzählung vor eine von den Mönchen erdichtete, und aus andern Zauberhistorien zusammen geflickte Fabel hält,

auch meint, man habe damit den alten Buch-
 fer Joh. Sausten schwarz machen wollen. (vergl.
 23. neue gel. Zeit. 1756. N. 56.) Neumanns
 rüst hat diesen Titel: *Disquisitio historica de Fausto*
stigiatore, historische Untersuchung von dem Zau-
er Sausten, quam in alma heuc Leucorea publico
nini committunt Praeses M. Io. Georg. Neumann
. Saxo & Carolus Christianus Kirchner Preza-Sa-
Auctor Respondens &c. Witt. 1683, 4, und wie-
von neuem Witt. 1746, 4, 4 B. Das erste
 ptstück handelt de variis auctorum sententiis.
 er gedenket er Georg Rudolph Widemanns, ei-
 unbekannten Mannes, welcher Fausts Leben be-
 ieben hat, und dessen Crusius Part. III. *Annal.*
 u. p. 369 kürzlich Erwähnung thut. Diese Lebens-
 hreibung ist oft, und schon zu Neumanns Zeit,
 Nürnberg, mit Joh. Nik. Psigers, eines D. der
 neiwissenschaft, neuen Erinnerungen, und D. Konr.
 lfg. Plagens Vorberichte von der Sünde der Zau-
 ei, auch nach der Zeit, herausgekommen, z. E.
 rnb. 1695, 8, 1726, 8. Faustens gedenken auch
 hann Manlius *Collectan.* Basel 1600, 38 S.
 er Jakob Manlius); Andreas Sondorff im *Pro-*
rio exemplorum; Joh. Wierus; Konrad Gesner;
 il. Camerarius *hor. succif.* Cent. 1. p. 314; Geor-
 Draud; Drexel; Mart. Delrio; Meiger; Ga-
 el Naudäus. Einige halten den Namen Faust
 erbichtet: einige wollen damit auf den Namen
 iustus Socinus gezielte wissen, welches aber wider
 Zeitordnung streitet; auch irren diejenige, die ihn
 t dem Johannes Teutonicus, einem Domherrn
 Halberstadt vermengen. Voetius, Thomasius,
 eudius, Zeiler, und andere, erwehnen diesen Faust
 eichfalls. Im 2 Kap. stehet examen vitae factorum
 ie Fausti. Es sind in der That so viele handgreif-
 he Irrtümer in der Widemannischen Erzählung,
 Widemann, von welchem man fast nichts weiß, we-
 gstens, wenn er alles im Ernste geschrieben, ein gar
 un-

unwissender und ein einfältiger Stümper gewesen seyn muß. 3. E. Salzwedel soll im Fürstentume Anhalt liegen; Wittenberg und Würtemberg werden verwechselt; eine Geschichte, die eher den Trithem angehet, wird Fausten zugeeignet, und dergleichen mehr. Im 3 Kap. stehet vera historiae sententia. Neumaun will nicht läugnen, daß ein gewisser Faust, den Manlius gekannt haben will, in der Welt gewesen, hält aber die Erzählung von demselben für einen schlecht gerathenen Roman. Auf ähnliche Weise urtheilet Hr. Brucker in der philosophischen Syste- wie 2 Band. 3 B. 10 Kap. S. 62, und einige mußt- massen, man habe durch solche Erzählung den Namen des Faust, des Erfinders der Buchdruckerei, wodurch einigen grosser Abbruch geschähe, verkleinern wollen.

1837. Selgenhauer (Paul). †.

Daß er Verfasser einiger Schriften sey, die man sonst Jakob Böhmen beileget, ist oben unter Böhmen (1793 Zahl) erinnert worden; wie denn selbst im N. B. L. so wol unter Böhmen als Selgenhauern das Buch *Aurora* gesetzt wird.

1838. Fels (Sebastian).

M. der Weltweisheit, Prediger, und Beisiger des Consistorii zu Lindau, den 20 des Herbstmonats 1697 zu Rempten geboren, hatte Joh. Heinrich Felsen, dasigen Prediger, welcher am 23 Apr. 1704 verstorben ist, zum Vater. Nach seines Vaters Tode kam er zu seinem Großvater Sebastian, der als Prediger und Beisiger des Consistorii zu Lindau den 27 Maimonat 1709 verschied. Der Rector dasiger Schule, M. Konrad Riesch, brachte ihn so weit, daß er 1714 die Universität beziehen konnte: er reisete also nach Rempten zu seiner Mutter, Annen Dorotheen Kaderin, und zog um Ostern nach Halle; um Michaelis aber wendete er sich nach Jena, wo er 4 Jahre lang studirete, und 1716 unter dem Bonaventura Riesch, seinem nachmaligen Collegem in Lindau,

dau, einige Theses in Pfeiffers Criticam sacram, die er selbst entworfen hatte, vertheidigte. Im Herbst 1718 reiste er über Nürnberg, Altorf, Ulm, Augsburg, zurück nach Rempten; kam 1719 abermals nach Lindau; und gieng im April über Schaffhausen, Basel, Straßburg, Durlach, Heidelberg, Darmstadt, Frankfurt am Main, nach Gießen, wo er eine Disp. de disharmonia Protestantium & Romano-Catholicorum in articulo de iustificatione drucken ließ, welche aber, weil der ältere Johann Heinrich Mai als bestimmter Vorsitzter inzwischen starb, nicht auf den Disputirstuhl gebracht wurde. Von Jena bekam er die Magisterwürde. Ueber Frankfurt am Main wendete er sich nach Darmstadt, wo er eine Gastpredigt ablegte. Zu Durlach ließ er sich von dem Consistorio prüfen, und in der Hofkirche hören: welches letztere auch zu Augustenberg vor der verwitwten Marggräfin Augusten Marien, und anderswo, geschahe. Im J. 1720 zog er nach Lindau, ward den 3 Horn. 1724 Lehrer in der dritten Klasse der lateinischen Schule; bekam bald hernach die Verrichtung des mündlichen Unterrichts durch Frage und Antwort des Sonnabends und Sonntags im Arbeitshause, hernach ebendergleichen Arbeit im Hospitale; ward den 19 Herbstm. 1731 Beigeordneter des Predigtamtes, und trat seine Geschäfte diesermwegen am 18 des Christmonats an; 1734 aber Pfarrer zu Eschach, dabei er anfangs die Montagspredigten in der Stadt versah, und hernach vom 11 des Neumons 1738 an die Freitagspredigten. Im J. 1740 wurde er dritter Stadtprediger, oder Beisitzer des Kirchen- und Schul-Raths, ordentlicher Katechet und Sonntagsmittags- auch Dienstags-Prediger: und that seine Predigten, wegen Schwindels, in den letzten Jahren sitzend. Im Jahr 1732 heirathete er Barbaren, eine Tochter des Bonaventura Riesch, eines Kaufmanns zu Lion, welche 1734 mit Tode abgieng: worauf er sich zum andern male mit Annen Katharinen, ältester Tochter Johann Michael Sen-
ters

ters von Lezen, Mitgliedes des Lindauischen geheimen Raths, ehelich verband, und mit ihr einen Sohn und eine Tochter zeugete. Er selbst verschied am 18 des Maien 1749. Ausser dem, was vorhin gemeldet worden ist, hat er auch zu Lindau 1742 eine Gedächtnispredigt herausgegeben. s. Bartholomäi Beiträge zu den Act. hist. eccl. 2 Band. 3 St. 342 u. f. S. und Schmersahls jüngstverstorb. Gel. 2 Band. 2 St. a. d. 372 bis 375 S.

1839. Finy (Peter). †.

War 1573 den 19 Weinmonats zu Lüneburg geboren, ward 1598 Doctor der Arzneikunst zu Helmstädt, übte hernach seine Wissenschaft zu Stade aus, ward darauf Leibarzt des Grafen von Ostfriesland, folgendes Braunschweigischer Stadtphysikus, endlich Schauenburgischer Leibarzt und Professor der Arzneikunst zu Rinteln, und starb 1624 am 10 Herbstmonats, wie seine Leichpredigt ausweist. s. Zaubers Beitrag 2c. 13. S. Wenn ihn also das U. G. L. einen Professor Eloquentia nennet, so kann man statt dessen Professor der Arzneikunst setzen.

1840. Fischer (Johann). †.

Ein Schwabe, reiste in seiner Jugend nach Paris, und war Notist bei dem berühmten Lulli. Er ward Musikus der Varsüßer zu Augspurg, anspachischer Violinist, furländischer und hernach schwerinischer Kapellmeister, hielt sich darauf in Kopenhagen, Metzlenburg, Stralsund und Stokholm auf, bis er als Kapellmeister an den marggräflichen Hof zu Schwed kam, wo er im 70 Jahre gestorben ist. Seine Schriften sind: (1) Musikalische Maienlust oder französische Orien; 2) Himmlische Seelenlust; 3) Musikalisches Divertissement; 4) Tafelmusik oder musikalische Fürstentlust; 5) Heldenmusik s. Matthesons musikalische Ehrenpforte, Zaubers Beitrag 2c. 13 u. 14 S. Im U. G. L. wird er ein lübelischer Musikus genennet, u. f. w.



schreibungen, und vielen Kupferstichen, Leipzig 1725 in folio, kostet viel Geld wegen der schönen Kupfer, die kurzen Erklärungen aber haben wenig Nutzen, und das französische ist ziemlich unverständlich. Er hat auch vielerlei berühmte Gebäude der Römer vorbeigelassen: wie denn auch der Verfasser die Zeit nicht gehabt hat, die prächtige Kupfer dieses Werkes ausführlich zu beschreiben. s. Leipz. gel. Zeit. 1724, Num. 50, 498 S. *Bibl. Française* Tom. IV. Part. 1. *Histoire littéraire de l'Europe*, Haag im April 1726. Leipz. gel. Zeit. 1746, 64 und 819 S.

1843. Fischer (Leonhard).

Gab 1640 in 4 heraus: Sendschreiben von des kaiserlichen Reichsvaters Wilhelm Freiherrn von Vogt Uebergang zu der evangelischen Religion.

1844. Fischer (Salomo).

Von diesem hat man: 1) Unterrichteter Hausvater und kluger Gärtner, Hannover 1705, 12. 2) Oekonomische Schatzkammer, daselbst 1716, 8, auch Altenburg 1737, 8. Man hat auch von einem dieses Namens, *Consilium pestilentielle*, oder medizinisches Gutachten von der Pest, u. s. f. 1740, 8; doch weiß ich nicht gewiß, ob er ebenderselbige Verfasser sey.

1845. Fischer (Samuel). †.

Vergl. Dietmanns sächs. Priest. 1 Band 742 u. 743 S. wiewol sonst nichts weiteres hieselbst vorkommt.

1846. Fischer, oder Fisher, (Samuel). †.

Von seinem *Rastica* &c. s. Fortgef. Samml. von A. und N. 1750, 2 Beitrag. Wo ich nicht irre, muß es heißen: *ad academicos*, nicht, *ad amicos*.

1847. Fossius (Matthias). †.

Oder Foss, geboren zu Lund 1627 den 12 des Weinmonats, ward 1648 Schulcolleague daselbst, that nach zweien Jahren eine vierjährige Reise, nach deren Verlauf er zuvörderst Rector in seiner Vaterstadt 1660 dänischer Hosprediger, und 1667 Bischof zu

Aalburg wurde. s. *Thura series episcoporum Aalburgens.* Saubers Beitrag 2c. 14 S.

1848. Freder (Heinrich). †.

War zu Danzig 1604 den 13 Dec. geboren, ward 1628 Secretär, 1631 Syndikus, 1645 Rathsherr, 1647 Bürgermeister daselbst; und verschied 1654 am 19 Aug. Er hat auch *Orationes de studio iuris* geschrieben. s. Hn. Saubers Beitrag 2c. 14 S. Auch wird noch hieher gehören: *Dau. Magiri praelectiones ad postremos II. ff. titulos, de verbor. significat. & regulis iuris, ex editione Henr. Frederi, Tübingen 1628, 8.*

1849. Gabelkover (Oswald). †.

Ober Gabelkover. Er kam zu Memmingen 1539 den 3 Herbstmon. zur Welt, wurde 1563 zu Bologna Doctor, und in eben dem Jahre Stadtphysikus zu Goppingen, 1580 aber Hofarzt. s. Saubers Beitr. 2c. 1, S.

1850. Gedultig (Peter).

Dieser Mann steht im A. B. L. unter dem Namen Petrus Patiens, es ist aber weder von seiner Concordanz, noch von seiner Herkunft, indem er ein Anhaltiner gewesen, etwas bemerkt worden. Siehe unten Petrus Patiens (1333 Zahl).

1851. Gerdes, oder Gerdesen, Johann). †.

Laut seiner Wismarischen Abschiedspredigt, ward er 1666 Prediger zu Stockholm, s. Saubers Beitrag 2c. 14 S. Nach dem geschriebenen Aufsatze dieses Herrn Saubers, welchen er mir aus Kopenhagen übersendet hat, war er Prediger an der deutschen Kirchen zu Stockholm, aber nicht Vorsteher der deutschen Kirchen, wie man in dem A. B. L. liest. Im Jahre 1655 wurde er Lehrer der Gottesgelehrsamkeit zu Greifswald, und 1656 Prediger zu Wismar s. Dahnerts Pommerische Bibliothek.

1852. Giannone (Pietro).

Ein Neapolitanischer Advocat. gab eine Geschichte von Neapel italienisch heraus, in welcher viele dem römischen Hofe misfällige Stellen und Anmerkun-







iuris ciuilis ad diuersos titulos Pandectarum, Tom. I. Neapoli 1719, 4, 2 Alph. 17 B. Tom. II. ibid. 1720, 4, 2 Alph. 17 B. (f. *Supplem. Act. Erud.* Tom. IX. Sect. 2. Leipz. gel. Zeit. 1726, Num. 86, S. 854 und 855).

1853. Gibel (Otto). †.

Ein sehr gelehrter Musikus, 1612 zu Borg auf der Insel Femern geboren, ward 1634 Cantor zu Stadthagen, 1642 Cantor und Subconrector zu Minden, und starb 1682. (*Matthesons musikalische Ehrenpforte; Hauberi primitiae Schauenburgicae; Saubers Beitrag* 2c. 14 u. 15 S.)

1854. Ginanni (Joseph).

Ein italiänischer Graf, und Mitglied der vor ohngefahr dreien Jahren zu Ravenna zusammengetretenen gelehrten Gesellschaft, welcher um das Jahr 1753 gestorben ist. (*Regensp. gel. Zeit.* 1754, 16 St.) Nach seinem Tode hat zu Venedig der Baumeister Georg Fossati den 1 Theil der opere postume dieses Grafen ans Licht gestellt, mit der Aufschrift: *Cento quatuordici piante che vegetano nel mare Adriatico da lui osservate e descritte.* Die Erklärung bestehet aus 60, das Leben des Verfassers sammt der Zusschrift aus 32 Seiten; und die 114 Figuren stehen auf 55 Kupferplatten, und stellen 114 Pflanzen vor. Götting. Anz. 1755, 127 St.)

1855. Gloxin (David). †.

In Möllers *Cimbria litterata*, und des Herrn von Seelen *Commentatione* von ihm, Lubecae 1748, 4, stehet ausführlichere Nachricht, als in dem angeführten Witten. Saubers *Beitrag* 2c. 15 S.) Ich gedenke hier noch Herm. Nottelmanni Progr. in funere D. Dau. Gloxini, Lubecae, typis heredum Schmalhertzianorum, und M. A. T. P. Abbildung seeliger Heimfahrt bei dem Leichenbegängnis H. Dav. Gloxin, woraus der verdiente Hr. D. und Prof. Callenberg zu Halle in den Wöchentl. Hall. Anzeigen 1752, Num.





Romanorum, Francof. 1614. fol. Ein mehreres kann man bei Hn. Rüstern nachlesen, welcher unter andern auch meldet, daß in D. Luthers Tischreden dieses Mannes gedacht werde.

1857. Goehausen (Hermann). †.

Oder Germ. von Gödhausen, war aus Brafel in Westphalen, und starb, nachdem er vorher die römisch-katholische Lehre angenommen, 1632 am 27 Aprilmonats, noch nicht 20 Jahre alt. Zu seinen Schriften füge man noch seinen Proceß gegen Unholden hinzu. (S. Bierlings jubilaum academ. Schauenb. Saubers Beitrag II. 15 S.) Hiernach ist also das J. G. L. anzubessern, welches sagt, er habe noch 1647 gelebt: denn solches ist vermuthlich nur aus der zweiten Ausgabe seiner Periculorum academ. in iure publico & privato, Kinteln in 4 dem Jahre 1647, geschlossen worden. Sie sind vorher zu Kinteln 1624 in 4 gedruckt: der Processus iudicius contra sagas & veneticos aber ist zu Kinteln 1630 in 4 erschienen.

1858. Goetzeling (Nikolaus). †.

Nach dem Inhalte der Leichpredigt, kam er zu Magdeburg 1608 den 29 Märzmon. auf die Welt, wo er auch 1630 bei dem kaiserlichen Schöppenstuhle Protokollist wurde. Bei der Eroberung 1631, da drei seiner Geschwister umkamen, erhielt er nebst einem Vender kümmerlich das Leben, und wandte sich mit dem kaiserlichen Heere nach Rethenburg ob der Lamber, alwo er advocirte, und vielfältig in Angelegenheiten der Stadt verschicket wurde. Im J. 1655 ward er geabelt, 1655 Bürgermeister, und starb 1679 im Hornung. Saubers Beitrag II. 15 S.)

1859. Goniäus (Nikolaus). †.

Er war aus Huls gedächig. (Saubers Beitrag II. 15 S.)

1860.

1860. Gothus (Matthäus). †.

War 1548 geboren, ward 1574 Rector zu Stolberg, 1579 Archidiaconus, 1608 Inspector, Hof- und Stadtprediger daselbst, und starb 1619, den 30 Dec. Das Allgemeine Gel. Lex. leget ihm syntagma theologicum bei; allein dieses hat nicht er selbst, sondern sein Sohn gleiches Namens, geschrieben. (Zeitsuch's in der stollbergischen Kirchenhistorie, Herr Hauber im Beitrag 2c. 15 u. 16 S.) Dieses Syntagma ist zu Leipzig 1622 in 8 gedruckt.

1861. Gottschling (Kaspar). †.

Bei diesem Artikel könnte noch Herr Götten angeführt werden. Nach den gelehrten Neuigkeiten Schlesiens soll sein Leben von seinem Sohne in dem *Theatro Europaeo* beschrieben worden seyn. s. Haubers Beitrag 2c. 16 S.

1862. Hagelstein (David Thoman von). †.

Er könnte auch unter dem Namen Thoman angeführt werden, war 1624 den 26 Apr. zu Lindau geboren, ward um 1650 Hohenlohe-Neuensteinischer Hofrath, 1652 Rathsconsulent zu Augspurg, und starb zu Regenspurg 1688, den 20 Junners. Er hat verschiedenes ohne Namen herausgegeben. Seine *disp. inauguralis de proxeneris*, Argentor. 1650, ist der neuen Ausgabe des Collegii Argentoratensis einverleibet worden. (Haubers Beitrag 2c. 16 S.) Im N. G. L. ist es ein Versehen, wenn gesagt wird, er habe 1692 die *Acta publica monetaria* herausgegeben; denn damals war er nicht mehr am Leben.

1863. Hartwik (Bartholomäus von). †.

Die Worte des Allgemein. Gel. Lex. lauten also: „ein Theologus, hat 1672 theatrum concionum de cognitione dei, de trinitate & in specie de tribus dei personis, atque officio spiritus s. zu Basel in fol. ans Licht gegeben. In dieser Nachricht lieget ein vielfaches Versehen. Denn (1) dieser Mann stehet zwei-

mal

mal







seiner Jahrbücher, die *Magdeburgischen Centuriae*, Centur. X. p. 366 schreibt: „Tigurinam aedem
„ab Vngaris vastatam, procures quidam aliquot an-
„nos cum suis familiis, deficientibus monachis, in-
„coluerunt. Verum duo Ottones, Boiorum duces, Po-
„liticis inde migrare iussis, idem coenobium cum omni-
„bus praediis restituere monachis, quibus *Hartwicum*
„quendam praefecerunt Abbatem anno 979. Unser
Anhorn gedenket in der Zuschrift vor dem 7 Theile
des *theatri*, vom J. 1689, seiner Kinder. Solche
waren: Bartholomäus, sein ältester Sohn, Pfarrer
zu Summern und Ammersfeld in obern Turgow;
Silvester Samuel, D. in der Arzneikunst und Stadt-
physikus zu Sanct Gallen; Johann Kaspar, ein Gold-
schmid; Jakob Christoph, ein Buchbinder. Unser
Anhorns Ehefrau war Sabina Spenglerin. Der
allgemeine Titel des *Theatri*, welches aus 9 Abar-
tanten bestehet, ist: *Theatrum concionum sacrarum to-
picum super vniuersam Theologiam de Deo cogno-
scendo & colendo, in Partes IX distinctum, in quo
topica sacra ecclesiastica theoretico-practica secundum
omnia religionis christianae dogmata, &c. &c. a Bar-
tholomaeo Anhorn ab Hartwits, Pastore Ecclesiae El-
saugiensis in agro Tigurino. - - Impensis Ioh. Hen-
rici Meieri, & Iacobi Christophori Anhorn, authoris
generi & filii, MDCXCI, welcher allgemeine Titel
allererst nach Vollendung des ganzen Abdrucks hinzu-
gekommen ist. Der I Theil ist zu Basel 1670, der
II daselbst 1672, der III 1675, der IV 1677, der V
1683, der VI 1686, der VII 1689, der VIII 1691,
der IX auch 1691, alle zu Basel, gedruckt worden. Aus
der Zuschrift vor dem III Theile ersiehet man, daß
der Verfasser anfänglich nur 6 Theile habe heraus-
geben wollen.*

1864. Hederich (Beniamin). †.

Sein Leben ist auch in den Leipz. Zeit. beschrieben
worden, worin noch viele Umstände mehr vorkommen.



werde, von andern wahrscheinlicher für ein Werk
ollmützischen Kapellmeisters Jakob Sänel oder
Mus gehalten. (Zaubers Beitrag 2c. 17 und 18
ite.) Vergl. Joh. Mart. Schameln im Naumburg.
Sangbuche, 1 Th. 2 Ausgabe, Naumb. 1715, längl.
in dem angefügten historischen Register. In Andr.
ennerts *Athen's itemque inscript. Witteberg.* ed. 2.
itt. 1678, 4, kommt a. d. 65 S. bei dem Jahre
62 unter den Rectoren der hohen Schule zu Wits-
enberg vor: *Iohannes Hermannus*, Norling. Phil.
& Med. D. & Profess. und abermals S. 139 unter
den ordentlichen Lehrern der Arzneiwissenschaft *Iohan-
nes Hermannus*, Nordling. Dieser scheint der Jo-
hann Hermann, Italus, gewesen zu seyn, der aber
(V) kein Theologus gewesen, wie ihn das A. G. L.
nennet. Sonst ist so viel richtig, daß gedachter Na-
me in alten Gesangbüchern über dem Liede, Jesu nun
sey gepreiset, stehe, unter andern in dem New-zu-
gerichteten Gesangbüchlein, Leipz. 1638, 16, mit
Jerem. Webers Vorrede, wo S. 49 über solchem
Gesange steht *Iob. Hermann, Itali Senior*. Ein meh-
reres findet man, so viel mir erinnerlich ist, vom
Io. Hermann, Italo, in des Herrn D. und P. Frie-
derich Börners Einladungsschrift, als, der ersten
über diese Materie, unter dem Titel: *Memoriae Pro-
fessorum Medicinæ in Academia Wittembergenfi*, inde
a primis illius initiis renouatae, u. s. w. Witt. 1755,
welche ich jetzt nicht bei der Hand habe, da ich sonst
das nöthige daraus hier mit anbringen würde.

1867. Hermann (Johann).†.

Seinen Namen (I) schrieb er eigentlich Seermann
nicht Hermann. (II) Das A. G. L. nennet ihn einen
Prediger zu Köben und Brieg; es muß heißen: zu
Köben in Brieg. (III) Die Abmahnungsschrift und
Trostschrift, welche das A. G. L. dem vorherzehen-
den Joh. Hermann (1866) zuweist, gehört eigent-
lich diesem zu. (Zaubers Beitrag 2c. 18 S.)

1868. Herschel (Josua). †.

Dieser Mann (I) ist zu zeitig dem A. G. L. einverleibet worden, da er noch bis iezo lebet; (II) und wenn es heisset, er wäre nach Verlassung des Judentums bei der Taufe Friedrich Albrecht August genant worden, so muß es Augusti heißen. Ich beziehe mich hierbei auf den 4 Th. des 1 Bandes meiner Syst. crit. Nachr. (814 Zahl).

1869. Herberg (Joachim). †.

War 1600 den 8 des Hornungs geboren, und wurde 1628 Diakonus an der Marienkirche zu Wismar, 1636 aber daselbst Superintendent. (Zaubers Beitrag 2c. 18 S.)

1870. Herkog (Johann). †.

Geboren 1615 den 18 Jenners, ward 1641 Pfarrer zu Wesenstein, 1643 Diakon zu Dresden. (Philanders Leichpredigten, Zaubers Beitrag 2c. 18 S.) Dietmann setzt das Jahr 1644, in welchem er nach Dresden gekommen oder berufen worden, und seinen Tod auf den 23 Febr. 1657, dagegen das A. G. L. den 23 Nov. angiebt. Er führet auch eine Predigt desselben an, Dresd. 1650 in 4, welche am Friedensfeste 1650 den 22 Jul. von ihm gehalten worden. (Dietmanns sächs. Priest. 1 Band. 1426 S.)

1871. Hippolytus, Bischof zu Aiden. †.

De Hippolyto episcopo dissertatio, praeside Heumanno Gotting, 1737. (Zaubers Beitrag 2c. 18 S.) Der längst verstorbene berühmte Baratier ist willens gewesen, eine Abhandlung herauszugeben, worinnen er zeigen wollen, daß eine gewisse Schrift, die man einem andern Kirchenlehrer zuschreibet, von ihm herrühre. (s. Hrn. Sup. Rathlefs ietztleb. Gel. 2 Th. 572 u. f. S.) Die Werke sind zu Hamburg von 1716 bis 1718 herausgekommen. In einem Briefe des Fabricius an den berühmten la Croze, vom August 1716, stehen diese Worte: „Ab aliquo tempore a clavis. Montfaucono & aliis viris egregiis plura Hippoly-

„*tes monumenta accepi, quibus alterum adornare
volumen est animus, quod ubi euaserit praela, &
ipsum censurae tuae subiiciam.* (s. *Thesaur. Epistol.*
„*La Croz.* Tom. I. p. 136.). Ein mehrers siehe eben-
daselbst Tom. II. p. 47. 87. 101. 105. 110. 93.

1872. Hirel. †.

Zeiller *hist. chronol. &c.* Part. III. nennet ihn Ioan.
Hiretius, und sagt, daß das Werk 1600 zu Anjou hera-
usgekommen sey.

1873. Hochmann (Johann). †.

War Professor der Rechte zu Tübingen, ist 1528
in der Palmwoche zu Söberach geboren, und 1603
den 24 Jul. gestorben. (Henr. Boceri oratio funebris,
Saubers Beitrag ic. 18 S.)

1874. Porroccius (Jeremias). †.

Aus Lancaster wolte Keplers *tabulas rudolphinas*
verbessern, starb aber 1641, den 3 Junners. Seine
Venus in Sole visa ist *Sevels Mercurio in Sole viso*
angedruckt, und in den *operibus posthumis* (nicht be-
findlich). (I. Wallisii epistola ad Brounkerum *operi-*
bus posthumis praemissa; Saubers Beitrag ic. 18
u. 19 S.)

1875. Hortensius (Martin). †.

Hat Blaeu de *usu globorum* nicht nur heraußege-
geben, sondern von ihm rühret auch die lateinische
Uebersetzung dieses in holländischer Sprache geschrie-
benen Buches her. (Saubers Beitrag ic. 19 S.) Es
fehlet im N. B. L. seine *dis. de studio mathematico*
recte instituendo, ad v. cl. Marcum Zuerium Box-
hornium, man findet selbige in H. Grotii & aliorum
dissertationibus de studiis instituendis, Amst. 1645,
12, num. 19. p. 585 seqq.

1876. Huitfeld (Harald). †.

Herr von Odisberg, 1549 geboren, ward im 26
Jahre dänischer Obersekretär, 1586 Reichsraht, 9
Jahre hernach Kanzler, gieng 1597 als Gesandter nach
England und Holland, ward 1602 nach Bremen ver-
schickt,



im A. G. L. eigentlich die Rede ist, war seit 1602 Professor zu Kopenhagen, und ward 1610 Bischof zu Alsborg. Daß er aber (II) zu Odensee Rector gewesen, wie das A. G. L. besaget, ist unrichtig. s. Saubers Beitrag 2c. 19 S.

1878. Kestner (Heinrich Ernst). †.

Er ist 1671 den 23 Jenner geboren; hat auch *Rintellum crescens & decrescens* geschrieben. (s. Saubers Beitrag 2c. 20 S.) Ingleichen: *diff. de naevis quibusdam circa materiam de pactis*, Rinteln 1707, 4; *de iurisprudencia regis Davidis in Psalm. XV*, davon die zweite Ausgabe zu Jena 1730 in 4 erschien.

1879. Keyser (Reinhard). †.

(I) Nicht Keyser, wie das A. G. L. hat, sondern Keiser. Er war aus Sachsen, um 1673 geboren, kam um 1694 nach Hamburg, und starb hier 1739, den 12 Herbstmon. (II) Nicht richtig ist, daß er Joh. Matthesons Orchester herausgegeben habe; sondern es sind diesem Buche Anmerkungen von ihm beigelegt worden. Die eigentlichen Titel seiner Schriften sind: (1) Singgedichte oder Cantaten; nicht (III) Sinngedichte, wie im A. G. L. steht; (2) Durchlauchtige Ergözung; (3) *Componimenti musicale* oder Arien aus *Almira* und *Octavia*; (4) Arien aus *la forza della virtu*; (5) Sätze aus *l'inganno fedele*; (6) Musikalische Landlust; (7) Kaiserliche Friedenspost; (8) *Soliloquia* aus einer Passion; (9) Erlösungsgedanken aus einer Passion; (10) Der Anmerkungen zu Matthesons Orchester ist schon gedacht worden. (Matthesons Orchester und Musikalische Ehrenpforte, Saubers Beitrag 2c. 19 u. 20 S.)

1880. Kistmacher (George Nathanael).

Ein Magister, Lehrer der Beredtsamkeit und Dichtkunst zu Stettin, stand daselbst 24 Jahre lang im Amte, und gieng am 15 Weinmonats 1751 aus der Welt. Er hat noch 1751 eine Einladungsschrift auf 4 B. in fol. herausgehen lassen, und handelt darinnen

nen ab: Wie so unstreitige und von unserer Seele nicht anders zu gedenkende Wahrheiten, als daß zweimal zwei viere sind, zu der sichersten Richtschnur unseres Lebens und Verhaltens genommen werden müßten. (Samb. Ber. 1751, 97 St.)

1881. Kitsch (Heinrich).

Aus Leipzig gebürtig, war bereits im J. 1600 Magister, und kam in diesem Jahre als Schulrector nach Dessau. Man siehet solches aus folgender kleinen Schrift, welche 1600 auf 2 Bogen in 4 gedruckt ist: *Προπαιδευτικὰ in discessum - - Henrici Kitschii Lipsiensis, opt. disciplin. Magistri atque medicinae Baccalaurei, ab illustrissimis Principibus Anhaltinis - - ad capeßendum Rectoratum scholae Dessauiensis legitime vocati, ab amicis fausti ominis ergo modulata.* Hieraus siehet man auch noch, daß er damals Baccalaur in der Arzneikunst gewesen. Seine Ehefrau Kasparine Peilikin, ebenfalls aus Leipzig, ist am 3 Jeners 1561 geboren gewesen, und verstarb am 2 Wintermon. 1623, worauf sie am 6 d. M. zu Zerbst begraben worden: Solches beweisen die Carmina funebria, welche auf 4 B. in 4 zu Zerbst gedruckt sind. Es ist nemlich gedachter Kitsch eine Zeitlang Professor der Weltweisheit zu Zerbst gewesen. Ausserdem kommt er auch als Aufseher oder Director des Hochfürstlich Anhaltcöthnischen Schloßgartens zu des weil. Durchl. Fürsten Ludwigs Zeiten vor. Nähere Nachrichten kann ich von ihm nicht finden. Man hat von ihm: (1) *Symbolologiam heroicam*, Lips. 1608, 8. (2) Sonst meldet er in seiner also genannten postfatione ad *Symbolol. heroicam*, daß er Brotufs Werk von Anhalt ins lateinische unter folgender Aufschrift gebracht habe: *Chronici Anhaltini translatio latina, prout illud in vernacula lingua ab Ernesto Brotusio Martispyrgensi olim circa annum LVI, nouissime autem Ambergae Boiorum 1602 editam prostat, cum marginalibus, & indice perpetuo, ex eiusdem auctoris*

Storis recensione & Superiorum adminiculis. Diese Uebersetzung aber ist, soviel man weiß, nicht gedruckt. Er setzt hinzu: „modo bibliopolarum liberalitas & „promptitudo in re literaria promouenda suppetias „mihi tulerit. Auch hat er (3) auf Hochfürstl. Befehl einige Gesetze gedachten Hochfürstl. Gartens abgefaßt, und in den Druck gegeben; die man sonst in *Bekm.* 2 Theile liest. Ueberdas findet man (4) verschiedene kleine lateinische Gedichte bei gewissen Gelegenheiten, z. E. in der Sammlung von Gedichten in *nuptias Io. Coppenii*, *Seru.* 1612, 4; in dergleichen Sammlung in *nuptias Cyriaci Herdesiani*, *Seru.* 1616, 4.

1882. Kittel (Abraham).

Sein *Elogium Silesiae* ist zu *Witt.* 1661 gedruckt; es steht aber auch in dieser Sammlung: *Miscellanea Silesiaca variis hinc inde praesidibus adornata, collectore Theodoro Crusio, ducatum Suidn. & Iurau. Aduocato iurato, Lignitii & Lips.* 1722, 8.

1883. Kittelmann (Christian).†

Siehe auch von ihm den *Dreyhauptischen Saalpreis* im 2 Th. 649 S.

1884. Kitzlak (Hieronimus).

Ein Leipziger, von welchem man eine Schrift in Versen im Drucke hat, mit der Aufschrift: *Anzeigung und Erklerung, was sich vom 30 Sept. 1585 bis den 26 Mart. 1586 in diesen Landen mit schnellen Verenderungen zugetragen.* *Dresden* 1586 in 4, 2 Bogen.

1885. Laubmair (Andreas).†

Geboren zu *Stutgard* 1538, ward 1559 *Schulcollege* daselbst, erhielt 1561 das *Rectorat* der Schule zu *Lübingen*, und ward im folgenden Jahre *Lehrmeister* des *Prinzen*, ferner 1574 *ausserordentlicher* und 1582 *ordentlicher* Lehrer der *Rechte*, und starb 1604, den 19 Aug. (*A. Bayeri oratio funebris, Sauvers Beitrag* 16. 20 S.)

1886. Lebzelter (Jakob).†.

Er war 1562 im Jenner geboren, ward 1585 Doctor, und starb 1601 den 17 Jun. (s. Weinrichs Leichpredigten, im zweiten Theile; und Saubers Beitrag 2c. 20 S.)

1887. Leusden (Johann)†.

Unter seinen Schriften ist zwar *Noui testamenti clavis hebraea* angeführet, *clavis graeca* aber, so 1672 in 8 herausgekommen, fehlet. (Saubers Beitrag 2c. 20 S.)

1888. Macasius (Johann George).†.

Er ist 1617 den 17 März geboren. (Philanders Leichpredigten, Saubers Beitrag 2c. 21 S.)

1889. Magirus (David).†.

Ist 1566 den 6 Jenn. geboren, ward 1592 Professor der Rechte zu Tübingen, und 1615 durch einen Fall an einem Fusse lahm. Er starb 1635, den 12 Jun. (Saubers Beitrag 2c. 21 S.) *Dav. Magiri praelectiones ad postremos II ff. titulos, de verbor. significat. & regulis iuris, ex edit. Henr. Frederi* sind zu Tübingen 1628 in 8 gedruckt worden.

1890. Magnäus (Arnas).†.

Ein Isländer, geboren in der Landvogtei Dalen 1663 im Wintermonate, wurde 1694 Professor der Weltweisheit zu Kopenhagen, und 1697 königlicher Archivar. Er starb 1630 den 7 des Jenners, und hinterließ ansehnliche Vermächtnisse zur Unterhaltung isländischer Studenten. Er gab auch *testamentum Magni regis Noruagiae* 1719 heraus. (*Tbura idea historiae litterariae Danorum; Pontoppidani marmora danica; Saubers Beitrag 2c. 21 S.*)

1891. Mayer, oder Maier (David).†.

Sein *Iubilaeum euangelicum s. de statu ecclesiae ante Lutheri reformationem* valde miserabili, Francof. 1617, 4, ist sehr rar; s. Joh. Andr. Schmiden *de propag. religion. per carmina*, §. 27; und Hrn. Vogts *Cat.*

Cat. libr. rar. p. 397, welcher ihn David Meyer nennet.

1892. Mayer (Gottfried David).†.

Man sehe die Leipz. gel. Zeit. 1720, Num. 61, 491 u. f. S.

1893. Mayer (Johann).†.

Es stehen vier Männer, die Johann Mayer geheißen haben, in dem A. G. L. Der fünfte Johann Mayer, ein Rechtsgelehrter, der Weltweisheit und beider Rechten Doctor, war öffentlicher Prof. Cod. zu Leipzig und der Universität Syndikus, hierauf sächsischer Appellationsrath, Beisizer der iuristischen Fakultät zu Leipzig und derselben Senior, und starb zu Dresden 1629 den 21 Brachmonats in der Nacht um eilf Uhr plötzlich in der Appellationsstube. Der ältere Johann Ulrich Mayer (1897 Zahl) war sein Sohn.

1894. Mayer (Johann Ehrenfried).

Vor Johann Ulrich Mayers des ältern (1897 Zahl) achter Sohn, und 1660 den 31 des Märzens geboren. Im J. 1678 ward er Magister der Weltweisheit. (s. Joh. Ulr. Mayers in 4 zusammengedruckte Reichpredigten.) Unter dem Namen Joh. Ehrenfr. Mayers kömmt tract. de iure primariarum precum vor, zu Quedlinburg 1704 in 4 gedruckt.

1895. Mayer (Johann Friedrich).†.

Dieser Mann ist aus der erstaunlichen Menge seiner Schriften bekannt genug. Hr. Dietmann setzt sein Absterben auf den 30 Mai 1712, das A. G. L. aber auf den 30 März. Wegen seiner Streitigkeiten kann man unter andern Gundlings satyrische Schriften, und des Thomasius kleinere Schriften vergleichen. (vergl. Dietmanns sächs. Priestersch. I Band. 701 S. u. f.) Die *Bibliotheca Mayeriana* seu apparatus librarius Io. Frid. Mayeri &c. ist zu Berlin 1715 in 8 gedruckt, die Bücher aber sind 1716 zu Berlin verkauffet worden. Dieses Verzeichnis bestehet,



Hen. von Dreyhaupt Beschreibung des Saalkreises
II Th. 667 S.

1897. Mayer (Johann Ulrich). †.

Der ältere dieses Vor- und Zunamens, Johannes (1893 Zahl) Sohn, und Johann Ehrenfrieds (1894 Zahl) auch Johann Friedrichs (1895 Zahl) Vater. Sein Lebenslauf, und zwar wie er ihn selbst aufgesetzt hatte, stehet, mit dem Zusatze von seinem Absterben, in des Superint. und D. Ge. Lehmanns auf ihn über Joh. XI, 11. gehaltenen und herausgegebenen Leichenpredigt, welche man auch in Joh. Ulrich Mayers in 4 zusammengedruckten Leichpredigten liest. Auch findet man in dem lateinischen Progr. Rectoris Academiae, und kürzlich in Dietmanns sächs. Priest. 2 Band. 205 S. von ihm Nachricht. Ich will vorläufig zwei Fehler ausbessern. (I) Das A. G. L. bestimmt den 29 Märzmon. 1679; es ist aber unrichtig, und an dessen statt der 31 Tag anzugeben. Solches beweiset die Leichenpredigt, und die lateinische Einladungsschrift. Hr. Dietmann hat den letzten Tag d. M. richtig gesetzt. (II) Auf dem Titel der Lehmannischen Leichpredigt, nach vorgedachter Ausgabe, ist auch ein Irrthum, indem daselbst stehet, die Leichpredigt wäre den 6 des Märzen gehalten worden: da doch im Lebenslaufe gesagt wird, er sey vor 8 Tagen, und zwar den 31 Märzen, gestorben. Es soll also heißen: den 6 Aprils; wiewol die lateinische Einladungsschrift den 7 Aprils anzeigt, welches aber nicht so richtig zu seyn scheint. Johann Ulrich Mayer, wurde zu Leipzig den 24 des Wintermonats 1616 geboren, und hatte Johann Mayern (1893 Zahl) zum Vater: zum Großvater aber Ulrich Mayern, Raths Herrn und Baumeister zu Leipzig, dessen Vorfahren länger als 200 Jahre zu Leipzig verschiedene Aemter verwaltet hatten. Unsers Mayers Mutter Sophie war eine Tochter Christoph Wendorfs, brandenburgischen geheimen Raths und

Vicekanzlers, welcher als kurfürstlicher Abgesandter am 23 Horn. 1605 zu Warschau starb, dagegen das Ableben dieser seiner Tochter 1664 an dem 31 Heumonats erfolgte. Der mütterliche Großvater Martin Benckendorf, ist Lic. der Rechten und des Margrafen Johannis zu Brandenburg in Elstria Rath gewesen. Unser Mayer studirte zu Leipzig, wurde 1635 Baccalaur der Weltweisheit, 1637 Magister, disputirte als Magister öffentlich de virtute moral., brachte auch als Versizer ein Collegium über ethicam Caspelli (es wird Martin Casellius verstanden werden sollen) zu Ende: worauf er sich auf die Gottesgelehrtheit legte. Im J. 1640 am 22 Brachmon. berief man ihn zum Sonnabendsprediger an der Thomaskirche zu Leipzig: 1643 den 26 Aug. ließ er sich in dem Oberconsistorio zu Dresden prüfen, und in die Zahl der Anwartschaster einschreiben: 1645 wurde er zu Leipzig an gedachter Kirche Mittagsprediger, 1657 Vesperprediger, 1661 Archidiacon, 1667 Pastor, wozu ihn am 13 Decemb. der Kurfürst besttigte, und 1669 (vielleicht soll es 1668 heißen) den 29 Aprils der Superintendent D. Elias Sigismund Reinhard einkleidete. Als er 1643 den 6 Heumonats Baccalaur der Gottesgelehrtheit geworden war, hielt er 1644 den 28 Märzmon. unter D. Christian Langens Vorsige eine Streitschrift de statu & officio Christi: fieng auch 1659 als Versizer ein Collegium über D. Menzers Augustiniani Confessionem an. Ein geistlicher Licentiat wurde er am 28 Wintermon. 1661, bei welcher Gelegenheit er disp. de imagine dei hominū primævis concitata auführte: und als er 1663 den 1 Oct. den geistlichen Doctorhut bekam, arbeitete er die disp. de Nouatianismo aus. In die Ehe begab er sich zum erstenmal mit Ursulen Sabinen, einer hinterlassenen Tochter Johann Christoph Braunnens auf Schönau und Groß-Miltitz Erbsassen, beider Rechten Doctors und schwedischen Generalauditors: mit welcher er 10 Kinder zeugte, davon 7 vor ihm

abstarb.







Es wird das eine so recht seyn als das andere, wenn man nur nicht die Personen vermehret.

1901. Meierotto (Heinrich).

Ist in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts Rector der reformirten Schule zu Frankfurt an der Oder gewesen, und bereits vor vielen Jahren verstorben. Im Drucke hat man von ihm eine Trauerrede auf Elisabeth Rhodin, geborne Seidmannin, des D. und P. Michael Rhodens zu Frankfurt Ehegenossin, unter dem Titel: Die verblühete und abgefallene Rose, Frankf. 1707, fol. 3 B.

1902. Melito, ein Bischof.†

De *Melitone* Sardinum episcopo disputationes Car. Christ. Woeg, Lips. 1744. 1751. (Zaubers Beitrag 2c. 21 S.) (I) Die erstere Schrift, welche von seinem Leben, Verdiensten, u. s. w. handelt, ist als eine Disp. erschienen; die andere als eine Einladungsschrift, und handelt von desselben Mannes Schriften. (II) In den Vollständigen Nachrichten von dem ord. Inhalte der kleinen akad. Schriften, Leipz. auf das Jahr 1752, 9 St. 802 S. wird er ein Sardinischer Bischof genennet, an statt Sardischer. (III) Galloixius, Petrus Aureolus, Aeneas Sylvius, Philippus Bergomas, und Antiochus Brondus, irren sich, wenn sie vorgeben, als würde dieser Melito in der hohen Offenb. III, 1-6. durch den Engel der Sardischen Gemeinde verstanden, da er doch erst um die Hälfte des andern Jahrhunderts, und nachher, berühmt geworden ist. Auf griechisch heißet er *Μελιτῶν*; auf lateinisch wird er *Melitus*, welches nicht gar richtig ist, besser aber *Meliton* und *Melito* benennet. Es kommen viele andere dieses Namens vor, welche man mit dem gegenwärtigen nicht verwechseln muß. Ein Melito (1903 Zahl) hat de familiis Atheniensium geschrieben. Ein Melito (1904 Zahl) war zu Laodicea Bischof. Noch ein Melito ist Sulcischer oder Sulchischer Bischof in Sardinien ge-



das J. 360 gelebet, und ein griechisches Wörterbuch verfertigt hat, worin er bei dem Worte Κάθ' ὅτος diesen Melito anführet. (s. Woogs Disp. von 1744, 6 S.)

1904. Melito.

Dieses Mannes hätte billig im A. G. L. besonders gedacht werden sollen. Er war Bischof zu Laodicea, und ihm wird die Passio sancti Iohannis Evangelistae beigelegt, davon die Handschrift zu Oxford in der öffentlichen Bibliothek, wohin sie aus dem Vermächtniß des Thomas Bodlei gekommen, befindlich ist. Solche Schrift hat schon Joh. Maria Florentinus, vermuthlich aus einer andern Handschrift, bei dem *Martyrologio vet. St. Hieronymi* herausgegeben (so nennet ihn Hr. Woog; es wird aber Franc. Maria Florentinus heißen sollen, vergl. Vogts *cat. libr. rar.* p. 255,) und aus ihm Fabricius in dem *Codice Apocrypho N. T. Part. III.* p. 604. Joh. Ernst Græbuis ist willens gewesen, nurgedachte Schrift aus der in England befindlichen Handschrift in den Druck zu bringen, aber verstorben, ehe er sein Vorhaben ausgeführt hat. Von diesem Melito findet man etwas; in des Fabricius *Cod. apocr. n. t.* 2 Th. 789 u. 790 S. und *biblioth. graec.* 5 Band. 185 S. (s. Hrn. Woogs Disp. von 1744, 5 S.)

1905. Melitus. †.

Bei diesem Redner und Dichter, auch Ankläger des Sokrates, beziehet sich das A. G. L. auf den Suidas, Seiner gedenket auch Xenophon in der Schutzschrift für den Sokrates, Diog. Laertius im 2 Buche, Tattianus in der Rede an die Griechen, Aristophanes in den *Βατραχοῖς*, und Biset in den griechischen Anmerkungen zum Aristophanes, der ihn ebenfalls als einen elenden Poeten abbildet, Καμαδῆται δὲ καὶ ὡς Ψυχρὸς ἐν τῇ ποιήσει, καὶ ὡς πονηρὸς τὸν τρόπον. Suidas erwehnet seiner unter Μέλ-
τος

τος und *ἑκόντια*, durch welches letztere Wort eine gewisse Art von Gastpredigten, dergleichen Melitus oder Melitos verfertigt hatte, verstanden werden. (s. Hrn. Woogs Disp. vom J. 1744, 7 S.)

1906. Menius (Friedrich). †.

Von seinen Schriften ist noch Consensus hermetici mosaici zu gedenken. Sein Syntagma historicum de origine Liunorum ist noch ungedruckt. (Arnds Liefständische Chronik, Haubers Beitrag 1c. 21 S.) Herm. Christoph Engellen hat in der Vorrede zu Olaus Garmelins *disquis. de origine Liunorum*, welche M. George Caspari 1717 in 8 zu Leipzig herausgegeben, unter den hieher gehörigen Schriftstellern des Menius nicht gedacht, obschon Salomon Henning, Balthasar Ruffow, Daniel Sartnack, Kelch, und Caspar von Teumer, von ihm angeführt werden.

1907. Mestwert (Johann George). †.

Oder Mestwerth. Daß er Prediger zu Bielefeld gewesen wäre, wie das Allgemeine Gelehrten Lexikon behauptet, ist nicht richtig. Er war aus Stadthagen, und ein Candidat der Gottesgelehrtheit und Schulmeister anfänglich zu Windheim, von 1673 aber zu Gehlenbeck in der Grafschaft Ravensberg, wo er 1691, ohne ins Predigtamt befördert zu werden, gestorben ist. Seine übrige Schriften sind: *Deus Christianus*; *Hierosolyma desolata*; und *Thronenquelle*. Haubers Beitrag 1c. 21 und 22 Seite.)

1908. Meyer (Konrad).

Ein anderer ist Konrad Meier, ein Liefländer und Prediger zu Nietau. Der gegenwärtige ist zwar nur ein Maler gewesen; weil er aber wegen der Originalzeichnungen des Todtentanzes, (davon Matth. Merians Abbildung Frankfurt 1649. 4, als eine Seltenheit angeführt wird, s. Vogts *Cat. libr. rar. a. d.* 393 S.) die er bis auf 81 gebracht hat, berühmt ist, habe ich seiner hier gedenken wollen. Er war Dietrich Meyers, eines Malers zu Zürich, Sohn, und

Rudolph Meyers (1917 Zahl) iüngerer Bruder. Im J. 1618 war er geboren. Bei dem Merian in Frankfurt übte er sich im radiren, und in der Mahlerei wechselte er sich den Bloemart, Jordan, und Sandrart, zu Mustern. Er mahlete auch al Fresco, mit besonderer Leichtigkeit, und man hat etliche hundert Kupfer von ihm. s. Geschichte und Abbildung der besten Mahler in der Schweiz, dritte Ausgabe (oder Lage), 2 und ein halb. B., Zürich in 8; und Leipz. Neue Zeit. von gel. Sach. 1756, 4 St. 38 S.

1909. Meyer (David).

s. David Mayer (1891 Zahl.)

1910. Meyer (George Friedrich).

Von diesem hat man: (1) Visierkunst, Basel 1691, 12. (2) Lehre von Messung der Triangeln, daselbst 1678, 12.

1911. Meyer (Gerhard).†.

Dieser reformirte Gottesgelehrte hätte auch unter Meier angebracht werden können. Es kommen etliche, so Gerhard Meier geheissen, in dem N. G. L. vor: nemlich Gerhard Meier, ein Bremischer Professor, der 1695 gestorben ist; Gerhard Meier, ein Bremischer Prediger, dessen Ableben 1703 erfolgte; Gerhard Meier, ein Bremischer Superintendent, dessen Tod in das Jahr 1723 fällt; Gerhard Meier, ein gekrönter Dichter im Anfange des 17 Jahrhunderts. Von allen diesen ist gegenwärtiger Gerhard Meyer, oder Meier zu unterscheiden. Die Worte des N. G. L. *vader bepaaldenz* sind verdruckt, und liefern gar keinen Verstand; es muß *nader bepaald* heissen, die Sylbe *anz* aber wird so viel als *Ec.* bedeuten sollen. Er war Hermann Meyers, eines Predigers im Gröningischen Bruder, selbst aber zuerst Pfarrer in dem Dorfe Termuntern, und nachgehends zu Beert oder Beerta, welche beide im Gröningischen liegen, an welchem letztern Orte er 1718 den 31 Märzmonats im 63 Jahre gestorben ist. Seine Schriften

ten sind: (1) Portaal des Heeren, of een Verhandelinge van de pligten der Ouderen, waar te neemen in de opvoeding van hunne Kinderen, om se daar door, onder Gods goedheid, uit den staat der nature, tot den staat der waare genade overtebrengen, Gröning. 1700. (2) De onderwerpen van den heiligen Doop nader bepaald u. s. w. oder, wie der Titel weitläuftiger in der Bremischen Bibliothek lateinisch ausgedrucket ist: Subiecta sancti baptismi propius limitata: siue, Seria responsio ad grauem quaestionem: an infantes omnes, qui in ecclesia reformata ad baptismum offeruntur, atque admittuntur, iure baptismum recipiendi gaudeant? Et, an iidem a pastoribus, salua conscientia, baptizari queant? u. s. f. Utrecht 1720, 8. 28 B., und die Vorrede 14 B. Diese Schrift hat, nach des Verfassers Tode, Joh. Reinh. Keldermann, ein Prediger zu Utrecht, mit einer Vorrede und Anmerkungen an das Licht gestellet. Meyer hat auch als ungedruckt hinterlassen: (a) eine holländische Schrift wider Friedr. Leenhofs Hemel op Aerde; und (b) eine lateinische Exerc. de sensu mystico paradisi. s. *Biblioth. Bremens.* Clafs. IV. fasc. I. p. 167 - 175.

1912. Meyer (Gottlob Andreas).

Ein lutherischer Gottesgelehrter, und Magister, war fünfsehalb Jahr Prediger in Cranzahl, und kam 1702 als Pfarrer nach Jöstadt, so auch Josephsstadt heisset, im Marienberger Kreise, Annabergischer Diöces, in Sachsen, wo er 1721 gestorben ist. (Dietmanns sächs. Priest. 1 Band. 154 S.) Hr. Dietmann führet keine von seinen Schriften an; doch hat man von ihm: (1) disp. de poculo foterio, moraliter bono & licito, Lips. 1694, 4. (2) disp. de sycomoro, ib. 1694, 4.

1913. Meyer (Heinrich).†.

Dieses Leipziger Gottesgelehrten Tod setzet das A. G. L. auf den 22 Jun. Dietmann aber 2 Band. 185 S. auf den 24 d. M. Sein Vater M. Barthol. Meyer



Halle im Saalkreise, Doctor beider Rechten, und Canonikus des Stifts der h. Jungfrau Maria zu Erfurt. Nachmals ward er daselbst ordentlicher Lehrer des canonischen Rechts, und zugleich Domherr der hohen Stiftskirche zu Hildesheim und Archidiacon des Banni Schmedestete. Er kommt in dem Jahre 1506 als der 226 Rector Magnificus zu Erfurt vor, und abermals im J. 1518 als der 250 Rector Magn. s. Hrn. von Dreyhaupt in der Beschr. des Saalkreises 2 Th. 670 S.

1917. Meyer (Rudolph).

Konrad Meyers (1908 Zahl) älterer Bruder, 1605 zu Zürich geboren, lernet bei seinem Vater Dietrich Meyer das Mahlen, half darauf dem M. Merian zu Frankfurt, welchem er viele Portraite radirete; er verfertigte auch die 80 Sinnbilder die Dan. Cramer 1630 herausgegeben hat. In seinem Vaterlande hat er sich durch seine Arbeit in Murers *Helvetia sancta*, und andern Klosterhistorien der Helvetischen Heiligen und Märtyrer, berühmt gemacht, und ist schon 1638 in seinem 33 Jahre mit Tode abgegangen. s. Geschichte und Abbildung der besten Mahler in der Schweiz u. Leipz. gel. Zeit. 1756, Num. 4. S. 38.

1918. Meyer (Wolfgang).†

Die unter den Schriften dieses reformirten Predigers zu Basel angezeigte Historie des grossen englischen Wunderwerks der Erlösung Jakobs des I. von der Pulver-Conspiration, 1610 in 8, ist eigentlich eine von ihm verfertigte teutsche Uebersetzung. Unter seinen Schriften fehlet im A. G. L. seine teutsche Uebersetzung des Katechismus des Wilh. Perkins, zu Basel 1606 in 8 gedruckt. Daselbst, welches noch zur Verhütung der Verdoppelung ebenderselben Person zu merken ist, nennet er sich nicht Meyer, sondern, Mayer; auch nicht Wolfgang, sondern Wolgang, wie ehemals auch der ältere Amling und Crell

Crell (2 B. 1 Th. 1011 Zahl) gethan haben, und am Ende der Zueignungsschrift steht auch *Wolfgangus Mayerus*.

1919. Michelbach (Johann).†.

Von dem Leben desselben hat das *A. G. L.*, worin er nur lutherischer Theologus genennet wird, nichts. Er war zu Kauschenberg in Hessen 1559 den 3 Mai-monats geboren, ward im 18 Jahre Rector zu Kirchheim, im 21 zu Marburg Magister, im 24 Prediger daselbst, 1585 Pfarrer zu Kauschenberg, welchen Dienst er aber bei Einführung der reformirten Lehre verlor. Er kam hierauf 1605 als Hosprediger und Superintendent in die Grafschaft Schauenburg, und starb 1625 am 1 Christmonats. (*E. D. Saubers primitiae Schauenburgicae*; *E. Chr. Saubers Beitrag* 1c. 22 S.).

1920. Miltiades.†.

De Miltiade diatribe Christ. Gottfr. *Derlingii*, Helmstädt 1746, 4. (*Saubers Beitrag* 1c. 22 S.) Es ist eine diff. hist. crit. *de Miltiade per antiquo ecclesiarum Ictio ac defensore*, von sechstehalb Bogen, welche Hr. Joh. Friedr. Jul. Mehlis unter ihm gehalten hat, und ein Auszug aus derselben wird in den Vollständigen Nachrichten von dem ordentlichen Inhalte der kleinen akademischen Schriften 2 B. 1 St. Leipz. 1747, in 8, 68 u. folg. S. S. angetroffen. Er war nicht so wol ein Theologus, wie das *A. G. L.* ihn nennet, obgleich dieser Name in Absicht auf seine Schriften ihm zukommen könnte, als vielmehr ein Sophist. Man darf ihn nicht mit einem andern Miltiades, einem Lehrer der Beredtsamkeit verwechseln: wie denn auch Miltiades ein Pabst, und verschiedene andere desselbigen Namens, in den Geschichten vorkommen. Hieronymus *de scriptor. eccles.* setzt ausdrücklich, er wäre zu den Zeiten des Markus Antoninus Commodus berühmt gewesen, *αἰθῆρας ἐν τοῖς Χρόνοις μαίρεται αὐτῶν καμὸς*, wie es So.

Sophronius aus dem lateinischen ins griechische übersetzt, worin ihm Baronius gefolget: es ist aber wahrscheinlicher, daß er um das Jahr 160 nach C. G. bekannt gewesen. Eusebius und andere gedenken seiner mit mehrerem. Das A. G. L. gedenket unter seinen verloren gegangenen Schriften (1) der Apologie vor die Christen. Eusebius in der Kirchengesch. 5 Buch. 15 Hauptst. S. 66 nach der lateinischen Ausgabe zu Basel in fol. 1587, gedenket dieses Werks mit den Worten: „Deinde & ad mundi huius principes pro philosophia sua quam exercebat, apologiam scripsit. Die griechische Worte lauten: ἐτι δὲ καὶ πρὸς τῶν κοσμικῶν ἀρχόντων ὑπὲρ ἧς μετῆς φιλοσοφίας, πεποιήται ἀπολογία. Und das ist die Schutzschrift vor die christliche Religion. Valesius in den Anmerkungen zum Eusebius a. d. 99 S. meint, es würden durch die κοσμικῶν ἀρχόντων, oder weltliche Fürsten, die Statthalter in den Provinzen, und nicht die Kaiser selbst verstanden: allein, es werden bei dem Nicephor. 3 B. 26 und 32 Kap. und anderswo mehr auch die Kaiser ἀρχόντας genennet. Dodwell diff. 4. und Herr D. Walch hist. eccl. nou. test. saec. 2. cap. I. pag. 604 halten dafür, er habe die Schutzschrift dem Marcus Antoninus und Lucius Verus übergeben. Tritheim nennet dieses Buch *apologeticum pro nostra fide*. Die Worte des Hieronymus können, meines Erachtens, die κοσμικῶν ἀρχόντων ziemlich erläutern, wenn die Uebersetzung des Sophronius gelten dürfte. Denn in der Ausgabe des Epiphanius, Hieronymus, Gennadius u. s. w. Basel 1529 gr. 8. S. 103 schreibt zwar Hieronymus von dem Miltiades: „& principibus illius temporis apologeticum dedit; Sophronius aber, der griechische Uebersetzer, schreibt: ἐπέδωκε δὲ τῷ τῆνικαῦτα βασιλεῖ ἀπολογητικόν. Das A. G. L. meldet (2) or. ad Graecos, oder

vielo



1921. Moestlin (Michael). †.

War 1550 den 30 Herbstmon. geboren, ward 1576 Diakonus zu Backnang, und 1584 Professor der Mathematik zu Tübingen. Unter seinen Schülern ist der berühmte Kepler gewesen. (Zaubers Beitrag ic. 22 S.)

1922. Müller (Veit). †.

War 1561 den 24 Jul. geboren, und hatte in seiner Kindheit und Jugend viele Beschwerlichkeiten, indem seine Stiefeltern, die Eheurung, Armuth, und murrische Unverwandten sich seiner Lust zum Studiren entgegen setzten. Die grausame Begegnung eines ihm verwandten Fischers, bei dem er im Hause war, hatte ihn schon dahin gebracht, dem Studiren abzusagen, und sich zu desselben Handwerk zu bequemen, als ihn die Fürsprache eines Schullehrers noch erretete: worauf er es in kurzer Zeit so weit brachte, daß er sich auf die hohe Schule zu Tübingen begeben konnte, wo er 1578, aber von allen Mitteln entbloßet, anlangete. Deswegen sahe er sich genöthiget, ein Samulat im Stipendio anzunehmen, welcher Stand zu damaliger Zeit mit unzähligen Beschwerlichkeiten verknüpft war; wie man ihn denn unter andern noch in eben der Stunde, da er zum Magister erklärt wurde, weil ihn die Reihe traf, ein ungeheures Stück Fleisch über die Gasse schleppen sahe. Dennoch fuhr er in seinem Studiren dergestalt fort, daß er nach einigen andern kleinen Ehrenämtern auch die Doctorwürde erhielt. Im J. 1586. ward er Prediger bei dem Freiherrn von Stain und zugleich Professor, und starb endlich 1626 im August. Der hebräischen Sprache war er so mächtig, daß er einmals mit dem wegen seiner Kenntniß in Sprachen sehr berühmten Jesuiten M. Zanger in derselbigen disputirete, und ihn zum Stillschweigen brachte. Er widerlegte auch in einer 1610 gedruckten Schrift Joh. Cobers Buch wider Luthern. Sein Leben hat Zachar. Schäfer, Dv Prof.

Prof. zu Tübingen, in einer Rede beschrieben. (S. Saubers Beitrag 1c. 22 u. 23 S.)

1923. Musenius (Christian). †.

Das A. G. L. sagt: aus Dännemark oder Norwegen; er war aber eigentlich aus Norwegen. (Saubers Beitrag 1c. 23 S.)

1924. Muthmann (Johann). †.

In dem A. G. L. steht: Sein Hauptwerk aber war eine u. s. f. Daß aber diese Originalbibel sein Hauptwerk sey, läßt sich nicht wol sagen, indem er nur eine Vorrede zu diesem Werke gemacht hat, der Herr Pastor Steinbart aber der eigentliche Verfasser desselben ist. (Saubers Beitrag 1c. 23 S.) In dem A. G. L. ist des hochberühmten Hn. Mosers Werk von den Theologen anzuführen vergessen worden. Unter dieses Mannes kleinern Schriften fehlet: 1) Herzliche Bemühung Jesu Christi um eine einzige Seele, eine Antrittspredigt, Leipz. 1732, 12. 2) Des grossen Gottes englische Botschaft an die Menschen, Leipzig 1733, 12. 3) Die guten Gedanken des Herzens, auch eine Predigt, Saalfeld 1735, 12. u. s. w.

1925. Myconius (Friedrich). †.

Friderici Myconii memoria auctore Ioh. Gottl. Bossel, Lips. 1739, 4. (Saubers Beitrag 1c. 23 S.) Es ist eine Glückwünschungsschrift an den hochehrw. Hn. Christian Weissen, von 3 Bogen, und wird dem Inhalt nach in den Gründlichen Auszügen aus denen neuesten Disp. a. d. J. 1740. Leipz. in 8, 31 St. S. 252 u. f. mitgetheilet. Die Worte des A. G. L. sonst *Mecum* beigenannt, könnten besser also ausgedruckt werden: sonst *Mecum* genannt; denn *Mecum* war nicht der Beiname, sondern der Name selbst, statt dessen er am gewöhnlichsten *Myconius* geheissen wird. Die Worte, legte sich auf die Erlernung eines Handwerks, u. s. f. werden wol nur dahin zu verstehen seyn, daß er sich mit dem Einbinden der Bücher und dergl. die Zeit vertrieben, dabei aber

aber in seinem Kloster verblieben sey. Er war 1491 den 25 Christmon. zu Lichtenfels, einem Städtchen in dem Bambergischen Bischofstume am Main geboren, besuchte 6 Jahre lang die Schule zu Lichtenfels, und wurde da er 13 Jahre alt war, nach Annäberg in die Schule von seinen Eltern gesendet, wo ihn der Rector Staffelstein und M. Simeon Ivo unterwiesen. In dieser Schule hielt er sich über 6 Jahre auf, und begab sich in seinem 20 Jahre in das Franciskanerkloster, welches bei folgender Gelegenheit geschah. Als Johann Tezel mit seinem Ablasskrame zu Annäberg war, und Myconius erst nicht wußte, was er davon halten sollte, gab er endlich den Priestern Beifall, besonders weil er in der von Leo dem X dem Tezel verliehenen Bulle die Worte las: pauperibus tamen (nemlich indulgentiae) dentur gratis propter deum. Er bat daher Tezeln um Gottes Willen um die Absolution, Tezel aber wolte nicht anders als um Geld; Geld aber wußte er nicht aufzubringen. Demnach tröstete er sich damit, daß Gott den Bußfertigen die Sünde umsonst vergeb, bat ihn um Vergebung seiner Sünde, und entschloß sich zum Klosterleben. Staffelstein rieht ihm das Franciskanerkloster an, gieng auch, damit er seinen Fürsatz nicht ändern möchte, mit ihm alsbald zu den Mönchen, welche ihm nicht erlauben wolten, die Sache vorher an seine Eltern zu berichten, sondern ihn lehren; er müsse die Eltern gleichsam mit Füßen treten, und zu dem Kreuze Christi fliehen. Er begab sich also den 14 Jul. 1510 ins Kloster, um seiner Meinung nach Gott gefällig zu werden, und hatte in der ersten Nacht einen merkwürdigen Traum. Da er die Mängel des Klosterlebens merkte, legte er sich selbst mehr Lasten auf, nahm mehr Heilige zu Mittlern an, las den Bonaventura, Biel, Augustin, und andere, fleißig, wurde auch von den Mönchen zum Lector bei Tische gemacht, wo er sieben Jahre lang die Bibel mit des Lyra Auslegung las, daß er



und es fanden sich auch zwei Rathsherren ein, welche merketen, wer von ihren Bürgern da sey. Die Buchholzer verlangten ihn zu ihrem Prediger; aber Herzog Johann berief ihn nach Gotha. Ehe er weggieng, schrieb er noch einen teutschen Brief an die Annaberger, und ermahnete sie, sich nicht vor den Päbstlern zu fürchten, u. s. w. und kam also in diesem Jahre an Maria Himmelfahrt nach Gotha, wo er 22 Jahre lang das Evangelium geprediget hat, und Heinr. Thilo, Joh. Bolhart oder Mauritius, und George Merula, seine Mitarbeiter waren. Er brachte zu Gotha die Verwaltung der Kirchengüter in Ordnung, richtete in dem Augustinerkloster eine Schule auf, und bestimmte den Predigern Besoldungen, worin ihm der Herzog Beistand leistete. Nach dem Tode des sächsischen Kurfürsten Friedrichs des Weisen entstand 1525 der Bauernkrieg, der sonderlich in Thüringen auf Thomas Münzers Anstiften sich erhob: und damals verhinderte Myconius durch sein Bitten und Flehen, daß dergleichen Lärmen nicht zu Gotha angieng; auch bewegete er zu Ichtershausen eine Menge Bauern, welche das Schloß Gleichen, Mühlberg und Wachsenburg zerstören wolten, durch eine nachdrückliche Rede, daß sie ohne Unfug aneinander giengen. Im J. 1526 heirathete er Magarethen, Bartholomi. Jäckens eines angesehenen Bürgers Tochter, mit welcher er 9 Kinder zeugete. Unter diesen studirete Friedrich zu Leipzig, Wittenberg und Jena, folgte aber frühzeitig seinem Vater im Tode nach. Eine Tochter Barbara verheirathete sich nach des Vaters Tode an M. Cyriak Lindemann, welcher Schulrector zu Gotha war. Myconius that viele Reisen auf hohen Befehl. Dreimal reisete er mit Johann Friedrichen nach Holland, besahe Eöln, Jülich und Cleve, besuchte Braunschweig, Zelle, Soest, und andere Derter in Westphalen, und predigte allenthalben das Evangelium. Als Johann Friedrich, wegen seiner nachmals zu



Dere Orte an der Elbe, und richtete Schulen auf: Solches geschah auf Begehren des Kurfürsten, welcher sich von dem Herzoge Heinrich den Myconius dazu ausbat. Im J. 1541 fiel er in eine schwere Krankheit, daß es schiene, als würde er an der Schwind- suchte sterben. Luther schrieb einen Trostbrief an ihn, und Myconius lebte noch einige Zeit, ob er gleich etliche Jahre nicht hat reden können. Im J. 1546 nahm seine Krankheit zu, so daß er auf den Reichstag nach Worms, wie verlangt wurde, nicht gehen konnte, sondern den 7 Aprils entschlief. Eine griechische und lateinische Grabschrift, so Joh. Stigel, Prof. sor zu Jena, verfertiget, wurde in einen Stein gehauen; und die lateinische lautet also:

Quo duce, Gotha, tibi monstrata est gratia Christi,

Hic pia Myconii contegit ossa lapis.

Doctrina & vitae tibi moribus ille reliquit

Exemplum, hoc ingens Gotha tuere decus.

(s. Hrn. M. Joh. Gottlieb Bosses *memor. Frid. Myconii*, und Gründl. Auszüge, am angez. Orte.)

Ich werde noch einiges anmerken. Die Nachricht von seinem merkwürdigen Traume 1510 findet man unter andern in des fürtreflichen Hrn D. Dan. Berdes *hist. evang. renou.* Tom. I. p. 54 - 56, in welchem Werke auch an andern Orten des 1, 2, und 4 Bandes seiner gedacht wird. In dem A. G. L. sind die Worte: (I) Weimar, Gotha, Düsseldorf, Braunschweig, Zelle, Soest, Zwickau, nicht nach der Zeitfolge eingerichtet. Er predigte zu Zwickau, ehe er nach Gotha kam, u. s. w. wie aus dem vorhergehenden zu ersen ist. Auch kommen (II) die Worte, und hielte darauf eine Kirchenvisitation in Thüringen, nicht mit der Ordnung der Zeit überein, welches nicht 1539 oder nachher, sondern über 10 Jahre vorher geschehen ist. Auch ist (III) unrichtig im A. G. L. daß er zu Cöln mit den Mönchen eine Disp. gehalten; denn es geschah zu Düsseldorf, und zwar (IV) nicht mit den Mönchen, sondern mit einem



nemlich unter den angefügten *Monumentis antiquitatis* &c. p. 25 - 28, und zwar aus des Hrn. von Sendorff *Comment. hist. & apologet. de Lutheranism* Lib. I. Sect. 2. §. 2. p. 4. Es ist aber wohl zu merken, daß es nur ein kurzes Stück aus der Myconischen teutschen Geschichte der Reformation sey, und besonders aus dem 1 Kapitel, welches ins lateinische übersehet worden. Die Worte im Gerdesischen Werke aber *quam* (nemlich *historiam reformationis*) - - *compositam reliquit inde ab A. 1524. ad A. 1541.* müssen vielmehr heißen: *ab A. 1517 ad A. 1542*, welchen Zeitraum das Myconische Werk in sich fasset: und scheint es mir fast, als wäre das Jahr 1524 daher entstanden, weil in der Vorrede die Worte stehen: ich Friederich Mecum dieser Zeit Anno 1524. bis ins 1541. Superattendens Pfarrherr zu Gotha, welche Worte aber deutlich auf sein Gothaisches Amt zielen. Am Ende des 1 Kap. heisset es: Aber hiervon ist gnug Bücher geschrieben, *ab anno 1517. bis auf 1541. Jahr* in welchem dieses *Summarium* geschrieben ist. Und das Werk selbst lehret, daß er von 1517 anfangt. Nun saget er zwar selbst, er habe es 1541 geschrieben; allein, da er im 20 und 23 Kapitel Begebenheiten des J. 1542 meldet, so lehret die Sache, daß er noch 1542 etwas daran geschrieben haben muß. (9) *Epistola ad Paulum Eberum de primordiis emendatae religionis.* Dieser Brief ist zu Gotha vom 21 Horn. 1546. Paul Jenisch oder Jenisius hat denselben in seiner *historia Annabergae* mitgetheilet, aus ihm aber Gottfried Secht in der *vita Tezelii quaestoris sacri*, Witt. 1717, 8. wieder bedrucken lassen; (welche Schrift das A. G. L. unter dem Gottfried Secht unrichtig *vitam Tenzleii* nennet) und wiederum der Herr D. Gerdes *hist. evang. renou.* Tom. I. unter den *Monumentis antiquitatis* p. 28 - 46. In demselben erzehlet er unter andern seinen obgedachten Traum, und ist derselbe, nebst seiner Reformationsgeschichte, die fürnehmste

Quelle der Nachrichten von seinem Leben. (10) und (11) findet man 2 lateinische Briefe an den Just Jonas, von 1541. und 1542, in der *Biblioth. Brem. Class. VII. fasc. 4. p. 729 - 733*; in dem erstern unterschreibet er sich *Frid. Myconius*, in dem andern *Fridericus Mecum*, in beiden aber gedenket er seiner Schwindsucht. In dem zweiten Briefe lauten seine Worte unter andern: „Ihr wisset das Wörtlein *Mecum* ist ein gut Wörtlein bey Christo. Hodie, inquit, *Mecum* eris in paradiso. Item: Etiam si ambulauero in medio umbrae mortis, non timebo mala, quando tu *Mecum* es, qui es vita resurrectionis & regni thesaurus. Und weiterhin: „Vides, mi Iona, - - me esse & manere *mecum*, & olim audies ex me, magnificate Dominum *mecum* &c. Schließlich gedenke ich noch, daß eine Sammlung verschiedener Nachrichten zu einer Beschreibung des Kirchen- und Schulen-Staats im Herzogthume Gotha seit 1753 in 4 zu Gotha herausgekommen sey, und noch fortgesetzt werde; in derselben 1 St. findet man Num. 4. *Annales Myconianos*, oder umständliche Nachricht vom Friedr. Myconius, ersten evangelischen Pfarrherrn und Superintendenten zu Gotha. Daß Christian Schlegel im Willen gehabt habe, des Myconius Leben zu beschreiben, meldet Cyprian in der Vorrede vor der Myconischen Reformationshistorie; doch finde ich solche unter den Schriften desselben, die gedruckt worden sind, nicht. Unter den Schriften des Myconius habe ich auch die *Epist. ad Vitum Theodorum* mit gemeldet, weil das Allgemeine Gel. Lex. solches gethan hat: wo aber dieses Sendschreiben stehe, und ob es gedruckt oder ungedruckt sey, kann ich in den Urkunden, welche ich bei der Hand habe, im geringsten nicht finden, und möchte ich fast muhthmassen, als ob in diesem Stücke ein Versehen vorgegangen, und die *Epist. ad Paulum Eberum*, die das A. G. L. nicht beniemet, gemeinet seyn dürfte; wiewol es gar wol seyn kann, daß er an Veit Dietrichen

richen ein Schreiben abgelaſſen. Es wird auch im U. G. L. unter des Myconius Schriften der Bericht von der *Form. concordiae Wittenbergensi* an. 1536, ſo Nic. Selneccer 1582. zu Leipzig in 4 herausgegeben hat, angezogen, welches an ſich ſelbſt richtig iſt, wie denn auch im Bücherverzeichniſſe des Vorraths, welchen ehemals Johann Friedrich Mayer beſeſſen hat, a. d. 178 S. ſtehet: „*Fr. Myconii Bericht von der Formula Concordiae Wittenbergensi* „A. 1536, repet. a Nic. Selneccero, additis variis, ad „P. Vlnerum Abbatem Bergensem, Lips. 1582, 43 ob aber dieſer Bericht, wie in dem U. G. L. ſtehet, mit der *historia reformationis* einerlei ſey, kann ich nicht ausmachen, weil ich in der Cyprianischen Vorrede zu dieſer Hiſtorie bei der Ausgabe von 1715 keine Anzeige finde, wohl aber dieſes erſehe, daß die Ausgabe nach der eigenhändigen ſchriftlichen Urkunde ihres Verfaſſers veranſtaltet worden ſey. In obgedachtem Mayeriſchen Bücherverzeichniſſe a. d. 765 S. kommt unter den *autographis Lutheri & coactorum* auch folgende Schrift vor: Handlung und Disp. Frid. Mecum mit einem Franciskaner-Mönch Jo. Korbach zu Dülſſeldorf gehalten. Von dieſer Unterredung mit Korbach an ſich ſelbſt habe ich bereits oben gehandelt; und hoffe übrigens, daß dieſe Anmerkungen überhaupt den Liebhabern der Kirchenreinigungsgeschichte nicht unangenehm ſeyn werden, welche ich aus Mangel des Raums nicht erweitern darf. Doch will ich noch etwas anmerken. Ich habe ſeinen Aufenthalt zu Jzwickau in das Jahr 1524 geſetzt, welches auch aus der Boſſeckiſchen Abhandlung in den Auszügen aus den Disp. geſchiehet, mit dem Faden der Geſchichte übereinſtimmet, und ſelbſt durch Mecums eigene Worte im Sendſchreiben an Paul Ebern beſtätiget wird, indem er darin ſchreibet: *veni Cygnaeam, deinde miſſus Gotham*, und es gewiß iſt, daß er 1524 nach Gotha gekommen: Allein, im Gerdeſiſchen Werke S. 43 ſtehet



ten. (Hrn. Zaubers Beitrag II. 25 S.) Weiter nun laut des A. G. Lexicons, den 9 Maimonats 1684 gestorben ist, so ist er nicht im 43 Jahre, wie auch daselbst steht, sondern im 44 Jahre, mit Tode abgegangen.

1933. Patiens (Peter).†.

Dieser Mann hätte auch unter dem Namen Peter Gedultig können angeführet werden (1850 Zahl.) Daß das A. G. L. ihn auch Gedultius nennet, möchte wol unrichtig seyn, dagegen es gewiß ist, daß er sich Gedultig genennet habe, als welcher auch sein eigentlicher Name gewesen ist. Daß er aus Gerensroda oder Gernrode gebürtig gewesen, folglich unter die im Anhaltischen geborne Gelehrte gehöret, erschellet aus der Inschrift seiner Concordanz, welche mitgetheilet werden soll; und da ich gefunden, daß der erste Pfarrer nach der Kirchenreinigung in der Stadt Gernrode, und zwar insonderheit an der dasigen Stephanskirche, Matthias Patiens geheissen, welcher bei dem J. 1532, als Anne von Plauen Aebtissin gewesen, vorkommt: so ist Peter Patiens vermuthlich sein Sohn. Daß übrigens von den Gelehrten damaliger Zeit die Verwandlung der teutschen Namen in lateinische und griechische so sehr beliebt worden, ist mehr denn allzubekannt. Das A. G. L. redet von seinem Leben nicht viel; es nennet ihn nur einen Superintendenten in der Pfalz, der 1580 gestorben sey. Er war Pfarrer zu Landau, und M. Lienhart Brunners (des Verfassers der ersten teutschen Concordanz, welcher im A. G. L. fehlet, und von mir künftighin nachgeholt werden kann,) Amtsfolger. Vom Peter Patiens nennet das A. G. L. etliche Schriften, aber die teutsche Concordanz derselben fehlet, welche sehr rar und unbekannt ist, und vom seel. Reimmann im *Catal. bibl.* vor des Konrad Agricola und Lantischens seiner hätte gesetzt werden können. Und zwar ist Gedultigs Concordanz der

Der Brunnerischen vorzuziehen, weil sie nach Luthers Uebersetzung eingerichtet ist. Der hochehrw. Herr Vogt *Cat. hist. crit. libr. rar.* 1738, 8, S. 147. und 148 führet dieselbe an als Besitzer eines Abdrucks, den vordem Hermann Samelmann unter seinen Büchern gehabt hatte, und der Titel ist dieser: „Concordanz und Zeiger über die ganze Heilige Biblische Schrift des Alten und Neuen Testaments, darinnen ein jeglicher teutscher Leser, er sey gelehrt oder ungelehrt, nach Ordnung des Alphabets alle und jede Wörter, Nahmen, Historien &c. zu erfassen hat, und zu finden, alles auf die Dolmetschung D. M. Luthers seligen, und darzu nicht allein auf die Bücher und Capittel, sondern auch auf die Paragraphos, und Unterschiede derselben gerichtet, durch Petrum Gedultig, von Gereuroda. Gedruckt zu Franckfurt am Mayn. 1571. fol. Seine *Resolutio aliquot locorum scripturae* s. ist zu Fronkf. am M. 1577 in 8 erschienen. Die Warnung für dem päbstlichen Jubeliahr und Ablass, ist zu Lübingen 1588 in 4 gedruckt. Der Bericht vom heiligen Abendmahl 1575, 4. In dem A. G. L. werden die Warnung vor dem päbstl. Ablass, und *de anno iubilaeo papali* teutsch, als zwei verschiedene Schriften angesehen: ob dieses an dem sey, mögen die Besitzer der alten selten vorkommenden Schriften dieses Mannes entscheiden.

1934. Paulus Samosatensis. f.

De Paulo Samosateno dissertatio Ioh. Gottl. Thillii, Ienae 1680. (Haubers Beitrag &c. 25 S. Ich vermühte es werde hiermit die *diss. de Paulo Samosateno, Socinianorum patriarcha*, gemeinet seyn, welche sonst unter des Jenaischen D. und P. Joh. Wilhelm Bayers Namen angeführet wird. Noch will ich einige ganz neue Schriftsteller anzeigen. Hr. D. Walch hat eine *diss. de Samosatensis neotericis* zu Jena 1730 herausgegeben. Merkwürdig ist auch die *Diss. historico-ecclesiasti-*









THE [illegible] OF [illegible]

[The following text is extremely blurry and illegible. It appears to be a list or a series of entries, possibly a table of contents or a list of names and titles. The text is too pixelated to transcribe accurately.]

1939. Probus (Anton). †.

Geboren 1537, ward 1572 Diacon, 1575 Archidiacon, darauf Pfarrer zu Eisleben, und 1588 Superintendent zu Weimar. (Zeitsuchs in der sächs. Kirchenhistorie; Saubers Beitrag 2c. 26 S.)

1940. Prose (Ambrosius). †.

Hat noch geschrieben: Geistliche Concerte; Auszug des musikalischen Interim. (Matthesons musikalische Ehrenpforte; Saubers Beitrag 2c. 26 S.)

1941. Nedel (Karl Andreas). †.

Er ist zu Halle 1664 den 13 Jun. geboren, wurde 1692 zu Pegau und 1707 zu Delitzsch Superintendent, endlich 1712 Generalsuperintendent zu Altenburg. (Altenburgisches Gesangbuch; Saubers Beitrag 2c. 26 S.) Er ward 1700 Doctor der Gottesgelehrtheit zu Wittenberg. Zu Delitzsch brachte er den Witwenkasten in eine gute Ordnung. Andere Schriftsteller, welche kürzlich von ihm handeln, sind M. Friedr. Gottfried Ktteste, Dial. zu Börwig ehedem, Topograph. Sorbig. Delitzsch 1711, 4. Herr von Dreyhaupt in der Beschr. des Saalkreises, 2 Th. 693 S. Dietmann in seiner sächsischen Priest. 2 Band. 616 S. Dieser zuletzt genannte schreibt seinen Namen Kadel. Von andern, so Kadel geheissen, werde ich künftighin weiter handeln können. Unter Karl Andreas Nedels im A. G. L. angegebenen Schriften fehlet noch: 1) eine Abschiedspredigt. Delitzsch 1707, 4. 2) eine Anzugspredigt, das. 1707, 4. 3) diss. de potentia dei, Lips. 1690, 4. 4) diss. de iuramento coacto, Lips. 1688, 4. Die diss. de delictorum priuatorum turpitudine morali, ist zu Leipzig 1691, 4; diss. de indefinibilitate dei, das. 1691, 4; diss. de defensione sui aduersus adgressorem, ibid. 1688, 4; de defensione bonorum aduersus adgressorem, ib. 1689, 4; diss. de obligatione iuramenti dolosi, ib. 1691, 4; diss. vtrum electio magistratus me-

lior sit successione? ib. 1691, 4 gedruckt. Im N. G. P. steht *melius* sit successione; es soll *melior* heißen.

1942. Neimarus (Samuel).†.

Er war 1661 am 22 Horn. zu Stolzenburg in Pommern geboren. Anfangs war er an der Schule zu Kunden in Dithmarschen, und ward 1684 Diakonus zur Heyde, u. s. w. Gestorben ist er 1727 den 10 Herbstmon. (Zaubers Beitrag ic. 26 S.)

1943. Rhoda (Paul von).†.

Vita Pauli a Rhoda delineata per M. T. Eckhardum, Blancoburgi 1730, 4. (Zaubers Beitrag ic. 26 S.)

1944. Ries (Franz Ulrich).

Ein reformirter Gottesgelehrter, D. und Prof. der heiligen Wissenschaft zu Marburg, ist den 25 Christmonats 1696 zu Breidenbach geboren, an welchem Orte sein Vater D. Johann Tobias Ries als Rath und Beamter stand. Als dieser 1702 Regierungsrath zu Cassel wurde, folgte ihm sein Sohn dahin, und fieng an in dem dasigen Pädagogio den Grund zum Studiren zu legen, bis er 1711 ins Carolinum kam. Nach Marburg zog er 1713, und hörte in den Sprachen, in der Weltweisheit, und Geschichtskunde, den Otto, Schröddern, Duisingen, Santoroc und Schminken; in der Gottesgelehrtheit aber Bernhard Duisingen, Kirchmeiern, Sottingern. Nach Heidelberg begab er sich 1716, und hier bediente er sich der Vorlesungen Niegs und Johann Christian Kirchmeiers drei Jahre lang, bei welchem letztern er auch wohnte. Nachmals lehrte er 1719 wieder nach Cassel zurück, und blieb allda, bis er 1721 ordentlicher Lehrer der Weltweisheit zu Marburg wurde, welches Amt er mit einer Rede de infamia atheorum antrat. Gegen des 1725-ten Jahres Ende nahm er die Würde eines Licentiaten in der Gottesgelehrtheit an, und vertheidigte unter Joh. Christ. Kirchmeiern, der inzwischen von Heidelberg nach

Etis & circumstantiis, 1751. (19) De arca foederis, eiusque factis & significatione mystica, Partes II, 1753. (20) De iudice supremo & infallibili in rebus & controuersis fidei, non Papa Romano vel concilio, sed Scriptura sacra, 1753. (21) De asylis, siue urbibus refugii vet. test. 1753. (22) De terra Canaan & omnibus eius partibus, earumque antitypo, 1755. f. Erlang. gel. Anmerk. und Nachr. 1756, 8 St. 66-68 S. Diese Schriften sind zu Marburg gedruckt.

1945. Koczyan (Johann).†.

Hätte auch unter Kopyczana angeführet werden können. (Zaubers Beitrag II. 26 S.)

1946. Klostgaard (Friedrich).†.

Geboren zu Kraagerup unweit Helsingör 1671 den 30 Augustmonats, ward 1700 geheimer Archivar, 1702 geadelt und Justizrath, 1709 Beisitzer im höchsten Gerichte, 1712 Staatsrath, 1721 Obersekretär der dänischen Kanzlei, 1727 Amtmann zu Ankovershov und Korsör, 1730 Translateur an der Zollkammer zu Helsingör, in eben dem Jahre aber mit einem Gehalt seiner Dienste erlassen. Im J. 1735 erhielt er den Titel eines Conferenzraths, und starb 1745, den 25 Aprilmon. Dieses weitläufig gelehrten Mannes hinterlassene Handschriften werden in dem Büchersaale der Universität zu Kopenhagen verwahrt. (Mollers dänische Bibliothek; Zaubers Beitrag II. 26 und 27 S.)

1947. Sacer (Gottfried Wilhelm).†.

Gottfr. Guil. Saceri memoria auctore Ioanne Arn. Ballenstadt, Helmstadii 1745, 4. (Zaubers Beitrag II. 27 S.)

1948. Sandhagen (Kaspar Hermann).†.

Hat keine lateinische, sondern eine teutsche Harmonie der Evangelisten geschrieben, mit der Aufschrift: Einleitung die Geschichte Jesu und der Apostel zu betrachten. (Zaubers Beitrag II. 27 S.) Sie

ist zu Berlin 1731 in 8 mit des J. F. Buddeus Vorrede gedruckt; vorher aber zu Lüneburg 1684, und 1688, auch zu Berlin 1702, 8.

1949. Scheubel (Johann).†.

Ward als Zwilling zu Kirchheim 1494 den 18 Aug. geboren, und starb am 20 Hornungs 1570. Er hat noch geschrieben: *Compendium arithmeticae*; *Memoriale biblicum*. *Saubers Beitrag* 2c. 27 S.)

1950. Scheurl (Heinrich Julius).†.

Ist 1600 den 19 Jenners zu Helmstädt geboren, und 1651 den 13 Christmon. gestorben. (*Saubers Beitrag* 2c. 27 S.) In einem schriftlichen Aufsatze gedenket Herr Sauber noch, daß er 1628 Professor geworden sey.

1951. Schopf (Abraham).†.

Befage der Leichpredigt fällt seine Geburt auf den 13 Märzmon. 1569. Er war zu Nürtingen geboren. Gestorben ist er 1631, den 30 Aug. (*Hrn. Saubers Beitrag* 2c. 28 S.)

1952. Seiffert, oder Seyffert, (Johann).†.

Er war aus Ulm, ward schwedischer Feldprediger, und schrieb auch Schmähschriften auf Horn und Hülsemannen. Das im A. G. L. gemeldete Gewissensbuch ist keine eigene Schrift desselben, sondern nur eine Uebersetzung der *cautio criminalis*. (*Unschuldige Nachrichten*; *Saubers Beitrag* 2c. 28 S.) Nämlich der *caut. crim.* des P. Spee, wie Hr. Sauber in der geschriebenen Nachricht anmerket.

1953. Semler (Christoph).†.

Die im A. G. L. von diesem Manne gegebene Nachricht ist nicht aus dem daselbst angeführten historischen Lexico, sondern aus dem Zedlerischen Universallexico genommen. (*Saubers Beitrag* 2c. 28 S.) Von seinem Leben und seinen Schriften siehe noch des *Hrn. von Dreyhaupt Beschr. des Saalkreises*, 2 Th. 719 und 720 S.)

1954.





THE JOURNAL OF THE
ROYAL ANTHROPOLOGICAL INSTITUTE
OF GREAT BRITAIN AND IRELAND
PUBLISHED BY THE INSTITUTE
OF GREAT BRITAIN AND IRELAND
VOLUME 100
PART 1
1970







The following table shows the results of the regression analysis for the dependent variable "Perceived Organizational Support" (POS). The independent variables are "Organizational Commitment" (OC) and "Organizational Identification" (OI). The table includes the regression coefficients (B), standard errors (SE), t-statistics, and p-values for each variable.

Variable	B	SE	t	p
OC	0.12	0.03	3.87	0.000
OI	0.08	0.02	3.21	0.001
Constant	1.56	0.15	10.40	0.000



ueg. steht in D. S. J. Baumgartens Nachrichten von merkw. Büchern, 34 St. Und im 38 St. wird von desselben Orcadum historia geredet. Im A. G. L. fehlet des Torfäus diss. hist. chronologico-critica de tribus potentissimis Dan. regibus, Gormo Grandaeuo, Haraldo Coerulidente, & Sueno furcatae barbae.

1965. Baech (Allard).†.

Aus der Grafschaft Lippe, ist 1591 geboren, ward 1621 zu Stadthagen und 1638 zu Tebern Superintendent und starb 1653, am Ostern. Von seinen Schriften vermisst man in dem A. G. L. folgende, (1) Disput. de primo fidei christianae principio. (2) Disputationes logicae XII. (3) Quibus mediis religionum dissensio aboleri possit; welche Schrift er hernach erweitert mit der Aufschrift (4) De vniendis Christianorum animis herausgegeben. (5) Sterbekunst. (6) Apologia contra Buscherum. (7) Compendium Metaphysices. (8) In symbolum apostolicum. (9) Vom Ziel menschlichen Lebens. (10) De libero arbitrio. (11) De praedestinationis natura. (12) Drei Leichpredigten. (Hn. D. Haubers *primitiae Schauenburgicae*; Hrn. Haubers Beitrag 1c. 29 und 30 S.) Unter denen in dem A. G. L. angeführten ist tractatus de principio primae theologiae Iesuiticae, es soll *primo* heißen; diese Schrift ist zu Rinteln 1627 in 4 erschienen.

1966. Vaget (Johann).†.

Ioannis Vaget memoria per Ger. Meier, Hamburg, in 4. (Haubers Beitrag 1c. 30 S.)

1967. Bastelabus (Hermann).†.

War Anfangs des Fürsten Ernsts zu Schauenburg Informator, darauf Professor der Rede- und Dichtkunst erstlich zu Stadthagen und hernach zu Rinteln, und sein Tod erfolgte 1622 am 17 Aprils. Verfertigt sind von ihm: (1) *Notae ethicae ex Theophrasto.* (2) *Erasmi Rot. de institut. principis liber enchiridii-forma restitutus.* (3) *De officiis liberorum & parentum liber olim a Marmellio sub titulo Enchi-*

ridii Scholasticorum editus. Ingleichen auffer der in dem A. G. L. angeführten Rede noch viele andere orationes und carmina. (Hrn. Saubers *primitiae Schauenburgicae*; Hrn. Saubers Beitrag 2c. 30 S.) 3. E. oratio de Scholarum initiis et progressibus, 1611, 4.

1968. Victor, Bischof zu Capua.†.

Er hat zu der alten Harmonie der Evangelien, die einige dem Ammonius, andere dem Tatianus zuschreiben, nicht nur eine Vorrede gemacht, sondern er ist auch der Verfasser der lateinischen Uebersetzung dieser Schrift, von welcher das griechische Original verloren gegangen ist. (Saubers Beitrag 2c. 30 und 31 S.) Die von ihm übersetzte Harmonie stehet nicht bloß in den Sammlungen der Väter, sondern ist auch 1524 von Michael Memler zu Mainz in 8 herausgegeben worden. (Saubers geschriebene Ann.)

1969. Vieta (Franz).†.

Desselben opera mathematica stehen in dem A. G. L. mitten unter seinen übrigen Schriften, es sind aber solche keine eigene Schrift desselben, sondern eine von J. n. Schooten lange nach seinem Tode zusammengetragene Sammlung aller seiner Schriften. (Saubers Beitrag 2c. 31 S.) Zu Paris ist 1754 in 5 Bänden in 12 folgendes Werk herausgekommen: *Bibliothèque historique & critique de Poitou*, contenant les Vies des Scavans de cette Province, depuis le troisième Siècle jusqu' à præsent; une Notice de leurs Ouvrages avec des Observations pour en juger; la suite historique & chronologique des Comtes héréditaires & celle des Evêques de Poitiers depuis S. Nectaire; par Mr. Dreux de Radier, Avocat au Parlement. In dem 3 Bände solchen Werks wird unter andern vom Franz Vieta gehandelt.

1970. Vitringa (Campegius).†.

Es wird hier Camp. Vitringa der ältere gemeinet. In dem A. G. L. stehet zweimal 2000 Thaler, es muß

2000 Gulden heißen. Von seinen hinterlassenen Schriften sind gedruckt worden: Verklaringe der miraculen van Iesus; Ad Deuteron. XXXII; Ad Zachariam; De brief aan de Galaten als mede aan Titum; Over de 8 eerste capitelen van de brief aan de Romeinen; die Geographia sacra bei der ienaischen Ausgabe seiner *Observationum sacrarum*; Comment. in 1 Corinth. XIII, 1. 2. in des seel. Hn. D. Jtens *Symbolis litterariis*. Sein Leben ist am vollständigsten beschrieben von dem Hn. M. Büsching vor dessen zusammengezogener Uebersetzung der Vitringischen Auslegung des Jesaias. (Hn. Saubers Beitrag 2c. 31 S.) Vergl. Leipz. neue Zeit. von gel. Sach. 1723, Num. 78, 753-756 S. *Bibl. Brem.* Class. VI. fasc. 4. p. 735 seqq. Class. VII. fasc. 1. p. 166. Noch bemerken wir: P. Keachanii annotata in omnes noui test. libros, editio noua & altera parte nunquam edita auctior, cum praefatione Io. Alberti; accedunt ampl. Gisberti Cuperi & celeb. Campegi. *Vitringa epistolae ineditae*, Leiden, gr. 8, um das Jahr 1755. In gleichen: Camp. Vitringa Auslegung der Weissagung Jes., aus dem lateinischen zusammengezogen, überfetzt, und mit Anmerkungen begleitet von M. Anton Friedrich Büsching, mit einer Vorrede des nunmehr verstorbenen Hrn. Joh. Lorenz von Mosheim, Halle, gr. 4. I Th. 1749, II Th. 1751. Das lateinische Werk an sich selbst ist fúrtreflich. Sonst bemerkt der Hr. D. und P. Hofmann zu Witt. in dem Osterprogr. über Jes. XXVI, 14, Witt. 1742: „Huius (nemlich des Vitringa eruditissimas in Esaiæ vaticinia commentationes plagiarii bene multi & inter hos viri non infimi ordinis, in suos vsus transferre solent, Iac. Thomasi de plagio literario dissertationem olim aucturi. Das teutsche Werk ist denen dienlich, welche des lateinischen, so kostbar ist, nicht habhaft werden können. Ein Fehler ist bei den meisten Schriftstellern, daß sie den Namen Vitringa decliniren, welcher unverändert stehen bleiben sollte. Noch kann man

ungedruckt ist, nachdem der Herr von Westphalen solche seinen *monumentis ineditis* einverleibet hat. Eine dänische Uebersetzung davon ist um 1752 zu Kopenhagen herausgekommen. (Zaubers Beitrag ic. 31 und 32 S.)

1974. Ulrich (Johann).†.

Der erste Johann Ulrich des A. G. L., ein Rechtsgelehrter, ist zu Marienberg geboren, und 1592 den 30 Maimonats gestorben. (Weinrichs Leichpredigten 2 Theil; Zaubers Beitrag ic. 32 S.)

1975. Vogel (David).†.

Kürzlich hat von ihm der berühmte Hr. Moser a. d. 714 Seite gehandelt, und ihn als einen noch lebenden betrachtet; er war aber damals schon gestorben. *Rivius illustratus* ist 1726 in 4 zu Königsberg gedruckt; es ist I. *Rivii* tr. de officio ministrorum ecclesiae in pagis, vorher 1568 zu Weissen und 1617 zu Coburg gedruckt, welchen er mit Anmerkungen erläutert hat. f. Fortges. Samml. 1733, 768 S. (Hr. Moser.)

1976. Vogel (Jakob).†.

Die zuletzt angeführte Schrift ist eine poetische Beschreibung der Ungarischen Schlacht Heinrichs des Voglers bei Merseburg; sie ist 1626 in 4 auf 19 B. zu Jena gedruckt.

1977. Vogelbusch (Joachim).

Aus Hamburg, B. N. D. lebte um 1701 zu Hamburg. Seine disp. inaug. de iure repressal. ist zu Leiden 1690 den 6 des März von ihm gehalten worden. (f. *Hamburgum literatum* anni 1701. p. 29.)

1978. Vogelsang (George).†.

Alb. Westphali, Georg. Vogelsangi, & Barwerdi Rhesi apologetica, Hildes. 1618, 4. Ge. Vogelsang cyclus arithmeticus. Hildes. 1610, 8.

1979. Vogt (Franz Ernst).†.

Justizrath, Obersachwalter, erster Lehrer der Rechte und Procancellarius zu Kiel, starb 1736, den 23





vorhin gedacht worden, besonders gedruckt. (15)

Εὐφροσύνη ad illustrissimum & fortissimum heroem ac D. D. *Christianum* principem Anhaltinum, cet. in patriam reducem, 5 Bogen und 1 Blat in 4. (16)

Carmen in natalem XXX illustrissimi principis ac domini, dom. *Rudolphi* principis Anhaltini, cet. 2 Bogen, Hexum. (17) Epithalamium in *Rudolphum*

principem Anhalt. & principem ac dominam *Dorotheam Hedwigem*, principis *Henrici Iulii*, episcopi Halberstad. ducis Brunsv. & Luneb. filiam, nupt. celebr. Wolferbiti 29 Dec. 1605. sponsum domum ducentem A. D. Cal. Mart. 1606. 2 Bogen, 4. (18)

Επιτάφιος illustriss. ac fortiss. principi dom. *Ioanni Ernesto*, principi Anhalt. & cet. qui aduersus - - Turcam re praeclare ac strenue gesta, recuperataque-Alba, vrbe illa Pannoniae regali, cum in Germaniam rediret, Viennae ardenti febre extinctus, castra cum astris commutauit A. D. XII. DeCeMbris (i. e. 1601) 4 B.

4. Hexam. (19) Dies natalis Iustricusque D. *Christiani*, Dn. *Ioannis Georgii* princ. Anhalt. filii II, idemque emortualis illustriss. princ. ac dominae, dn. *Dorotheae*, princ. Anhalt. comitis Mansfeldicae, matris, foetae & denatae A. D. VII. Cal. Martii 1694. 1 B. 1 Blat, Hexam.

1985. Bosding (Goswin).

Teklenburga-Lengricensis, Prediger zu Lengerich, um die Mitte des abgewichenen Jahrhunderts. Er hat eine Leichenprediat aus Psalm LXXIII, 25. 26. auf Cornelian Spillen, gebornen Ledebaur, 1658 in 4 zu Rinteln herausgehen lassen. Ingleichen eine aus Jesa. LVII, 1. 2. auf den Junfer Smerten Grotshaus, Rinteln 1650, 4. Dieser Edelmann hat sich eine gute Zeit zu Cöthen bei dem weiland Durchl. Fürsten Ludwig aufgehalten.

1986. Weller (Hieronymus).†.

Sieron. Wellers Leben von Christ. Friedr. Läm-mel, Leipzig 1700, 4. (Zaubers Beitrag 2c. 32 C.)

1987.

THE JOURNAL OF THE
ROYAL ANTHROPOLOGICAL INSTITUTE
OF GREAT BRITAIN AND IRELAND
PUBLISHED BY THE
EDUCATION OFFICE
OF THE
GOVERNMENT OF GREAT BRITAIN
AND IRELAND
LONDON
PRINTED BY
HARRISON AND SONS
ST. MARTIN'S LANE
W.C.2

„gewesenen, und im Junio dieses 1696 Jahres wie-
 „der entsprungenen Gesundbrunnen bei der Stadt
 „Rastenburg, im Fürstentum Weimar, zu vieler
 „tausend Menschen Nutz, in Eil aufgesetzt von Einem
 „treuen Freunde,, 1 B. 4. ohne Meldung des Jah-
 „res und Ortes. Ingleichen noch diese: „Richtiges
 „Verzeichniß der hundert und neun und funfzig Per-
 „sonen, so durch die allwirkende Kraft Gottes bei de-
 „nen am 20 Junii des 1696sten Jahres neuentsprun-
 „genen dreien Gesundbrunnen zu Rastenburg, im
 „Fürstentum Weimar gelegen, bis den 12 Septembr.
 „von unterschiedlichen Krankheiten gesund und heil
 „worden. Jena, 2 B. 4. ohne Meldung des Jahres,
 ohne Zweifel aber von 1696.

1998. Zapf (Karl Gottfried.)

Oder Zapfe, ein lutherischer Gottesgelehrter, des-
 sen Vater kurfürstl. sächsischer Hofrath und Leibarzt
 gewesen, 1686 zu Zeitz geboren, wurde 1702 zu Leip-
 zig Magister. 1709 Gesandtschaftsprediger, 1711
 Pfarrer zu Prettin, nahm 1712 die Doctorwürde zu
 Wittenberg an, kam darauf 1713 nach Roßwein,
 einer Stadt in Sachsen. in dem Freibergischen, als
 Pfarrer, und weiter 1724 nach Borna als Superin-
 tendent, wo er 1745 den 7 des Märzens entschlief.
 (Dietmanns sächs. Priest. 1 Band. 476 S. 2 Band.
 505 S.) Im Druck hat man von ihm: (1) Histo-
 ria Quesnelliana e gallico sermone transl. Freib. 1718,
 4. (2) Diss. de Abaride, Lips. 1706, 4. (3) Sa-
 lomonis königliche Anleitung zur wahren Klugheit,
 Dresden 1721, 8. Der beiden letztern Schriften hat
 Hr. Dietmann nicht gedacht.

1999. Zernecke (Johann Heinrich).†.

Dies gewesenen Bürgermeisters zu Thoren Vor-
 name ist Jakob Heinrich (Haubers Beitr. 2c. 33 S.)

2000. Ziegler (Michael).†.

Geboren 1563 den 1 Jun., ward zu Tübingen
 1591 Professor der griechischen Sprache, 1595 der
 Natur.

Naturlehre, 1607 der Vernunftlehre; er ward auch vom Kaiser geadelt, und starb 1615 den 1 Octobr. Seine Schriften sind: (1) Oratio de vita G. Liebleri, 1601. (2) Oratio de vita G. Burkhardi, 1608. (3) Oratio monitrix, 1709. (Saubers Beitrag 2c. 33 S.) In dem A. G. L. wird er (I) nicht genau Professor Medicinæ genennet; und (II) statt Giebleri muß man Liebleri lesen. George Liebler wird im 2 Bande des A. G. L. beschrieben, die Zieglerische Rede aber ist daselbst nicht angezeigt worden.

Anhang

von Zusätzen und Anmerkungen zu
den vier Theilen des
Ersten Bandes,
und zu den dreien erstern Theilen des
Zweiten Bandes.

Vorläufige Anzeige der Druckfehler in dem
zweiten Theile des zweiten Bandes.

S. bedeutet die Seite, Z. die Zeile.

- S. 234. Z. 26. welche. lies: welcher.
 • 238. • 36. ruckt. • • druckt.
 • 242. • 14. Trochillus. lies: Torchillus.
 • 242. • 27. 1754. lies: 1755.
 • 244. • 30. apocalyptica. lies: apocalypticico-
 • 270. • 34. Vergleichenisse. • Verzeichnisse.
 • 277. • 13. grossen. lies: grossem.

- S. 281. Z. 37. Rictorii, lies: zu Rictorii.
 „ 287. „ 2. verstorben. „ versterben.
 „ 291. „ 27. dies. lies: dieses.
 „ 303. „ 34. Fabrive. lies. Fabrice.
 „ 339. „ 7. Hübner; setze hinzu: ehelichte.
 „ 344. „ 3. 1530. lies: 1630.
 „ 345. „ 32. 120. „ 1729.
 „ 346. „ 37. um 1745; ist entweder wegzustreichen, oder also zu verstehen, daß es vor 1745 geschehen sey.
 „ 348. „ 37. Reichard. lies: Reinhard.
 „ 362. „ 37. lies: scharfsichtige.
 „ 366. „ 22. Sarganet. lies: Sarganek.

Was etwan an Druckfehlern sich in den dritten und vierten Theil eingeschlichen haben möchte, kann hier nicht angezeigt werden, weil man bei Verrfertigung dieses Anhangs den Abdruck dieser beiden letztern Theile noch nicht in den Händen gehabt hat.

Anhang selbst.

Zum Ersten Theile des Ersten Bandes.

Zu 45. Banier (Anton).

Besiehe auch den Anhang des 2 Th. I Bandes, 333 S. Der daselbst gemelbete gelehrte Hr. Johann Adolph Schlegel ist bald hernach Pastor an der Dreifaltigkeitskirche zu Zerbst, und zugleich 1754. den 27. Nov. als Professor am Gymnasio eingeführet worden. Seine Oratio, qua demonstratur, superstitionem & profanam religionis neglectiorem irrisionemque in perturbandis rebus humanis sibi inuicem successisse, womit er das letztere Amt angetreten, ist nachgehend auf 5 und einem halben Bogen in 4 zu 800 ge-
 10
 11
 12
 13
 14
 15
 16
 17
 18
 19
 20
 21
 22
 23
 24
 25
 26
 27
 28
 29
 30
 31
 32
 33
 34
 35
 36
 37
 38
 39
 40
 41
 42
 43
 44
 45
 46
 47
 48
 49
 50
 51
 52
 53
 54
 55
 56
 57
 58
 59
 60
 61
 62
 63
 64
 65
 66
 67
 68
 69
 70
 71
 72
 73
 74
 75
 76
 77
 78
 79
 80
 81
 82
 83
 84
 85
 86
 87
 88
 89
 90
 91
 92
 93
 94
 95
 96
 97
 98
 99
 100
 101
 102
 103
 104
 105
 106
 107
 108
 109
 110
 111
 112
 113
 114
 115
 116
 117
 118
 119
 120
 121
 122
 123
 124
 125
 126
 127
 128
 129
 130
 131
 132
 133
 134
 135
 136
 137
 138
 139
 140
 141
 142
 143
 144
 145
 146
 147
 148
 149
 150
 151
 152
 153
 154
 155
 156
 157
 158
 159
 160
 161
 162
 163
 164
 165
 166
 167
 168
 169
 170
 171
 172
 173
 174
 175
 176
 177
 178
 179
 180
 181
 182
 183
 184
 185
 186
 187
 188
 189
 190
 191
 192
 193
 194
 195
 196
 197
 198
 199
 200
 201
 202
 203
 204
 205
 206
 207
 208
 209
 210
 211
 212
 213
 214
 215
 216
 217
 218
 219
 220
 221
 222
 223
 224
 225
 226
 227
 228
 229
 230
 231
 232
 233
 234
 235
 236
 237
 238
 239
 240
 241
 242
 243
 244
 245
 246
 247
 248
 249
 250
 251
 252
 253
 254
 255
 256
 257
 258
 259
 260
 261
 262
 263
 264
 265
 266
 267
 268
 269
 270
 271
 272
 273
 274
 275
 276
 277
 278
 279
 280
 281
 282
 283
 284
 285
 286
 287
 288
 289
 290
 291
 292
 293
 294
 295
 296
 297
 298
 299
 300
 301
 302
 303
 304
 305
 306
 307
 308
 309
 310
 311
 312
 313
 314
 315
 316
 317
 318
 319
 320
 321
 322
 323
 324
 325
 326
 327
 328
 329
 330
 331
 332
 333
 334
 335
 336
 337
 338
 339
 340
 341
 342
 343
 344
 345
 346
 347
 348
 349
 350
 351
 352
 353
 354
 355
 356
 357
 358
 359
 360
 361
 362
 363
 364
 365
 366
 367
 368
 369
 370
 371
 372
 373
 374
 375
 376
 377
 378
 379
 380
 381
 382
 383
 384
 385
 386
 387
 388
 389
 390
 391
 392
 393
 394
 395
 396
 397
 398
 399
 400
 401
 402
 403
 404
 405
 406
 407
 408
 409
 410
 411
 412
 413
 414
 415
 416
 417
 418
 419
 420
 421
 422
 423
 424
 425
 426
 427
 428
 429
 430
 431
 432
 433
 434
 435
 436
 437
 438
 439
 440
 441
 442
 443
 444
 445
 446
 447
 448
 449
 450
 451
 452
 453
 454
 455
 456
 457
 458
 459
 460
 461
 462
 463
 464
 465
 466
 467
 468
 469
 470
 471
 472
 473
 474
 475
 476
 477
 478
 479
 480
 481
 482
 483
 484
 485
 486
 487
 488
 489
 490
 491
 492
 493
 494
 495
 496
 497
 498
 499
 500
 501
 502
 503
 504
 505
 506
 507
 508
 509
 510
 511
 512
 513
 514
 515
 516
 517
 518
 519
 520
 521
 522
 523
 524
 525
 526
 527
 528
 529
 530
 531
 532
 533
 534
 535
 536
 537
 538
 539
 540
 541
 542
 543
 544
 545
 546
 547
 548
 549
 550
 551
 552
 553
 554
 555
 556
 557
 558
 559
 560
 561
 562
 563
 564
 565
 566
 567
 568
 569
 570
 571
 572
 573
 574
 575
 576
 577
 578
 579
 580
 581
 582
 583
 584
 585
 586
 587
 588
 589
 590
 591
 592
 593
 594
 595
 596
 597
 598
 599
 600
 601
 602
 603
 604
 605
 606
 607
 608
 609
 610
 611
 612
 613
 614
 615
 616
 617
 618
 619
 620
 621
 622
 623
 624
 625
 626
 627
 628
 629
 630
 631
 632
 633
 634
 635
 636
 637
 638
 639
 640
 641
 642
 643
 644
 645
 646
 647
 648
 649
 650
 651
 652
 653
 654
 655
 656
 657
 658
 659
 660
 661
 662
 663
 664
 665
 666
 667
 668
 669
 670
 671
 672
 673
 674
 675
 676
 677
 678
 679
 680
 681
 682
 683
 684
 685
 686
 687
 688
 689
 690
 691
 692
 693
 694
 695
 696
 697
 698
 699
 700
 701
 702
 703
 704
 705
 706
 707
 708
 709
 710
 711
 712
 713
 714
 715
 716
 717
 718
 719
 720
 721
 722
 723
 724
 725
 726
 727
 728
 729
 730
 731
 732
 733
 734
 735
 736
 737
 738
 739
 740
 741
 742
 743
 744
 745
 746
 747
 748
 749
 750
 751
 752
 753
 754
 755
 756
 757
 758
 759
 760
 761
 762
 763
 764
 765
 766
 767
 768
 769
 770
 771
 772
 773
 774
 775
 776
 777
 778
 779
 780
 781
 782
 783
 784
 785
 786
 787
 788
 789
 790
 791
 792
 793
 794
 795
 796
 797
 798
 799
 800
 801
 802
 803
 804
 805
 806
 807
 808
 809
 810
 811
 812
 813
 814
 815
 816
 817
 818
 819
 820
 821
 822
 823
 824
 825
 826
 827
 828
 829
 830
 831
 832
 833
 834
 835
 836
 837
 838
 839
 840
 841
 842
 843
 844
 845
 846
 847
 848
 849
 850
 851
 852
 853
 854
 855
 856
 857
 858
 859
 860
 861
 862
 863
 864
 865
 866
 867
 868
 869
 870
 871
 872
 873
 874
 875
 876
 877
 878
 879
 880
 881
 882
 883
 884
 885
 886
 887
 888
 889
 890
 891
 892
 893
 894
 895
 896
 897
 898
 899
 900
 901
 902
 903
 904
 905
 906
 907
 908
 909
 910
 911
 912
 913
 914
 915
 916
 917
 918
 919
 920
 921
 922
 923
 924
 925
 926
 927
 928
 929
 930
 931
 932
 933
 934
 935
 936
 937
 938
 939
 940
 941
 942
 943
 944
 945
 946
 947
 948
 949
 950
 951
 952
 953
 954
 955
 956
 957
 958
 959
 960
 961
 962
 963
 964
 965
 966
 967
 968
 969
 970
 971
 972
 973
 974
 975
 976
 977
 978
 979
 980
 981
 982
 983
 984
 985
 986
 987
 988
 989
 990
 991
 992
 993
 994
 995
 996
 997
 998
 999
 1000
 1001
 1002
 1003
 1004
 1005
 1006
 1007
 1008
 1009
 1010
 1011
 1012
 1013
 1014
 1015
 1016
 1017
 1018
 1019
 1020
 1021
 1022
 1023
 1024
 1025
 1026
 1027
 1028
 1029
 1030
 1031
 1032
 1033
 1034
 1035
 1036
 1037
 1038
 1039
 1040
 1041
 1042
 1043
 1044
 1045
 1046
 1047
 1048
 1049
 1050
 1051
 1052
 1053
 1054
 1055
 1056
 1057
 1058
 1059
 1060
 1061
 1062
 1063
 1064
 1065
 1066
 1067
 1068
 1069
 1070
 1071
 1072
 1073
 1074
 1075
 1076
 1077
 1078
 1079
 1080
 1081
 1082
 1083
 1084
 1085
 1086
 1087
 1088
 1089
 1090
 1091
 1092
 1093
 1094
 1095
 1096
 1097
 1098
 1099
 1100
 1101
 1102
 1103
 1104
 1105
 1106
 1107
 1108
 1109
 1110
 1111
 1112
 1113
 1114
 1115
 1116
 1117
 1118
 1119
 1120
 1121
 1122
 1123
 1124
 1125
 1126
 1127
 1128
 1129
 1130
 1131
 1132
 1133
 1134
 1135
 1136
 1137
 1138
 1139
 1140
 1141
 1142
 1143
 1144
 1145
 1146
 1147
 1148
 1149
 1150
 1151
 1152
 1153
 1154
 1155
 1156
 1157
 1158
 1159
 1160
 1161
 1162
 1163
 1164
 1165
 1166
 1167
 1168
 1169
 1170
 1171
 1172
 1173
 1174
 1175
 1176
 1177
 1178
 1179
 1180
 1181
 1182
 1183
 1184
 1185
 1186
 1187
 1188
 1189
 1190
 1191
 1192
 1193
 1194
 1195
 1196
 1197
 1198
 1199
 1200
 1201
 1202
 1203
 1204
 1205
 1206
 1207
 1208
 1209
 1210
 1211
 1212
 1213
 1214
 1215
 1216
 1217
 1218
 1219
 1220
 1221
 1222
 1223
 1224
 1225
 1226
 1227
 1228
 1229
 1230
 1231
 1232
 1233
 1234
 1235
 1236
 1237
 1238
 1239
 1240
 1241
 1242
 1243
 1244
 1245
 1246
 1247
 1248
 1249
 1250
 1251
 1252
 1253
 1254
 1255
 1256
 1257
 1258
 1259
 1260
 1261
 1262
 1263
 1264
 1265
 1266
 1267
 1268
 1269
 1270
 1271
 1272
 1273
 1274
 1275
 1276
 1277
 1278
 1279
 1280
 1281
 1282
 1283
 1284
 1285
 1286
 1287
 1288
 1289
 1290
 1291
 1292
 1293
 1294
 1295
 1296
 1297
 1298
 1299
 1300
 1301
 1302
 1303
 1304
 1305
 1306
 1307
 1308
 1309
 1310
 1311
 1312
 1313
 1314
 1315
 1316
 1317
 1318
 1319
 1320
 1321
 1322
 1323
 1324
 1325
 1326
 1327
 1328
 1329
 1330
 1331
 1332
 1333
 1334
 1335
 1336
 1337
 1338
 1339
 1340
 1341
 1342
 1343
 1344
 1345
 1346
 1347
 1348
 1349
 1350
 1351
 1352
 1353
 1354
 1355
 1356
 1357
 1358
 1359
 1360
 1361
 1362
 1363
 1364
 1365
 1366
 1367
 1368
 1369
 1370
 1371
 1372
 1373
 1374
 1375
 1376
 1377
 1378
 1379
 1380
 1381
 1382
 1383
 1384
 1385
 1386
 1387
 1388
 1389
 1390
 1391
 1392
 1393
 1394
 1395
 1396
 1397
 1398
 1399
 1400
 1401
 1402
 1403
 1404
 1405
 1406
 1407
 1408
 1409
 1410
 1411
 1412
 1

be, und der gelehrte Hr. Feldprediger Wilkens gleichfalls glaubet.

Zu 70. Cantemir (Antiochus).

s. auch den Anh. des 2 Th. des I Band. 336 S. Eine ausführlichere Beschreibung von den Lebensumständen dieses Prinzen findet man im 4 Bande der Supplementen zu dem Jodlerischen Lexico. (Hr. Wilkens).

Zu 75. Cascoli (Lione).

Der berühmte Herr Director und Mr. Johann Andreas Fabricius, mein werthester Gönner, hat mir in einem Schreiben angezeigt, daß dieser Mann Pascoli heiße. Es ist auch wirklich an dem, und ein Druckfehler eines andern Buches, wo er Cascoli genennet wird, hat verursacht, daß ich seinen Namen gleich also geschrieben habe. Man findet denselben allbereits umständlicher, wenigstens den Schriften nach, im 3 Bande des A. G. L. unter Pascoli; es kann auch seyn, daß er 1744, nicht 1745 verstorben sey.

Zu 81. Elajus oder Klai (Johann).

Man sehe noch den Anhang des 2 Th. des 1 Bandes, 337 S. Ausser dem daselbst angeführten Schottel, s. Hn. Neumeisters *diff. de poet. germ.* p. 60. Biedermanns *Acta Scholast.* 4 Band. 383 S. Wegels *hymnopoograph.* 2 Band. 42 S. (Hr. Marci.)

Zu 110. Elvius (Peter).

Siehe auch den Anhang des 2 Th. des 1 Bandes, 341 S. Verschiedene mathematische Abhandlungen desselben sind in den Abhandlungen der Königl. Akademie zu Stockholm mit eingerückt worden, z. B. Theorie von den Wassertreibungen, so mit den darüber angestellten Versuchen verglichen werden; Theorem, betreffend die Bewegung auf einem schiefen Plan u. s. f. (Hr. Wilkens.) Zu allen vorigen Nachrichten füge man noch die Lebensbeschreibung dieses Mannes in dem Stöckholmschen Magazin, darin

kleine schwedische Schriften 2c. und zwar im 2 Theil. Stockholm 1755, 8.

Zu 111. Elvius (Peter).

Ein anderer dieses Namens. Noch folgende zwei Disputationen sind unter dem Peter Elvius, (nemlich dem gegenwärtigen, denn ein dritter ist mir nicht bekannt,) gehalten worden: *Biblicae mensurae cubicae cum Sueticis collatae*, Upsal 1702; 2) *de veterum Sueo-Gothorum hiemali festo Iuliorum*, Stockholm 1703, 8. Der Resp. der letztern heisset Swabius, und wird als Verfasser angegeben. (Hr. Wilkens.) In der letztern Schrift wird das sogenannte heidnische Jubelfest der mitternächtlichen Völker abgehandelt worden seyn, dessen Döderlein in seinen *Nordgau. Alterthum*. S. 36 gedenket. s. auch Hn. W. Christ. Aug. Kriegels, *Abhandlung von dem nordischen Jubelfeste der alten*, im 2 Theile der *Sammlung einiger aufgesuchten Stücke der Gesellschaft der freien Künste zu Leipzig*, Leipz. 1755, gr. 8.

Zu 155. Heyden (Johann Huldreich).

Siehe auch den Anhang des 2 Th. des 1 Bandes, und des 1 Th. des 2 Bandes. Zu seinen Schriften füge noch: 1) *de autore suspiriorum enarrabilium*, Resp. Car. Sam. Dan. Heydeno, Meysenhemio-Bipontino, filio, Halae 1724, 4. 2) Als Feldprediger in Courtray schrieb er: *Fröhliche Traurigkeit*, 1692, 8, 9 Bogen. 3) Seine Inauguraldisputation, die er unter dem Voritze Johann Christian Kirchmeiers gehalten hat, handelt *de religione*, Heidelb. 1710, 4. 2 Bogen. (Hr. Wilkeus.)

Zu 161. Hofmann (Daniel). †.

Und Anh. des 2 Th. des 1 Bandes. Ich besitze auch noch folgende Schrift: „Eine Predigt von der heiligen Braut Jesu Christi herrlichen Freude, herrlichen schmuck, und köstlicher fruchtbarkeit. Aus dem 61 Capittel Esaie mit der falschgenanten christlichen Breute gedichter freude, scheußlicher zürde
„und

„und bösen Früchten zusammen gehalten, und gethan,
 „Bey einnehmung und bestetigung etlicher Kloster
 „Jungfrauen zu Stetternburg im Fürstenthumb
 „Braunschweig 1581. den 17 Julii. Durch Daniel
 „Hoffman D. Helmstadt. Durch Jacobum Lucium.
 1582, 4. 31 Blätter bedruckt, ohne Seitenzahl.

Zu 183. Mandeville (Bernhard). †.

Und Anh. des 4 Th. des Bandes, 721 S. Das
 kleine Gedicht von den Bienen kam 1706 absonder-
 lich in englischer Sprache heraus, und 1714 fügte
 der Verfasser Anmerkungen bei. Darauf erschien die
 zweite Ausgabe 1723 zu London in 8 auf 428 Seiten,
 mit dem Titel: *The Fable of the Bees; or private
 Vices, publick benefits. The second Edition, en-
 larged with many Additions. As also an Essay on
 Charity and Charity-Schools, and a Search into the
 nature of Society, darin der Commentarius stark
 vermehrt, und eine kurze Abhandlung von der Zu-
 gend vorgesetzt ist.* (s. *Bibl. Angloise* Tom. XIII. P. I.
 art. 2. *Leipz. gel. Zeit.* 1725, Num. 87, 838 bis 843
 S.) Dawider kam auch folgende Schrift eines Un-
 genannten heraus: *An Enquiry, whether a general
 Practice of Virtue tends to the Wealth or Poverty-
 Benefit or Disadvantage of a People? In which the
 Pleas offered by the Author of the Fable of the Bees,
 or, Private Vices, publick Benefits, for the useful-
 ness of Vice and Roguery, are considered. With so-
 me Thoughts concerning a Toleration of Publick
 Stews.* London 1725, 8, 218 Seiten. (s. *Bibl. Angl.*
 Tom. XIII. P. I. art. 5. *Leipz. gel. Zeit.* 1725, Num. 88,
 Seite 847-850.) s. auch *Journ. des Sav.* Amst. 1726,
 im April. Auch ist zu merken: *An Inquiry into the
 Original of our Ideas of Beauty and Virtues in two
 Treatises, in which the principles of the late Earl of
 Shaftesbury, against the Author of the Fable of the
 Bees, and the Ideas of Moral Good and Evil establis-
 hed according to the sentiments of the ancient Mo-
 ralists. With an Attempt to introduce a Mathemati-*

cal Calculation in subjects of Morality. London 1725, 8. Der Verfasser nennet sich nicht. s. le Clerc. *Bibl. anc. & moderne* Tom. XXIV. Part. I. artic. 8.

Zu 186. Martiniere (Bruzen de la).

Siehe auch den Anh. des 2 Th. des 1 Bandes, 346 S. und Anh. des 3 Th. des 1 Bandes 547 und 548 S. wie auch Anh. des 1 Th. des 2 Bandes 214 S. und Anh. des 3 Th. des 2 Bandes. Der gelehrte Hr. Ernst Christian Zauber meldet in seinen geschriebenen Anmerkungen: es sey ihm unbekannt, daß sich Martiniere auch Bruzen de la geschrieben: sein wahrhafter Vorname sey Augustin Bruzen la, wiewol derselbe den Namen Augustin insgemein ausgelassen habe; daß la Martiniere den 16 Jun. gestorben, sey in seinem gedruckten Beitrage nur ein Druckfehler; er habe auch des Rapin Toiras *histoire d'Angleterre* fortgesetzt; und nach seinem Tode sey von ihm ein *Portefeuille historique & litteraire* herausgekommen. (Hr. Zauber.) Statt des 16 Jun. ist im 1 Bande von mir S. 101 der 19 Jun. angezeigt worden. Was aber den Vornamen anbelangt, habe ich denselben im 1 Bande S. 547 auf dreierlei Weise, Bruzen de la, Bruzen la, Augustin Bruzen la, ausgedruckt, nicht, weil sich dieser Mann selbst de la geschrieben, welches vielleicht niemals geschehen ist, sondern, weil er von andern zuweilen de la genennet wird. Das zuletzt genannte heisset: *Nouveau Portefeuille historique & litteraire, Ouvrage posthume de Mr. Bruzen de la Martiniere, &c. publie par M. R. D. M. A. D. S. P. Amsterdam 1755, 8.* In dieser Sammlung sind, unter andern Stücken die Abschilderungen der kaiserlichen Generale von 1690; die Character verschiedener französischen Minister; das Testament und Epitaphium Karls des vierten, Herzogs von Lothringen; ein prosaischer und metrischer Brief des Benserade an den Chevalier de Lorraine; ein anderer von demselben an den Cardinal le Camus

wegm

wegen seiner Promotion, und dessen Antwort; ein Brief des Kanzlers Daguesseau an Hn. de la Faille über die *Annales de Toulouse*; eines Vaters Schreiben an seinen Sohn von der Malerei, dessen Verfasser der berühmte Coypel der Vater ist; ein Preisgedicht des Hn. von Fontenelle, u. s. f. In dieser Sammlung findet man auch eine in der Sammlung der Reden der französischen Akademie vergessene Rede des Gilles Boileau, ältern Bruders des Despreaux, bei seiner Aufnahme 1659, da er nicht älter als 28 Jahre war. (*Journal des Scav.* Octobre, 1755. Allgemeine gel. Nachrichten zum Hamb. Correspond. 1756, 6 St.)

Zu 193. Mikovini (Samuel).

Vergl. den Unh. des 1 Th. des 2 B. 346 S. Er ist an dem Wienerischen Hofe in der Würde eines Hofkammerraths und bei den Ungarischen Bergwerken bestellter Geometra gewesen. Zugleich war er ein Mitglied der Berlinischen Akademie der Wissenschaften. Zu merken ist noch des Sam. Mikovini Epistola ad D. Io. Iac. Marinonium, Patricium Vtinensem, &c. occasione quaestionis de quadratura circuli nuper perperam motae, & falso definitae a D. Ioseph. Ign. Car. Leistnero, Centurione Caesareo, qua diametri ad peripheriam ratio Leistneriana refellitur; genuina in seriebus infinitis exhibetur; deque theoriae cum praxi cognatione, & vtili ac necessaria connexionem differitur. Viennae Austriae. Prostat ap. Paulum Straub, typis Io. Petri von Ghelen, typogr. caes. 1739. fol. mai. c. fig. aen. (Hn. Wilkens.)

Zu 207. Nostradamus (Cäsar).

Was ich, als vermuthlich, im 1 Bande gemeldet habe, daß der Sohn Michaels der Verfasser der *histoire & chronique de Provence* sey, ist eine gewisse Sache. Das Werk heisset: *Cesar de Nostradamus, gentilhomme Provençal, histoire & chronique de Provence, ou passent de tems en tems, & en bel*

ordre les anciens Poetes, Personnages, & Familles illustres qui ont fleuri depuis six - cens ans. Outre plusieurs races de France, d'Italie, d'Espagne, Languedoc, Dauphiné, & Piemont y rencontrées, avec celles qui depuis se sont diversement annoblies, à Lyon 1614, fol. Dieses Werk wird den seltenen Büchern beigezehlét, und der Verfasser ist 1629 verstorben. Geschrieben hinterließ er: Suite de chronique & l'histoire de Provence, s. Jak. le Long *biblioth. historique de France* Num. 15293. (Vogts *Cat. libr. rar.* 420 S.)

Zu 208. Occo (Adolph).

In M. Steudards *Tentaminibus sacris* Part. IV. steht: 10. *Adolphi Occonis* commentatio de pondere ac valore numismatum ad illustranda nonnulla loca scripturae sacrae. In dem *Catal. Bibl. Hasaeanae* Brem. 1732, 8, findet man S. 550 das Werk: *Imperatorum Romanorum numismata a Pompeio M. ad Heraclitum*, add. inscriptiones, arcus triumphales, &c. collecta ab *Ad. Occo*, Antw. ex offic. Plant. 1579, in 4; dabei stehen diese Worte: „Hoc exemplar ab ipso *Occo*, cuius manus & versus in prioribus pag. extant, donatum H. Ranzouio, cum *Occonis* annotatis propria manu scriptis.

Zu 212. Osterhausen (Christian von).†

In der Ausgabe der von ihm zusammengetragenen Statuten, Ordnungen und Gebräuche des Johannerordens von Jerusalem zu Maltha, Frankfurt am Main 1644, 8, in teutscher Sprache, werden seine Bedienungen bei dem Orden also beschrieben: Ritter des Maltheserordens, Locotenens des Gros-Balleys von Teutschland, Castellan und Präsident des grossen Gerichts zu Maltha, und Commendator zu Lohel, Arnheim und Nimwegen. (Herr Wilkens.) Noch eine Ausgabe ist zu Frankfurt 1634 ans Licht gekommen, in 8.

Zu 232. Neuter (Christian).

Und Anh. des 2 Th. des 1 B. 318 S. und Anh. des 1 Th. des 2 B. 214 S. Einige setzen den 17 Jun. 1675 als seine Geburtszeit. Er starb 1744 den 6 Aprils s. Beitrag zu den *actis hist. eccl.* 1 Th. Weimar, 1746; Erlangische Einleitung in die Monatschriften der Deutschen, 1 Th. 22 S.

Zu 235. Ringwald (Bartholomäus).

Man schlage auch den Anh. des 3 Th. des 1 B. 548 S. den Anh. des 4 Th. des 1 B. 722 S. auf. Des Hn. M. Friedr. Wilhelm Sonnenkalbs historisch-critische Abhandlung über einige merkwürdige Schriften weil. Barthol. Ringwalds ist noch würdig, hiesigen Orts angezogen zu werden; man lieset solche im 2 Theile der Sammlung einiger ausgesuchten Stücke der Gesellschaft der freien Künste zu Leipzig, Leipz. 1755, gr. 8.

Zu dem Zweiten Theile des Ersten Bandes.

Zu 260. Anhorn (Bartholomäus).†.

Im 1 Bande und dessen 1 Th. habe ich etliche im A. G. L. übergangene Schriften nachgeholt, und zu denselben setze man noch sein weitläuftiges *theatrum Concionum* in 9 Quartanten. Das Allgemeine Gelehrten-Lexicon ist in vielen ihn betreffenden Stücken unrichtig: denn es führet den Bartholomäus von Gartwitz als einen verschiedenen Mann an, da er doch Anhorn selbst ist: auch muß es Gartwiss heißen, nicht Gartwitz das *theatrum* ist weder 1672 ganz, noch in Folio, gedruckt: er ist nicht zu Appenzell, hernach zu Mosbach, Prediger gewesen, sondern von Mosbach nach Appenzell gekommen: zu Schaffhausen scheint er nicht Prediger gewesen zu seyn. Dieses alles, nebst andern Umständen mehr, ist

ist in gegenwärtigem 4 Th. des 2 Bandes (1863 Zahl) weitläufiger von mir bewiesen worden.

Zu 266. Aurogallus (Matthäus).†.

Daß er 1533 gestorben sey, steht in Walthers Nachr. von den letzten fatis und Leb. Gesch. D. Luthers Kap. 5. S. 124. (Hr. Marci.) Es ist aber wohl nicht richtig, daß 1533 zu setzen sey, indem er noch 1540 bei der Ausbesserung der teutschen Bibelübersetzung D. Luthers zugegen gewesen, daher das 1543 Jahr richtiger angegeben seyn wird. Sennert in den *Arthenis itemque inscript. Witt.*, Witt. 1678, 4, schreibt a. d. 149 Seite: *Matthaei Aurogalli* sub anno 1529 saepiuscule fit mentio a Iohan. Matthesio in vita b. Lutheri. Sonst aber steht S. 62 des Sennertischen Buches bei dem Jahre 1542 Matthäus Aurogallus als Rector der Akademie zu Wittenberg; kann also auch um deswillen nicht 1533 gestorben seyn. Ich kenne noch einen lutherischen Prediger, M. Johann Aurigallus, dessen Name auch Aurogallus, und Goldhan, geschrieben wird. Er war seit 1611 Diaconus zu Alken an der Elbe im Magdeburgischen, und vorher Pfarrer in einem Dorfe dieses Herzogthums. Ob er aber mit dem Matth. Aurogallus verwandt gewesen weiß ich nicht.

Zu 281. Beckmann (Bernhard).

Er war aus Wesel, und ein Prediger. Ich besitze die droben im 1 Bande genannte Schrift, deren Aufschrift vollständiger also lautet: *Bernhardi Beckmanni Vesalia-Cliuensis V. D. M. Methodus conciliandi, ac in unitatem religionis christianae, concordiae & tolerantiae fraternae, inuitandi ecclesias Protestantium, omniumque verorum Christianorum, opinionibus licet discrepantium, in fundamento fidei tamen convenientium.* Francofurti ad Oderam typis Eichornianis. Anno 1663, 8. von 144 Seiten; Titel aber, Zueignungsschrift, und Vorrede machen anderthalb Bogen aus.

Zu 282. Beckmann (Lukas).†.

Siehe noch von ihm Beuthners Hamb. Staats- und Gel. Lex. 15 S. (Hr. Marci.)

Zu 294. Busch (Peter).

Dass er 1682 geboren sey, stehet in Wezels *analect. hymn.* 2 Th. 25 S. (Hr. Marci.)

Zu 296. Busch (Walther).

D. Walther Busch war kurfürstl. sächsischer Hofprediger zu Lichtenburg und Pfarrer zu Brettin. (Hr. Marci.)

Zu 297. Buscher (Anton).

Er war Magister, und um 1604 Conrector zu Stade. Jakob Diecmanns, Pred. zu Stade, Leichsermon auf Heinrich Buscher, gewesenen Schullehrer zu Stade, der 1660 nach 56jährigem Schulamte, im 82 Jahre gestorben, ist zu Bremen 1660 in 4 gedruckt; in derselben wird Anton Buscher, als Heinrichs Betzter erwähnt.

Zu 310. Cyriacus von Ancona.†.

Dass Laurentius Mehus 1743, oder 1742, zu Florenz in 8, eine Sammlung von Briefen dieses Mannes, nebst dem Itinerario, ans Licht gestellt habe, ist bekannt, auch in dem A. G. L. mit angebracht worden. Andere Briefe aber sind die, so Herr Mansi, unter der Aufschrift, *Cyriaci Anconitani epistolae, & opuscula*, aus einer Handschrift der Büchersammlung des verstorbenen Lucensischen Bischofs Felini Sandei, welche die Domherren jetzt im Besitze haben, herausgegeben, und folgender Sammlung einverleibet hat: Io. Alb. Fabricii, Lipsiensis, S. Theol. inter suos D. & Prof. Publ. Bibliotheca Latina mediae & infimae aetatis, cum supplemento Christiani Schoetgenii, editio prima Italica, a P. Ioanne Dominico Mansi, Cler. regul. congregat. matris dei, Lucensi, e MSSis editisque codicibus correctâ, illustrata, aucta. Accedunt in fine vetera plura monumenta, tum a Fabricio olim tradita, tum his primo adiecta. Tom. I. 2 Alph. Tom. II. 1 Alph.

noch um 1722 in dem 82 Jahre seines Alters und 56 seines Amtes, gehört folglich unter die lutherischen Jubelprediger. Sein Vater Heinrich Sävener, aus Minden bürtig, war 40 Jahre Pfarrer zu Brumben im Magdeburgischen. Johann Heinrich hatte um 1721 einen Sohn Gottfried Christian auf der Universität Halle. Von seinen Schriften sind annoch zu merken: Cedrus electoralis Brandenburgica, Magdeburg 1688, 4, 8 Bogen; Unverfängliche Friedensgedanken über die Vereinigung der protestirenden Religion, 10 B. in 8, unter dem Namen Treuhaus Christophilus; Ferner: Neuerbauetes Lust- und Gartenhaus des keuschen Liliendordens, Nürnberg. 1690, 12; Cynosura theologico-ethico-politico-grammatico-rhetorico-practica, 1680, 12; Die Grundveste evangelischer Wahrheit mit dem Anhang der Religionsprüfung; Commentarius practicus über die 2 Bücher der Könige, Leipz. 1709, 4; Lilium hieroglyphicum; Chriologia; Schulkleinod enthaltend 1. Symbolum Athanasii, 2. Catechismus Lutheri sammt der Summe jedes Hauptstücks, 3. Augsburgerische Confession sammt summarischem Inhalt jedes Artikels, 4. Parallela epistolico-euangelica, 5. Morgen- und Abendseufzer, 6. Wettergebete. Noch ferner: Der von Gott gesegnete Kaufmann; Friedensgedanken; Katechismuspforte; Der gesegneten Rachel Kreiß- und Kreuzbette, Helmst. 1686, 12; Prüfung der Abendmahlsgänger; Erläuterung des Katechismi; Grundveste göttlicher Wahrheit, Dresden 1687, 4, welche vielleicht mit der vorhin benannten Grundveste evangelischer Wahrheit einerlei ist; Geistlich gesammlete Erstlinge und Dankzehend, über Gal. VI, 10, Helmst. 1691, 8. (Hr. Wilkens.) In den Leipz. gel. Zeit. vom J. 1721, Num. 55, findet man a. d. 439 und 440 S. ein Verzeichniß von Schriften, welche Sävener ans Licht zu stellen gesonnen gewesen, und zu denen er damals einen Verleger gesucht hat; diese folgen also: a) Das vertheidigte evangelische Luther-

Reformirten. 6 Bogen. h) Pia soliloquia, gottseelige Selbst- und Seelengespräche, 12 Bogen. i) Censurte und approbirte Gesänge, aus den gewöhnlichen Sonn- und Festtäglichen Evangelien und Episteln durch das ganze Jahr; nebst andern auf allerlei Stände und Zeiten erbaulichen neuen Liedern, zur Hausandacht eingerichtet. 1 Alph. k) Gottgeheiligte Tischzucht der Kinder Gottes, vorstellend die nöthigen Pflichten gesunder und kranker Beicht und Abendmahls-gänger. 6 Bogen. l) Die Ordnung des Heils im Bilde der Himmelsleiter des Erzwaters Jakob, bei Ausschmückung einer Kirchen, in Bildern und Sprüchen heiliger Schrift A. und N. Testaments, der Jugend und Einfalt zur Erbauung im Christentume vor Augen gestellet. 12 Bogen. m) Meditationes occasionales, tempore passionis & resurrectionis Iesu Christi. 12 Bogen. n) Katechetisches Licht und Recht in deutlicher Erklärung und thätlicher Bewährung des Katechismus D. M. Luthers. 40 Bogen. o) Das Wundervolle Naturbuch, Gott zu Lobe und Menschen zur Erbauung, durch Betrachtung des CIV Psalmes erklärt. 30 Bogen. p) Die wahren Kennzeichen und Eigenschaften der seligen Kinder Gottes, aus Matth. V, 3 - 12 beschrieben. 8 Bogen.

Zu 366. Haverkamp (Sigebert).

s. Anh. des 3 Th. des 2 Band. Er hat auch das Münzkabinet der Königin Christina lateinisch beschrieben, Hagae, 1742, fol. zu merken ist auch desselben Sylloge scriptorum qui de linguae graecae pronuntiatione commentarios reliquerunt, Lugduni 1736, Sylloge altera 1740, in großem 8. (Hr. Sauber.)

Zu 373. Jacobäus (Oliger).†.

Man sehe auch Neocori *biblioth. libr. nov.* 1697, 98 S. u. f. (H. Marci.)

Zu 377. Jägel (Abraham).

Oder besser Jagel, wie er auch in dem A. G. I. heisset, und im 1. Bande von mir angemerkt ist. Wir haben nunmehr auch eine teutsche Uebersetzung von
 C c c
 dessel.

desselben **לִקְוֵה אֲבִיר**, die zu Braunschweig im Verlage der Schröderischen Erben die Presse gesehen hat, und heisset: „Rabbi Abraham Jagels **לִקְוֵה אֲבִיר**, „gute Lehre, oder philosophisches und theologisches „Gespräch eines Rabbi mit einem Schüler, in welchem die Haupt-Glaubens- und Sittenlehren der „Juden in der Kürze zusammengefaßt sind. Aus dem „rabbinischen Grundtexte übersetzt, und mit Anmerkungen, wie auch einer Vorrede, begleitet von Karl „Anton, der Weltweisheit Doctor und öffentlichem „Lehrer, 1756, 12 B. in 4. Vom Abr. Jagel und dessen **לִקְוֵה אֲבִיר** handelt Wolf *bibl. ebr.* Tom. I. p. 54. u. folg. Tom. III. p. 34 u. f. Davon redet auch Hr. Anton in der Vorrede, und zeigt die verschiedene lateinische Uebersetzungen gedachten Buches: als eine von 1679 von Ludewig Compiegne de Veil, zu London in 8; eine von D. Johann Bened. Carpzov von 1681, in der Einleitung in die jüdische Theologie, so er Raymund Martins *pugioni fidei* vorgesetzt hat; eine von Cor. Odhelius zu Frankfurt von 1691 in seiner *synagoga bifronte*; und eine vom Probst von der Gardt von 1704: welche Uebersetzungen von einander abgehen. Eine teutsche war noch nicht vorhanden, welche aber nun Herr Anton liefert. Jagel hat das Christentum angenommen, ienes Buch aber noch vor seiner Bekehrung geschrieben, welches demnach ein kurzer Inbegrif der jüdischen Glaubens- und Sittenlehren ist. Hr. Anton widerleget in den vielen Anmerkungen die Irrtümer der Juden; wo aber etwas von den jüdischen Gebräuchen zu erinnern gewesen, hat er sich auf seine herausgegebene Gebräuche der Juden bezogen. s. Samb. Ber.: 1756, 23 St. 181-183 S.

Zu 382. Keyßler (Johann George).

s. auch den Anh. des 3 Th. des 1 Band. 550 S. Merke auch Exercit. hist. philol. de dea Nehalennia, Cell. 1717, 4. s. Neue Bibliothek) 70 Th. 828 S. (S. Marci.) Umständlicher heisset diese Ausfertigung: Exercit. hist. philologica de dea Nehelannia numine

verc-

veterum Walchorum topico; cui accedit conspectus operis edendi de Germania veteri gentili, seu de diis veterum Celtarum, gentiliumque septemtrionalium, auctore I. G. Keysero, von 86 Seiten, in 4. s. auch davon le Clercs *bibl. ancienne & moderne* Tom. VIII, Part. 2. Leipz. neue Zeit. von gel. Sach. 1718, Num. 6. S. 46 und 47. Vergl. Hn. Wachters *glossar. germ.* in fol. Tom. II. col. 1131. Augustin Aldenbrücks *d. ss. de religione Vbiorum &c. Walchersche Arcadia* &c. door Matth. Bargon, Leiden 1715, 8. *Republyck der Geleerden* 1715, im März und April. Diese Abgöttin wird Nehelannia, Nehalenia, Nehalennia, genennet. Wer sie gewesen, ist hier nicht der Ort zu zeigen; in den teutschen Altertümern aber muß davon geredet werden.

Zu 383. Korte (Jonas).

In der Vorrede zu seinen Reisen findet man vom demselben noch mehrere Nachricht. (H. Sauber.)

Zu 384. Kunad (Andreas).

Das angegebene Jahr 1702, und zwar den 19 Weinmonats, ist in Ansehung der erlangeten Doctorwürde richtig, s. *Nova lit. Germ. Hamb.* 1703, II S. Es hat sich also Neubauer durch die Benennung des J. 1701 geirret. Andreas Kunad ist 1746 den 24 Aprils gestorben. Hr. Marci hat *Chronodisticha* darauf versertiget, s. *Eur. Sax.* 1747, 168 S. 1749, 30 S. Ingleichen noch folgende:

1. paX VbI perperVa & reqVies oprata LaborVM,
aeger VIr senIo LVCIDa regna petIt.
2. IanVa fIDerel tIbI nVnC aperItVr oLyMpI,
Interea LInqVIs, qVae VagVs orbIs habet.
3. heV! IaCet hIC graVItas, pletas IaCet, InClyta
VirtVs,

pauLinae & LIngVae fVLmIna pressa IaCent.
Vergl. M. G. I. L. *Dienemanni* Isleb. Gymn. Rect. vita
D. Andr. Kunadi Sup. Isleb., Eisleben 1746, fol. Falsch
ist, was Neubauer berichtet, daß sein Bruder M.
Polykarp. Kunad frühzeitig gestorben sey: denn
dieser ist allererst 1724 den 6 Aprils zu Dresden als

Diakonus an der Kreuzkirche mit Tode abgegangen. (Hr. Marci.) Den letzten Umstand bestätigt auch Dietmanns Werk von der sächs. Priesters. 1 Band. 1427 S. Denn Polykarp Kunad ist nicht 1701 gestorben, sondern in diesem Jahre von Wittenberg nach Dresden berufen worden.

Zu 395. Löcher (Johann Kaspar).

Droben stehet, er sey um 1752 gestorben; es war 1751 den 12 Jul. (Hr. Marci.)

Zu 400. Maius (Johann Heinrich).†.

Weder der Herr D. Jöcher, noch der Hr. Prediger Schmersahl, haben angemerkt, daß das zweite Specimen linguae Punicae ebenfalls gedruckt worden sey. Die Specimina II linguae Punicae in hodierna Melitensium superstitis stehen Vol. XV. des Thesauri antiquitatum & historiarum Siciliae - - cura & studio Io. Ge. Graevii, cum praefatione Petri Burmanni, Lugd. Bat. 1725, fol. allwo das zweite Specimen zum erstenmal gedruckt erscheinet.

Zu 407. Maßon (Johann Vapirius)†.

Von ihm handelt auch der so genannte Clarmund in vit. clar. vir. Part. X. p. 104 seq. (Hr. Marci.)

Zu 442. Otter (Johann).

s. auch den Anhang des 1 Th. des 2 Bandes, 218 und 219 S. Otters Nachricht von der Einnahme von Afrika durch die Araber, und Bestärkung mit geographischen und historischen Beobachtungen aus arabischen Schriftstellern, befindet sich im 1 Th. des 21 Bandes der *Histoire de l'Académie Royale des Inscriptions & Belles-Lettres*, avec les Mémoires de Littérature tirés des registres de cette Académie, depuis l'Année 1747, jusques & compris l'Année 1748, Paris 1754 in 4, aus der königlichen Druckerei.

Zu 454. Noßall (Michael.)

Denen angeführten Schriften sind noch beizufügen: Disp. de orci portitore, Groningen 1709, 4. 3 Bogen. 2) Oratio inauguralis de praestantia linguae graecae ad artium, quibus liberales doctrinae, continentur,

tur, cognitionem adipiscendam; sie ist bei seiner Abhandlung de *Episteto* abgedruckt. 3) Dissertatio ad locum insignem *Valerii Maximi*, in qua nonnulla, tum ad linguam graecam & latinam, tum ad antiquitatem sacram & profanam pertinentia, illustrantur; annexa est Eiusdem Epistola critica. Gröningen 1720, 8. 4) Disp. academica ad Matth. XXVIII. 1. daselbst 1725, 4. (Hr. Wilkens.)

Zu 455. Rüdiger (Johann Christoph). †.

In der Gelehrten Sama 4 Th. 299 S. steht, er wäre 1711 gestorben. Grosschuf hat ihn unter dem Namen Bonifacius angegriffen in der *Nova librorum variorum collectione* fasc. 1. p. 90, und in der *Epist. de vita & scriptis Adolphi Clarmundi*, welche in der Neuen Biblioth. 7 Th. 563 u. f. S. steht. Zu seinen Irrungen gehöret z. E. wenn er sagt, zu Melanchthons Zeiten wäre die Buchdruckerkunst noch nicht erfunden worden, u. d. g. Sonsten hat auch der Herr M. C. G. Hofmann, ietziger D. der Theol. und hochverdienter Generalsuperint. zu Wittenberg, in der *diff. de pietate Caroli M.* p. 21 angezeigt, er habe auch die 1724 zu Leipzig herausgekommene *Sächsische Merkwürdigkeiten* geschrieben. (Hr. Marci.)

Zu 458. Sachse (Daniel). †.

s. auch Anh. des 3 Th. des 2 Bandes. Henning Witte *diar. biogr.* irret, wenn er das Jahr 1676 angiebt. (Hr. Marci.)

Zu 459. Sachs (Hans). †.

Gottfried Arnold setzt unrichtig 1567 als dessen Sterbejahr, Kirch. und Ketzehist. 2 Th. 16 B. 11 Kap. 33 §. 130 Bl. Seiner gedenken auch Avenarius im Ev. Liederkatechismus, 120 S. Carpzov in dem Liederpred. 26 S. Morhof im Unterricht von der teutschen Poesie, 374 S. Olearius im Liederschäze, 4 Th. 10 S. Omeis in der Einleit. zur teutschen Poesie, 21 S. Unrichtig ist es in Carpzovs Liederpr. bes. Orts, wenn seine Geburt ins J. 1486 gestellet wird. Sein Bildnis findet sich auch vor dem 28 Stücke der

Neuen Bibliothek, a. d. 646 S. Von dem Liede, Warum betrübst du dich mein Herz 2c. könnte man noch anmerken, daß M. Mich. Julius, Superintendent zu Gotha, selbiges in 3 Predigten erkläret habe, Gotha 1558, 8, und Erfurt 1610, 4. Auch hat M. Leon. Ullr. Buronerus, Inspector zu Salzwechel etliche Predigten darüber gehalten, und zu Salzwechel 1678, 4, drucken lassen, s. Serpilius Sing- und Frühstunden, 42 S. Die Römischkatholischen haben es 1715 dem Gesangbuche, welches zum Gebrauche der Römischkatholischen Gemeinde zu Leipzig in 12 gedruckt worden ist, S. 116 mit einverleibet. Daß einige einen besondern Gefallen an diesem Liede gehabt haben, davon s. Tob. Dama Leichpr. auf Heinrichen von Schönberg, Freiberg 1617, 4. Joh. Christoph Wagensseils *Comment. de sacri rom. imperii libera ciuitate Noribergensi* p. 518. Vergl. Gottlieb Wernsdorfs *disp. de prudentia in cant. omnibus ecclesiast. adhibenda*, Opp. Vol. I. p. 498. Von einer andern besondern Begebenheit mit diesem Liede, welche jemand dem ehemaligen Nürnbergischen Michael Dillherrn berichtet hat, s. Christholds *delic. mel.* S. 63, f. u. M. Paul Friedrich Sperlings *Zion querulus & Iehoua consolans*, 2 Th. 2:1 S. u. f. (Hr. Marci.) Des Mich. Julius Arbeit habe ich nach der vermehrten oder verbesserten Ausgabe, Erfurt 1610 in 4, 8 Bogen, bei der Hand; die Vorrede aber ist vom 10 Aug. 1602, daraus man unter andern ersiehet, daß er gedachte Predigten im J. 1587 gehalten habe, und daß sie 14 Jahre vor 1602, folglich 1588, (nicht 1558,) zum erstenmal in den Druck gekommen. Von dem Liede selbst wird im Anfange der ersten Predigt gemeldet, daß es von einem gottseeligen geistreichen Manne aus Gottes Wort in christliche Reimen verfaßt sey.

Zu 465. Schlegel (Johann Elias).

Und Anh. des Th. des 1. Band. 554 u. 555 S. Er übersetzte auch die Erzählung Jartkinda und Tryphon aus dem französischen, und macht einen Vorbericht dazu. Nach dem 4 St. der Westphälischen Benia-
huns

hungen war er auch Verfasser des Buches ohne Namen, es stehet aber dahin. Eine Rede von ihm stehet in den Schriften der Leipziger Gesellschaft der freien Künste. (Hr. Zauber.)

Zu 478. Seidenbrecher (George Lorenz). †.

Er soll 1663 (1664 stehet in Grulichs *annal. eccl.* p. 686.) zu Eisleben gestorben seyn, s. Arnolds Kirchen- und Res. Hist. 4 Th. 839 Bl. Geboren ist er zu Coburg 1623 den 22 Horn. Von ihm handelt auch Junke im Entwurf der Lebensgeschichte der Görliz. Prediger, S. 56 u. f. und Weißmann *hist. eccl.* Tom. II. p. 1223. (Hr. Marci.)

Zu dem Dritten Theile des Ersten Bandes.

Zu 502. Aleschard (Johann). †.

Einige setzen, er sey 1630 als Generalsuperintendent nach Eisleben gekommen. Man sehe auch von ihm Gözens Sendschreiben an einen 51 jährigen Prediger, 13 S. Grossens Lex. evangel. Jubelpriester 2 Th. 119 S. (Hr. Marci.) Der Hr. Prediger Marci hat verschiedenes von den Eislebischen Generalsuperintendenten zusammen getragen, und Hr. Dietmann wird dieses Aleschards eingedenk seyn.

Zu 506. Andrea (Laurentius). †.

Herr Marci hat auch einiges von ihm gesammelt, so noch ungedruckt ist. Daß er zu Plauen gestanden, sagt Hr. Dietmann nicht, sondern meldet, er wäre von der Weidaischen Superintendentur nach Zwickau gekommen, nachdem er am 23 Nov. 1626 die Probepredigt gethan, und am 114 Horn. 1627 abgeholt worden, worauf am Sonntage Reminisc. die Antrittspredigt, und den 21 Horn. darauf die Investitur von dem Oberhofprediger D. Hoe geschehen. Nach Merseburg zog er 1632 den 9 Maimonats, und starb 1633 an der Pest. (Dietmanns sächs. Priest. 3 B. 1315 S.) Daß er nicht in Plauen gewesen, erhellet auch aus Dietmanns 3 Band. 1236 S.

Zu 507. Baratier (Johann Philipp). †.

Joachim Lange nennet ihn *praecocis & excellentissimi ingenii ac multae eruditionis iuvenem*, in der *Compellat. ep. ad Socinianos*, p. 8. (Hr. Marci.) Hr. Choffin hat zu Halle 1755 eine neue Auflage von dem Leben desselben durch den Berlinischen Hrn. Prof. Formey herausgegeben, und es ist ein Schreiben des Hn. Verfassers an den Hn. Herausgeber vorangesetzt.

Zu 509. Barth (Kaspar von). †.

s. auch den Anh. des 2 Th. des 2 Bandes. Unter die frühzeitige Gelehrten rechnet ihn Klefeker *bibliothec. erud. praecocium* p. 20. Von der ihm zugestossenen Lähmung durch einen Schlagfluß, s. Vogels Leipz. Annal. 694 Bl. Einige sagen gar von 50000 Gulden, deren seine Handschriften wehrt geschätzt worden, s. *Novellen der gelehrten Welt*, 2064 S. M. Christ. Henrici *vit. erud. vir.* 2 Th. 157 S. Von dem Besitze der Handschriften desselben, insonderheit der *Aduersariorum*, s. *Mentens orat. acad.* p. 148. *Unsch. Nachr.* 1709, 383 S. und mit Wolfs oben angeführtem *Conspectu supellectilis &c.* vergl. C. Daums *epist. apud. Reines.* in *epist. ad C. Daumium*, ep. 89, p. 223. Der Naht von Berger, Lehrer der Beredsamkeit zu Wittenberg hatte die Handschriften zuletzt, s. J. C. Wolfs *epist. ad Frid. Guil. Roloffium*, in der *Potsdammer Quintessenz* 1741. Num. 87. Zu seinen Ebsprüchen rechne man folgende: J. A. Bosius nennet ihn *virum diffusissimae lectionis*, in den *Noten ad praefat. Cornelii Nepotis*, §. 4. Joh. Jakob Claudius *virum stupendae lectionis*, in dem *opusculo de salutat. veterum*, p. 119. Thom. Crenius *infinitae lectionis virum*, in der Vorrede vor den *analect. philol. crit. hist.* p. 57. M. Gregorius Michaelis *virum ad miraculum eruditum*, in der Zueignungsschrift vor den *curios. inaud. loc. Gaffarelli*, Hamb. 1678, 8. Dan. George Morhof *virum vastissimi ingenii*, *Polyb.* Lib. I. c. 9. p. 92. Petrus Müller *criticum multis aetatibus incomparabilem*, in *dened. de osculo sancto*, p. 3. Johann Strauch

sum-

summum criticorum, in den *opusc. iurid. hist. philol.*
 p. 29. Von den Barthischen Soliloquiis macht der Hr.
 von Boineburg viel Ruhmens, s. Struvs *act. liter.*
 fasc. 3. p. 34 u. 49 vergl. eines Ungenannten *observat.*
in scell. Tom. I. p. 560 u. 1023. Andere aber haben ihn
 bestreuen zu einen Atheisten machen wollen, wie auch
 M. Lob. Schmidt dieselben omnium haeresium collu-
 viem genennet, s. Eccards *Monatliche Auszüge* 1702,
 im Jun. S. 38. Sonsten sagte auch Vincenz Fabri-
 cius einmahl, ipsum infinitas concacasse chartas, s.
 Thom. Reines. *ep. ad C. Daumium*, ep. 17. 54 S. Joh.
 Clericus schreibet in *arte crit.* P. I. c. 5. p. 100: Bar-
 thius pluris esset faciendus, si pauciora eaque meliora
 legisset & magis concoxisset. Hr. D. Zeumann *Poe-
cil.* Tom. III. L. 2. §. 7, p. 235 sagt: Solebat laudare
 MSCr. codices, vbi habebat nullos. Und Fabricius
biblioth. lat. L. IV. c. 1. 676 S. laudabat veteres mem-
 branas, vbi libros impressos & vulgares legerat. Von
 dem Frauenzimmer, welches er in den Rhein soll ha-
 ben stürzen lassen, so aber andere für eine Lästung
 halten, s. Struvs *introd. in notit. rei lit.* c. 8. §. 14.
 p. 405. Buchners droben S. 379 angezogene Worte
 stehen ep. 3. p. 10. ep. 4. p. 11. Der Comm. über *Virgilii
Civ.* ist 1608 zu Amberg gedruckt. Klefeker *biblioth.
erud. praecoc.* p. 20 nennet dieses Buch ebenfalls un-
 bestimmt einen Comm. in Virgilium. (Hr. Marci) In
 des neulich verstorbenen Berlinischen reformirten Pre-
 digers Melchior Ludewig Widenkinds Verzeichn. von
 raren Büch. kommen nachstehende vor: a) *Casp. Bar-
thii Aduersariorum Commentariorum libri LX.* Qui-
 bus ex vniuersa antiquitatis serie, omnis generis, ad
 vices octies centum auctorum plus 150000 loci ob-
 scuri, dubii, maculati illustrantur, constituuntur, emen-
 dantur. Francof. typis Wecheliani, apud Dan. & Da-
 uid. Aubrios & Clementem Schleichium, 1624. fol.
 3031 Seiten. Diese Ausgabe ist rar. Man findet auch
 Abdrücke, auf welchen steht: sumtibus Io. Pressii 1648.
 Francof. fol. Es ist aber dieselbige Ausgabe, nur mit
 einem neuen Titel. b) *Eiusd. Erotodidascalus*, s. Ne-

moralium libri V. ad hispanicum *Gasperis Gilli Poti*, c. fig. aen. Hanouiae typ. Wechel. ap. eosd. 1625, 8. 315 Seiten, auch selten, weil man nur diese einige lateinische Ausgabe hat. c) *Pornodidascalus*, (*Pornoboscodidascalus*, steht bei Herrn Vogten *Cat. lib. rar. p. 47.* und so auch bei Widenkinden 2 St. 323 S. aber a. d. 181 S. unter *Uretin Pornodidascalus*,) seu (wie der Titel bei dem Hn. Vogt vollständiger lautet,) *colloquium muliebre de astu nefario, horrendisque dolis, quibus impudicae mulieres iuventuti incautae insidiantur, dialogus ex italico in hisp. sermonem versus a Ferdinando Xuaresio Seuiliensi, de hispanico in latinum traducebat Caspar Barthius*, Hanouiae 1623, 8. Diese Schrift kommt auch in *biblioth. Salthen. S. 554. Num. 2785* vor, und rühret eigentlich vom Petrus Uretinus her. Davon unterscheidet Hr. Widenkind die ebendasselbst vorkommende Schrift: *Pornoboscodidascalus latinus ex hisp. traductus a Casp. Barthio*, ib. 1624, 8, und sagt, beide wären sehr rar, aber heftlich und der Finsterniß wehrt. d) *Caspar Barthii opuscula varia, nunc primum edita. Ablegminum libri II. Leandridos libri III. Heroum infelicium lib. I. Zodiaci vitae lib. III. Theognis latinus. Fabularum Aesopicarum lib. III. Satirarum lib. I. Ceбетis Thebani tabula*. Hanou. typ. Willerianis 1612, 8. 242 Seiten. Sind auch selten. Einige Stücke dieser Sammlung sind in andern Büchern des Verfassers wiederum erneuert. f. George Pet. Schulzen *de claris marchicis diss. epistol. II. ad Henr. Cocceium*, Francof. 1706, 4. 23 S. Hrn. Clements *bibl. hist. 2c.* (Widenkind im 2 St. 322 u. 323 S. auch 181 und 182 S.)

Zu 519. Berger (Johann Heinrich von).†.

Die *Oeconomia iuris* desselben ist etlichemal wieder im Drucke erneuert worden. Wir bemerken sonderlich die neueste Ausgabe bei Lankischens Erben zu Leipzig: *Io. Henr. Nob. Dom. de Berger, &c. Oeconomia iuris ad vsum hodiernum accommodati, accurante filio Christoph. Henr. Nob. Dom. de Berger, editio sexta, nouis accessionibus ex nouiss. Sax. El. iure aucta & locupletata,*

rata, cura Io. Augusti *Bachii*, I. V. D. & Prof. Publ. ac Regii Consist. Eccles. Lips. Adsess. 6 Alph. 15 Bog. in gr. 4. Herr D. Bach hat die neuern sächsischen Verordnungen und Gesetze an den Orten des Buches angezogen, wo der Verfasser noch die alten vor sich gehabt, und darnach die Entscheidung eingerichtet hatte: solches war nöthig, weil durch die neuere öfters die vorhergehenden aufgehoben worden sind. Auch hat Hr. Bach noch aus dem iure communi hinzugethan, was zu besserem Verstande an einigen Stellen nöthig schien; überdem auch manche Auslegungen und Anmerkungen aus den besten Rechtsgelehrten hinzugethan. Die Druckfehler hat man sorgfältig vermieden. s. *Samb. Corresp.* 1755. Num. 141.

Zu 530. *Boetius* (Sebastian).

s. noch des *Seineccius* Denkmahl der Reformat. zu Halle, 70 S. und des *Olearius Halygraph.* 454 S. (H. Marci.)

Zu 532. *Brunnemann* (Jakob).

Er ist um 1738 gestorben. (H. Zauber.)

Zu 551. *Dolscius* (Paulus).†.

Vergl. des *Olearius Halygraph.* 2 Th. 318 S. *Lizels hist. poet. graec. germ.* 82 S. Droben ist S. 426 *Placcius* angeführet, nemlich *catal. pseudonymor.* p. 185 seq. Von dem, was unten a. d. 426 und oben auf d. 427 S. geschrieben worden, vergl. *Saligs Hist. der augsburg. Confess.* 4 B. 1 R. §. 19, S. 721, und *Hn. Walchs Introd. in libros ecclesiae luther. symbol.* L. 1. c. 3. p. 209. (H. Marci.)

Zu 557. *Froschel*, *Froschel*, (Sebastian).†.

Die Schrift vom Königreiche Christi Jesu, mit *Froschels* Vorrede, ist lesenswehrt, indem sie viele sonderliche Bemerkungen enthält, die sich unter andern in Leipzig zugetragen haben, s. *M. Joh. Jak. Vogels Leben Joh. Tetzels*, 370 S. Seine Geburt setzen einige in das 1497 Jahr, als *Martin Grulich annal. eccl.* 295 S. und *Elias Reusner im diario hist.* 29 S. Der Tag der Geburt soll der 24 Febr. gewesen seyn.

Daß

Daß und wie er sich nach Wittenberg gewendet habe, nachdem er sich von Leipzig wegbegeben müssen, s. *Seidenreichs chron. Lips.* 100 S. *Schneiders chron. Lips.* 178 S. des *Thomasius hist. Spruchbuch*, Num. 161. 657 S. Die Kozelin, seine Ehefrau, ist 1548 gestorben, s. *Melanchthons epist. ad Ioach. Camerar.* 608 S. Er selbst ist 1570 den 20 Dec. mit Tode abgegangen, *Dressers sächs. Chron.* Bl. 672, und *Neusers diar. hist.* 189 S. (Hr. Marci.)

Zu 564. Hoheisel (Friedrich).

Oder Daniel Friedrich. Das Leben desselben liest man auch in der Preussischen Lieferung 1 Band, 4 St., und hieraus in den Gallischen Beiträgen zur iurist. Gel. Historie, im 2 St. zu Halle, um 1754.

Zu 570. Knaut (Christoph). †.

In des *Segnier bibl. botan.* 97 S. wird seine Geburtszeit zwei Jahre früher, als in dem *N. G. L.* geschieht, angegeben, nemlich das Jahr 1636. (Herr Willens.)

Zu 571. Knaut (Christoph, oder Christian).!

Er war des vorigen Christophs Sohn, und heisset nicht Christoph, sondern Christian. *Methodus plantarum &c.* ist auch zu Halle 1705 in 4 ans Licht getreten. s. *Sequiers bibl. botan.* 97 S. (Hr. Willens.) Christian Knaut war auch Willens, *antiquitates gentilismi & christianismi principatus Anhaltini; chronologiam abbatum Nienburgensium; historiam ciuitatis Ascherslebiae; historiam Marchionum Brandenburg. e stirpe Ascaniensi oriundorum; historiam Electorum Saxoniae e stirpe Ascaniensi oriundorum; comment. in Casp. Sagittarii historiam Principum Anhaltin. cet. herauszugeben. Herm. Dieterich Meibom orat. de font. hist. Germ.* p. 61 hat gewünscht, daß man von Anhaltischen Sachen mehr von ihm hätte sehen können. (Hr. Marci.)

Zu 582. Ladislaus (Johann). †.

Vergl. des *Olearius Halygraph.* 298 S. *Ludovici hist. rector.* 1 Th. 142 S. (Hr. Marci.)

Zu 586. Lucht (Christoph).

Vergl. des Seineccius Denkmahl der Reformation zu Halle, 77 S. und des Olearius *Halygraph.* 82 Seite. (Hr. Marci.)

Zu 592. Meisterin (Anna Margaretha).

Sie wurde 1675 den 10 Aug. enthauptet. Siehe auch Schamels *hist. hymnop.* 51 S. (Hr. Marci.)

Zu 603. Olearius (Johann August).

Er starb 1746 den 14 Aprils. s. *Cur. Sax.* 1747, 90 S., ward am Sonntage Quasimodogeniti begraben, und der Archidiacon M. Singer hielt ihm die Leichpredigt, der Rector M. Medicus aber parentirete. Hr. Marci verfertigte damals das Chronod.

Des Illt In terrIs IVtreboCI oLearIVs Ipse

VIVere, qVI Morbo Letifero VstVs erat.

Es stehet in *Cur. Sax.* 1747, 166 S. Vergl. Edwards königl. P. u. R. sächs. Erbholdig. Fest, 40 S. Noch zwei andere von der Feder des Hn. Pred. Marci lauten also; nemlich das eine:

soLLICItVDInIbVs graVIbVs ConfeCtVs & annIs

In Christo pLaCIDo fIne soLVtVs obIt.

Das andere aber:

fIC MorerIs VeneranDe seneX & & trIstIa LIqVIs

hospItIa atqVe Intras fVaVIa regna poLI.

Zu 640. Schmincke (Johann Hermann).

Er ist Rast, Bibliothekarius, und Geschichtschreiber zu Cassel gewesen, und 1743 den 17 Jul. gestorben. s. *Samb. Ber.* 1744. und 1755, 65 St. 518 S.

Zu 642. Schurmannin (Anna Maria).†.

s. auch *Anh.* des 4 Th. des 1 Band. 733 S. Die Beschreibung ihres Lebens findet man nunmehr auch im 2 Bande folgenden Werkes: *La vie des Peintres Flamands, Allemands & Hollandois, avec des portraits gravés en taille-douce; une indication de leurs principaux ouvrages & des reflexions sur leurs différentes manières; par Mr. I. B. Descamps, Peintre, Membre de l'Acad. Royale des Sciences &c. Paris 1754, 8*

Zu 647. Solbrig (David).

Im J. 1692 ward er Inspector zu Seehausen. Auch stehet in den *Miscellan. Berolin.* seine Abhandlung *de scripturae oecumenicae methodo.* (Hr. Zauber.)

Zu 662. Streso (ELEMENS).†.

In Grulichs *annal. eccl.* 941 S. stehet, er sey 1717 gestorben. (Hr. Marci.)

Zu 674. Thamer (Theobald).†.

Einige bisher wenig bekannte Seltenheiten von demselben liest man in des Hrn. D. und P. Feuerlein *diff. de formula consensus Lubecensis* pro conseruanda puriori euangelii doctrina, a reuerendo ministerio ann. 1560 condita & subsignata, Göttingen 1755, 6 B. in 4, nebst dem Resp. Hn. J. H. Berken, aus Lübek.

Zu 726. Ulrich (Abraham).†.

Sein Vater Hans Ulrich war zu Kranach ein Nahtsverwandter, und seine Mutter Margaretha, Hans Kaisers zu Kranach Tochter. Abrahams Ehefrau war Anna Erfurtin, Barthol. Erfurts Bürgermeister und Stadtschreibers in Barby Tochter, welche in der Geburt eines Kindes gestorben, vorher aber mit ihm viele Kinder gezeuget hatte, von denen bei seinem Tode noch sechs am Leben waren. Unter diesen befand sich David, 1561 den 24 des Märzmon. geboren, ein kaiserlicher Notarius, dessen Sohn Daniel zu Cöthen Steuereinnehmer, und ein Vater zweier Prediger im Cöthnischen, Daniels, Pfarrers zu Märzin, und hernach zu Nienburg, und Friederichs, Pfarrers zu Prosigk, gewesen ist, von welchen mehr zu sagen hier der Ort nicht ist. Ein anderer Sohn Abrahams, nemlich Elias, lernte den Buchhandel, trieb zu Zerbst bürgerliche Nahrung, und hatte Marien, des Mich. Prätorius oder Schulzen, Pfarrers zu Kreuzberg in Thüringen, Tochter, zur Ehe; sie war der Brigitta Schulzin, der Mutter der beiden Brüder Karl und Daniel Sachsen, und des Andreas Prätorius, Professors der Gottesgelehrtheit zu Frankfurt an der Oder, Schwester; zuvor war sie Markus Seissens Diacons an der Barthol. Kirche

in

in Zerbst Ehefrau, und hernach ist sie an den Bürgermeister Jakob von Jena verheirathet gewesen. Das Grabmahl Abraham Ulrichs war noch vor etlichen Jahren gegen Mitternacht an der Wand hinter der Kanzel mit Golde und Farben erleuchtet, nebst der Abbildung von Isaaks Opferung, in gedachter Kirche zu sehen, und ist vielleicht noch im Stande, und lautete auf diese Weise: Acrostichis in obitum Reuerendi, clarissimi Viri, M. ABRAHAMI VLRICI, orthodoxae fidei assertoris acerrimi, natione Franci, patria Cranacensis, nati 21 Februarii Anno 1526. pieque in Christo (praemissa prius ante menssem coniuge cum vtero) defuncti Anno 1577. pridie nonarum Octobris, ipsa die Fidei & 8. idus eiusdem in hoc templo vna cum filiolo Iusto trimulo sepulti, cum Pastorem egisset huius Ecclesiae annos circiter XX. susceptis vno thalamo Liberis vndecim: quorum sex adhuc supersunt, qui parentis optime meriti piis manibus gratitudinis suae declarandae studio monumentum hoc excitarunt.

A. spice talis erat quondam Diuinus Abraham,

B. landa qui Christi voce regebat oues.

R. ara Vir pietate, fide grauis, ore disertus,

A. ridenti flagrans totus amore Dei.

H. cu quibus aequipares exempla recentior aetas,

A. ut non crebra vides, aut minus aequa vides.

M. iris fortunae telis exercitus acer

V. irtute ingenii, pectore magnus erat.

S. ensit, sensit aper non instar arundinis actum,

U. lricum, illecebris cederet vtue minis.

L. ege sacra instructus Diuini Flaminis ense,

R. onchos disiecit flaccida tela Lupi.

I. ngenue Christum scriptis atque ore professus

C. ultor non fictae relligionis erat.

V. erum lustra decem cum sesqui peregit vt anno

S. eruieratque Domi, militiaeque Gregi.

P. patri, Christe, Tuo sic visum est, abstulit illum

A. lma dies Fidei non tamen absque fide,

S. ancta Anima in Coelis, Coniux & pignora quinque

T. e iam Christe canunt, terra habet ossa parens.

O. quan-

*Q. quantum est! Servire Deo vitæque fideque,
R. ex famulos Regni Christe tuere Tui.*

Ausser Balth. Kieselwitters lateinischen Versen unter den vorigen, die ich weglassen will. Daß er nebst Jak. Andrea den Vergleich zu Magdeburg mit Geshusen habe stiften helfen, steht in des Jakob Andrea Bericht von dem Synodo zu Zerbst, D. ij. b. Des Abr. Ulrichs so genannte Erinnerung an alle Fromme von Adel im Fürstentum Anhalt ist, so viel ich weiß, keine Leichpredigt, wie man aus den darauf folgenden Worten des A. G. L. und andere Leichenpredigten, etwan möchte schliessen wollen. Die andere, im A. G. L. zuerst genannte, Schrift, heisset näher also: Sistorie und Bericht vom christlichen Wandel und seel. Absterben Fr. Agnes, Fürst Joachim Ernsts Gemahlin, wie auch Fürst Bernhards, dessen Ern. Bruders, und Franz Georgen S. Bernhards jungen Herrleins, Zerbst 1570, 8, und wieder aufgelegt durch Volzen zu Berlin 1584, 8. Die erstere hohe Person hat M. Abr. Ulrich selbst, die andere und dritte M. Johann Gese beschrieben. Eine Leichpredigt Ulrichs auf G. von Drestow, Witt. 1571 in 4, habe ich im 1 Bande angezeigt, welche Bekm. und Hr. D. Jöcher ausgelassen haben. Bei beiden fehlet auch eine Hochzeitpredigt, die ich in Händen gehabt habe; ihr Titel lautet: Eine Hochzeitpredigt uff dem christlichen Beylager des Wolgebornen vnd Edlen Herrn, Wolffgangs, Grauen vnd Herrn zu Barbi und Mülingen: vnd der Durchlauchten, Hochgebornen Fürstin vnd Freulein, Freulein Elisabeth, Gebornen Fürstin zu Anhalt, Freuin zu Ascanien, Freulein zu Zerbst vnd Bernburg ic. Mittwoch, den 19 Julij, Anno Domini 1570. Durch M. Abraham Ulrichen, von Cranach, Pfarrer zu Zerbst ic. Wittemberg 1570, in 4. 4 und ein halb. Bog. Am Ende der an die benannte hohe Personen gerichteten Zueigungsschrift nennt er sich E. G. vntertheniger Diener im heiligen Catechismo M. Abraham Ulrich. Die Predigt ist über Psalm. XLV, Höre Tochter, immer und ewiglich.

didascalus. Und die disp. de certitudine & ordine paterfactionis veri dei in verbo suo & de huius ministerii necessitate contra Schwenckfeldistas & Libertinos, hielt Melchior Theodor unter ihm, ein nachheriger Prediger an der Barthol. Kirche zu Zerbst. Daß er Verfasser des unter dem Namen Irenäus Paläus zu Hannau 1610 in 4 herausgegebenen rechtsamen Bedenkens, u. s. w. gewesen sey, hat er selbst bezeuget, da er in einem Abdrucke die Worte eigenhändig beige geschrieben hatte: *vero autore M. Casparo Vlrico.* Im A. G. L. fehlet: *Analytica disputatio ex interpretata praefatione Locorum Communium viri incomparabilis Dn. Philippi Melancthonis.*

Zu dem Vierten Theile des Ersten Bandes.

Zu 768. Allard (Nik.) †.

Einige Nachricht von ihm steht auch in den Unschuld. Nachr. 1726. Er war zu Tönningen 1684 geboren. (Hr. Sauber). Andern Nachrichten zufolge fällt seine Geburt in das Jahr 1683. Er ist nunmehr zu Hamburg 1756 den 13 Hornungs Abends um zehn Uhr an einem Brustfieber verschieden. Vor 12 Jahren wurde er auf der Kanzel mit einem Schlage befallen, der sich nachgehends etlichemal wieder einfand, weswegen er seinem Amte nicht mehr wohl vorstehen konnte. Hr. W. Ziegra hat sein Amt etliche Jahre besorget. Seine nachgelassene Frau Witwe ist eine geborne Flörken, und er hinterließ fünf Söhne und eine Tochter. (Samb. Ber. 1756. 15 St. 113 und 114. S.)

Zu 800. Arnold (Martin). †.

Er war ein Viertel Jahres Cantor, 7 Jahre lang Rector, und wurde 1576 Pfarrer. (Hr. Sauber.)

Zu 837. Behrends (Gottfried).

Eine noch weitere Nachricht von demselben steht in den Samb. Ber. 1743, 507 S. (Hr. Wilkens.)

Zu 861. Berckenmeier (Paul Ludolph). †.

Ist nicht den 20 Novembers, sondern den 20 Augustmonats, gestorben. (Hr. Sauber.)

Zu 874. Boas (Andreas).

s. auch den Anh. des 2 Th. des 2 Band. Er hatte Ambros. Gottfr. Limmers, eines Predigers zu Cöthen, Tochter zur Ehe. (Sachsens Reichspr. auf A. G. Limmern.)

Zu 883. Bremond (Franz von).

Daß er die Philosophical Transactions aus dem englischen ins lateinische übersetzt habe, ist droben 1 Band. 623 S., auf die Aussage einer französischen Monatschrift geschrieben worden; es muß aber heißen: ins französische. Von den englischen Transactionen hat er nur einige Jahre übersetzt, so 1738 zu Paris in gr. 4, ohngefähr 2 Bänden, an das Licht getreten sind; der dritte Band aber ist Table des Memoires imprimés dans les Transactions &c. depuis 1665 jusques en 1735, à Paris, chez Piget, 1739, 4. (Hr. Wilkens.) Folgendes neuere Werk kann ich noch beifügen, welches Caveliers Witwe und Sohn zu Paris verlegt haben: Experiences physico-mechaniques sur differens sujets, & principalement sur la Lumiere & l'Electricité produites par le frottement des Corps; Traduites de l'Anglois de Mr. *Hauksbee* par Mr. *de Bremond*, de l'Acad. Royale des Sciences; revuës & mises au jour, avec un Discours préliminaire, des Remarques & des Notes par Mr. *Desmarest* zu Paris, 2 Theile, in 12, mit Kupfern, 1754. (*Mémoire de Trevoux* Mai. P. I. 1755. Allgemeine gelehrte Nachr. aus dem Reiche der Wiß. zum Hamb. Corresp. 1755, 32 St.)

Zu 892. Calino (Cäsar).

Er war ein Jesuit. Man hat unter andern aus seiner Feder: Lezioni spirituali e morali sopra il primo libro de' Re, &c. in Venezia, 1717, 12, 5 Bände. In dem letzten Bande stehen auch desselben Lezioni Teologiche e morali sopra il giuoco. Auch gab er heraus: Discorsi scriturali e morali ad utile trattenimento delle Monache, e delle sacre Vergini, che si ritirano dal secolo, in 4 Theilen, in 12. (Leipz. neue Zeit. von gel. Sach. 1719, N. 79.)

Zu 903. Chariton. †.

In dem neuen Parisischen *Journal Etranger*; Paris 1755, Decemb. 2 Theil. zu Anfange, befindet sich eine

weitläufige Nachricht von Charitons Liebesgeschichte des Chärea und der Callirhoe, nach der Ausgabe des d'Orville; woselbst auch gemeldet wird, daß nach der Zeit eine italiänische Uebersetzung Charitons in 4 Junz Vorschein gekommen sey.

Zu 908. Concanen (Matth.)

Das Leben dieses Mannes trifft man in dem 5 Bande folgendes Werkes an: *The Lives of the Poets of Great Britain and Ireland, to the Time of Dean Swift. Compiled from ample materials, scattered in a variety of Books, and especially from the MS. Notes of the late ingenious Mr. Coxeter and others, collected for this Design by Mr. Cibber.* London, 1753, 5 Bände, in 12,

Zu 938. Lange (Karl Heinrich).

s. auch den Anh. des 1 Th. 2 Band. 227 S. und Anh. des 2 Th. des 2 Band. 388 S. Ich muß dieses Mannes noch einmal wegen eines besondern Umstandes erwähnen, welchen noch Niemand bemerkt hat. Droben ist, unter desselbigen Abhandlungen, die Anmerkung von dem gelehrten Diebstahl, den der gnugsam bekannte Jesuit Andreas Schottus in seinen *Adagialibus sacris* an Joachim Zehners *Adagiis sacris* begangen hat; als welche in der Hamb. vermischten Bibliothek 1 B. 2 St. steht, angezeigt worden. Man würde sich aber irren, wenn man dafür hielte, als ob Lange zu allererst solche Entdeckung gemacht hätte. Solches beweise ich aus M. Joh. Christoph Gerstäckers so genantem Vorrathe von schönen Gleichnissen u. s. f. Dresd. 1706 in 4, wo Sam. Bened. Carpzov, kurfürstl. sächs. Oberhofprediger und Kirchenrath in der voranstehenden Vorrede a. d. 9 Seite schreibt: „Daher nicht übel gethan von gottseeligen Leuten, wenn sie aus Gottes Wort die Gleichnisse, so entweder darinnen wirklich enthalten, oder daraus erfunden werden können, mit Fleiß angemerkt, auch zum Theil ausgearbeitet, wie unter unsern Lehrern der gelehrte und wohlverdiente Mann, Herr Joachimus Zehnerus gethan in seinen *Similitudinibus Biblicis*, so er zuerst A. 1603 zu Leipzig drücken lassen,

„sen, und darinnen er die in der Schrift enthaltene
 „Gleichnisse mit eben so grosser Gelehrsamkeit auch aus
 „andern Skribenten erkläret hat, als die Adagia und
 „Sprüchwörter, so in der lieben Bibel vorkommen, in
 „seinen *Adagiis sacris* oder Sprüchwörtern der Schrift
 „so er A. 1601 mit grossem apparatu eruditionis heraus-
 „gegeben, mit dessen Kalbe *Martinus Del Rio* und *An-*
 „*dreas Schottus* in ihren *Adagiis sacris* dergestalt ge-
 „pflüget, daß, wo dieser arme Keger nicht hinter
 „der Thür stünde, gewiß an den meisten Orten ma-
 „ger Zeug würde bei ihnen anzutreffen seyn. Es sey
 aber ferne von mir, zu urtheilen, daß R. H. Lange die
 Erfindung eines andern sich auf eine eitele Weise ange-
 maasset haben sollte: vielmehr lernet man auch aus die-
 sem Beispiele, wie zwei Männer zu verschiedenen Zeiten,
 einerlei finden können, ohne daß der eine von des vorher-
 gehenden Erfindung etwas weiß. Lange hat überdas
 den Diebstahl Schotts durch Beispiele erwiesen; von
 der Stelle Carpzovs aber muß er nichts gewußt haben.

Zu 992. Swift (Jonathan).

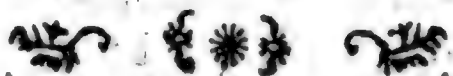
Man sehe auch den Anhang des 1 Th. des 2 Band.
 227 u. 228 S. und Anh. des 2 Th. des 2 Band. 388 und
 389 S. wie auch den Anh. des 3 Th. des 2 Bandes. Nun
 wollen wir noch folgendes aus den neuesten Nachrich-
 ten anfügen. Zu London ist gedruckt: An Essay upon the
 Life, writings and character of Dr. Jonathan Swift in-
 terspersed with some occasional animadversions upon
 the remarks of a late critical Author, and upon the ob-
 servations of an anonymous writer on those remarks;
 by Dean Swift, Esqr. to which is added the sketch of
 Dr. Swift's life, written by the Doctor himself, which
 was lately presented by the Author of this Essay to the
 University of Dublin, in 8, 1755. Der Verfasser ist ein
 Neveu Jonathan Swifts, und schreibt sehr eifrig wi-
 der Mylord Orrery, und dessen ungenannten Gegner,
 besonders darum, weil sie das Urtum des Swifti-
 schen Geschlechtes nicht mit gehöriger Hochachtung er-
 kannt, den Dechant wegen der doppelten Grausamkeit
 gegen seine Schwester und Gattin getadelt haben, u. s. w.

Die übrigen angebrachten Nachrichten sind bereits in andern vorigen Schriften vorgetragen worden. Doch findet man hier einige abgerissene Stücke aus Swifts Briefen an seine Stella, von den Zeiten her, da er zum Vortheile der Minister der Königin Anna schrieb: besser aber wäre es gewesen, wenn man die Briefe ganz geliefert hätte. (*Journ. Britann. Janv. & Fevrier, 1755; Allgem. gel. Nachr. zum Hamb. Corresp. 1755. 28 St.*) Man hat jetzt auch zu London eine doppelte neue Auflage aller Werke des Dr. Swift, eine von 6 Quartbänden, die andere von 12 Octavbänden veranstaltet. Vor beiden steht seine Lebensbeschreibung, die aus verschiedenen seit kurzem herausgekommenen Schriften von diesem Dechant mit guter Wahl und Beurtheilungskraft zusammengesezt worden ist. Seine Werke selbst stehen hier in besserer Ordnung, und sind richtiger gedruckt, als iemaß. Der Herausgeber hat einige Anmerkungen dazu gemacht. Doch sind auch in diesen beiden Auflagen weder die Briefe Swifts an seine Stella zu finden, noch seine Abhandlungen von der Königin Anna; da man doch für Swifts Andenken nicht so viele Hochachtung gehabt hat, verschiedene andere Stücke zu unterdrücken, die ihm in seinen letzten Lebensjahren entfahren sind, und die er selbst gemißbilliget haben würde, wenn ihm die Schwäche seines Verstandes die Freiheit dazu gelassen hätte. (*Journ. Brit. Mai. & Juin, 1755; Allgem. gel. Nachr. zum Hamb. Corresp. 1755, 41 St.*) Sonst steht auch sein Leben im 5 Bände von Cibbers zu London gedrucktem und vorhin gemeldetem Werke: *The Lives of the Poets of Great Britain and Ireland, &c.*

Zu 994. Titius (Kaspar).†

Von ihm hat auch neulich Hr. Joh. Ant. Trinius in der Geschichte ber. und verdienter Gottesgel. 2c. 4 Band. 4 St. gehandelt.

Ende des Anhanges.



Alle-



Allgemeines Verzeichniß Der Gelehrten,

welche sammt ihren Schriften in den
1000 Absätzen aller Vier Theile dieses Zweiten
Bandes und in den Anhängen, in so fern sie sich
diese auf den Zweiten Band beziehen, be-
schrieben werden.

Die Römische Zahlen bedeuten den Theil; die Klei-
nere den Absatz; das Zeichen + bedeutet eine Aus-
besserung des Jöcherischen Aufsatzes, oder einen
Zusatz dazu; und wo kein Zeichen ist, hat man ei-
nen ganz neuen Aufsatz; kommt jemand in den
Anhängen wieder vor, so wird der Anhang aus-
drücklich beniemet.

Die Seiten führe ich niemals an, weil es überflüssig
seyn würde, und ich bei Lieferung dieses allgemei-
nen Verzeichnisses, der beiden letztern Theile Ab-
drücke noch nicht in Händen habe.

- | | |
|--|--|
| <p style="text-align: center;">A</p> <p>Abendana (Isaac). †. II.
1251.</p> <p>Aberlin (Joachim). IV.
1751.</p> <p>Abi Elphada Ismael. II.
1252.</p> <p>Abu Bithar. II. 1253.</p> <p>Abudacnus (Joseph). †. II.
1254.</p> <p>Abulfeda (Ismael). †. II.
1255.</p> <p>Adalbero. †. IV. 1752.</p> <p>G. Adalbertus. †. IV. 1753.</p> | <p>Adalboldus. IV. 1754.</p> <p>Adam, Adami, (Jakob)
IV. 1755.</p> <p>Adam (Thomas). †. IV
1756.</p> <p>Adam, Adams, (William).
IV. 1757.</p> <p>Adamäus (Jak.) †. II. 1256.</p> <p>Adami (Joh. Sam.) †. IV.
1758.</p> <p>Addison (Joseph). †. IV.
1759.</p> <p>Addison (Lancelot). †. IV.
1760.</p> |
|--|--|

1. The first part of the document discusses the importance of maintaining accurate records of all transactions and activities. It emphasizes that proper record-keeping is essential for transparency and accountability, particularly in the context of public administration and financial management.

2. The second part of the document outlines the various methods and tools used to collect, store, and analyze data. It highlights the need for robust systems that can handle large volumes of information while ensuring data integrity and security.

3. The third part of the document focuses on the role of technology in modern record-keeping. It discusses how digital tools and platforms have revolutionized the way data is managed, allowing for faster access, easier sharing, and improved accuracy.

4. The fourth part of the document addresses the challenges associated with maintaining records over time. It notes that as data accumulates, it becomes increasingly difficult to manage and retrieve, necessitating the use of advanced storage and retrieval techniques.

5. The fifth part of the document concludes by emphasizing the importance of ongoing training and education for staff involved in record-keeping. It stresses that staying up-to-date with the latest technologies and best practices is crucial for ensuring the effectiveness of the record-keeping system.

Der beschriebenen Gelehrten.

- Arendhal (Silv. d'). †. II. 1265.
 Arnold (Heinr.) I. 1016.
 Asaddaulah Ben Camunah. II. 1266. und Anh. des III Th.
 Augspurger (Aug.) I. 1017
 Augustinus (Anton). †. I. 1018.
 Augustis (Oviricus de). †. II. 1267.
 Athes (Herm. Adolph). II. 1268.
 B.
 Bacmeister (Heinrich). †. IV. 1771.
 Bادهorn (Sigism.) II. 1269.
 Badenius (Trochill.) II. 1270.
 Bähr (Joh.) I. 1019.
 Balaster (L.) II. 1271.
 Balbis (Joh. de). †. II. 1272. und Anh. des III. Th.
 Balbus (Hieron.) †. II. 1273.
 Balbus (Jaffred. Lancfranc.) II. 1274.
 Bardili (Burkhard). †. IV. 1772.
 Barter (Joh.) †. IV. 1773.
 Baumgarte (J. Adolph). I. 1020.
 Beck (Matthias Friedr.) †. II. 1275.
 Berg (Cristoph. Ge. von). †. I. 1021.
 Berg (Joachim von). †. I. 1022.
 Berger (Christ. Philipp). †. IV. 1774.
 Berger (Joach. Ernst). II. 1276.
 Berger (Sam. Ernst). II. 1277.
 Bergner (Gottfr.) II. 1278.
 Bertel, Bertelius (Jannus). I. 1023.
 Besold (Joh. George). †. IV. 1775.
 Bessel (Joh. George von). I. 1024.
 Beurer (Joh. Ambros.) III. 1513.
 Beza (Theod.) †. II. 1279.
 Biddellus, Biddle, (Joh.) †. II. 1280.
 Bidpai. II. 1281.
 Bielecki (Martin). II. 1282.
 Biermann (Joh.) II. 1283.
 Biermann (Samuel). II. 1284.
 Bisfield (Nikolaus). †. II. 1285.
 Bignon (Hieron.) †. II. 1286.
 Bigot (Wilh.) †. II. 1287.
 Bigus (Ludw.) †. II. 1288.
 Bilangus (Luf.) II. 1289.
 Bilberg (Joh.) II. 1290.
 Bilgem (Albert Otto). II. 1291.
 Billon (Franz von). †. II. 1292.
 B d d 5 Wilsen

Allgemeines Verzeichniß

- | | |
|---|--|
| <p> Bilson (Thomas). †. II. 1293.
 Bilz (Andreas). II. 1294.
 Binhard (Joh.) II. 1295.
 Binning (H.) II. 1296.
 Birago (Giovambattista). †. II. 1297.
 Bischof (Augustin). I. 1025
 Blaeu (Joh.) †. IV. 1776.
 Blaeu (Wilh.) †. IV. 1777.
 Blanckenberg (Albert v.) III. 1514.
 Blomenberg (Martin). II. 1298.
 Bocer (Heinr.) †. IV. 1778.
 Bocer (Joh.) †. IV. 1779.
 Bode. †. IV. 1780.
 Bode, Bodius (Alex.) IV. 1781.
 Bode (Henning). †. IV. 1782.
 Bode (Hermann). †. IV. 1783.
 Bode (Matthias). IV. 1784.
 Bode (Robert). †. IV. 1785.
 Bodenstein (Andreas). †. IV. 1786.
 Bodeus (Stephan). IV. 1787.
 Bodinus (Elias). IV. 1788
 Bodinus (Heinrich). †. IV. 1789.
 Bodinus (Johann). †. IV. 1790.
 Böhlau (Christoph Diet. von). IV. 1791. </p> | <p> Böhm (George Dieterich). IV. 1792.
 Böhm, Böhme, (Jakob). †. IV. 1793.
 Böhme (Joh.) †. IV. 1794.
 Böhmer (Adam). IV. 1795.
 Böhmer (Karl Aug. von). †. IV. 1796.
 Böhmer (Joh. Beniam.) IV. 1797.
 Böhmer (Just Christoph). †. IV. 1798.
 Böhmer (Just Henning). †. IV. 1799.
 Böhmer (Philipp Ludew.) †. IV. 1800.
 Boel (Tobias). IV. 1801.
 Böltcher (Otto). IV. 1802.
 Boene (Konrad Thomas). IV. 1803.
 Boening (Joachim). IV. 1804.
 Börner (Christ. Friedr.) IV. 1805.
 Boeschenstein (Johann). †. IV. 1806.
 Boethius (A. M. L. S.) †. IV. 1807.
 Boetius (Christoph). IV. 1808.
 Boetius (Gellius). IV. 1809.
 Böttcher (Joh. Gottlieb). †. IV. 1810.
 Böttcher (Otto). IV. 1811
 Böttcher (Pet.) IV. 1812.
 Bogaert (Abraham). IV. 1813. </p> |
|---|--|

Boqvist

Der beschriebenen Gelehrten.

- Boqvinus, Bouqvin (Pe-
 ter). †, I. 1026.
 Bording (Jaf.) †. IV. 1814
 Borri (Joseph Franz). †.
 II. 1299.
 Bosco (Joh. Jaf. Man-
 lius d'). †. II. 1300.
 Botticher (Ditto). IV. 1815.
 Bouma (Gellius de). I.
 1027. und Anh. des III
 Theiles.
 Brachmann (Joh.) †. IV.
 1816.
 Brecht (Reinh.) IV. 1817.
 Breitschwerdt (Titus) †.
 IV. 1818.
 Brenß, Brentius (Joh.) I.
 1208.
 Brocchi (Jos. Maria). III.
 1515.
 Brochmand (Joh. Enval-
 di). †. III. 1516.
 Brocke (Thom.) III. 1517.
 Brockes (Barthold Hein-
 rich). †. III. 1518.
 Brockhausen (Joh.) III.
 1519.
 Broscius (Joh.) I. 1029.
 Bruno Bonifacius. †. III.
 1520.
 S. Bruno, †. III. 1521.
 Bruno, Magnus. †. III.
 1522.
 Bruno (Kaspar). III. 1523.
 Bruno (Christian). III.
 1524.
 Bruno (Christoph). †. III.
 1525.
 Bruno (Gottlob Valer.)
 III. 1526.
 Bruno (Jodokus). III.
 1527.
 Bruno (Sixt). III. 1528.
 Bruno (Thom.) III. 1529.
 Bruno (Valentin). III.
 1530.
 Brunqvell (Joh. Salo-
 mo). †. III. 1531.
 Brutus (Joh. Michael).
 †. II. 1301.
 Buchholzer (Ge.) I. 1030.
 Buchholzer (Loth.) I. 1031.
 Buchholzer (Noah). I.
 1032.
 Buchwald (Joh. von). †.
 IV. 1819.
 Bulläus (Anton). †. IV.
 1820.
 Burchard (Janus). †. IV.
 1821.
 Buriis (Joh. Anton de). †.
 II. 1302.
 C.
 Casarius (Johann). †. I.
 1033.
 Calchum (Wilhelm von).
 †. I. 1034.
 Camus (Stephan le). II.
 1303.
 Canissius (Pet.) †. I. 1035.
 Canstein (Karl Hildebr.
 von). †. I. 1036.
 Canutus (Bartolus). †. I.
 1037.
 Canz (Jfr. Gottlieb). III.
 1532.

Car.

Allgemeines Verzeichniss

- Carranza** (Barthol. von). †. I. 1038.
Carsted (Joh. Kaspar). I. 1039.
Cartes, Cartesius, (Ren. des). †. 1040.
Cats (Karl). I. 1041.
Caviceo (Jak.) †. II. 1304.
Cell (Erhard). †. IV. 1822.
Celsus (P. Juv.) †. IV. 1823.
Chillingworth (Wilh.) †. II. 1305.
Chiomusus. †. IV. 1824.
Chyträus (David). †. I. 1042.
Clausberg (Christian v.) †. IV. 1825.
Coler (Anton). †. IV. 1826.
Columella (L. Jun. Mod.) †. II. 1306.
Concius (Andreas). †. II. 1307.
Concius (Jak.) †. II. 1308.
Contarini, Contarenius, (Kaspar). †. II. 1309.
Corber (Kasp.) †. I. 1043.
Cosmas Pragensis. †. I. 1044.
Coste (Pierre). II. 1310.
Cramer (Dan.) †. I. 1045.
Cramer (Dan. Paridom). III. 1533.
Cramer (Gabriel). III. 1534.
Cramer (Hero). III. 1535.
Cramer (Joh. Dan.) †. III. 1536.
Cramer (Joh. Friedr.) †. III. 1537.
Cramer (Joh. Jak.) †. III. 1538.
Cramer (Joh. Rudolph). †. III. 1539.
Cramer (Mich.) III. 1540.
Cranmer (Thom.) †. III. 1541.
Crell (Joach.) †. IV. 1827.
Crescentius (Pet. de). †. II. 1312.
Crüger (Joach. Ernst). II. 1311.
Crüger (Joh.) †. II. 1313.
Crüger (Paul). †. II. 1314.
Crüger (Eheod.) II. 1315.
Crusius (Balth.) II. 1316.
Crusius (Jakob Andr.) †. I. 1046.
Crusius (Joh.) II. 1317.
Crusius (Joh. Christoph). II. 1318.
Crusius (Magn.) II. 1319.
Crusius (Mart.) †. I. 1047.
Crusius (Mich.) II. 1320.
Cumia (Joseph) III. 1542.
Cumiranus (Seraph.) III. 1543.
Cummer (Abraham). III. 1544.
Cuncius (Andr.) II. 1321.
Cundisius (Gottfried). †. III. 1545.
Cundisius (Matthäus). †. III. 1546.
Cundisius (Joh.) †. III. 1547.

der beschriebenen Gelehrten.

Cuno (Matthias). †. III.
1548.

Cuno (Tobias). III. 1549.

Cybeleus (Valent.) III.
1550.

Cybonus (Christoph Joh.
hann.) III. 1551.

Cygne (Mart. von). †. III.
1552.

Cyprian (Ernst Sal.) †.
III. 1553.

Cyprianus (Thascius Ca.
cilius). †. III. 1554.

D.

Danckwerth (Pet.) †. IV.
1828.

Dedefenn (Joh.) I. 1048.

Dedefind (Constant. Chri-
stian). I. 1049.

Dedefind (Joh. Gottfr.) I.
1050.

Degenfolb (Karl Friedr.)
I. 1051.

Deichmann (Hilmar). I.
1052.

Denling (Salomo). IV.
1829.

Dinter (Edmund von). †.
II. 1322.

Dürcof (Heinrich). †. IV.
1830.

E.

Ebert (Theod.) †. II. 1323.

Ebil Fida Ismael. II. 1324.

Ebouff (George). †. II.
1325.

Edjardi (Sebastian). †. I.
1053.

Eichsfeld (Christian). †.
IV. 1831.

Eisenberg (Elias). †. IV.
1832.

Elingius (Gustav). II.
1326.

Elzig (Heinr. Christ.) III.
1555.

Engelhard (Leonh.) †. IV.
1833.

Ennius (Quintus). †. I.
1054.

Eremita (Dan.) †. I. 1055.

Evensson (David) IV.
1834.

Evodius (Theodulus).
1056.

F.

Faber (Heinr.) †. III. 1556.

Faber (Jerem.) III. 1557.

Faber (Joh. Jak.) †. III.
1558.

Faber (Mart.) III. 1559.

Faber (Matth.) III. 1560.

Faber (Peter). †. III. 1561.

Faber (Zachäus). †. III.
1562.

Faber (Zachäus). †. III.
1563.

Fabricius (Vincenz). †.
IV. 1835.

Fachs (Ludewig Wolfg.)
II. 1327.

Fachs (Modestin). †. II.
1328.

Falck (Joh.) III. 1564.

Falcke (Joh. Friedr.) III.
1565.

Falck

Allgemeines Verzeichniß

Falck (Mich.) †. III. 1566.
 Falckenhagen (Joh.) III.
 1567.
 Falckner (Dan.) III. 1568.
 Faust (Joh.) †. IV. 1836.
 Fane (Abrah. de la). II.
 1329.
 Feind (Barthold). †. II.
 1330.
 Felgenhauer (Paul). †.
 IV. 1837.
 Fels (Sebast.) IV. 1838.
 Ficinus (Marsilius). †.
 II. 1331.
 Finx (Peter). †. IV. 1839.
 Fischer (Joh.) †. IV. 1840.
 Fischer (Joh. Bernh. von).
 IV. 1841.
 Fischer (Joh. Bernh. von).
 IV. 1842.
 Fischer (Leonh.) IV. 1843.
 Fischer (Sal.) IV. 1844.
 Fischer (Samuel). †. IV.
 1845.
 Fischer, Fischer, (Sam.) †.
 IV. 1846.
 Flechier (Esprit). †. II.
 1332.
 Fonte. III. 1569.
 Fossius (Matthias). †. IV.
 1847.
 Francke (Gregor.) †. I.
 1057.
 Freder (Heinrich). †. IV.
 1848.
 Friedel (Andr.) III. 1570.
 Friedel (Bartholom.) III.
 1571.

Friedel (Christ.) III. 1572.
 Friedel (Mich.) III. 1573.
 Friedrich Wilhelm. II.
 1333.
 Friedrich Wilhelm. II.
 1334.
 Fuente. III. 1574.
 G.
 Gabelcover (Dswald). †.
 IV. 1849.
 Gafelius (Sim.) II. 1335.
 Gallus (Georg.) †. I. 1058.
 Gast (Gab. von). II. 1336.
 Gast (Hob). II. 1337.
 Gastaldi (Jaf.) †. II. 1338.
 Gasto, Gaston, (Abr.) II.
 1339.
 Gedultig (Pet.) IV. 1850.
 Gelenius (Sigism.) †. II.
 1340.
 Gerdes, Gerdesen, (Joh.)
 †. IV. 1851.
 Gerhardus Noviomagus.
 †. II. 1341.
 Gerlach (Melch.) †. I. 1059.
 Gerson (Christ.) †. I. 1060.
 Gesner (Konr.) †. II. 1342.
 Gesner (Paul). II. 1343.
 Giannetti (Fr.) III. 1575.
 Giannone (Pietro). IV.
 1852.
 Gibel (Otto). †. IV. 1853.
 Giersch (Gottfr.) I. 1061.
 Ginanni (Joseph). IV.
 1854.
 Girbert (Joh.) II. 1344.
 Gloxin (David). †. IV.
 1855.

Goeden

Der beschriebenen Gelehrten.

- | | |
|---|---|
| Goeden (Henning). †. IV.
1856. | Grosse (Ulrich). III. 1582. |
| Goehausen (Hermann). †.
IV. 1857. | Grote (Friedr. Wilh. von).
III. 1583. |
| Gölitz (Abr.) I. 1062. | Grotius (Cristoph Abr.)
III. 1584. |
| Göpel (Andr.) II. 1345.
u. Anh. des III Th. | Grotius (Hugo). †. III.
1585. |
| Göttlingk (Nikol.) †. IV.
1858. | Gruber (Joh. Sebast.) II.
1352. |
| Göze (Zachar.) II. 1346. | Grümel (Joh.) II. 1353. |
| Goldmayer (Andr.) †. II.
1347. | Grüzmänn (Michael). I.
1066. |
| Golnitz (Abr.) †. I. 1063. | Grunat (Friedr.) II. 1354. |
| Goniaus (Nikol.) †. IV.
1859. | Gude (Friedr.) III. 1586. |
| Gothus (Matthäus). †.
IV. 1860. | Gude (Heinr. Ludwig). †.
III. 1587. |
| Gottschling (Kaspar). †.
IV. 1861. | Günther (Christoph). II.
1355. |
| Grabener (Theophilus).
I. 1064. | Günther (Gottthard). III.
1588. |
| Gratianus (Ant. Maria).
†. II. 1348. | Günther (Heinrich). III.
1589. |
| Griethunfen (Sibille v.).
II. 1349. | Günther (Joh.) †. III.
1590. |
| Grimaret (von). II. 1350. | Günther (J. C.) III. 1591. |
| Gröning (Joh.) II. 1351. | Günther (Sim.) III. 1592. |
| Groot (Adolph). I. 1065. | Günzel (Alb.) III. 1593. |
| Groschuff (Heinr. Augu-
stin). †. III. 1576. | Günz (Joh. Gottfr.) III.
1594. |
| Grosgebauer (J. B.) III.
1577. | Guthweg, Guthweg. I.
1067. |
| Grosheim (Diet. Gerh.)
III. 1578. | Gundling (Nik. Hieron.)
†. I. 1068. |
| Grosse (Gottfr.) III. 1579. | H. |
| Grosß (Joh.) III. 1580. | Haack (J. D.) III. 1595. |
| Grosß (Joh. Matthias).
III. 1581. | Haarstall (Joh. Friedrich
von). III. 1596. |
| | Haas (Nik.) †. III. 1597. |
| | Haber. |

卷之四
四
五
六
七
八
九
十
十一
十二
十三
十四
十五
十六
十七
十八
十九
二十
二十一
二十二
二十三
二十四
二十五
二十六
二十七
二十八
二十九
三十
三十一
三十二
三十三
三十四
三十五
三十六
三十七
三十八
三十九
四十
四十一
四十二
四十三
四十四
四十五
四十六
四十七
四十八
四十九
五十
五十一
五十二
五十三
五十四
五十五
五十六
五十七
五十八
五十九
六十
六十一
六十二
六十三
六十四
六十五
六十六
六十七
六十八
六十九
七十
七十一
七十二
七十三
七十四
七十五
七十六
七十七
七十八
七十九
八十
八十一
八十二
八十三
八十四
八十五
八十六
八十七
八十八
八十九
九十
九十一
九十二
九十三
九十四
九十五
九十六
九十七
九十八
九十九
一百

一百一
一百二
一百三
一百四
一百五
一百六
一百七
一百八
一百九
二百
二百一
二百二
二百三
二百四
二百五
二百六
二百七
二百八
二百九
三百
三百一
三百二
三百三
三百四
三百五
三百六
三百七
三百八
三百九
四百
四百一
四百二
四百三
四百四
四百五
四百六
四百七
四百八
四百九
五百
五百一
五百二
五百三
五百四
五百五
五百六
五百七
五百八
五百九
六百
六百一
六百二
六百三
六百四
六百五
六百六
六百七
六百八
六百九
七百
七百一
七百二
七百三
七百四
七百五
七百六
七百七
七百八
七百九
八百
八百一
八百二
八百三
八百四
八百五
八百六
八百七
八百八
八百九
九百
九百一
九百二
九百三
九百四
九百五
九百六
九百七
九百八
九百九
一千

der beschriebenen Gelehrten.

- Heshufius (Eilemann). †. I. 1079.
 Heyns (Maria). II. 1366.
 Hippolytus, Bischof zu Aven. †. IV. 1871.
 Hirel. †. IV. 1872.
 Hochmann (Joh.) †. IV. 1873.
 Hodus (Peter). †. II. 1367.
 Höschel (Dav.) †. I. 1080.
 Hoffer (Joh.) †. I. 1081.
 Hofmann (Gottfried). †. I. 1082.
 Homann (Joh. Baptist). I. 1083.
 Homann (Joh. Christoph.) I. 1084.
 Hondorf (Andr.) II. 1368.
 Honert (Taco Hajo van den). I. 1085. und Anh. des III Th.
 Honorius. †. I. 1086.
 Honerius (Jul.) I. 1087.
 Honter (Joh.) †. I. 1088.
 Hopfer, Hoopfer, (Bened.) †. I. 1089.
 Horroccius (Jerem.) †. IV. 1874.
 Hortensius (Martin). IV. 1875.
 Hottinger (Joh. Heintr.) I. 1090.
 Hottinger (Joh. Heintr.) I. 1091.
 Hottinger (Joh. Heintr.) †. I. 1092.
 Hugo de S. Victore. †. II. 1369.
 Hugueninus (David). I. 1093. und Anh. des III. Th.
 Huitfeld (Harald). †. IV. 1875.
 Hundt (Magn.) †. I. 1094.
 Hund (Martin). I. 1095.
 Hund (Wigulejus). †. I. 1096.
 Hunger (Joh. Christ.) I. 1097.
 Husmann (Franz). I. 1098.
 Hutten (Ulrich von). †. I. 1099.
 Hutter (Leonh.) †. I. 1100.
 Hyacintho (Hieron. a S.) I. 1101.
 Hypatia. †. I. 1102.
 Hyperius (Joh. de). I. 1103.
 Hyporeas (Virilius Musfäus). I. 1104.
 Hysmenia. I. 1105.
 Jakobus I. †. I. 1106.
 Janninus, Jeannin (Ludewig). †. I. 1107.
 Javellus (Chrysost.) †. II. 1370.
 Jbn Alvardi. II. 1371.
 Jbn Bichar. II. 1372.
 Jekelamer (Valentin). II. 1373.
 Jmander (J. C.) III. 1611.
 Jmbonatus (Karl Joseph). III. 1612.
 Jmhof (August.) III. 1613.
 Jmhof (Gustav Wilhelm von). III. 1614.

Allgemeines Verzeichniß

Mayer (Joh. Ehrenfr.)
IV. 1894.
Mayer (Joh. Friedr.) IV.
1895.
Mayer (Joh. Friedr.) IV.
1896.
Mayer (Joh. Ulrich). †. IV.
1897.
Mayer (Joh. Ulrich). †.
IV. 1898.
Mayer, Majer, (Mich.)
†. IV. 1899.
Meer (Hubert van der). †.
I. 1132.
Meichsner (Joh. Elias).
I. 1133.
Meier (Gebhard Theod.)
†. I. 1134.
Meier (George). II. 1396.
Meier (Jakob). IV. 1900.
Meierotto (Heinrich). IV.
1901.
Melito, ein Bischof. †. IV.
1902.
Melito. †. IV. 1903.
Melito. IV. 1904.
Melitus. †. IV. 1905.
Mendbja (Joh) †. I. 1135.
Menius (Fr.) †. IV. 1906.
Mestwert (Joh. Ge.) †.
IV. 1907.
Messbe. †. II. 1397.
Meyer (Konr.) IV. 1908.
Meyer (Dav.) IV. 1909.
Meyer (Ge. Fr.) IV. 1910.
Meyer (Gerh.) †. IV. 1911.
Meyer (Gottl. Andr.) IV.
1912.

Meyer (Heinr.) †. IV. 1913.
Meyer (Jak.) IV. 1914.
Meyer (Joh. Fr.) IV. 1915.
Meyer (Matth.) IV. 1916.
Meyer (Rud.) IV. 1917.
Meyer (Wolfgang) †. IV.
1918.
Michelbach (Joh.) †. IV.
1919.
Miltiades. †. IV. 1920.
Möller (Mart.) †. I. 1136.
Möstlin (Mich.) †. IV. 1921.
Mollenbeck (Joh. Heinr.)
II. 1398.
Morillonus (Guido). II.
1399.
Mosellanus (Petrus). †.
I. 1137.
Müller (Joh. Ge.) II. 1400.
Müller (Joh. Ge.) II. 1401.
Müller (Joh. Ge.) II. 1402.
Müller (Weit). †. IV. 1922.
Muncker (Phil.) †. II. 1403.
Mundelstrup (Janus). I.
1138.
Musäus Hyporeas (Viris
lius). I. 1139.
Musenius (Christian). †.
IV. 1923.
Muthmann (. h.) †. IV.
1924.
Muzelius (Fr.) I. 1140.
Myconius (Friedr.) †. IV.
1925.
Mylius (Balth.) III. 1640.
Mylius (Christlob.) III.
1641.
Mylius (Erato). III. 1642.
Mylius

Der beschriebenen Gelehrten.

Mylius (Ge.) †. III. 1643.

Mylius (Ge.) III. 1644.

Mylius (Johann Anton).
III. 1645.

Mylius (Joh. George).
III. 1646.

Mylius (Joh. Gottfried).
III. 1647.

Mylius (Joh. Phil.) III.
1648.

Mylius (Leonh. Heintr.)
III. 1649.

Mylius (Wolfg. Heintr.)
III. 1650.

N.

Nauclerus (Joh.) †. IV.
1926.

Neander (Christoph). †. I.
1141.

Neander (Christoph Erd-
mann). †. I. 1142.

Neander (Ge.) †. I. 1143.

Neander (Joh.) †. I. 1144.

Neander (Joh. Christoph).
I. 1145.

Neander (Mich.) †. I. 1146.

Neander (Michael). †. I.
1147.

Neander (Samuel). †. I.
1148.

Neander (Wal.) I. 1149.

Nebriffensis (Helius Ant.)
†. II. 1404.

Nemeiß (Joachim Chri-
stoph). II. 1405.

Nemethi (Sam.) II. 1406.

Nesen (Anton). †. IV.
1927.

Neuwald (Herm.) †. IV.
1928.

Neuwald (Herm.) †. IV
1929.

Nosler (Ge.) †. III. 1651.

Nosler (Matt.) †. I. 1150.
D.

Delinger (Albert). II. 1407

Olav (Joh.) †. IV. 1930.

Olderup (Joh. Just.) †. IV.
1931.

Oporinus (Joachim). I.
1151.

Osanna (Bened.) I. 1152.

Oschag (Andr. Berthold
von). I. 1153.

Otto Frisingensis. †. I.
1154.

Otto (Joh. Heintr.) †. I.
1155. u. Anh. des 3. Th.

Otto (Martin Heintr.) †.
I. 1156.

Overbeck (Andr.) I. 1157.

Overbeck (Rasp. Nik.) I.
1158.

Oxenstierna (Bened. von).
I. 1159.

P.

Palladius. †. II. 1408.

Pape (Christ.) †. IV. 1932.

Pape (Pet. Siegm.) I. 1160.

Paschasius Rabbertus. †.
II. 1409.

Patiens (Pet.) †. IV. 1933.

Pauli (Jak. Heintr.) †. I.
1161.

Paulus Samosatenus. †.
IV. 1934.

C c c 3

Pau

1. The first step in the process is to identify the problem or goal. This involves understanding the current situation and what needs to be achieved.

2. Next, it is important to gather relevant information and data. This can be done through research, interviews, or observation.

3. Once the information is gathered, the next step is to analyze it. This involves identifying patterns, trends, and potential causes.

4. After analysis, the next step is to develop a plan or strategy. This should be based on the findings from the analysis and the goal identified in the first step.

5. The final step is to implement the plan. This involves putting the strategy into action and monitoring progress.

1. The first part of the document discusses the importance of maintaining accurate records of all transactions and activities related to the business. It emphasizes the need for transparency and accountability in financial reporting.

2. The second part of the document outlines the various methods and techniques used to collect and analyze data. It includes a detailed description of the experimental setup and the procedures followed during the study.

3. The third part of the document presents the results of the study, showing the data collected and the analysis performed. It includes tables and graphs to illustrate the findings.

4. The fourth part of the document discusses the conclusions drawn from the study and the implications of the findings. It highlights the strengths and limitations of the research and suggests areas for future study.

5. The fifth part of the document provides a summary of the key points discussed in the document and offers recommendations for further research.

der beschriebenen Gelehrten.

- | | |
|--|---|
| <p>Oberhammer (Kaspar) I.
1182.</p> <p>Ovestel (Kaspar). I. 1183.</p> <p>Ovestenberg (Kaspar) I.
1184.</p> <p>Ovestier (Matth.) I. 1185.</p> <p>Oveve (Alphons de la). I.
1186.</p> <p>Ovededa Villegos (Franz von). †. I. 1187.</p> <p>Ovinos (Brun.) †. I. 1188.</p> <p>Ovintero (Hnac. Karl). †.
1189.</p> <p>Oviroga (Kaspar). I. 1190.</p> <p>Oviser (J. Heine). I. 1191.
II.</p> <p>Oedel (Karl Andr.) †. IV.
1931.</p> <p>Reimarus (Samuel). †.
IV. 1932.</p> <p>Reinhard (Christian). †.
II. 1431.</p> <p>Reinhard (Christ. Gottfr.)
†. II. 1432.</p> <p>Reinhard (Elias Sigismund). †. II. 1433.</p> <p>Reinhard (Joh. Fr.) †. II.
1434.</p> <p>Reinhard (Konrad). II.
1435.</p> <p>Reinhard (Konr. Friedr.)
†. II. 1436.</p> <p>Reinhard (Laurentius.)
1437.</p> <p>Reinhard (Martin). II.
1438.</p> <p>Reinhard (Sebastian). II.
1439.</p> | <p>Reinhardtsbrunn. Mönch.
II. 1440.</p> <p>Reuser (Joh. Val.) I. 1192</p> <p>Reusner (El.) †. II. 1441</p> <p>Reynolds (Eduard). †. I.
1193.</p> <p>Rhandus (Sam.) I. 1194.</p> <p>Rhoda (Paul von). †. IV.
1943.</p> <p>Rhondus (Erik.) I. 1195.</p> <p>Ribadeneira (Peter). †. I.
1196.</p> <p>Richelieu (Armand). †. II.
1442. u. Anh. des 3 Th.</p> <p>Richmann. I. 1197. und
Anh. des 2 u. 3 Th.</p> <p>Richter (Adam). II. 1443.</p> <p>Richter (Christ. Friedr.)
II. 1444.</p> <p>Richter (Christoph). †. II.
1445.</p> <p>Richter (Christoph). †. II.
1446.</p> <p>Richter (Christoph). II.
1447.</p> <p>Richter (David). II. 1448.</p> <p>Richter (Ge.) †. II. 1449.</p> <p>Richter (Gottl.) II. 1450.</p> <p>Richter (Joh.) II. 1451.</p> <p>Richter (Joh. Christoph).
II. 1452.</p> <p>Richter (Kaspar). II. 1453.</p> <p>Ries (Franz Ulrich). IV.
1944.</p> <p>Ritscher (Joh. Albert). III.
1652.</p> <p>Ritter (Christoph). †. III.
1653.</p> |
|--|---|

Allgemeines Verzeichniß

- | | |
|---|--|
| Nitter (Ge. Gottl.) †. III.
1654. | Sander (Christoph). III.
1669. |
| Nitter (Jak.) III. 1655. | Sander (Johann). †. III.
1670. |
| Nitter (Joh.) †. III. 1656. | Sander (Joh. Heinrich).
III. 1671. |
| Nitter (Joh. Balth.) III.
1657. | Sandhagen (Kaspar Her-
mann). †. IV. 1948. |
| Nitter (Joh. Baptista). †.
III. 1658. | Sarganeß (Ge.) II. 1456. |
| Nitter (Sam.) III. 1659. | Sarpi (Paul). †. II. 1457.
und Anh. des IV. Th. |
| Nitter (Sam.) †. III. 1660. | Sartorius (Ge.) I. 1200. |
| Nittersbach (Christ. von).
III. 1661. | Sattler (Joh. Rud.) †. II.
1458. |
| Nittingindonus (Sim.)
III. 1662. | Scala (Pax). †. II. 1459. |
| Rocca (Christoph). III.
1663. | Schade, oder Mosellanus
(Pet.) †. I. 1201. |
| Roccus (Christoph). III.
1664. | Scheibe (Simon). †. III.
1672. |
| Rocha (Christoph). III.
1665. | Scheibler (Christoph). †.
III. 1673. |
| Rochas (Christoph). III.
1666. | Scheid (Samuel). †. III.
1674. |
| Rockjan (Johann). †. IV.
1945. | Scheidlich (George). †.
III. 1675. |
| Roding (Wilh.) I. 1198. | Scheidlin (J. A.) III. 1676. |
| Roias (Christoph von).
III. 1667. | Scheidt (Hieronymus).
III. 1677. |
| Rostgaard (Friedr.) †. IV.
1946. | Scheidt (Samuel). III.
1678. |
| Roras de Spinola (Chri-
stoph). III. 1668. | Scheidtlich (Paul). III.
1679. |
| S. | Schein (Joh. Hermann).
†. III. 1680. |
| Sacer (Gottfried Wilh.)
†. IV. 1947. | Scherz (Karl Ferd. von).
II. 1460. |
| Saint Julien (von). II.
1454. | Scheubel (Johann). †. IV.
1949. |
| Salich (Peter). I. 1199. | |
| Calpius (Joh.) II. 1455 | |

Scheurl

Der beschriebenen Gelehrten.

- | | |
|-----------------------------|----------------------------|
| Scheurl (Heinr. Jul.) †. | Schmid (Wilh. Ernst). |
| IV. 1950. | III. 1698. |
| Schiele (Michael Bernh.) | Schneider (Andr.) †. III. |
| II. 1461. | 1699. |
| Schmid (Bernhard). †. | Schneider (Andr.) †. III. |
| III. 1681. | 1700. |
| Schmidt (Bernhard). III. | Schneider (Kasp. Dan.) |
| 1682. | III. 1701. |
| Schmid (Kasp.) III. 1683. | Schneider (Christoph |
| Schmid (Christian). †. III. | Daniel). III. 1702. |
| 1684. | Schneider (Johann). III. |
| Schmid (Christoph). †. III. | 1703. |
| 1685. | Schneider (Joh. Friede- |
| Schmidt (Elias). III. | mann). †. III. 1704. |
| 1686. | Schneider (Johann Gott- |
| Schmidt (Erikus). III. | lieb). III. 1705. |
| 1687. | Schneider (Joh. Melch.) |
| Schmid (Gottfried). †. | III. 1706. |
| III. 1688. | Schönberg (Abrah. von). |
| Schmidt (Heinrich.) I. | I. 1203. |
| 1202. | Schopf (Abraham). †. IV. |
| Schmidt (Heinrich). III. | 1951. |
| 1689. | Schrader (Laurentius). †. |
| Schmidt (Joh. Friedr.) | I. 1204. |
| †. III. 1690. | Sebald (Heinr.) I. 1205. |
| Schmidt (Joh. Heinrich). | Seidel (Martin Friedr.) |
| III. 1691. | †. I. 1206. |
| Schmid (Johann Karl | Seiffart (Dan.) I. 1207. |
| Gottfried.) III. 1692. | Seiffert, Senffert, (Joh.) |
| Schmidt (Joh. Philip). | †. IV. 1952. |
| †. III. 1693. | Senler (Christoph). †. IV. |
| Schmid (Julius). III. | 1953. |
| 1694. | Serenus Sammonifus. |
| Schmid (Nik.) †. III. 1695. | †. I. 1208. |
| Schmidt (Phil. Adolph). | Senfried (Joh. Heinr.) †. |
| III. 1696. | II. 1462. |
| Schmid, Smith, (Thom.) | Siebmacher (Johann). †. |
| †. III. 1697. | I. 1209. |

Allgemeines Verzeichniss

- Sithmann (Johann). †. IV. 1954.
 Sloane (Hans). IV. 1955.
 Slowagi (Wenzel). I. 1210.
 Soner (Ernst). II. 1463.
 Soranzo, Superantius (Lazarus). †. II. 1464.
 Soter (Joh.) I. 1211.
 Speer (Daniel). †. IV. 1956.
 Spiegel (Jakob). †. II. 1465.
 Spies (Hans). II. 1466.
 Spinola (Christoph). III. 1707.
 Spinola (Franz). †. III. 1708.
 Spira (Franz). †. IV. 1957.
 Sprecher (Joh. Diet.) II. 1467.
 Steding (Joh. Aug.) II. 1468.
 Steding (Paul Josua). II. 1469.
 Stedingk (Theodor). II. 1470.
 Stegmann (Josua). †. IV. 1958.
 Stockhausen (Joh. Friedrich). I. 1212.
 Storch, Pelargus, (Joh.) I. 1213. und Anh. des 3 Theils.
 Strahl (Christoph). I. 1214.
 Strubberg (Joh. Ant.) I. 1215.
 Strube (Johann). †. IV. 1959.
 Stüzing (Johann Rasp.) III. 1709.
 Stüzing (Joh. Friedr.) III. 1710.
 Stüzing (Joh. Gottfr.) III. 1711.
 Stüzing (Joh. Gottfr.) III. 1712.
 Stummel (Christoph). †. I. 1216.
 Sturm (Vincenz). †. II. 1471.
 Stymmel (Christoph). †. I. 1217.
 Stymmel (Christoph). I. 1218.
 Svanning (Johann). †. IV. 1960.
 Suicer (Joh. Heinrich). †. II. 1472.
 Summer (Joh.) I. 1219.
 Snyburg (Just Wolfgang von). II. 1473.
 Sylvanus (Laurent.) II. 1474.
 T.
 Tappius, Tappe, (Eberh.) II. 1475.
 Tennhard (Johann). †. IV. 1961.
 Teyler (Joh.) II. 1476.
 Theil (Joh.) †. IV. 1962.
 Thomas, Herzog von Braunsch. II. 1477.
 Thomas (Friedr.) II. 1478.
 Thomas (Joh.) II. 1479.
 Thomas

Der beschriebenen Gelehrten.

- | | |
|--|---|
| Thomasius (Christian). †.
II. 1480. | Zuichen (Arnold). III.
1727. |
| Thura (Albrecht). IV.
1963. | Zuinmann (Karl). †, III.
1728. |
| Timäis (Joh. Heinrich
von). III. 1713. | Zulpius (Nikolaus). †.
III. 1729. |
| Timäus. †. III. 1714. | Zulschak (Johann). III.
1730. |
| Timäus (Adam). III. 1715. | Zungerlarius (Johann).
†. III. 1731. |
| Timäus (Christoph Fried-
rich). III. 1716. | Zuppius (Laurent.) †. III.
1732. |
| Timäus (Ernst Herm.)
III. 1717. | Zuraminus (Alex.) III.
1733. |
| Timäus (Joh.) III. 1718. | Zurcq. (Just). III. 1734. |
| Timäus (Johann). †. III.
1719. | Zurham (Jak.) III. 1735. |
| Tine (Adam). III. 1720. | Zurinus (Andreas). †.
III. 1736. |
| Tina. III. 1721. | Zurnemann (Matth.) †.
III. 1727. |
| Töpfer (Heinrich). †. I.
1220. | Zurpin (Matthäus). III.
1738. |
| Töpfer (Heinr. August). I.
1221. | Zunmann (Karl). III.
1739. |
| Torffäus (Thormod). †
IV. 1964. | II. und B. |
| Tricesius (Andreas). †. I.
1222. | Baech (Mard). †. IV.
1965. |
| Troias de Spinola. III.
1722. | Baget (Johann). †. IV.
1966. |
| Tschirnhausen (Ehrenfr.
Walther von). †. II.
1481. | Bastelabus (Herm.) †.
IV. 1967. |
| Taubero (Ludwig). III.
1723. | Bevârus (Christian). I.
1223. |
| Tuckermann (Steph.) III.
1724. | Bietor, B. zu Capua. †.
IV. 1968. |
| Tulsner (Adam). III.
1725. | Bierholz (Carolomann). I.
1224. |
| Tünzel (Gabriel). III.
1726. | Bieta (Franz). †. IV. 1969. |
| | Bin. |

Allgemeines Verzeichniß

Binding (Paul). †. II.
1482.

Biotti (Bartholom.) †. I.
1225.

Birilius Musäus Hypo-
reas. I. 1226.

Bitringa (Campeg.) †. IV.
1970.

Bitringa (Horaz). †. IV.
1971.

Blacq (Abrian). †. IV.
1972.

Ulefeld (Jakob). †. IV.
1973.

Ulrich (Johann). †. IV.
1974.

Vogel (David). †. IV.
1975.

Vogel (Jakob). †. IV.
1976.

Vogelbusch (Joachim).
IV. 1977.

Vogelsang (Ge.) IV. 1978.

Vogt (Franz Ernst). †. IV.
1979.

Vogt (Joh. Heinrich). †.
IV. 1980.

Voidovius (Andr.) IV.
1981.

Voigt (Leonh. Ludw.) IV.
1982.

Voisin (Lancelot). †. IV.
1983.

Voit (Albert). †. IV. 1984.

Volber (Burchard von).
†. I. 1227.

Vosding (Goswin). IV.
1985.

Ursin (Beniamin). †. III.
1740.

Ursin (Ge.) II. 1741.

Ursin (Theod. Christoph).
†. III. 1742.

Ursin (Wilh.) III. 1743.

Ursini (Sulvius). †. I. 1228.
III.

Wagenacr (Luf. Joh.) II.
1483.

Wagener (Zach.) II. 1484.

Wagner (Aug.) II. 1485.

Wagner (Christian). †. II.
1486.

Wagner (Ehrenhold). II.
1487.

Wagner (Ge. Sam.) †.
II. 1488.

Wagner (Markus). †. II.
1489.

Wagner (Phil.) †. II. 1490.

Wagner (Thomas). II.
1491.

Walther (George). †. I.
1229.

Walther (Joh. Jakob). I.
1230.

Walther (Mich.) †. I. 1231.

Wansleben (Joh. Mich.)
†. II. 1492.

Wassenaer (Arnold von).
II. 1493.

Weller (Hieron.) †. IV.
1986.

Werckmeister (Andreas).
†. IV. 1987.

Werner (Christ.) I. 1232.

Werner (David). I. 1233.

Werner

Der beschriebenen Gelehrten.

- Werner (Janus). I. 1234.
 Werner (Joh.) I. 1235.
 Werner (Joh. Ge.) I. 1236.
 Werner (Joh. Rud.) I. 1237.
 Werner (Thom.) I. 1238.
 Werther (Gottlob von).
 †. I. 1239.
 Wesener (Karl). III. 1744.
 Wesener (Kaspar Eilemann). III. 1745.
 Wesener (Wolfgang Christoph). III. 1746.
 Wessel (Joh.) †. III. 1747.
 Wex (Jonas Magnus). I. 1240.
 Wengand (Joh. George). 1241.
 Wichgrebe (Albert). †. I. 1242.
 Wickram (Jerg.) III. 1748.
 Wiedemann (Joh. Ge.) I. 1243.
 Wildeisen (Joh. Melch.) I. 1244.
 Wildermann (Gerh.) I. 1245.
 Winterfeld (Friedr. Wilhelm von). I. 1246.
 Wolder (Sim.) III. 1749.
 Wolf (Hieronymus). †. I. 1247.
 Worm (Christian). †. IV. 1988.
 Wulkow (Wilhelm). II. 1494.
 Walben (Thomas). IV. 1989.
 Wam = Wam = Sien. IV. 1990.
 Wanez (Barlaborius). IV. 1991.
 Weiar (Joh.) †. IV. 1992.
 Wepes (Ant. v.) IV. 1993.
 Wsarn (Peter). IV. 1994.
 Wersen (Wolquard). IV. 1995.
 Zanger (Melchior). †. IV. 1996.
 Zapf (Joh. Adam.) IV. 1997.
 Zapf (Karl Gottfr.) IV. 1998.
 Zernecke (Joh. Heinr.) †. IV. 1999.
 Ziegler (Mich.) †. IV. 2000.
 Zieriß (Bernh.) †. II. 1495.
 Zigerius (Emeritus). III. 1750.
 Zorer (Phil.) II. 1496.
 Zorn (Peter). †. II. 1497.
 Zornin (Ursula Maria). †. II. 1498.
 Zschackwitz (Joh. Ehrenfried). †. I. 1248.
 Zuber (Matth.) †. II. 1499.
 Zuchinettus a Cuna (Domin.) II. 1500.
 Zürner (Ab. Fr.) I. 1249.
 Zuichemus (Wighus ab Aytta). †. I. 1250.

Beson-

Besond. Verzeichniß der beschrieb. Gelehrten.

Mauchard (Burch. David). 3.

Mautisch (Mich.) 1.

Meisterin (Anna Marg.) 3.

Melle (Joh. Jak. von). 1.

Mikovini (Sam.) 4.

Müller (Gottfr. Ephr.) 2.

N.

Nostradamus (Cäsar). 4.

O.

Oeco (Adolph). †. 4.

Olearius (Joh. Aug.) 4.

Orville (Jak. Phil. von). 2.

Osterhausen (Christian v.)

†. 4.

Otfried. †. 3.

Otter (Joh.) 1. 4.

P.

Pauli (Herm. Reinh.) 3.

R.

Rechenberg (Karl Otto). 3.

Reuter (Christ.) 1. u. 4.

Ringwald (Warth.) 4.

Rossall (Mich.) 4.

Rüdiger (Joh. Christ.) †. 4.

S.

Sachse (Dan.) †. 3. u. 4.

Sachs (Hans). †. 4.

Salvini (Salvino). 3.

Scherz (Joh. Ge.) 1.

Schlegel (Joh. Elias). 4.

Schmunk (Joh. Herm.) 4.

Schnabel (Eilem.) 2.

Schurmannin (Anna Maria). †. 4.

Seidenbecher (Ge. For.)

†. 4.

Sinhold (Joh. Rif.) 1.

Solbrig (David). 4.

Solier (Joh. Bapt. du). 3.

Stolze (Joh. Gottl.) 1.

Stolze (Joh. Gottlob). 1.

Stress (Elem.) †. 3. u. 4.

Swift (Jonathan). 2. u. 3.

u. 4.

T.

Thamer (Theobald). †. 4.

Titius (Rasp.) †. 4.

Titthander (Joh.) †. 2.

Trigland (Jak.) 2.

Trigland (Jak.) ein and. 2.

u. u. B.

Water (Abraham). 1.

Ulpianus (Domitius). †. 1.

Ulrich (Abr.) †. 4.

Ulrich (Rasp.) †. 4.

Vogel (Joh. Jak.) †. 2.

W.

Waldschmidt (Joh. Wilhelm).

2.

Wendler (Adam Friedrich).

1.

Werenfels (Sam.) 3.

3.

Zeno (Apostolo). 1.

Zepper (Philipp). †. 3.

E N D E.



N11508115

RBS.



